Digitized by Google

TAYLOR INSTITUTION
DOMINUS ILLUMINATIO MEA
Vet. Ger. III B. 678
Digitized by Google

Digitized by Google

E. A. Russell

ARISTOFANES

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ERSTER BAND.

INHALT.

ARISTOFANES

VON

JOHANN HEINRICH VOSS

MIT

ERLÄUTERNDEN ANMERKUNGEN

VON

HEINRICH VOSS.

IN DREI BÄNDEN.

ERSTER BAND.

BRAUNSCHWEIG,

GEDRUCKT UND VERLEGT

VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCCXXI.

DEM FREIHERRN

SIEGMUND CARL JOHANN

VON REIZENSTEIN

DER

MIT ATHENS HEIL UND UNHEIL VERTRAUT

DES GEISTREICH WARNENDEN WORTES TONARTEN

ZU WÜRDIGEN WEISS.

DIE ACHARNER.

PERSONEN.

Dikäopolis.
Ein Herold in der Volksversammelung.
Amfitheos.
Ein Prytane.
Athenische Gesandte.
Pseudartabas.
Theoros.
Chor der Acharner.
Frau und *Tochter* des Dikäopolis.
Kefisofon.
Euripides.
Lamachos.
Ein Megarer mit zwei jungen *Töchtern.*
Ein Auflaurer.
Ein Böotier.
Nikarchos.
Ein Knecht des Lamachos.
Ein Herold.
Ein Ackermann.
Ein Hochzeitdiener.
Zwei Boten.
Der Trinkkönig.
Kämmerlinge des Pseudartabas, *Thraker*, und andere stumme Personen.

Jahr der Aufführung: *Olymp.* 88, 3.

Dikäopolis.

Wie viel von jeher nagte doch am Herzen mir!
Was mich gefreut, war wenig, wenig, vier an Zahl;
Doch was *mich* gequält hat, wüstensandmalmeeresſand.
Lafs fehn, was hat wol freuenswerthes mich gefreut?
Wohl weifs ich, was mir Seelenluſt war anzuſchaun,
Die fünf Talente, die Kleons Schlund auswürgete.
Das war mir Labſal! o wie lieb' ich die Ritter doch
Um dieſe Groſsthat, « die ja Werth für Hellas hat. »
Doch gequälet ward ich ein andermal tragödenhaft,
Da ich einſt mit ofnem Maule harrt' auf Äſchylos,
Und der Ruf erſcholl: Führ' ein, o Theognis, deinen Chor!
Wie glaubſt du, daſs mit Schaudern dies in das Herz mir fuhr?
Dann wieder Luſt wars, als um ein Kalb wettkämpfend einſt
Dexitheos auftrat, und die Böoterweiſe ſang.

6. Der Volksführer *Kleon* hatte von den Inſelbewohnern *fünf Talente* empfangen, um ihnen Befreiung von Abgaben zu verſchaffen. Die Ritter widerſezten ſich, und Kleon muſste die Summe als Strafgeld wieder herausgeben.

11. *Theognis*, ein froſtiger Tragödiendichter, mit dem Beinamen *Schnee* (140). Die Dichter waren oft ſelbſt Einüber- und Anführer ihrer Chorgeſänge.

In dem Jahr noch ſtarb ich faſt an Verzuckungen, als ich ſah,
Wie hervor geducket Chäris quiekt' im höchſten Ton.
Noch aber niemals, ſeit ich ſelbſt mich ſäubern kann,
Ward ſo von der Lauge mir gebeizt das Augenlied,
Als nun, da ſein ſoll frohne Volksverſammelung
In der Morgenſtund', und öd' umher iſt dieſe Pnyx.
Doch dort auf dem Markte ſchwazen ſie, und au und äb
Vor dem Seile fliehn ſie, daſs es nicht ſie bemennige.
Selbſt auch die Prytanen kommen nicht; und wenn ſie ſpät
Ankommen, dann ja ſtoſsen ſie ſich, wie meinſt du wol?
Zufahrend auf einander, um die erſte Bank,
In dichtem Gedräng' umwogend. Doch wie Fried einmal
Soll werden, gar nichts achten ſie das. O Stadt o Stadt!
Ich, ſtets der erſte, welcher geht zur Verſammelung,
Nehm' ich den Siz ein; ſeh' ich dann mich ganz allein
Dann ſeufz' ich, gähne, recke lang mich, farze wol
Bin verlegen, krizele, zauſe das Haar, und rechne wa

20. Die *frohnen* (geſezlichen) Volksverſammlungen wurden in der *Morgenfrühe* gehalten (*Weiberherſchaft* 85). Der Ort der Verſammlung war vor Alters in Athen, wie in den griechiſchen Staaten überall, der Markt; ſpäterhin die *Pnyx*, ein Hügel, unfern der Burg, mit eingehegten ſteinernen und hölzernen Bänken roher Kunſt; nach dem peloponneſiſchen Kriege gewöhnlich d Theater des Dionyſos.

22. Das leichte Athenervolk moc te lieber *auf dem Markt plaude* als Staatsgeſchäfte verhandeln; dr waren zwei Staatsdiener beſte die, ein *gemennigtes Seil* ausſpa nend, die Säumenden zur Pn hintrieben. Wem nun der *wei* Mantel gezeichnet war, der muſ mit Geld büſsen.

Nach dem Lande ſchauend, herzlicher Friedensliebe voll,
Verwünſchend die Stadt, mich ſehnend in mein Dorf hinaus;
Das mir noch niemals zugeſchrien: *Kauft Kohlen hier!*
Nie: *Öl!* auch, nie auch: *Eſſig!* das nicht kennt' ein *Kauft;*
Selbſt trug es alles, nirgends ward *Kauft, kauft!* gewauft.
Nun alſo ganz gerüſtet komm' ich und bereit,
Zu ſchrein, zu poltern, auszuſchmähn die Redener,
Wenn einer etwas anderes als vom Frieden ſpricht.
Doch ſeht die Prytanen da in der Mittagsſtund' einmal!
Sagt' ich's vorher nicht? Alles ſo, wie ich bemerkt.
Wie da um den Vorſiz jedermann ſich drängt und ſtöſst!

Herold *(zum Volke).*

Ihr, weiter vorwärts!
Noch weiter, bis ganz innerhalb des Geweiheten!

32. Auf Perikles Vorſtellung brachten im Beginne des Kriegs die Landbewohner ihre Kinder und Weiber und alles Hausgeräth nach Athen, das Zuchtvieh und Laſtvieh aber nach Euboa und auf die nah gelegenen Inſeln. Der Schmerz, ihr geliebtes Feld und den behaglichen Haushalt zu verlaſſen, ward noch vermehrt, als ſie in der Stadt nur wenige Wohnungen fanden, und ſich in Tempeln und Kapellen anſiedeln muſsten.

36. Auf dem Lande, wo aller Bedarf wuchs, ward nie ein ohrzerreiſsendes *Kauft, kauft!* ausgebellt.

40. Sie kommen ſo ſpät, es könnte faſt Mittag ſein.

AMFITHEOS (*zum Naheſtehenden*).

Hat einer ſchon geſprochen?

HEROLD.

Wer verlangt das Wort?

AMFITHEOS.

Ich hier!

HEROLD.

Und wer?

AMFITHEOS.

Amſitheos.

HEROLD.

Nicht ein Menſch?

AMFITHEOS.

Vielmehr
Ein Unſterblicher. Denn Amſitheos war der Demeter Sohn
Von Triptolemos; deſſen Sohn darauf ward Keleos.
Des Keleos Frau ward meine Ahnin Fänárete;
Von der entſproſs Lykinos; und von dem bin Ich
Ein Unſterblicher. Mir nun ward von den Göttern Macht verliehn,
Freundſchaft zu erneuern mit den Lakonen, mir allein.
Doch ich, der Unſterbliche, bin, o Männer, zehrungslos;
Nichts geben ja die Prytanen mir.

EIN PRYTANE.

Trabanten her!

46. *Amſitheos* hieſs er nach ſeinem Ahnherrn *Amſitheos* oder *Doppelgott*, weil ihn der vergötterte *Triptolemos* mit der Göttin *Demeter* ſollte gezeugt haben. Sowohl in der Geſchlechtsfolge, als in der Zeitfolge iſt eine komiſche Verwirrung. Der Spott trift Prologe des Euripides und eitele Ahnentafeln.

54. Der *Prytane* hält den Faſeler für betrunken, und gebeut

Amfitheos.

Triptolemos, und o Keleos, ſo verſäumt ihr mich?

Dikäopolis.

O Prytanen, unrecht thut ihr an der Verſammelung,
Wenn den Mann ihr wegführt, welcher uns Kriegführenden
Freundſchaft erneuern, und die Schild' aufhängen will.

Prytane *(winkt den Amfitheos zu lassen).*

Du ſize ſchweigend.

Dikäopolis.

Nein, bei Apollon, nimmermehr;
Wenn *nicht ihr* die Friedensſache mir verhandeln wollt.

Herold.

Die Geſandten zurück vom König!

Dikäopolis.

Von welchem König? Ärgerlich ſind die Geſandten mir,
Mitſamt den Pfaun, und aller Flunkerhaftigkeit!

Herold.

Still da!

Dikäopolis.

Der Tauſend! O Ekbátana, was für Staat!

Gesandter.

Wir gingen von euch zum groſsen König abgeſandt,

den *Trabanten (Lyſiſtr. 184)*, ihn wegzuſchleppen.

63. Der *Pfau*, obgleich ſchon lange bei den Samiern als Vogel der Here einheimiſch, war damals in Athen ſo ſelten, daſs man ihn bloſs an Neumonden dem ſchauluſtigen Volk für Geld zeigte. Urſprünglich kam er aus Perſien.

Zwei Drachmen habend jeden Tag zum Unterhalt,
Als Archon war Euthymenes.

DIKÄOPOLIS.

Schad' um die Drachmen da!

GESANDTER.

Und viele Drangſal trugen wir, die kayſtriſchen
Gefild' hindurch irrwandernd unter Zelten ſtets,
In Reiſewagen weich auf Polſtern hingeſtreckt;
Es war zum Vergehn.

DIKÄOPOLIS.

Nun wol zur Erhaltung war es mir,
Als ich an der Bruſtwehr lag auf Spreuern hingeſtreckt.

GESANDTER.

Dann wohl bewirtet tranken wir, kein Sträuben half,
Aus gläſernen Trinkgefäſsen und aus goldenen,
Den ſüſsen Wein ganz lauter.

DIKÄOPOLIS.

O altbiedre Stadt,
Nicht merkſt du, daſs ein Geſpött du biſt den Geſandten hier?

GESANDTER.

Denn jene Barbarn achten die als Männer nur,
Die tüchtig ſind viel einzunehmen an Speiſ' und Trank.

DIKÄOPOLIS.

Wir achten groſs doch Hurer und Unflätige.

GESANDTER.

Im vierten Jahr erſt kamen wir zu der Königsſtadt.

72. Dikäopolis gehörte zu der Beſazung der Mauern und Feſtungen, die aus den älteſten und jüngſten Bürgern und Häuslingen beſtand, und anfangs 15,000 Mann ſtark war.

Doch grad' in den Abtritt war er gerückt mit Heeresmacht,
Und schifs auf den Goldgebirgen fort acht Monden lang.

DIKÄOPOLIS.

Um welche Zeit wars, da er den Steifs zusammenzog?

GESANDTER.

In vollem Mondlicht; drauf von dannen ging er heim.
Dann uns bewirtend, tischt' er Ochsen auf, so ganz
Geschmort im Ofen.

DIKÄOPOLIS.

Nun wer sah denn Ochsen je
Aus dem *Ofen* vorgehn? O der Flunkerhaftigkeit!

GESANDTER.

Ja ein Vogel, bei Zeus, dreimal so dick, wie Kleonymos,
Ward aufgetischt uns; dessen Nam' hiefs Schäkerich.

DIKÄOPOLIS.

Uns auch beschäkert hast du mit der Zweidrachmenkost.

GESANDTER.

Heimkehrend jezo bringen wir Pseudartabas,
Des grofsen Königes Auge.

81. Der König von Persien, fabelt er, war mit einem Heer von Kämmerlingen, Trabanten und andern Begleitern, nach den bei den Athenern sprichwörtlichen *Goldbergen* gezogen, um seiner Gesundheit durch Ausleerungen zu pflegen.

87. Dafs — aus dem Ofen etwas anderes als Brot und Kuchen hervorgehn könne, dünkt dem unerfahrnen Landmann ein Mährchen. Wirklich, wie Herodot bezeugt, kamen auf die Tafel vornehmer Perser ganze in Öfen gebratene Ochsen, Pferde, Kameele und Esel.

89. Den Vogel *Schäkerich* erfand der Dichter. *Kleonymos*, von heroischer Gestalt (*Vög.* 1481), war ein Schildabwerfer.

92. Der Perserkönig hatte in seinem Reich umher Beamte, die

Dikäopolis.

Möcht' aushacken doch
Ein Rabe stofsend Dir das Aug', o Gesandter, dir!

Herold.

Des grofsen Königes Auge!

(Pseudartabas mit zwei Kämmerlingen.)

Dikäopolis.

Herscher Herakles du!
Bei den Göttern, Mensch, du blickst, wie des Streitschifs Ruderloch!
Willst du, ein Kap umlenkend, einen Port erspähn?
Wol einen Schwungriem hast du am Aug' hier unterwärts.

Gesandter.

Auf, du, weshalb dich der König abgesandt, das meld'
Und sage jezt den Athenern, o Pseudartabas.

Pseudartabas.

Iartaman exarx' anapissonai satra.

ihn von allem, was vorfiel, Einsicht gaben, und *Augen des Königes* hiefsen. Als solcher erscheint *Pseudartabas*, d. i. Trugartabas, die Athener über ihre Lenker zu verständigen, die ihnen für die Fortsezung des Kriegs den Beistand fremder Mächte vorspiegelten.

95. Der angebliche Gesandte, seinem *Schauamle* gemäfs, führt eine Maske, die aus einem ungeheueren *Auge* mit einer herabhangenden *Riemenschleife*, statt des Bartes, bestand. Dies Auge wird den *Löchern* grofserer Schiffe verglichen, durch welche die Ruder in Schwungriemen sich bewegten. Einem Kap nahe, kuckten die Ruderer fleifsig aus den Löchern, um ihre Fahrt zu bestimmen, und nicht ans Land anzustofsen.

Gesandter.

Habt ihr verſtanden, was er ſagt?

Dikäopolis.

Bei Apollon, nein.

Gesandter.

Uns ſenden will der König, ſagt er, baares Gold.
Du ſag' es ſtärker, und vernehmlich, baares Gold!

Pseudartabas.

Nik abe Gold ſoll du, o Weitars *Ionau.*

Dikäopolis.

Ich Armer, weh, wie vernehmlich!

Gesandter.

Nun was ſagt er denn?

Dikäopolis.

Was denn? Er nennt Weitärſche die Iaonier,
Wenn ſie erwarten Gold zu empfahn vom Barbarvolk.

Gesandter.

Nein, weite Kazen voll von Gold, die meinet der.

Dikäopolis.

Was? weite Kazen? Flunkerer und kein Ende du!
Geh weg; verhören will ich jenen, ich allein. —
Wohlan du, deutlich mir geſagt, ſchau, dieſem hier,
Daſs nicht du gefärbt mir ſeiſt in der Sarderfärberei!

104. Dies garſtige Wort war durch häufigen Gebrauch abgeſchwächt zu einem gemeinen Schimpfworte: wie das eben ſo niedrige *Hundsfott* die Ehre kränkt, ohne ernſthaft zu beſchuldigen. — Sprache und Wiz muſsten vom Dichter für die derberen Mitglieder der Volksherrſchaft geſtimmt werden: daher der Ton, der dem attiſchen Demos den Hof machte, gegen die neueren Hoftonarien oft zum Befremden abſticht. *Ionier* nannte der Perſer alle Hellenen nach den Bewohnern der ioniſchen Küſte in Kleinaſien.

112. In der lydiſchen Stadt *Sardes* waren Purpurfärbereien. S. V. 320.

Der grofse König, wird er Gold zufenden uns?

(Pseudartabas fchüttelt den Kopf.)

So angeführt denn find wir von den Gefandten hie

(Pseudartabas nickt famt den Kämmerlingen.)

Ei, ganz hellenifch nickten mir die Männer zu.
Nicht anders als, fie find von hier, aus dem Or felbft.
Und nun von den beiden Kämmerlingen weifs i wol,
Wer dieser dort ift: Kleifthenes, Sohn des Siby tios.
«Du, dem ein warmgefinnter Steifs gefchoren ift!»
«So mächtig nun, o Affe, trägft du da den Bart,»
Und als Verfchnittener kommft du uns hier eing mummt?
Der andere da, wer ift er? doch nicht Straton gar?

HEROLD.

Still fchweig, und fez dich!
Des grofsen Königes Auge ruft der Rath zu fich
In das Prytaneion.

DIKÄOPOLIS.

Ift denn nicht zum Erhenken das
Und dennoch fäum' ich hier noch lang' und drück mich?
Für folche Gaftfreund' ift die Pforte nie gefperrt!

118. *Kleifthenes* und *Straton*, zwei berüchtigte Weichlinge, hatten Geficht und Leib weiberhaft glattgefchoren. Ihnen ähnliche Masken, aber mit grofsen Bärten vermummt, trugen die Schaufpieler, welche als Kämmerlinge des Pseudartabas auftraten.

119. Euripides hatte in feiner e ften Medea den Vers:
«Du, der ein warmgefinntes He erkoren ift!»

120. Ein Vers des Archiloch war:
«So mächtig nun, o Affe, träg du da den Steifs.»

Auf nun, ein furchtbar groſses Werk herausgewirkt!
Wo mag Amfitheos denn mir ſein?

Amfitheos.

Hier nahe bei.

Dikäopolis.

Da nim in Empfang mir dieſe acht Stück Drachmen hier,
Und ſchlieſse Freundſchaft mit den Lakonen mir allein,
Und meinen Kindern, und der lieben Ehefrau.
Schickt Ihr Geſandſchaft unterdeſs, und ſchnappt nach Luft!

Herold.

Heran Theoros, der von Sitalkes kommt!

Theoros.

Dahier!

Dikäopolis.

Noch einen Flunkerer ruft der Herold da hervor.

Theoros.

Geweilt in Thrakia hätten wir nicht ſo viele Zeit, —

Dikäopolis.

Nein wahrlich, wenns nicht dir gelohnt ſo vieler Sold.

Theoros.

Wenn groſser Schnee nicht Thrakia ganz hätt' eingeſchneit,

133. Wegen dieſes *Gaffens* werden in den Rittern (1263) die Athener gradezu *Gaffener* genannt.

134. *Theoros*, berüchtigt durch Meineid und Schmarozerei. Jezt Geſandter zum Sitalkes, wenn man dem ſcherzhaften Dichter trauen darf. Der wirkliche Geſandte hieſs Nymfodoros: *Thuk. II*, 29.

Und gehemmt die Ströme harter Froſt, grad' um die Zeit
Als hier Theognis Wette bot im Trauerſpiel.
Indeſs mit Sitalkes dort verzecht' ich dieſe Zeit.
Und wirklich Freund der Athener war er ungemein,
Und euch mit Inbrunſt liebt' er wahrhaft, daſs er ga
An ſeine Wände ſchrieb: *Die Athener, ſchön unc hold!*
Der Sohn auch, den zum Athener wir einbürgerten,
War entbrannt zu ſchmauſen Würſte hier am Trugesfeſt,
Und flehte dem Vater, beizuſtehn dem Vaterland.
Der aber ſchwur trankopfernd, beiſtehn woll' er uns
Mit ſolcher Kriegsmacht, daſs man ausrief in Athen:
Was für ein Schwarm Heuſchrecken kommt herangeſchwirrt!

Dikäopolis.

Ich will verdammt ſein, glaub' ich nur ein Wort davon
Was hier du geſagt haſt, auſser vom Heuſchreckenſchwarm.

Theoros.

Und nun das an Kriegsmut erſte Geſchlecht dei Thrakier
Hat euch er geſandt.

Dikäopolis.

Dies wahrlich fällt ins Auge gleich

---

146. Das *Trugesfeſt* der Apaturien, ſo genannt von einem uralten *Betruge*, Apate, der den Athenern den Beſiz des Grenzfleckens *Önoe* gewann, ſteht bei dem *liebeheuchelnden* Sitalkes nicht ohne Bedeutung. Den erſten Tag der Apaturien verherlichte ein Wurſtſchüſſel.

150. In *Heuſchreckenzahl* ſollten die Odomanten den Athenern beiſtehn; allein wie Heuſchrecken halfen ſie ihre Felder aufzehren

HEROLD.

Ihr Thraker, naht euch, die Theoros mitgebracht.

DIKÄOPOLIS.

Was ist denn jenes Ungethüm?

THEOROS.

Odomantenvolk.

DIKÄOPOLIS.

Was für Odomanten? sage mir, wie wars damit?
Wer hat denn die Odomanten vorn da so gekappt?

THEOROS.

Wenn diesen man zwei Drachmen Löhnung reicht des Tags,
Mit den *Tartschen* traun zertartschen sie ganz Böotia.

DIKÄOPOLIS.

Zwei Drachmen Tags, die jenen Unvorhäutigen?
Erseufzen muss wol unser tapferes Rudervolk,
Das Stadterhaltende! Weh mir Unglückseligen!
Von den Odomanten ward der Knoblauch mir geraubt!
Gleich mir den Knoblauch niedergelegt!

THEOROS.

Heilloser du,
Nicht nahe jenen, die des Knoblauchs Hiz' erregt!

156. Die nach Landessitte mit *Tartschen* beschildeten Odomanten zeigt der Dichter als heilloses Gesindel, gleich den Skythen, durch Zorn der Afrodite, von einer garstigen Krankheit verstümmelt, und mit eben gemaustem *Knoblauch* bepackt; damit die Athener nachdenken, was sie von solchen Bundesgenossen zu erwarten haben.

162. Der tapferen Seemacht verdankt Athen Freiheit und bürgerliche Verfassung; auf dem Meere beruht seine Heldenkraft. Drum war der Rednerstein auf der Pnyx so gestellt, dass der Redner nach dem Meer schaute. Als Athen sich unter Lakedämons Joch beugen musste (Olymp. 94, 1), ließen ihn die dreissig Tyrannen, die das Meer als die Quelle der Demokratie ansahn, umstellen.

166. Die Streithähne wurden mit Knoblauch zum Kampf erhizt.

DIKÄOPOLIS.

Das könnt ihr ansehn, was, o Prytanen, mir geschie
Im Vaterland', und zwar von solchem Barbarvolk?
Doch laut erklär' ich, nicht besteht Versammelung
Den Thrakern wegen des Soldes; denn euch ze ich an,
Zeus winkt vom Himmel, und ein Tropfen spreng mich.

HEROLD.

Die Thraker gehn, und übermorgen sein sie hier.
Denn die Prytanen trennen jezt die Versammelung.

DIKÄOPOLIS.

Weh mir, wie mancher Kraftsalat mir zu Schand ging!
Doch aus Lakedämon kommt Amsitheos ja daher.
Glück zu, Amsitheos.

AMFITHEOS.

Eher nicht, bis ich steh' im La
Denn ich muss in der Flucht wegfliehen vor de Acharnervolk.

DIKÄOPOLIS.

Was ist da?

AMFITHEOS.

Meinen Friedensschluss zu bringen dir
Eilt' ich daher. Da witterten mich graubärtige

171. Eine Volksversammlung im Freien foderte heiteren Himmel. Schon ein *Sprengregen* ward als *Wink von Zeus* angesehn, sie *vertagen*.

Acharnergreise, derbe, wie Steineichenholz,
Kernfest, marathonischer Kämpferstamm, Ahorngewächs.
Da riefen all' einhällig: O du Verruchtester,
Verträge bringst du, da abgehaun die Reben sind?
Zugleich in die Mäntel sammelten sie Feldsteine sich.
Schnell floh ich; doch sie folgten nach, und schrieen laut.

DIKÄOPOLIS.

Nun lass sie fortschrein. Nur den Vertrag, den bringst du doch?

AMFITHEOS.

Das mein' *ich* ja; drei Proben bring' ich hier zur Wahl.
Schau, dieser gilt fünf Jahre lang. Da, koste selbst.

DIKÄOPOLIS *(ausspuckend)*.

Ahah!

AMFITHEOS.

Was ist denn?

DIKÄOPOLIS.

Nicht gefällt er mir, denn stark
Nach Peche riecht er, und nach Schifsausrüstungen.

180. Die *Acharner* zum Frieden zu stimmen, war eine schwierige Aufgabe, da sie, ein handfester und kriegsrüstiger Menschenschlag, mit dem Einfalle des Spartaners Archidamos im ersten Jahre des Krieges für verwüstete Reben so [illegible]eies zu rächen hatten. In schmei-[illegible]nder Kraftsprache erklärt sie der Dichter für gefährliche Ver-[illegible]iger, als ruhmvolle Überbleibsel des marathonischen Männergeschlechts, welches in den *Wolken* (V. 978) den Weichlingen entgegensteht, als Kernmänner der alten Welt, die an Gediegenheit und Ausdauer mit den festesten Baumstämmen ihrer Waldungen wetteiferten.

190. Ein Friede von fünf Jahren ist Waffenstillstand mit neuen Schifsrüstungen.

Daſs, wie hoch ſie auch gealtet, er Acharnern ſei er flohn!

Gegengesang.

Der ja, Zeus Vater, und,
Götter ihr, jenen Erb-
feinden Bund opfernd ſchwur,
Denen in Erbitterungen
Heftiger mein Herz entbrennt,
Meiner Fruchtäcker halb!
Nie ſei Raſt, eh' ich Stechbinſen gleich,
Jenen mich eingebohrt,
Scharf mit unerträglich ſie durch-
peinigendem Schmerze, daſs ſie
Scheuen zu zerſtampfen Mein Rebenfeld!

Chorführer.

Auf, es gilt! geſucht den Mann da, und geſchaut na *Steiningen*,
Und verfolgt von Land zu Lande, bis wir ihn erſpä einmal!
Ha, zu treffen Den mit Steinwurf, könnt' ich nie mi ſättigen!

Dikäopolis

(auf dem Landhof, dem Dionyſos opfernd).

Schweigt andächtig! Schweigt andächtig!

Chor.

Still! Gehört doch habt ihr, Männer, daſs er Andac foderte?
Dieſer ſelber iſt es, den wir ſuchen. Doch hieher geſar
Weicht ihm aus; denn dort zu opfern, ſcheint e kommt der Mann hervor.

Dikäopolis.

Schweigt andächtig! Schweigt andächtig!
Tritt vor ein weniges weiter, du Korbträgerin;
Und Xanthias, den Fallos aufrecht nun geſtellt.

Frau.

Sez nieder den Korb, Kind, daſs wir das Erſtlingsopfer weihn.

Tochter.

O liebe Mutter, reiche mir doch den Löffel dar,
Daſs ich Erbſenbrei ausſchütt' auf dieſen Fladen hier.

Dikäopolis.

So recht, *ja* recht ſo! O Dionyſos, Herſcher du,
Dir wohlgefällig mög' ich dieſen Feierzug
Aufführen, und nach dem Opfer ſamt des Hauſes Schaar
Begehn in Wohlfahrt meine Felddionyſien,
Von Kriegsbeſchwerd' erlöſet; und der Friedensſchluſs
Bekomme wohl mir, jener dreiſsigjährige!

Frau.

O Töchterchen, daſs du nur ja den Korb als Schöne ſchön
Vortragſt, und ausſehſt bitterlingshaft! — Glückſeliger,
Wer dein Gemahl wird, und erzielt, daſs ein Wieſelchen

241. In mehreren Feſten, der Athene, der Here, des *Dionyſos* u. a. war der Gebrauch, daſs *edle Jungfrauen* in feierlich langſamem Zuge goldene *Körbe* voll Kuchen, Feldfrüchte, und was ſonſt zum Opfer gehörte, auf dem Haupt vortrugen.

254. Wie nach *bitterem Kraut*, d. i. mit ernſtem Anſtande.

Nicht weniger duft', als du, in der Morgendämmerung. —
Nun wandle; doch im Gedränge nim dich wohl in Acht,
Dafs nicht unvermerkt dir einer mauf' am Goldgeschmuck.

DIKÄOPOLIS.

O Xanthias, nun müfst ihr beide halten recht
Gradauf den Fallos hinter Der Korbträgerin.
Ich felber folgend finge dann das Falloslied.
Du aber, Frau, fchauft obenher vom Dach. Nun fort!

(fingend)

O Fales, Freund des Bacchios,
Mitfchwärmer, Nachtdurchwanderer,
Ehweibern hold und Knäblein!
Im fechften Jahre grüfs' ich dich,
Zum Dorfe heimgekehrt, vergnügt,
Nachdem ich Frieden fchlofs mir felbft,
Von Streit und Händelmacherei
Erlöfet und *Lamacherei!*

(fprechend)

Denn weit, o Fales, Fales, ifts anmutiger,
Wenn man die runde Holzentwenderin ertappt,
Im Felleusbufch, des Strymodoros Thrakerin.

(fingend)

Um den Leib gefafst fie erheben und

263. Der *Fallos*, eine uns anftöfsige Andeutung der Fruchtbarkeit, wird dem Dichter zu einem Gott *Fales*, dem als Freunde des Dionyfos mitgeopfert wird.

270. Der Feldherr *Lamachos*, d. i. *Streitlich*, reizte das Volk zur Fortfezung des Kriegs.

273. *Felleus*, ein Berg unfers Athen, mit Pflanzungen von Oelbäumen und Reben, und Schlagholz auf dem Gipfel. Auf den Antheil des Dikäopolis ward di[e] *Magd* des Nachbarn *Strymodoro[s]* als Holzdiebin ertappt, und fo gleich *abgezüchtiget.*

Hinwerfen und abzüchtigen,
O Fales, o!

(ſprechend)

Wenn Du mit uns froh zecheſt, dann nach verſchlafnem Rauſch
Frühmorgens hier ein Friedensnäpflein ſchlürfeſt du,
Indeſs der Schild im funkelnden Rauch wird aufgehängt.

Chor.

Dieſer ſelber iſt es, dieſer!
Werfet alle, werfet, werfet!
Schlaget, ſchlagt den Läſterlichen!
Werft ihr nicht? werft ihr nicht?

Dikäopolis.

O Herakles, was doch iſt das? Meinen Topf zerbrecht ihr noch.

Chorführer.

Dich zu ſteinigen kommen wir, ha! du verruchteſtes Haupt!

Dikäopolis.

Was bewegt euch denn für Urſach, ihr Acharnerälteſten?

Chor.

Fragſt du das? ha, du ſcham-
loſer, abſcheulicher, o
Freveler am Vaterland!
Der von uns ganz allein
Frieden du gemacht, und dich er-
kühneſt mich noch anzuſchaun!

Dikäopolis.

Doch warum ich Frieden machte, wiſst ihr nicht; ſo
höret an!

Chor.

Dich ſogar hören? o ver-
dirb, mit dem Geſtein von uns überdeckt!

Dikäopolis.

Nicht doch, eh ihr gehört! So haltet, haltet ein, o
Biedervolk!

Chor.

Nimmermehr halt' ich ein!
Rede du mir nicht ein Wort!
Denn verabſcheueter ja
Biſt du mir wie Kleon, den ich
Künftig für die Ritter noch zer-
ſchneiden werd' als ein derb Sohlenpaar!
Dich, wenn noch ſo lange Reden du auch redeſt, hör'
ich nicht,
Der du Bund mit Lakonen ſchloſſeſt; nein, beſtraft
ſein ſollſt du mir!

Dikäopolis.

Laſst doch, o ihr Biedermänner, laſst die Lakonen
doch hinweg.
Nur von meinem Friedensſchluſſe hört, ob ihn mit
Fug ich ſchloſs.

Chorführer.

Was? mit Fug noch, darfſt du ſagen? wenn du mit
jenen dich vertrugſt,
Welchen nicht Altar, noch Treue, noch der Eidſchwur
heilig iſt!

300. *Kleon* (V. 6.) war Inhaber einer Gerberei. Seine Gegner waren die *Ritter*, der zweite Stand im Staate.

Dikäopolis.

Dennoch weiſs ich, die Lakonen, die wir ſo mit Grimm bedrohn,
Nicht an allem ſind ſie ſchuldig, was uns drückt von Ungemach.

Chorführer.

Nicht an allem, o du Arger? Solch ein Wort erfrechſt du dich
Uns zu ſagen grad' ins Antliz? und noch ſchonen ſollt' ich dein?

Dikäopolis.

Nicht an allem! nicht an allem! Selber Ich hier redender,
Nennen könnt' ich manches Unrecht, das auch jenen widerfuhr.

Chorführer.

Dieſes Wort iſt doch ein ſtarkes, und ein herzempörendes,
Wenn du für die Gegenkämpfer ſelbſt vor uns zu reden wagſt!

Dikäopolis.

Aber red' ich nicht, was recht iſt, und dem Volk recht ſcheinen wird,
Über den Hackblock gerne halt' ich, alſo redend, meinen Kopf.

Chorführer.

Saget mir, warum, o Nachbarn, ſchonen wir der Steine noch,
Daſs wir nicht kardetſchen dieſen Mann zum rothen Purpurkleid?

DIKÄOPOLIS.

O wie schwarz in euch von neuem qualmt des Zornes Brand empor!
Nichts denn hört ihr? Nichts denn hört ihr, o Acharnersprössslinge?

CHORFÜHRER.

Nichts ja hören wir in Wahrheit!

DIKÄOPOLIS.

Schrecklich dann ergeht es mir!

CHORFÜHRER.

Treffe Fluch mich, wenn ich höre!

DIKÄOPOLIS.

Nicht doch, o Acharniker!

CHORFÜHRER.

Sterben mufst du, wisse, gleich nun!

DIKÄOPOLIS.

Kränken will ich traun auch euch!
Denn dagegen mord' ich eurer werthen Freunde wertheste!
Hab' ich hier von euch doch Geiseln; diese nehm' und schlacht' ich ab!

CHORFÜHRER.

Saget mir, was drohet dieses Wort, o Stammgenossen doch
Uns Acharnern? Hat er etwa einem hier von euch ein Kind
Eingesperrt in seiner Wohnung? oder worauf trozet er?

DIKÄOPOLIS.

Werft nur, wenn ihr wollt; und plözlich mach' ich diesem sein Garaus.

321. Ihr Zorn *qualmt*, wie ein *Köhlenmeiler*.

(Er ergreift einen Kohlenkorb.)

Sehen werd' ich, ob von euch noch Achtung wer für Kohlen hat.

CHORFÜHRER.

Ach, verloren ſind wir, Nachbarn; unſer Landsmann iſt der Korb!
Nicht doch thue, was du vorhaſt! keineswegs, o keineswegs!

DIKÄOPOLIS.

Ha, ihn ſo ermorden will ich! Schreiet nur; Ich höre nicht.

CHOR.

Ach, den Kameraden mir er-
mordeſt du, den Kohlenfreund?

DIKÄOPOLIS.

Auch was Ich geredet neulich, habet Ihr nicht angehört.

CHOR.

Aber jezt rede, wenns gut dir dünkt,
Selber von dem Volke Lake-
dämons, wie es deinem Sinn
Iſt genehm. Denn, o du mein
Körbchen, dich verrath' ich traun nimmermehr!

DIKÄOPOLIS.

Dieſe Steine nun vor allem, mir zur Erde ſchüttet ſie.

CHOR.

Schau, zur Erd' alle dir!
Lege denn auch Du das Schwert wieder ab.

DIKÄOPOLIS.

Daſs nur nicht in euren Mänteln Steine wo verborgen ſein!

CHOR.

Schüttelt' ich doch all' hinab!

Schau, noch eins ſchüttel' ich da!
Nichts mir von Entſchuldigungen;
Sondern leg' ab die Wehr!
Jeglicher ja ſchüttelt ſich im
Wirbeltanz noch zugleich.

DIKÄOPOLIS.

Erſt wolltet ihr all' aufſchütteln hier ein Mordhalloh
Nur ein Wink, und die Kohlen ſtarben hin, die pa naſiſchen,
Und ſolches durch der Landesmänner Unverſtand.
Vor Todesangſt auch hat des Kohlengrauſes viel
Der Korb mir angeſchnarzet, wie ein Dintenfiſch.
Entſezlich doch, wie herlingsherber Art ſo ganz
Der Männer Herz iſt, daſs ſie werfen gleich un ſchreien,
Nichts hören wollend, was auf Gleich ausgeht un Gleich;
Da ich, den Kopf doch über dem Hackblock, rede will
Von den Lakedämonen alles, was ich zu reden weiſs
Und wahrlich lieb doch iſt ja meine Seel' auch mir.

CHORGESANG.

Warum ſagſt du nicht, den Hackblock zuerſt
Heraustragend uns,
Was du denn, Schlimmer, ſo
Gewichtvolles haſt?
Wie mir das Herz nach dem,
Was du gedenkſt, verlangt!

355. Die groſsen Kohlen vom *Parnesberge* bei Athen werden ſcherzhaft *parnaſiſche* genannt.

361. Gleich und Gleich, ſi Gleich und Recht: ein griech ſches Sprichwort, von der Wein miſchung entlehnt.

Auf, wie du selber dir die Straf' hast vorbestimmt,
Stell' her den Hackblock, und beginn dein Redewerk.

Dikäopolis *(den Block bringend)*.

Wohlan, da schaut ihr diesen Hackblock hergestellt;
Und der Mann, der redet, dieser ists, dies Dieserchen.
Seid unbesorgt, mit keinem Schilde deck' ich mich,
Und rede von den Lakonen doch, was gut mir scheint.
Gleichwol besorg' ich vieles. Denn die Gesinnungen
Bei unsrem Landvolk kenn' ich, wie sich alles freut,
So oft ein Mann lobpreist sie selber und die Stadt,
Ein lauter Prahler, bald mit Recht, bald gegen Recht;
Und dann bemerket keiner, dass verkauft sie sind.
Auch unsrer Alten Denkungsart ist mir bekannt:
Nichts andres schaun sie, als mit dem Kiesel weh zu thun.
Auch mir unvergessen bleibt es, was von Kleon ich
Erdulden musst', um des lezten Jahrs Komödie.
Denn jener schleppte mich vor die Rathsversammelung,
Wo er Lügen und Verleumdungen niederschwazt' auf mich,
Wie der strudelnde Waldstrom, und mich abwusch, dass beinah
Ich zu Grunde ging in dem faulen Unflathandelssumpf.
Nun denn zuerst mir, eh ich red', erlaubet doch,
Mich anzukleiden, wie den jammervollesten.

383. Die *älteren* Bürger, aus denen die Heliasten und andere Richter gewählt wurden. Mit schwarzen und weissen *Kieseln* ertheilten sie ihr *Schuldig* oder *Nichtschuldig*. *S. Wesp.* 300.

385. Der Dichter, hier an Person eins mit Dikäopolis, wie überall an Gesinnung, hatte im vorigen Jahr an den Frühlingsdionysien, wann Athen von tributzahlenden Bundsgenossen wimmelte (511. *Fried.* 297), seine Babylonier auf die Bühne gebracht. Darin waren starke Ausfälle auf *Kleon* und andere Vornehme.

DES CHORS GEGENGESANG.

Wozu drehſt du dich? wozu neue Kunſt
Und Aufſchub geſpäht?
O nim meinethalb
Von Hieronymos
« Den nachtdickbemähn-
« ten Helm Aïdes. »
Dann alle Ränk' auch öfne dir des Siſyfos!
Denn ſchwerlich Ausflucht wird verſtatten dieſer Kamp

DIKÄOPOLIS.

Nun iſt die Zeit da, nun ein entſchloſsnes Herz gefaſst
Wohlauf, ich muſs hinwandeln zum Euripides.
Burſch, Burſche!

KEFISOFON.

Wer da?

DIKÄOPOLIS.

Iſt daheim Euripides?

KEFISOFON.

Er iſt daheim nicht, und daheim, wenn du's begreifſt

DIKÄOPOLIS.

Wie das? daheim nicht, und daheim?

KEFISOFON.

Recht, Alter, ſo
Der Geiſt iſt grad' auswärts auf der Jagd nach Ver
ſelein,

395. *Hieronymos*, ein geiſtloſer Tragodienſchreiber, der durch Abentheuerlichkeiten in Ausdruck und Erfindung zu wirken ſuchte. Der unſichtbar machende *Helm des Aïdes* war ſprichwörtlich. Verkleide dich meinethalb bis zur Unſicht barkeit, d. i. ſo erbarmenswürdi dafs man den Schalk überſehe und dann ſprich, wie *Siſyfos*, de *ſchlaueſte unter den Männern.*

Und nicht zu Hauſ'; er ſelbſt, in des Hauſes höchſtem Raum,
Macht eine Trygödie.

DIKÄOPOLIS.

Seligſter Mann Euripides!
Da ſelbſt der Knecht hier ſo geſcheidt antworten kann.
Ruf ihn heraus mir.

KEFISOFON.

Doch es geht nicht.

DIKÄOPOLIS.

Doch es geht.
Denn ich weiche ſchwerlich; nein, an die Thüre klopf' ich an.
Euripides! Euripidchen! —
O höre, wenn je du einen Sterblichen haſt gehört!
Denn Dikäopolis ruft dir, Ich der Chollier.

EURIPIDES *(inwendig)*.

Nicht Muſse hab' ich.

DIKÄOPOLIS.

Laſs dich hervordrehn.

EURIPIDES.

Doch es geht nicht.

DIKÄOPOLIS.

Doch es geht.

406. Dem Wizelnden entfährt das ſchneidende Wort: *Er ſelbſt*, ohne Geiſt, macht eine — *Tragödie* will er ſagen, und ſagt *Trygodie*, ein Trauerſpiel, das den gemeinen Ton der Komodie hat. Trygodie hieſs die Komodie, weil ſich die Schauſpieler ehemals das Geſicht mit Hefen, *Tryx*, färbten.

415. Durch das Umdrehen des *Ekkyklema*, einer Maſchine mit Rädern, ward Verſtecktes den Zuſchauern ſichtbar gemacht.

Euripides.

Vor drehe man; doch hinabzusteigen fehlt die Zeit

Dikäopolis.

Euripides!

Euripides.

«Was hallst du?»

Dikäopolis.

Oben schaffst du dort,
Da du unten könntest. Nicht umsonst, dass du Lahı schaffst.
Und wozu die Lumpen aus der Tragödie trägst ‹ da,
Als Kleid des Jammers? Nicht umsonst, dass ‹ Bettler schafft.
Doch ach! bei den Knieen fleh' ich dir, Euripides,
Gieb doch ein Lümpchen mir aus dem alten Trau‹ spiel!
Denn reden muss ich gleich vor dem Chor ein lang Wort,
Das mir den Hals, wenn schlecht ich rede, kosten wiı

Euripides.

Was denn für Plunder? Den, worin Öneus ‹ schien,
Da hier der unglückhafte Greis wettkämpfte?

Dikäopolis.

Nicht den des Öneus, nein, des noch gramvolleren.

418. Die vielen Helden, die bei Euripides *lahm* auftreten, sind durch Herunterfallen von jener Höhe Krüppel geworden.

419. Aus Euripides bettelhafter *Fantasie* können nur bettelhafte Helden hervorgehn.

425. *Öneus*, *Fönix*, *Filokte* u. s. w. Lauter unglückliche I roen, die Euripides, um zu r ren, zu Bettlern entwürdigt hat

Euripides.

Nun den des blinden Fönix?

Dikäopolis.

Nicht des Fönix, nein!
Noch mehr denn Fönix war ein anderer jammervoll.

Euripides.

Um welches Fezengewand denn bittet wol der Mann?
Doch! Das, worin Filoktetes bettelte, meinſt du das?

Dikäopolis.

Nein, eines noch um vieles bettelhafteren.

Euripides.

Nun denn begehrſt du jene Schmuzummäntelung,
Die Bellerofontes einſt, der Lahme, trug alhier?

Dikäopolis.

Nicht Bellerofontes; nein vielmehr auch jener war
Lahm, bettelhaft, geſchwäzig und im Reden ſtark.

Euripides.

Ihn kenn' ich, den Myſer Telefos.

Dikäopolis.

Ja Telefos!
Von dem, ich flehe dir, gieb mir doch die Umwicke-
lung.

Euripides.

Geh, Burſch, und bring' ihm Telefos Altlumpenzeug.
Es liegt da oberhalb der thyeſtiſchen Lumperei,
Und unterhalb der von Ino.

Kefisofon.

Siehe da, empfang.

Dikäopolis *(ſich umkleidend).*

O Zeus, der alles du durchſchauſt und überſchauſt

442. So ſagt er, die Lumpen gegen das Licht haltend.

Sei ich gekleidet, wie der jammervollſte!
Euripides, nachdem du gewillfahrt mir ſo weit,
Auch jenes gieb mir, was gemäſs den Lumpen iſt,
Das kleine Hütlein um das Haupt, das myſiſche.
« Denn völlig ausſehn wie ein Bettler muſs ich heut,
« Und immer ſein zwar, der ich bin, doch ſcheine
nicht; »
Daſs zwar, die zuſchaun, alle wiſſen, wer ich bin,
Jedoch des Chores Männer dumm wie Tölpel ſtehn,
Da ich mit Wörtlein ihnen brav hohnſingere.

Euripides.

Sollſt haben, Schlaukopf; denn was Feines brüte
du.

Dikäopolis.

« Sei hochbeglückt! doch Telefos, wie mein Herz g
denkt! »
Wohl mir, wie ganz nun hübſcher Wörtlein vo
ich bin!
Allein ich bedarf auch einen Stab als Bettelmann.

Euripides.

Da nim, und geh hinweg « von dem ſteinernen Pf
ſtenthor. »

Dikäopolis.

O Herz, du ſiehſt, wie man mich hinweg vom Hau
ſtöſst,
Der vieler Geräthlein noch bedarf! Auf nun, u
zäh
Geheiſcht, geprachert, angegeilt! — Euripides,
Gieb mir ein Körblein, das vom Licht iſt durc
gebrannt!

460. Dieſen Korb, worin man Zug ſchüzte, trug Telefos auf
zur Noth das Licht gegen den ner Wanderung.

Euripides.

Wozu denn, Armer, ſoll das Geflecht brauchbar dir ſein?

Dikäopolis.

Brauchbar zu gar nichts; aber gern doch nähm' ich es.

Euripides.

Du biſt beſchwerlich; hebe dich vom Hauſ' hinweg.

Dikäopolis.

Och! — —
Geſegnet ſeiſt du, wie die Mutter war vordem!

Euripides *(den Korb gebend)*.

Nun geh hinweg mir.

Dikäopolis.

Nein, zuvor gieb mir noch eins,
Das Becherlein mit abgebrochenem Rande dort.

Euripides.

Nim hin, und lauf; denn wiſſe, läſtig biſt du hier.

Dikäopolis *(beiſeit)*.

Du wahrlich weiſst nicht, was du ſelbſt für leides thuſt. —

(laut)

Wohlan, o ſüſser Euripides, nur dies eine noch,
Gieb mir das Töpflein, wo der Schwamm hervor ſich bläht.

Euripides.

O Menſch, noch rein aus plünderſt du mir die Tragödia.
Nun weg mit dieſem gehe mit.

Dikäopolis.

Ich gehe weg. —

471. Ein Töpfchen mit einem gefeuchteten Schwamm, womit der wandernde Telefos, wie Homers Hefäſtos, ſich Schweiſs und Staub abwiſchte.

Jedoch was thu' ich? Eins ja fehlt, und bekomm' ic nicht,
Verloren bin ich! — Hör', o füſser Euripides!
Gieb dieſes noch, und ich geh', und nimmer kom ich dir.
In das Körbchen gieb ein wenig Abfall mir von Kol

Euripides.

Du verderbſt mich! Nim denn! Jedes Drama flie mir auf!

Dikäopolis.

Nichts weiter; nein, ich gehe: «denn ich bin zu ſel
«Beſchwerlich, nicht bedenkend, daſs die Herrn mic ſcheun» —
O ich Sohn des Unglücks! weh mir verlorenen! ic vergaſs,
Worauf doch all mein Treiben und mein Thun beruht! —
Mein Euripidchen, Süſseſter du, Herzliebchen du!
Schmachvoll verderb' ich, wenn ich dir fleh' um e was noch,
Als Eins allein, nur dies allein, nur dies allein:
Gieb mir des Kerbels, den von der Mutter d geerbt!

Euripides.

Der Mann beleidigt. — «Schleuſs des Hauſes Feſt gung.»

Dikäopolis.

«O Herz,» hinweggehn ohne Kerbel müſſen wir!
Doch weiſst du, wie groſsen Kampf du kämpfen muſs ſogleich,

486. Euripides Mutter, eine Krauthändlerin, die nicht einmal ordentliches Gartengewächs, ſondern wilden Kerbel im Kram hatte wie ihr Sohn unveredelte Natürlichkeit.

Da von Lakedämons Männern jezt du reden willſt?
Nun ſchreite vor, o Herzchen! Sieh die Schranken hier!
Du ſtuzeſt? Haſt nicht ganz du verſchluckt den Euripides?
Sei brav mir! Auf nun, «o du tiefgebeugtes Herz!»
Nur weiter dorthin, und, auf den Block dort deinen Kopf
Darſtreckend, rede, was dir ſelbſt gut ſcheinen mag!
Geh mutig vorwärts, geh doch! biſt auch wacker Herz!

Chor.

Strofe.

Was machſt du? was ſagſt du?
Wiſſe jezt, daſs ſchamlos du biſt,
Ein ſtahlharter Mann!

Chorführer.

Der du, zum Pfand' hinreichend dieſer Stadt den Hals,
Entgegen allen, du allein, hier reden willſt!

Gegenſtrofe.

Den Mann nicht erſchreckt das.
Hurtig jezt, da freiwillig du
Die Red' übernahmſt!

Dikäopolis.

Nicht doch verargt mirs, Männer, ihr Zuſchauenden,
Wenn ich, ein Bettler, vor den Athenern jezt ein Wort
Von der Stadt beginn', und zwar in einer Trygödia.

Denn, was gerecht ist, kennet auch die Trygödia;
Und reden werd' ich, was, wenn stark auch, ist g recht.
Nicht soll ja diesmal Kleon mich anschuldigen,
Dafs ich vor Fremden Böses red' auf unsre Stadt.
Für uns ja sind wir hier zum Lenäenspiel vereint,
Und drunter noch kein Fremder; denn nicht angelan
Sind Steuren, nicht Mitkämpfer einer Bundesstadt.
Wir sind für uns hier, lauter Ausgesichtete;
Denn die Eingesessenen nenn' ich Spreu der Bürge schaft. —
Ich selber bin dem Lakonenvolke herzlich gram;
Ja Poseideon, jener Gott auf Tänaros,
Verschütt' im Erdstofs all' in ihren Wohnungen!
Denn mir ja sind auch meine Reblein abgehaun.
Indefs, da wir als Freunde sind gesellt zum Wort,
Warum den Lakonen geben wir defs alle Schuld?
Von uns ja, Männer, (nicht die Stadt ist mir gemein
Seid eingedenk defs, nicht die Stadt ist mir gemeint
Nein, Männerchen hier, armselige, falsch gemünzet
Werthlose, ganz verpräget, ganz *verfremdlinget*,
Auf pafsten die der Megarer kurzen Mäntelchen;

526. Unter den *Eingesessenen*, von halb attischer, halb fremder *Prägung* gab es *falsch gemünzte Männerchen*, Auflaurer und Angeber (Sykofanten), deren ein paar V. 827 und V. 919 auftreten. Sykofant hiefs ursprünglich, wer einen vor Gericht *anzeigte*, der *Feigen* ausgeführt hatte: was im Gesezo verboten war. In der Folge hiefs so jeder gewinnsüchtige, meistens verläumderische Angeber.

527. Den von Athen abgefal nen *Megarern* ward alle Hande gemeinschaft mit Attika untersa Als kurz vor dem Ausbruche peloponnesischen Kriegs die Spar ner die Aufhebung dieses Vol beschlusses zu einer Hauptbed gung für die Fortdauer des Fr dens machten, gaben die Athe so wenig Gehör, dafs ihr Hafs gen die Megarer noch zu wach schien. Im ersten Jahre des Kr ges verheerte Perikles die mega

Ja wo ſie eine Melone ſahn, ein Häſelein,
Ein Ferkelchen, Knoblauchs eine Knoll', ein Krümchen Salz,
Gleich wars megariſch, und verkauft wards noch den Tag.
Dies freilich war nur kleines, und einheimiſches.
Jedoch die Hure Simätha nun aus Megara
Entwenden Jünglinge, die ſich berauſcht am Kottabos.
Die Megarer drauf, von des Schmerzes Knoblauch aufgereizt,
Entwandten gleich zwei Huren hier der Aſpaſia.
So kam der Urſprung dieſes Kriegs herabgeſtürzt
Auf alle Hellasvölker von drei Mezelein.
Das wars, warum zornvoll der Olympier Perikles
Mit Bliz und Donner Hellas ganz durchrüttelte,
Und Geſeze gab, die der Skolien Ton nachahmeten:

ſchen Gefilde, und dieſe Einfälle wurden alljährlich fortgeſezt, bis endlich, im achten Jahre des Kriegs, der megariſche Seehafen Niſäa in die Hände der Athener fiel. — Mit *Salz*, *Knoblauch*, *Schweinen* u. ſ. w. handelten die Megarer.

532. Zu ſeinem Zweck bedurfte Ariſtofanes einer lächerlichen und verächtlichen Veranlaſſung des Kriegs; darum benuzt er eine damals herumgehende Sage, der er einen Schein von groſser Wichtigkeit giebt.

533. *Kottabos*, ein Spiel, wo Jünglinge beim Freudenmahl ungemiſchten Wein aus dem Becher in ein Becken tröpfelten, um aus dem Klatſchen zu vernehmen, ob ſie geliebt würden.

535. Die ſchöne und geiſtreiche Mileſerin *Aſpaſia*, des Perikles Lehrerin in der Redekunſt, und nachmalige Gattin, auch Freundiñ des Sokrates, war durch die freiere Lebensart ihrer Vaterſtadt manchem ein Ärgernis; beſonders tadelte man, daſs edele Frauen ſich ihrer Bildung vertraueten.

541. Ein *Skolion* des Rhodiers Timokreon lautet ſo:

Daſs du doch, o blinder Plutos,

Die Megarer sollten nicht zu Land', und nicht zu Markt,
Und nicht auf dem Meer, und nicht auf der Veste bleiben wo.
Die Megarer jezo, als gemach sie hungerte,
Da baten sie die Lakonen, dass der Volksbeschluss
Würd' umgewendet, jener ob der Mezelein.
Allein durchaus nicht wollten wir, so oft man bat.
Nun kam es endlich dass die Schilde rasselten.
« Nicht sollte das: sagt einer. Was denn sollte? Sprecht. »
Wie? hätt' ein Lakone, der in das Meer aussegelte,
Verkauft ein beluxtes Hündlein der Serifier;
Sässt Ihr geruhig wol zu Haus? O weit gefehlt!
Vielmehr gewiss wol zöget ihr sogleich vom Strand
Dreihundert Schiffe; ganz auch wäre voll die Stadt
Von Kriegerlärm, von Geschrei um der Schiffsanführer Wahl,
Von gezahltem Sold, von der Pallasbilder Vergoldungen,
Von der Halle Zudrang, von des Getreids Ausmessungen,
Von Schläuchen, und Schwungriemen, und Fasskaufungen,
Von Oliven, Knoblauch, Zwiebeln auch im Beutelnez,
Von Kränzen, Grätlingen, Flöterinnen, von Braun und Blau;

Nicht auf Erdreich, nicht auf Meerflut,
Nicht auf festem Land' erscheinest;
Nein, im Tartaros dich anbaust
Und im Acheron! denn durch dich ist
Alles ja bei den Menschen schlecht.

550. *Serifos*, eine unbedeutende Insel im ägäischen Meer, unter athenischer Bothmässigkeit.

559. *Kränze* und *Flöterinnen* für die lustigen Seeleute, wovon mancher ein *blaues* Wahrzeichen bekommt.

Und voll das Schiſswerſt von dem gehobelten Ruderholz,
Vom Nägelſchall, vom eingehängten Schwunggeriem,
Von Flöten, Aufrufstönen, Pfeifen und Schalmein.
Das, weiſs ich, hättet ihr gethan. « Und Teleſos
Nicht hätt' es, meint man? Nicht Beſinnung wohnt euch bei. »

Des Halbchors Führer.

Wahrhaftig, o Durchtriebener und Verruchteſter,
Dies wageſt du, ein Bettler, uns zu ſagen hier?
Und ein Firlefanzer, arg wie wer, hohnneckeſt du?

Des zweiten Halbchors Führer.

Bei der Macht Poſeidons, was er auch ſagt, ſo ſaget er
Nur was gerecht iſt, und in nichts erkenn' ich Lug.

Erster.

Nun wenn gerecht auch, ſtand es Ihm zu ſagen an?
Doch nicht zum Heil ſich hab' er dieſes Wort gewagt!

Zweiter.

Heda, wohin du? Bleibſt du nicht? Wo dieſen Mann
Du ſchlägſt, empor wirſt ſelber du geraſt ſogleich!

Erster.

Io, Lamachos, oh, du Blizäugiger!
Zu Hülf' eile raſch, Gorgogehelmter du!
Io Lamachos, o du Freund, Stammgenoſs!
Iſt wer Rottenhaupt, auf Feldzug erpicht,
Ein wallſtürmender Mann, zu Hülf' eile der
Mir in der Haſt; denn mich ergreift hier Gewalt!

Lamachos.

Woher erſcholl mir dieſer Hall von Kriegsgeſchrei?

Wo braucht es meiner Hülſe? wo des Schlacl
tumults?
Wer hat die Gorgo aufgeweckt aus dem Futteral?

DIKÄOPOLIS.

O Lamachos, Held für Rottengemiſch und Helı
gebüſch!

ERSTER CHORFÜHRER.

O Lamachos, hat nicht dieſer Menſch da ſchon vo
längſt
Schmachred' auf unſre ganze Stadt frech ausg
ſchäumt?

LAMACHOS.

Du, ſolch ein Bettler, wageſt hier zu reden ſo?

DIKÄOPOLIS.

O Lamachos Kriegsheld, gönne doch Verzeihung mi
Wenn ich, ein Bettler, etwas ſprach und plauderte!

LAMACHOS.

Was ſprachſt du von uns denn? Sagſt du bald?

DIKÄOPOLIS.

Nicht weiſs ich meh
Aus groſser Angſt ja vor der Rüſtung ſchwinde
mir.
O hinweg, ich flehe, nim mir hinweg die Bub
geſtalt!

LAMACHOS.

Sieh da.

DIKÄOPOLIS.

O leg' ihn umgekehrt mir jezo her.

LAMACHOS.

Da liegt er.

581. Auf dem Schilde, der in ist die *Bubugeſtalt* der blickv
Friedenszeiten im *Futteral* ruhte, ſteinernden *Gorgo*.

DIKÄOPOLIS.

Gieb mir jezt von dem Helm die Feder da.

LAMACHOS.

Nimm diesen Flaum dir.

DIKÄOPOLIS.

O den Kopf mir schnell gefasst,
Dass ich speie! Denn mir wabbelt stets vor Helmgebüsch!

LAMACHOS.

Heda, was machst du? Brauchst du die Feder, um zu spein?

DIKÄOPOLIS.

Nun diese Feder, sage mir, wovon sie ist.

LAMACHOS.

Von einem Vogel.

DIKÄOPOLIS.

Wol vom *Prahlebrauserich*?

LAMACHOS.

Gleich, Schächer, stirbst du!

DIKÄOPOLIS.

Nein doch, nein, o Lamachos!
Denn nicht Gewalt hier gilt es. Wenn du gewaltig bist,
Warum mir die Vorhaut nicht gezwickt? Dein Gewehr ist gut.

LAMACHOS.

So redest du vor diesem Feldherrn, Bettler du?

DIKÄOPOLIS.

Was, Bettler? Ich ein Bettler?

LAMACHOS.

Nun wer bist du denn?

598. *Prahlebrauserich*, ein scherzhaft ersonnener Vogel, der mehr mit *Gebraus prahlt*, als handelt.

DIKÄOPOLIS.

Wer denn? Ein guter Bürger, kein *Herſchſüchterlin*
Und nun, ſo lange währt der Krieg, *Mitkämpferlin*,
Doch Du, ſo lange währt der Krieg, *Lohnherſcherlin*

LAMACHOS.

Handauf ja wähleten mich ſie.

DIKÄOPOLIS.

Ja Kukuke, drei!
Weil ſolches nun mir widerlich war, ſchloſs Friede
ich;
Da ich ſah die grauen Männer ſtehn in den Ord-
nungen,
Indeſs die jüngern, ähnlich dir, umwipſeten,
Die dort in Thrake, Tages um drei Drachmen Lohn
Tiſámeno-Fänippe, Schelmhipparchide;
Die dort bei Chares; jene bei den Chaoniern,
Geres-Theodore, Diomei-Windbeuteler;
Die in Kamarin', in Gelas, und in *Ungelaſs*.

LAMACHOS.

Handauf ja wurden gewählt ſie.

DIKÄOPOLIS.

Aber was der Grund,
Daſs ihr da jezo Lohn empfangt, wo immer auch,
Und von dieſen keiner? Grad' heraus, o Marilades,
Warſt du Geſandter ſchon, ſo grau du biſt, einmal? –

607. *Handauf*, durch Emporhebung der Hand, wählten ſie ihn zum Anführer. Aber einfältige *Kukuke*, und *wenige*.

611. Als faullenzende *Herumwipfer* an *fremden Höfen* (V. 65. 134) werden in einen Brei zuſammengerührt *Tiſamenos, Fänippos, Hipparchides*, *Geres* und *Theodor* aus der *Diomeiſchen* Ortſchaft.

615. *Gelas*, eine ſiciliſche Stad Zu *Gelas* fügt das griechiſch Wortſpiel: *Katagelas*, d. i. *Au lachingen*; das deutſche: *Ung laſs*, wo die Bitte kein Gela findet.

Nein, schüttelt er; dennoch ist er arbeitsam und brav.
Wie nun Drakyllos, Prinides und Euforides?
Kennt wer von euch Ekbátana, wer Chaonia? —
Nein, sagen sie. Doch der Kösyra Wicht, und Lamachos,
Sie, die um Zechrückständ' und Schulden neulich noch,
Wie wer ein Fußbad gießt hinaus zur Abendzeit,
Einhällig so: *Trit ab!* ermahnte jeder Freund.

LAMACHOS.

O Volkesherrschaft! ist denn das noch auszustehn?

DIKÄOPOLIS.

Nein doch! wofern nicht gut gelohnt wird Lamachos.

LAMACHOS.

So will denn Ich mit allen Peloponnesiern
Krieg führen ewig, und sie ängstigen überall
Mit Schiffen und Landtruppen, auf das gewaltigste!

DIKÄOPOLIS.

Doch laut beruf' Ich alle Peloponnesier
Hieher, und alle Mégarer und Böotier:
Man verkauf' und markte bei mir; dem Lamachos aber nichts.

DER CHORFÜHRER.

Obsieget der Mann durch kräftiges Wort, und lenket das Volk zur Besinnung
Für den Friedensvertrag. Drum ab das Gewand, und rasch Anapäste begonnen.

624. Sie waren so verschuldet, dafs jeder Freund ihnen das Wort zurief, womit man bei einem Gufs aus dem Fenster die Vorbeigehenden warnt: *Trit ab!* dies Wort bedeutet zugleich: *Beiseite!* und: *Trit den Gläubigern dein Vermögen ab!*

636. *Das Gewand ablegen* ist, wie *sich gürten*, ein Kunstwerk des Kampfspieles.

(An die Zuschauer.)

Seitdem an den Chor des Trygödienspiels hier unse
Poet sich gewaget,
Nie trat er hervor, um dem schauenden Kreis zu ve
kündigen, wie er geschickt sei.
Doch verunglimpft jezt durch feindlichen Hafs vo
Athens jähsinnigen Männern,
Dafs mit komischem Spott er unsere Stadt und da
Volk mutwillig verhöhne,
Mufs Antwort wol er geben alhier vor Athens nacl
sinnigen Männern.
Er behauptet zu sein vielfältiges Guts Ursach' euch a
len, der Dichter,
Da ein Ziel er gestellt, dafs durch Fremdlingswort' il
nicht zu gröblich bethört seid,
Und Schmeicheler nicht anhöret mit Lust, noch ve
fahrt als eitele Bürger.
Vormals, wenn euch die Gesandten der Städt' ein
trachteten arg zu bethören;
O Violenbekränzete! nannten sie euch; und sobald d
einer gesaget,
Gleich wegen der Kränz' hoch safset ihr da, und hie
tet die Steifs' in der Schwebun
Wenn einer sodann mit dem schmeichelnden Gru
O fettes Athen! euch begrüfste
Wol alles gelang ihm wegen des Fetts, das er eu
wie Gründlingen anstrich,

648. *Fett*, ein Beiwort Athens bei Pindar und den Tragikern. Attika hatte zwar einen mageren Boden, dem aber Betriebsamkeit reichen Ertrag an Öl, Feigen, edler Wolle und Honig abgewa Dazu Silbergruben, und penthe scher Marmor; vor allem der giebige Seehandel.

Das that er, und ward vielfältiges Guts Urſach' euch allen, der Dichter;
Auch zeigt' er das Volk in den Städten geſamt, wie die Volksherſchaft da beſtellt ſei.
Drum jezo fürwahr aus den Städten geſamt, wenn ſie euch darbringen die Schazung,
Stets kommen zu ſchaun ſie begierig daher den trefflichen Mann des Geſanges,
Der ſich bot der Gefahr, das atheniſche Volk zu verſtändigen deſs, was gerecht iſt.
Ja, ſo ward ſein kühnwagender Mut auch weit in der Ferne berühmt ſchon,
Daſs der König ſogar, ausforſchend einmál die Geſandſchaft von Lakedämon,
Sie befragte zuerſt, ob ihnen, ob uns vorzüglicher wäre die Seemacht;
Dann, dieſer Poet, ob ihnen, ob uns er bitterer ſagte die Wahrheit:
Denn, fügt' er hinzu, die hätten ſich bald weit beſſere Menſchen gezeiget,
Und würden im Kampf obſiegen auch weit, die dén Mitrathenden hätten.
Das iſt es, warum die Lakonier euch angehn friedfertiges Sinnes,
Und nur Ägina verlangen erſezt; nicht weil ſie gerade das Eiland
Werth achten ſo ſehr, nein, daſs ſie den Mann, der zu dichten verſteht, euch entwenden.
Ihr aber, beſorgt niemals, er höhn' in Komödien je, was gerecht iſt.

662. In Ägina hatte Ariſtofanes ein Landgut.

Viel heilfamer Lehr' auch bietet er euch, dafs i
glückfeliger werdet:
Kein Schmeicheler, kein Ankörner durch Lohn, ke
fchlängelnder Ränkchenerfinder
Kein liftiger Schalk, kein Sprenger des Lobs, nei
Prediger deffen, was gut ift.
Mag Kleon demnach anlegen fein Werk,
Und gegen mich all' aufbieten die Kunft!
Denn neben mir wird, was gut und gerecht,
Daftehen im Kampf. Nie fei ich ertappt,
So unferer Stadt mitfpielend, wie der —
Scheifskerl und weibifche Unflat!

CHORGESANG.

Strofe.

Her, o Muf', eile mit dem feuerigen
Mute, du o nervichte Acharnerin!
Wie aus Steineichenholz, gut verkohlt,
Funken fich entflammen, von des
Heftigeren Windes Zug' aufgereizt,
Wenn man in der Pfanne fchon die Fifchelein hina
geftellt,
Während in dem thafifchen Gefchirre man die Tunl
rührt,
Und den Teig knätet: So
Stürmifche Gefänge, ja fo

674. Die Männer von Acharna rufen die derbe *Acharnermufe*, dafs fie ihnen, den *Kohlenbrennern*, fo feurige Begeifterung einhauche, wie der glühenden Kohl die man zur Befchleunigung d Schmaufes anfacht.

Kräftige, so bäuerliche,
Bringe du zu deinem Landsmanne, mir!

Der Chorführer.

Wir, die hochbetagten Greise, tadeln müssen wir die Stadt.
Nicht ja nach Verdienst für jenes, was im Seekampf wir gekämpft,
Werden wir gepflegt im Alter, sondern schlecht belohnt von euch:
Die ihr nun uns alte Männer stoſst in Hader und Geschreib',
Und dem Hohngelächter ausstellt jener Rednerjünglinge:
Uns verlebte, stumm und tonlos, abgenuzten Flöten gleich,
Denen jezt als Schuzposeidon helfen muſs der Krückenstab.
Murmelnd nur vor schwachem Alter stehen wir am Rednerstein,
Nichts von allem sehend, als nur jenes Rechtsgangs Dunkelheit.
Doch der Jüngling, der sich fleiſsig, um zu reden, vorgeübt,
Schlag vor Schlag mit wohlgefügten runden Worten trift er mich.
Denn hervor mich ziehend fragt er, stellet Fallen, lockt hinein,
Und den alten Greis Tithonos zerrt er, närrt er, und verwirrt.

698. *Tithonos*, der schöne Gatte der Eos, hatte von den Göttern das Geschenk der Unsterblichkeit erhalten, aber nicht der ewigen Jugend. Er schrumpfte zulezt zu einer Heuschrecke ein.

Doch die Lippen zuckt der Graukopf, und ein Schu ner geht er heim.
Dort mit Schluchzen und mit Thränen ſaget er c Seinigen:
Was ich mir zum Sarg' erſparet, das nun ſchuld komm' ich heim.

Chorgesang.

Gegenſtrofe.

Iſt die That billig, daſs den Greis, den ſo be-
jahrten, ſie verderben nach der Waſſeruhr?
Der ja viel mitgearbeitet, und
Häufig von der glühenderen
Stirne ſich getrocknet hat Männerſchweiſs,
Tapfer auch bei Marathon vertheidiget die Vat ſtadt!
O da noch bei Marathon wir waren, da verfolgt wir!
Jezo ſelbſt hart *verfolgt*
Werden wir von Jämmerlichen,
Ja, und noch Gebüſste ſind wir!
Solchem was entgegnet nun Marpſias?

Der Chorführer.

Wer doch billigts, daſs ein alter krummer Mann Tl kydides
Ganz verderb' hier, angefeindet, wie von Stepp Skythia's,
Da von dem Keſiſodemos, jenem Schwäzer vor (richt?

702. Wie lange einer vor Gericht reden durfte, beſtimmte die *Waſſeruhr.*

711. *Marpſias* und *Keſiſodemos,* zwei Händelmacher.

713. *Skythiſche Steppen,* ſpri wörtlich für Tod und Verderb *Vög.* 1488.

Mich gejammert hat es herzlich, und die Thrän' entwifcht' ich mir,
Solchen Ehrenmann zu fchauen von dem Schüzenmann gezerrt,
Ihn, der traun, bei Demeter, als noch ganz er war Thukydides,
Nicht einmal von Achäa felbft wol folches leicht erduldete.
Nein, hinabgerungen hätt' er erft Euathlosgleiche zehn,
Und hinabgefchrien mit Ausruf Schüzen wol drei Taufende,
Ja ihm rings erfchoffen hätt' er felbft des Vaters ganz Gefchlecht.
Aber da ihr nun den Alten nicht vergönnt ein wenig Schlaf,
So verfügt doch, dafs gefondert fein des Rechtes Gäng' hinfort;
Gegen Alte tret' ein alter zähnelofer Widerpart,
Gegen Jung' ein beredter Weitarfch, und ein Sohn des Kleinias.
Ahnden mufs man auch in Zukunft; aber büfs' ein Schuldiger,
Wenn er alt ift, nur dem Alten, und wenn jung, dem Jungen nur.

---

718. *Achäa*, ein feierlicher Beiname der Demeter, die um Perfefone trauerte.

725. *Alkibiades*, Sohn des *Kleinias*, damals ein dreiundzwanzigjähriger, wird den beredten Aufwieglern beigezählt, die mehr auf Glanz und Ruhm als auf des Staates Wohl bedacht waren.

DIKÄOPOLIS.

Umgrenzet ist denn meines Marktes Raum alhier.
Nun lafs zu Markt hier alle Peloponnesier
Frei gehn, und alle Mégarer und Böotier;
Nur verkaufe man bei mir; dem Lamachos a nichts.
Jedoch zur Auffsicht meines Markts bestell' ich hier
Drei Ausgelooste, die von leprischer Ochsenhaut.
Hier seze kein Auflaurer mir den Fufs herein,
Und keiner sonst auch, wer ein *Luxenheimer* ist!
Ich will die Seul' izt, wo den Vertrag ich ein kerbt,
Herholen, und aufstellen öffentlich hier am Markt.

(Ein Megarer kömmt mit zwei jungen Töchtern.)

DER MEGARER.

O Markt in Athana, bisch gegruefst uns Mégarern!
Nach dir, bi der Fründschaft, thuot mer ahnd, v nach Muotterle.
Doch arme Töchterle mien des betruebten Vatters i
Steigt uf nach Milchbroi, ob er den wo schaua küm
Nu höret beed' an, wendet har mir uivern Bouch.
Wollt lieber verkouft sien, oder hungern jamerlich?

TÖCHTER.

Verkouft sien! verkouft sien!

733. Als *Marktauffseher* werden drei tüchtige *Peitschen* ausgehängt.

735. *Luxenheimer*, Aufluxer, Angeber: V. 38. *Vög.* 68.

739. Bei der *Freundschaft* schwört er nach hergestelltem Frieden. — *Mer thuot ahnd*, ich fühle schme liche Sehnsucht.

742. Nicht *Geist* und *Ohr* sol die *Hungrigen* ihm zuwend sondern — *den Bauch*.

Megarer.

Das moan i ſelber. Doch war iſch ſo unbedacht,
Der uich do wollt eikoufa, Schaden offenbar?
Wohlan, i hab' a megariſches Stuck von Kniffele.
Als Ferkel uich verbuzend, biet' i zu Kouf uich dar.
Nu angeleit uich dieſe Klaun von Ferkelin.
Doch daſs ihr jo usſeht, wie von eener broven Sou!
Denn, ſo mer Hermas! wenn ihr hoim mer wieder kummt,
Usbund von Hunger koſtet ihr ganz jamerlich.
Nu hurtig ouch die Schwinerüſſel thuot uich um;
Und dann in dieſes Säckele ſo hineingeſchlupft.
Doch daſs ihr jo hübſch grunzet und Koi mer kreiſcht.
Und ſien die Stimm' hebt, wie Myſterienſerkelin!
Nu ſchreia will i: Dikäopolis, kumm herus!
He, Dikäopolis! willt du koufa Ferkelin?

Dikäopolis.

Was will der Megarer?

Megarer.

Har zu Markte kumma wir.

Dikäopolis.

Wie lebt ihr?

Megarer.

Faſttag halta wir ſtets am Fuierhard.

Dikäopolis.

Ein hübſcher *Feſttag*, ja bei Zeus, wenn die Pfeiſe tönt.
Was ſonſt denn macht ihr Megarer jezt?

MEGARER.

Was ſollta wi
Doch eppis, als i halt von dar uswanderte,
Do machta des Raths Vormänner grad' an unſ Stadt,
Wie am bäldeſten wir und am ärgſten künnta unt gohn.

DIKÄOPOLIS.

Schnell werdet ihr frei dann alles Ungemachs.

MEGARER.

Jo w
Wie anders?

DIKÄOPOLIS.

Was denn gilt das Getreid' in Megara?

MEGARER.

Das hot bi uns do hohen Werth, wie die Götter ouc

DIKÄOPOLIS.

Salz alſo trägſt du?

MEGARER.

Sind denn Ihr nit Herrn dovon?

DIKÄOPOLIS.

Knoblauch denn?

MEGARER.

Knoblouch? o wie das? do Ihr jo ſt
So oft ihr infallt, wie a Schwarm Feldmüſelin,
Mit dem Pflock die Knoblouchknollen uns uskr belet!

DIKÄOPOLIS.

Was alſo trägſt du?

764. *Des Raths Vormänner* ſorgen für das Wohl des Staates, wie der von allen Leiden befr der Tod.

Megarer.

Ferkel halt zu Myſterien.

Dikäopolis.

Das hör' ich gern. So zeige.

Megarer.

Wol a ſchönes Poar!
Heb' uf, wenn du Luſt hoſt. Ah wie quappelich und wie ſchön!

Dikäopolis.

Was iſt mir das für ein Weſen?

Megarer.

Nu, a Ferkel jo.

Dikäopolis.

Was? dies ein Ferkel? welcher Zucht?

Megarer.

Megariſcher.
He, nit a Ferkel wäre das?

Dikäopolis.

Mir ſcheint es nicht.

Megarer.

Iſch das nit furchtig? Schouet dén Unglouben do!
Der ſoget mir, keen Ferkel iſch das. Nu wohlan,
Hoſt Muot, mit mir nu wett' um eppis Iſopſalz,
Iſch nit das Ding a Ferkel nach Hellanenart.

Dikäopolis.

Doch eines denn vom Menſchen.

Megarer.

Jo, bi Diokles,
Von miener Zucht! Weſs moanſt du, ſollt' es ſunſt geſien?
He, willt du höra, wie ſie ſchrein?

DIKÄOPOLIS.

Bei den Himmlisch

Ja gerne.

MEGARER.

Du do, quiexe moal, mien Ferkelin! —
Hier gilt nit Schweigens, du verdammtes Ung
züchtʼ!
I troge ſtracks di, jo bi Hermas, wieder hoim!

TOCHTER.

Koi, koi! —

MEGARER.

Iſch das a Ferkel?

DIKÄOPOLIS.

Jezt ein Ferkel ſcheint es mir.
Wenn du es aufnährſt, wird es nach fünf Jahren Sa

MEGARER.

Biſch ſicher, völlig wird es ſiener Muotter gliech.

DIKÄOPOLIS.

Jedoch zum Opfern tauget nicht dies hier.

MEGARER.

Wie ſo?
Dies nit zum Opfern touga?

DIKÄOPOLIS.

Fehlt ihm doch der Schwan

MEGARER.

Es iſch dir halt noch Friſchling; doch wenns Bac
wird,
Dann kriegts a Wadel, groſs und dick und fuierroth
Doch willſt du es ufziehn, ſchou das Ferkel hier, w
ſchön.

DIKÄOPOLIS.

Wie iſt das Ding hier ähnlich jenem anderen!

Megarer.

Mit Eener Muotter zeugte beed' Ein Vatter jo.
Wird feiſt das Ferkel, und mit Zotteln mer bebuſcht,
Der Afrodita opſert man keen ſchöneres.

Dikäopolis.

Kein Ferkel wird ja der Afrodite dargebracht.

Megarer.

Keen Ferkel der Afrodita? Ihr jo, und keenem ſunſt!
Auch iſch fürwahr von ſulchen Ferkeln dir das Fleiſch
A leckres Freſſa, wenns an den Spieſs iſch angeſteckt.

Dikäopolis.

Sprich, können ſie, auch ohne die Mutter, eſſen ſchon?

Megarer.

Wol künna ſie, bi Poteidan, ohne den Vatter ouch.

Dikäopolis.

Was mag denn dies am liebſten?

Megarer.

Alles, was du giebſt.
Du ſelber frog' es.

Dikäopolis.

Ferkel, Ferkel!

Tochter.

Koi, koi!

Dikäopolis.

Gern naſchteſt du Eicheln wol?

Tochter.

Koi, koi, koi!

Dikäopolis.

Nun? auch gewelkte Feigen wol?

801. Die Schweinchen des Megarers werden in kurzer Zeit ein Leckerbiſſen ſein für die Diener der Afrodite.

TOCHTER.

Koi, koi!

DIKÄOPOLIS.

Wie nun? auch Du wol naſchteſt mit?

DIE ANDERE.

Koi, koi!

DIKÄOPOLIS.

Wie helles Lautes ihr nach den Feigen habt ge
ſchrien! —
He, bringe jemand dort aus dem Hauſe Feigen he
Für dieſe Ferklein! — Puzen ſie die wol weg? —
Der Taus!
Wie hinein ſie ſchmazen, ehrenwerther Herakles du
Woher die Ferklein? Ganz gewiſs aus *Freſslingen*.—
Doch unmöglich haben ſie all die Feigen weggenaſcht

MEGARER.

I hon mer dóvon dieſe Een' hier ufgelangt.

DIKÄOPOLIS.

Bei Zeus, ein artig Pärchen doch vom Hausgethier.
Sag' an, wie hoch du dieſe Ferkelchen mir verkaufſt

MEGARER.

Das eene geb' i für a Knoblouchsbündelin,
Und das, wenn du Luſt hoſt, für a wunzig Nöſſel Salz

DIKÄOPOLIS.

Ich will ſie kaufen; warte hier.

MEGARER.

Das war a Zuog!
O künnt' i, Hermas Handelsgott, mien Wieb dozu
Alſo verkoufa, jo und ſelbſt mien Muotterle!

---

822. *Salz* und *Knoblauch*, womit müſſen die Verarmten jezt vo
die Megarer ſonſt handelten (527), den Athenern eintauſchen.

Ein Auflaurer.

Du Menſch, von wannen?

Megarer.

Ferkelhändler von Megara.

Auflaurer.

Die Ferkel alſo zeig' ich an der Obrigkeit
Als Feind', und dich auch.

Megarer.

O do kummt jo wieder das,
Wohar der Anfang aller Noth uns arſt entſtuhnd!

Auflaurer.

Dich *bemegarern* werd' ich! Laſs mir los ſogleich den Sack!

Megarer.

Hilf, Dikäopolis, hilf, a Luoger zoigt mi an!

Dikäopolis.

Wer iſt, der dich anzeigt? welcher Luchs? Aufſeher ihr
Des Markts, warum mir die Laurer nicht hinausgejagt?
Was plagt dich, Luchsaug', hier zu leuchten ohne Licht?

Auflaurer.

Nicht ſoll ich beleuchten Feinde der Stadt?

Dikäopolis.

Bald heuleſt du,
Wenn nicht du, Luchsaug', anderswohin zu luchsen gehſt!

Megarer.

O was an Unglück hier in Athana das doch iſch!

832. Die Luger, Aufluxer (V. 735), lieſsen ihre Luchsaugen oft ohne den mindeſten Grund leuchten.

Dikäopolis.

Getrost, o Megarer! — Doch um welchen Preis di mir
Die Ferkelchen liessest, den empfah, Knoblauch un Salz.
Nun Freud' auf den Weg!

Megarer.

Die gilt in unserem Lande nit

Dikäopolis.

Mich so zu vergehn! Gleich fall' auf das Haupt si mir zurück!

Megarer.

O Ferkele, nu versuocht mer, ohne den Vatter hier
Gesalzenen Broi zu schlappa, wenn ihn eener giebt.

Chor.

Glückselig traun ist dieser Mann! Du hörst doch, welchen Fortgang
Die Sache nimt, die er beschloss? Einernten wird er reichlich,
Auf seinem Markte sizend hier.
Und kommt herein ein Ktesias,
Und sonst wer aufluchst, bald ein laut
Wehklagender sizt der.
Kein andrer Mann wird hier geheim einkaufen dir zum Nachtheil;

842. Gewöhnlich ward *Unglück* dem Wünschenden auf das Haupt zurückgewünscht. Hier wirds die Freude, die dem Megarer unbrauchbar ist.

Ausfudeln nicht wird Prepis dir die weitgesperrte Sauheit;
Auch stöfst dich kein Kleonymos;
Im Mantel schimmernd, gehst du frei;
Nicht plözlich bringt Hyperbolos
Rechtshändel ein Schock dir.
Auch kommt dir nicht auf deinem Markt etwa herangeschlendert
Kratinos, schmuck das Haar gestuzt mit der Schur des Ehebrechers:
Der ringsverschändete Artemon,
So behend' und fix in Musenkunst,
Dem übel duftend Vater Bock
Wohnt unter den Achseln.
Nicht wird hinfort hohnnecken dich der erzverruchte Pauson
Auf dem Markte, noch Lysistratos, des Cholargergaues Schandfleck,
Gebeizt in Bosheit durch und durch,
Der friert und hungert immerfort,
Noch mehr als dreifsig Tage lang
In jeglichem Monat.

---

852. *Prepis*, ein Zärtling. Anspielung auf einen Vers des Euripides:

Nicht ausgefudelt deinen Thorensinn auf mich.

853. *Kleonymos*, ein Schlemmer.

855. Ein allgemein verachteter Lampenmacher.

858. *Kratinos*, ein Weichling in der geckenhaften Schur seiner Amtsbrüder, wird mit dem Namen *Artemon* benannt, den schon Anakreon als einen *ruchlosen Schlenderer* sprichwörtlich aufführt.

863. *Pauson*, ein verleumderischer Tagedieb.

864. *Lysistratos*, ein Würfelspieler, mit dem Beinamen *Fuchsgans*.

(Ein Böotier samt dem Knecht, und eine Gesellschaft Pfeifer.)

BÖOTIER.

Das wissa Herakles, feindli thuot mer die Schwiel weh!
Sez' ab den Polei du, holla sacht, Ismenias.
Doch all' ihr Pfiffer, die von Theiba har ihr kummt,
Mit dem Knochenröhrla bloſt amoal in den Arsch der Hund.

DIKÄOPOLIS.

Zu den Raben, still! Ihr Hummeln, gleich von der Thür hinweg!
Woher doch schnurrten die zum Fluch Verdammtesten
Vor die Thüre mir, die Chärisähnlichen Dudeler?

BÖOTIER.

So wahr Ioláos! ganz mer zu Dank das, guote Freund!
Denn har von Theiba bloufa die so hinter mir,
Dass die Bluſſen sie der Polei zur Ard' abschüttelten.
Doch wenn du Belieb hoſt, koufa was aus meiner Tracht
Von Gockelvögeln, oder au vierschwingigen.

DIKÄOPOLIS.

Gegrüſst mir, Stolleneſſer, o Böoterchen.
Was bringst du?

BÖOTIER.

Was nur Guotes gedeiht in Böotia:
Orant, Polei, Baſtdecka, dürren Tacht aus Mark,
Birkhühner, Entla, Dohlen, und Seehäherla,
Künglein, und Toucher.

DIKÄOPOLIS.

Wie ein Wintersturm fürwahr

880. *Vierschwingige*, Heuschrecken meint er.

Kommſt du mit Vögeln mir den Markt zu überſtreun.

BÖOTIER.

Au Gänſa bring' i, Haſen au, und Füchſelein,
Waldkaza, Moulwürf', Igel, und Aichhörnela,
Fiſchottern au, un Oole vom Kopaerſee.

DIKÄOPOLIS.

O du, der den leckerſten Leckerfiſch den Menſchen bringt,
Sie begrüſsen laſs mich, wenn du ſie bringſt, die Aale da.

BÖOTIER.

«Oltherr, der funfzig Kopaiden Tanzgeſell!»
Kumm har, und biſch zuthuoli dieſem frömden Mann.

DIKÄOPOLIS.

O Liebſter du, und lange ſchon Erſehnteſter,
Du kommſt der Sehnſucht werth dem Chor der Trygödia,
Und lieb dem Mórychos! Auf, ihr Knechte, tragt heraus
Das Feuergeſtell mir, langet auch den Wedel her! —
O ſchauet, Kindlein, hier den köſtlichſten Wunderaal,
Der kaum im ſechsten Jahre kommt uns Schmachtenden.
Bringt euren Gruſs ihm, Kinderchen. Ich will Kohlen jezt
Euch reichen, daſs wir Ehre thun dem edlen Gaſt. —
Doch tragt hinein ihn! «Denn im Tod' auch möcht' ich nie

892. Bekannt ſind die funfzig Töchter des Nereus, des Herſchers im ägäiſchen Meer. Der Bootier ſpielt an auf einen Vers des Äſchylos:

O Fürſtin du, in der funfzig
Nereïden Chor.

Im Deutſchen macht des *Aals* Geſchlecht eine Abänderung nothwendig.

«Von dir getrennt ſein,» wenn dich Mangold einge hüllt!

BÖOTIER.

Doch halt die Bezohlung dieſes Ools, wohar mer die

DIKÄOPOLIS.

Für Zoll des Marktes nehm' ich dieſen wol von dir.
Doch wenn du feil haſt hier von dem anderen wa ſo ſprich.

BÖOTIER.

Fail hob' i dieſes alles.

DIKÄOPOLIS.

Nun wie hoch der Preis?
Du nimſt doch andere Ladung wol heimwärts vo hier?

BÖOTIER.

Jo was in Athan' iſch, und bei Böoterleuten nit.

DIKÄOPOLIS.

Meergründling' alſo kaufſt du dir ein, faleriſche;
Auch Töpfe.

BÖOTIER.

Was? Meergründling' und Töpfa ſind ja dor
Noin, wos bei uns nit iſch, und hier in groaſse Zohl.

DIKÄOPOLIS.

Ich weiſs ſchon; einen Lauerer denn nim heim vo hier,
Wie einen Topf umwunden mit Stroh.

903. Man kochte den Aal eingewickelt in Mangoldblätter, um ſein Fleiſch ſaftiger und ſchmackhafter zu erhalten. Bei Euripides ſagt Admetos zu Alkeſtis:

— — — Denn im Tod' auc möcht' ich nie
Von dir getrennt ſein, die allei getreu mir war.

Böotier.

Bei dem Jötterpoar!
Do künnt' i Gewinn mir ſchaffa reichli, brächt' i den,
So wie an Äfla, vull von Tauſendſchelmerei.

Dikäopolis.

Doch ſieh, Nikarchos kommt daher, der luchſen will.

Böotier.

Dos iſch a wunzig Dingla.

Dikäopolis.

Doch ganz Büberei.

Nikarchos.

Du, weſſen iſt hier dieſe Ladung?

Böotier.

Deſſa, main,
Aus Theiba har, Zeus wiſſa!

Nikarchos.

Ich demnach alhier,
Als feindlich zeig' ich dieſes an.

Böotier.

Wos plogt di doch,
Faindſchaft mit kloanem Gevögel anzuſohn und Krieg?

Nikarchos.

Auch dich zu dieſen zeig' ich an.

Böotier.

Wos that i dir?

Nikarchos.

Dir ſagen will ichs wegen der Umſtehenden.
Von den Feinden haſt du Dochte ja hier eingeführt.

DIKÄOPOLIS.

Anzeigen wirklich willſt du den der Dochte halb?

NIKARCHOS.

«Ein Docht ja könnt' anzünden wol das ganze Werft.»

DIKÄOPOLIS.

Der Docht das Schifswerft?

NIKARCHOS.

Mein' ich ja.

DIKÄOPOLIS.

Auf was für Art?

NIKARCHOS.

Wenn einer Schab' anbände den ein Böotier,
Und angezündet ſo in das Werft einſendete
Durch den Waſſerlauf, abpaſſend Sturm des Boreas.
Ja hätte das Feuer nur die Schiff' einmal gefaſst,
Hell flammten ſie plözlich.

DIKÄOPOLIS.

Ha zum Fluch Verdammteſter
Hell flammten ſie plözlich durch die Schab' und durch den Docht?

(Er ſchlägt ihn.)

NIKARCHOS.

Seid Zeugen ihr da!

DIKÄOPOLIS *(zu einem Knechte)*.

Drücke feſt das Maul ihm zu!
Gieb Stroh mir, daſs ihn eingepackt wegtrage der,
Wie einen Topf, daſs nicht er zerſchellt werd' unterwegs.

927) Der Auflaurer hat von Euripides im Sinn:

Mit kleiner Fackel kann ein ganzes Vorgebirg'
Anzünden jemand.

Chor.

Ja packe wohl, o Befter, diefem Fremdlinge
Die faubre Waare, dafs er nicht im Tragen fie zerbreche.

Dikäopolis.

Ich will dafür fchon forgen; denn fein Klang verräth
Gefchnarr und einen Feuerfchrick, und lauter Gottverhafstes.

Gesang.

Chor.

Wozu denn braucht ihn jener?

Dikäopolis.

Brauchbar zu allem ift er:
Mifchkrug der Bosheit, Mörfer für
Rechtskniffe, Leuchter auch zur Anklag', und Pokal,
Um Händel drin zu rühren.

Chor.

Doch wie getraut fich einer wol,
Zu brauchen folcherlei Gefchirr, das ftets fo laut
Das ganze Haus durchfchnarret?

Dikäopolis.

Stark ift es, ftark, o Guter, dafs
Nicht leicht es etwa brechen kann, wenn nur am Fufs
Kopfunter man es aufhängt.

(Hier hebt er den Eingewickelten am Fufs empor.)

Chor.

Nun ift er wohl verwahrt dir.

Böotier.

I will die Garbe fchnüra.

945. Als *Leuchter*, der an *luxen* [illegible]azert, diente der Topf, wie V. 450 der Korb des Telefos.

954. Er fchnürt den in Stroh Gewickelten wie eine Garbe mit dem Trageband.

CHOR.

Wohlan, o beſter Fremdling, feſt
Geſchnüret, und dann aufgepackt
Trag' ihn, und ſchmeiſs, wohin du magſt,
Den Allerweltsbelaurer!

DIKÄOPOLIS.

Kaum eingebündelt hab' ich ihn, den Verdammteſter
Heb' auf, und trage fort den Topf, o Böotier.

BÖOTIER.

Naig unter daina Schwielahals, Ismenilein;
Und doſs du jo mer recht behuotſam hoam ihn trogſt

DIKÄOPOLIS.

Zwar trägſt du da nicht viel Geſundes; aber doch
Das Eine wol gewinnſt mit dieſer Ladung du:
An deiner Wohlfahrt ſtört dich kein Auflauerer.

EIN KNECHT DES LAMACHOS.

O Dikäopolis!

DIKÄOPOLIS.

Wer? und warum mir ruſſt du?

KNECHT.

We

Dich erſuchet Lamachos, daſs für dieſe Drachme du
Zum Kannenfeſt ihm gebſt ein Paar Kramsvögelcher
Auch wünſcht er für drei Drachmen einen Kopäeraa

DIKÄOPOLIS.

Wer iſt denn jener Lamachos, den verlangt nach Aal

968. *Kannenfeſt*, der zweite Tag der *Antheſterien*: *Fröſch.* 216.

Knecht.

Der graſſe, der unzwingbare, der die Gorgo wild
Herſchwingt, und des Helms drei ſchattige Mähnenbüſch' im Sturm.

Dikäopolis.

Wol ſchwerlich, bei Zeus, und gäb' er mir den Schild ſogar!
Nein, nur auf Gepökeltes ſchwing' er das Helmgebüſch im Sturm!
Und macht er Lerm, an ruf' ich die Marktaufſeher hier.
Doch meine Ladung nehm' ich mir, und geh' hinein,
«Von der Amſeln und Kramsvögel Fittigen überſchwebt.»

Geſang.

Chor.

Schauet nun, ſchauet nun,
Sämtlich o ihr Bürger, den verſtändigen, den klügſten Mann,
Wie er nach dem Friedensſchluſs
Reichlich aus der Fremde den Bedarf erkauft,
Theils was in dem Hauſe nüzt,
Theils auch was ihm wohl bekommt,
Schmauſet er es warm hinab,
Jener an der Tafel: o der Mutige, der, als Beweis
Herlicheres Lebens, da die Federn aus der Thüre warf!
Alles das, von ſelber ihm erbeut es zum Genuſs ſich nun.

Nimmer in dem Hauſe mir denn finde den Empfang der Krieg,
Nimmer auch erheb' er den Harmódiosgeſang bei mir
Traulich auf dem Lager, o der ſchwelgeriſche Saufkumpan:
Der, da er zu Gutes nur Beſizenden dahergeſchwärmt,
Böſes nur erſchaſte, nur zerrüttet' und verſchüttete,
Hauend mit der Waffe, da man freundlich doch ſo oft ihm rief:
Lagere zum Trunke dich, und leere den Verſöhnungskelch!
Toller noch verbrannt' er uns die Rebenpfähl' all' in Glut,
Und verſchüttet' uns gewaltſam auch den Wein ſogar im Stock.

DIKÄOPOLIS.

O der Afrodite ſtets
Freundin, und den Chariten,
Heitere Verſöhnung du,
Konnt' ich dich verkennen bei ſo wonniglichem Angeſicht?

988. Der Krieg hatte, als verſoffener Wüſtling daherſchwärmend, den attiſchen Landleuten allen Wein verſchüttet, und die Reben zerſtört.

989. *Harmodiosgeſang*, ein beliebtes Trinklied, zum Andenken des Harmodios, der mit Ariſtogeiton die Befreiung Athens von der übermächtigen Peiſiſtratiden gewagt hatte.

997. Die *Verſöhnung* iſt Geſpielin der *Afrodite* und der *Chariten*, weil im Frieden die Segnungen der Liebe und die Künſte des gefälligen Anmut blühn.

Möchte doch ein Eros mich vereinigen mit dir zugleich,
Ähnlich dem gemahleten, der pranget in dem Blumenkranz!
Oder ob den Altenden zu ſehr ja du erkennſt in mir?
Dennoch, dir verehelichet, leiſt' ich wol noch dreierlei:
Erſtlich für die Reblinge die Furche mir zu reihn entlang;
Dann ihr zu geſellen auch die Sprößlinge des Feigenbaums;
Drittens noch mit tragbarem Geſenke mir, ich Alter hier,
Alle das Geländ', und mit Oliven, zu bebaun umher,
Daſs wir uns noch ſalben können, du und ich, zum neuen Mond.

Ein Herold.

Hört, alles Volk! Nach dem Vätergebrauch das Kannenfeſt
Gefeiert unter Trompetenklang! Wer nun zuerſt
Austrinkt, dem reicht man einen Schlauch, wie Keteſifons!

Dikäopolis.

O junge Burſch', o Weiber, habt ihr nicht gehört?

1001. Ein *roſenbekränzter Eros*, von Zeuxis gemalt, war im Tempel der Afrodite zu Athen.

1009. Der *Neumond* ward, zur Ehre der Götter und Heroen, mit öffentlichen Gaſtmahlen gefeiert.

Was macht ihr denn, daſs nicht des Herolds Ruf ihr hört?
Nun ſiedet, bratet, dreht herum nun, zieht herab
Die Haſen, hurtig Kränzelein nun windet euch!
Mir her die Spieſschen, daſs ich die Droſseln ſtecke dran!

Geſang.

Chor.

Ich neide dir den guten Rath,
Noch mehr, o Mann, den guten Schmaus,
Der jezo dir bevorſteht.

Dikäopolis.

Wie aber dann erſt, wann ihr ſeht
Die gar gebratnen Droſseln?

Chor.

Mir wohl geſprochen ſcheint auch dies.

Dikäopolis.

Das Feuer aufgeſtochert!

Chor.

Du hörſt doch, wie mundkochgemäſs,
Wie ſtattlich und feſtmahlgemäſs
Ihm alles hier beſtellt wird?

Ein Ackermann.

Weh mir, ich Armer!

Dikäopolis.

O Herakles, wer denn das?

Ackermann.

Ein Mann des Unglücks!

Dikäopolis.

Kehre sogleich denn deines Wegs!

Ackermann.

O Liebster du, Vertrag ja schlossest du allein,
Miss mir auch etwas Frieden, auf fünf Jahre nur!

Dikäopolis.

Was traf dich?

Ackermann.

Grundverderb; ich verlor mein Stiergespann!

Dikäopolis.

Woher?

Ackermann.

Aus Fyle nahmen sie mir die Böotier.

Dikäopolis.

O ganz Geschlagener! und du kleidest dich noch weiss?

Ackermann.

Sie, die mich wahrlich, ja bei Zeus, ernähreten
Mit lauter Kuhmist!

Dikäopolis.

Was denn nun begehrest du?

Ackermann.

Die Augen hab' ich mir ausgeweint um das Stiergespann.
Doch, hast du Freundschaft für den Fylasier Derketes,
So streiche des Friedens etwas mir auf die Augen schnell.

Dikäopolis.

Doch, armer Schächer, nicht ein Gemeinarzt bin ich ja.

Ackermann.

Thu's doch, ich fleh', ob ich wiederfinde mein Gespann!

DIKÄOPOLIS.

Nicht thulich! nein, wehklage dem Schwarm de Pittalos.

ACKERMANN.

Nur wenigſtens doch ein einziges Tröpflein Friede mir
In dieſes Röhrchen eingetröpfelt, hier hinein!

DIKÄOPOLIS.

Kein Härchenſpizlein! Geh mir hinweg, und heul wo!

ACKERMANN.

Weh mir, ich Armer! Ach die Ackerrinderchen!

Gegengeſang.

CHOR.

Gefunden hat der Mann in dem
Vergleich was Süſses, das er wol
Niemanden, ſcheint es, mittheilt.

DIKÄOPOLIS.

Du gieſs dem Gekröſe Honig zu;
Und angeſtellt den Blackfiſch.

CHOR.

Hörſt du ſein helles Aufgebot?

DIKÄOPOLIS.

Die Aale nun geröſtet.

CHOR.

Vor Hunger ſterben läſſeſt du

1042. *Pittalos*, ein Arzt in Athen.

1045. Um das Leiden des Krie deſto auffallender zu machen, wi Derketes abgewieſen.

Mich und die Nachbarn, bei dem Duft
Des Heerds, und folchem Aufruf.

Dikäopolis.

Nun bratet diefes, bis es fchöne Bräun' empfängt.

Ein Hochzeitdiener.

O Dikäopolis!

Dikäopolis.

Wer denn da? wer diefer da?

Hochzeitdiener.

Dir fendet diefes Ehrenfleifch ein Bräutigam
Von feiner Hochzeit.

Dikäopolis.

Sehr gefällig, wer's auch ift.

Hochzeitdiener.

Und dich erfucht er, einzugiefsen für das Fleifch,
Dafs er frei vom Kriegsdienft feiner Frau beiwohn' in Ruh,
In dies Alabaftergefäfs nur Einen Friedensfchluck.

Dikäopolis.

O hinweg, o hinweg mit dem Fleifche; nicht verehr' es mir;
Denn auch für taufend Drachmen göss' ich nichts hinein.
Doch wer ift die hier?

Hochzeitdiener.

Unfere Hochzeitdienerin;
Sie wünfcht von der Braut etwas zu fagen dir allein.

Dikäopolis.

Wohlan, was fagft du? — O wie lächerlich doch, bei Zeus,

Die Bitte der Braut iſt, die mich flehentlich bitte läſst,
Daſs ihr daheim bleib' als Ergez ihr Bräutigam. —
Langt mir den Vertrag her, daſs ich abgeb' ihr allein
Weil ſie ein Weib iſt, und des Kriegs theillos mi Recht.
Halt' unter hieher, junge Maid, dein Salbgefäſs. —
Weiſst du, wie gebraucht wird dieſes? Sage das de Braut:
Wann etwa Kriegsmannſchaft man aushebt, dann be Nacht
Beſtreiche ſie hiermit, was ſie ergezt, dem Bräutigam. —
Leg' hin den Vertrag du jezo; du, die Kelle her,
Damit ich ſchöpfend fülle Wein in die Kannen rings

Chorführer.

Da kommt ja wer mit aufgezogenen Augenbraun,
Als ob er Schreckliches melden will, heran geeilt.

Ein Bote.

Mord! Mord, io! Lahmmacher rings, und Lamache

Lamachos.

Wer hat um die roſsſchmuckraſſelnde Wohnung ſ gelermt?

Bote.

Ausziehen, ſogleich nun, heiſsen die Kriegsanführe dich,
In der Haſt dir nehmend Rottengemiſch und Helm gebüſch,

1071. *Vertrag*, die Flaſche mit Friedenswein: 199.

Und wohl verwahren, auch beſchneit, jedweden Paſs!
Denn zum Feſt der Kannen und der Töpf' hat ihnen wer
Verkündigt, daſs einbrächen Räuber Böotia's.

LAMACHOS.

O Kriegesoberſten, mehr an Zahl, als Tapferkeit!

DIKÄOPOLIS

(dem Lamachos in gleichem Ton nachäffend).

Iſts nicht entſezlich, daſs ich das Feſt nicht darf begehn?
Ha böſer Feldzug, bravo lamachäiſcher!

LAMACHOS.

Weh mir, o des Dämons! ſpotten ſchon darfſt meiner Du!

DIKÄOPOLIS

(eine Heuſchrecke ſich über den Kopf haltend).

Wagſt Du den Kampf mit Geryones, dém vierſchwingigen?

LAMACHOS.

Ah, ah! —
Was hat doch der Herold da für Botſchaft mir gebracht!

1088. So viele Anführer, und ſo unſtapfere, daſs man meiner bedarf! ruft er ärgerlich bei den Anſtalten des Feſtes.

1090. *Ha böſer Feldzug,* wo brav ein *Lamachos* gegen *achäiſche* Helden ſein muſs! *Achäiſch,* vom edlen Stamme der homeriſchen Achäer, theilt die Anfangsſilbe mit dem gleichedlen *Lamachiſch.*

1092. Durch das Emporhalten einer *vierſchwingigen* Heuſchrecke (880) verwandelt er ſich, der beiden Federn des *Prahlebrauſerichs* (598) auf dem Helme des Lamachos ſpottend, in einen vierſchwingigen *Gerýones.* Der dreihauptige Rieſe Geryones, deſſen Rinder Herakles entführte, bekam in ſpäterer Sage bei Steſichoros ſechs Arme und ſechs Füſse, und dazu Fittige, wie es ſcheinet, vier. Äſchylos nennt ihn den dreileibigen.

DIKÄOPOLIS.

Ah, ah! und mit welcher rennt zu mir ein Bo[
heran?

ZWEITER BOTE.

O Dikäopolis!

DIKÄOPOLIS.

Nun was denn?

BOTE.

Zu dem Feiermahl
Komm ſchnell, und bringe Speiſekorb und Kann[
mit;
Denn des Dionyſos Prieſter hat mich geſandt zu dir
Auf, tummle dich! Schon lange zögerſt du das Mahl
Denn das andere dort iſt völlig ausgefertiget:
Eſstiſche, Lager, Polſter darauf, und Teppiche,
Feſtkränze, Salb', und Näſcherein, Luſtmädchen auch
Kraftſtollen, Fladen, Seſamkuchen, Kräpfelein,
Auch Tänzerinnen, das Liebſt' im Harmodios, jun[
und ſchön.
Auf, ohne Verzug geeilet!

LAMACHOS.

Ich Unſeliger!

DIKÄOPOLIS.

Ei haſt du ſo groſs doch dir gemalt das Gorgobild! —
(ins Haus rufend)
Schlieſs ab, und einer rüſte hier das Feiermahl.

1103) Was die Athener bei ihrer Handelſperre vermögen, iſt in Fülle da — *Brot*. Und recht leckeres Brot in allen Geſtalten, wie in katholiſchen Ländern die Fleiſchſpeiſen zur Faſtenzeit.

1104) Im Harmodiosliede (98[
ſang man: *Liebſter Harmodio[s] nicht geſtorben biſt* du. Dies wir[
ſcherzhaft gewandt, daſs in eine[
Feſtſchmauſe, wo jenes geſunge[
ward, das Liebſte hübſche Tanz[
mädchen ſeien. S. *Froſch*. 516.

Lamachos.

Burſch, Burſch, heraus bring' eilig nun den Kober mir!

Dikäopolis.

Burſch, Burſch, heraus bring' eilig mir den Speiſekorb!

Lamachos.

Du, Salz mit Iſop reiche, Burſch, und Zwiebeln mir!

Dikäopolis.

Mir ſcharfen Sulzfiſch; denn vor Zwiebeln wird mir weh.

Lamachos.

Ein Füllſel von altem Pökelfleiſch lang' her, o Burſch!

Dikäopolis.

Auch mir, du Burſch, ein Füllſel; doch zum Röſten dort.

Lamachos.

Hieher gebracht die beiden Federn mir des Helms!

Dikäopolis.

Und mir gebracht die Tauben und Kramsvögelein!

Lamachos.

Wie ſchön und weiſs doch dieſes Strauſsgefieder prangt!

Dikäopolis.

Wie ſchön und gelb doch prangt die gebratne Taub' alhier;

Lamachos.

Laſs ab, o Menſch, zu ſpotten meiner Rüſtungen!

Dikäopolis.

Laſs ab, o Menſch, nach den Krammetsvögeln mir zu ſchaun!

1108. *Iſopſalz* (V. 781), *Zwiebeln*, *Pökelfleiſch* (V. 974), im *Kriegskober*.

LAMACHOS.

Reich' her im Behältnis meines Helms dreifach Ge
büsch!

DIKÄOPOLIS.

Und mir in der Schüssel gieb den gebratnen Hase
her!

LAMACHOS.

Doch ob mir die Motten dieses Helmgebüsch zer
nagt?

DIKÄOPOLIS.

Doch ob vor der Mahlzeit ich das Pfefferlein esse
soll?

LAMACHOS.

Willst du, o Mensch, unangeredet lassen mich?

DIKÄOPOLIS.

Nichts anders, Ich nur und der Bursch hier zankte
uns. —
Nun wagst du die Wett', und soll entscheiden La
machos,
Ob süsser dem Gaum Heuschrecken, ob Kramsvöge
lein?

LAMACHOS.

Ha, wie du beleidigst!

DIKÄOPOLIS.

Sieh, er schäzt Heuschrecken meh

LAMACHOS.

Bursch, Bursch, gelangt mir gleich nach dem Spiel
und hergebracht!

DIKÄOPOLIS.

Bursch, Bursch, mir gelangt nach der Magenwur
und gleich gebracht!

Lamachos.

Gieb her, dem Spieſse muſs ich die Scheid' herunterziehn.
Halt angeſtemmt, Burſch!

Dikäopolis

(die Magenwurſt von dem Bratſpieſs ziehend).

Du auch, Burſch, halt angeſtemmt!

Lamachos.

Das Fuſsgeſtell nun bringe, Burſch, für meinen Schild!

Dikäopolis

(auf den Bauch zeigend).

Und du für dén mir bring' heraus das Brotgeſtell!

Lamachos.

Gieb nun des Schildes gorgorückigen Kreis daher!

Dikäopolis.

Und mir des Kuchens käferückigen Kreis gelangt!

Lamachos.

Iſt ſolch ein Geſpaſs nicht jedem Mann höchſt lächerlich?

Dikäopolis.

Iſt ſolch ein Gebäck nicht jedem Mann höchſt wonniglich?

Lamachos.

Du tröpfle, Burſch, mir Öl auf des Schildes blankes Erz! —
Hier ſpiegelt ſich hell ein Alter, Feigheitshalb belangt.

1135. Bei Euripides iſt:
Dem eiſenrückigen Schildesrund war eingeprägt
Ein Gigant.

DIKÄOPOLIS.

Du tröpfele Honig! — Hier auch erſcheint ein Alter klar,
Der wünſcht, daſs heule Lamachos, Sohn des Gorgaſos.

LAMACHOS.

Auf, Burſch, den Harniſch her, den feldzugkundigen!

DIKÄOPOLIS.

Auch meinen Harniſch bring', o Burſch, die Kann' heraus!

LAMACHOS.

Mit dem beſteh' ich jeden Feind kriegsritterlich!

DIKÄOPOLIS.

Mit dem beſteh' ich jeden Freund zechritterlich!

LAMACHOS.

Die Lagerdecken bind', o Burſch, an dem Schilde feſt.
Ich ſelbſt, des Feldzugs Kober nehm' ich mir zur Tracht.

DIKÄOPOLIS.

Des Mahles Schüſſeln bind', o Burſch, in dem Korbe feſt.
Ich ſelbſt, den Mantel nehm' ich um, und gehe fort

LAMACHOS.

Den Schild erheb' izt hurtig, Burſch, und wandere.
Babah! wie ſchneit es! Winterhaft iſt dies Geſchäft

DIKÄOPOLIS.

Heb' auf das Feſtmahl! Zecherhaft iſt dies Geſchäft

1142. Spott über das *Gorgobild.*

CHOR.

So beginnt nun fröhlich den Zug in das Feld!
Doch wie ungleich führt euch beide der Weg!
Der zecht nun bald mit gekränzetem Haupt;
Du, ſtarrend im Froſt, muſst warten der Hut;
Weil der ausruht mit dem Luſtmägdlein
Holdſeliger Schau,
Das ſanft ihn kraut um das Bäuchlein.

Strofe.

Jenen, des Tropſs tröpfelnden Sohn Antimachos,
Ihn, der erzählt und ſängert, —
Kurz ſei geſagt das Wort, — mit Fluch
Schmettere Zeus in Abgrund:
Welcher mich ach, an den Lenä'n führend den Chor,
Lieſs ungeſpeiſt hinweggehn.
Säh' ich ihn einmal nach Schollenkoſt
Schmachten in Begier! Sie, brätelnd noch
In der Pfann' am Salzfaſs, lieg' auf der Tafel herge-
ſteurt
Zur Anfuhrt; drauf, indem
Zulanget jener, nehm' ein Hund
Schnaps den Fiſch, entlaufend!

Gegenſtrofe.

Dieſes zuerſt quäle den Mann; und wiederum
Treff' ihn bei Nacht ein Unfall!

1161. *Antimachos*, Sohn des *Tropſs*, weil er im Reden ſprützte und ſprudelte, daher auch ſelbſt *Tropfen* genannt. Er war ein ſchlechter Geſchichtſchreiber und Liederdichter. *Sängern*, wie *ſchneidern*, *ſchuſtern*. Zum *Choragen* gewählt, erfüllte er ſchlecht ſeine Verpflichtung, die Männer des Chors zu unterrichten, und mit dem Nothwendigen verſehn zu laſsen. Das rügt der Chor, und hoft diesmal, durch des Dikäopolis Groſsmut, nicht *ungeſpeiſt* von dem Kannenmahl wegzugehn.

Fieberig kehr' er heim einmal
Hat ihn erhizt der Rossslauf;
Plözlich sodann schmettere wer jenem das Haupt,
Trunken, und gleich Orestes.
Rasend; und indem den Stein er will
Werfen, so ergreif' im Dunkel er
Mit der Hand ein Häuflein, welches frisch ward hin
gekackt;
Und dann anrennend halt'
Er seinen Marmor, fehl jedoch
Werf' er klatsch Kratinos!

(Der Raum vor dem Dionysostempel in Athen, wo ein Theil de Schmausenden sichtbar ist. In der Ferne des Lamachos Haus.

Ein Bote des Lamachos.

Dienstleut' im ganzen Hause hier des Lamachos,
Nun Wasser, Wasser schnell im Töpflein warm ge
macht,
Nun Leinewand, Wachspflaster nun herbeigeschaft,
Auch frische Fettwoll', und Verband um den Knöche
her!
Der Mann, verwundet ward er vom Pfahl, da de
Graben er
Hinübersprang; auch hat er den Knöchel ganz ve
renkt,
Und gegen den Stein anfallend sich das Haupt ze
schellt,

1184. Der schmucke *Kratinos* (V. 858), der von einem Ga mahle heimkehrt.

Und zugleich die Gorgo aufgeregt auf seinem Schild.
Da die Riesenfeder des Prahlebrauserichs im Sturz
An die Felsen anschlug, ha wie grass scholl sein Getön:
«O Ruhmesauge, nun zulezt dich schauend hier,
«Verlass' ich das Licht, mein eignes, und nicht mehr bin Ich!»
Als solches rufend er in den Wasserlauf gestürzt,
Auf rafft' er sich, und drang in den Schwarm der Flüchtlinge,
Die Räuber jagend, die vor dem Speer hintummelten. —
Dort kommt er selber! Flugs die Thür' ihm aufgethan!

Lamachos (*auf einer Bahre langsam getragen*).

(*in singendem Klageton*)

Attapattata!
Zum Unerträglichen schauerlich quälet es!
O weh mir ganz verlornen Mann,
Da ein Stich von feindlichem Speer mich traf!
Doch jenes würd' erst jammerhaft,
Wehklagenswerth erst würd' es mir...

(*sprechend*)

Denn Dikäopolis, säh' er mich Verwundeten,
Weitoffenes Mauls wol höhnt' er meines Misgeschicks!

1192. Durch den Sturz des Lamachos hatte sich das auf dem Schilde festgeheftete Bild losgesetzt.

1198. Der gerechte Dichter ehrt die persönliche Tapferkeit.

Dikäopolis
(unter den Schmauſenden).

Attalattata!
Die runden Brüſtlein, o wie prall und quittenhaft!
Nun küſst mich beid' inbrünſtig, o ihr goldigen!

(ſingend)

So angeklammert, ſo hineingeſchnäbelt!
Denn Ich zuerſt
Trank die Kanne ledig!

Lamachos
(da er ſich plözlich dem Dikäopolis nahe ſieht).

O Misverhängnis meiner Unglückſeligkeit!

(ſingend)

Ió, ió!
Ach der Wunden herbe Pein!

Dikäopolis.

Juhe, juhe!
Dir, Lamachritterchen!

Lamachos.

Armſéliger ich!

Dikäopolis *(mitjammernd).*

Mühſeliger ich!

Lamachos.

Was hündelſt du mir?

Dikäopolis.

Was gnarreſt du mir?

Lamachos.

Wie hab' ich Armer doch im Kampf
Schwere Zech' entrichtet!

Dikäopolis
(als ob er ihn falſch verſtände).

Am Kannenfeſt hat einer Zeche gar verlangt?

Lamachos.

Iò, iò! Päan, Päan!

Dikäopolis.

Doch nicht dem Päan wird gefeiert dieser Tag.

Lamachos.

O haltet mir doch, haltet mir das Bein! o weh!
Haltet fest, Freunde, fest!

Dikäopolis.

Mich aber, bin ich Manns genug, beid' hier zugleich
Haltet fest, Mädchen, fest!

Lamachos.

Mir schwindelt noch das Haupt vom Stein, woran ich schlug,
Und mir dunkelt der Blick.

Dikäopolis.

Doch mir zum Ruhbett strebt das Herz voll Lüsternheit,
Und mir funkelt der Blick.

Lamachos

(in seinem Hause kaum angelangt).

Aus der Thür' hinaus gleich traget mich zum Pittalos,
In der Päanshände Wartung!

Dikäopolis.

Zu den Richtern tragt mich weg! Wo mag der König sein?
Den verdienten Schlauch gereicht mir!

1225. *Päan* oder *Päeon*, bei Homer und Hesiodos, ein eigener Gott der Heilkunde; später ein Beiname des *heilenden* Apollon. Ihm zu Ehren feierte man in Athen die *Päonien*.

LAMACHOS

(zu den Schmauſenden, wo er vorbeigetragen wird).

Ein Lanzenſtich iſt mir gebohrt durch Mark und Bein erbärmlich!

DIKÄOPOLIS

(zu den Richtern, wohin man ihn trug).

Ihr ſeht die Kanne hier geleert. Tralalla, Heil dem Sieger!

DER KÖNIG.

Tralalla denn, weil du ja ruſſt, o Alter, Heil dem Sieger!

DIKÄOPOLIS.

Was mehr noch, lautern ſchenkt' ich ein, und ſchlürſt' in Einem Zug' aus!

DER KÖNIG.

Tralalla nun, o edler Held, zeuch hin mit deinem Weinſchlauch!

DIKÄOPOLIS.

So folget nun, laut ſingend: O tralalla, Heil dem Sieger!

CHOR.

Wir folgen gerne, dir zu Gunſt,
Tralalla, Heil dem Sieger! laut
Dir ſingend, und dem Weinſchlauch!

DIE RITTER.

PERSONEN.

Demos, die niederen Volksklaſſen als Perſon.

Demosthenes, *Nikias*, } zwei Heerführer als Knechte des Demos.

Der Paſlagonier, Hausvogt des Demos.

Ein Wurſthändler.

Chor der Ritter.

Jahr der Aufführung: *Olymp.* 88, 4.

DEMOSTHENES.

Iatta, was für arge Noth! iattata!
Arg sei der paflagonische neuerkaufte Schuft,
Samt jedem Anschlag, ausgetilgt von den Himmlischen!
Seitdem ja dieser uns in das Haus eintrollete,
Mit Schlägen immer walkt er die Hausgenossen durch.

NIKIAS.

Recht arg fürwahr der paflagonischte Paflagon,
Samt jeder Verleumdung!

DEMOSTHENES.

Armer Wicht, wie geht es dir?

NIKIAS.

Armselig, wie dir auch.

DEMOSTHENES.

Näher nun komm her, damit
Zweistimmig wir eins wehklagen nach des Olympos Saz.

BEIDE.

Müm müm mü müm, müm müm mü müm, müm müm mü müm!

DEMOSTHENES.

Was wimmern wir zwecklos? Sollten nicht wir spähn vielmehr
Nach einem Rettungsmittel, als wehklagen noch?

2. *Paflagon* hiefs Polterer und Paflagonier: der Sklave. Kleon ist gemeint.

9. Nach Olympos, dem Schüler des Marsyas, nannte man eine alte Gesangweise in traurigem Ton.

Nikias.

Was kann das sein wol? sage du.

Demosthenes.

Du sage mirs.

Nicht mag ich Wettstreit.

Nikias.

Ich, bei Apollon, thu' es nicht.

Auf, rede dreist; dann meinen Sinn auch meld' ich dir.

Demosthenes.

«Wie, wenn du selbst mir sagtest, was ich sagen soll?»

Nikias.

Jedoch mir fehlt das Hophallo. Wie könnte doch
Aussprechen Ich das wol so euripidisch-fein?

Demosthenes.

Nicht mir du, nicht mir, nicht so *kerbelhaft* geschwazt!

Nein find' ein Tanzliedlein des Abzugs hier vom Herrn.

Nikias.

Du sage denn: *Gelaufen!* Frischweg, kurz gefasst!

Demosthenes.

Ich sage denn: *Gelaufen!*

Nikias.

Hintenan nunmehr
Ein *Über* sez' an *Gelaufen.*

Demosthenes.

Über.

Nikias.

Wohl gesagt!

17. *Hophallo*, frischauf! — Mir fehlt der Mut.

19. *Kerbelhaft*: *Acharn.* 435.

Wie wer fich krauelt, fage jezt langfam zuerft
Das *Gelaufen;* dann mit *Über* fchnell und häufiger.

Demosthenes.

Gelaufen über gelaufen übergelaufen!

Nikias.

He,
Nicht füfs?

Demosthenes.

Bei Zeus ja; aufser dafs für meine Haut
Beforgt mich macht dies Vogelzeichen.

Nikias.

Wie denn fo?

Demosthenes.

Weil dem, der fich krauelt, leicht die Haut pflegt abzugehn.

Nikias.

Das befte denn vom gegenwärtigen ift für uns:
Hingehend wo vor ein Götterbildnis finken wir.

Demosthenes.

Was da *gebildnifst?* Glaubft du im Ernft an Götter noch?

Nikias.

Ja wirklich.

Demosthenes.

Was denn gilt dir dafür als Beweis?

Nikias.

Weil ich ja den Göttern bin verhafst, mehr denn geziemt.

Demosthenes.

Schön überzeugft du!

17. Entlaufene Sklaven wurden mit *hautzerreifsenden* Schlägen beftraft.

Nikias.

Nun denn anderswohin gespäht!

Demosthenes.

Willst du? den Handel meld' ich hier den Schauenden.

Nikias.

Nicht übel. Eins nur wollen wir sie bitten erst,
Dass offenbar uns ihr Gesicht verständige,
Ob, was wir reden, sie erfreu', und was wir thun.

Demosthenes

(da einige Zuschauer Beifall geben).

So seis gesagt nun. Uns denn ward beschert ein Herr,
Wildtoll im Jähzorn, bohnenfresserisch, gallenhaft,
Demos aus der Pnyx, ein mürrischer alter Sauertopf,
Harthörig etwas. Der, am vorigen neuen Mond,
Kauft' einen Knecht sich, Gerber aus Paflagonia,
Den tausendschälkischten und verleumdungssüchtigsten.
Der nun, sobald des Greises Sitten er erkannt,
Der Gerbpaflagonier, hingeschmiegt vor seinem Herrn,
Gar freundlich that er, schmeichelte, heuchelt', und betrog
Mit kleinen Lederschnizelchen, und so redet' er:
Geh baden, Demos, gleich wenn Eins du geschlichtet hast,
Kost' etwas, schlürfe, labe dich, halt den Triobolos!
Willst du, den Imbifs sez' ich dir vor? — Dann rafft er weg,
Was unser eins hat zubereitet, und vom Herrn,
Der Paflagonier! hascht er Dank. Auch jüngst, da Ich

41. Die *Bohne* war eine gewöhnliche Speise des geringen Volks; und in den häufigen Gerichtshändeln der Athener ward mit *Bohnen*, Meermuscheln und Kieseln gestimmt.

Rührbrei in Pylos eingerührt, lakonischen;
Trughaft, wie ein Schlaukopf, mich umgehend, schnappt' er weg,
Und sezte vor, er selber, was Ich eingerührt.
Uns jagt er fort, und duldet niemals, daſs dem Herrn
Aufwart' ein anderer; nein, in der Hand den Wedel-*riem*,
Bei dem Schmausenden stehend, scheucht er ab, wer *reden* will.
Auch singt er Orakel, daſs dem Greis sibyllisch wird.
Wenn den er also sieht, den ganz verdämelten,
Jezt legt er die Kunst an. Denn, die daheim sind, gradezu
Verleumdet er lughaft; dann gegeiſselt werden wir.
Doch der Paflagonier läuft bei dem Hausgesind' umher,
Verlanget, ängstigt, zieht Geschenk, und redet so:
Seht ihr, wie Hylas meinethalb gegeiſselt wird?
Wenn nicht ihr mich aussöhnt, sterben sollt ihr heut am Tag! —
Wir geben her dann; und wenn nicht, mit dem Fuſs gestampft
Vom alten Hausherrn, acht und neunmal scheiſsen wir.

(*zu* NIKIAS.)

Schnell denn zu End' izt laſs uns sinnen, guter Freund,
Welch einen Weg eingehn wir müssen, und zu wem.

NIKIAS.

Nun jenen denk' ich, den: *Gelaufen!* guter Freund.

55. Kleon hatte in der Unternehmung bei Pylos dem Feldherrn Demosthenes den Ruhm weggeschnappt.

67. Der Mitknecht *Hylas* war vielleicht ein Unterbefehlshaber bei Pylos.

DEMOSTHENES.

Doch unmöglich kann ja dem Paſlagonier was entgehn.
Selbſt ſchaut er alles. Denn er hat das eine Bein
In Pylos, und das andr' in der Volksverſammelung.
Da nun ſo gewaltig er den Schritt hat ausgeſpreizt,
So ſchwebt der Arſch perſönlich über *Offenthal*,
Die Händ' in *Fodrau*, und der Sinn in *Rapſeburg*.

NIKIAS.

Das beſte für uns denn wäre ſterben. Sieh nur zu,
«Wie wir doch ſterben mögen aufs mannhafteſte?»

DEMOSTHENES.

«Wie denn, o wie geſchäh' es aufs mannhafteſte?»

NIKIAS.

«Rathſam für uns iſt, Farrenblut verſchlingen wir.»
Des Themiſtokles Tod ja ſcheinet mir vorzüglicher.

DEMOSTHENES.

Nicht doch, vielmehr des guten Dämons lautren Wein!
Vielleicht daſs dann heilſamer Rath in den Sinn uns fährt.

NIKIAS.

Da ſeht mir, lautren! Nur um den Trunk denn gilt es dir?
Wie kann im Rauſch heilſamen Rath erſinnen wer?

DEMOSTHENES.

Wahrhaſtig? welch ein Waſſerkrugsalfanzer du!
Den Wein zu tadeln für die Beſinnung wagſt du frech?

78. Kleon der Wüſtling, der Erpreſſer, der Raubſüchtige, ſteht in frazenhafter Rieſengeſtalt über Länder und Städte geſpreizt. Den griechiſchen *Chaoniern*, *Ätolern* und *Klopiden* entſprechen *Offenthal*, *Fodrau* und *Rapſeburg*, die wenigſtens den Laut wirklicher Örte haben.

Vor dem Weine was doch wäre thatbefördernder?
Schau an, ſobald Weintrinker ſind die Menſchen, dann
Reich ſind ſie all', ausführend, ſieghaft vor Gericht,
Ja hochbeſeligt, auch den Freunden förderlich.
Auf denn, heraus mir hole geſchwind' ein Kännchen Weins,
Daſs ich den Verſtand' anfeucht', und red' ein tüchtig Wort.

NIKIAS.

Weh mir, was endlich ſchafft du uns mit deinem Trunk?

DEMOSTHENES.

Was gutes! bring nur! Ich denn lege mich hier zurecht.
Denn wenn ich berauſcht bin, alles dieſes würz' ich durch
Mit behenden Räthlein, Pfiffelein und Kniffelein.

NIKIAS *(herauskommend)*.

Ein Glück, daſs im Hauſ' ich nicht ertappt ward, als den Wein
Ich mauſete!

DEMOSTHENES.

Sprich, was macht der Paflagonier?

NIKIAS.

Salzlaib' aus Vergantung hat er geſchleckt, der Zauberwicht,

103. *Salzlaibe*, Kuchen mit geſalzener Brühe übergoſſen, die man zum Trinken gab. Aus *Vergantung*, aus dem Verkauf eingezogener Güter.

Und verſchnarcht den Rauſch, rücklings auf die Leder hingedehnt.

DEMOSTHENES.

Raſch nun, von dem lautern reichlich eingeſtrudelt mir!

NIKIAS.

Zum Opfer erſt dem guten Dämon ſprenge deſs. –
Zieh, zieh des Dämons Ehrentrank, des Pramniers!

DEMOSTHENES *(abſezend)*.

O guter Dämon, dir gehört, nicht mir, der Rath.

NIKIAS.

Sag' an, ich bitte dich, was es iſt!

DEMOSTHENES.

Die Orakel ſchnell
Entwandt dem Paflagonier und heraus gebracht,
Indem er ſchlummert.

NIKIAS.

Dies? Jedoch ich fürchte ſehr,
Der gute Dämon wird mir noch ein böſer ſein.

DEMOSTHENES.

Hol' izt; ich ſelber führe mir die Kanne zu,
Daſs ich den Verſtand anfeucht', und red' ein tüchtig Wort.

NIKIAS *(zurückkommend)*.

Wie laut der Paflagonier ſchnarcht, und hinten ſchnarzt;
So daſs unbemerkt ihm ich das Orakelbuch entzog,
Wie gut er auch es verwahret.

DEMOSTHENES.

O hochweiſeſter,
Gieb her, damit ichs leſe. Du ſchenk' ein den Trank,

Und zaudere nicht. — Laſs ſehen, was doch darinnen ſteht. —
O Götterſprüche! — Du, mir her den Becher ſchnell!

NIKIAS.

Sieh da. Was ſagt das Orakel?

DEMOSTHENES (*hineinſehend*).

Eins noch eingeſchenkt!

NIKIAS.

Steht das in den Götterſprüchen: Eins noch eingeſchenkt?

DEMOSTHENES.

O Bakis!

NIKIAS.

Was iſt da?

DEMOSTHENES.

Gieb doch her den Becher ſchnell!

NIKIAS.

Oft hat der Bakis, ſcheints, dem Becher zugeſezt.

DEMOSTHENES.

O Schelmpaflagonier, das denn ſcheueteſt du vorlängſt,
Da des eignen Geſchicks Weiſſagung Schweiſs dir trieb!

NIKIAS.

Wie nun?

DEMOSTHENES.

Hier ſteht es deutlich, was ihn ſelbſt verderben wird.

NIKIAS.

Und was?

123. Bakis war ein alter böotiſcher von den Nymfen begeiſterter Weiſſager, dem man allerlei Sprüche für zeitgemäſsen Gebrauch unterſchob.

Demosthenes.

Und was? Das Orakel sagt es gradezu,
Wie hier zuerst ein Werrighändeler sich erhebt,
Der zuerst den Geschäften dieser Stadt vorstehen wird.

Nikias.

Schon Einer da mit *Händeler!* Was denn weiter? sprich.

Demosthenes.

Nach diesem dann ein zweiter, Schafvieh*händeler.*

Nikias.

Zwei denn mit *Händeler!* Und bevor steht diesem, was?

Demosthenes.

Zu herschen, bis ein anderer Mann, abscheulicher
Als jener, aufkommt; jezt erfolgt sein Untergang.
Denn es kommt der paflagonische Leder*händeler,*

129. Nach Perikles Tode ward der Demokratie allmähliger Verfall bereitet durch Volksanführer, die, da sie einträglichen *Handel* trieben, das Gemeinwohl dem besonderen unterordneten. Xenofon, welcher Athen für die Mitte Griechenlands und des ganzen Erdkreises hält: weil man, je weiter entfernt, desto mehr der Kälte oder der Hize ausgesezt sei; und weil alle, die von Griechenlands Einem Ende zum anderen reisen, diese Stadt, wie die Nabe des Rades, vorbeischiffen oder gehen: leitet zum Theil hievon Athens ausgebreiteten See- und Landhandel ab. Wichtige Handelszweige waren Flachs und Hanf für Segel und Schifstaue und der Wollertrag attischer Schafe, der vorzüglichsten mit den milesischen. Zwei Vorgänger Kleons hatten, der eine mit Flachs und Hanf, der andere mit attischer Wolle Geschäfte gemacht. Der Dichter, um von ihnen allmählig zum Wursthändler herunterzusteigen, stellt sie als gemeine *Werrighändler* und *Schafviehhändler* vor. Ihr Nachfolger (der Mann mit der *Donnerstimme*) ward ein noch geringerer *Lederhändler*, den endlich sogar ein niedriger, am Thor sizender Wursthändler (V. 1247) stürzen wird. Der Werrighändler ist *Eukrates* (V. 254), der Schafviehhändler *Lysikles*, der zweite Gatte Aspasia's.

Ripsraps, und Schreihals, der mit des Waldſtroms
Hall erbrauſt.

Nikias.

So muſste der Schafviehhändeler wirklich untergehn
Vor dem Lederhändeler?

Demosthenes.

Wirklich.

Nikias.

Weh mir armen Mann!
Woher denn kommt noch, geſchwänzt mit *Händeler*,
Einer nur?

Demosthenes.

Noch iſt da Einer, der die herlichſte Kunſt ver-
ſteht.

Nikias.

Sag' an, ich bitte dich, wer es iſt!

Demosthenes.

Sag' Ichs?

Nikias.

O ja!

Demosthenes.

Wurſthändeler iſt er, welcher den austilgen ſoll.

Nikias.

Wurſthändeler ſagſt du? O Poſeidon, welche Kunſt!
Nun, dieſer Mann, wo iſt er aufzufinden doch?

Demosthenes.

Ihn ſuchen laſs uns.

Nikias.

Doch heran dort wandelt er,
Wie durch Götterfügung, her zum Markt.

Demosthenes.

O ſeliger

Wurſthändeler, komm doch, komm heran, du geliebteſter!
Steig' auf, der du heilvoll dieſer Stadt und uns erſcheinſt.

Der Wursthändler.

Was iſt da? wozu doch ruft ihr mich?

Demosthenes.

Komm her, vernim!
Du, welch ein Glückskind! o wie ein hochgeſegnetes!

Nikias.

Nun ſchnell, den Schragen nim ihm ab, und was der Gott
In dem Buch geweiſſagt, deſs belehr' ihn ordentlich.
Ich geh' indeſs zu ſchaun nach dem Paflagonier.

Demosthenes.

Wohlan denn du, erſt abgeſezt hier dein Gepäck!
Dann bete die Erd' an, und die Macht der Himmliſchen!

Wursthändler.

Sieh da! Was iſt?

Demosthenes.

O Seliger! o Habſeliger!
O nun ein Nichts noch, morgen groſs, ja übergroſs!
O du der Athener edles Haupt, der geſegneten!

Wursthändler.

Was ſoll das, Guter? Spülen laſs mich dies Gedärm,

150. Der *Wurſthändler,* ein noch derberes Fleiſchgewächs, wie Kleon: 420. 456.

160. Nicht ohne Grund ſind die *Gedärme ungeſpült:* 295. 449.

Und meine Würst' ausfeilschen! Was verhöhnst du mich?

DEMOSTHENES.

Geckhafter Mann du, was für Gedärm? Hieher geschaut!
Du siehst die Reihn doch dieses grossen Volks?

WURSTHÄNDLER.

Ja wol.

DEMOSTHENES.

Schau, dieser aller wirst du selbst Volksführer sein,
Hier dieses Markts, hier unserer Hafen, hier der Pnyx;
Den Rath zertritst du, und die Feldherrn rupfest du,
In den Kerker wirfst du, im Prytaneion — hurest du.

WURSTHÄNDLER.

Wer? Ich?

DEMOSTHENES.

Ja du! Und noch erscheint nicht alles dir.
Wohlan, empor steig' — auch auf diesen Schragen nur —,
Und schau herab auf die Inseln alle ringsumher.

WURSTHÄNDLER.

Ich schaue.

DEMOSTHENES.

Was? Frachtschiff' und Waarenlager doch?

WURSTHÄNDLER.

Ja wahrlich!

DEMOSTHENES.

Nun? nicht bist du mehr als hochbeglückt?

167. Im *Prytaneion (Acharn. 125)* und wohlverdiente Männer des wurden die Prytanen, Gesandten, Staats gespeiset.

Jezt noch das Auge dreh' herum nach Karia,
Dein rechtes, und das andere gen Chalkédon hin.

Wursthändler.

Ein hohes Glück wol, mir die Augen scheel zu drehn!

Demosthenes.

Nein, aber durch dich wird dieses alles dann — verkauft.
Denn du erhebst dich, wie das Orakel hier erklärt,
Als grosser Mann einst.

Wursthändler.

Sage mir doch auch, wie Ich
Wursthändeler hier als Mann mich einst erheben soll.

Demosthenes.

Ei grade dadurch hebst du dich zum grossen Mann,
Dass du schlechter Herkunft und vom Markt und verwegen bist.

Wursthändler.

Nicht würdig acht' ich selber mich so grosser Macht.

Demosthenes.

Ach, was denn ists, warum du dich selbst nicht würdig glaubst?
Anhaften, scheint es, fühlst du dir was edeles.
Bist du von fein' und edeler Art?

Wursthändler.

Bei den Göttern, nein;
Von schlechter bin ich.

173. *Karien*, im Süden der kleinasiatischen Halbinsel, und die Stadt *Chalkédon* im Norden derselben, gegen Byzanz über, waren der Macht Athens zinsbar: welches dort Niederlagen für den Handel des pontischen und des syrischen Meers hatte.

176. Nicht *verwaltet*, sondern verkauft, weil hoffentlich der Wursthändler so arg, als sein Vorgänger, erpressen wird.

Demosthenes.

O du Seliger, welch ein Glück!
Wie grosser Vorzug ward für die Staatsgeschäfte dir!

Wursthändler.

Doch, Guter, nichts auch von Musenkunst versteh' ich ja;
Nur ein wenig Lesen, und auch das arg über arg.

Demosthenes.

Das Eine kann dir schaden; seis auch überarg.
Die Volkesleitung ziemt ja nicht dem musenhaft
Erzognen Mann izt, noch dem wohlgesitteten;
Nein, nur dem rohen Lotterer. Drum nicht lass entgehn,
Was in den Orakeln dir die Götter zugedacht.

Wursthändler.

Wie redet denn das Orakel?

Demosthenes.

Schön bei den Himmlischen,
Und krausgewirrt so, und in deutlichem Räzelton.
Aber sobald anpackte der krallichte Ledereradler

189. Plato im Protagoras (44) sagt: »Wenn die Kinder das Lesen gelernt haben, geben ihnen die Lehrer zum Auswendiglernen die Gedichte der treflichen Dichter, in denen viele Ermahnungen enthalten sind, und viele rühmliche Thaten und Lobpreisungen alter treflicher Männer, damit der Knabe sie bewundernd nachahme, und strebe, auch ein solcher zu werden. — Dann arbeitet der Musikmeister dahin, Zeitmass und Wohlklang in den Seelen der Kinder einheimisch zu machen, damit sie milder werden, und, indem sie Mass und Ton halten, auch geschickter zum Reden und zum Handeln. Denn überall bedarf das Leben der Menschen Richtigkeit im Zeitmass und im Zusammenklang.« So begann mit Musenkünsten die Erziehung, wodurch Griechenlands edle Menschen und Bürger sich bildeten! Der Wursthändler blieb am Anfang der Anfangsgründe stehn.

«Ihn mit dem Schnabel, den Drachen, den dämischen Schlinger des Blutes;
«Dann wird euch Paflagonen die Knoblauchfalfe verfchüttet;
«Doch die Gedärmaushöker, mit Herlichkeit fchmücket ein Gott fie,
«Wenn nicht höher fie achten der Wurftvorräthe Verkaufung.»

Wursthändler.

Wie kann auf mich dies paffen? Dafs belehre mich.

Demosthenes.

Der *Ledereradler* ift der Paflagon alhier.

Wursthändler.

Was will denn *krallichter* fagen?

Demosthenes.

Diefes ungefähr,
Dafs Krallen gleich er die Hände zum Wegrapfen krümmt.

Wursthändler.

Doch wozu der *Drache*?

Demosthenes.

Nichts in der Welt einleuchtender!
Der Drache ja ift lang, und die Wurft ift wieder lang.
Dann Blutes Schlinger ift der Drach', und auch die Wurft.
Nun heifst es, der Drache wird dem Ledereradler dort
Obfiegen jezo, fteht er nur unerweicht dem Schwaz.

199. Die Knoblauchfalfe wird dem paflagonifchen Hausknechte verfchüttet, d. h. er wird feine leckere *Zukoft (Acharn. 174)* einbüfsen.

Wursthändler.

Die Orakel ſchmeicheln meinem Ohr; doch wundert michs,
Wie des Volks Geſchäften vorzuſtehn Ich fähig ſei.

Demosthenes.

Spottleichte Arbeit! Was du thuſt, das thue fort:
Rühr' um zu Miſchmaſch, und in den Darm ſtopf' allen Brei
Der Geſchäfte; dann das Volk zu gewinnen trachte ſtets,
Und ſüſse Wörtlein ſtreich' ihm ein kunſtkochgemäſs.
Auch das übrige haſt du, was zur Volksleitung gehört,
Abſcheuliche Stimm', und ſchlecht die Geburt, und Marktbetrieb;
Kurz, all' und jedes, was die Staatsklugheit erheiſcht.
Die Orakel auch ſind günſtig, ſelbſt das pythiſche.
So kränze dich denn, und ſprenge Trank dem Dämelgott;
Und brav gewehrt dem Manne!

Wursthändler.

Wer als Kampfgenoſs
Wird dann mir beiſtehn? Denn ſowohl die Reichen hält
Zagheit vor jenem, als das Armut Scheiſsenangſt.

Demosthenes.

Doch ſind ja Ritter, tauſend edele Männer ſie,

221. *Dämelgott*, Gott der Dummheit: ein Geſchöpf des Komikers.

225. Die Einwohner Athens beſtanden aus Bürgern und Eingeſeſſenen *(Acharn.* 516) und Knechten. Die Bürger theilte Solon nach ihrem Vermögen in die vier Klaſſen: der Begüterten, die fünfhun-

Die, jenem abhold, gerne dir beiftehn mit Schuz;
Auch rings von den Bürgern jeder fein' und edele,
Auch rings von den Schauern jeder, wer rechtfchaf
fen denkt;
Und Ich mit jenen; und der Gott auch greift mit an
Nichts auch gefürchtet; denn ihm fehlt die Ähnlich
keit.
Aus grofser Furcht ja wollt' ihm niemand ähnlichen
Von den Larvenmachern fein Geficht. Gleichwo
fürwahr
Wird er gekannt fein; denn die Schauenden fin
gefcheit.

NIKIAS (*hervorftürzend*).

Weh mir, verflucht! der Paflagonier kommt heraus.

---

dert Scheffel jährlicher Einkünfte genoffen, der *Ritter*, die zum Dienfte des Staats fich ein Pferd halten konnten, der Minderbegüterten und der Lohnarbeiter. Blofs die drei erften Klaffen dienten im Krieg (vergl. *Fröfch.* 33), und waren amtsfähig; die von der vierten Klaffe hatten nur Stimmrecht in Volksverfammlungen und Gerichten. Die *Ritter*, urfprünglich *taufend*, waren der kräftigfte Theil der Wohlgefinnten, welche die Macht der Guten hoben und den Irreleitern entgegenftanden. S. *Acharn.* 7.

229. Unter dem Schuze des Dämelgottes wirft du fchon durchdämeln.

231. Wen ein Komiker lächerlic machen wollte, den durfte er mi eigenem Namen, und in eigene Geftalt aufführen. Für Kleon Rolle, wiewol fein Name gefchon ward, hatte kein Larvenmacher ei Geficht zu verfertigen gewagt. J weil auch ohne Namen und Ge fichtsähnlichkeit kein Schaufpiele ihn vorftellen wollte, fo übernah Ariftofanes felbft die Rolle m rothgefärbtem Geficht, und fpielt wie ein Scholiaft meldet, zuer etwas fchüchtern, bald mit Feu und Kraft. Man bewunderte di geiftreiche Kühnheit; und er e hielt den Preis. Auf diefe He denthat blickt er mit Stolz in de *Wespen* (1034) zurück.

Kleon *(polternd).*

Nicht, traun bei den zwölf Gottheiten, ſollt ihr fröhlich ſein,
Daſs gegen den Demos beid' ihr euch verſchwurt vorlängſt!
Der da, was hat der chalkidiſche Becher hier zu thun?
Nicht anders, als die Chalkidier macht abwendig ihr!
Verderben ſogleich, ja ſterben ſollt ihr, verruchtes Paar!

Demosthenes.

Heda, was fliehſt du? Bleibſt du nicht, o Ehrenmann
Wurſthändeler? Nicht aufgeben wolleſt du dies Geſchäft!

(Zu den anrückenden Rittern.)

Männer, nun, o Ritter, heran nun! Zeit ja iſts! O Simon du,
O Panätios, ſchwenkt doch hurtig nach dem rechten Flügel euch! —

(Zum Wurſthändler.)

Männer nahn ſchon! Auf, gewehrt dich, du, und wieder umgekehrt!
Staubgewölk erſcheint von jenen, als zugleich andrängenden!
Auf, gewehrt dich, und verfolgt ihn, und in die Flucht ihn ſchnell gejagt!

238. Die *Chalkidier* in Thrake wurden im achten Jahre des Kriegs durch den lakoniſchen Feldherrn Braſidas von den Athenern abwendig gemacht. Ihren Wankelmut fürchtete man ſchon jezt im ſiebenten Jahre, als die Ritter aufgeführt wurden. Der Becher, woraus die Knechte getrunken hatten, war von chalkidiſcher Thonarbeit. Dem verleumderiſchen Kleon Grund genug zur lächerlichen Beſchuldigung, daſs die Chalkidier ſie mit Geſchenken für ſich gewonnen.

Chor der Ritter.

Hau den Erzſchelm, hau den argen Ritterſchaarverwirrer den!
Und den Zöllner, und den Abgrund, und die Charybdis voll von Raub,
Und den Erzſchelm, und den Erzſchelm! Mehr denn Einmal ſag' ich das;
Denn auch dieſer war ein Erzſchelm mehr denn Einmal jeden Tag!
Zugehaun denn, und verfolgt ihn, und geängſtigt, und verwirrt,
Und verflucht ihn! wir ja thuns auch! und mit Geſchrei hinangedrängt!
Aber Achtung! ſonſt entflieht er; denn er kennt den Weg genau,
Welchen Eukrates geflohn iſt grad' in ſeine Gerſtenklei.

Kleon.

O bejahrte Heliaſten, ihr Triobolos-Brüderſchaft,
Die ich ſelbſt aufnähr', ein Schreier, ſeis gerecht, ſeis ungerecht!
Kommt und helft, denn böſe Männer ſchlagen mich, Verſchworene!

Chor.

Und mit Recht ja! Denn Gemeingut, eh wir geloſt, verſchlingeſt du.
Auch wie Feigen drückſt und fühlſt du jeden Anzuklagenden,

253. Den *Weg* der Beſtechung. *Eukrates* hatte neben ſeinem Flachshandel (V. 129) auch einen Handel mit *Mehl*, und wuſste durch Aufkauf die Athener ſo zu brandſchazen, daſs es zur Klage kam. Eine groſse Mehlabgabe rettete ihn.

255. *Heliaſten*, Richter im Gerichtshof Heliäa. Ihr Sold war drei Obolen, ehemals ein einziger.

Auszuſpähn, ob einer unreif, ob er mürb', ob härtlich ſei;
Und wenn weich dir einer vorkommt, händelſcheu und träumeriſch,
Her vom Cherſoneſos holſt du ihn mit Verleumdung angehakt,
Dann, verſchmähend den, der hart iſt, ſchlingſt du jenen Leckerfraſs.
Auch erſpähſt du unter Bürgern, wer da ſei von Lammsnatur,
Reich an Gut, nicht ſchlechter Herkunft, und den Händeln abgeneigt.

Kleon (*zu den Rittern*).

Mit heran drängt Ihr, o Männer? Doch um euch ja ſchlägt man mich,
Weil ich drauf antragen wollte, daſs man euch in dieſer Stadt
Sezen müſst' ein Ehrendenkmal wegen euerer Tapferkeit.

Chor.

Welch ein Groſsmaul! welch ein Spizkopf! Seht ihr, wie er heran ſich duckt,
Wie er uns als alte Männer gleich dem Kobolt ſchabernackt?

260. Erſpäht der *Sykofant* Kleon (*Acharn.* 526) auſserhalb Attika einen von Athen abhängigen, reichen und dabei *weichmütigen* Gutsbeſizer; ſo weiſs er ihn, wie die mürbe Feige, mit dem Feigenbrecher der Verleumdung, anzuhaken und als Leckerbiſſen zu verſchlingen. Das hatte vor kurzem ein Bewohner des thrakiſchen Cherſoneſos erfahren. Aber auch Bürger Athens, wenn ſie bei Reichthum Lammsnatur hatten, zog Kleon als Staatsverbrecher vor das Gericht ſeiner *wie Hunde* zum Anpacken *aufgenährten* Triobolosbrüderſchaft.

270. *Kobolte* (Kobale), rohe, ſchelmiſche Dämonen, im Gefolge des Dionyſos, die oft mit den Panen und Satyrn ſtirnbockten. —

Aber glückt ihm dieſer Stoſs auch, hiermit wird er abgeknuſt!
Wenn von unten er dort ſich herbeugt, gegen das Bein ſtirnbockt er nur!

Kleon.

O du Stadt, o Volk! wie rennen mir in den Bauch die Beſtien!

Chor.

Und du ſchreiſt noch, der du immer dieſe Stadt dir unterzwängſt?

Wursthändler *(lautſchreiend)*.

Auf! ich ſelbſt will dich mit Schrei, ſo lautem Schrei, fortzwängen erſt!

Chor.

Auf! wofern mit Meiſterſchrei du übermannſt; Tralalla dir!
Siegſt du auch an Unverſchämtheit; uns den Honigkuchen her!

Kleon.

Dieſen Mann alhier, den zeig' ich ſelber an, und ſag', er hat
Zu den Peloponneſerbarken ausgeführt — Wurſttakelwerk.

Wursthändler.

Ja bei Zeus, ich ſelber dieſen, daſs mit leerem Panzen er

276. *Tralalla*, Aufruf an Sieger.

277. Wer in nächtlichen Gelagen am längſten mit Trinken und Wachen aushielt, gewann einen Preiskuchen aus Honig und Weizenmehl.

279. Das Verbot war, keine Schiffsbedürfniſſe auszuführen. — Du haſt den Lakedämoniern zugeführt — *Hypozomata*, Rippenholzer, meint er, und ſagt — *Zomeumata*, Wurſtſuppen. Im deutſchen *Würſte*, damit die Schiffe zu *betakeln*.

Rennt hinein in das Prytaneion, und heraus mit vollem rennt.

DEMOSTHENES.

Ja, dafs heraus er führt verbotnes Gut zugleich, als Brot und Fleifch,
Auch den Sulzfifch, den fogar nicht Perikles je fich angemafst.

KLEON.

Mir in den Tod ihr beide ftracks nun!

WURSTHÄNDLER.

Wie du auch fchreift, ich fchreie dreifach!

KLEON.

O mit dem Laut dich überlaut' ich!

WURSTHÄNDLER.

O das Gefchrei dir kann ich abfchrein!

KLEON.

Ja dich verleumd' ich, wirft du Feldherr!

WURSTHÄNDLER.

Und wie ein Hund wirft du gebläut mir!

KLEON.

O dir befchränk' ich bald das Flunkern!

WURSTHÄNDLER.

O ich verrenne bald den Weg dir!

KLEON.

Schau mich an unverrücktes Auges!

283. Die Koft im Prytaneion war nach Solons Einrichtung ein Rührbrei des Werkeltags, und des Sonntags ein Brot. Der fchwelgerifche Kleon hatte, was fogar Perikles fich nicht erlaubte, Leckereien eingeführt, und diefe verzehrte er nicht blofs dort, er liefs fie, was bei Gaftmählern Sitte war, nach Haufe tragen.

292. Du kannft mich nicht grade anfehn! — Wie nicht? Ich lernte, wie du, auf dem Markte den dreifsten Blick. — Ich zerhacke dich, wie dein Wurftgut. — Ich bekothe dich aus diefem Gedärm: V. 160.

Wursthändler.

Nun auf dem Markt erwuchs auch Ich ja!

Kleon.

Ha dich zerhack' ich, wenn du muxest!

Wursthändler.

Ha dich bekoth' ich, wenn du plauderst!

Kleon.

Mich ja für Dieb bekenn' ich; Du nicht!

Wursthändler.

Ja, bei Hermes traun, dem Marktgott,
Ab auch schwör' ichs, wenn man zusieht!

Kleon.

Fremde Kunst nachpfuschen heisst das!
Und dich rüg' ich vor den Prytanen,
Dass unverzehndet du den Göttern opfernd vorenthältst — Gedärm!

Chor.

Schändlicher und lästerlicher
Schreier du, deiner Wut
Ist ja voll alles Land,
Alle Rathschlagung, und
Aller Zoll, alle Schrift,
Und Gerichtspfleg', o du
Strudeler mit Schlammgewühl,
Der du in der Stadt uns hier
Alles durch einander rührst!

Chorführer.

Der du uns mit lauter Kehl' hier ganz Athen hast taub geschrien,
Und vom Felshaupt auf die Gefälle wie ein Thunnenfischer laurst!

Kleon.

Weiſs ich doch, woher der Handel hier vorlängſt ſich zuſammenflickt.

Wursthändler.

Ja wenn Du nichts weiſst vom Flicken, weiſs auch Ich von Därmen nichts:
Der du geſchnittnes Solenleder aus des verfallnen Rindes Haut
Schelmiſch oft verkauft dem Landmann, daſs es dick und derbe ſchien,
Und bevor ers Einen Tag trug, gröſser als zwei Spannen ward!

Demosthenes.

Traun bei Zeus, mir ſelber that er eben dies, daſs überlaut
Lachend mich die Stammgenoſſen und die Freund' ankommen ſahn;
Denn eh Pergaſe noch erreicht war, ſchwamm ich daher in meinen Schuhn.

Chor.

Haſt du denn nicht von An-
fang gezeigt jene Scham-
loſigkeit, die allein
Schirm gewährt den Redenern?

324. Der Dichter meint die Redekünſte der in Kniffe eingeübten Laffen jener Zeit, die er *Acharn.* 668. der ſchlichten Redekunſt alter und beſſerer Zeiten entgegenſezt. Nach Plato *(Gorg. 126. 142)* hatten die Redner längſt aufgehört, in ihren Reden auf Veredelung des Volks bedacht zu ſein; ſie ſahen bloſs auf Beluſtigung, und wie einem durchzuhelfen ſei vor Gericht.

Chorführer.

Welcher du vertrauend abpflückſt jeden Fremdli
voller Frucht,
Du der Erſte; daſs in Wehmut Hippodámos So
zerflieſst.

Chor.

Doch es erſchien ja ein anderer Mann, weit
Weit noch verruchter denn Du, zur Luſt mir:
Der dich zähmen wird, und vorgeht (deutlich ze
ers jezo ſchon)
An Tauſendkunſt und Verwegenheit,
Und an Koboltgaukelein. —

Chorführer *(zum Wurſthändler).*

Du, der erzogen ward, woher die ſind, die Männ
nun ſind,
Auf! zeige jezt, nichts ſage das, erzogen ſein v
nünſtig!

Wursthändler.

So höret denn, was dieſer da für ein Schlag doch
von Bürger!

Kleon.

Laſs mir das Wort doch!

Wursthändler.

Nein bei Zeus! ich ſelber bin
ſchlecht, Ich!
Wohlan, daſs zuerſt ich rede, das ſoll erſt mir a
gekämpſt ſein.

326. Ein Erpreſſer, dem Kleon zuvorkam. Vor Schmerz, das Nachſehen zu haben, zerflieſst ei Thränen.

Chorführer.

Und weicht er noch nicht, sage dann, du seist auch schlechter Herkunft.

Kleon.

Lass mir das Wort doch!

Wursthändler.

Nein bei Zeus!

Kleon.

Ja bei Zeus doch!

Wursthändler.

Nein bei Poseidon!

Kleon.

Weh mir, zerplazen werd' ich noch!

Wursthändler.

Fürwahr dich lass' ich nimmer!

Chorführer.

O lass, bei aller Götter Macht, o lass ihn doch — zerplazen!

Kleon.

Worauf denn trozend foderst du zu reden mir ins Antliz?

Wursthändler.

Weil ja zu reden auch geschickt Ich bin, und einzupfeffern!

Kleon.

Seht doch, zu reden! Schön gewiss, wenn dir so käm' ein Handel,
Ihn roh zerhacktest du gepackt, mit der Faust durchmatschend weidlich!
Doch weisst du, was dir ist geschehn? Ich meine, was so manchem.

Wenn gegen den Einkömmling du je ein Sächelchen gut vertheidigt,
Die Nacht durchmurmelnd, und mit dir halblaut auf der Gasse sprechend,
Viel Wasser trinkend, Prob' auch haltend, und die Freunde quälend;
So scheinst du dir ein Redeheld. O Thor, wie unverständig!

WURSTHÄNDLER.

Was trankst denn du, um dieser Stadt was anzuthun, dass jezo
Von dir dem einzigsten sie herabgezüngelt staunt und schweiget?

KLEON.

Was? mir entgegen stelltest du der Menschen wen? Sogleich ja,
Wann heissen Thunnfisch nur ich geschmaust, und dazu getrunken lauter
Die Kanne Wein, schändbalg' ich dir in Pylos dort die Feldherrn!

WURSTHÄNDLER.

Doch Ich, wenn Rindskaldaunen nur und Schwartenwurst mit Saublut
Ich hinabgegurgelt, und verschluckt mein Süppchen, ungespült dann
Die Redner überhalf' ich laut, und den Nikias verwirr' ich!

354. Kleon, nachdem er grosspralerisch dem gesamten Volk versprochen hatte, binnen zwanzig Tagen die Lakedämonier bei Pylos entweder lebendig nach Athen zu bringen, oder todt auf dem Wahlplaze zu lassen, wusste mit der selben Unverschämtheit den Ruhm dieser That, der dem Demosthenes gebührte (V. 55), sich anzulugen.

357. *Nikias* war furchtsam, und leicht aus der Fassung zu bringen

Chorführer.

Was fonft du fagft, gefällt mir wohl; nur will mir das nicht eingehn
Von deinem Thun, wenn ganz allein du das Süppchen ausgefchlürft haft.

Kleon.

Doch frifs im Meerhecht auch dich fatt, Milefier fcheuchft du niemals!

Wursthändler.

Doch hab' ich Rippenftück' im Leib', auch Silbergruben kauf' ich!

Kleon.

Und Ich hinein dann fpringend will den Rath mit Macht durchrütteln!

Wursthändler.

Ich aber will voll ftopfen dir den Steifs wie eine Knackwurft!

Kleon.

Ich aber will hinaus dich ziehn am Arfch mit gefenktem Antliz!

Chorführer.

Bei Pofeidon traun, mich felber auch, wofern du diefen fchleppeft!

Kleon.

Wie werd' ich feffeln dich im Stock!

Wursthändler.

Du wirft der Feigheit angeklagt!

Kleon.

Dein Leder kommt auf den Gerbebock!

360. Um Milet fing man trefliche Meerhechte. Die Milefier, die fpäterhin von Athen abfielen, waren fchon jezt verdächtig, dafs Kleon, fie zu zwacken, Anlafs fand.

WURSTHÄNDLER.

Dich zieh' ich ab zum Diebesſack!

KLEON.

An den Boden pflöckend reck' ich dich!

WURSTHÄNDLER.

Zum Hackgericht bereit' ich dich!

KLEON.

Die Augenwimpern rupf' ich dir!

WURSTHÄNDLER.

Den Kropf aus dem Rachen ſchneid' ich dir!

DEMOSTHENES.

Ja traun bei Zeus, dann ſtecken ihm
Wir einen Pflock kunſtkochgemäſs
In den Rachen, und inwendig dann,
Wann ihm die Zung' iſt ausgelöſt,
Durchſpähn wir mannhaft und genau
Vom Vorderloch
Zum After, ob er finnig.

CHOR.

Alſo vor dem Feuer noch was hizigeres!
Und vor Stadtworten hier,
Selbſt den ſchamloſen, ſchamloſre noch!
Traun das Ding geht ſo ganz übel nicht!

(Zum Wurſthändler.)

Raſch denn ihn herumgedrillt!
Nichts ſo ungefähr gethan!
Nun ja iſt er voll umfaſst!

387. Anſpielung auf einen Ringer, der ſeinen Gegner mitten umſchlingt, und zu Boden wirft.

Chorführer.

Denn wenn nun im erſten Anſaz mürbe du den Gegner machſt,
Feig' ihn findeſt du! Ich ſelbſt ja kenne ſein Betragen wol!

Wursthändler.

Und ein ſolcher hier, der alſo war ſein ganzes Leben lang,
Als ein Mann erſchien er gleichwol, da er Anderer Ernte ſchnitt.
Nun ſogar auch jene Ähren, die er dorther mitgebracht,
Läſst im Stock geſchnürt er dorren, und verkaufen will er ſie.

Kleon.

Nicht verzag' ich euch, dieweil noch lebt die Rathsverbrüderung,
Und des Demos alt Geſchöpf da ſo verdämelt ſizen bleibt!

Chor.

Alles doch thut er ganz unverſchämt,
Und behält ſeine Leibfarbe dort
Immerdar unverfärbt!

393. Nachdem Kleon die auf Sfakteria gefangenen zweihundertzweiundneunzig Lakedämonier nach Athen gebracht hatte, ward beſchloſſen, ſie im Gefängnis zu bewahren, bis ein Vergleich zu Stande käme; würden aber die Peloponneſer früher ins attiſche Gebiet fallen, ſo wollte man ſie auſserhalb Athen hinrichten. — *Verkaufen* will ſie Kleon, um ein tüchtiges Löſegeld zu gewinnen.

KLEON.

Bin ich dir nicht gram, fo mög' ich fein des Kratinos Lagervliefs,
Ja beftellt, mit herzufingen Morfimos Tragödia!

CHOR.

O der um alles bei allen Gefchäften du
Saugft den Gewinn, wie die Blumen ein Bienlein!
Wenn fo leicht doch, wie du fandeft, du herausbrächft dein Genäfch!
Laut fingen wollt' ich dann allein:
«Trinke, trink' auf das gute Glück!»

CHORFÜHRER.

Des Iulios Sohn auch, glaub' ich faft, der alte *Lockenäugler*,
Vor Freud' Io! päant' er dann, und fänge: Bacchebacchos!

KLEON.

Nicht follft du mir, bei Pofeidons Macht, vorgehn an Unverfchämtheit!
Sonft gebe nie des Marktes Zeus mir vom Eingeweid' ein Antheil!

WURSTHÄNDLER.

Und Ich, bei jedem Schlag der Fauft, fo viele fchon und vielfach
Seit meiner Kindheit ich empfing, bei jedem Schnitt des Meffers!

399. *Kratinos*, der Komödiendichter, war Held im Saufen: das mufste fein *Nachtlager* (*Wolk.* 10) entgelten.

406. Selbft *des Iulios Sohn*, ein alter faunenhafter *Beäugler goldlockiger Knaben*, wird am Schmaus einen Jubelgefang anftimmen.

Dir vorzugehen denk' ich traun an solchem! sonst vergebens
Mit Wischelbrosam wär' ich ja so groſs emporgefüttert!

Kleon.

Mit Wischelbrosam, als ein Hund? O Erzverruchter, wie denn,
Mit Hundefutter aufgenährt, bekämpfst du einen — Hundskopf?

Wursthändler.

Traun manches Koboltstreiches noch denk' Ich aus meiner Kindheit.
So einst die Köche führt' ich an, indem ich ihnen zurief:
Schaut doch, o Bursche! Seht ihr nicht? Die Schwalbe bringt den Frühling!
Sie guckten hin; Ich hatt' indeſs vom Fleische was gemauset.

Chorführer.

O du gescheiter Klumpen Fleisch, wie klug du vorgesorgt hast!
Wie junge Nesseln, hast du Kost vor der Schwalbe dir gemauset.

Wursthändler.

Und dieses that ich unbemerkt. Wenns einer auch gewahr ward,
Flugs barg ich es zwischen die Bein', und ab bei allen Göttern schwur ich.

413. Nach dem Essen wischte man die Hände an Brot ab, und fütterte damit die — Hunde. — *Hundskopf*, eine Affenart wilder Natur.

421. *Nesseln* aſs man im Frühjahr, ehe die Schwalbe kam.

Drum sagt' ein Mann aus den Rednern einst, da meinem Thun er zusah:
Nicht fehlen kanns, der Junge hier wird noch ein Volksberather.

Chorführer.

Sehr wohl gemutmasst das! Jedoch klar ist, woher ers abnahm:
Weil frech du abschwurst deinen Raub, und Fleisch dir steckt' im Hintern.

Kleon.

Bald jene Keckheit zähm' ich dir, vielmehr euch beiden, mein' ich.
Denn hervor dir brech' ich ungestüm, mit Macht herunter stürmend,
Durch einander tummelnd Land sowohl als Meeresflut in Wirwar!

Wursthändler.

Ich aber will einziehen flugs — die Würst', und dann mich selber
Der Flut vertraun im Spiel der Luft; doch heulen magst du laut mir!

Demosthenes.

Ich aber will, wo ein Leck sich zeigt, auspumpen rasch den Grundwust!

Kleon.

Niemals, bei Demeter, solls dir so hingehn, dass viel Talente
Den Athenern du entwandt!

427. So frühzeitige Beweise von *Raub*, *Meineid* und — *Unzucht* konnten nicht fehlrathen lassen: *Wolk.* 1088. *Weiberh.* 112.

431. Ich will die Segel einziehn, d. h. mein Wursthandwerk niederlegen, und mich vom Fahrwinde der Volksgunst treiben lassen; dann werd' ich Macht gewinnen, dich ins Unglück zu schicken.

Chorführer.

O ſchau, und löſ' am Bord das Segel!
Denn hu, wie ſchon ſüdoſt der Wind, der Schnüfler-wind daherſchnaubt!

Wursthändler.

Und du aus Potidäa haſt, wohl weiſs ich, zehn Ta-lente!

Kleon *(in vertraulichem Ton).*

Ei nun, ich dächt', ab nähmeſt du dir Ein Talent, und ſchwiegeſt.

Chorführer.

Wol gerne nähme das der Mann. Du löſe vorn das Hemmſeil!

Wursthändler.

Ja wol, der Sturm wird ruhiger.

Kleon *(wieder heftig).*

Klagſchriften, jed' um hundert Talent', empfängſt du, vier!

Wursthändler.

Um verſäumten Feldzug zwanzig du,
Um Entwendung mehr als tauſend gar!

Kleon.

Von den Frevlern, ſag' ich, ſtammeſt du,
Die einſt an der Göttin frevelten!

436. Der heiſse *Südwind* der Auf-klärerei.

444. Zu Solons Zeit ſtrebte Ky-lon, den ſein Schwäher Theagenes, Tyrann von Megara, unterſtüzte, nach Athens Oberherſchaft. Er bemächtigte ſich mit ſeinem An-hange der Burg. Das Volk bela-gert ihn; Kylon entflieht. Seine Anhänger ſuchen Schuz bei den Altären, werden aber daſelbſt, auf des Alkmäoniden Megakles Befehl, niedergehaun. Wegen dieſes Fre-vels haftete ein Fluch auf den Alk-mäoniden, der, nach *Thukyd.* I, 127, noch am Anfange des pelo-ponneſiſchen Krieges ungeſühnt war.

Wursthändler.

Ich ſage, dein Stammvater ſei
Ein Leibtrabant —

Kleon.

Nun weſſen? ſprich.

Wursthändler.

Der *beriemten* Frau des Hippias.

Kleon.

Kobolt du hier!

Wursthändler *(mit dem Gedärm ſchlagend)*.

Erzſchelm du dort!

Chor.

Hau männlich drauf!

Kleon.

Iu! iu!
Mich ſchlagen gar die Verſchwörer die!

Chor.

Hau ihn mit voller Manneskraft!
Klatſch' ihm den Bauch mit dem Eingeweid'
Und dem Panzen dort!
Brav *abgepanzt* den Kerl den!

Chorführer.

O alleredelſter Klumpen Fleiſch, an Seel' auch allerbeſter,
Der du dem Staat ein Heil erſchienſt, und uns de[s] Staates Bürgern,

448. Der Wurſthändler giebt ſeinem Gegner einen gleich gehäſſigen Urſprung, an die Tyrannei des Peiſiſtratos und ſeiner Söhne Hipparchos und *Hippias* erinnernd, die eine *Leibwache* von rüſtigen *Hausknechten* um ſich hatten. Des Hippias Gattin hieſs *Myrſine*, Myrtichen. Daraus macht der Wurſthändler *Byrſine*, Riemichen, au[f] den Namen *Hippias*, Roſshard, anſpielend. Ein Knecht aus de[r] Leibwache dieſer Frau *Riemiche[n]* iſt unſers *Riemers* Ahnherr. I[m] Deutſchen wird *berühmt* in *beriem[t]* verdreht.

Wie ſchön, wie ſinnreich du den Mann beſchlichen haſt im Wortkampf!
Wie können wir dich preiſen doch ſo ſehr, als wir uns freuen!

Kleon.

Das war, bei Demeter, keineswegs mir unbekannt,
Daſs man den Handel zimmerte; nein ich wuſste wol,
Wie zuſammen ward genagelt alles und geleimt.

Chorführer (*zum Wurſthändler*).

O wehe! nichts wol kannſt von der Wagnerſprache du!

Wursthändler.

Mir iſt, was in Argos dieſer treibt, nicht unbekannt.
Vor giebt er, daſs die Argeier uns er befreunden will;
Doch geheim verkehrt er dort mit Lakedämoniern.
Auch das, warum man ſo zuſammenblaſebalgt,
Weiſs Ich genau: denn für die Gefangenen ſchmiedet man.

Chorführer.

O herlich, herlich! Schmiedewerk für Zimmerwerk!

Wursthändler.

Zugleich auch hämmern Männer dorther wiederum.

463. *Wagnerſprache*, was bei uns Karrenſchiebergeſchimpf.

464. Die Argeier waren im Peloponnes die einzigen, die nicht zu den Lakedämoniern ſtanden. Unter dem Vorwande, ſie für die Athener zu gewinnen, hielt ſich Kleon im Peloponnes auf; er *ſchmiedete* aber unterdeſs ein Löſegeld für die Gefangenen aus Sfakteria (V. 393) zu eigenem Vortheil.

Und nimmer ſollſt du, wenn auch Silber, wenn auch Gold
Du ſchenkſt, mich bereden, wenn auch Freunde zum Flehn du ſchickſt,
Daſs nicht den Athenern alles Ich verkündige!

Kleon.

Nein, Ich vielmehr will ohne Verzug hingehn zum Rath,
Von euch geſamt dort kund zu thun die Verſchwörungen
Und Zuſammenkünſt' in Nächten wider das Heil des Staats,
Auch wie den Medern ihr und dem König euch verſchwurt,
Und was von Böotern hier *zuſammen ward gekäſt.*

Wursthändler *(im Ton eines Lüſternen).*

Was wol der Käſe bei den Böotern thut im Preis?

Kleon.

Ich will, bei Herakles, ſo mit Macht ausdehnen dich!

(Er geht.)

Chorführer.

Auf, welchen Geiſt du, welche Seelenkraft du haſt,
Das zeige jezo; haſt du wirklich einſt verſteckt
Das Fleiſch dir zwiſchen die Beine, wie du ſelber ſagſt
Denn laufen ſchleunig muſst du hin in des Rathes Saal.
Hineingeſtürzt ja wird uns der verleumden dort
Geſamt und ſonders, und aus der Schreierkehle ſchrein

478. *Zuſammenkäſen*, für zuſammenrühren. *Böotien* war das Marſchland der Hellenen: *Acharn.* V. 869 —.

Wursthändler.

Gleich geh' ich; erſt nur meine Tracht, das Eingeweid'
Und dieſe Meſſer, will ich niederlegen hier.

Chorführer *(ihm ein Stück Fett reichend).*

Nim jezo das, und ſchmiere deinen Hals damit,
Daſs leicht du entſchlüpfen könneſt aus den Verleumdungen.

Wursthändler.

Sehr gut geſagt das, und fürwahr ringmeiſterlich.

Chorführer *(Knoblauch reichend).*

Nim jezt auch dies und ſchnapp' es hinunter.

Wursthändler.

Nun wofür?

Chorführer.

Daſs hiziger du, mein Freund, geknoblaucht ſeiſt zum Kampf.
Doch flink, dich geſputet!

Wursthändler.

Thu' ichs doch.

Chorführer.

Nun denke dran:
Gebiſſen, herumgezauſet, abgenagt den Kamm,
Auch die rothen Läpplein ja verſchluckt, eh du wiederkommſt!

Chor.

Auf, gehe mit Heil, und das Werk führ' aus,
Wie es wünſcht mein Herz; und behüte dich Zeus,
Obwalter des Markts! Und wann du geſiegt,
Dann wieder von dort umkehrend zu uns

493. Mit *Knoblauch* erhizte man Streithähne: *Acharn.* 166.

Schreit' her in der Kränze Belaſtung! —

(An die Zuſchauer.)

Ihr aber zu uns nun wendet den Sinn,
Und vernehmt' Anapäſt', o ihr, die der Muſ'
Allſeitiger Kunſt
Ihr längſt nachſtrebt für euch ſelber.

Einer des Chors.

(An die Zuſchauer.)

Hätt' irgend ein Mann aus der vorigen Zeit, ein Komödienfertiger, uns hier
Auch dringend erſucht, des Gedichts Vortrag vor dem ſchauenden Kreiſe zu wagen;
Nicht hätt' er ſo leicht wol ſolches erlangt. Doch nun iſt würdig der Dichter,
Weil grade mit uns er die ſelbigen haſst, und beherzt ausredet, was recht iſt,
Und edeles Muts auf den Tyſos ſogar eindringt und die raffende Windsbraut.
Weshalb mit Verwunderung aber von euch, wie er ſagt, gar mancher ihn angeht,
Nachforſchend, warum nicht ſchon vorlängſt er den Chor ausbitte ſich ſelber,
Das ſollen nunmehr wir, wünſchet er, euch kund thun. So ſaget der Mann denn

510. *Tyſos*, ein verheerender Orkan, oft als Dämon gedacht. Als Sturmwind erſcheint Kleon ſchon V. 429.

512. Den *Chor ausbitte*, vom Choragen nämlich, der die Koſten hergab: *Acharn.* 1161. *Sich ſelber*, d. i. für ein Stück unter eignem Namen; denn drei frühere Komödien hatte Ariſtofanes unter fremdem Namen gegeben: *Wolk.* 52

Nicht sei aus erblödetem Sinn es geschehn, dass er zaudere, nein aus Betrachtung,
Wie die Kunst der Komödienfertigung sei voll Schwierigkeit mehr denn die andern;
Denn obgleich ihr viel nachtrachteten schon, doch begünstiget habe sie wenig;
Dann weil er längst euch kennen gelernt, wie die Laun' alljährig ihr umstimmt,
Und die vorigen stets, die gedichtet für euch, danklos, wenn sie alteten, aufgebt:
Wohlwissend zuerst, was Magnes erlebt, da des Haupthaars Gräue sich einfand;
Er, welcher so oft, mitkämpfender Chör' Obmann, sich gestellet ein Siegsmal,
Und, jegliches Tons Ausüber vor euch, bald Lautnerin, bald wie Geflügel,
Bald Lydier, bald Feigmücke sogar, bald als froschgrünlicher Mummel,
Nicht Dauer gewann; nein, welcher zulezt, da er alt war, ferne der Jugend,
Ab wurde gesezt, ein verlebeter Greis, weil stumpf sein schneidender Wiz ward;
An Kratinos zurück auch denkend, der einst mit reichlichem Strome des Ruhmes
Durch Gefild' einfacher Natur hinfloss, und, hervor aus dem Stande gewurzelt,

319. *Magnes*, einer der älteren Komödiendichter Athens. Die scherzhaft erwähnten Stücke von ihm hatten den Preis gewonnen. *Froschgrünlicher Mummel*, in eine Froschlarve vermummt.

525. *Kratinos*, der Komiker, hatte sich selbst als einen vollbrausenden Strom geschildert. Aristofanes malt dieses Bild aus, und zeigt, wie mächtig jener vordem seine Nebenbuhler besiegt habe.

Forttrug Eichſtämm' und Ahornſtämm' und mächtige Gegner von Grund aus;
Auch am Gaſtmahl galt kein anderes Lied, als: «Feigholzſolige Doro!»
Und: «Meiſter zu baun kunſtreichen Geſang!» ſo ſehr einſt blühete jener;
Doch jezt, wenn Ihr dén alſo ſeht als Faſeler, jammert es euch nicht,
Da die Wirbel der Laut' ausfallen, und nichts nachbleibt von der Saitenbeſpannung,
Und die Fugen geſamt ſchon klaffen zerlechzt; er, Greis nun, irret umher ſo,
Wie Konnas dort, auf dem Haupte den Kranz, der welkt, und vor Durſte verſchmachtend,
Da er ſollt', ob der vorigen Sieg' ehrvoll, ſich des Trunks freun im Prytaneion,
Nicht Faſeler ſein, nein ſchauen die Spiel' hochfeierlich nächſt Dionyſos.
Wie heftig ſodann ward Krates von euch, wie unbarmherzig gehudelt!
Der doch mit ſo wenigem Aufwand' oft euch froh heimſandte vom Frühſtück,
Da im feldkohlhafteſten Mund' als Brei ſtadtmäſsigſte Wiz' er gerühret;

528. Anfang eines Chorliedes von Kratinos auf die Sykoſanten. *Doro*, eine komiſch erdichtete Göttin der Beſtechungen, wandelt auf ſykofantiſchen Sohlen aus Feigenholz, das wegen ſeiner Morſchheit verrufen war.

533. *Konnas*, ein abgelebter Flötenſpieler.

537. D. h. von der Augen- und Ohrenweide eines in der Frühſtunde aufgeführten Schauſpiels. Ariſtofanes tadelt leiſe ſowohl des Krates Geiſtesarmut, als das leicht befriedigte Athenervolklein. In *feldkohlhafter*, d. h. in gemeiner und nüchterner Sprache; denn man glaubte, der *Feldkohl*, Krambe, ſei des Weinſtocks natürlicher Feind.

Und dieser allein doch hatte Bestand, auf der Bühn' einst fallend, und einst nicht. —
Drum schwizend vor Angst säumt jener bisher, und dazú noch saget er häufig:
Mitruderer sein muss einer zuvor, eh Hand an das Steuer er leget,
Und dann auf dem Vorderverdeck dastehn, und wohl nach den Winden umherschaun,
Und dann erst sein Schiflenker für sich. Wohlauf denn, um dieses gesamt nun,
Da bescheiden er ja, nicht ohne Bedacht vorsprang auf der Bühne zu schäkern,
Hebt ihm lautrauschendes Rudergeklatsch elfmal mit begleitendem Hurrah
Des lenäischen heilankündenden Rufs,
Dass der Dichter von euch heimkehre vergnügt,
Da der Wunsch ihm gelang,
Glanzvoll die geheiterte Stirne.

Chor.

Strofe.

Reisiger Hort, Poseidon, dem
Ehernes Hufgetön der Ross'
Und ihr Gewieher wohlgefällt,
Und die mit blauem Schnabel rasch
Eilenden Kriegsfregatten,
Auch das Gerenn der Bürschelein,

541. Ein seemännisches Gleichnis für das seekundige Volk: Nicht mit vermessenem Leichtsinn, sondern nach ernster und anhaltender Vorübung, wage der Dichter einen bescheidenen Versuch in der schwierigsten Gattung der Poesie; drum verdiene er wol ein elfmaliges *Rudergeklatsch* und *Hurrah*, das ihn ermuntern wird, wie ein *lenäischer*, vom Dionysos begeisterter *Segensruf*.

Welche so stolz im Wagenkampf
Prangen, geplagt vom Dämon:
Hieher komm zu dem Chor, Schwinger des Goldzacks,
Herscher du dem Delfin, Sunionschirmer,
O Gerästier, Kronos Sohn,
Du dem Formion liebster, vor
Andern Ewigen auch Athens
Bürgern, zu dem Bedarf jezt!

(An die Zuschauer.)

Hochgepriesen sei von uns nun unserer Väter Lob, denn traun
Männer waren sie, des Lands hier würdig und des Festgewirks,
Die sowohl zu Fuss in Feldschlacht, als in der Orlogsflotte Kampf,
Überall obsiegend immer diese Stadt verherlichten.
Keiner ja von ihnen jemals, wann er Feinde vor sich sah,
Hat gezählt sie; nein der Mut war stracks ein tüchtiger Schlagezu.
Und wenn auch einmal im Ringen sie auf die Schulter taumelten,

557. S. *Wolk.* 13.

561. *Formion*, ein athenischer Feldherr, berühmt im Seetreffen.

565. An den grossen Panathenäen, dem Hauptfeste der Athener, das sich alle fünf Jahre erneute (*Wolk.* 385), sah man in dem Aufzuge von Greisen, Männern, Kindern, Korbträgerinnen, auch ein durch verborgene Räder fortgetriebenes Schif, worauf als Segel ein *schön gewirkter Teppich* prangte, welchen man, nach vollendetem Umzuge im Tempel der Athene auf de[r] Burg verwahrte. In diesen Teppich waren, ausser den Heldenthaten der Athene in Gigantenschlachten, eingewirkt auch die Name[n] und Bildnisse solcher Männer, di[e] sich zur Ehre der Göttin um Athe[n] verdient gemacht hatten.

Pflegten sie sich abzuschütteln, und, verleugnend ihren Fall,
Rangen sie mit Macht von neuem. Auch der Feldherrn keiner wol
Hätte vormals um Gemeinkost angefleht den Kleänetos.
Jezt, wofern sie nicht der Vorsiz lohnet und Beköstigung,
Weigern sie den Kampf. Jedoch Wir sind gewärtig dieser Stadt
Ohne Sold zu braver Abwehr, und den Landesgöttern hier.
Überdas verlangen nichts wir, als nur dieses einzige:
Wenn der Fried' einmál zurückkehrt, und von Kriegsdrangsal wir ruhn,
Nicht mit Ungunst aufgekämmet und gestriegelt uns zu sehn.

Chor.

Gegenstrofe.

Göttin der Burg, o Pallas du,
O die du dies vor allen hochheilige, dies an Kriegsgewalt,
Und an Poeten, und an Macht
Blühende Land beschirmest:
Eile daher, und bringe mit
Jene zu Fehd' und Schlachten uns
Willige Kampfgenossin,
Nike, welche dem Chor freundlich gesinnt ist,

573. Kleänetos hatte den Feldherren die Kost im Prytaneion beschränkt. Wer hier, wie Kleon, gespeist sein wollte, mußte sich an ihn wenden. Thukydides nennt einen Kleänetos als Vater des Kleon.

Und ſtets wider die Feind' uns ſich vereinigt!
Jezt hieher denn gewandt den Schritt:
Noth ja iſt, daſs den Männern hier
Du mit allem Bemühn verſchaffſt
Sieg, wenn irgend vordem, jezt!

(An die Zuſchauer.)

Was bekannt uns iſt von Pferden, werd' erwähnt auch ehrenhaſt.
Sind ſie doch des Lobes würdig. Denn wie viele Thaten ſchon
Thaten ſie mit uns gemeinſam, manchen Streifzug, manche Schlacht!
All ihr Thun zu Lande gleichwol, nicht ſo ſehr bewundern wirs,
Als wie ſie an den Bord der Roſsſchiff' eingeſprungen unverzagt,
Da ſie Tümmler erſt, auch Knoblauch theils und Zwiebeln eingekauſt,
Und darauf die Ruder faſſend, wie wir andern Sterblichen,
Fortgeſchwungen, und gewiehert: «Hi hirrah! wer ſchwingt zumeiſt?
«Angeſtrengt uns mehr! Es ſchaft nicht! Ziehſt du bald, Sanbrennling du?» —
Aus nun ſprangen ſie vor Korinthos; jene drauf, die jüngeren,

594. Das Selbſtlob der Ritter, vor deren Tüchtigkeit zu Land und See Kleon zittere, wird durch das ſcherzhafte Lob ihrer Pferde gemildert.

602. *Sanbrennling*, edles Reitroſs: *Wolk.* 23.

603. Gleich nach der Begebenheit bei Pylos bekriegten die Athener *Korinthos* mit zweitauſend Mann Schwerbewafneter auf ach-

Höhlten Lager sich mit dem Hufschlag, oder schleppten Streu daher.
Ja sie frafsen auch die Krabben voll Begier statt Mederklees,
So wie ein' am Strand' hervorkroch, selbst vom Grund' auch aufgefischt;
Dafs Theoros sprach, gesaget hab' ihm ein Korintherkrebs:
»Schrecklich doch, o Poseidaon, wenn am Grund' ich nicht einmal,
»Nicht zu Land', und nicht zu Wasser, jenen Rittern kann entfliehn!»

Chorführer *(zum Wursthändler)*.

O liebster Mann du, o du jugendhaftester!
Was hast du doch abwesend uns für Sorg' erregt!
Nun denn, nachdem du wohlbehalten bist gekehrt,
Erzähl', erzähl' uns, wie das Geschäft du ausgekämpft!

Wursthändler.

Wie anders als, ein *Nikobulos* ward ich dort!

Chor.

Strofe.

Nun, o nun geziemet allen, laut emporzujubeln!
Meisterlicher Redner, und, was wichtiger denn Reden ist,

zig Schiffen, und zweihundert *Rittern* auf Rofsschiffen. Nach einem hitzigen Gefecht, entschieden die Ritter zu Athens Vortheil.

607. *Krebse* und *Krabben* heifsen die grofsen und geringen Korinther als Seemänner.

614. *Nikobulos*, Rathsbesieger.

Handler, o durchgehe doch
All und jedes mir genau!
Denn mir ſelbſt dünket ja,
Gern den längſten Weg auch ging' ich, das zu hören!
Drum, o beſter Mann, getroſt nun ſprich, damit
Wir alleſamt uns freun an dir!

Wursthändler.

Und traun zu hören lohnt es ſich die Thaten dort.
Gleich ja, da er wegging, folgt' ich ihm auf dem Fuſse nach.
Er drinnen donnernd donnerhallendes Wortgeroll,
Graunwunderhaftig ſchmettert' er auf die Ritter los,
Wortblöcke ſchmetternd, und Verſchworene nannt' er ſie.
Höchſtgläubig aber horchte zu der geſamte Rath,
Da der mit ſeiner Lügen*meld'* ihn ſättigte,
Und barſch wie Muſtard ſehend, zog er die Stirn empor.
Ich nun, da ich wahrnahm, daſs dem Gered' Eingang man gab,
Und ſich von ſolchen Schäkerein anführen lieſs:
Auf, Schurkenvö⸗lein, und o Schäkerer, murmelt' ich,
Ihr Dummrian' auch, und ihr Kobolt', und o Plump,
Und Markt, auf welchem, noch ein Knab', ich gebildet ward!
Nun gebt mir Frechheit, gebt die Zunge geläufig mir,
Und die Stimme ſchamlos! Als ich ſo tiefſinnig ſtand
Poſaunte Vorbedeutung rechts ein Wüſtlingsarſch;

629. *Lügenmelde*, eine *Lüge*, gleich der ſchnell aufſchieſsenden *Gartenmelde*.

Ich nahm ſie mit Kuſs auf. Dann den Hintern angeſtemmt,
Aus einander ſprengt' ich das Gatter, und weitofnes Mauls,
Auf ſchrie ich: «O Rathsmänner, Gutes bring' ich her,
«Und die frohe Botſchaft wünſch' ich zuerſt Euch kund zu thun!
«Seit jenem Tag', als hier zum Ausbruch kam der Krieg,
«Niemals ſo wohlſeil ſah ich noch die Gründlinge!»
Gleich ward das Antliz Aller klar von Heiterkeit;
Und ſie kränzten mich für die gute Botſchaft. Ich darauf,
Als hehres Geheimnis, rieth ich jenen kurz und gut:
Um der Gründlinge ſich zu kaufen viel für den Obolos,
Sein aller Handwerksleute Schüſſelchen weggeraſt.
Da klatſchte Beifall, und auf mich gaft' alles her.
Kaum merkte der Paflagonier das, als, kundig traun,
An was für Reden ſich der Rath zumeiſt vergnügt,
Dies Wort er vortrug: «Männer, jezo dünkt mir gut,
«Da ſolche Glücksbotſchaft man uns ankündigte,
«Zu weihn der Göttin hundert Stier' als Botendank.»

640. Der geweihte Raum im Senatgebäude, wo ſich der Senat verſammelte, war, wie die Pnyx (*Acharn.* 43) mit einem nicht ſehr hohen (V. 631. 674) Lattengehege umſchloſſen, durch welches ein Flügelthor ging. Drinnen ſtanden Bildſeulen des Zeus, der Athene, und der Heſtia, denen die Senatoren bei ihrem Eintritt opferten. Biſs ans Gehege zu gehn war jedem vergönnt; daſs aber der Wurſthändler frech in den heiligen Bezirk eindrang, zeigt, wie ſehr er den eben verehrten Göttern anhing.

649. Auf Unkoſten der Handwerker ſollen die Rathsmänner allein Gründlinge haben.

Zu winkte jenem wiederum der ganze Rath.
Als Ich mit Rinderfladen nun mich fah befiegt,
Sogleich mit zweimal hundert Stieren trumft' ich ab.
Dazu ermahnt' ich, dafs der Jagdgöttin zum Dank
Ein Taufend Ziegen man gelobt' auf morgen früh,
Wenn Grätlinge kämen, hundert Stück um den Obolos.
Kopfnicken mir nun fah ich rings den ganzen Rath.
Er, folches hörend, ward verduzt, und dämelte;
Da fchleppten ihn die Prytanen und die Trabanten fort.
All' izt in Aufruhr wegen der Gründlinge ftanden fie.
Er aber bat fie, wenige Zeit zu verweilen noch:
«Damit, was der Herold aus Lakedämon melden will,
«Ihr hört; denn er hat uns Friedensvorfchläg' hergebracht.»
Doch jene gefamt aus Einem Munde fchrien empor:
«Was? Friedensvorfchläg' izt, nachdem, o Alberner,
«Sie gemerkt, dafs wohlfeil find bei uns die Gründlinge?
«Nicht brauchen wir Frieden; lafst den Krieg fortfchlendern fo!»
Dann fchrien fie, dafs die Prytanen gleich fort follten gehn;

657. *Rinderfladen*, verächtlich für Stierhekatombe, mit Anfpielung auf das Sprichwort: über *einen Rinderfladen* zanken, ftatt, über *eine Kleinigkeit.*

664. *Prytanen*, Vorfteher des Senats (*Acharn.* 19). *Trabanten* oder *Schüzenmänner* (*Lyfiftr.* 184) fahen in Verfammlungen auf Ruhe und Ordnung, und fchleppten die irreredenden Fafeler fort, wie in den *Acharnern* (V. 54) dem Amfitheos gefchehen follte, und (V. 712) dem alten Thukydides gefchah.

Und ſprangen hinweg nun über die Schranken allenthalb.
Ich rannte voran, und den Koriander kauft' ich mir
Geſamt, und den Porre, was ſich nur auf dem Markte fand.
Darauf für die Gründling' als Gewürz vertheilet' ichs
Den armen Schluckern ganz umſonſt, und erwarb mir Dank.
Da überlobten und überklatſcheten alle mich
So übermäſsig, daſs ich mir den ganzen Rath
Mit dem Obolos Koriander einfing, ſich, der kommt!

Chor.

Gegenſtrofe.

Alles nun vollendet haſt du, ſo wie muſs ein Glückskind.
Fand ſich dem Betrieger doch ein anderer mit Erzbetrug
Reichlicher noch ausgeſchmückt,
Ja mit tauſend Ränken und
Glatten Fuchsſchwänzelein.
Aber ſorg' auch, daſs du auskämpfſt nun, was nachbleibt,
Heldenmütig; Kampfgenoſſen haſt du hier
Uns Wohlgewogne, weiſst du längſt.

Wursthändler.

Wahrhaftig, der Paſlagonier kommt dort angetrollt!

Wie hohl er daherwogt, wie er aufrührt, wie er mengt,
Als wollt' er mich schnaps einschlucken! Ha Bubu, wie frech!

KLEON.

Wenn nicht dir Verderb ich schaffe, wo noch jenes Lugs
Mir etwas beiwohnt, mög' ich zerfallen um und um!

WURSTHÄNDLER.

Mir behagt die Drohung, lachend hör' ich den Prahlerwind,
Ab trampl' ich den Plumptanz, und umher kukuk' ich eins!

KLEON.

Nein, traun bei Demeter, wenn ich nicht ausfresse dich
Aus diesem Land' hier, nicht zu leben verlang' ich mehr!

WURSTHÄNDLER.

Ausfressen? Ich denn, wenn ich nicht aussaufe dich,
Ja bis zu dem Grund' ausschlürfend, selbst auch zerplaze drob!

KLEON.

Tod dir! bei dem Vorsiz' schwör' ich es, den mir Pylos gab!

WURSTHÄNDLER.

Seht doch, bei dem Vorsiz! Ha dich schauen werd' ich einst
Aus diesem Vorsiz auf des Theaters Hinterbank!

691. Der Polterer (V. 2) als Meer gedacht, das vor einem annahenden Orkane zu wogen beginnt.

695. Deiner Drohungen lach' ich, und tanze dazu mit Hohngesang.

701. Der gestohlene Ruhm bei Pylos hatte ihm den Vorsiz in Versammlungen verschaft.

Kleon.

In dem Stock dich feſſeln werd' ich, ja bei des Himmels Macht!

Wursthändler.

Nu nu, wie hizig! Auf, was biet' ich zu ſchmauſen dir?
Und was für Zukoſt ſchmauſeſt du gern? Doch den Seckel wol?

Kleon.

Aus reiſs' ich dir noch mit meinen Nägeln dein Gedärm!

Wursthändler.

Weg krall' ich dir hiermit deine Prytaneionskoſt!

Kleon.

Hin ſchlepp' ich dich vor den Demos, wo du mir büſsen ſollſt!

Wursthändler.

Dich ſchlepp' ich ſelbſt hin, und durchſchüttele dich noch mehr!

Kleon.

Doch armes Wichtlein, dir ja glauben wird er nichts.
Ich aber hab' ihn gar zum Geſpött, ſo viel ich will.

Wursthändler.

Wie ganz du den Demos doch dir ſelbſt ſchon eigen glaubſt!

Kleon.

Auch kenn' ich jenen, was er ſich gern einpappen läſst.

Wursthändler.

Wie manche Pflegamm', alſo ſpeiſeſt du ihn ſchlecht;

708. *Prytaneionskoſt*: 282.

Denn des Vorgekäueten ſtreichſt du wenig ihm hinein,
Und ſelber haſt dreimal ſo viel du hinabgeſchluckt.

Kleon.

Ja wol, bei Zeus, durch meine Kunſtbehendigkeit
Schaff' ich den Demos bald erweitert, bald geengt.

Wursthändler.

Mein Arſch alhier auch iſt in ſolcher Kunſt geübt.

Kleon.

Nicht wähn', o Guter, daſs im Rathe du mich verhöhnſt!
Auf, gleich zum Demos laſs uns gehn!

Wursthändler.

Nichts hindert ja!
Nur zugewandert! Siehe gar nichts hemmet uns!

Kleon.

O Demos, hieher komm heraus, komm, Vater, doch!

Wursthändler.

Komm gleich heraus, mein allerliebſtes Demoslein!

Demos.

Wer ſind die Rufer? Wollt ihr gleich von der Thür hinweg?
Den Segensölzweig habt ihr mir herabgezauſt!

719. Bald wird ihm reichlich der Bauch *ausgedehnt*, bald durch ſchmale Biſſen *geengt*.

727. Der *Segensölzweig*, ein mit weiſser Wolle umwundener Ölzweig, woran man Feigen, kleine Brote, Fläſchchen mit Honig, Wein, Öl, und Ähnliches gehängt, ward an den *Pyanepſien* von einem Knaben noch lebender Eltern zu der Thüre des Apollontempels mit einem beſonderen Feſtliede getragen: damit der Gott die Ölpflanzungen und Schaftriften vor blutigem Kriege ſchüzte, und das

Kleon.

Komm her, daſs du ſchaueſt, welche Schmach ich dulden muſs!

Demos.

Wer, o Paflagonier, kränkt dich?

Kleon.

Schläg' um deinethalb
Empfang' ich von dem hier, und von den Bürſchlein dort!

Demos.

Warum?

Kleon.

Weil dir ich wohl will, Demos, und dein Buhler bin.

Demos.

Wer biſt denn du dort eigentlich?

Wursthändler.

Nebenbuhler deſs,
Der ich längſt dich lieb hab', und dir wünſche wohlzuthun,
Wie ſonſt noch viele, Männer fein' und edler Art.
Doch macht es uns unmöglich dieſer hier. Denn du,
Wie hübſche Knäblein biſt du Liebenden wunderlich:
Die Feinen und die Edelen, nicht empfängſt du die,
Indem du Lampenkrämern, ja Dratnähern auch,
Schuhmachern auch, und Lederhändlern, dich ergiebſt.

Kleon.

Dem Demos thu' ich Gutes ja.

Land mit Erzeugniſſen und rüſtiger Jugendkraft ſegnete. Nach dem Feſte behielt man ſolche Zweige an den Hausthüren bis zum folgenden.

Wursthändler.

Sag' an, wodurch?

Kleon.

Weil jenem Feldherrn ich zuvor in Pylos lief,
Und ſchiffend dorthin, uns die Lakonen holete.

Wursthändler (ihm nachäffend).

Auch ich umher ſo ſchlendernd hab' aus der Bı
mir,
Wo kocht' ein anderer, heimlich einen Topf e
wandt.

Kleon.

Nun denn berufend alſobald die Verſammelung,
Um zu ſehn, o Demos, wer von uns wohlwollend
Dir iſt, entſcheide, daſs du ſolchen wieder liebſt.

Wursthändler.

Ja ja, entſcheid' es immer, nur in der Pnyx ı
nicht!

Demos.

Jedoch zur Sizung iſt mir ſonſt kein Ort genehm.
Nein, weiter vorwärts! muſs es gehn gradhin
Pnyx.

(Er und Kleon gehen ab.)

Wursthändler.

O weh mir Unglückſeligen, weh! Denn der Alte
In ſeinem Hauſ' iſt er, wie niemand, hoch geſch
Doch ſobald er dorthin ſich geſezt in den Felſ
raum,
So ſperrt er das Maul auf, wie ein Kind, das F
gen ſchnappt.

Chorführer.

Nun muſst du alles Takelwerk anſtrengen deinem Fahrzeug,
Und bringen Feuermut, und Wort' ungeſtümes Nachdrucks,
Womit du den dir unterwerfſt. Denn er iſt ein Schlaukopf.
Der ſelbſt, wo unwegſam es ſcheint, guten Weg ſich bahnet.
Deshalb denn brich hervor mit Macht und ſtürm' auf jenen Mann los.
Doch hüte dich wohl, und eh er das Schif dir anlegt, eile zuvor du,
Zieh auf der Delfin' hochſchmetterndes Blei, und halte das Boot in Bereitſchaft.

(Volksverſammlung in der Pnyx.)

Kleon.

Zu der Schuzgöttin Athenäa zuvor, die unſere Stadt in Gewalt hat,
Fleh' ich mit Gebet, wenn je für das Wohl des atheniſchen Volks ich gezeigt mich
Als treflichſten Mann, nach dem Lyſikles dort, nach der Kynna, und Salabaccha:
Daſs ferner, wie jezt, ohn' etwas zu thun, ich fortſchmauſ' im Prytaneion.

761. *Delfine*, groſse Maſſen von Blei oder Eiſen, in Geſtalt eines Delfins, die man auf enternde Schife herabſchmetterte. — *Halte das Boot bereit*, im Fall er dein Schif übermannt.

764. Mit dem Schafviehhändler Lyſikles (V. 129) werden zwei berüchtigte Mezen genannt.

Doch wenn ich dich hafs', und, o Demos, dir nicht beifpring' in den Kampf, ich allein auch;
O verderb' ich, und werd' aus einander gefägt, und zerfchnitten dem Joch zur Beriemung!

WURSTHÄNDLER.

Und wenn nicht Ich, mein Demos, dich lieb' auf das herzlichfte; werd' ich zerftückelt,
Und mürbe gekocht im Kaldaunengehäck! und wo dás noch nicht dir Vertraun giebt;
Auf der Raspel fogleich klein rasple man mich in den Mörferfalat zu dem Käf' hier!
Mit dem Kreuel auch mög' an der Mannheit gar ich gefchleppt fein zum — Kerameikos!

KLEON.

Wo wäre, der mehr dich liebte denn Ich, o Demos, ein anderer Bürger?
Da ja ftracks, nachdem Rathgeber ich ward, dir reichliches Geld ich geliefert
In die Kaffe des Staats, dort peinigend wen, dort ängftigend, dort auch erfuchend,
Nicht achtend im fämtlichen Schwarm jemand, wenn dir ich würde gefällig.

WURSTHÄNDLER.

Dies, Demos, erfcheint nicht grofsachtbar. Ich felbft will folches dir anthun:

771. An der *Mannheit* wurden Verbrecher *gefchleppt*, und ins Barathron, eine tiefe Grube bei Athen, geftürzt. — Im äufseren *Kerameikos*, den die Stadtmauer vom inneren fchied, war die Grabftätte mehrerer wohlverdienten Männer, und der in den Perferkriegen gefallenen Bürger, mit Ausfchlufs der Todten bei Marathon, die auf dem ehrenvollen Wahlplaz feierlich beerdigt wurden. *Gefchleppt fein* — zur Sündergrube, erwartet man, und hort — *zum Kerameikos*, wo feit dem Sittenverfall wol mancher Unwürdige begraben lag.

Wegraffen das Brot vor des Anderen Mund', und dir vorſezen, das kann ich!
Doch wie dér nicht iſt dein liebender Freund, deſs will ich zuerſt dich belehren,
Nein, ſondern allein drum, weil er bei dir der erwärmenden Kohlen Genuſs hat.
Denn dich, der die Meder in Marathon einſt mit dem Schwerte bekämpft um das Land hier,
Und ſiegend das Erbvorrecht der mit Macht herklatſchenden Zung' uns verſchaft hat,
Dich nun auf dem Felſengeſtein ſo hart daſizenden ſchauet er ſorglos,
Nicht alſo, wie Ich dies Polſter geſtopft dir bring'. Auf, hebe dich jezo,
Dann ſeze dich weich, daſs jenen du nicht abreibſt, der in Salamis mitwar.

Demos.

Wer biſt du, o Mann? Abkömmling vielleicht biſt Du von Harmodios Sippſchaft?
Hierin ja handelteſt du wahrhaft wie ein Edeler, und wie ein Volksfreund.

Kleon.

Daſs ein winziges Stück Liebkoſunglein ſo geneigt dich jenem gemacht hat!

Wursthändler.

Weit winziger noch ſind die Stückchen, woran du ſelbſt den geköderten einſingſt.

784. *Mitwar*, als rüſtiger Mithelfer durch Anſtrengung der Lendenmuskeln beim Rudern in der Seeſchlacht. *Demos*, in deſſen Perſon das handfeſte Volk der Ackerer, Handwerker und Seeleute gedacht wird, hat die Geſtalt eines faſt achtzigjährigen, wie der alten Marathonſchläger noch mehrere übrig waren: *Acharn.* 180.

785. *Harmodios*, Volkserretter: *Acharn.* 989.

KLEON.

O gewifs, wenn je fich ein Mann darftellt, der mehr dich Demos vertheidigt,
Der mehr als Ich dir Liebe beweift, gleich wag' ich das Haupt in die Wett' hin!

WURSTHÄNDLER.

Wie liebeft denn du, der du diefen zu fchaun, wie er dort herbergt in den Fäffern,
Und im Geiergenift, und in Wachtthürmlein, acht Jahre beinah, unerweicht bift,
Vielmehr einengend zu Tod' ihn qualmft? der, fobald Archeptolemos hieher
Uns Frieden erbot, du folchen verfcheuchft, und hinweg gar jagft die Gefandfchaft
Aus den Thoren der Stadt, mit dem Fufs in den Steifs, da fie uns Ausföhnungen anträgt?

KLEON.

Dafs Herfcher er fei der Hellenen gefamt! Denn es fteht fo in den Orakeln,

701. Die Landbewohner lebten feit dem Beginne des Kriegs in Athen, und mufsten fich dort mit elenden Hütten, Wachtthürmen und Kapellen behelfen: *Acharn.* 32. Einige fogar lagen, wie Diogenes, in *Weinfäffern.* Kleon hielt nicht allein das Volk in der Stadt feft, durch Vereitelung des Friedens, fondern *qualmte es,* wie die Bienen, zu *Tode,* um ihm den Erwerb zu rauben.

793. Zum Beften der Eingefchloffenen in Sfakteria, fchickten die Lakonen eine Gefandfchaft unter *Archeptolemos* nach Athen mit Friedensvorfchlägen. Kleon widerfezte fich durch unmäfsige Foderungen, und, als die Gefandten, die fich gegen den Haufen nicht auslaffen wollten, einen Ausfchufs zur Befprechung foderten, beleidigte er fie mit dem Vorwurf unredlicher Abfichten; worauf fie gekränkt abzogen: *Thuk.* IV, 22.

796. Durch Orakel teufchten die Gewalthaber das leichtgläubige Volk: 61. u. 996. Welch eine Ausficht, nach Befiegung des Peloponnes, im reichen Arkadien für

Dafs dieser einmal in Arkadia soll fünf Obole ziehn
heliastisch,
Wenn er nur ausharrt. Ihm schaff' ich indess voll-
kommene Pfleg' und Bedienung,
Ausmittelnd den Weg, gut oder verrucht, wo er den
Triobolos einstreicht.

Wursthändler.

Nicht sorgst du, bei Zeus, dafs Herscher er werd' in
Arkadia; sondern vielmehr, dafs
Du hascheft nach Raub, und Geschenk' einziehst von
den Städten umher. Doch der Demos,
Von den Kriegsunruhn wie in Nebel gehüllt, nicht
schauet er, was du da schalkest,
Nein, unter dem Druck armseliger Noth, um die Löh-
nung gafft er zu dir auf.
Doch wenn auf das Land einst wiedergekehrt fried-
selige Tag' er verlebet,
Und am Sangengericht sich den Mut auffrischt, und
der Ölpress' einen Besuch giebt;
Wohl siehet er, welch unschäzbares Gut durch Löh-
nungen ihm du geschmälert.
Dann kommt er zurück dir bäuerlich barsch, und ge-
gen dich sucht er den Kiesel.
Das siehest du wohl, drum teuschest du ihn, und
träumst was daher von dir selber.

Kleon.

Ists nicht furchtbar, dafs solches du sagst mir ins Ant-
liz, und mich verunglimpfst
Vor den Männern Athens und dem Demos hier? mich,
der mehr Gutes gethan hat,

fünf Obole richten zu können, da nur bis zu drei Obolen (255) ge-
in Athen der Heliast es damals bracht hatte!

Bei Demeter fürwahr, als Themiſtokles ſelbſt, weit mehr zum Gedeihen der Stadt ſchon!

WURSTHÄNDLER.

«Oh Argos, o Stadt! hört, was er da ſagt!» Dem Themiſtokles gar dich vergleichſt du?
Ihm welcher gemacht hat unſere Stadt ganz voll, die er fand bis zum Rand voll,
Auch oben darein zu dem Frühſtück noch den Peiräeusbrei ihr gerühret,
Und, da nichts er hinweg von den älteren nahm, ihr neuere Fiſche gereicht hat!
Doch geſtrebt haſt Du, daſs bewohnen Athen kleinſtädtiſche Bürger in Zukunft,
Da die Mauern du engſt, da Orakel du tönſt, dem Themiſtokles gar dich vergleichend.
Und der gleichwol muſs meiden das Land; Du wiſcheſt die Händ' an Achillsbrot.

KLEON.

Iſts nicht furchtbar, daſs ſolches ich muſs, o Demos, hören von ſolchem,
Weil hold dir ich bin?

812. Themiſtokles, der Sieger bei Salamis, lieſs das nach der zweiten Zerſtörung neu erbaute Athen mit Mauern umgeben, und den Hafen Piräeus ausbaun und befeſtigen: wodurch er dieſe Stadt zur Seemacht bildete, und ſo den Grund zu ihrer nachherigen Gröſse legte: *Thuk.* I, 93. Troz ſeiner Verdienſte um Stadt und Volk, ward er als Verräther verbannt, und ſtarb im Auslande. Vgl. V. 84. Die Art, wie Kleon, dem undankbaren Volk ſchmeichelnd, dieſen Mann herabwürdigt, iſt ſo ſchamlos, als ſinnreich die Wendung des Wurſthändlers, der, um ſeinen Demos nicht zu empören, bloſs das eine unleugbare Verdienſt hervorhebt: Themiſtokles habe den fiſchreichen Piräeus den Athenern zum täglichen Morgenbrei vorgeſezt.

818. Du wiſcheſt die Händ' an *Achillsbrot* (V. 413). So hieſs das kräftigſte Mehl, bei Homer Blüte des Mehls.

Demos (*zu Kleon*).

Hör' auf, du dort, und nicht hohnnecke fo fchmählich!
Denn um vieles zu viel fchon daurts, feitdem mir geheim in der Afche du backeft!

Wursthändler.

Der verruchtefte Schelm, mein Demoslein, der genug Schelmftreiche geheckt hat!
Wenn du träg' aufgähnft, bald blattet er fich
Von der Geldbüfsung manch faftiges Blatt,
Und fchlingt es hinab, bald löffelt er rechts
Und links mit der Hand vom Gemeingut ein.

Kleon (*mit heftigem Handfchlagen*).

Nicht follft du dich freun; denn Beweis ftell' Ich,
Dafs diebifch du drei Myriaden entwandt!

Wursthändler (*ihm nachäffend*).

Was fchlägft du die Flut mit dem Rudergeklatfch?
Du, der fo verrucht an dem Demos hier
Der Athener gethan! Dir ftell' ich Beweis,
Bei Demeter, fo wahr mein Leben mir lieb,
Dafs aus Mitylen' ein Gefchenk du zogft,
Wol vierzig Minen und mehr noch!

824. Bei Niederlegung eines öffentlichen Amtes mufste man vor zehn Männern, die Logiftai hiefsen, Rechenfchaft ablegen. Ward einem Geldbufse zuerkannt, fo wufste Kleon davon ein Erkleckliches der Staatskaffe zu entziehn.

833. Als die Infel Mitylene zum andernmal von den Athenern abgefallen war, befchloffen diefe, auf Kleons Betrieb, ihren Untergang. Aber kaum war das Schif mit dem Befehl an den athenifchen Feldherrn Paches nach Mitylene abgegangen, fo ward das Volk von anwefenden Mitylenern umgeftimmt. Eine neue Verfammlung befchliefst Gnade; und ein Eilfchif mit Gegenbefehlen bringt Rettung nach Mitylene. Kleon hatte zur Milderung von den Mitylenern in Athen eine grofse Geldfumme empfangen; dennoch drang er auch in der zweiten Verfammlung hartnäckig auf den vorigen Befchlufs.

Chorführer.

«O du, der allen Menſchen Heil, das gröſste Heil gebracht hat!»
Wie neid' ich dein flinkzüngig Maul! Denn wenn ſó du fortgehſt,
Der gröſst' in Hellas wirſt du noch; ja du lenkſt allein uns
Die Stadt, und jeden Bundesſtaat machtvoll, und trägſt den Dreizack,
Womit du reiches Gut dir ſchaffſt, umſchwingend brav und rüttelnd.
Nicht laſs ihn los den Mann, da nun dir guten Grif er darbot!
Ihn unter kriegſt du ſonder Müh, ſo kräftig iſt die Bruſt dir!

Kleon.

Noch nicht, o Freunde, kams damit ſo weit, bei Poſeidaon!
Denn ſeht, von mir vollendet ward ſolch eine That, daſs wahrlich
Dem ganzen Andrang meiner Feind' hierdurch das Maul geſtopft wird,
So lange noch der Schilde dort aus Pylos etwas nachbleibt!

Wurſthändler.

Halt ſtill bei jenen Schilden; denn dort guten Grif auch gabſt du.

838. Du *trägſt den Dreizack*, d. i. du biſt der *erſte* im *meerherſchenden* Athen.

845. Nach vollendetem Kriege wurden erbeutete Schilde in Tempeln aufgehängt, vorher aber durch Abnahme des Riemengehenks für möglichen Volksaufſtand unbrauchbar gemacht. Kleon, der — Sieger bei Pylos, hatte die Riemen, weil er ſelbſt deren genug beſaſs, weislich daran gelaſſen.

Nicht wars ja recht, wofern du liebst den Demos, dafs bedachtsam
Du sie mitsamt dem Riemgehenk im Tempel aufgehängt hast.
Doch dies, o Demos, ist ein Fund, dafs, wenn einmal du wünschest,
Den Mann zu züchtigen, diesen da, dir solches nicht vergönnt sei.
Du siehest ja, welch einen Schwarm er hat von Lederhändlern
Voll Jugendkraft; und diese rings umwohnen Honighändler,
Und Käsehändler. Alles dies, zusammen steckts die Köpfe:
Dafs, wenn du schon aufbraustest und aussähst wie scherbenspielhaft,
Bei Nacht hinweg sie rafften gleich die Schilde dort, und laufend
Zu unsren Vorrathshäusern uns versperrten jeden Zugang.

DEMOS.

O weh! ich Armer! Haben sie ihr Riemgehenk? O Schelm du!
Wie lange zwacktest du mich schon also, du Volksbeschneller?

854. *Scherbenspiel*, ein Spiel der Kinder mit Topfscherben, bedeutet hier das Scherbengericht (Ostrakismos); und *scherbenspielhaft aussehn*, mit dem Scherbengerichte drohn. Durch den Ostrakismos wurden nicht Verbrecher bestraft, sondern Bürger von verdächtigem Übergewicht entfernt. Ehemals traf er nur Bürger, wie Themistokles, Aristeides, Kimon; jezt war sein Ansehn schon so weit gesunken, dafs er auf einen Kleon anwendbar schien. Wenig Jahre nachher ward dieses Gericht abgeschaft, nachdem es durch ehrenhafte Verweisung des Hyperbolos sich befleckt hatte.

Kleon.

Seltſamer, nicht des Sprechers doch ſei ganz, und wähne ja nicht,
Daſs einen beſſeren Freund denn mich du findeſt, der allein ich
Gedämpſt Verſchwörung und Verrath; denn nichts entging mir jemals,
Wenn ſich in der Stadt Aufruhr erhob; nein ſtracks ein Zeter ſchrie ich.

Wursthändler.

Gleich ja wie Fiſcher, wenn ſie Aal' einfangen wollen, thuſt du.
So lange ruhig ſteht der See, bekommen ſie durchaus nichts;
Doch wann ſie aufwärts und hinab den dicken Schlamm gerühret,
Dann giebt es was. Auch du bekommſt nur, wann die Stadt du aufwühlſt.
Dies eine ſage mir: da du ſo viel verkaufſt an Leder,
Haſt je du eine Sole dem geſchenkt zu ſeinen Pompſchuhn,
Du, der von Lieb' und Liebe ſchwazt?

Demos.

Nein wahrlich, bei dem Apollon!

Wursthändler.

Erkennſt du denn ihn jezo, wie er denket? Ich dagegen,
Ich kaufte dies Paar Schuhe da, und dir zu tragen ſchenk' ichs!

Demos.

Dich ſchäz' ich, was auch bekannt mir iſt, den beſten Freund des Demos,

Und der am meiſten dieſer Stadt wohl will, und dieſen Zehen!

Kleon.

Iſts nicht entſezlich, daſs ein Paar Pompſchuhe ſolche Macht hat,
Und mir du deſs nicht mehr gedenkſt, was dir ich ſchafte, der ich
Den Durchgerüttelten Ruhe gab, da Gryttos abgewiſcht ward?

Wursthändler.

Iſts nicht von dir entſezlich auch, daſs *Afterſchau* du vornimſt,
Und Durchgerüttelten Ruhe giebſt? und ohne Zweifel dies auch
Thuſt du aus Scheelſucht nur, damit ſie nicht als Redner aufſtehn!
Doch dieſen ſehend ohne Rock, den ſo bejahrten Mann da,
Nie eines Ermelwamſes haſt den Demos du gewürdigt,
Im ſtrengen Winter. Aber Ich, ſchau, dieſen dir verehr' ich!

Demos.

So etwas hat Themiſtokles auch nie herausgegrübelt!
Zwar iſt er klug erſonnen, der Peiräeus; mir jedoch, traun,
Nicht gröſser ſcheint die Erfindung mir zu ſein, als die des Leibrocks!

876. *Gryttos* ein wol nicht unbedeutender Athener, ward von Kleon, der ihn fürchtete, unnatürlicher Büberei angeklagt, und aus der Zahl der edelen Bürger *gewiſcht*. Ein Kinäde verlor das Bürgerrecht.

Kleon.

Weh mir, mit welchen Äfferein, Schalksaffe, du mich herumdrillst!

Wursthändler.

Nein, sondern was dem Trinker wol geschieht, wenn drängt die Nothdurft,
Nur jene Sitten da von dir, gleichwie Pantoffeln, brauch' ich.

Kleon.

Doch nicht zuvorthun sollst du mirs im Schmeicheln. Ich verehr' ihm
Noch dieses Kleid hier. Aber du wehklag', o Schäker!

Demos.

Ahbah!
Zu den Raben fahr' in Verderb, der du so garstig stinkst nach Leder!

Wursthändler.

Dies hat er mit Fleiss dir umgehüllt, dass du in dem Qualm erstickest.
Vordem auch hat er dir nachgestellt. Du weisst doch, wie das Würzkraut
Des Silsions im Preise sank so niedrig?

Demos.

Ja, ich weiss es.

Wursthändler.

Absichtlich hat es der bewirkt, dass so der Preis herabsank;
Damit ihr äst wohlfeiles Kaufs, und dann in der Heliäa

887. Die Athener lagen unbeschuht auf den Polstern am Schmaus, indess die Pantoffeln im Nebenzimmer standen. Von Nothdurft gedrängt, huschte man oft in fremde.

Wettfistend sich den Wechseltod anhauchten alle Richter.

Demos.

Ja wol, bei Poseidon, mir auch hat es gesagt der Meister Kothing.

Wursthändler.

Nun, wurdet ihr im Fisten nicht auch wol einmal geröthet?

Demos.

Ja wol, bei Zeus, dies eben war *Pyrrhanders* eigner *Ausdruck.*

Kleon.

Mit was für groben Juxerein du, Schäker, mich belästigst!

Wursthändler.

Mir hat die Göttin auferlegt, dich grob herabzuflunkern.

Kleon.

Nie überflunkern sollst du mich! — Denn dir zu schaffen denk' ich,
O Demos, dass ohn' alles Thun du des Lohns ein Näpfchen ausschlürfst.

Wursthändler.

Ich aber, dieses Büchselein voll Salbe dir verehr' ich,

898. Der *Afterredner*, auf den er deutet, hat es ihm *vernehmlich* gesagt.

899. *Geröthet*, von einer kräftigeren Wirkung des Silfions.

900. *Pyrrhander (Rothmann)*, ein verrufener Angeber, so genannt, meint der Wursthändler, weil er zum öffentlichen Vortrage diesen geheimen *Ausdruck* zu fügen pflegt.

904. Selbst *ohne zu richten*, soll Demos seinen Triobolossold (31) zur Leibespflege einziehn.

Daſs du am Schienbein dir damit die Schwärchen überſalbeſt.

KLEON.

Ich aber, dir die grauen Haar' ausleſend, mache jung dich.

WURSTHÄNDLER.

Sieh da, empfang den Haſenſchwanz, und wiſche dir die Äuglein.

KLEON.

Wenn du dich ſchnäuzeſt, Demos, wiſch' hier dich an meinem Haupt ab.

WURSTHÄNDLER.

An meinem hier! an meinem hier!

KLEON.

Ich traun beſtelle dich zum Schifs-
hauptmann, daſs Aufwand eignes Guts
Du machſt an deinem alten Wrack,
Wo nie des Aufwands End' erſcheint,
Und nie der Schifsausbeſſerung!
Auch werd' ich wol einrichten, daſs
Ein morſches Segel du bekommſt!

EINER DES CHORS *(zum Wurſthändler).*

Wie der Mann da boppelt! Hemme doch
Sein Überkochen! Weggeraſt

911. Zu den auſserordentlichen *Staatslaſten* (Leiturgien) gehörte die *Kriegsſchazung* (923) und die *Flottenausrüſtung* (Trierarchie), welche reichen Bürgern auferlegt wurden. Noch im ſiebenten Jahre des peloponneſiſchen Krieges gab der Staat *beſegelte Schiffe*, und beſtritt die Lohnung, der *Schifshauptmann* (Trierarchos) fügte Ruder, Schifsgeräth und Verzierungen hinzu. Kleon vergiſst ſich in der Wut bis zu der lächerlich ſchamloſen Drohung, er wolle dem armen in die Klaſſe der Reichen hineingelogenen Wurſthändler ein ſo ſchadhaftes Schif zur Ausbeſſerung übergeben, daſs er ſein ganzes Vermögen daran ſezen müſſe.

Des Holzes was, und abgeſchäumt
Sein ſprudelnd Drohn mit jenem da!
(auf den Kochlöffel zeigend.)

Kleon *(zum Ritter).*

«Du ſollſt mir das abbüſsen ſchön,
Gepreſst von ſchweren Schazungen!»
Denn Ich betreibe, daſs man dich
In der Reichen Klaſſ' einſchreiben ſoll!

Wursthändler.

Ich werde dir androhen nichts;
Nur wünſchen laſs mich dieſen Wunſch.
Die Pfanne voll Hornfiſche ſteh'
Auf der Tafel brätelnd; aber du,
Bereit zum Vortrag wegen der
Mileſierſach', und zum Gewinn
Des Talentes, wenn du durchgeſezt,
Beeifre dich, daſs, vollgeſtopft
Mit den Fiſchen, du noch zeitig hin
Zur Volksverſammlung kommſt; doch eh
Du aufgegeſſen, hol' ein Mann
Dich ab; und du, das Talent zu fahn
Verlangend, friſs
So haſtig, daſs du ſtickeſt!

Chor.

Schön, o ſchön! gebe das Zeus und Apollon,
Und auch Demeter!

Demos.

Mir ſcheint er wahrlich übrigens auch ganz offenbar
Ein guter Bürger, ſo wie niemand wol zur Zeit
Sich findet unter den vielen Obolosmännern hier.

931. Kleon hatte von den Mileſern, man weiſs nicht weshalb, ein Talent entweder erpreſst, oder als Beſtechung empfangen.

Doch dein Verliebtthun, o Paſlagón, knoblaucht mich heiſs!
Gleich gieb zurück mir jenen Ring; nicht länger mein
Haushalter bleibſt du!

KLEON.

Nim. Doch ſicher ſei, wo nicht
Du mir die Wirtſchaft läſſeſt, daſs ein anderer,
Der mich an Schalkheit überſchalkt, aufſtehen wird.

DEMOS.

Unmöglich iſt doch dieſer Ring der meinige;
Denn ganz ein anderes Zeichen ja erſcheint darauf;
Ich müſste denn blind ſein.

WURSTHÄNDLER.

Laſs doch ſehn. Was ſtand darauf?

DEMOS.

Ein Kloſs von Rindfett, wohl im Feigenblatt ge*dämpft*.

WURSTHÄNDLER.

Nicht ſtehet dér hier.

DEMOS.

Nicht der gedämpfte Kloſs? Was denn?

WURSTHÄNDLER.

Ein ſchnappender Fiſchaar, der vom Fels herſchreit zum Volk.

945. Wenn du mit dem Ledergeruch mich anliebelſt, ſo gerath' ich in Hize, wie von Knoblauch: 493.

953. Der alte *Demos* hat mit *Dämelwiz* in ſein Siegel einen *gedämpften Kloſs* geſezt, und zwar von *Rindfett*, ohne Arg zu haben, an welcherlei Eigenſchaften ein Spötter dabei denken kann.

955. Kleons Sinnbild, ein *Fiſchaar*, nach leckeren *Fiſchen* gierig, auf dem *Fels* (dem Rednerſtein in der Pnyx) zum Volke ſchreiend. Von Kleons Fiſchliebe ſ. V. 282. 353. 928. 1177.

Demos.

Ahbah! ich Armer!

Wursthändler.

Nun was giebts?

Demos.

Weg! heb' ihn weg!
Nicht meinen hatt' er, sondern den des Kleonymos!
Doch von mir empfang' izt dén, und sei Haushalter mir.

Kleon.

Noch nicht, um alles, lieber Herr! ich bitte dich!
Eh du die Orakelsprüche hast gehört von mir!

Wursthändler.

Und auch von mir jezt.

Kleon.

Aber wenn du diesem glaubst,
Viehmelker werden musst du.

Wursthändler.

Doch wenn diesem da,
Baar abgezwickt gehn musst du bis auf den Myrtenkranz.

Kleon.

Wohlan, die meinigen sagen, dass du herschen sollst
Im ganzen Erdkreis, schön gekränzt vom Rosenkranz.

957. Der feige Wüstling *Kleonymos* (*Acharn.* 88. 853) gleicht dem Kleon, wie am Namen, der *rachtbar* bedeutet, so an Leckerei. S. V. 1294.

962. Glaubst du diesem, so wirst du aus deiner Seemacht zur elenden Ackerwirtschaft zurücksinken.

963. Folgst du ihm, er wird dich baar und bloss machen bis auf deinen Myrtenkranz. Die Myrte kränzte den Sieger für Vaterland und Freiheit, und schmückte die Archonten und Richter. Sie war also die Alltagszier des hochmögenden Demos von Athen.

965. Vielmehr im *Festkranze* sollst du über den ganzen Erdbo-

WURSTHÄNDLER.

Jedoch die meinigen ſagen, daſs hochprangend du
In geſticktem Purpur und im Kranz auf goldenem
Geſchirr verfolgeſt Smikytha und ihren Mann.

KLEON.

So geh und hole die heraus, daſs dieſer hier
Sie ſelbſt vernehme.

WURSTHÄNDLER.

Gern ja. Du auch hole ſie.

KLEON.

Sogleich!

WURSTHÄNDLER.

Sogleich! Wahrhaftig, nichts ja hindert mich.

CHOR.

O holdſeliges Licht des Tags
Jedem hier, wer zugegen iſt,
Jedem auch, wer dazu noch kommt,
Wann hinſchwindet der Kleon!
Zwar graubärtige Greiſ' einmal,
Ha wie ſtörriſcher Launen voll,
Dort wo Waaren man feilſcht und Recht,
Hört' ich ſo im Geſprächſel:

den herſchen, oder, wie es V. 1012 und V. 1087 heiſst, als Adler im Gewölk ſchweben. Mit der Roſe, der Konigin der Blumen, wurden Herſcher bekränzt.

966. Nicht bloſs im Feſtkranze, ſondern zugleich ſiegprangend in geſticktem Purpur, und auf goldenem Wagen, wie ein Perſermonarch (1089), ſollſt du verfolgen — man denkt Wunder was — das Winkelkoniglein *Simikythes*. Dieſer war ein kleiner thrakiſcher Fürſt. Schon die weibliche Endung *Simikytha* verräth, daſs er einen *Mann* habe.

«Wäre nicht in der Stadt der Mann
«Groſs geworden, ſo wären nicht
«Zwei nuzbare Geräth' alhier,
  «Nicht Rührkelle, noch Stämpfel.»
Das auch dünkt mir bewundernswerth,
Wie ſaumäſsigen Muſenſinn
Der hat! Sagten die Knaben doch,
  Seine Schulkameraden:
Nur in doriſchen Ton geſtimmt
Üb' er ſtetig das Saitenſpiel,
Und kein anderer woll' ihm ein;
  Hierauf habe der Meiſter
Unmutsvoll ihn hinaus gejagt:
«Denn Tonkunde zu faſſen iſt
«Ganz unfähig der Junge ſonſt,
  Als nach doriſchem — *Handgrif!*»

Kleon *(mit Orakelſprüchen bepackt).*

Schau an die Tracht hier! Und noch ſinds nicht all' einmal!

Wursthändler *(noch bepackter).*

Ah! ſcheiſsen möcht' ich! Und noch ſinds nicht all' einmal!

Demos.

Was dieſes doch?

Kleon.

Orakel.

983. *Kleon*, der die Staatsgeſchäfte wie mit *Rührkelle* und *Stämpfel* handhabt (214. S. *Fried.* 269), iſt billig Erfinder von ſo nüzlichem Küchengeräth.

995. *Handgrif*, des Saitenſpielers und des Diebes.

DEMOS.

Alles?

KLEON.

Wundert dichs?

Und wahrlich bei Zeus, noch eine Lad' iſt voll daheim.

WURSTHÄNDLER.

Doch mir der Söller und ein Paar Beihäuſer noch.

DEMOS.

Laſs ſehn, von wem denn ſind die Orakelſprüche da?

KLEON.

Die meinen ſind von Bakis.

DEMOS.

Deine denn von wem?

WURSTHÄNDLER.

Von Glanis, der des Bakis älterer Bruder war.

DEMOS.

Und ſie gehn, worauf denn?

KLEON.

Grad' auf Athen, auf Pylos auch,
Auf dich, auf mich, auf alles was verhandelt wird.

DEMOS.

Und deine worauf denn?

WURSTHÄNDLER.

Grad' auf Athen, auf Linſenbrei,
Auf die Lakedämonier, auf der Makrelen friſchen Fang,
Auf den Höker, der ſein Mehl den Kauſenden falſch vermiſst,
Auf dich, auf mich. — Ha treffe dem das Gemächt der Schlag!

DEMOS.

Wohlan denn, jezo leſet mir die Orakel vor,

Auch jenes mich angehende, das mir Freude macht,
Wie ich in den Wolken einſt ein Adeler werden ſoll.

KLEON.

So hör', und ſorgſam richte Herz und Geiſt auf mich!
«Acht', o Erechtheus Sohn, des Geſchicks Gang, den dir Apollon
«Aus dem Verborgnen getönt durch den ehrfurchtwürdigen Dreifuſs.
«Dir zu erhalten gebot er den heiligen Hund mit den Hauern,
«Welcher zuerſt angnarrend für dich, und fürchterlich bellend,
«Dir viel Lohnes verſchaft. Wenn er nicht das thut, ſo verdirbt er.
«Denn ihm drohen mit Haſs gar viel ankrächzende Dohlen.»

DEMOS.

Das hier, bei Demeter, verſteh' ich nicht, was es ſagen will.
Was ſoll denn Erechtheus, und die Dohlen, und der Hund?

KLEON.

Ich ſelber bin der Hund; für dich ja belſer' ich.
Und wohl zu erhalten räth dir Föbos mich den Hund.

WURSTHÄNDLER.

Nicht dieſes ſagt das Orakel; nein, der Hund alhier,
Wie deine Thüre, hat er die Ausſprüch' angenagt.
Bei mir ja lautet es unverfälſcht von dieſem Hund.

1024. Freilich ein Hund, aber ein beiſsiger, hat er, wie bereits deine Hausthüre, ſo jezt die Orakel angenagt, die vollſtändig lauten, wie folgt.

Demos.

Sag' eilig. Doch erſt nehmen will ich mir den Stein,
Daſs nicht mich beiſse dieſes Hundsorakel da.

Wursthändler.

«Acht', o Erechtheus Sohn, auf den Hund, den Seelenverkäufer,
«Kerberos, der mit dem Schwanz dir Schmauſenden wädelt, und laurend
«Dir das Gericht wegnaſcht, wenn einmal du anderswohin gaſſt,
«Und in die Küch' einſchleichend geheim nach Hundesgewohnheit
«Dort bei Nacht dir die Schüſſeln umher ableckt, und die Inſeln.»

Demos.

Weit beſſer, Glanis, ja bei Poſeidon, redeſt du.

Kleon.

O Guter, höre; dann entſcheid' erſt dieſes hier.
«Sieh, es gebieret ein Weib in der heiligen Stadt der Athene
«Einen Leun, der wegen des Volks viel Mücken beſtreitet,
«Als ob eigene Welf' er umwandelte. Dieſen bewahr' du,
«Einen Wall ihm machend von Holz, und Thürme von Eiſen.»

Demos.

Verſtehſt du davon was?

Wursthändler.

Nein bei Apollon, nichts durchaus.

1033. Er bemauſt die Schüſſeln des Prytaneions, und die zinsbaren Inſeln.

Kleon.

Der Gott befahl dir offenbar, zu erhalten mich.
Denn traun ich selber, *statt* des Leuen bin ich dir.

Demos.

Wie kamst du mir unbemerkt zur Leun*statthalterschaft*?

Wursthändler.

Eins von den Orakeln wird er mit Fleiss nicht sagen dir,
Was allein die eiserne Mauer ist, und jenes Holz,
Worin ihn zu sichern dir befahl der Loxias.

Demos.

Wie also meinte das der Gott wol?

Wursthändler.

Diesen da
Zu binden befahl er dir in ein stark fünfhöhlig Holz.

Demos.

Nun so erfüllt sein, glaub' ich, wird das Orakel gleich.

Kleon.

Traue du nicht; denn es sind neidvoll ankrächzende Dohlen;
Sondern den Habicht zu lieben gedenk' herzinniglich, der dir
Brachte zusammengeschnürt ein Rabengenist Lakedämons.

Wursthändler.

Dies hat dein Paflagón nur in trunkenem Mute gewaget.

1048. Ein mit *Eisen* verklammertes *Brett*, durch dessen fünf Öfnungen des Verbrechers Kopf, Arme und Beine gesteckt wurden.

Kekrops Sohn, unberathner, wie achteſt du ſolches für Groſsthat?
Mag ja ein Weib auch tragen die Laſt, wenn ein Mann ihr ſie auflegt.
Kriegsthat thäte ſie nicht; ſie bethäte ſich, wenn ſie die thäte.

Kleon.

Aber erwäge das Wort, wie vor Pylos Pylos er anwies.
«Dort iſt Pylos vor Pylos!»

Demos.

Was will das ſagen, *vor Pylos*?

Wursthändler.

Allen zuvor auf die *Pfühl'* in dem Badhaus will er ſich lagern.

Demos.

Ich ſelber denn werd' ungebadet heute ſein?

Wursthändler.

Ja Wann' und Pfühl hat jener uns hinweggeraſt.
Doch dieſes hier ja ward von der Seemacht kund gethan,
Ein Orakel, worauf du deinen Geiſt wohl richten muſst.

Demos.

Ich richt' ihn. Du nur lies mir vor, wie doch der Sold
Für meine Schiffsmannſchaft ſogleich werd' ausgezahlt.

1054. Als beim Wettſtreit um Athen *Poſeidon* beſiegt war, verhängte er den Athenern ſchlechten Rath; *Athene* aber gab dem ſchlechten Rath guten Ausgang. Daher das Sprichwort: Der Athener hat mehr Glück als Verſtand.

1064. Unter dem Vorwande, Geld zur Löhnung der Flotte herbeizu-

Wursthändler.

»Ägeus Sohn, gieb Acht, daſs nicht dich beliſte der Fuchshund,
»Hämiſch zum Biſs, ſchnellfüſsig, auf Vortheil ſchlau, und betrugvoll!»
Weiſst du, was ſein ſoll dieſes?

Demos.

Filoſtratos etwa, der Fuchshund.

Wursthändler.

Nicht dieſes meint er. Sondern Schiffe, mal auf mal,
Verlanget der da, hurtige geldeintreibende;
Ihm die zu geben, das verbeut dir Loxias.

Demos.

Wie kann ein Orlogſchif denn Fuchshund heiſsen?

Wursthändler.

Wie?
Weil ſchnell das Orlogſchif und ſchnell auch iſt der Hund.

Demos.

Warum denn ward ein Fuchs hinzugefügt dem Hund?

Wursthändler.

Den loſen Füchslein ſtellt' er die Schifsſoldaten gleich,
Weil Trauben ſie gern abnaſchen aus dem Gefild' am Strand.

ſchaffen, rüſtete Kleon eine Anzahl Kriegsſchiffe aus, mit denen er den zinsbaren Inſelbewohnern außerordentliche Steuern abzwang, wovon das meiſte (717 und 1221) in ſeinen eigenen Beutel fiel. Dieſen Unfug rügt der Dichter als Menſch, und als Staatsbürger; denn was der Erpreſſer einlieferte, deckte kaum die Koſten der Geldeintreibung.

1066. Kleon, der wie ein *Hund* ſchamlos, und wie ein *Fuchs* liſtig iſt. Dieſer *Fuchshund*, *hämiſch zum Biſs*, zum Zwacken der Inſelvölker, eilt wie *ſchnellfüſsig* mit hurtigen Erpreſſungsſchiffen umher, liſtig auf *eigenen Vortheil*, und auf *Betrug* des Staats.

Demos.

So, so!
Jedoch der Sold für jene Füchslein, sprich, woher?

Wursthändler.

Ich schaffe Rath auch diesem, nur drei Tage Frist!
Aber auch dieses Orakel vernim noch, was dir geweissagt
Leto's Sohn: «O vermeid' Hohlland, dass nicht du beschnellt seist!»

Demos.

Welcherlei Hohlland denn?

Wursthändler.

Aus der Hand dess hat das Orakel
Hohlland richtig gemacht: Gieb, saget er, höhlend die *Hohlhand.*

Kleon.

Ganz unrichtig erklärt! denn mit Hohlland meinet Apollon,
Dass man die holende Hand abholete dem Diopeithes.
Aber ich habe ja noch ein Orakel von dir mit Beflüglung,
Wie du ein Adeler wirst, und das Land rings alles beherschest.

1081. *Hohlland*, Kyllene, eine Stadt an einer Meerbucht in Elis, und ein Berg in Arkadien mit viel Thalbuchten, wird auf die *hohle Hand*, Kylle, gedeutet, die Kleon immer für Bestechungen hinhält.

1085. *Diopeithes*, ein Dieb, dem man die Hand abgehaun, oder, nach einem neuen Wortspiel, abgeholt. Der Dichter spottet über der verworrenen Orakelsprüche seltsame Auflösungen.

1087. Nach einem Orakel (1010) erwartete das athenische Volk Herschaft über alle Lande der bekannten Welt, und eine Seemacht bis zum *rothen Meer*, d. h. bis zum indischen Okeanos, der von den

Wursthändler.

Meines ja ſagt: ſo Land, als ſelbſt das geröthete Weltmeer,
Daſs in Ekbátana Richter du ſeiſt, Würzküchelchen ſchleckend.

Kleon.

Doch mir erſchien ja im Traum, und ich ſah, wie ſelber die Göttin
Goſs auf den Demos herab Reichthumswohlſein aus dem Eimer.

Wursthändler.

Aber auch mir ja, bei Zeus, und ich ſah, wie ſelber die Göttin
Hoch aus der Burg herkam, und ein Käuzlein ſaſs auf der Scheitel;
Wie ſie herab dann ſtrömt' auf das Haupt aus bäuchigem Läglein
Dir Ambroſiaſaft, und dem hier — Lake mit Knoblauch.

Demos.

Iu, iu!
Nie war doch jemand mehr denn Glanis voll Verſtand.
Darum mich ſelbſt hier will ich nun dir anvertraun
»Zu Greiſesbildung, und zu erneuter Kinderzucht.»

Stralen des aufgehenden Helios geröthet ſchien. Dann in *Ekbatana* mitten unter den perſiſchen Goldbergen *(Acharn.* 81*) Richter zu ſein* (796), und nichts als *Würzkuchen* (103) zu ſchmauſen, welch eine elyſiſche Glückſeligkeit!

1099. Aus dem Peleus des Sokles. Der kindgewordene Demos will ſich von neuem zum Mann erziehn laſſen.

Kleon.

Noch nicht, dir fleh' ich; ſondern warte doch, bis Ich
Dir Gerſte darreich' und die Nahrung jedes Tags.

Demos.

Nichts hören mag ich von Gerſte weiter! Oft genug
Betrogen ward ich ja von dir und Theofanes.

Kleon.

Wohlan denn Mehl, ſchon zubereitet, geb' ich dir.

Wurſthändler.

Ich aber Klöſslein, völlig ausgeknätete,
Und gebratne Zukoſt. Weiter nichts als, nim und iſs.

Demos.

Beſchleuniget ſtracks denn, was zu thun ihr gedenkt; denn Ich,
Wer etwa von euch nun mehr des Guten mir erzeigt,
Dem werd' ich die Zügel anvertraun in meiner Pnyx.

Kleon.

Gelaufen jezo! Ich zuerſt!

Wurſthändler.

Nein, Ich zuerſt!

(Beide laufen hinweg.)

Chor.

O Demos, du prangſt an Macht
Und Ehre, denn allzumal
Die Sterblichen ſchauen dich,
Als waltenden Groſsherrn.

1103. *Theofanes*, einer von Kleons Rotte. S. V. 851 —.

Doch Führenden folgſt du leicht,
Und wirſt von den Schmeichelein
Und Teuſchungen gern bethört;
Was einer auch ſagt, du horchſt
Aufgaffend; denn dein Verſtand
Iſt da und entfernt auch.

Demos.

Nicht wohnet Verſtand im Schopf
Euch ſelbſt, die beſinnungslos
Mich achten, da Ich mit Fleiſs
Mich ſtelle ſo kindiſch.
Mir ſelbſt ja behagt es ſo
Zu *ſüpfen* von Tag zu Tag;
Und Einen, der ſtiehlt, zum Vogt
Aufnähren, das will ich nun.
Doch hat er ſich voll gefüllt,
Auf häng' ich und klopf' ihn.

Chor.

Das wäre ja wohl gethan,
Wenn wirklich des feinen Sinns
So viel, wie du ſagſt, in dies
Dein Thun du hineinlegſt;
Wenn dieſe du da mit Fleiſs
Als öffentlich Opfervieh
Aufnährſt in der Pnyx, und, wann
Zukoſt dir einmál gebricht,
Den, welcher gewann an Fett,
Zum Schmauſe dir opferſt.

1130. *Auf häng' ich* ihn, am Fuſse gefaſst, und *klopfe* den Bauch, daſs er die Überladung auswürge, wie V. 1149 und *Acharn.* 6. — Ein deutlicher Wink war dieſer Chorgeſang, was mit Kleon zu machen ſei.

DEMOS.

Betrachtet denn ſelbſt, ob ſchlau
Mir ſie zu umgehn gelingt,
Die wähnen ſo klug zu ſein,
Und mich zu beränkeln.
Stets hab' ich ein Aug' auf ſie,
Und ſchein' ich ſie nicht zu ſehn,
Die Stehlenden dort; ſodann
Muſs jeder, ſo viel er ſtahl,
Ausſpein mir, genöthigt vom
Halskizelnden Kiesling.

KLEON (*heranlaufend mit Stuhl und Speiſen*).

Troll' ab zur ſeligen Ruh ſogleich!

WURSTHÄNDLER (*mit Tiſch und Speiſen*).

Du ſelbſt, o Peſt!

KLEON.

O Demos, Ich hier weile fertig und bereit
Dreimalvorlängſt ſchon, wünſchend dir recht wohl zu thun.

WURSTHÄNDLER.

Zehnmalvorlängſt Ich wahrlich, und zwölfmalvorlängſt,
Und tauſendmal, und urvorlängſt vorlängſtvorlängſt.

DEMOS.

Ich aber, harrend dreimyriadenmalvorlängſt,
Verwünſch' euch beid', und urvorlängſt, vorlängſtvorlängſt.

WURSTHÄNDLER.

Weiſst du, was zu thun iſt?

DEMOS.

Wenn ja nicht, du ſagſt es ſchon.

Wursthändler.

Entlaſs aus des Wettlaufs Schranken mich und dieſen da,
Daſs dir wir wohlthun gleiches Theils.

Demos.

Das ſoll geſchehn.
Fort, fort!

Kleon.

Sogleich!

Demos.

Lauft denn!

Wursthändler.

Den Vorlauf laſſ' ich nicht!

Demos.

Wahrhaftig, hoch beſeliget werd' ich dieſen Tag
Von meinen Buhlern, oder ich muſs gar lecker ſein.

Kleon.

Schau, Ich zuerſt nun bring' heraus den Seſſel dir!

Wursthändler.

Doch keinen Tiſch du; Ich noch eher als zuerſt!

Kleon.

Sieh da, dir bring' ich dieſes Klöſselein, ja Ich!
Das aus dem Altárſchrot dort aus Pylos ward gewirkt.

Wursthändler *(zwei groſse Semmeln reichend).*

Ich dieſe Semmeln, die zum Löffeln ausgehöhlt
Die Göttin ſelbſt, mit der Hand von weiſsem Elfenbein.

Demos.

Wie groſs, o heilige Göttin, iſt dein Finger doch!

1159. Der Eifer, durch Geſchenke zu ſiegen, als Wettlauf gedacht.

KLEON.

Ich diesen köstlichen Erbsenbrei, so gelb und schön,
Durchquirlt von Pallas, jener Pyloskämpferin.

WURSTHÄNDLER.

O Demos, sichtbar hält die Göttin dich in Hut!
Nun breitet sie über dich — den Topf, von Suppe voll.

DEMOS.

Glaubst du denn, bewohnet könnte noch hier sein die Stadt,
Wenn nicht so klar sie breitet' über uns den Topf?

KLEON.

Dies Stück vom Sulzfisch beut dir die Heerverscheucherin.

WURSTHÄNDLER.

Des schrecklichen Vaters Kind das gesottene Suppenfleisch,
Kaldaunen auch und Gekröś', und ein Schnittchen Magenwurst.

DEMOS *(das Zwerchfell hervorhebend)*.

Wohl that die Göttin, dafs sie des *Schleiers* nicht vergafs.

KLEON.

Die im Gorgohelmbusch sendet dies zu essen dir,
Den Weck, damit wir recht zum Rudern sein *erweckt*.

WURSTHÄNDLER *(ihm Rippenstücke hinreichend)*.

Empfang' auch die nun.

1174. Sie breitet — nicht die *Hand*, wie man erwartet, sondern den *Topf* über den *süpfenden* Demos.

1180. Das hervorgehobene Zwergfell nennt Demos *Schleier*, un[d] findet es hübsch, dafs ihm di[e] Göttin für den panathenäische[n] Festschleier (565) etwas ähnliche[s] schenkt.

Demos.

Was denn damit soll ich thun,
Den Rippen da?

Wursthändler.

Absichtlich schickt sie die Göttin dir,
Dass wohl*gerippt* sei deiner Orlogschiffe Rumpf.
Aufhelfen will sie unserer Seemacht offenbar.
Nim auch zum Trunk hier diese Mischung, drei und zwei.

Demos.

Wie würzig, o Zeus doch! wie er die drei aushält so gut!

Wursthändler.

Auch hat Tritonia ja besorgt die *Drit*telung.

Kleon.

Nim jezt von mir des fetten Fladens hier ein Stück.

Wursthändler.

Jedoch von mir den ganzen Fladen, den du siehst.

Kleon.

Kein Hasengericht hast Du zu bieten; aber Ich.

Wursthändler.

Weh mir! woher doch schaff' ich einen Hasen mir?
«Wohlan, o Herz,» nun recht was Juxiges sinn' heraus!

Kleon.

Siehst du ihn wol, arm Wichtchen?

Wursthändler.

Wenig liegt mir dran. —
Doch jene dort ja kommen her zu mir.

Kleon.

Und wer?

1189. *Tritonia* hiess Athene, weil sie am See Triton aus Zeus Haupte geboren war.

Wursthändler.

Die Geſandten da, mit ſchweren Seckeln voll von Geld.

Kleon.

Wo, wo?

Wursthändler.

Nu was ſcheerts dich? Laſs ſie doch die Fremdlinge! —

(ſchnappt den Haſen weg.)

O Demoslein, ſieh, welchen Haſen bring' ich dir!

Kleon.

Weh mir, ich Armer! frevleriſch haſt du das Mein' entwandt!

Wursthändler.

Ja wohl, bei Poſeidon, ſo wie den Fang aus Pylos du.

Demos.

Sag' an, ich bitt', o wie kam der Gedanke dir des Raubs?

Wursthändler.

«Der Gedanke kam von der Göttin; doch die That von mir.»

Kleon.

Ich hab' ihn erjagt mühſam!

Wursthändler.

Und gebraten lieſr' ihn Ich.

Demos *(zu Kleon).*

Geh weg; denn keiner, als wer vorſezt, hat den Dank.

Kleon.

Weh mir, ich Verlorener! *überſchamloſt* werd' ich noch!

Wursthändler.

Was säumest du zu entscheiden, Demos, wer von uns
Der bessere Mann sei gegen dich und deinen Bauch?

Demos.

Auf welchen Beweisthum denn mich stüzend geb' ich euch
Entscheidung, die den Schauenden hier klug scheinen kann?

Wursthändler.

Dir sagen will ichs. Geh, und meinen Korb alhier
Vornehmend heimlich, forsche nach, was drinnen ist;
Auch des Paflagonen: dann getrost, du entscheidest recht.

Demos (*untersuchend*).

Lass sehn. Was ist denn drinnen?

Wursthändler.

Siehst du nicht ihn leer,
Mein trautes Väterchen? Alles hab' ich ja dir gereicht.

Demos.

Nun dieser Korb hier ist für den Demos wohlgesinnt.

Wursthändler.

Wohlan, auch dorthin geh, zu des Paflagoniers. —
Nun siehst du?

Demos.

Holla! Wie so guter Dinge voll!
Welch Ungeheur von Kuchen da er beiseite schob!
Mir aber gab er ein Schnittchen nur, so klein, so klein!

Wursthändler.

Dergleichen wahrlich pflegt' er vormals auch zu thun.

Dir reicht' er immer wenig deſs, was er empfing;
Doch ſelbſt ſich ſelber tiſcht' er auf das Gröſsere.

Demos.

Ha Schändlicher, ſtehlend haſt du ſo mich angeführt?
Da zu doriſchem *Handgrif* Ich dir Kränz' und Gaben bot?

Kleon.

Doch immer ſtahl ich ja zum Beſten nur der Stadt.

Demos.

Leg' ab ungeſäumt den Kranz da, daſs ich dieſem hier
Ihn leg' um das Haupt!

Wursthändler.

Leg' ab ungeſäumt, du Prügelbalg!

Kleon.

Nein wahrlich, denn mir ward ein pythiſcher Götterſpruch,
Anzeigend deutlich, wer allein mich beſiegen ſoll.

Wursthändler.

Anzeigend Meinen Namen denn, und ganz beſtimmt.

Kleon.

Wohlan, genau dich prüfen werd' ich durch Beweis,
Ob etwa paſst des Gottes Weiſſagung auf dich.
So viel zuerſt nun will ich von dir auskundigen.
In welches Lehrers Schule gingſt als Knabe du?

Wursthändler.

In den Mezigen durch Fauſtſchläg' empfing ich Ton und Maſs.

Kleon.

Was ſagſt du? Wie das Orakel doch «an das Herz mir dringt!»
So, ſo! —

Und dann in dem Ringschulhofe, was dort lerntest du?

WURSTHÄNDLER.

Zu stehlen, abzuschwören, und grad' anzusehn.

KLEON.

„O Föbapollon, Lykier, was doch verhängst du mir!" —
Und welche Kunst denn triebst du, vollgereist zum Mann?

WURSTHÄNDLER.

Wursthandel trieb ich.

KLEON.

Was noch mehr?

WURSTHÄNDLER.

Willfährigkeit.

KLEON.

Weh mir, ich Unglückseliger! Nichts, nichts mehr bin Ich!
„Doch schwache Hofnung ist, die noch aufwärts uns hebt."
Du sage mir nur dieses, ob auf dem Markte du
Wursthandel triebest eigentlich, oder dort am Thor.

WURSTHÄNDLER.

Am Thore dort, wo man Gepökeltes hat zu Kauf.

KLEON.

Weh mir! so ward des Gottes Weissagung erfüllt!
„Hineingewälzet diesen Unglückseligen!"
O Kranz, auf ewig lebe wohl! Ungern von dir
Scheid' ich! „Ein anderer nimt dich nun als Eigenthum,

1252. Bei Euripides sagt die sterbende Alkestis zu ihrem Gatten:

— dich nimt ein andres Weib als Eigenthum,
An Tugend wol nicht grösser, doch an Glück vielleicht!

«Im Stehlen wol nicht gröfser, doch an Glück vielleicht!»

(Er wird weggefchleppt.)

Wursthändler.

«Hellenenhort Zeus, dein ja ift der Siegeskranz!»

Chorführer.

Heil dir, o Heil, Siegprangender! Doch gedenke, wie
Du ein Mann durch mich wardft. Mir gewähr' ein Kleines nur,
Dafs dir ich werd' ein Fanos, Schreiber vor Gericht.

Demos.

Doch wie du genannt wirft, fage mir.

Wursthändler.

Agorakritos;
Weil ich auf dem Markt durch Rechten mich ernährete.

Demos.

Nun dem Agorakritos will ich felbft mich anvertraun,
Und übergeb' ihm diefen Paflagonier.

Wursthändler.

Und Ich, o Demos, diene dir fo fchön hinfort,
Dafs felbft du geftehn wirft, keinen habeft du noch vor mir
Gefehn, der es beffer meinte mit der *Gaffener* Stadt.

(Er geht mit Demos in das Haus).

Chor.

Strofe.

«Was fchöneres doch zu dem Anfang
«Singen wir, oder zum End' auch,

1264. *Gaffener* nennt er die Athener wegen ihres gedankenlofen *Gaffens* und Maulanffperrens.

«Als des Sturmgaulflugs unermüdete Lenker?»
Nichts doch auf Lyſiſtratos!
Auch Theomantis ohn' eigenen Heerd,
Nicht mit Vorſaz den gekränkt!
Denn auch der, o lieber Apollon,
Stirbt Hungers, und, naſs geweint das Antliz,
Hält dir er den Köcher gefaſst
In Pytho, weil er vor Noth vergeht ſo kläglich!

Chorführer.

Auszuſchelten brav die Argen, iſt durchaus nicht tadelhaſt;
Sondern Ehr' iſt das den Biedern, wenn man wohl es überlegt.
Wenn demnach der Menſch, der billig viel und böſes hören muſs,
Wenn er namhaft wäre, nicht wol dächt' ich eines Manns von Werth.
Aber nun iſt Arignótos hier ja keinem unbekannt,
Welcher Schwarz und Weiſs verſtehet, und des Hochlieds hellen Ton.
Dieſem alſo lebt ein Bruder, gar an Sitten nicht verwandt,
Er, Ariſrades, der Arge: ſolches aber will er auch.
Doch er iſt nicht bloſs ein Arger; nicht ja hätt' ich das bemerkt;
Nicht auch bloſs grundaus ein Arger; nein dazu erfand er noch.

1268. Den hochſinnigen Rittern gegenüber zwei Elende, des Mitleids würdige! Des armen Schlukers *Lyſiſtratos* wird *Acharn.* 864 und *Wesp.* 799 gedacht. Den *Theomantis*, der mit Wahrſagen ſich durchhelfen wollte, lieſs der *delfiſche Gott* Hungers ſterben.

Denn die eigne Zung' in ruchlos ſchnöder Luſt beſudelt er,
Ohne Scham in Hurenhäuſern leckend Ausſpeinwürdiges,
Schändend ſeinen Bart mit Unflat, und durchmatſchend Mezenwuſt,
Lieder wie Polymneſtes ſingend, und geſellt dem Öonichos.
Wer denn nun ſolch einen Mann nicht ganz verabſcheut voller Graun,
Nimmermehr aus dem ſelben Becher ſoll er trinken noch mit uns!

Chor.

Gegenſtrofe.

Traun, oft in der nächtlichen Stille
Grübelt' ich lange mit Tiefſinn,
Daſs ich doch ausforſchte, woher ſo behaglich
Eſſen kann Kleonymos.
Denn man erzählt, wenn am Rupſen er iſt
Bei einem Mann, der etwas hat,
Nicht hinaus leicht geh' er vom Mehlfaſs,
Und möge der Mann auch flehn in eins weg:
«Auf, Edler, wir flehn bei den Knien,
«Geh, geh hinaus, und ſchone doch des Tiſches!»

Chorführer.

Jüngſt beſuchten ſich, erzählt man, unſre Barken zum Geſpräch,
Und vor ihnen ſprach die eine, die durch Alter war geehrt:

1288. *Polymneſtes*, ein koloſoniſcher Liederſänger, und *Öonichos*, beide an Unzucht dem Ariſrades gleich.

Habt ihr nicht gehört, o Jungfraun, jene Stadtbegebenheit?
Unser, heifsts, verlanget jemand hundert gen Chalkédon nun,
Jener Schofelmann von Bürger, hyperbolifcher Kräzerwein.
Diefen aber fchein' entfezlich diefes, und unleidlich gar;
Und gefagt hab' eine, die noch nie den Männern nahe kam:
Nie, o du Fluchabwender, foll mir der gebieten; nein vielmehr,
Wenn es fein mufs, will vom Holzwurm modernd ich veralten hier!
Auch der Naufante nicht, des Naufon Tochter! nein, ihr Himmlifchen!
Wenn aus derbem Fichtenholz auch Ich zufammen ward gefügt!
Doch gefällt es fo den Athenern; anzuflehn dann, ift mein Rath,
Dort in Thefeus Tempel fteuernd, oder der zwo Hochherlichen!
Nie als unfer Oberhauptmann höhn' er lachend diefe Stadt!
Lieber fahr' allein er felber hin zu den Raben, wenn er will,

1305. *Hyperbolos*, auf deffen Namen der *hyperbolifche Kräzerwein* anfpielt, ein Lampenhändler und Volksführer von wachfender Macht, die ihn nach Kleons Tode gefährlich machte, begehrte hundert Schiffe nach Chalkédon (173), wahrfcheinlich um dort aufserordentliche Kriegsfteuern zu erpreffen.

1310. *Naufante* (Edelfchif), *Naufons* (Schiffings) Tochter, ift Name einer der Barken.

Flott die Krämerböte machend, die mit Lampen er belud!

Wursthändler *(aus dem Hause kommend).*

Schweigt andachtsvoll, und schliefset den Mund, und macht euch vom Zungengeschäft los,
Die Gerichtshöf' auch mit einander verschliefst, wo unsere Stadt sich ergezet,
Und über das neu aufblühende Wohl päan' einhellig der Schauplaz!

Chorführer.

O der heiligen Stadt Athenäa's Licht, und den Meereilanden ein Helfer,
Welch gutes Gerücht doch bringest du her, dafs mit Duft wir füllen die Gassen?

Wursthändler.

Jung hab' ich nunmehr euch den Demos gekocht, und schön ihn aus häfslich gebildet.

Chorführer.

Wo ist er denn nun, o Zauberer du der bewunderungswerthen Erfindung?

Wursthändler.

Er bewohnt die violengekränzte, die alt ehrwürdige Stadt der Athene.

Chorführer.

Wie sehen wir ihn? was hat er für Tracht? und in welcher Gestalt doch erscheint er?

Wursthändler.

So wie er dem Aristeides vordem und Miltiades Tischkamerad war.
Gleich werdet ihr sehn; denn es öfnet bereits mit Geknarr sich die Thüre des Vorhofs.

Auf, jauchzet empor der erneueten alt ehrwürdigen Stadt der Athene,
Der bewunderten, ja der umjubelten Stadt, wo hauſt der geprieſene Demos!

Chor.

O fetteſte du, im violigen Kranz, hochachtbare Stadt der Athene!
Zeig' uns doch Ihn, des helleniſchen ſo wie unſeres Landes Alleinherrn!

Wursthändler (*indem Demos hervortrit*).

Da iſt er zu ſchaun, die Cikad' in dem Schopf, altväteriſch glänzendes Anzugs,
Nicht Muſchelgedüſt ausduftend, vielmehr Friedſchluſs, und der Myrrhe Getröpfel.

Chor.

O Freude dir, Herr des Hellenengeſchlechts, und nebſt dir Freude geſamt uns!
Denn unſerer Stadt werth zeigeſt du dich, und werth marathoniſcher Groſsthat!

Demos.

O theuerſter Mann du, komm doch her, Agorakritos!
Wie haſt du mir wohlgethan, da du mich aufkocheteſt!

1332. Die älteſten Athener trugen eine goldene *Cikade* im Haarbuſch, als Andeutung ihres einheimiſchen Urſprungs; denn auch die Cikade war nach dem Sprichwort ein Landeskind. *Altväteriſch glänzendes Anzugs*, d. h. in weiter, zottiger Leintracht, womit einige Athens fabelhaften Urſprung aus Ägypten zu begründen meinten. Dieſe, wie die Haarcikade, und ſo manches andere aus jener biedern Zeit, ward nicht lange vor dem peloponneſiſchen Kriege vom verweichlichten Volke abgeſchaft.

WURSTHÄNDLER.

Ich?
Doch, Armer, du weiſst nicht, wie du warſt noch kurz vorher,
Und was du thatſt; dir gölt' ich ja ſonſt für einen Gott.

DEMOS.

Was that ich, ſage mir doch, zuvor? Wie war ich denn?

WURSTHÄNDLER.

Zuerſt, wenn jemand ſprach in der Volksverſammelung:
«O Demos, Freund dir bin ich ganz, und liebe dich,
«Und trage dir Fürſorg', und ſchaffe Rath allein!»
Wenn ſo im Eingang wer den Ton anſtimmete;
Gleich flügge wardſt du, und erhobſt das Gehörn.

DEMOS.

Wer, Ich?

WURSTHÄNDLER.

Alsdann betrog ſtatt deſſen dich der Schelm, und ging.

DEMOS.

Was ſagſt du? Solches that er, und ich merkte nicht?

WURSTHÄNDLER.

Weil deine Öhrlein ſich, bei Zeus, ausbreiteten,
Wie ein Sonnenſchirm, und wiederum ſich falteten.

DEMOS.

So unbedachtſam war ich ſchon, und altes Kind?

1348. Unter den Wundern des öſtlichen Erdrandes waren Menſchen mit ſo groſsen Ohren, daſs ſie darin, wie in Mänteln, ruheten, und ſie wie Sonnenſchirme über ſich ausbreiteten. Schon der Eſelohren unfeines Gehör war ein Sprichwort.

Wursthändler.

Ja wol, bei Zeus! Wann ſprachen zu dir zwei Redener,
Und der eine Schiff' ausfertigen hieſs, der andere,
Anſchaffen Richtlohn; der von ihm, dem Lohne ſprach,
Dem, der von den Orlogſchiffen, rannt' er ab den Preis. —
Heda, was hängſt du den Kopf ſo? Wird dir tummelich?

Demos.

Mit Scham gedenk' ich meiner vorigen Albernheit!

Wursthändler.

Doch dieſes war nicht deine Schuld; nicht grüble doch!
Nein deren, die dich ſo beſchelmt. Nun melde mir:
Sagt einſt ein frech ſpaſsvogelnder Sachvertreter ſo:
«Nicht bleibt, o Richter, euch hinfort das liebe Brot,
«Wo nicht Verdammung dieſer Rechtsſach' ihr erkennt!»
Was wirſt du thun wol ſolchem Sachvertreter? ſprich.

Demos.

Ihn hebend hochauf werf' ich in das Verlieſs hinab,
Nachdem an den Hals ich angehängt — den Hyperbolos.

Wursthändler.

Das heiſst doch recht geſprochen und mit Verſtand einmal!
Wie wirſt du denn ſonſt den Staat verwalten? Laſs mich ſehn.

1363. *Verlieſs*, Barathron, eine tiefe Grube voll eiſerner Stacheln, worein Verurtheilte geſtürzt wurden.

DEMOS.

Zuerſt der Kriegsgaleren ſämtlichen Ruderern,
Sobald ſie gelandet, zahl' ich die Löhnung ungekürzt.

WURSTHÄNDLER.

Dann hätteſt du manches ſchmächtigen Ärſchleins Dank verdient.

DEMOS.

Sodann von den Bürgern, die in dem Heerverzeichnis ſtehn,
Wird keiner mehr auf Betrieb mir umgeſchrieben ſein;
Wie einer zuerſt ward eingeſchrieben, alſo bleibts.

WURSTHÄNDLER.

Das war ein Hieb auf das Schildgehenk des Kleonymos.

DEMOS.

Nicht mehr auch reden ſoll auf dem Markt ein Ohnebart.

WURSTHÄNDLER.

Wo redet Straton denn hinfort, und Kleiſthenes?

DEMOS.

Die jungen Bürſchelchen mein' ich, jen' in dem Salbenkram,
Die da ſizen und herſchwäzeln ſolcherlei Geſchwäz:
«Wie geſchickt der Fäax! und wie klug er ſich gelernt!
«Einſeſſelnd-redneriſch iſt er, und *durchſezeriſch*,
«Und *ſprücheprägeriſch*, und ſo klar, und *ſtöſseriſch*,
«Und zumal *berückeriſch*, lermt ihm wer aufrühreriſch.»

Wursthändler.

Biſt du denn nicht *hohnſingeriſch*, lermts da ſo *ſchwäzeriſch?*

Demos.

Nein wahrlich, nöthigen will ich nur, auf die Jagd zu gehn,
Sie alleſamt, und zu bleiben fern Abſtimmungen.

Wursthändler.

Auf dieſen Beding nun ſollſt du den Feldſtuhl hier empfahn,
Und das prälle Büblein, das ihn dir nachtragen wird;
Auch wenns dir gut ſcheint, wird er ſelbſt Feldſtuhl dir ſein.

Demos (*ſich ſezend*).

Ich Glücklicher, der nach alter Art nun ſizen kann!

Wursthändler.

Was ſagſt du erſt, wann dir ich die dreiſsigjährigen
Ausſöhnungen ſtelle? — Raſch hervor, Ausſöhnungen!

(*Hübſche Mädchen treten hervor.*)

Demos.

O Zeus, du herlicher, wie ſo ſchön die Mägdelein!
Mir iſt doch erlaubt, ſie *durchzudreiſsigjährigen?*
Wie bekamſt du ſie denn eigentlich?

Wursthändler.

Hat denn der Paflagon
Sie nicht verſteckt inwendig, daſs du ſie nicht bekämſt?
Ich aber jezo gebe ſie dir, auf das Land hinaus
Sie mitzunehmen.

1389. D. h. ausdaurende Friedensverträge: *Acharn.* 190.

Demos.

Aber dém Paflagonier,
Der das verübt hat, ſprich, was wirſt du ihm Böſ
thun?

Wursthändler.

Nichts groſses; dies nur, treiben ſoll er meine Kun
An jenem Stadtthor ſei er allein Wurſthändeler,
In einander mengend Hund'- und Eſelhaſtigkeit;
Im Rauſche dort mit den Gaſſenmenſchern zank'
ſich,
Und dann im Badhauſ' auch das Spühlig trink'
weg.

Demos.

Wie gut du bedacht haſt, weſſen der da würdig iſt
Mit Huren und mit Badern ſich herumzuſchrein!
Für ſolches lad' ich nun in das Prytaneion dich,
Zu dem Siz, wo jener ſaſs bisher, der Sündenbock
So folg' in dieſes Feſtgewands froſchgrüner Pracht.
Doch jenen ſchleppe man hinaus zu dem Kunſtbetrie
Damit ihn anſchaun, die er gehöhnt, die Fremdling

(Der Schluſschor fehlt.)

1400. Die Griechen ſpeiſten ſowohl Hunde als Eſel; hier aber wird auf Kleons unmuſenh Schamloſigkeit angeſpielt.

DIE WOLKEN.

PERSONEN.

Strepsiades.
Feidippides, sein Sohn.
Diener des Strepsiades.
Schüler des Sokrates.
Sokrates.
Chor der Wolken.
Der gerechte Vortrag.
Der ungerechte Vortrag.
Pasias, } Wucherer.
Amynias, }
Ein Zeuge.
Chärefon.
Xanthias.
Schüler des Sokrates, und andere stumme Persone

Jahr der Aufführung: *Olymp.* 89, 1.

(*Schlafgemach. Bei Licht.*)

Strepsiades (*gähnend*).

Iu, iu!
O herſchender Zeus, das Ding mit den Nächten jezt, wie groſs!
Unermeſslich! Ob nie Tag einmál anbrechen will?
Seit langer Zeit traun hab' ich den Hahn ſchon krähn gehört;
Und meine Leut' hier ſchnarchen. Traun nicht ſo vordem!
Ha daſs du verdammt ſeiſt, Krieg, um viel und mancherlei,
Da züchtigen ſelbſt nicht eigenes Hausgeſind' ich darf!
Ja ſelbſt der hofnungsvolle hier, mein junger Fent,
Nie wacht er, ſo lang die Nacht auch währt, nein, ſondern — farzt,
In fünf gezottelter Ziegenbälg' Einpolſterung.
Nun, wenn es ſein ſoll, ſchnarchen wir auch eingehüllt. —
Doch unmöglich kann ich Armer ſchlafen; ha mich nagt
Die Verſchwendung da, und der Krippe Fraſs, und die Schulden all'

7. Zu ſtrenge behandeltes Geſinde ging zum Feind über.

Um diesen Sohn hier! Er, in stattlichem Lockenhaar,
Zu Pferde trabt er, und mit Gespann hothottet er,
Und träumt von Pferden. Aber Ich vergeh' in Gram,
Zu sehn, wie abwärts führt der Mond die Zwanzige;
Denn der Zinsen Schwarm rückt näher. Zünde, Bursch, ein Licht,
Lang' auch das Hausbuch, dass ich darin nachblättere,
Wie viele Soll denn, und wie die Zinsen aufgesummt!
Lass sehn, was ich soll! Dem Pasias zwölf Minen. Was?
Dem Pasias zwölf Minen? Wozu braucht' ich die?
Zu des Koppabrennlings Kaufe. Weh! ich armer Wicht!
Hätt' anders ihn doch *gekoppt* zuvor der Brand des Stahls!

FEIDIPPIDES *(im Schlafe).*

Filon, du fuschelst, Fahr' in deiner eignen Bahn!

17. Der attische Monat hatte dreissig Tage, und ward in drei Zehenden getheilt. Das dritte Zehend waren die *Zwanzige*. Der Mond führt die Zwanzige *abwärts*, oder zu Ende. Am lezten Monatstage waren die Zinsen fällig.

23. Vorzüglichen Pferden ward ein Zeichen in die Hüfte gebrannt. Ein Stierhaupt trug Alexanders Ross Bukefalos. Gewöhnlich wählte man die Zeichen *Koppa* und *San* oder *Sampi;* und so gestempelte Pferde hiessen *Koppa*- und *Sanbrennlinge*. Von Lucian wird mit einem kriegerischen Mederross ein Kentauride genannt, und ein *Koppabrennling*. Der *Kentauride* muss wol ein Reitross sein, folglich der *Koppabrennling* ein edles Zugpferd. Bei Aristofanes gewiss sind *Sanbrennlinge* jedesmal Reitpferde *(Wolk.* 122. 1298. *Ritt.* 600), und *Koppabrennlinge* durchaus Wagenrosse *(Wolk.* 436*)*.

25. Die Wagenlenker auf der Rennbahn fuhren neben einander. Oft aber kam einer dem andern hinterlistig ins Geschirr, wie Antilochos dem Menelaos: Il. XXIII, 423 —.

STREPSIADES.

Da ist es, da, das Übel, das mir Verderb gebracht!
Denn er treibt im Schlaf auch träumend noch den Pferdekram.

FEIDIPPIDES *(im Schlafe)*.

Wie viele Gänge jagt herum das Kriegsgerenn?

STREPSIADES.

Mich traun, den Vater, jagst du viele Gäng' herum! —
(weiter lesend)
Doch «was für Schuld heimsucht mich» nächst dem Pasias? —
Drei Minen zu Radwerk und ein Gestühl dem Amynias.

FEIDIPPIDES *(im Schlafe)*.

Du führe den Gaul mir, wann er sich ausgewalzt, ins Haus.

STREPSIADES.

Ja leider hast du gewalzt mit mir aus dem Haus' hinaus;
Da ich hier verurtheilt soll bezahlen, dort um Zins
Mich auszupfänden andere drohn.

FEIDIPPIDES *(erwachend)*.

Nu, Vater, sprich;
Wie so übellaunisch drehst du dich die ganze Nacht?

STREPSIADES.

Mich beisst ein Schuldeintreiber aus dem Gedeck heraus.

28. Das *Kriegsgerenn*, Rennwagen, der Gänge macht wie gegen den Feind. Wahrscheinlich ein Wettspiel aus der Heroenzeit, wo man auf Wagen kämpfte.

32. Erschöpfte Rosse wurden auf Sandpläze geführt, wo sie durch Walzen sich erfrischten.

37. Er beisst ihn, wie ein *Floh*, zum Bett hinaus.

Feidippides.

Laſs mich, o zum Dämon, noch ein klein Nachſchläfchen thun!

Strepsiades.

Du lieg' und ſchlaf denn. Doch die Schulden da, ſei gewiſs,
Auf deine Scheitel allzumal einſt fallen ſie.
Ah! —
Daſs doch ſie verdammt wär', arg verdammt, die Kupplerin,
Die mich zur Heirat deiner Mutter angeregt!
Wie war mein Landmannsleben einſt ſo wohlgemut,
Im Wuſt der Wirtſchaft, ungepuzt, wirr hingelegt,
Schwerreich an Bienen, reich an Schafzucht, und Gepreſs.
Drauf freit' ich mir von Megákleës, dem des Megákleës,
Ein Schweſterkind, ich Ländlicher ſie die Städterin,
Vornehm und prunkend, ganz von der Köſyra durchAhnt.
Da ich die mir freite, ſtieg in das Hochzeitlager Ich,
Und roch nach Moſt, Welkfeigen, Woll' und Speichergut;
Doch ſie nach Salben, Krokosgeiſt, Liebzüngelei,
Nach Verthun, Verſchleckern, Koliasdienſt, Genetyllisdienſt.

45. Der ungeordnete Wuſt und Wirwar beweiſt die Füll' und Fülle des Ertrags, wofür der Geſegnete kaum Plaz finden kann. — *Gepreſs*, Öl und Wein.

47. *Megákleës*, ein Nachkomme vom alten Megaklees, dem Sohn Alkmäons und der *Köſyra*, einer ſtolzen und üppigen Gutsbeſizerin aus Eretria.

53. *Kolias*, ein Beiname der Afrodite, die auf dem attiſchen

Nicht ſag' ich, daſs ſie müſsig war; ſie *zettelte.*
Ich hab' ihr manchmal dieſen Mantel wol gezeigt
Zum Schein, und geſagt: Mein Herzchen, tüchtig *zettelſt* du.

Diener (*kommt herein*).

Kein Tropfen Öles iſt in unſerer Lampe mehr.

Strepsiades.

Weh mir! Warum denn ſolche Sauflamp', angeſteckt?
Komm her, daſs du heuleſt!

Diener.

Was denn, wofür ich heulen ſoll?

Strepsiades (*ihn ſchlagend*).

Weil du von ſo dickem Binſenmark einthatſt den Docht. —

(*Der Diener läuft weg.*)

Hierauf, da geboren uns ein Sohn ward, dieſer da,
Mir ſelbſt und meiner braven Anvermähleten,
Um den Namen jezo hatten wir ſo Wortwechſel oft.
Denn ſie, um ein Hippos anzubringen, nannt' ihn bald
Xanthippos, bald Charippos, bald Kallippides;
Ich aber nannt' ihn, gleich dem Ahn, Feidonides.

Vorgebirge Kolias Tempel und Verehrung hatte, als Göttin roher Luſt. Neben ihr ſtand *Genetyllis*, Vorſteherin der Erzeugung, die nach Einigen Begleiterin der Kolias war, und von Ariſtofanes auch in der Mehrzahl genannt wird (*Thesmof.* 130).

54. *Zetteln*, weben und verthun.

64. Namen mit *Hippos*, Roſs, waren ritterlich. Die Mutter, ſtolz auf Ahnen, die durch Roſſezucht ſich hervorthaten, will ein Roſs anbringen, und nennt ihn bald: *Braunröſschen*, bald *Stolzröſschen*, bald *Schönröſſelein*. Der Vater dagegen, deſſen Vater *Feidon* (133) und *Feidonides*, Spargut, Spargutſohn, geheiſsen hat, nennt ihn *Spargütelein*. Endlich werden ſie eins, und nennen ihn, halb adelich und halb ländlich, *Sparröſſelein*.

So eine Zeit lang haderten wir; am Ende ſpät
Verglichen wir uns, und nannten ihn Feidippides.
Dies Söhnchen oft nun nahm ſie, und liebkoſete:
Wenn einſt du groſs biſt, und zu der Stadt den Wagen treibſt,
Wie Megáklees, hell im Purpurgewand' . . . Ich aber rief:
Nein, wenn von dem Felleusberg herab die Ziegen einſt,
Wie Ich, dein Vater, rauh in ein Pelzwams eingehüllt . . .
Doch keineswegs gehorcht' er meinem Worte; nein,
Mit der Pferdeſucht mir überwältigt' er Hab' und Gut.
Die ganze Nacht nun grübelt' ich dem Wege nach,
Und Einen Pfad doch fand ich wunderbar beglückt.
Wenn den mir dieſer gehen will, dann alles gut.
Nun denn, vom Schlaf erwecken laſs mich ihn zuvor. —
Wie kann ich wol am ſanfteſten ihn aufwecken? wie? —
Feidippides! Mein Feidippidchen!

FEIDIPPIDES.

Vater, was?

STREPSIADES.

Küſs mich, und gieb mir deine Hand, die rechte da.

FEIDIPPIDES.

Schau her. Was iſt denn?

STREPSIADES.

Sage, Kind, haſt du mich lieb?

FEIDIPPIDES.

O ja, bei Poſeidon, jenem Roſsobwaltenden!

Strepsiades.

Nichts mir von jenem, nichts vom Roſsobwaltenden!
Denn jener Gott iſt mir an dem Unglück ſchuld allein.
Doch wenn du recht aus Herzensgrunde lieb mich haſt,
Willfahr', o Kind.

Feidippides.

Was dir zu Willen ſoll ich thun?

Strepsiades.

Lenk' um, o ſchleunig lenke dein Betragen um,
Und komm zu lernen, was ich ſelbſt dir rathen will.

Feidippides.

Sag' an, was begehrſt du?

Strepsiades.

Thuſt es gern auch?

Feidippides.

Ja, ich thu's.
Bei der Macht Dionyſos!

Strepsiades *(den Sohn an die Thüre führend)*.

Komm denn her, und ſchaue dort.
Du ſiehſt doch jenes Pförtchen und das Häuſelein?

Feidippides.

Ich ſeh' es, Vater. Was denn iſt das eigentlich?

Strepsiades.

Das iſt dir weiſer Seelen Denkwirtſchafterei.

93. Sokrates hatte ein Häuschen, welches, mitſamt dem Hausgeräth, er auf fünf Minen ſchäzte. Zwölf Minen hatte das *Kopparoſs* (23) gekoſtet. In einem ähnlichen Häuschen ſchulhaltert der komiſche Sokrates; der wirkliche Sokrates war den Tag über nicht zu Hauſe, ſondern verkehrte in Gymnaſien, und wo er ſonſt die meiſten Menſchen antraf.

Wohnhaft darin ſind Männer, die vom Himmel dir
Wortreich verſichern, daſs er ſei ein Stülpkamin,
Der uns umher einſchlieſs', und wir die Kohlen ſein.
Die lehren auch, wenn klingendes Geld jemand bezahlt,
Durch Worte ſiegen, bald mit Recht, bald wider Recht.

Feidippides.

Wer ſind ſie denn?

Strepsiades.

Nicht grade kenn' ich ſie namentlich;
Tiefſinnesdenker, feine Leut' und edele.

Feidippides.

Abah! wie ſchlecht die! Kenn' ich doch die Flunkerer!
Die mit blaſſem Antliz meineſt du, die Barfüſsigen,

97. *Stülpkamin*, eine Stülpe, worunter man glühende Kohlen barg. Nach der ſinnlichen Vorſtellung der Alten war die Erde eine vom Okeanos umſtrömte Scheibe, und der Himmel ein metallenes Gewölbe auf dem Rande ruhend. Seit Thales zwar ward von einigen Weltweiſen der Himmel als eine Hohlkugel gedacht, in deren Mitte die runde Erdfläche auf Waſſer oder gepreſster Luft ſchwebte; gleichwol blieb die alte Vorſtellung bei dem Volk und in den Schulen die herſchende. Das Gleichnis vom Stülpkamin, das hier Sokrates, in den Vögeln (1005) Meton gebraucht haben ſoll, ward von Krates, wie der Scholiaſt meldet, dem Hippon zugeeignet.

99. Jeder in Athen wuſste, daſs nicht Sokrates, ſondern die Soſiſten der Zeit für ihre Kunſt hohe Bezahlung foderten. Sokrates nahm von Freunden nur Beiträge an Lebensmitteln, wie der ehrenwerthe und dürftige Archidemos. — Auch wuſste man, daſs Sokrates Beſſerung der Bürger abzweckte, daſs aber die Soſiſten, denen Sokrates mit Macht widerſtand, ihre Denkübungen misbrauchten, um Anſehn zu gewinnen, und ſchlechte Sachen vor Gericht zu vertheidigen. Mithin ward dieſer komiſche Afterſokrates von Keinem anders genommen, als für die Geſamtheit der Soſiſten, wozu der berühmteſte Denker die Perſon hergab.

Wobei der Unhold Sokrates und Chärefon.

Strepsiades.

Ei, ei, den Mund zu! rede mir nichts Kindifches!
Nein, liegt dir etwas noch an des Vaters liebem Brot,
Werd' ihres Schlags mir, und verlafs den Pferdekram!

Feidippides.

Wol fchwerlich, beim Dionyfos! fchenkteft du mir auch
Die Fafanenvögel, die fich nährt Leogoras.

Strepsiades.

Thu's doch, dir fleh' ich, «liebfter mir der Sterblichen!»
Geh, lafs dich lehren!

Feidippides.

Aber was denn lern' ich dir?

Strepsiades.

Sie haben zwei Vorträge, fagt man, unter fich,
Den ftärkern, welcher Art auch, und den fchwächeren;
Von diefen zwei Vorträgen kann der fchwächere
Obfiegen, fagt man, redend auch Unrechteres.

105. Chärefon war hager, fchwarz, von langen Augenbrauen und feinftimmig, weshalb er in den Vögeln (1302. 1567) die *Fledermaus* genannt wird. Eine ungeftüme Begeifterung für Sokrates machte ihn zugleich ehrwürdig und lächerlich. Er war ein Jugendfreund des Sokrates, und hatte ihm den Orakelfpruch erwirkt, dafs er der weifefte der Sterblichen fei.

110. *Leogoras*, ein berüchtigter Schlemmer. *Fafanen* hatte man vom kolchifchen Fluffe Fafis eingeführt. Noch *Ptolemäos Fyskon* rühmte fich, dafs er von feinen durch Medien erhaltenen Fafanen nie eine gekoftet habe; und auf den Tafeln der Kaifer *Pertinax*, *Alexander Severus*, *Tacitus*, *Julianus*, erfchien diefer Vogel nur an hohen Fefttagen.

Wenn nun des Unrechts Rede du mir lerneteſt,
So viele Schulden deinethalb ich ſchuldig bin,
Niemals bezahlt würd' Einem nur ein Obelos.

Feidippides.

Das thu' ich ſchwerlich! Nie ja wagt' ich anzuſehn
Die Ritter, ich entfärbter Abgehagerter.

Strepsiades.

Nichts traun, bei Demeter, koſteſt du mehr vom Meinigen,
Nicht du, noch der Zuggaul, noch der mit San geſtempelte;
Nein fort zu den Raben jag' ich dich aus dem Hauſ' hinaus!

Feidippides.

Nicht wird mich laſſen ohne Roſs Megaklees,
Mein Ohm. Dahin nun geh' ich, unbeſorgt um dich.

Strepsiades *(nachdenkend; dann gefaſst).*

Nein, Ich ein Mann auch, der vom Fall nicht liegen bleibt!
Auf, angefleht die Götter, nehm' ich Unterricht
Mir ſelber, wandernd hin zur Denkwirtſchafterei! —
Wie bring' ich Greis denn, ſo vergeſslich ſchon und ſtumpf,
Der ſpizen Wörtlein Häkelichkeit in meinen Kopf? —

117. Protagoras und andere Sofiſten bekannten ſich öffentlich zu der *nüzlichen* Kunſt, die ſchwächere Sache des Unrechts in die ſtärkere des Rechtes zu verwandeln.

121. Ritterliche Übungen gaben Farbe und Geſundheit; wogegen die kalmäuſernde Filoſofie bleich machte und ans Leben grif.

127. Erſt nach dem dritten Falle war ein Ringer beſiegt.

Vorwärts den Fuſs! Was doch mit dem Dinge ſo getropſt?
Und nicht gepoltert dort an die Thür? — Burſch, Bürſchelchen!

(Vor dem Häuschen des Sokrates.)

Schüler

(der die Thürwache hat; halböfnend).

Zu den Raben hinweg! Wer iſt der Polterer an der Thür?

Strepsiades.

Des Feidon Sohn Strepſiades, von Kikynna her.

Schüler.

Und ein roher wahrlich, der du da ſo überaus
Unforſcherhaftig uns an die Thür antrampelteſt,
Und mir die Idee abtriebeſt, die ich aufgefaſst!

Strepsiades.

Verzeihe mir; ich bin ein Landmann fern von hier.
Doch jenes Ding, das abgetriebene, nenne doch.

Schüler.

Nein, ſagen darf mans keinem als Mitlehrlingen.

Strepsiades.

So ſage mir zutraulich; denn ich ſelbſt alhier,
Ich komm' ein Lehrling her in die Denkwirtſchafterei.

Schüler.

So ſag' ich; doch ſeis heilig dir, wie Myſterien.

138. Sokrates, Sohn einer Hebamme, rühmte ſich ſcherzhaft, daſs er die Seelen der Jünglinge durch die Entbindungskunſt Wahrheiten gebären mache: *Plat. Theät.* S. 149. Der erſchrockene Thürhüter wirft eine Fehlgeburt.

Nur eben fragte Sokrates den Chäreſon,
Ein Floh, wie viel Flohfüſs' hinweg der ſpringen kann.
Denn einer ſtach in die Augenbrau dem Chäreſon,
Und im Hui auf das Haupt des Sokrates war er fortgehüpſt.

Strepsiades.

Wie konnt' er doch das ausmeſſen?

Schüler.

Auf das geſchickteſte.
Er ſchmelzte Wachs erſt, und nachdem er den Floh gehaſcht,
Da taucht' in das Wachs er jenem zwei der Füſs', und drauf
Dem erkalteten ſaſsen Perſerſchuh' eng angepaſst;
Die löſt' er ab, und maſs des Sprunges Zwiſchenraum.

Strepsiades.

O herſchender Zeus, ſo ſeines Sinnes lebt ein Kopf!

Schüler.

Wie erſt, wenn den andern Geiſtesfund des Sokrates
Du hörteſt?

Strepsiades.

Welchen? Sage mir doch, ich bitte dich.

Schüler.

Einmal beſragt' ihn Chäreſon der Sfettier,
Was etwa ſein Bedünken ſei, ob die Schnaken wol
Mit dem Munde ſingen, oder ob durch den Hinteren.

Strepsiades.

Wie hat denn jener über die Schnaken ſich erklärt?

145. Er hatte Geburtsſchmerzen gehabt, des Meiſters groſse Erfindung noch einmal zu erfinden.

Schüler.

Geſaget hat er, es ſei der Schnaken Afterdarm
Sehr eng; da müſſ' im feingehöhlten Gang der Hauch
Mit Gewalt ſich preſſen grad' hinab zum Hinterſten;
Weil nun die Mündung ſich an der Eng' erweitere,
So halle der Steiſs lautdröhnend durch die Gewalt des Hauchs.

Strepsiades.

Trompete, denkt doch, iſt der Steiſs dem Schnakenvolk!
O Hochbeſeligter ob der Darmdurchgrübelung! —
Traun, leichtlich muſs entkommen, wen das Gericht verfolgt,
Hat nur er genau der Schnaken Afterdarm durchforſcht!

Schüler.

Doch neulich ward ihm ein groſser Gedank' hinweggeſchnappt
Von einem Eidex.

Strepsiades.

Wie denn ſo? Erzähle mir.

Schüler.

Da jener einſt des Mondes Wandel ſpähete,
Und ſeinen Umlauf, jezt, wie er auffah ofnes Mauls,
Von dem Dach im Dunkel hatt' ihn der Eidex überkackt.

Strepsiades (*lachend*).

Spaſshaft! ein Eidex überkackt den Sokrates!

Schüler.

Ja geſtern Abend war für uns kein Eſſen da.

176. Wie des Afterſokrates So- ſtenkünſte zum Broterwerb taug- lich ſein, ſoll dem Strepſiades handgreiflich gezeigt werden.

Strepsiades.

Gut! was für Anstalt macht' er denn zum Abendbrot?

Schüler.

Auf seinen Messtisch streut' er seine Asch' umher;
Dann bog er ein klein Bratspiesschen, nahms als Zirkel dann,
Und aus der Palästra hätt' er das Kleid hinweggehuscht.

Strepsiades.

Was preisen wir jenen Thales noch mit Bewunderung?
Mach' auf, ungesäumt mach' auf die Denkwirtschafterei,
Und zeig' in aller Eile mir den Sokrates!
Mich schülert recht! Wohlan, die Thüre mir aufgemacht!

(Die Thüre wird geöfnet: ein Haufen Denkschüler in wunderlichen Stellungen, und allerlei Kunstgeräthschaft.)

Strepsiades.

Oh! oh Heràkles, was doch für Wunderthiere das!

Schüler.

Was staunest du so? Wem dünken dir sie gleich zu sehn?

Strepsiades.

Gleich denen, die man aus Pylos fing, den Lakoniern.
Doch warum denn kucken so zu der Erd' hin jene da?

Schüler.

Sie suchen da, was unter der Erd' ist.

187. Die Gefangenen, welche Kleon von Pylos nach Athen gebracht hatte. Sie waren *ausgehungert* durch langwierige Belagerung, und Kleon hielt sie in enger *Haft*: *Ritt.* 393.

Strepsiades.

Trüffeln denn
Sucht man. O dárum, Denker, nicht zerdenket euch!
Ich weiſs Beſcheid, wo welche wachſen, groſs und ſchön.
Was thun denn dieſe, welche den Kopf ſo tief gebückt?

Schüler.

In den Erebosabgrund ſpähn ſie unter den Tartaros.

Strepsiades.

Was will der Arſch denn, daſs zu der Himmelshöh' er kuckt?

Schüler.

Selbſt vor ſich ſelber treibt er da Sternwiſſenſchaft.

(Zu einigen, die neugierig hervorkamen.)

Hinein doch, daſs euch Jener nicht antreffe hier!

Strepsiades.

Noch nicht, o noch nicht! Laſs ſie verweilen noch, damit
Ich ihnen erſt mittheil' ein Geſchäftelein von mir.

Schüler.

Nein, nicht erlaubt iſt ihnen, ſo an freier Luft
Auswärts ſich aufzuhalten allzu lange Zeit.

Strepsiades *(eine Himmelskugel erblickend)*.

Bei der Götter Macht! was iſt denn das da? Sage mir.

193. Innerhalb der vom Himmel überwölbten Erdſcheibe war der *Erebos*, oder das dunkele Todtenreich; unter die Erdſcheibe hinab, durch einen Schlund des Erebos, erſtreckte ſich der Tartaros, worin die Titanen gekerkert waren. Jene ſpähen in des Erebos Tiefen bis *unter den Tartaros* in das unermeſsliche Nichts.

Schüler.

Sternwissenschaft ist dieses.

Strepsiades

(auf ein geometrisches Geräth zeigend).

Jenes denn, was das?

Schüler.

Erdmessung.

Strepsiades.

Wozu ist das Ding denn förderlich?

Schüler.

Es lehrt das Erdreich messen.

Strepsiades.

Wie? verloosetes?

Schüler.

Nein, nein, der Erde ganzes Reich.

Strepsiades.

Das hört sich hübsch!

Das heisst Erfindung, Bürgern werth und förderlich!

Schüler *(auf eine Erdtafel zeigend).*

Dies ist dir der Erd' Umkreis, der gesamten. Siehst du wol?

Hier liegt Athenä.

202. *Astronomie* empfahl Sokrates so weit zu lehren, als nöthig war, um den Lauf der Himmelsgestirne, den Wechsel der Jahrzeiten, die Folge von Tag und Nacht, die geregelte Ordnung der Feste zu verstehn. *Geometrie* schien ihm in jeder Wissenschaft nüzlich, besonders dem Feldherrn in der Schlacht. Ausdrücklich aber bemerkt Xenofon *(memor.* IV. 7), dass Sokrates in beiden Wissenschaften das Spizfindige und Unerforschliche, dem sich wol mancher Sofist hingeben mochte, verschmäht habe.

204. Über erobertes Land ward das Loos geworfen. Den Zehnten bekamen die Götter, das Übrige ward unter Anpflanzer vertheilt, denen die alten Besizer um Lohn arbeiteten. Durch eine solche Verloosung suchte Perikles das Volk wegen des peloponnesischen Krieges zu besänftigen.

Strepsiades.

Was du ſagſt! Nie glaub' ich es!
Denn keine Richter ſeh' ich ſizen da herum.

Schüler.

Ja dies in Wahrheit iſt die Landſchaſt Attika.

Strepsiades.

Und wo Kikynna's Bürger, meine Zünſtlinge?

Schüler.

Hier ſind ſie drunter. — Dies Euböa, wie du ſchauſt;
Dies hier; da liegt es hingeſtreckt, ganz lang dahin.

Strepsiades.

Weiſs ſchon; von uns wards hingeſtreckt und Perikles.
Wo iſt Lakedämon denn?

Schüler.

Wo das iſt? — Grade hier.

Strepsiades.

Wie nah, wie nah uns! Das, o Denker, denkt heraus,
Ob dies von uns wegſchaffen ihr könnt, recht weit entfernt!

Schüler.

Unmöglich, bei Zeus, iſt ſolches.

Strepsiades.

Dann wehklagt ihr einſt!

(Sokrates erſcheint oben in ſtarrem Nachdenken.)

O wer iſt denn jener, da in dem Hangekorb der Mann?

Schüler.

Er ſelbſt ja.

Strepsiades.

Wer ſelbſt.

SCHÜLER.

Sokrates.

STREPSIADES.

O Sokrates!

(*Zum Schüler.*)

Komm her du, hilf anrufen jenen mir mit Macht.

SCHÜLER (*mit Denkanstelligkeit*).

Du selber magst ihn rufen; denn mir fehlt die Zeit.

STREPSIADES.

O Sokrates! — —
O Sokrateschen!

SOKRATES (*oben*).

Was für Geruf, «du Tagsgeschöpf?»

STREPSIADES.

Vor allem bitt' ich, was du da machst, erkläre mir.

SOKRATES.

Ich bewandle die Luft, und seh' hinab auf den Helios.

STREPSIADES.

So von dem Geflecht denn über die Götter siehst du weg,
Und nicht von der Erde, wenn ja einmal?

SOKRATES.

Nie hätt' ich wol
Erforschet wahrhaft das in der Luft Hochschwebende,
Wenn nicht ich empor auch schwang den Sinn, und feineres
Nachdenken einmischt' in die verwandte Himmelsluft.
Hätt' ich von dem Grund' aufwärts gespäht dies Obere,
Wol nimmer fand ichs; nicht doch! weil die Erde ja
Anzieht gewaltsam jener Denkkraft feucht Gedünst.
Genau das selbige, wie es auch mit der Kresse geht.

Strepsiades *(tief nachſinnend)*.

Was ſagſt du? —
Es zieht die Denkkraft feucht Gedünſt in die Kreſſ' hinein? —
Nu ſo komm da herab, o Sokrateschen, her zu mir,
Daſs du mich gelehrt machſt deſs, warum ich gekommen bin!

Sokrates *(herabſteigend)*.

Und du kamſt wozu denn?

Strepsiades.

Reden möcht' ich lernen hier.
Denn von Zinſen werd' ich, und von verdrieſslichen Gläubigern
So gezerrt und gezupſt und ausgepfändet um all mein Gut.

Sokrates.

Woher ſo in Schulden, dir unbemerkt, verſankeſt du?

Strepsiades.

Aus hat mich gemergelt Pferdeſucht, die entſezlich friſst.
Drum lehre mir von deinen zwei Vorträgen den,
Der nichts bezahlet. Deinen Lohn, ſo viel du nur
Verlangeſt, ſchwör' ich, zu leiſten dir, bei der Götter Macht!

Sokrates.

Bei was für Göttern ſchwörſt du? Erſt ſind Götter ja
Nicht gänge Münz' uns.

245. In Wahrheit übte Sokrates die *gerechte Lehre*, die, kunſtlos wie die alte Zeit, zu Herzen drang und veredelte. *Des Unrechts Lehre* trieben die Soſiſten, um mit gleiſsendem Geſchwäze zu bethören. Beide Lehren erſcheinen in Perſon V. 881.

248. Die damaligen Fyſiker erklärten den Donner und Bliz, und

STREPSIADES.

Nun wobei denn ſchwöret ihr?
Etwa bei den Eiſenblafferten, wie die Byzantier?

SOKRATES.

Willſt du der Götter ganze Sach' einſehn genau,
Wie ſie iſt in Wahrheit?

STREPSIADES.

Ja bei Zeus, wenns gehen will.

SOKRATES.

Auch gern geſellt ſein jenen Wolken zum Geſpräch,
Die unſre Schuzgöttinnen ſind?

STREPSIADES.

Von Herzen gern.

SOKRATES.

So ſeze dich auf dieſes heilige Lotterbett.

STREPSIADES.

Schau her, da ſiz' ich.

SOKRATES.

Jezo denn empfang' alhier
Den Kranz.

STREPSIADES.

O wozu mir den Kranz? O wehe mir, Sokrates!
Wenn nur nicht gar, wie den Athamas, mich ihr opfern wollt!

andere Erſcheinungen, die das Volk als Wirkungen der Götter anſah, aus natürlichen Gründen, und wurden deshalb Gottesleugner genannt. Auch den wirklichen Sokrates traf ſpäterhin dieſer Vorwurf, gegen den er ſich in Platons Apologie vertheidiget. *Gänge Münze*, d. i. gangbarer Glaube; aber Strepſiades verſteht den Ausdruck eigentlich.

Sokrates.

Nein, ſolches alles pflegen wir an Weihlingen
Stets auszuüben.

Strepsiades.

Aber was denn mein Gewinn?

Sokrates.

Glattzüngig wirſt du, Klappermaul, und fein wie Mehl.

(Er ſtreut ihm Feinmehl auf den Kopf.)

So halte ſtill doch!

Strepsiades.

Traun, bei Zeus, nicht lügſt du da.
So beſtreut wie ich bin hier, werd' ich feines Mehl durchaus.

Sokrates *(im feierlichſten Ton).*

Schweig' andachtsvoll, ſo ziemt es, der Greis, und aufmerkſam bei dem Anruf.
O waltender Hort, unermeſslicher Dunſt, der die Erd' aufhält in den Lufthöhn,
Glanzäther zugleich, und ſchaudrige Mächt', o blizhelldonnernde Wolken,
Steigt auf, und laſst, Herrinnen, euch ſchaun dem Denkmann hier in den Lufthöhn.

Strepsiades
(den Mantel über den Kopf ziehend).

Noch nicht, noch nicht, bis ich dieſen zuvor umſchlag' als Schirm der Benezung! —

261. Opferthieren ward Schrot zum Voropfer auf das Haupt geſtreut. Den Strepſiades pudert der Denkmeiſter mit dem *feinſten Mehl*, dem ſprichwörtlichen Sinnbilde durchtriebener Feinheit.

Dafs nicht mir die Kapp' ich gehend von Hauf', ich Unglückfeliger, mitnahm!

Sokrates.

Auf, Wolken, o Ihr vielfach ehrfam, auf, naht doch dém zur Erfcheinung;
Ob auf heiligen Höhn des Olympos ihr euch, den befchneieten, etwa gelagert;
Ob in Vater Okeanos Gärten ihr nun Feftreihn anordnet den Nymfen;
Ob, wo Neilos die Bord' anfpült, ihr des Stroms einfchöpft in die goldenen Krüglein;
Ob umher am mäotifchen See ihr weilt, ob auf fchneeiger Kuppe des Mimas:
O erhört, und empfaht dies Opfer mit Huld, und des heiligen Dienftes erfreut euch.

271. Aus allen Theilen der bekannten Welt werden die Wolken herbeigerufen. — Auf den *befchneieten*, unter der Dunftluft liegenden *Höhen des Olympos*, deffen Kuppe in den ftets heiteren Äther dem oben geöfneten Himmelsgewölbe, der jezigen Götterwohnung entgegenfteigt, verfammelt Zeus Wolken. Der Götterberg *Olympos* war bei Homer Mittel der Erdfcheibe, und blieb es nachher in der Volksmeinung.

272. Anfangs theilte man die Erdfcheibe in Nachtfeite oder Europa, und Lichtfeite oder Afia, die durch den Fafis im Often und die weftliche Einftrömung des Okeanos begrenzt wurden. Hekatäos zuerft leitete auch den *Neilos* aus dem Weltftrom Okeanos, und theilte dadurch die Südhälfte in *Afia* an fich, und *Libya*. Bald darauf lehrte man, dafs nicht der Fafis aus dem Okeanos komme, fondern dafs dorther der Tanaïs in die *mäotifche See* ftröme, und Europa von Afia fondere. An der weftlichen Einftrömung des *Okeanos* liegen die elyfifchen Infeln, als *Gärten* des Zeus, der Here, oder des *Okeanos* gedacht, wo die *Nymfen*, des Okeanos Tochter, feftliche Reigen aufführen. Die *Okeanosinfeln* bezeichnen den Weften; der *Neilos* den Süden; der *mäotifche See*, von Skythen umwohnt, den Norden; der *Mimas* endlich, ein hohes Gebirge in Kleinafien, den Often.

Chor der Wolken.

(Man hört den Geſang aus der Ferne, allmählig lauter, mit Donnerſchlägen.)

Strofe.

Wolken ihr, ſtets unverſiegt,
Aufwärts nun, daſs zur Schau
Wir mit thauigem Wuchs raſch vorgehn
Vom dumpfſtoſenden Vater Okeanos,
Hochaufſtarrende Berge hinan
Mit bewaldetem Haupt;
Wo wir unter uns ſehn fernſcheinende Warten, und
Fruchtland, heiliges, ſegengeſchwängertes,
Göttliche Ström' auch in rauſchenden Wallungen,
Meerabgründ' auch, mit Brauſen erdonnernde.
Denn unermüdet ja ſtralt da das Auge des Äthers,
Leuchtend in heiterer Klarheit.
Flugs denn, des Regengewölks ſei entlediget
Uns der unſterbliche Leib, und beſchauen wir
Fernſpähendes Blickes das Erdreich.

Sokrates.

O groſsehrwürdige Wolken, ihr habt ſichtbar mich gehört, da ich anrief!

(Zu Strepsiades.)

Du vernahmſt doch Stimm' und Donner zugleich, der feierlich brüllte von Gottheit?

Strepsiades.

Ja ich feiere, Hochehrſame, mit Graun, und mich drängts da entgegenzuknallern
Dem Donnergekrach; ſo bange davor und geängſtiget beb' und erzittr' ich!

Ja, ſeis mit Verlaub, nun gleich, nun gleich, ſeis nicht mit Verlaub, mich beſcheiſs' ich!

SOKRATES.

Nein, nicht ſpaſshaft, und nicht es gemacht, wie die moſtigen Frazen der Bühn' hier!
Schweig' andachtsvoll; denn ein mächtiger Schwarm Unſterblicher zieht mit Geſang an.

CHOR DER WOLKEN. *(Der Geſang tönt näher.)*

Gegenſtrofe.

Mädchen, die Regen ihr tragt,
Vorwärts nun der Athen'
In das fette Gefild', hier Kekrops
Rüſtiges Männergebiet, o das liebliche:
Wo die unnennbare Feier mit Graun,
Wo das myſtiſche Haus
Sich am Feſte der Weih' aufſchlieſst den Vollendeten;
Dort für Uranier ſind Prachtſchenkungen,
Sind hochfirſtige Tempel und Bildniſſe,
Heilige Züg' auch daher der Beſeligten,
Und, o wie ſchön in dem Kranz, Brandopfer und Feſtmahl,
Wechſelnd in jeglicher Jahrszeit;
Jezo im Lenz auch die bromiſche Herlichkeit,

296. *Moſtige Frazen*, poſſenhaft vermummte Perſonen der ſpaſsreichen Komödie mit moſtgefärbtem Angeſicht: *Acharn.* 405. Die Perſonen des Ariſtofanes hatten Larven.

302. In Eleuſis war der Demeter *myſtiſches Haus*, worin man die Weihe der Myſterien empfing.

307. Feierliche Züge zu den Göttertempeln mit Geſängen. Hier beſonders die eleuſiniſchen Feſtzüge von Eingeweiheten, die ſich *höherer Seligkeit* im Leben und nach dem Tode rühmten: *Fröſch.* 456.

310. *Bromios*, der myſtiſche Dionyſos, ward mit lermender Be-

Lermender Chöre Gesang und Begeisterung,
Und Klang tiefdröhnendes Schallrohrs.

Strepsiades.

O bei Zeus, ich bitte dich, sage mir doch, wer sind, o Sokrates, diese,
Die eben getönt so feierlich hoch? Ob sie wol Heroinen von Art sind?

Sokrates.

Nicht doch, nein himmlische Wolken vielmehr, Grofsgöttinnen müssiger Männer,
Weil Einsicht uns und Erörterungswiz und hellen Verstand sie gewähren,
Und Gaukelertrug und Wortumschweif und kräftigen Stofs und Berückung.

Strepsiades.

Drum gleich, da sie hörete jener Getön, «auf flog mir die Seele gesittigt;»
Und Spizfindlei ist schon ihr Begehr, und von Rauch kleinfährig zu schwäzeln,
Und, stechend den Spruch mit dem Sprüchlein stets, Antwort zu belegen mit Antwort;
Dafs, wenns sein kann, nun jene zu schaun ganz klar, mein sehnlicher Wunsch ist.

Sokrates.

Dort jezo den Blick nach dem Parnes gewandt; denn herab schon seh' ich sie steigen
Langsam und gemach.

Strepsiades.

Wo? zeige mir, wo?

geisterung verehrt, in Chortänzen und Gesängen, wozu frygische Tibien oder tieftonige Schallrohre und geschlagene Becken tönten.

SOKRATES.

Dort rücken ſie an im Gewimmel.
Durch die Thalweg' her und die Dickichte her, dort ſeitwärts, dort.

STREPSIADES.

O wie iſt das?
Ich ſehe ſie nicht.

SOKRATES.

An dem Eingang dort.

STREPSIADES.

Nun ſeh' ich ſie endlich, und kaum noch.

SOKRATES.

Nun endlich ja wol wirſt jene du ſchaun, hängts nicht vor dem Aug', als ein Kürbis.

STREPSIADES.

Ja bei Zeus! nun! O hochherliche Schaar! Ringsum iſt alles erfüllt nun!

SOKRATES.

Doch haſt, daſs jene da Göttinnen ſein, du weder gewuſst, noch geglaubet?

STREPSIADES.

Nein wahrlich, bei Zeus, nur für Nebel und Thau hab' Ich ſie geachtet, und Rauchdampf.

SOKRATES.

Nicht doch, o bei Zeus! nein wiſſe, daſs viel ſie der Weisheitsdünkeler weiden,
Wahrſager der Fremd', Arzneiergezücht, Ringfingerigſchlendergelockvolk,

331. Wenn Pflanzvölker *in die Fremde* geſchickt wurden (204), muſste ein *Wahrſager* dabei ſein. Im Griechiſchen iſt angeſpielt auf

Auch der kyklifchen Chör' Umhudeler die, und die
Luftmeteorenbetrüger;
Faulenzer, die nichts thun, nähren fie auf, weil die
fie verehren im Hochfang.

STREPSIADES.

Hoch fangen fie drum wol: «Feuchtes Gewölks, glanzwirbelndes, feindlichen Herfturz,
«Und des hunderthauptigen Tyfos Gelock und fchwülanrafende Windsbraut.»
Dann: «Luftige, fchlüpfende Vögel des Raubs, krummfangige Lüftebefchwimmer,
«Und aus Thaues Gewölk plazregnende Flut.» Dafür dann fchlucken fie nieder:
«Des gewaltigen Meeraals leckerften Schnitt, und Vögeleinbraten des Krammets.»

SOKRATES.

Um die Göttinnen denn nicht folches mit Recht?

STREPSIADES.

Nun fage mir doch, wie es zugeht?

die Mannfchaft, welche Olymp. 84, 1 die Athener in zehn Schiffen nach Italien fandten, um den Sybariten die Stadt Thurion gründen zu helfen. — *Arzneier*, Wundärzte und Quackfalber. — *Ringfingerigfchlendergelockvolk*, fchöngelockte und fingerberingte Schlenderer, nach Leffing, prunkende Flötenfpieler.

332. *Kyklifche Chöre*, Rundgefänge, die um Götteraltäre getanzt wurden. Ihr ehemals einfacher, kräftiger, choralmäfsiger Ton verlor fich jezt in Schwulft und fchnörkelnde Künftlichkeit. Diefe von den Wolken empfangen zu haben, rühmt fich in den *Vögeln* (1392) der Dithyrambenfänger Kinefias:

Denn in Dithyramben, alles was da glänzen foll,
Mufs luftig fein und dunkel, und fchwarzglimmerig,
Und flügelfchwungreich.

335. *Tyfos*, ein fchwüler Sturmwind als Perfon. Nach Äfchylos hatt' er *hundert Häupter* mit blizfprühenden Augen.

Wenn Wolken ja ganz wahrhaftig sie sind, was gleichen sie sterblichen Weibern?
Die droben ja sind nicht so von Gestalt.

SOKRATES.

Wie denn sind
jene gestaltet?

STREPSIADES.

Nicht weiss ich genau. Fast scheinen sie mir wie wollige Flausche gespreizet,
Nicht Weiber fürwahr, nicht so viel, nein! Doch diese da haben ja Nasen.

SOKRATES.

Antworte nunmehr, was fragen ich will.

STREPSIADES.

Schnell sage
mir, was du begehrest.

SOKRATES.

Hast wol aufblickend einmal du gesehn ein Gewölk, das wie ein Kentaur war,
Auch wol wie ein Wolf, wie ein Pardel, ein Stier?

STREPSIADES.

Nun ja doch. Weiter, wozu das?

SOKRATES.

Leicht werden sie traun, was ihnen gefällt. Denn sehen sie einen bebuschten
Wildfang von der zottigen Kraftmannsart, wie etwa den Sohn Xenofantos,
Dann äffen sie sein hengsthaftes Getob', ihm gleich wie Kentauren erscheinend.

348. Des Xenofantos Sohn *Hieronymos*, ein Kraftmann an Leib und an Geist (*Acharn.* 395), schrieb hochtrabende Tragödien, und wieherte nach Knaben.

Strepsiades.

Wenn einen, der Raub am Gemeingut übt, ſie geſchaut, wie Simon, was thun ſie?

Sokrates.

Dann ſtellen ſie dar ihm ſeine Natur, ſich in Wölf' urplözlich verwandelnd.

Strepsiades.

Drum ja! drum, als den Kleonymos jüngſt, der den Schild abwarf, ſie erblickten,
Weil jene verzagteſte Memme ſie ſahn, drum nahmen ſie Hirſchesgeſtalt an.

Sokrates.

Auch nun, weil dieſe den Kleiſthenes ſahn, drum, ſchaueſt du, wurden ſie Weiber.

Strepsiades.

Heil, Heil denn euch, Herrinnen geſamt! und nun, wenn anderen jemals,
Laſst ſchmettern hervor hochhimmliſchen Laut auch mir, allherſchende Jungfraun!

Die Chorführerin

(ein Schauſpieler mit verſtärkter Baſsſtimme).

Sei gegrüſst uns, o vieljähriger Greis, der begeiſterten Worten du nachjagſt. —
Und, Prieſter der ſpizigſten Narrheit du, ſag' an, was von uns du begehreſt.
Denn keinem ja ſonſt willfahren wir gern von des Tags Meteorſiloſofen,
Als dem Prodikos noch: ihm ſeines Verſtands und der Einſicht wegen; allein dir,

350. *Simon*, ein Sofiſt, durch Veruntreuung und Meineid berüchtigt.

354. *Kleiſthenes*, ein glattgeſchorener Weichling: *Acharn.* 118.

360. *Prodikos*, ein haarſpalten-

Weil ſtolz du dich blähſt in den Gaſſen entlang, und das Aug' hier wendeſt und dorthin,
Ungeſchuht auch viele Beſchwerd' ausſtehſt, und zu uns ſo feierlich aufſchauſt.

STREPSIADES.

O Erde, wie hehr dies Wundergetön voll Grauns und heiliges Schauers!

SOKRATES.

Sie wahrlich ja ſind Göttinnen allein, und das andre geſamt iſt ein Schnickſchnack.

STREPSIADES.

Und Zeus iſt uns, (bei der Erd', o ſprich!) der Olympier Zeus iſt ein Ungott?

SOKRATES.

Ah was für ein Zeus? Nicht albere doch! Da iſt kein Zeus.

STREPSIADES.

O was ſagſt du?
Wer regnet demnach? Dies muſst du ja nun mir zuerſt auslègen vor allem.

SOKRATES.

Nun dieſe doch wol. Mit Beweisthum dir auf das bündigſte werd' ich es darthun.
Sag' an, wo haſt du denn ohne Gewölk ihn jemals regnen geſehen?
Doch müſst' er regnen bei heiterer Luft, und die da müſsten entfernt ſein.

STREPSIADES.

Bei Apollons Macht, dies haſt du ja nun gar ſchön mit der Rede gefüget.

der Sofiſt, der ſich übrigens durch Geiſt und Kenntniſſe auszeichnete. Von ihm iſt die allegoriſche Erzählung: Herakles am Scheidewege.

Vormals traun glaubt' ich im Ernſte von Zeus, durch
ein Sieb her pfleg' er zu brunzeln.
Wer aber der Donnerer iſt, ſag' an; dies macht mich
immer ſo zittern.

SOKRATES.

Sie donnern daher, durch einander gerollt.

STREPSIADES.

Wie denn
ſo, «du Verwegner zu Allem?»

SOKRATES.

Wenn ſie dick aufſchwellen mit Waſſer gefüllt, und
gedrängt nun werden zum Fortziehn,
Erdwärts von dem regnichten Schwalle geſenkt, der
herabdrängt; dann, ſo belaſtet,
An prallen ſie gegen einander im Sturz, und plazen
entzwei mit Gepolter.

STREPSIADES.

Nun aber der Drängende, wer iſt der? drängt nicht
Zeus jene zum Fortziehn?

SOKRATES.

Nicht doch, der ätheriſche Umſchwung thuts.

STREPSIADES.

Umſchwung?
Das höret' ich niemals,

379. *Empedokles* lehrte nach Ariſtoteles: die Erde ruhe durch den ſchnellen Kreislauf des Himmels, wie ein ſchnell umgeſchwungenes Glas das Waſſer nicht verſchütte. Von ihm ſagt Sokrates im Fädon: er ſezt einen *Umſchwung* um die Erde, damit ſie unter dem Himmel bleibe; und Klaudian:

— — — Das Gewicht der ſtets
hinſinkenden Erde
Hält er geſtüzt durch des Himmelgewölbs raſchkreiſenden
Umſchwung.

Dieſer Umſchwung, meint der komiſche Sokrates, dränge die Wolken zum Fortziehen und zum Zerplazen.

Daſs Zeus nicht iſt, und vielmehr, ſtatt Zeus, Umſchwung nun herſchet als König.
Doch ſiehe, du haſt das Gepolter noch nicht und das Donnergekrach mir erkläret.

Sokrates.

Wie? hörteſt du nicht, was ich eben geſagt von den waſſergeſchwollenen Wolken,
An fahren ſie gegen einander geprellt, und es poltere, weil ſie geſpannt ſein?

Strepsiades.

Dies aber, wodurch wirds glaubhaft mir?

Sokrates.

An dir ſelbſt will Ichs dir erläutern.
Wol haſt du an Panathenäen dich ſchon voll Suppe gefüllt, daſs ſich Aufruhr
In dem Magen erhub, und wilder Tumult ihn hindurchrumpumpelte plözlich?

Strepsiades.

Bei Apollon fürwahr, unbändig ſogleich thut dér, und geräth mir in Aufruhr;
Ja das Fleiſchbrühlein, wie mit Donnergekrach, ſo furchtbar dröhnt es und poltert.
Ganz leiſe zuerſt Pax, wieder Papáx dann machts, und wieder Papáppax;
Und drück' ich los, laut donnerts hervor Papapáppax, völlig wie die da.

385. Am Feſte der *Panathenäen*, das die Ortſchaften Attika's vereint ihrer Schuzgottin Pallas Athene, und jedes fünfte Jahr mit ausgezeichneter Pracht feierten, wurden aus ganz Attika Opferſtiere nach Athen geſandt.

Sokrates.

Nun denke du ſelbſt, aus dem Bäuchlein dort, dem ſo winzigen, wie du geſarzet;
Und der Dunſtluftkreis, unendlich gedehnt, muſs der nicht mächtig erdonnern?
Drum, auch an Benennungen beides ſich gleich, gilt Donner und Furz für einander.

Strepsiades.

Doch wo fähret der Stral her, jener von Glut hell leuchtende? Dieſes erklär' izt.
Der röſtet hinweg, wen nieder er ſchlägt; wer leben auch bleibt, den verſengt er.
Sichtbar ja erſcheint hier, daſs den Zeus auf die Freveler ſendet des Meineids.

Sokrates.

Wie denn das? O Thor, du aus kroniſcher Zeit noch muffiger Laller der Urwelt!
Wenn Er Meineidige ſchlägt und verbrennt, warum nicht ſchlug er den Simon,
Den Kleonymos nicht, den Theoros auch nicht? o die erzmeineidigſten Sünder!
Der ſchlägt ja den eigenen Tempel vielmehr, und Sunion, Attika's Vorhaupt,
Und erhabene Eichbäum' auch: und um was? Kein Eichbaum ſchwöret ja Meineid.

Strepsiades.

Weiſs nicht; doch wohl ſcheint ſolches geſagt. Was iſt nun aber der Blizſtral?

397. *Kronos*, Herſcher der goldenen Fabelzeit, wird als altväteriſcher, kindiſch gewordener Gott behandelt; in Platons Euthydemos S. 287 bedeutet *Krónos* ſo viel als *alter Thor.*

Sokrates.

Wenn in die dort etwa ein trockener Wind zu der Luft auffahrend sich einfängt,
Inwendig sodann voll bläset er sie, wie die Saublas' und mit Gewalt nun,
Da er jene zersprengt, stracks fährt er heraus voll Heftigkeit, weil sie gespannt sind,
Durch den hell mit Gezisch vorbrechenden Ruck er selbst sich selber entzündend.

Strepsiades.

Ja bei Zeus, dies völlig ist mir auch einmal am Diasienfeste begegnet.
Da ein Magengefüll ich der Sippschaft briet, und es nicht aufstach aus Versäumnis;
Auf blies sich die Wurst, dann ohne Verzug war sie mitten zerplazt, und geradhin
In die Augen hinein mir warf sie den Dreck, dass verbrannt mein ganzes Gesicht war.

Chorführerin (zu Strepsiades).

O jener erhabenen Weisheit du nachtrachtender Mensch, die von Uns kommt,
Wie glücklich hinfort in Athenä's Stadt und in Hellas wirst du erscheinen,
Wenn Gedächtnis nur und Tiefsinnskraft und Mühsalduldung dir einwohnt
In deinem Gemüt, und nicht du verzagst dich müde zu stehn und zu wandern,
Auch Frost nicht sehr unwillig erträgst, und des Frühstücks nimmer begehrest,
Und den Wein dir versagst, die Gymnasien auch, und andere Werke der Thorheit,

Und ſtets für das Edelſte dieſes erkennſt, was dem tüchtigen Manne gemäſs iſt,
Dir Sieg durch Rath und ämſige That und Zungengefecht zu erkämpfen.

STREPSIADES.

Nun wás denn anlangt ſtarres Gemüt, und ſchlafloswälzendes Grübeln,
Und ſparſamen, ſich abfaſtenden Bauch, und Salat von magerem Iſop;
Sorglos mir vertraut! Selbſt möcht' ich drum mich dem Huſſchmied bieten zum Amboſs!

SOKRATES.

Ganz ſó denn? nicht dünkt einer dir Gott, kein einziger, auſser was Uns auch?
Dies Chaos dort, und die Wolken der Luft, und die mächtige Zunge, die drei nur!

STREPSIADES.

Nie möcht' ein Geſpräch ich halten einmál mit den anderen, auch wo begegnend;
Nie opfr' ich hinfort, nie ſpreng' ich des Tranks, nie zünd' ich ein Körnchen des Weihrauchs!

CHORFÜHRERIN.

Nun ſage, was thun wir ſollen an dir; dreiſt ſage den Wunſch! du verfehlſt nicht,
Da du Ehrfurcht uns und Bewunderung weihſt, und dich anſtrengſt tüchtig zu werden.

STREPSIADES.

Groſsmächtige Fraun, dann bitt' ich von euch dies einzige, ſo ein geringes:

423. *Chaos*, hier der leere Luftraum, wie *Vög.* 193.

Als Redener lafst den Hellenen gefamt mich hundert Meilen vorangehn.

Chorführerin.

Wohlan, dies fei dir gewähret von uns: für die künftigen Tage von heut an
Zeigt hier in des Volks Rathfchlagungen nie fich ein Obmann mehrerer, als du.

Strepsiades.

Nichts mir doch gefagt von dem Volksrathfchlag! Nicht folcherlei Dinge begehr' ich,
Nein, fo für mich felbft an dem Rechte zu drehn, und dem Gläubigerfchwarm zu entwifchen.

Chorführerin.

Gut, dir foll werden, wonach dich verlangt; denn nicht gar Grofses begehrft du.
Drum auf, und ergieb dich felber getroft hier unferer Prieftergefellfchaft.

Strepsiades.

Thun will ichs, und euch gänzlich vertraun; denn ach Nothwendigkeit zwingt mich,
Um das Pferdegefpann mit der Koppamark', und die Heirat, welche mich aufrieb.
Jezt lafs fie mir thun, was ihnen gefällt.
Ganz geb' ich den Leib hier ihnen dahin:
Gern leidet er Schläg', und Hunger und Durft,
Und Hiz' und Froft, ja das Gerben zum Schlauch.
Wenn den Schulden ich nur zu entfliehen vermag,
Dann mög' ich fcheinen der Welt ringsum
Zungrappeler, frech, dummdreift, Tappzu,
Unfläter, des Lugs Einrührer und Trugs,

433. Deshalb wird er *Strepfiades*, d. i. *Drehmann*, genannt.

Wortfinder, verſchmizt, voll Kniffe des Rechts,
Billtafel, und Fuchs, Klipklap, Fickfack,
Spizkopf, und verſtellt, Tückbold, Groſsmaul,
Schubjackiger Wuſt,
Zudringlich, gewandt, und ſchmarozender Schuft!
Wenn ſo die Begegnenden ſagen zu mir,
Laſs alles ſie thun, was jedem beliebt;
Und wollen ſie auch, bei Demeter fürwahr,
Man tiſche mich auf
Für die Denkwirtſchafter in Knackwurſt.

Chorführerin (zu Sokrates).

Mut, ja Mut beſeelet dieſen,
Nicht ein ſcheuer,
Nein beherzter. —

(Zu Strepsiades.)

Wiſſe denn,
Lerneſt du dieſes von uns, zu dem Himmel erhebt ſich
Dir der Ruhm im Weltkreis.

Strepsiades.

Was wird mir dann?

Chorführerin.

Dein Leben hinfort, mir geſellt,
Neidwürdige Tage, wie ſonſt
Kein Menſch durchlebſt du.

Strepsiades.

Werde denn das in der That ich ſchaun einmál?

Chorführerin.

Ja! daſs zu dir ſchaarweis
An die Pforte gedrängt man ſtets ſich lagert,
Voller Begier nach der Mittheilung und deiner Belehrung,

Klagen und Gegenbericht', an viel Talent' oft
Geltende, deinem Verſtand rathlos zu vertraun, dir geſellt.

(Zu Sokrates.)

Auf, Hand leg' an, laſs koſten den Greis von der künftigen Lehre den Vorſchmack,
Und durchrüttele wohl ihm Geiſt und Sinn, daſs ſeinen Begrif du erforſcheſt.

SOKRATES.

Wohlan, den Zuſtand deines Inneren melde mir.
Daſs, ſeiner kundig, wie er ſei, ich mein Gezeug
Alsbald danach neu ſtellen könne gegen dich.

STREPSIADES.

Was? mich zu belagern haſt du im Sinn? bei der Götter Macht!

SOKRATES.

Nein, ſondern kurz von dir vernehmen möcht' ich, ob
Du Gedächtnis haſt.

STREPSIADES.

Ja freilich, und zwiefacher Art:
Wenn einer mir was ſchuldig iſt, da behalt' ich leicht:
Bin ich der Schuldner, wehe mir, da vergeſſ' ich leicht.

SOKRATES.

Haſt du zum Vortrag etwa von der Natur Geſchick?

STREPSIADES.

Nein, nicht zum Vortrag, aber zum Wegtragen ſehr.

474. Gezeug, geiſtiges Kriegsgeräth, um des Strepſiades Seele den Wolken zu gewinnen.

Sokrates.

Wie kannſt du alſo lernen?

Strepsiades.

Schön; ſei unbeſorgt.

Sokrates.

Auf, gieb nun Achtung, leg' ich dir was Weiſes vor
Von dem in den Lufthöhn, daſs du ſogleich hinweg es ſchnappſt.

Strepsiades.

Wie? was? nach Hundsart krieg' ich Weisheit hier zum Fraſs?

Sokrates.

Ha, ungeſchlacht iſt dieſer Menſch doch und Barbar!
Ich fürchte ſehr, Grauköpfchen, Schläge brauchſt du noch. —
Was thut mein Greis wol, wenn man ihn klopft?

Strepsiades.

Er wird geklopft.
Und hat er geſtockt ein Weniges, Zeugen ruft er dann;
Und noch ein ganz klein wenig geſäumt, Recht ſucht er dann.

Sokrates.

Raſch! abgelegt den Mantel!

Strepsiades.

Hab' ich was verwirkt?

Sokrates.

Nein; ſondern nackt ſo einzugehn, iſt hier Geſez.

492. Keine Mäntel tragen war Hausſitte der armſeligen Denkwirtſchafter, die ſogar welche ſtahlen, um ein Abendbrot zu löſen: V. 177. — Strepſiades meint, daſs er drinnen *geklopft* werden ſoll.

Strepsiades.

Nicht aber um Hausſuchung denk' ich einzugehn.

Sokrates.

Leg' ab! was ſchnackſt du?

(Mantel und Schuhe V. 713 werden ihm abgenommen.)

Strepsiades.

Sage mir nun dieſes noch:
Wenn ich fleiſsig bin, und eiferig lerne, was ich kann,
Wem deiner Schüler werd' ich dann wol ähnlich ſein?

Sokrates.

Nicht wirſt du nachſtehn meinem Chärefon an Geiſt.

Strepsiades.

Weh mir, o zum Dämon! geiſterhaft dann werd' ich ſein.

Sokrates.

Nicht mehr geplaudert, ſondern nachgefolgt mir ſelbſt!
Nu geeilt mir! hieher hurtig!

Strepsiades.

Jezt in die Hände denn
Gieb mir ein Honigflädchen erſt; ſehr fürcht' ich ja,
Inwendig gehts hinunter, wie zu Trofonios.

---

494. Ein Beſtohlener durfte im Hauſe deſſen, den er in Verdacht hatte, nachſuchen; aber dann muſste er den Mantel ablegen, damit er nicht ſelbſt entweder Fremdes einſteckte, oder angeblich Geſtohlenes jezt erſt hineinbrächte, und darauf eine boshafte Klage gründete.

498. *Chärefon* war hager, und hatte, nach dem Scholiaſten, eine buxene Denkfarbe. S. V. 105.

503. Die unterirdiſche Orakelhöhle des *Trofonios* war bei Lebadea in Böotien. Wer hinabſtieg, erhielt von den Prieſtern, die ihn bei Nacht dazu einweiheten, ei-

Sokrates.

Fort! Was zu gaffen haſt du noch an der Thüre da?

(Beide gehn hinein.)

Chor.

O wandle mit Heil, der mannhaft du
Dich gewagt alſo! —
Glück und Gedeihn ſoll werden dem Manne, dieweil, ein Greis ſchon,
Tief in den Zeitwandel gerückt, er jugendlich
Seine Natur durch edles Thun auffriſchen will,
Übend die Kunſt der Weisheit!

Der Dichter an die Zuschauer.

(Für die zweite Vorſtellung.)

Ihr Zuſchauer, laſst mich zu euch reden hier freimütiglich
Wahrheit, ja bei Semele's Sohn, deſſen Huld mich auferzog.
So gewiſs ich möchte den Sieg und das Lob der Tüchtigkeit:
Glaubt, weil euch für Kenner ich nahm und Zuſchauer guter Art,
Und mir dies die tüchtigſte ſchien meiner Luſtkomödien,

nen Honigkuchen, um ihn den Dämonen, den Schlangen, und anderem in der Tiefe hauſenden Gewürm vorzuwerfen. Die Höhle war ſo ſchauerlich, daſs, wer ſie geſehn hatte, ſein Leben hindurch traurig und ernſt blieb, und man ſprichwörtlich von einem Finſteren ſagte, er habe des Trofonios Höhle geſehn.

Bot ich zum Vorkosten zuerst euch sie, die mir gab genug
Müh und Arbeit; aber zurückweichen musst' ich Widrigen
Als besiegt, nicht traun nach Verdienst. Dess beklag' ich mich vor euch
Einsichtsvollen, denen zu Lieb' ich mit Fleiss arbeitete.
Dennoch niemals gerne von euch scheid' ich, ihr Gutartigen.
Denn seitdem hier Männer, wovor Freud' ist auch zu reden schon,
Mir den *Tugendreich* und den *Sauwüstling* sehr gebilliget,
Die ich, weil noch Jungfer ich war, und nicht durfte Mutter sein,
Aussezt', und ein' andere Maid freundlich auf vom Boden hub,
Und dann Ihr aufnährtet mit Grossmütigkeit und auferzogt;
Seitdem bleibt auf Glauben mir fest eures Herzens Sinn bewährt.
Drum, wie jen' Elektra vordem, kömmt hier die Komödia,

516. Die Wolken bot er dem gesamten Volk zu früherem Genuss, als auserkohrenen Kunstfreunden. Im Volk aber war eine Partei — der Scholiast sagt, des Alkibiades — die das Stück auszischte, und vielleicht dadurch die Richter bewog, die Mitwerber Ameipsias und Kratinos als Sieger auszurufen.

522. Aristofanes hatte seine drei ersten Schauspiele, die *Schmausenden*, die *Babylonier*, und die *Acharner*, unter fremdem Namen auf die Bühne gebracht, weil ihm selbst das zum Wettstreit gehörige Alter fehlte: *Ritt.* 512. In den *Schmausenden* liess er zwei Jünglinge *Tugendreich* und *Sauwüstling* auftreten.

527. In den Choeforen des Äschylos findet Elektra auf ihres

Suchend, ob Zuſchauer ſie wo finde, ſo voll Kunſtgefühls;
Kennen wird ſie, gleich auf den Blick, auch «*des Bruders Lockenbuſch.*»
Doch wie ſittſam dieſe von Art, ſchauet nun: die erſtlich ja
Gar nicht trägt ein ledernes Ding angenäht, das niederhängt,
Feuerroth am Schnabel, und dick, daſs die Kinder lachend ſchrein;
Die auch nicht Kahlköpfe verhöhnt, noch im Kordaxtanz ſich dreht;
Auch kein alter Verſeler hier tönt ſein Tönchen, der den Stab
Derb' auf jeden Nahenden ſchwingt, durchzuſchleifen Schofelſpaſs;
Nicht mit Fackeln ſtürmt ſie herein, brüllt auch nicht Iu iu;
Nein, ſich ſelbſt und ihrem Gedicht wohlvertrauend kömmt ſie her.
Ich nun, zwar ein ſolcher Geſangmeiſter, prunke nicht mit Haar,

Vaters Grabe eine geweihete Haarlocke, woran ſie ſogleich den wiedergekehrten Bruder Oreſtes erkennt. Eben ſo wird dieſe Komödie ſich ihrer durch kunſtverſtändigen Beifall ſtattlich prangenden Schweſter erinnern, wenn ihr die Zuſchauer mit gleich feinem Gefühl Beifall geben.

536. Die Fackeln ſcheinen den tragiſchen Eumeniden abgeborgt. S. *Plut.* 425. Das meiſte des hier Gerügten kommt auch bei Ariſtoſanes vor, aber ſparſam, weil das Volk es verlangte, und mit Geiſte: z. B. jene auſserweſentlichen Fackelſchwinger mit ihrem Iugeſchrei, wie verſchieden ſind ſie von der rächenden Brennfackel des Strepſiades, am Schluſſe der Wolken, und der Sokrateler Angſtgeheul!

538. Das griechiſche *komán* heiſst *in ſtattlichem Lockenhaar prangen,*

Auch nicht bring' ich euch zum Betrug zwei und dreimal immer Eins;
Sondern ftets in neuer Geftalt bild' ich euch Erfindungen,
Keine je der anderen gleich, alle fchicklich ausgeführt.
Selbft den Kleon, grofs wie er war, fchlug ich weidlich auf den Bauch,
Und nicht weiter mocht' ich auf ihn treten, als er niederlag.
Die dort, feit einmál für den Angrif fich bot Hyperbolos,
Immer dén Armfeligen nun, famt der Mutter, ftampfen fie.
Erftlich fchleppt' uns Eupolis fo feinen *Marikas* zur Schau,
Dafs er unfre *Ritter* nur úmdrehte, fchälkifch traun, der Schalk!
Und hinein die Säuferin fchob, blofs des Kordax wegen, die
Frynichos vorlängft fchon gebraucht, wie das Meerfcheufal fie frafs.
Drauf kam auch Hermippos und macht' etwas auf Hyperbolos;
Und die andern alle nunmehr hämmern auf Hyperbolos,

und *fich brüften*. Ariftofanes aber war ein Kahlkopf: *Fried.* 772.

547. Ariftofanes wirft dem Eupolis ein geiftlofes Ausfchreiben vor; geiftvolle Nachahmung erlaubte er fich felbft.

548. In einer Komödie des Frynichos ward die Gefchichte der Andromeda lächerlich gemacht, indem ein Meerfcheufal ein altes befoffenes Weib verfchlang. Dies felbige Weib benuzte Eupolis, um durch ihre Plattheiten feine wizlofe Dichtung zu verdecken.

Alle mir nachahmend das Bild, wie man Aal' im Trüben fängt.
Wer denn nun dergleichen belacht, ſei des Meinen nimmer froh.
Doch wenn mich, und was ich erfand, jezo wohlgemut ihr hört,
Auch für andre Zeiten hinfort wohlzudenken ſcheinet ihr.

Chorgesang.

Strofe.

Deſſen Gewalt die Götter lenkt,
Zeus den erhabnen, ihn zuerſt,
Ruf' ich heran zum Feſtreihn.
Ihn auch, der groſs an Macht dem Dreizacke gebeut,
Wuchtend mit Ungeſtüm empor
Salzige Flut und Erdgrund.
Unſeren Vater zugleich, den gefeierten
Äther, der Herlichkeit voll, den Beleber des Weltalls.
Auch ihn, den Roſslenker, der Lichtanglanz
Ringsum ſtralt auf das Land,
Göttern ſo, wie dem Staubgeſchlecht,
Groſs vorragender Dämon.

---

552. Dies Gleichnis (*Ritt.* 863), welches dem Treiben Kleons ſo kunſtreich angepaſst war, hatten jene Nachahmer ungeſchickt auf Hyperbolos angewandt.

Eine der Wolken.

Weiſe Kenner ihr des Schauſpiels, wendet hieher euren Sinn!
Denn wir müſſen über Unrecht uns beklagen vor euch ſelbſt.
Uns, die mehr als alle Götter nuzenreich ſind dieſer Stadt,
Von den Dämonen uns allein nicht räuchert ihr, noch ſprenget ihr,
Da wir euch bewahren treulich. Denn ſo oft ins Feld ihr rückt,
Ohne Vorbedacht, ſogleich laut donnern oder tröpfeln wir.
So auch jenen gottverhaſsten Gerber; den Păflagonier,
Als ihr den erkohrt zum Feldherrn, zogen wir die Brauen ein,
Thaten gräulich dann, und «Donner brach aus hellem Bliz hervor.»
Auch die Mondgöttin verlieſs da ihre Bahn, und Helios,
Der die Ampel zu ſich ſelber alſobald einwärts gekehrt,
Nicht euch mehr zu leuchten droht' er, führte Kleon euch ins Feld.
Aber doch erkohrt ihr dieſen. Denn man ſagt, daſs übler Rath

575. D. h. wir erregten Sturm. S. *Acharn.* 171.

577. *Sonne* und *Mond* bebten zurück bei der Feldherrnwahl Kleons: eine komiſche Erfindung des Dichters. Kleon, nachdem er mit ſeiner Tapferkeit geprahlt hatte, ward vom Volke gezwungen, den Zug nach Pylos zu übernehmen.

580. Ein Sprichwort ſagte: die

Hier in eurer Stadt daheim ſei, daſs jedoch die Götter ſtets,
Was ihr etwa fehlgehandelt, wieder drehn zum Beſſeren.
Wie auch dies nun ſei zu fördern, ohne Müh' erklären wirs.
Habt ihr Kleon erſt, den Fiſchaar, Raubs und Diebſtahls überführt,
Und ſodann in ſchweres Holz ihm ſeinen Nacken eingezwängt,
Wiederum nach alter Weiſe, wenn ihr fehl auch handeltet,
Wird die Sache noch zum Beſſern eurer Stadt gefördert ſein.

Gegenſtrofe.

Nahe mir, Föbos, jezt, o Fürſt,
«Delier, der des Kynthos hoch-
ſtarrendes Felsgehörn hat.»
Eſeſos Macht, auch du im ringsgoldenen Bau
Waltende, wo dich Lydia's
Töchter mit Pracht verehren.
Unſere Göttin, auch du, o du Heimiſche,
Die mit der Ägis die Stadt du beſchirmſt, Athenäa.
«Auch du, o Gott, der des Parnaſs Felshaupt

Athener haben mehr Glück als Verſtand: *Ritt.* 1054.

596. Der *Parnáſos*, woran Pytho lag, war dem Apollon und der Artemis, ſpäter auch dem *Bacchos-Dionyſos* geweiht, der, wie Äſchylos *(Eum.* 26) ſagt, dieſen Ort erkor, nachdem er, von Bacchantinnen umringt, den Pentheus in Tod verſtrickt hatte. Ariſtöfanes folgt dem Euripides, deſ-

Kienglanzhell du beſtralſt,
Und, von delfiſchen Fraun umſchwärmt,
Feſtreihn führſt, Dionyſos.»

Eine der Wolken.

Als wir hieher ſchnell zu wandeln eben uns bereiteten,
Kam entgegen uns Selen', und dies zu ſagen trug ſie auf:
Einen Gruſs erſt euch Athenern und den Kampfverbündeten;
Dann, ſie ſei empfindlich, ſprach ſie; denn zu übel geh' es ihr,

ſen Hypſipile ſo begann (ſ. *Fröſch.* 1210):

Dionyſos, der mit Thyrſos und ſchönſprenklichter
Rehhaut geſchmückt, bei Fackeln durch den Parnaſoshain
Aufhüpft im Reihntanz, wild von Delferfraun umſchwärmt.

600. Bei den Griechen, die nach Monden das Jahr abmaſsen, richteten ſich einige Feſte nach den Jahrzeiten, andere nach den Neumonden und Vollmonden. Sonnenlauf alſo und Mondlauf in Übereinſtimmung zu bringen, war die Aufgabe, die ſeit Solon manchen beſchäftigte, und am geſchickteſten löſte ſie Kleoſtratos durch ſeine Periode von acht Jahren, oder neunundneunzig Monaten, unter denen drei Schaltmonate waren (Octaëteris). Aber auch bei dieſer Rechnung häuften ſich groſse Verwirrungen, daſs die Prieſter unaufhörlich am Kalender zu flicken hatten. Eine ſolche Kalenderflickerei hatte man wahrſcheinlich kurz vor der Aufführung dieſes Stückes vorgenommen, und wieder nicht geſorgt, daſs die Monate mit den Erſcheinungen des Monates übereinſtimmten, wodurch die heiligen Monatfeſte gänzlich verrückt wurden. Die Götter, aufmerkſame Beobachter der Mondfaſen, erſcheinen an den gehörigen Feſttagen; und wenn ſie dann ſtatt des fetten Opfergedüfts einen mageren Werkeltag finden, muſs Selene die Unordnung des atheniſchen Kalenders entgelten. Dieſe bittet nun, durch eine vernünftige Zeitrechnung ihre Ehre herzuſtellen.

Die doch Nuzen ſchaff' euch allen, nicht mit Worten, nein mit That:
Erſt an Fackellicht im Monat Eine Drachme wenigſtens;
So daſs Abends auch im Ausgehn jedermann zu ſagen pflegt:
Junge, kauf' heut keine Fackel, denn das Mondlicht iſt ſo ſchön.
Sonſt auch thue ſie noch Gutes; doch die Tage haltet ihr,
Sagt ſie, nicht in rechter Ordnung, ſondern miſchmaſcht auf und ab.
Ja mit Ernſt ſchon drohen, ſagt ſie, ihr die Götter jedesmal,
Wenn des Mahles ſie geteuſcht ſein, und zurück nach Hauſe gehn,
Unerfreuet durch den Feſttag, den die Tagesrechnung gab.
So, wenn Pflicht zu opfern nöthigt, foltert ihr und zankt um Recht.
Oft dagegen, wann wir Götter einen Faſteltag begehn,
Weil getrauert wird um Memnon oder um Sarpedons Fall,
Sprengt ihr Trank und lacht. Darum, als dieſes Jahr Hyperbolos
Heiligbot' am Bundsgericht war, ſchnell von uns Unſterblichen

617. Das Amfiktyonengericht, woran zwölf Völker Griechenlands Theil nahmen, verſammelte ſich in ſpäterer Zeit zweimal des Jahrs, im Frühlinge, vor dem Ausgange des Antheſterion, zu Delfi, im Herbſte zu Pylä (Thermopylä), dem urſprünglich einzigen Ver-

Ward der Kranz ihm geraubt, denn beſſer lernt er, ſo gewiziget,
Wie man nach Selene's Ordnung Tag' und Werke fügen ſoll.

Sokrates.

(Aus dem Hauſe kommend.)

Bei dem Athemzug, bei dem Chaos, bei der bewölkten Luft!
Noch ſah ich niemals einen Mann ſo bauerhaft,
So verbieſtert, und ſo linkiſch, und ſo vergeſſerlich:
Da er Grübelpöſslein, nur von den winzigen, lernen ſoll,
Sie vergeſſen hat er, eh er gelernt. Gleichwohl, noch eins!
Ihn ruf' ich hieher vor die Thür an Tageslicht. —
Strepſiades, heda! komm heraus mit der Polſterbank!

Strepsiades *(im Tragen zuckend).*

Nicht laſſen hinaus ſie tragen mich die Wanzen da!

ſammlungsorte. Jeder Amfiktyonenſtaat ſchickte zwei Abgeordnete, einen *Hieromnemon*, und einen Pylagoras, jenen, der den Vorrang hatte, in gottesdienſtlicher Angelegenheit, dieſen in bürgerlicher. Der Hauptzweck dieſes vom Orakel beſchüzten Gerichtes war: gemeinſame Sorge für die Religion und den delfiſchen Tempel, Bekämpfung von Tyrannen, Sorge für Frieden, Beilegung wichtiger Streitigkeiten. Als *Hieromnemon* war der ſchlechte, aber betriebſame *Hyperbolos* (544) zur Frühlingsverſammlung nach Delfi geſchickt worden, und in ſeinem Auftrage war die Bitte um Beſtätigung des neuen Kalenders. Mit dem *Lorberkranze*, dem Zeichen des glücklichen Erfolgs, kehret er, wie Kreon bei Sofokles (*Öd. Tyr.* 83. vgl. *Trach.* 179), nach Athen zurück; ehe er aber die Stadt erreicht, wird ihm, dem Unterſtüzer des Frevels, durch gottgeſandte Winde der Kranz vom Haupte geweht. Dies luſtige Unglück war ihm vor wenig Tagen begegnet.

Sokrates.

Nu geſchwinde doch, ſez nieder, und gieb Acht!

Strepsiades.

Dahier!

Sokrates.

Wohlan, was zuerſt nun möchteſt du mir lernen deſs,
Wovon du niemals was gehört haſt? Sage mir:
Solls ſein von den Maſsen, ſolls vom Verhalt, ſolls von dem Gedicht?

Strepsiades.

O ja, von den Maſsen, bitt' ich; denn erſt neulich wars,
Da prellt' ein Mehlverkäufer um zwei Mäſschen mich.

Sokrates.

Nicht dieſes frag' ich, ſondern was das ſchönſte Maſs
Dir dünket, ob Dreimeſsler, ob Viermeſsler wol?

Strepsiades.

Mir dünken wahrlich überaus vier Mäſschen werth.

Sokrates.

Wie nichtig, Menſch, du redeſt!

Strepsiades.

Nun ſo wette mir,
Ob jener dein Viermäſsler nicht vier Mäſschen macht.

Sokrates.

Zu den Raben mit dir, du Bäuriſcher und Hartlerniger! —
Nun leichter wol wirds dir zu lernen von dem Verhalt.

Strepsiades.

Was ſchaft für Nuzen mir der Verhalt zum lieben Brot?

631. Vom *Maſs* der Silben Rhythmen, und von da zum *Vers-*
ſchreitet er zum *Zeitverhältnis* der *gedicht.*

SOKRATES.

Zuerst ein hübscher Mensch zu sein in dem Weltverkehr;
Und dann genau zu hören, welcher Art der Takt
Des Waffentanzes, welcher Art der gerade sei.

STREPSIADES.

Der Gerade? Ja bei Zeus, ich kenn' ihn.

SOKRATES.

Sage doch.

STREPSIADES.

Was anders streckt sich gerader aus, als dieser da?
Vormals, ein Kind noch, streckt' ich so den Finger hier.

SOKRATES.

Du Bauerkerl, du linkischer!

STREPSIADES.

Nein doch, armer Gauch,
So was zu lernen tracht' ich keineswegs.

SOKRATES.

Was denn?

STREPSIADES.

Nur eines, eines, nur des Unrechts Rede, die!

SOKRATES.

Doch anderes musst du lernen zuvor, eh jenes kommt:
Vierfüssige Thiere, die in der Regel männlich sind.

STREPSIADES.

Ich weiss ja selbst, was männlich, wenn nicht toll ich ward:

643. Im *Waffentanz*, wovon es mehrere Arten gab, ward eine Handlung aus dem Leben von bewafneten Tänzern mit lebhaftem Gebehrdenspiel nach der Flote aufgeführt. Er bewegte sich im Dreivierteltakt. Im graden Takt, oder zweiviertel, schwebten die ruhigeren Tänze, wozu Athenäos (XIV, p. 629) einen rechnet, der *Daktylos* hiess.

Geisbock und Widder, Stier und Hund, auch Wiedehopf.

Sokrates.

Schau an, ſo gehts dir! Sie, das Weibchen, nenneſt du
Doch Wiedehopf ſo völlig, wie das Männchen auch.

Strepsiades.

Wie meinſt du?

Sokrates.

Wie? Hier Wiedehopf, dort Wiedehopf.

Strepsiades.

Ja wohl, bei Poſeidon! Aber nun wie ſag' ich recht?

Sokrates.

Die Wiedehöpfin; und vom Mann, der Wiedehopf.

Strepsiades.

Die Wiedehöpfin? Herlich, bei der bewölkten Luft!
So daſs für dieſen Unterricht allein ich ſchon
Ringsum den Backtrog dir mit Mehl aufhäufen muſs.

Sokrates.

Sieh, abermals geſchlägelt! Backtrog iſt bei dir
Männliches Geſchlechts, und weiblich ſollt' er ſein.

Strepsiades.

Wie ſo?
Zu ſagen *dér* Backtrog, iſt Fehler?

Sokrates.

Allerdings;
Wie *dér* Kleonymos Fehler iſt.

Strepsiades.

Wie reimſt du das?

665. An *Dickleibigkeit* (*Acharn.* 88) gleicht *Kleonymos* einem Backtroge, deſſen männliches Geſchlecht aber für ihn nicht paſst. S. V. 352.

Sokrates.

Wohl reimt dir Backtrog und der Wanſt Kleonymos.

Strepsiades.

Doch, Freund, ein Backtrog war ja nicht bei Kleonymos.

Sokrates.

Ja doch; in des Mörſers rundem Marmor knätet' er.

Strepsiades.

Wie denn in Zukunft muſs ich ſagen?

Sokrates.

Wie? Ei nun,

Die Backeltruhe ſpeiſet uns, *der Trog* das Vieh.

Strepsiades.

Die Backeltruh', als Weibchen?

Sokrates.

Richtig ſagſt du ſo.

Strepsiades.

Dann hätten wir *die Backeltruhe Kleonyme!*

Sokrates.

Hiernächſt von den Namen muſst du auch noch lernen mir,
Sowohl was männlich, als was drunter weiblich iſt.

Strepsiades.

O Weibernamen kenn' ich ſelbſt wol.

Sokrates.

Sage doch.

669. Der *Mörſer*, worin man Kräuter zum Knoblauchſalat (*Acharn.* 174) ſtampfte, war ein gehobelter Cylinder aus *Stein* oder Holz: *Il.* XI, 147. In ſo einem, deſſen Umfang auch eine Vergleichung mit dem Dickwanſt aushielt (*Wesp.* 202), knätete der verarmte Schlucker ſein Brot, ſo oft er daheim eſſen muſste.

Strepsiades.

Lyſilla, Filinna, Kleitágora, Demetria.

Sokrates.

Und was für Männernamen denn?

Strepsiades.

Zehntauſende.

Filóxenos, Meleſias, Amynias.

Sokrates.

Halt, armer Schächer! die ja ſind nicht männliche.

Strepsiades.

Nicht Männernamen ſind ſie euch?

Sokrates.

O nein! denn ſprich.

Wie riefſt du wol, begegnete dir Amynias?

Strepsiades.

Wie ich rufe? Hieher! komm doch her, Amynia!

Sokrates.

Siehſt du? Ein Weibsbild, *die* Amynia, rufeſt du.

Strepsiades.

Und das mit Recht doch, da er nicht Feldzüge macht?

Doch was wir all' hier wiſſen, warum lern' ich das?

Sokrates.

Nein wahrlich! Aber lege dich jezt hieher . . .

Strepsiades.

Und dann?

Sokrates.

Arbeit' im Kopf von eignen Sachen etwas durch.

683. *Amynia*, in der Anrede, wie ähnliche bei Luther.

684. *Amynias*, ein Feigling, troz ſeinem Namen Abwehrer oder Schlagezu.

STREPSIADES.

Nicht doch, bei Zeus, auf der Bank da! ſondern, muſs es ſein,
Am Boden laſs mich ſolches durcharbeiten hier!

SOKRATES.

Nicht iſt ein Ausweg anders.

STREPSIADES (*ſich legend*).

Ich Unſeliger!
Wie ſchwer doch büſsen werd' ich es heut dem Wanzenſchwarm!

SOKRATES (*ihm Begeiſterung zuſingend*).

Strofe. (*S. V.* 798.)

Nun denk', und ſpäh' eiferig aus!
Wende den Geiſt umher rings,
Und drill' und preſſ' ihn!
Doch raſch, wo verworrene Bahn dich hält,
Zu andrem Tiefſinn
Im Sprung' entſchwinge dich; ferne ſei
Labender Schlaf dem wachen Blick.

STREPSIADES (*in ſingendem Ton*).

Jammer und Noth! Jammer und Noth! Jammer und Noth!
O Noth! o Noth!

SOKRATES (*ſingend*).

Du dort, was fehlt
Dir? wie du wühlſt! was plagt dich?

STREPSIADES (*haſtig ſprechend*).

Verloren bin ich Armer! Aus der Ruhebank
Zerbeiſst mich rings vorkriechend dies *Scharwenzel*pack!

(*heftiger, im Geſangton*)

Und die Seiten hinab brandmarken ſie mir,

Und die Seel' aus dem Leib' ach! ſaugen ſie mir,
Und die Mannswährſchaft die zerreiſsen ſie mir,
Und das Afterkaſtell durchwühlen ſie mir,
Und Verderb ſind ſie mir!

Sokrates *(mit Würde ſingend)*.

Nun nicht zu verzagt wehklage vor Schmerz!

Strepsiades *(in heftigem Geſange)*.

Und was denn thun?
Da das Gut mir dahin, und Farbe dahin,
Auch Seele dahin, auch Schuhe dahin,
Und oben darein zu dem Unheil noch,
Wach ſingend alhier,
Ich ſelbſt um ein Kleines dahin bin!

(Er ſchweigt, wie nachdenkend.)

Sokrates.

(Nach einer Pauſe.)

Du dort, wie gehts dir? Treibſt du Kopfarbeit?

Strepsiades.

Ja wohl,
Bei der Macht Poſeidons!

Sokrates.

Was denn im Kopf arbeiteſt du?

Strepsiades.

Ob wol vor den Wanzen etwas mir nachbleiben wird.

Sokrates.

Fahr' hin in das Unglück!

713. Mantel und *Schuhe* waren ihm vorher abgenommen: V. 495.

STREPSIADES.

Guter Mann, da bin ich ſchon.

SOKRATES.

Thu nicht ſo weichlich; ſondern brav dich eingehüllt!
Denn finden muſs ein Fund ſich zur Abfertigung,
Ein behendes Griflein.

STREPSIADES.

Ah! wer deckt doch über mich
Nur Lämmerfell', als Mittel zur Abfertigung?

SOKRATES. *(Nach einer Weile.)*

Nun laſs mich einmál zuſehen, was er da treibt für ſich.
Heda, du ſchläfſt wol?

STREPSIADES.

Ich, bei Apollon, keineswegs.

SOKRATES.

Du haſt was?

STREPSIADES.

Nein, nichts hab' ich, bei Zeus!

SOKRATES.

Nichts? völlig nichts?

STREPSIADES.

Gar nichts, als nur in der Rechten etwas, das mich juckt.

SOKRATES.

Du, willſt du dich bald einhüllen, und nachdenken mir?

STREPSIADES.

Worüber? Du doch ſage mir das, o Sokrates.

722. Zur *Abfertigung* der *Gläubiger;* aber Strepſiades verſteht: der *Wanzen.*

Sokrates.

Was ſelbſt du wünſcheſt auszuſpähn vor allem, ſprich.

Strepsiades.

Du haſt ja gehört zehntauſendmal ſchon meinen Wunſch,
Der Zinſen wegen, daſs bezahlt mir keiner ſei.

Sokrates.

Friſch, hülle das Haupt dir, und, der Denkkraft feinſten Wiz
Einhemmend, haarklein grübele du die Sachen durch,
Die genau du abtheilſt und beſtimmſt.

Strepsiades.

Weh mir, o weh!

Sokrates.

Sei ſtill! Und macht dir zu ſchaffen was von den Grübelein,
Laſs ab und gehe; drauf den Spürſinn abermals
Anregend jag' auf eben das, und ſperr' es ein.

Strepsiades.

O liebſtes Sokrateschen du!

Sokrates.

Was, Alter, was?

Strepsiades.

Von den Zinſen hab' ich ein Fündelchen zur Abfertigung.

Sokrates.

Zeig' auf, o zeig' es!

Strepsiades.

Sage mir einmal . . .

Sokrates.

Und was?

STREPSIADES.

Wie? wenn ich eine Zauberin kauft' aus Theſſalia,
Und herunterzöge Nachts den Vollmond, und ſodann
Ihn wohl verſchlöſſ' in ein rundgedrehetes Futteral,
Wie einen Spiegel, und bewahrt' als Eigenthum.

SOKRATES.

Wozu denn nuzbar könnte das dir ſein?

STREPSIADES.

Wozu?
Wenn keinen Mond wir ſähen aufgehn, nirgend mehr;
Dann trüg' ich keine Zinſen ab.

SOKRATES.

Warum denn das?

STREPSIADES.

Weil jeden Monat Zinſen trägt das Wuchergeld.

SOKRATES.

Schön! — Jezt ein anderes leg' ich dir vor, das Kunſt verlangt.
Wenn eine Schrift dir fünf Talent' abklagete,
Wie wäre die wol auszutilgen? Sage mir.

STREPSIADES.

Wie das? — wie das? — Nicht weiſs ich. Doch ſehr ſuchenswerth!

SOKRATES.

Nicht jezt die Denkkraft ſo in dich ſtets eingezwängt;
Nein, laſs den Gedanken los in die freie Luft empor,
Gleich einem Grüngoldkäferlein mit dem Zwirn am Fuſs.

755. Sokrates lehrte die Seele Himmel emporfliegend, des Leihabe Flügel, und ſtrebe, zum bes Bande zu zerreiſsen.

Strepsiades (*da er nachgedacht*).

Da fand ich die Klagaustilgung auf, ganz meiſter-
haſt,
Wie du ſelber mir wirſt eingeſtehn.

Sokrates.

Welch eine denn?

Strepsiades.

Du haſt bei den Heilkrauthändlern doch wol jenen
Stein
Ehmals geſehn, dén ſchönen, dén durchſichtigen, —
Womit ſie Feuer zünden?

Sokrates.

Meinſt du Brennkryſtall?

Strepsiades.

Dén mein' ich.

Sokrates.

Nun was weiter wol?

Strepsiades.

Ja, nähm' ich den,
Indeſs der Schreiber jene Klag' ausfertigte,
Abwärts mich ſtellend, alſo nach der Sonne hin,
Jedweden Buchſtab ſchmelzt' ich hinweg aus der
Klageſchriſt.

Sokrates.

Sehr künſtlich, traun bei den Chariten!

Strepsiades.

Hui, wie froh ich bin,
Daſs die Fünftalentenklage mir iſt ausgethan!

Sokrates.

Wohlauf, und geſchwind' auch dieſes weggeſchnappt!

Strepsiades.

Was denn?

SOKRATES.

Sag' an, wie du wol der Gegner Klag' abwehren willſt,
Droht ſchon der Ausſpruch: Schuldig! weils an Zeugen fehlt.

STREPSIADES.

O des lumpigen Spielwerks!

SOKRATES.

Sage doch.

STREPSIADES.

Gleich ſag' ich dirs.
Vorher denn, ſteht nur Eine Sache noch zum Spruch,
Eh meine man aufruft, lauf' ich weg, und erhenke mich.

SOKRATES.

Heiſst nichts geſagt.

STREPSIADES.

Ja wohl, bei den Göttern, denn bedenk,
Sobald ich todt bin, zieht mich keiner vor das Gericht.

SOKRATES (*zornig*).

Wiſchwaſch! Dich getrollt! Nichts weiter möcht' ich lehren dir!

STREPSIADES.

Wie ſo denn? Ach, bei der Götter Macht, mein Sokrates!

SOKRATES.

Sogleich ja vergiſſeſt du alles, was du auch gelernt.
Denn was nur eben ward dir zuerſt gelehret? Sprich!

771. *Zeugen*, nämlich deiner Unſchuld.

Strepsiades.

Laſs ſehen! Was doch war zuerſt? — was war zuerſt? —
Wer war ſie, worin wir knäten, iſt mir recht, das Mehl? —
Weh mir! wer wars?

Sokrates.

Zu den Raben fahr' ins Verderben hin,
Du vergeſsliches Ding, du täppiſches altes Ungethüm!

Strepsiades.

Weh mir! Wie nun doch wird es mir Unglücksſohn ergehn?
Ich verkomme vollends, lern' ich nicht Zungdröſcherei!
Auf denn, o Wolken, guten Rath nun rathet mir!

Chorführerin.

Wir, o du Alter, dieſen Rath nun rathen wir.
Wenn dir ein Sohn iſt, der zum Jüngling auferwuchs,
So ſende dén her, daſs er lern' an deiner Statt.

Strepsiades.

Ja, einen Sohn, den hab' ich, fein und edler Art.
Doch nicht ja will er lernen mir. Was mach' ich denn?

Chorführerin.

Du duldeſt das?

Strepsiades.

Starkgliedrig ſtrozt er ja von Kraft,
Und zählet Ahninnen hohes Schwungs bis zur Köſyra.
Ich will indeſs hingehen. Fals er nicht gehorcht,
Nichts bleibt mir übrig, fort aus dem Hauſe jag' ich ihn.

794. *Köſyra* ſ. V. 49.

(Zu Sokrates.)

Du wart' auf mich eingehend nur ein weniges.

Chor *(zu Sokrates, der hineingeht).*

Gegenſtrofe. (S. V. 693.)

Gewiſs du merkſt, welchen Gewinn
Gleich du durch Uns empfahn wirſt,
Durch keinen Gott ſonſt!
Iſt dieſer doch alles bereit zu thun,
Was dein Begehr iſt,
Den ganz verrückten und zu hoch,
Wie du geſehn, geſchraubten Mann
Kennſt du, o ſaug' alles ihm aus, was du nur kannſt,
In der Haſt! Denn ſo was nimt ja gern
Anderswohin die Richtung.

Strepsiades
(mit dem Sohne aus dem Hauſe kommend).

Nicht länger, traun, bei dem Nebel ſchwör' ichs, bleibſt du hier!
Geh hin, und iſs dich an des Megáklees Seulen ſatt!

Feidippides.

O Wunderlicher! was iſt dir, Vater, doch geſchehn?
Nicht heiter denkſt du, wahrlich bei Zeus dem Olympier!

Strepsiades *(lachend).*

Seht, ſeht doch! Zeus der Olympier! — Ha, der Geckerei!
Daſs den Zeus noch annimt ſolch ein Ausgewachſener!

809. Der Oheim *Megáklees* (47) hatte ein Prachthaus mit Seulen, aber darin kein Brot.

Feidippides.

Was aber lachſt du da eigentlich?

Strepsiades.

Weil ich bedenke, wie
Du ein albernes Kind biſt, und noch wähnſt Urweltliches! —
Indeſſen komm doch, daſs du mehr einſehen lernſt.
Dir ſag' ich etwas; weiſst du das, du biſt ein Mann!
Doch daſs du mirs ja keinem Anderen wiederſagſt!

Feidippides.

Was denn? Da bin ich.

Strepsiades.

Eben ſchwurſt du doch bei Zeus?

Feidippides.

Ich thats.

Strepsiades.

Du ſiehſt nun, wie ſo gut das Lernen iſt!
Gar nicht, Feidippides, iſt ein Zeus.

Feidippides.

Wer aber ſonſt?

Strepsiades.

Umſchwung iſt König, der den Zeus vom Thron verſtieſs.

Feidippides.

Abah! was ſchnackſt du?

Strepsiades.

Sei verſichert, alſo ſtehts.

Feidippides.

Wer ſagt denn dieſes?

815. *Urweltliches*, Mährchen aus der Zeit des *kindiſchen Kronos*. S. V. 397.

Strepsiades.

Sokrates, der Melier,
Und Chärefon, der über den Flohſchritt nachgedacht.

Feidippides.

So weit denn biſt du ſchon in der Tollheit vorgerückt,
Daſs du ſolchen Männern glaubſt, wo es rappelt?

Strepsiades.

Halt den Mund,
Und rede mir nichts Schnödes von ſo tüchtigen,
Geiſtreichen Männern, deren ſich, aus Sparſamkeit,
Nie einer ſchor im Leben, nie ſich ſalbete,
Nie auch in die Wann' einſtieg zum Baden. Aber du,
Als wär' ich todt ſchon, badeſt du weg mein ganzes Gut.
Wohlauf denn, ſchleunig geh für mich, und lerne da!

Feidippides.

Was doch bei jenen lernete man Nuzbares wol?

Strepsiades.

Fürwahr, ſo viel an Menſchenweisheit faſst die Welt!
Dich ſelbſt erkennſt du, ungelehrt wie du biſt und grob.
Doch wart' auf mich hier weilend nur ein weniges.

(Er läuft hinein.)

Feidippides.

Weh mir! was mach' ich, da ſo verrückt mein Vater denkt?

824. Sokrates, der Athener, wird, wie aus Verſehn, Melier genannt, vorzüglich aber, um an den Melier Diagoras (*Vög.* 1078) zu erinnern, der durch Ableugnen der Volksgötter das Göttliche ſelbſt zu gefährden ſchien. So ward auch Hippon, bloſs als Anhänger des Diagoras, ein Melier genannt.

Wie? ob ich des Blödſinns vor dem Gericht ihn zeihen ſoll?
Ob etwa dem Sargmann ihn ich meld' als Raſenden?

STREPSIADES (*zurückkommend*).

Laſs ſehn, wofür erklärſt du dieſen? Sage mir.

FEIDIPPIDES.

Für einen Hahn.

STREPSIADES.

Ganz richtig. Dieſe denn wofür?

FEIDIPPIDES.

Für eine Henn'.

STREPSIADES.

O rede doch nicht ſo lächerlich!
Nichts mehr von Henne! ſondern dieſe heiſst hinfort
Hähnin, wie die Regel *Wiedehöpfin* ſagen lehrt.

FEIDIPPIDES.

Hähnin, o *Hähnin!* Solche Künſte denn lernteſt du,
Nachdem du eingingſt kurz vorher zur Gigantenbrut?

STREPSIADES.

Noch Anderes viel! Doch was ich auch lernte rechts und links,
Das vergaſs ich wieder gleich ſo, ich bejahrter Mann.

FEIDIPPIDES.

Um dieſes haſt du denn auch den Mantel eingebüſst?

847. Die *Giganten* der nachheſiodiſchen Fabel, die man nicht mit Homers Titanen verwechſele, ſind ungeheure langhaarige Rieſen mit Schlangenfüſsen, die dem Zeus und den übrigen Göttern die Weltherſchaft ſtreitig machten, und im theſſaliſchen Pallene und um Kumä in Italien geſchlagen, und mit Donner vertilgt wurden. Als ſtruppige Unholde und Götterſtürmer gleichen ihnen die Denkwirtſchafter.

STREPSIADES.

Nicht eingebüſst, nein! ſondern verdenkwirtſchaftet nur.

FEIDIPPIDES.

Und die Schuhe, wohin die thateſt du, Unachtſamer du?

STREPSIADES.

Nach Perikles Beiſpiel hab' ich *zu Nöthigem* ſie — *verthan.*
Auf, wandere hurtig! Laſs uns gehn! Dem Vater nun
Zu Liebe mach' ein Streichelchen! Ich auch habe dir
Sechsjährigem Lispler, weiſs ich, Liebes einſt gethan:
Für den erſten Obolos, den ich empfing als Heliaſt,
Kauft' ich am Diaſienfeſte dir ein Wägelchen.

FEIDIPPIDES (*unwillig mitgehend*).

Fürwahr, du wirſt dies noch einmal zu ſpät bereun.

STREPSIADES.

Schön, daſs du gehorchſt. — Heda, heraus, o Sokrates,
Komm doch! Da bring' ich dir ja meinen Sohn, den kaum
Ich hergenöthigt.

SOKRATES.

Kinderhaft ja iſt er noch,
Und für unſere Luftſchwingungen alhier nicht eingeübt.

853. *Zu Nöthigem — verwandt*, vererwartet man. — Perikles, als er beim Beginne des Kriegs über zehn, nach Anderen über zwanzig Talente Staatsgeld Rechenſchaft ablegen ſollte, gab zum Beſcheid, er habe ſie zu etwas Nöthigem verwandt. Wahrſcheinlich zu Beſtechungen des Feindes. Das Volk beruhigte ſich dabei.

857. *Heliaſt*: *Ritt.* 255.

Feidippides.

Wärst du für die Luftschwüng' eingeübt, als Hangender!

Strepsiades.

Zu den Raben hinweg! Was? deinem Lehrer fluchest du?

Sokrates.

Seht, *Hangender*, wie einfältig er das tönen liess,
Aus jenen só weitaufgesperreten Lippen dort!
Wie lernte jemals dieser wol Ausflucht des Rechts,
Vorfoderung, und aufgedunsne Beredungskunst?
Und für ein Talent doch lernte dies Hyperbolos.

Strepsiades.

Unbesorgt nur lehr' ihn; binnenklug ist der von Art.
Sogleich ja, als noch Knäbchen er war, so hoch nur kaum,
Da kleibt' er daheim Wachshäuserchen, schnizte Schiff' aus Holz,
Auch hübsche lederne Wägelein arbeitet' er,
Sogar aus Granätlein macht' er Frösche, denk' einmal!
Doch jene zwei Vorträge lern' er ja genau:
Den stärkern, welcher Art auch, und den schwächeren,
Der, Ungerechtes redend, schlägt den stärkeren!
Wenn beide nicht, o den ungerechten schlechterdings.

Sokrates.

Selbst lern' er sie, von beiden Sprechern selbst belehrt.

Strepsiades.

Ich will hinweggehn. Dessen nun gedenke ja:
Auf alles, was recht ist, muss er Widerspruch verstehn.

(Der gerechte Vortrag und der ungerechte, als Vögel, zuerſt in Käſichten.)

Der gerechte Vortrag.

Komm her, komm her! hier zeige dich ſelbſt
Dem ſchauenden Volk, ſo frech du auch biſt!

Der ungerechte.

«Geh hin, wo dir liebt!» denn weit mehr Dir
Bring' Ich vor dem Volk durch Reden Verderb.

Der gerechte.

Du? wer?

Der ungerechte.

Vortrag!

Der gerechte.

O der ſchwächere ja!

Der ungerechte.

Doch Dein Obmann, der du ſtärker denn Ich
Laut praleſt zu ſein.

Der gerechte.

Obmann, und wodurch?

Der ungerechte.

Durch Säze von ganz neumodiſchem Fund.

Der gerechte.

Die blühen empor, weil jene ja dort
So bedachtlos ſind.

Der ungerechte.

Nein, weiſe vielmehr.

883. Weil ein wiederholter Schulunterricht langweilig wäre, läſst der Dichter beide Vorträge (245) als geſittigte Streitgenien in Käfichten erſcheinen. Feidippides iſt hier, was dort Herakles am Scheidewege; ihn gewinnt endlich der ungerechte für die Sache der Denkwirtſchafter.

Der gerechte.

Dich verderb' ich mit Schmach.

Der ungerechte.

Sag' an, wie denn das?

Der gerechte.

Ich rede das Recht.

Der ungerechte.

Um stürz' ich dir das
Mit erwiederndem Spruch; denn ich leugne durchaus,
Ganz sei kein Recht.

Der gerechte.

Das leugnest du ab?

Der ungerechte.

Sprich denn, wo es ist?

Der gerechte.

Bei den Himmlischen dort.

Der ungerechte.

Ist wahrhaft Recht, o warum doch fuhr
Nicht Zeus in Verderb, der den Vater sogar
Fest band?

Der gerechte.

O zu weit geht dies Unheil,
Das die Gall' aufregt! Mir den Speinapf her!

Der ungerechte.

Altvätrischer Thor, für das Schickliche starr!

Der gerechte.

Unflätiger Wicht, schamlosester du!

Der ungerechte.

O ein rosiges Wort!

900. Das *Unheil*, die gottlose Lästerung; denn die Religion gebeut Ehrfurcht gegen des obersten Gottes geheimnisvolles Thun.

904. *Rose*, *Lilie*, *Gold*, d. i. Angenehmes und Erfreuliches.

Der gerechte.

— Der Altäre beſchmizt!

Der ungerechte.

O ein Lilienkranz!

Der gerechte.

— Der den Vater erwürgt!

Der ungerechte.

Du bedeckſt mich mit Gold', und merkeſt es nicht.

Der gerechte.

Nicht alſo vordem, da galt es für Blei.

Der ungerechte.

Doch Ehrengeſchmuck iſt jezo mir dies.

Der gerechte.

Frech biſt du zu ſehr.

Der ungerechte.

Du im Alten verſtockt.

Der gerechte.

Deinthalben auch will
Nicht mehr in die Schul' Ein Knäblein gehn.
Ja ſchaun wird einſt das atheniſche Volk,
Was gelernt, wer dir ſo bedachtlos kam.

Der ungerechte.

Wie von Schmuze du ſtarrſt!

Der gerechte.

Und wie ſtattlich du prangſt!
Doch weiſs ich die Zeit, da ein Betteler du
Als Telefos hier, der Myſer, zum Schein

916. *Telefos*, von Euripides als Bettler auf die Bühne gebracht (*Acharn.* 437), war «im Reden ſtark.» Die Sofiſten, eben ſo redſelig, und, ſo lange noch alte Biederkeit galt, eben ſo arm, hatten im Verfall der Sitten durch Rechtshändel ſich bereichert. — *Pandeletos*, ein Auflauerer und Schönſprecher voll euripidiſcher Wizſprüchlein.

Dich geſtellt, und im Maul
Pandéletosſprüch' aus dem Ranzen gekaut.

Der ungerechte.

O der Weisheit doch, die dir jezt einfiel!

Der gerechte.

O der Narrheit doch von dir ſelbſt, und der Stadt,
Die ſort dich ernährt,
Den Verderber der Zucht für das junge Geſchlecht!

Der ungerechte *(auf Feidippides zeigend)*.

Dén lehrſt du doch nicht, o kroniſcher Gauch?

Der gerechte.

Ja, woſern er ſoll ein Geretteter ſein,
Und nicht im Geſchwäz nur werden geübt.

Der ungerechte *(zu Feidippides)*.

Komm her, und laſs dén raſen nach Luſt.

Der gerechte.

Du beheulſt dein Thun, wo du Hand anlegſt!

Chorführerin.

Jezt ruhet von Streit und ſchmähendem Zank.
Auf, zeiget vielmehr:
Du, was du vordem in der Schule gelehrt;
Du dann, wie man nun
Abrichtet ein Kind: daſs der, wenn beid'
Er reden gehört, hingehe nach Wahl.

Der gerechte.

So gefällt mir zu thun.

Der ungerechte.

So gefällt es auch mir.

Chorführerin.

Auf, welcher von euch wird reden zuerſt?

Der ungerechte.

Dem laſſ' ich es gern.

Dann, was er auch ſagt, ſtracks werd' ich darauf
Mit der neueſten Schulausdrücke Geſchoſs
Und den neuſten Ideen ihn bohren zu Grund.
Ja zulezt, wenn nur mir zu muxen er wagt,
Sein ganzes Geſicht und die Augen im Kopf
Durchſtachel' ich, bis, wie vom Horniſſenſchwarm,
Von den Säzen der Kunſt er erlegt wird.

Chorgesang.

Strofe.

Nun zeigen bald beide, mit Mut
Trozend auf Hochgelahrtheit
Der Wort' und Denkarten, und Saz-
ſchmiedende Kunſt des Scharfſinns,
Wer in dem Geſpräch beider hier
Der Obmann erſcheinen wird.
Nun ja, wie hoch ſteigt die Gefahr,
Welche die Schulweisheit bedroht,
Jene, wofür der gröſste Kampf
Unſere Freund' entflammt hat.

Chorführerin.

Auf, du, der die älteren Zeiten ſo reich mit frommender Sitte gekränzet,
Laſs hallen den Laut, wie er Freude dir macht, und ſag' uns deine Natur an.

Der gerechte.

Ich rede demnach von voriger Zeit, wie da die Erziehung beſtellt war,
Als Ich in des Rechts Vortrage noch blüht', und Beſcheidenheit wurde geachtet.

Erſt foderte man, daſs ein Kind niemals nur in muxendem Laute gehört ward.
Dann muſste des Orts Anwachs auf der Gaſſ' hübſch ordentlich zum Kithariſten
Hingehen geſchaart, barfüſsig und leicht, und rieſelte Schnee, wie der Mehlſtaub.
Dann lernten zuvor ſie vom Meiſter ein Lied in geſonderter Haltung der Schenkel,
Bald, «Pallas, die ſtädtaustilgende Macht,» bald, «Fernhinhallende Lyra,»
In der Kernmelodie anhaltendem Ton, wie er fort ſich geerbt von den Vätern.
Wenn einer davon einſt Theidinge trieb mit mancherlei Lauf und Geſchnörkel,
Wie die neuere Kunſt nach Frynis Manier halsbrechende Schnörkel daherrollt;
Dann büſst' er es, derbe geklopft vielmal, weil Muſengeſang er verhudelt.
Und ſaſsen ſie dann in dem Ringſchulhof, vor muſste der Schenkel geſtreckt ſein,

959. Wenn die Knaben die Schule des Grammatiſten verlaſſen hatten, der ſie im Leſen und Schreiben übte, und die edelſten Dichter von Homer an auswendig lernen lieſs (*Ritt.* 189), wurden ſie zum Muſikmeiſter geſchickt. Sein Geſchäft war, nicht bloſs die Kunſt des Geſangs und des Spiels zu lehren, ſondern auch durch Zeitmaſs und Wohlklang ſittliches Gefühl zu bilden, indem die Knaben ſittſam auf den Schulbänken vor ihm ſaſsen.

962. Anfänge mutentflammender Lieder.

965. *Frynis*, ein Kitharöde aus Mitylene, verkünſtelte die alte Kernmuſik. Über ihn klagte die Tonkunſt beim Komiker Ferekrates alſo:

Frynis, der eigene Kräuſelart mir eingelegt,
Hat ſchnörkelnd und úmdrehend mich durchaus verderbt.

967. Die *Ringſchule* (Gymnaſion) folgte auf den Muſikunterricht.

Dafs nimmer ein Knab' auswärtigem Blick etwas darstellte zur Unziem.
Wer dann aus dem Sande fich wieder erhub, auch die Spur zu verwifchen bedacht' er,
Dafs Buhlenden nicht von der Jugendlichkeit nachblieb' ein bethörendes Abbild.
Auch gefalbt ward wol von dem Nabel hinab kein einziger Knabe vordem, dafs
Schamhaft der Natur zartflockig Gefprofs, wie wolligen Quitten, erblüht war.
Niemals auch weich einbiegend wie Wachs fein Stimmlein, pflegt' er zum Buhler,
Sich felber er felbft antragend mit frech zukuppelndem Auge, zu wandeln.
Nicht war auch am Mahl fich zu nehmen erlaubt nur ein winziges Köpfchen des Rettichs,
Nur ein wenig vom Dill fich zu raffen hinweg vor den Älteren, oder vom Eppich,
Noch lecker auf Fifch' und Geflügel zu fein, noch zu kreuzen die Füfs' auf einander.

DER UNGERECHTE.

Altvätrifches traun, wie Dipolienzeit, und im Ahnherrnhaar die Cikade,
Wie Kekeidas Gefang und Bufonienfeft!

Im Gymnafion lernten die Knaben den *Fünfkampf*, d. i. Ringen, Fauftkampf, Laufen, Springen und Diskoswerfen; und mehrere diefer Übungen wurden in der Paläftra gehalten, deren Boden mit *feinem Sande* beftreuet war. Dazu drängten fich Zufchauer, auch Wüftlinge. Während der Pädotribe (ein Unterlehrer, denn der Oberlehrer hiefs Gymnaftes) einige Knaben übte, fafsen andere im *Sand* umher.

978. Die *Bufonien* (Stierfchlachtung), oder *Diopolien*, waren dem *Zeus Polieus*, dem Befchüzer der Stadtburg, gefeiert. Zum Andenken einer Begebenheit, die unter Erechtheus das erfte Stieropfer ver-

Der Gerechte.

Doch dies ist jenes in Wahrheit,
Wodurch marathonisches Männergeschlecht aufwuchs aus meiner Erziehung.
Doch die heutige Welt, du lehrest sie gleich in weites Gewand sich vermummen:
Dafs ich hängen mich möcht' an den Panathenä'n, wenn im Tanz herschreitet ein solcher,
Wie die Blöfs' er scheu mit dem Schilde bedeckt, sorglos um die Tritogeneia.
Drum, Jüngling, wohlauf, und wähle getrost mich stärkeren Sprecher des Rechtes.
Dann lernest du hier Abscheu vor dem Markt, und des laulichen Bades Vermeidung;
Und bei schändlichem Thun zu erröthen vor Scham; und, höhnt man dich, zu entlodern;

anlafst hatte, trieb man Stiere nach einem Opfertisch, worauf ein Kuchen stand. Den, der den Kuchen zuerst berührte, erschlug wie in Abwehr der Priester, und entfloh als Mörder eines dem Landbau heiligen Thiers. Das zurückgebliebene Beil ward vor Gericht verklagt, und als Verbrecher ins Barathron gestürzt. Dieses Fest ward von den Klüglingen als altmodisch verlacht.

Die Sitte, eine goldene *Cikade im Haar* zu tragen (*Ritt.* 1332), war unlängst veraltet.

982. Im Aufzuge der Panathenäen (385) gingen auch Männer mit Schild und Speer und kurzem Kriegsrocke, nach kriegrischer Musik. Ehemals, als Einfalt der Sitten und offentliche Ehrbarkeit noch an kein Ärgernis dachten, bedeckte man, der Bedeutung des Tanzes gemäfs, die Brust mit dem Schilde, jezo braucht man ihn, den Verlust des Schamgefühls zu verbergen, — als Feigenblatt. Dadurch, meint der Sprecher, wird der Schild, die Waffe der *Tritogeneia*, der am Triton geborenen Athene (*Ritt.* 1189), entweiht.

985. *Markt*, Lehrer der Frechheit. — Mit *lauen Bädern* wurden die ermüdeten Heroen erquickt; aber die entarteten Athener brauchten sie, gleich den Fänken, zur Verweichligung und Üppigkeit.

Von dem Siz auch ehrfurchtsvoll zu erſtehn, wann ältere Männer herannahn;
Auch nicht an den eigenen Eltern dich je zu verſündigen; ſonſt auch durchaus nichts
Schandbares zu thun, was der göttlichen Scham hochheiliges Bild dir entweihn mag;
Noch zu ſtürmen hinein in der Tänzerin Haus, daſs nicht, wenn ſolches du trachteſt,
Dich ein Luſtdirnlein mit dem Äpfelchen werf', und des Leumunds Ehre gekränkt ſei;
Auch dem Vater das Wort zu beſtreiten in nichts, noch Iápetos ihn zu benamen;
Nein denk' an die ſauere Mühe der Zeit, aus welcher dem Neſt du entwuchſeſt.

Der ungerechte.

Wenn hierin dém, o Jüngling, du folgſt, bei der heiligen Macht Dionyſos!
Gleich ſein wirſt du der Hippokratesbrut, und genannt Liebſöhnchen der Mutter.

Der gerechte.

Nein, herlich im Glanz der Geſundheit blühn wirſt du, Vorkämpfer der Kampſbahn,
Kein Plauderer du auf wimmelndem Markt mit verdroſchenem Spaſs, wie ſie dort nun,
Auch nimmer gezerrt um ein Rechtsſächlein zähabkazbalgendes Handels.

989. Die Scham, Aidos, hatte einen Altar auf der Stadtburg.

991. *Äpfel* ſind der Afrodite heilig; mit *Äpfeln werfen*, war eine Liebeserklärung.

992. Der Name des ſteinalten Titan *Iapetos* bedeutete, wie *Kronos* (397), einen Dummkopf.

993. Dieſer *Hippokrates* iſt uns unbekannt. Seine drei Sohne, ewige *Mutterkindchen*, verſpottet auch Eupolis ihrer Dummheit halb.

Nein, lenkend den Schritt zu der Akademie, luſtwandelſt du unter dem Ölhain,
Um die Scheitel den Kranz hellgrünendes Rohrs, mit dem biederen Jugendgenoſſen,
Froh Blumengedüfts und behaglicher Muſs' und der ſilbernen Pappelbelaubung,
In des lenzlichen Tags Anmut, wann hold mit dem Platanus fliſtert der Ulmbaum.
Wenn dieſes du thuſt, was Ich dir geſagt,
Und hierauf ganz hinrichteſt den Sinn;
Dann trägeſt du ſtets vollſtrozend die Bruſt,
Friſchblühende Farb', und die Schulter gewölbt,
Dein Zünglein kurz, und Hinteres groſs,
Und Vorderes klein.
Wenn aber du treibſt, was jene nunmehr;
Dann trägſt du zuerſt Bleifarb' im Geſicht,
Und die Schulter gedrückt, und ſchmächtig die Bruſt,
Dein Zünglein lang, und Hinteres klein,
Und Vorderes groſs, und Erörterung breit.
Auch beſchwazt dich der,
Daſs du alles für ſchön, was häſslich, erkennſt,
Und für häſslich, was ſchön.

999. *Akademia*, ein Plaz im äuſseren Kerameikos, mit einem Gymnaſion, woſelbſt Platon lehrte, und einem Luſthaine, deſſen ſumpfigen Grund Kimon hatte austrocknen laſſen. Dorthin war der *heilige Ölbaum* der Athene von der Stadtburg verpflanzt worden. Die Sieger an den Panathenäen erhielten einen Krug voll dieſes Öls.

1000. Hellgrünes *Rohr* kränzte die Dioskuren, und die ihnen nacheiferten.

1001. Mit dem Laube der am Acheron wachſenden Pappel kränzte ſich Herakles, als er den Kerberos zurückbrachte; vom Schweiſse ward die untere Seite weiſs (ſilbern) gefärbt. Seitdem war dieſe Pappel ein Schmuck ausdauernder Helden, und der Jünglinge in Gymnaſien.

18*

Dann ſinkeſt du bald, dem Antimachos gleich,
In der viehiſchen Luſt bis zum Abgrund.

Chorgesang (*zum Gerechten*).

Gegenſtrofe.

O du, der thurmprangende Lehr'
Edeles Ruhms du ausübſt,
Aus deinem Wort duftet, wie ſüſs!
Blüte der ernſten Tugend.
Glückſelig, traun! waren ſie,
Die dann lebten, als der Vor-
fahren du warſt! —
Jezo denn, du,
Zierliches Schmucks Brüter im Geiſt,
Rede, du muſst, was Neues; denn
Preislich erſchien der Mann hier.

Chorführer.

Scharf ausgedacht muſs alles ſein, was dieſem du entgegneſt,
Wo ihm du jezt obſiegen willſt, und nicht verlacht davongehn.

Der ungerechte.

Ja wahrlich, längſt ſchon preſste mirs die Eingeweid', und ſehnlich
Verlangt' ich dies mit Gegenred' ihm alles umzurütteln.
Denn ſchwächrer Vortrag ward ich ja deswegen nur benamet

1010. Die Wolkenjungfraun ſogar ſind gewonnen für die weiſe tüchtige Denkart, wodurch Athen mächtig und berühmt ward. Poetiſch heiſst dieſe *Weisheit* ſelbſt *thurmprangend* und *hochberühmt*, wie *altarhelle Religion*, *ſchifſwimpelnde Gewerbſamkeit*, und ſchon in Proſa *ſatter Fleiſs*.

Bei jenen Denkwirtschaftern, weil zu allererst ich aussann,
Sowohl dem Gesez als jedem Recht gradaus zu widersprechen.
Und dieses ist weit mehr doch werth, als viele tausend Stater,
Zu wählen sich den schwächern Rechtsvortrag, und dann zu siegen.

(Zu Feidippides.)

Schau nun die Zucht, worauf er pocht, wie mein Beweis sie abschlägt:
Fürs erste sagt er, warm zu baden sei dir nicht gestattet.

(Zu dem Gegner.)

Wie nun? auf welchen Grund gestüzt verrufst du warme Bäder?

Der gerechte.

Weil solches gar was Schlimmes ist, und Zage macht aus Männern.

Der ungerechte.

Halt! gleich ja hab' ich völlig schon dich gefafst, dafs kein Entfliehn ist.
Nun sage mir, von den Söhnen Zeus, wer wol der beste Mann dir
An Mute dünkt, und, rede, wer am meisten schuf durch Arbeit?

Der gerechte.

Ich meine, vor Herakles darf kein starker Mann genannt sein.

Der ungerechte.

Wo sahst du kalte Bäder je gepriesen als heraklisch?

1046. Nach Herakles nannte man die *warmen Quellen heraklische,*

Und wer doch war mannhafteres Sinns?

DER GERECHTE.

Das eben, das ist jenes,
Was hier, von unsrer Jugend stets den ganzen Tag geplaudert,
Uns voll die Badehäuser macht, und leer die Ringerschulen.

DER UNGERECHTE.

Dann hältst du, Redner zu sein im Volk, für scheltbar, Ich für löblich.
Denn wär' es schlimm, dann hätte wol Homeros nie geschildert
Den Nestor als Volksredner, noch die weisen Männer alle.
Nun komm' ich weiter auf die Zung', als deren Übung dér da
Abräth der Jugend, weil sie nicht ihr nuz sei; Ich behaupt' es.
Dann sagt er, Sittsamkeit geziem'. O beides schlecht von Grund aus!
Wem hast durch Sittsamkeit du wol jemals gesehen etwas
Zu Gute kommen? Melde mir, und widerlege gründlich.

DER GERECHTE.

Gar Vielen. Peleus gleich gewann durch solchen Sinn das Schwert ja.

besonders die bei *Thermopylä*, welche *Athene* oder *Hefästos* für ihn, den ermüdeten, hatte aufsprudeln lassen.

1050. Der *Volksbeschwazer* wird unvermerkt mit dem Volksredner verwechselt.

1056. Die edle *Frechheit* ist *besser*, d. h. *einträglicher*, als die lumpige Sittsamkeit.

1058. *Peleus* hatte den Nach-

Der ungerechte.

Das Schwert? Ein hübſcher Gewinn fürwahr, den der arme Held davontrug!
Hyperbolos hat aus Lampen ja ſich mehr als viel Talente
Verſchaft durch ſeine Schelmerei, jedoch, bei Zeus, ein Schwert nicht.

Der gerechte.

Auch der Thetis Ehebett erwarb durch Sittſamkeit ſich Peleus.

Der ungerechte.

Doch bald ihn verlaſſend ging ſie fort; weil nicht er frech genug war,
Und nicht ſo artig, dort im Bett die ganze Nacht zu wachen.
Recht brav gedrillt ſein will ein Weib. Du biſt ein Vieh von Kronos!

(Zu Feidippides.)

Denn ſchaue doch, du trautes Kind, was Sittſamkeit dir alles
Einbringt, und welche Seligkeit du dir hinfort entziehn wirſt,
Als Knaben, Weiber, Kottabos, Meerfiſche, Trank, Geflügel.

ſtellungen der Hippolyta, der Gattin ſeines iaolkiſchen Gaſtfreundes, widerſtanden, und war dafür von ihr bei ihrem Gatten verleumdet worden. Dieſer, um nicht das Gaſtrecht durch offene Rache zu entweihn, übergab ihn waffenlos den wilden Thieren des Pelion. Aber die Götter ſandten ihm durch Hefäſtos ein *Schwert*, womit er ſein Leben rettete. Zum Lohn ſeiner Sittſamkeit vermählte ihm Zeus die Meergottin Thetis.

1063. Sofokles, in einem verlorenen Stücke, ſagt: durch ein Gezänk beleidigt, habe Thetis den Peleus verlaſſen.

1068. *Kottabos*, ein Spiel beim

Und was iſt dir das Leben werth, wenn deſſen du entbehreſt?
So viel. — Zu Anderem ſchreit' ich nun, was nöthig macht Naturtrieb.
Du vergehſt dich Einmal, liebelſt wo, treibſt Ehebruch, man fängt dich;
Hin biſt du, weil zu reden du nicht verſtehſt. Doch mir geſellet,
Geneuſs der Natur, und hüpf', und lach', und halte nichts für ſchändlich.
Denn, ſelbſt im Ehebruch ertappt, dem Mann entgegen ruffſt du,
Nichts Böſes habeſt du gethan. Dann trage Zeus die Schuld dir,
Da jener auch durch Eros Macht gehuldigt ſchönen Weibern.
Und Du, ein Sterblicher, ſolchem Gott willſt du an Stärke vorgehn?

DER GERECHTE.

Wie dann, wenn er dir durchrettichtet wird, und gerupſt in Aſchenbähung?
Womit doch redet er ſich heraus, als ſei er nicht ein Weitarſch?

DER UNGERECHTE.

Und laſs ihn Weitarſch immer ſein, was thut ihm das?

DER GERECHTE.

Was könnte jemals gröſseres Leid, als das, ihm thun?

Feſtmahl: *Acharn.* 533. — Wie die Frechheit zu *Fiſchen* und *Geflügel* verhalf, wuſste Kleon.

1080. Der Gerechte meint die Folge der *Rettigſtrafe*; der Ungerechte nimt das Wort in dem verbrauchten Sinn für Zärtling.

Der ungerechte.

Was ſagſt du dann, wenn darin du mir unterliegſt?

Der gerechte.

Ich ſchweige ſtill. Was andres?

Der ungerechte.

Auf denn, ſage mir.
Beiſtand und Anwalt, welcher Art?

Der gerechte.

Weitärſche, denk' ich.

Der ungerechte.

Denk' ich auch.
Wie nun? die Tragiker, welcher Art?

Der gerechte.

Weitärſche gleichfalls.

Der ungerechte.

Wohl geſagt.
Und die Volksbeweger, welcher Art?

Der gerechte.

Weitärſche gleichfalls.

Der ungerechte.

Aber du
Bemerkſt doch, wie gar nichts du ſagſt?
Im Theater ringsum, welcher Art
Sind mehr? o ſchau!

Der gerechte.

Ich ſchaue ja.

Der ungerechte.

Was ſiehſt du denn?

Der gerechte.

Unendlich mehr, bei der Götter Macht!
Weitärſche ringsum! Dieſen da,
Ich kenn' ihn wol, und jenen da,

Und dort den Buſchkopf, dieſen da.

DER UNGERECHTE.

Was ſagſt du nun?

DER GERECHTE.

Verloren! — O ihr Wipperer,
Bei der Götter Macht, auf fanget mir
Den Mantel da!
Ich eile zu euch, ein Flüchtling!

(Er ſpringt unter die Zuſchauer; der Sieger geht ſtolz ab.)

SOKRATES

(zu STREPSIADES, der zurückkömmt).

Wie jezo? willſt du deinen Sohn ſtracks wiederum
Heimführen, oder lehr' ich ihn dir reden erſt?

STREPSIADES.

Du lehr' ihn tüchtig und geſtreng', und ſei bedacht,
Sein Maul mir wohl zu ſchärfen: einerſeits nur ſo
Für kleine Sächlein; doch dem anderen Backen da
Gieb ſcharf Gebiſs für gröſsere Rechtsverhandlungen.

SOKRATES.

Unbeſorgt! du führſt ihn als den gewandteſten Klügler heim.

FEIDIPPIDES.

Als abgebleichten, denk' ich, und unſeligen.

SOKRATES *(zu FEIDIPPIDES).*

Nun geh!

FEIDIPPIDES *(im Hineingehn zu STREPSIADES).*

Ich denke, noch gereun wird dieſes dir.

Chor (*an die Zuſchauer*).

Was die Richter einſt gewinnen, wenn ſie etwa dieſem Chor
Gütlich thun, ſo weit gerecht iſt, werde jezt euch offenbart.
Erſtlich, wann ihr neu zur Pflugzeit euer Feld aufbrechen wollt,
Regnen werden wir zuerſt euch, und den andern hintennach.
Dann auch eure Rebenpflanzung, wann ſie anſezt, hüten wir,
Daſs ſie nicht zu naſſes Wetter drücke, noch zu trockenes.
Doch verſagt die Ehr' uns einer, er ein Menſch, uns Himmliſchen;
Wohl bedenk' er, was von uns ihm kommen wird für Ungemach:
Nichts empfängt er, weder Wein noch etwas ſonſt, aus ſeinem Gut.
Denn wann junges Laub die Ölbäum' und die Weinſtöck' überſproſst,
Ihm wie zerhackt ſtehn alle, ſo groſs ſchleudern wir Geſtein darauf.
Wann wir ſchaun, er ſtreiche Ziegel, regnen wir, und auch das Dach
Wird zu Scherben ihm von des Wetters Hagelkugeln klein gemalmt.
Auch wenn Hochzeit macht er ſelber, wenn ein Verwandter oder Freund,
Regnen wir die ganze Nacht durch; daſs vielleicht er wünſchen wird,

1126. Bei Nacht wurde die Braut von ihren Geſpielinnen mit Fackeln

Hätt' in Ägyptos er geſteckt, eh hier er ſchlecht urtheilete.

Strepsiades

(einen Sack voll Mehl tragend).

Noch fünf, und vier dann, drei darauf, dann zwei nur noch;
Dann kommt, der zumeiſt von allen Monatstagen mir
Furchtbar von jeher, graulich und abſcheulich war,
Gleich hinter jenem mein verwünſchter *Alt und Neu*.
Denn jeder ſchwört mir, dem ich etwa ſchuldig bin,
Pfand leg' er nieder, und droht mir Verderb und Untergang,
So ſehr um Mäſsigung ich auch fleh' und Billigkeit.
Du ſchlimmer Mann, dies doch ſogleich nicht eingemahnt;
Dies gönne mir länger; dies erlaſs. — Nie kommen wir
Alſo zum Unſern, ſagen ſie, und ſchelten mich,
Als thu' ich unrecht, ja mit Verklagen drohn ſie mir. —
Nun laſs ſie denn verklagen! Wenig acht' ich das,
Hat wohl zu reden nur gelernt Feidippides.

und Geſang in des Bräutigams Haus geführt. Regnete es, ſo löſchten die Fackeln aus: eine ſchlimme Vorbedeutung!

1127. Nach Ägypten verwünſchte man, wie ans Ende der Welt, und unter Schelme.

1131. Der lezte Tag, der Scheidetag des Mondes, hieſs *Alt und Neu*.

1133. Kläger und Beklagter muſsten Geld als *Pfand* hinterlegen; mit dem des Verurtheilten wurden die Gerichtskoſten bezahlt.

Bald werd' ichs ſehn, klopf' ich an die Denkwirtſchaſterei.

Burſch, Burſche, heda!

(Der Pförtner öfnet, und Sokrates erſcheint.)

Sokrates.

Meinen Gruſs, Strepſiades.

Strepsiades.

Und meinen dir. Doch dieſen erſtlich nim mir ab;
Man muſs doch etwas Ehre thun dem Lehrenden.
Von meinem Sohn auch, ob er gelernt hat, ſage mir,
Den neuen Vortrag, welchen jüngſt du eingeführt.

Sokrates.

Wohl hat er gelernt.

Strepsiades.

Schön! Allbeherſcherin Prellerei!

Sokrates.

Daſs du dich entziehn kannſt, welchem Handel du nur willſt.

Strepsiades.

Auch wenn bezeugt wird, daſs ich Geld auf Wucher nahm?

Sokrates.

Ja dann noch eher, und bezeugten es Tauſende.

Strepsiades *(ſingend)*.

«So ruſe laut nun im höchſten Jubelton
«Mein Ruf!» — Ió! heult mir, Pfennigwäger da!

(ſprechend)

Ihr ſelber ſamt Hauptſtühlen und der Zinſen Zins!

1147. *Prellerei*, eine Göttin, wie die Götter des Wurfthändlers: *Ritt.* 633. Bei Horaz fleht einer (*Epiſt.* I, 16, 60):

— — — — Holde Laverna!
Gieb mir zu teuſchen, o gieb mir gerecht zu ſcheinen und heilig!

Denn nimmer Schnödes ſollt ihr wol mir thun hinfort!

(ſingend)

Solch ein Erzeugter ja wächſt
Hier in dem Hauſe mir auf,
«Zweiſchneidig die Zung' und glanzhell,
«Mir ein ſtarker Hort, dem Hauſ' ein Heil,
«Feindſeligen furchtbar,
«Löſend den Gram, der ſchwer kränkte das Vaterherz!»
Dieſen, o ruf ihn ſchnell laufend heraus zu mir! —

(SOKRATES geht hinein.)

Kind, o vernim, Sohn, Sohn!
Komm vor, ſchnell vor! höre den Vater hier!

SOKRATES

(den FEIDIPPIDES vorführend, ſingt).

Da erſcheinet der Mann!

STREPSIADES.

Trauteſter, trauteſter!

SOKRATES.

Nim ihn mit dir hinweg.

(Er geht zurück.)

STREPSIADES *(den Sohn umarmend).*

Iό, iό, mein Kind!

(Nachdem er mit Entzücken ihn angeſtaunt.)

Iu! iu!
Wie freuts mich, deine Farbe ſó einmal zu ſehn!
Nun iſt dein Anſehn erſtlich zum Ableugnen recht
Und Widerſpruch; und jenes hier Einheimiſche,
Da blüht es völlig, das, *Wie ſagſt du?* und der Schein

1172. Das trozige «*Wie ſagſt du*,» womit man den, der etwas

Gekränkt zu werden, kränkt man ſelbſt, und, mein' ich, arg!
Aus deinem Antliz blickt ja ganz der Attiker!
Nun daſs du ja mich retteſt, da du mich verderbt!

FEIDIPPIDES.

Dich ängſtet, was denn?

STREPSIADES.

O der alt' und neue Tag!

FEIDIPPIDES.

Der alt' und neue, welcher Tag kann dieſer ſein?

STREPSIADES.

Auf den mit gelegtem Pfande mir ſie Klage drohn.

FEIDIPPIDES.

Verloren gehn wol Klag' und Pfand. Unmöglich kann
Ein Tag dir etwas und zugleich zwei Tage ſein.

STREPSIADES.

Nicht möglich wär' es?

FEIDIPPIDES.

Wie denn? wenn nicht auch zugleich
Die ſelbe ſein kann altes Weib und Mägdelein.

STREPSIADES.

Doch wills das Geſez ſo.

FEIDIPPIDES.

Sie verſtehn ja dies Geſez
Nicht gründlich, daucht mir, was es meint.

vorgebracht hatte, in Verlegenheit zu ſezen ſuchte, war eine Eigenthümlichkeit, die Athen, durch Hülfe der Soſiſten, vor den übrigen Griechen voraus hatte.

1174. *Attiſcher Blick*, Blick der Unverſchämtheit, der zu dieſer Zeit aus dem Selbſtgefühle des Wizes, der höheren Bildung, und einer geläufigen Zunge entſprang. In einem anderen Sinne ſpricht Cicero vom *attiſchen Weſen*, worunter er den Inbegrif von feiner Bildung und Liebenswürdigkeit verſteht.

Strepsiades.

Was meint es denn?

Feidippides.

Der alte Solon war von Natur ein Bürgerfreund . . .

Strepsiades.

Doch dieſes thut gar nichts für den alt' und neuen Tag.

Feidippides.

Der hat die Rechtsvorladung angeſezt auf zwei
Verſchiedne Tag', auf den alten und den neuen Tag,
Damit die Pfandſtellungen am Neumondstag geſchähn.

Strepsiades.

Doch warúm den alten beigefügt?

Feidippides.

Damit, o Thor,
Erſcheinen könnt' ein Angeklagter einen Tag
Vorher, und ſich gutwillig löſen; doch wenn nicht,
Ihn morgen früh der ſtrenge Neumond ängſtigte.

Strepsiades.

Wie, daſs die Obern nicht am Neumondstag das Pfand
Annehmen, ſondern ſchon am alt' und neuen Tag?

1187. Feidippides behauptet, *Alt und Neu* ſein zwei Tage, der *lezte im alten* Monat, und der *erſte im neuen*, und dieſe Einrichtung habe Solon aus Wohlwollen gegen die Bürger gemacht, damit die *Pfandſtellungen* (d. i. die Vorladung vor Gericht), welche der Misverſtand des Geſezes am alten Tage eingeführt, erſt am neuen geſchähen, und mithin der Verklagte nicht nöthig hätte, Gerichtsunkoſten zu zahlen, wenn er ſeine am neuen Tage fällige Schuld ſchon am alten abtrüge.

1193. Wer am lezten Monatstage nicht gezahlt hatte, ward am Neumondstage durch Zwangsmittel genöthiget.

1194. Wie kommt es, daſs die Richter, wenn ihnen das Pfand erſt am Neumondstage gebührt, es gleichwol ſchon am alten Tage einziehen?

Feidippides.

Das ſelbe, was Vorkoſter, ſcheinen ſie zu thun.
Um ſo ſchnell als möglich jenes Gerichtspfand einzuziehn,
Drum pflegen ſies wol vorzukoſten Einen Tag.

Strepsiades

(gegen die Zuſchauer gewandt).

Juch! O ihr Unglückskerle geſamt, wie dumm ihr ſizt!
Ihr fette Beut' uns Weiſen hier, nur Block und Stein,
Nur Schwarm, nur Schafvieh, wild gehäuftes Thongeſchirr!
Daſs ich mir ſelber und dem Sohne, dieſem da,
Ob ſolcher Wohlfahrt ſingen muſs ein Jubellied!

(Er ſingt.)

«O du glückſeliger Mann!
«Du ſelber warſt, ha, wie klug!
«Und welchen Sohn zogſt du auf!»
So ruft mir bald jeder Freund,
Und rings die Zunft,

(zu Feidippides)

Neidvoll, wenn Du ein Rechtsgeſchäft
Durch dein Wort ſelbſt erſiegſt. —
Doch komm mir hinein, und labe dich
Erſt am hohen Feſtmahl.

(Sie gehn in ihr Haus.)

1196. Das macht, ſie ſind heiſshungerig wie die *Vorkoſter.* So hieſsen die, welche Waaren aufkauften, ehe ſie zu Markt gebracht wurden. Vielleicht eine Anſpielung auf Vorkoſter bei Opfern, von denen wir aber nichts wiſſen, als daſs ſie eine eigene Innung in Athen ausmachten.

Pasias

(mit einem Zeugen, zu Strepsiades Hause gehend).

Wegwerfen alſo ſoll ein Mann ſein Eigenthum?
Niemals! Doch freilich, beſſer wars, damals ſogleich
Ungeſcheut zu weigern, als in Händel einzugehn;
Da ich nun zu meines biſschen Guts Einfoderung
Dich ſchleppen muſs als Zeugen, ja und werden muſs
Feind eines Mannes, obendrein aus meiner Zunft.
Doch nie, ſo lang' ich lebe, ſei ich dem Vaterland'
Ein Schimpf! Strepſiades lad' ich vor!

Strepsiades *(vortretend).*

Wer dieſer da?

Pasias.

Auf den alt' und neuen lad' ich vor.

Strepsiades *(zu den Zuſchauern).*

Seid Zeugen mir,
Zwei Tage hat er anberahmt. — Um welch Geſchäft?

Pasias.

Das Duzend Minen, das auf Glauben du empfingſt,
Zu des Schecken Ankauf.

Strepsiades.

Ich, des Schecken? Hört ihr das?
Ich, alle wiſst ihrs, ſolch ein Feind des Pferdekrams?

Pasias.

Und traun, Erſtattung ſchwurſt du mir bei den Himmliſchen.

Strepsiades.

Traun wol, denn damals wuſste mein Feidippides
Noch nicht mit der unumſtöſslichen Redekunſt Beſcheid.

Pasias.

Nun aber darum willſt du Schuldableugner ſein?

Strepsiades.

Was sonst für Genuſs denn hätt' ich wol von der Wissenschaft?

Pasias.

Dies willst du auch abschwören mir bei den Himmlischen,
Wenn dich zum Eid' ich bringe?

Strepsiades.

Was für Himmlischen?

Pasias.

Dem Zeus, dem Hermes, und dem Poseidon.

Strepsiades.

Ja bei Zeus,
Ich legte dazu noch, daſs ich nur schwür', ein Triobolon!

Pasias.

Fahr' in das Verderb mit deiner Erzschamlosigkeit!

Strepsiades

(auf des Wucherers Bauch zeigend).

Scharf eingebökelt, möchte brauchbar sein der Balg.

Pasias.

Du spottest, denk' ich.

Strepsiades.

Wol ein Öhmchen faſste der.

Pasias.

Niemals, bei Zeus Allmacht, und den Göttern, soll dir das
Von mir so hingehn!

Strepsiades.

Wunderspaſs mit den Göttern da!
Auch Zeus im Eidschwur wird ja verlacht von Kundigen.

Pasias.

O wahrlich, dafür büſseſt du einſt nach Gerechtigkeit.
Doch ob du bezahlen willſt die Foderung, oder nicht,
Antworte gleich, und entlaſs mich.

Strepsiades.

Wart' in Ruhe noch.
Stracks werd' ich dir antworten deutlich und beſtimmt.

(Er geht hinein).

Pasias.

Was, meinſt du, will er?

Zeuge.

Ausbezahlen, mein' ich ja.

Strepsiades

(mit einem Backtrog kommend).

Wo iſt der Mann denn, der mir Geld abfodert? Du,
Sag' an, wie heiſst dies?

Pasias.

Wie es heiſst? Backtrog ja wol.

Strepsiades.

Und du, ein ſolcher, foderſt Geld noch obendrein?
Niemals bezahlt wird Einem nur ein Obelos,
Der einen Backtrog mir die *Backeltruhe* nennt!

Pasias.

Nicht zahlen alſo willſt du?

Strepsiades.

Nein, ſo viel ich weiſs.
Wohlauf, ungeſäumt denn tummele dich, und fortgetrollt
Von der Thür hinweg!

Pasias.

Ich gehe. Doch, das merke dir,

Pfand leg' ich nieder, ſo gewiſs ich leben will.

STREPSIADES.

Das wirſt du dazu wegwerfen zu den zwölfen hin.
Doch ſeh' ich ungern, daſs dir ſolches widerfährt,
Wie dämiſch du auch die *Backeltruhe* haſt verhunzt.

AMYNIAS.

Ió, weh mir!

STREPSIADES.

Ho, ho!
Wer iſt denn jener, der ſo wehklagt? Gab vielleicht
Von Karkinos Dämonen einer ſolch Getön?

AMYNIAS.

Was? wer ich ſei? Ach das zu wiſſen, wünſchet ihr?
Ein Mann des Unglücks!

STREPSIADES.

Kehre ſogleich denn deines Wegs!

AMYNIAS.

»O harter Dämon! o Geſchick des Räderbruchs

1254. D. h. am lezten Monatstage ſtehen wir beide vor Gericht. Vgl. V. 1133.

1261. Der Dichter *Karkinos (Krebs)* hatte drei kleine *Krabben* zu Sohnen (*Wesp.* 1512. *Fried.* 783): der eine, Xenokles, ſchrieb Tragödien (*Fröſch.* 86 Schol.), worin brüllende Götter auftraten; die beiden andern dienten im Chor. Wegen der Dämonen, die ſie mit quikender Stimme abbrüllten, wurden ſie des Karkinos Dämonen genannt. Strepſiades konnte ſagen: von Karkinos — *Zwergſöhnchen*, und ſagt — *Dämonen*.

1263. Der ſelbige Vers findet ſich *Acharn.* 1029.

1264. Ungefähr ſo jammerte, in einer Tragödie des Xenokles, Alkmene über den vom Tlepolemos getödteten Likymnios. — Amynias fürchtet, daſs ſeine vorgeſchoſſenen drei Minen, wie der Wagen des Feidippides (31), zertrümmern werden.

„An meiner Roſsfuhr! Pallas, o wie verderbſt du mich!“

Strepsiades.

Was hat dir denn Tlepolemos angethan für Leid?

Amynias.

Nicht ſpotte mein, o Guter; ſondern heiſse mir
Den Sohn das Geld doch wiedergeben, das er hob;
Zumal ich ſonſt noch ſchlimm genug berathen bin.

Strepsiades.

Und was für Geld das?

Amynias.

Welches er auf Zinſen nahm.

Strepsiades.

Schlimm biſt du wahrlich angekommen, wie mir ſcheint.

Amynias.

Mit Pferderennen kam ich zu Fall, ihr Himmliſchen!

Strepsiades.

Was dämelſt du, wie wer auf den Kopf vom Eſel fiel?

Amynias.

Ich dämele, wenn mein Geld ich zurück empfangen will?

Strepsiades.

Unmöglich kannſt du recht geſund mir ſein.

Amynias.

Wie ſo?

Strepsiades.

Da in dem Gehirn gleichſam erſchüttert ſcheinſt du mir.

Amynias.

Und du, bei Hermes, ſcheinſt mir gleich vor Gericht zu ſtehn,
Wo nicht du wiederbezahlſt das Geld.

Strepsiades.

Erſt melde mir.
Was haſt du für Meinung? ob mit neuem Waſſer Zeus
Wol jedesmal herregnet, ob wol Helios
Aufzieht von unten jenes ſelbige Waſſer ſtets?

Amynias.

Ob dies, ob das, nicht weiſs ich! Was auch ſchert es mich?

Strepsiades.

Wie glaubſt du denn zum Empfang des Geldes dich befugt,
Wenn nichts du weiſst von den obern Lufterſcheinungen?

Amynias.

Nun wenns dir mangelt, nur von dem Gelde mir den Zins
Bezahlet.

Strepsiades.

Was da iſt der Zins doch für ein Gezücht?

Amynias.

Was anders, als daſs jeden Monat, jeden Tag,
Anwächſt das Geld, und immer fortwächſt mehr und mehr,
Indem gemach hinflieſst die Zeit?

Strepsiades.

Sehr gut geſagt.
Doch wie? das Meergewäſſer, glaubſt du, daſs es mehr
Nun ſei geſchwollen, als vordem?

Amynias.

Nein, völlig gleich.

1287. Schmuzige Wucherer liehen auch tagweiſe Geld auf Zins.

Nicht Recht von Natur hats, mehr zu schwellen.

STREPSIADES.

Wie demnach?
Dies dort, du Unglückseliger, wird durchaus um nichts,
So viel auch Ström' einfliessen, mehr geschwellt; und du
Verlangst, das Geld soll immer mehr anschwellen dir?
Willst du dich sogleich fortpacken hier von dem Haus' hinweg?
Mir gereicht den Stachel!

AMYNIAS (*zu den Zuschauern*).

Dessen seid ihr Zeugen mir.

STREPSIADES.

Vorwärts! was säumst du? Rührst du dich bald, Sanbrennling du?

AMYNIAS.

Das heisst doch Frevel!

STREPSIADES.

Raffst du dich auf? Ich beflügcle,
Von hinten stachelnd unter dem Schweif, Seilklepper, dich!

(*Amynias entflieht.*)

1297. Eines Stachelstabes, wie jezt einer Peitsche, bedienten sich Wagenlenker und Stiertreiber: *Sofokl. Öd. Tyr.* 809. *Pind. Pyth.* IV, 236.

1298. *Sanbrennling*, oder edles Streitross (23). So nennt er, durch das Pferdegespräch veranlasst, mit Hohn den Amynias, welchen er gleich darauf als einen Seilklepper zu stacheln droht.

1300. *Seilklepper* hiessen die Pferde, die neben den beiden Jochpferden des Zweigespanns am Seile liefen. Manchmal war nur Ein Nebenpferd, wie *Il.* XVI, 153, wo Achilleus seinen unsterblichen Rossen ein sterbliches von gleicher

Nun ſpringſt du? Wollt' ich eben doch dich beſchleunigen,
Samt deinen Rädern und dem Geſtühl des Zweigeſpanns.

(Er geht hinein.)

Chor.

Strofe.

So kommts, erſehnt man, was von Art ſchnöd' iſt!
Denn hier der Greis, der dem nachſehnt,
Will durch Betrug zueignen ſich
Das Geld, das er auf Wucher nahm.
Nicht fehlen kanns, noch dieſen Tag
Trift ein Handel ihn, der macht,
Daſs auf ihn, den klugen Mann,
Ihn, den Klügling,
Für des Schlauſinns Thätigkeit,
Urplözlich fällt ein Unheil.

Gegenſtrofe.

Bald, mein' ich, wird er jenes Funds froh ſein,
Den längſt er ſchon mit Gier aufſucht:
Daſs ihm der Sohn vortreflich iſt,

Schnelle zugeſellt. Der Sanbrennling Amynias hat ſich gleichſam mit vorgeſpannt, dem Strepſiades den verwünſchten Wagen zu Gemüth zu führen. Dieſer droht ihm ſchnelle Beine zu machen. Auch bei uns findet man leicht vor groſsen Städten, daſs ein Lohnfuhrmann eine elende Gurre durch Stacheln unter dem Schwanz ermütiget.

1303. Der Chor iſt einem unſchuldigen Scherze (wie 798 —) nicht abhold; ſobald es aber Recht und Unrecht gilt, ſogleich wendet er ſich auf die Seite des Rechts; denn ſeine Beſtimmung iſt, Gutes als Beiſpiel zu erheben, Böſes mit Abſcheu zu entfernen.

Zu trozen dem mit Widerſpruch,
Was recht geſagt ward, und beſiegt
Alle Gegner, wem er nur
Wo begegnet, red' er auch
Lauter Schalkheit.
Doch gewiſs, gewiſs einmál,
Ihn ſtumm zu ſehen, wünſcht er.

Strepsiades (*vom Sohne verfolgt*).

Iu, iu!
Hört, all' ihr Nachbarn, Vetterſchaft und Zünftlinge!
Helft, helft mir, der hier Schläg' empfängt aus aller Macht!
O weh, ich Armer! weh mir Haupt und Backenbein!
Schandbarer, du ſchlägſt den Vater ja!

Feidippides.

Wohl, Vater, wohl.

Strepsiades.

Ihr ſeht, er bekennt ſelbſt, daſs er mich ſchlägt.

Feidippides.

Nun allerdings.

Strepsiades.

Unmenſch, und Vatermörder, und Einbrecher du!

Feidippides.

O dies noch Einmal, dies und Mehreres ſage mir!
Gern hör' ich ja ſolches, noch ſo viel, und noch ſo arg.

Strepsiades.

Du Pöbelwüſtling!

Feidippides.

Solcher Roſen viel geſtreut!

Strepsiades.

Den Vater ſchlägſt du?

Feidippides.

Ja, und beweiſe noch, bei Zeus,
Daſs recht ich that, dich ſchlagend.

Strepsiades.

Du Abſcheulichſter!
Wie wäre denn wol, den Vater ſchlagen, recht gethan?

Feidippides.

Darlegen will ichs, und in der Red' obſiegen dir.

Strepsiades.

Obſiegen du mit ſolchem?

Feidippides.

Völlig ja, und leicht.
In welchem der zwei Vorträge red' ich? wähle ſelbſt.

Strepsiades.

Vorträge? wie?

Feidippides.

Dem ſtärkern oder dem ſchwächeren?

Strepsiades.

Dich lehren lieſs ich wol, bei Zeus, Unſeliger,
Zu widerſprechen dem, was recht iſt, wenn du das
Mir endlich noch einredeſt, wie für recht und ſchön
Es gelte, daſs den Vater ſchlägt ſein eigner Sohn.

Feidippides.

Wohl denk' ich dir das einzureden, daſs ſogar
Du ſelber, ſolches beherzigend, nichts antworten ſollſt.

Strepsiades.

Nun denn, was du immer ſagen magſt, ich hör' es an.

Chor.

Strafe.

Dir nun, o Alter, gilt es Kopſarbeit, wie du
Den Mann da bewältigſt.
Nie, wenn er nicht vertraut' auf etwas, wär' er ſo
Unbändiger Frechheit.
Wol hat er, was ihn trozig macht; denn offenbar,
Mut zeiget der Mann da.

Chorführerin.

Doch jezt, woher denn vom Beginn die Fehde dort ſich anhub,
Dies ſagen muſst du gleich dem Chor; alſo zu thun geziemt dir.

Strepsiades.

Ja gern, woher uns vom Beginn die Zänkerei ſich anhub,
Erzähl' ich euch. Wir feirten ja, ihr wiſst es, unſer Feſtmahl;
Da hieſs ich erſt die Leier ihn herlangen, um zu ſingen
Das Liedchen von Simonides: «Geſchoren ward der Widder.»
Da ſagt' er gleich, aus alter Welt ſei noch der Brauch zu leiern
Ein Lied am Trunk, dem Weibe gleich, das Gerſtenſchrot ſich mahlet.

1347. Daſs Strepſiades geſchlagen wird, iſt in der Ordnung; das Empörende, daſs der Sohn ihn ſchlägt, wird durch Verlegung des Vorfalls hinter die Bühne gemildert. Der Chor, hier und V. 1393, freut ſich der Züchtigung, ohne den Züchtiger zu billigen.

1358. *Simonides* von Keos, welchen Platon den weiſen und göttlichen nennt, ward von der neuen Schule verſchmäht.

1360. Weiber an der *Handmühle*, *Odyſſ.* XX, 105. Plutarch

Feidippides.

Und hatteſt damals nicht du ſogleich Fauſtſchlag verdient und Fuſstritt,
Mich ſingen heiſsend, als ob du Cikaden gäbſt ein Gaſtmahl.

Strepsiades.

Dergleichen wahrlich ſprach er dort inwendig ſchon, wie jezo;
Auch ſagt' er von Simonides, er ſei ein ſchlechter Dichter.
Und ich, mit Mühe zwar, jedoch bezwang ich mich im Anfang;
Drauf hieſs ich ihn mir wenigſtens, ein Myrtenreis ſich nehmend,
Vortragen was von Äſchylos. Doch dieſer ſagte plözlich:
Dein Äſchylos ja dünkt mir ſelbſt der erſte von den Dichtern,
Voll Schwulſt und Bombaſt, ungefeilt, Pausback' und Schwindelwörtler.
Anjezo ha wie meint ihr wol, daſs mirs im Herzen aufgor!
Dennoch den Grimm verbeiſsend ſprach ich alſo: Nun von jenen,
Stimm' etwas von den Neuern an, das weiſer Kunſt ſo voll iſt.

hat dies Mühlenlied aufbewahrt:

Gemahlt, Mühle, gemahlt,
Auch Pittakos ja mahlt,
Der doch obherſcht in der Hauptſtadt Mitylana.

1366. Wer ein Gedicht vortrug, mit oder ohne Geſang, hielt etwas in der Hand; beim Gaſtmahle ein Reis von Lorber oder Myrte, welches man ſamt der Leier dem folgenden Sänger übergab.

Gleich tönt' er von Euripides die Stelle her, in welcher
Ein Bruder, o fluchwendender Gott! beſchläft die eigne Schweſter.
Nicht länger trug ich ſolches; nein, heraus auf Einmal plaz' ich
Mit Schimpf und Schmähung aller Art; und jezo, wie natürlich,
Wort gegen Wort verſezten wir; bis dieſer da auf mich zuſpringt;
Und nun zerſtampft' und bläut' er mich, und würgte mir die Seel' aus.

Feidippides.

Und nicht mit Recht, da du mir nicht den Euripides verehreſt,
Den weiſeſten?

Strepsiades.

Was? den weiſeſten ihn? O du — was ſoll ich ſagen?
Doch wiederum giebts Schläge dann.

Feidippides.

Ja wohl, bei Zeus, wie billig.

Strepsiades.

Wie ſo denn, billig? der ich doch, Schamloſer du, dich aufzog,
Und alles gleich verſtand von dir dem Stammler, was du meinteſt!

1373. Sokrates ſchäzte den Euripides ſeiner Filoſofie wegen; die Soſiſten vergötterten ihn als Neuerer. In den *Fröſchen* (1491) ſchildert ihn Ariſtofanes als einen, der durch ewiges Verkehr mit *Sokrates* wol das Schönſchwazen gelernt, aber nicht die Kunſt, durch edele Geſinnung, wie Äſchylos, auf die Zuhörer zu wirken.

Sobald du *Bryn* ausriefſt, ich merkt', und reichte dir zu trinken;
Und wenn du *Mammam* bettelteſt, ich holte dir das Brot her;
Kaum hatteſt du *Kakà* geſagt, ſo faſst' ich ſchnell, und trug dich
Hinaus vor die Thür, und hielt dich ab. Du aber, jezt mich würgend,
So laut ich rief, ſo laut ich ſchrie,
Mich dränge Nothdurft, mochteſt nicht
Hinaus mich tragen, Garſtiger du!
Vor die Thüre; ſondern eingepreſst
That drinnen ich *Kakà* hin.

Chor.

Gegenſtrofe.

Nun, mein' ich, klopfet wol das Herz den Jünglingen,
Wie der ſich herausſpricht.
Wenn er, der ſolche Thaten hier ausübete,
Rechtfertigung vorbringt;
Gewiſs, das Fell der Alten kauft niemand hinfort
Auch nicht um ein Böhnlein.

Chorführerin.

Dein Werk denn iſt, o neuer Wort' Erreger und Beweger,
Auf Überredung auszugehn, daſs Recht du zu haben ſcheineſt.

Feidippides.

Wie ſüſs, mit neuerfundner Lehr' und Treflichkeit bekannt ſein,

1384. *Bryn* und *Mammam*, griechiſche Kinderlaute, wie der folgende.

Und auf des Alterthums Gesez voll Selbstgefühls herabschaun!
Denn als ich noch dem Pferdekram anhing mit ganzer Seele,
Da konnt' ich nicht drei Worte nur aussprechen, eh ich anstiess.
Doch jezo, seit mich dieser hier von solchem selber abzog,
Und mir die feinsten Säz' und Wort' und Grübelein vertraut sind,
Wol zeigen werd' ich, recht ja seis, zu züchtigen auch den Vater.

STREPSIADES.

Mit Pferden krame denn, bei Zeus! denn mir ja thut es besser,
Ein Viergespann ernähren, als von Schlägen so zermalmt sein.

FEIDIPPIDES.

Zu meinem Wort, wovon du mich abtrenntest, kehr' ich wieder,
Und frage dich zuerst um das: ob du als Kind mich schlugest?

STREPSIADES.

Ich? allerdings! wohlwollend und fürsorgend.

FEIDIPPIDES.

Sage jezt mir.
Ists nicht gerecht auch, dass ich dir Wohlwollen zeige gleichfalls
Durch Schläg'? ist wirklich einerlei wohlwollend sein und schlagen.
Wie? hat ein Vorrecht deinen Leib vor jedem Streich verwahret,

Und meinen nicht? Ich bin ja auch ein freier Mann geboren.
«Laut heult ein Kind; und der Vater foll nicht heulen auch?»

Strepsiades.

Wie meinft du?

Feidippides.

Du fagft vielleicht, gefezlich doch fei dieſes nur bei Kindern.
Dagegen fag' Ich, dafs ein Greis zum zweitenmal ein Kind ift.
Ja billig kriegt zu heulen mehr ein Alter, als ein Junger,
Je minder, fehlzugehen, ihn der Jahre Zahl berechtigt.

Strepsiades.

Doch nirgend ift gefezlich wo, dafs diefes duld' ein Vater.

Feidippides.

Wars nicht ein Menfch, der dies Gefez uns aufgebracht im Anfang,
Wie du und ich? gewann er nicht mit Worten erft die Vorwelt?
Ift minder denn verftattet mir, der Folgezeit ein neues
Gefez zu bringen, dafs der Sohn dem Vater Schläg' erwiedre?
Soviel wir Streich' einnahmen eh, als dies Gefez verfügt ward,

1417. In Euripides Alkeftis fagt Feres V. 691:
Dich freut das Licht, und den Vater folls nicht freuen auch?

Die erlaſſen wir, und ſchenkens euch, daſs wir umſonſt gebläut ſind.
Betrachte nur die Hähn' im Hof', und andres Hausgethier da,
Wie gegen Väter man ſich wehrt. Gleichwohl was unterſcheidet
Doch uns von jenen, als daſs ſie nicht Volksbeſchlüſſe ſchreiben?

Strepsiades.

Warum, wenn doch den Hähnen du nachahmen willſt in allem,
Scharrſt du dein Futter nicht aus Miſt, und ſchläfſt auf einer Latte?

Feidippides.

Ungleich, o Freund, iſt dieſer Fall; nicht Sokrates auch möcht' es.

Strepsiades.

Drum ſchlage nicht; ſonſt kommt die Zeit, daſs ſelber du dich anklagſt.

Feidippides.

Wie ſo denn?

Strepsiades.

Weil ich meinen Sohn befugt bin abzuſtrafen,
Und du, erwächſt dir einer, den.

Feidippides.

Doch wie, erwächſt mir keiner?
Ich hätt' umſonſt alsdann geheult; du lachteſt dich zu Tode.

Strepsiades (*zu den Zuſchauern*).

Mir dünkt, o Männer meiner Zeit, er ſage da, was recht iſt;

Auch dünkt mir, einzuräumen ſei, was dieſe billig fodern.
Denn heulen billig müſſen wir, wenn nicht wir thun, was recht iſt.

FEIDIPPIDES.

Schau hier noch einen andern Saz.

STREPSIADES.

Dann bin ich ja ganz verloren.

FEIDIPPIDES.

Vielleicht erträgſt du minder ſchwer dein Leid, wenns geht, wie jezo.

STREPSIADES.

Wie ſo? belehre doch, wie mir daraus du noch Gewinn ſchaffſt.

FEIDIPPIDES.

Die Mutter, ſo wie dich zuvor, ſchlag' ich.

STREPSIADES.

Was ſagſt? was ſagſt du?
Ein zweiter Frevel, gröſser noch!

FEIDIPPIDES.

Wie, wenn mit jenem ſchwächern
Vortrag' ich dir ausfechten kann,
Die Mutter ſchlagen, das ſei Pflicht?

STREPSIADES.

Was übrig? Wenn du das vermagſt;
Dann ungehindert ſtürze du
Dich ſelbſt hinunter in das Verlieſs,
Mit dem Sokrates,
Und jenem ſchwächern Vortrag! —
Durch euch, o Wolken, hab' ich dieſes nun erlebt,
Da euch ich heimſtellt' alles, was ich trachtete!

Chorführerin.

Du ſelbſt ja biſt dir ſelber daran ſchuld allein,
Da du zu böſem Trachten ſelbſt dich hingedreht.

Strepsiades.

Warum denn habt ihr dieſes nicht mir gleich geſagt,
Vielmehr den Landmann und den Greis ſo hoch geſpannt?

Chorführerin.

Stets thun wir dieſes, jedesmal, wenn einen wir
Wahrnehmen, dem von böſem Trachten glüht das Herz;
Bis wir hinab in Misverhängnis ihn geſtürzt:
Damit er Ehrfurcht lerne vor den Unſterblichen.

Strepsiades.

O wehe! ſchlimm iſt das, ihr Wolken, doch gerecht. —
Nicht durft' ich ja die Gelder meinen Gläubigern
Abtrügen. — Nun denn, daſs du mir ja, du Theuerſter,
Den Chärefon, den verruchten, und den Sokrates
Austilgſt! o ſo komm doch! die dich angeführt und mich!

Feidippides.

Nicht doch, den Lehrern möcht' ich nichts Unrechtes thun.

Strepsiades.

Ja, ja, «du ſollſt ehrfürchten Zeus, der Väter Gott!»

Feidippides.

Zeus, Gott der Väter! Was du ſagſt, Urweltlicher!
Iſt denn ein Zeus?

1457. *Strepſiades*, d. i. *Drehmann.*

1467. Nicht Ariſtofanes nennt den Sokrates einen Verruchten, ſondern Strepſiades den Afterſokrates.

Strepsiades.

Wohl iſt er.

Feidippides.

Nein, nicht iſt er; denn
Umſchwung iſt König, der den Zeus vom Thron verſtieſs.

Strepsiades.

Nicht doch verſtieſs er; ſondern damals wähnt' ich nur,
Zeus ſei der Schwungnapf, jener dort. Ich Elender!
Da ſogar dich thönernes Ding für Gott ich achtete!

Feidippides.

Hier nun dir ſelber faſele vor und dämele.

(Er geht ab.)

Strepsiades.

Weh mir des Wahnſinns! Welch ein Raſender war ich doch,
Da hinweg ich warf die Götter ſelbſt um den Sokrates! —

(Er naht einer Hermesſeule.)

O lieber Hermes, keinen Groll doch hege mir;
Nicht wolle mich ganz aufreiben, ſondern ſieh mir nach,
Da mein Verſtand abirrte durch Wiſchwaſcherei.
Auch werde mir Rathgeber, ob mit ſchriftlicher
Anklag' ich jene verfolgen ſoll, ob, was du meinſt. —

(Er lauſcht wie auf Antwort.)

1473. Das Wort Dinos (*Umſchwung* V. 379) bedeutet auch einen rundbäuchigen Napf zu vielfachem Gebrauch: Waſſer abzukühlen, Wein aufzutragen, zum Fuſswaſchen. Hier wahrſcheinlich ein Napf, um dem Hermes, deſſen Bild vor Strepſiades Wohnung ſtand, ſein Opfer zu bringen. S. *Fried.* 925 und *Plut.* 1193.

Sehr wohl ermahnst du, meiden soll ich das Rechtsgewirr,
Vielmehr in der Eil' anzünden dort der schwäzelnden
Wischwascher Wohnung. — Her doch, her, o Xanthias!
Mit der Leiter komm heraus mir, auch die Hacke nim;
Und dann hinauf dort steig' auf die Denkwirtschafterei,
Und reisse das Dach ein, wenn du lieb hast deinen Herrn,
Bis dir auf jene schmettert hinab das ganze Haus.
Mir eine Fackel hergebracht in hellem Brand!
Dann soll von jenen mancher heut abbüssen mir
Vollständig alles, sein sie noch so flunkerhaft!

(Das Gedrohete wird ausgeführt.)

Ein Schüler.

Iu, iu!

Strepsiades.

Thu deins, o Fackel, dass umher viel Flammen wehn.

Schüler.

O Mensch, was machst du?

Strepsiades.

Was ich mach'? Ei, was denn sonst?

1485. *Ermahnst*, durch plözliche Eingebung.

1487. Die Schule der Sofisten soll zerstört werden. Dies zu versinnlichen, wird die Schulhalterei des sofistischen Sokrates mit lustigem Mut in Brand gesteckt. Keiner fragt wol: ob dies lustige Sinnbild für den wahren Sokrates, der kein Sofist, und für sein Häuschen, das kein Schulhaus war, gefährlich sein konnte?

In Erörterungsfeinheit geh' ich hier mit dem Hausgebälk.

Zweiter Schüler.

Weh mir! wer zündet unfer Haus mit Feuer an?

Strepsiades.

Der felbe, deffen Mantel ihr entwendetet.

Schüler.

Du verderbft, du verderbft uns.

Strepsiades.

Eben das ja will ich auch.
Wo nicht mir die Hacke teufcht die Hofnung, oder gar
Ich felbft vorher noch mir das Genick abbrech' im Fall.

Sokrates.

Du hier, was machft du eigentlich da, du auf dem Dach?

Strepsiades.

Ich bewandle die Luft, und feh' hinab auf den Helios.

Sokrates.

Weh, weh mir Armen! ach in dem Rauch erftick' ich noch!

Chärefon.

Und ich, der Unglückfelige, ganz verbrenn' ich noch!

Strepsiades.

Wer hat denn gelehrt euch, felbft die Götter zu fchmähn mit Troz,
Und fo der Selene hinzufchaun, worauf fie fizt? —

1509. Die Filofofen, wie Theokrits alte Weiber (XV, 64), wiffen alles, auch das Unergründliche.

(zu Xanthias)

Verfolgt, gehaun, geworfen! vieler Schuld zum Lohn,
Am meiſten dáfür, was ſie den Göttern misgethan!

Chor.

Zieht jezo hinaus; denn getanzt ward heut ſo ziemlich von uns in dem Chorreihn.

DIE WESPEN.

PERSONEN.

Sosias, } Knechte.
Xanthias, }
Filokleon, ein Greis.
Bdelykleon, fein Sohn.
Chor der Wespen.
Knaben.
Eine Brothändlerin.
Ein Kläger.

Jahr der Aufführung: *Olymp.* 89, 2.

(Soſias und Xanthias vor Filokleons Hauſe auf Steinbänken ſizend; Haus und Vorhof mit Nezen umſpannt. Vor Tagesanbruch.)

Sosias.

Heda, was machſt du, ungeſegneter Xanthias?

Xanthias *(ſich die Augen reibend).*

Die nächtliche Wach' hier abzulöſen, üb' ich mich.

Sosias.

Ein ſchweres Weh denn muſst du den Rippen ſchuldig ſein.
Du weiſst doch, welches Ungethüms wir Wächter ſind?

Xanthias.

Ich weiſs; doch ich möcht' ein Nippchen Sorgeinſchläferung.

Sosias.

Du magſt es demnach drauf wagen; denn mir ſelber auch
Ergieſst ſich über die Wimpern ſchon was Liebliches.

(Er nickt, wie ſchlaftrunken.)

Xanthias.

Traun, närriſch biſt du, oder in Korybantenwut.

2. Die *Wache ablöſen*, d. i. die wachſamen Augen von der Anſtrengung löſen.

8. Unter den ausländiſchen Gottheiten, die Athen aufnahm, war die frygiſche Kybele, und in ihrem Gefolge *Sabazios*, den Strabo «gewiſſermaſsen das Kind der gro-

Sosias.

Nein, nur ein Schlummer feſſelt mich von Sabazios.

Xanthias.

Dem ſelbigen alſo dienſt du mit mir, dem Sabazios.
Auch mir gerad' izt überzog mit Heeresmacht
Als Meder er die Augen, der Kopfnicker Schlaf;
Ein Traumgeſicht auch ſah ich gerad', höchſt wunderbar.

Sosias.

Auch ich in Wahrheit, ſo wie keines je zuvor.
Doch du erzähle zuerſt.

Xanthias.

Mir daucht', ein Adeler
Ganz ungeheurer Gröſse flog auf den Markt herab,
Dort ſchnell mit den Klauen raft' er eine Schlang' empor,
Gekrollt als Erzſchild, trug ſie fern in die Himmelshöh';
Und den runden Kreis dann huſcht' er hinweg, ein Kleonymos.

«ſsen Mutter» nennt, und die *Korybanten*, Söhne des Kronos, nach Andern des Helios, oder des Zeus. Kybele, mit Rhea vermengt, empfing in dem neugebauten Metroon heilige Verehrung; die Geleiter dagegen wurden auf der Schaubühne verſpottet; indem ihren Myſterien, wie in Rom der Iſis, bloſs Niedrige des Volks, beſonders Weiber (*Lyſiſtr.* 389), zuſchwärmten: weshalb Demoſthenes mit Bitterkeit rügt, daſs den Äſchines ſeine abergläubige Mutter geweiht habe. Zum Dienſt der Korybanten und des Sabazios gehörte ein begeiſterter Tanz mit wunderlichen Kopfdrehungen, wobei man, unter dem Lerm von Hörnern und geſchlagenen Schilden und Becken, ſich mit wüſtem Geſchrei auf die Bruſt ſchlug, und den Leib zerſtach und wund geiſselte. Den hin und her nickenden Soſias vergleicht Xanthias mit einem kopfdrehenden Korybantentänzer.

17. Im Griechiſchen iſt *Aspis* Schlange und Schild.

19. *Kleonymos* ein dickleibiger Feigling: *Acharn.* 88. *Wolk.* 667.

Sosias.

Nichts denn zum Räzel fehlet ja dem Kleonymos.

Xanthias.

Wie das?

Sosias.

Die Tiſchgenoſſen fragt nun einer ſo:
Welch ſelbiges Unthier hat auf der Erd', und im Himmel auch,
Und auch auf dem Meer hinweggeworfen ſeinen Schild?

Xanthias.

Weh mir, was doch für ein Übel ſteht mir nun bevor,
Da ſolch ein Traumbild ich geſehn?

Sosias.

Sei unbeſorgt;
Nichts folgen wird ja Schlimmes, nein bei den Himmliſchen.

Xanthias.

Was Schlimmes iſt doch ein Menſch, der weg die Waffen wirſt.
Du aber erzähl' auch deinen.

Sosias.

Groſs iſt der von Sinn;
Denn dieſe Stadt und das ganze Staatsſchif geht er an.

Xanthias.

So erzähle jezt den Handel ganz vom Kiel herauf.

Sosias.

Um den erſten Schlummer dauchte mir, in dem Raum der Pnyx
Da ſäſse ringsher eine Schafsverſammelung

32. *Schafe* heiſsen die Athener wegen des blinden Nachtretens.

Denn nicht bei uns hier sind ein paar Schalksknechte, die
Aus dem Korbe Nüss' auswerfen rings den Schauenden;
Auch kein Herakles, der um die Mahlzeit wird geprellt;
Auch kein von neuem ausgehöhnter Euripides;
Auch nicht, wenn Kleon hell durch Glück aufschimmerte,
Sei wieder von uns der Mann zum Mörsergericht zerstampft.
Doch ist ein artiges Stöfchen uns, das Sinn enthält,
Das eurer Feinheit nicht zu fein gesponnen ist,
Und klüger doch, als manche dumme Komödia.
Denn hier bei uns nun ist ein Hausherr, jener dort,
Der hoch im Söllergemache schläft, der mächtige.
Der hat, den Vater hier zu bewachen, uns bestellt,
Den er drinnen einschloss, dass er nicht ausgehen darf.
An einer Krankheit sondrer Art ist der Vater krank,
Die keiner wol leicht kennen noch mutmassen wird,
Wenn nicht von uns ihr sie höret. Sinnt nur selbst herum. —
Amynias, der Sohn des Prónapos dort, vermeint,
Ein Würfelhold sei jener. Doch — heisst nichts gesagt.

Sosias.

Nein; der beurtheilt diese Krankheit nur nach sich.

Xanthias.

Nein; aber *hold* doch ist dem Übel angehängt.
Der drüben saget, Sosias, zum Derkylos,
Er sei ein Trunkhold.

Sosias.

O mitnichten! Denn fürwahr
An dieser Krankheit krankt der beste Biedermann.

Xanthias.

Nikostratos dort, der Skambonide, sagt, er sei
Ein Opferhold wol, oder auch ein Gästehold.

Sosias.

Bei dem Hunde, nein, Nikostratos, nicht ein Gästehold:
Nicht, mein' ich, schönen Gästen hold, wie Filoxenos.

Xanthias

(indem Sosias wieder einschlummert).

Ihr schwazt in den Tag hin; nimmermehr ja findet ihrs.
Wenn ihrs denn ernstlich wissen wollt, so schweiget nun;
Gleich wird die Krankheit unseres alten Herrn genannt.
Heliastenhold, das ist er, wie kein Anderer;
Und er giert vor Sehnsucht nach dem Gericht, und stöhnet laut,
Wenn nicht er dort auf der ersten Bank mitsizen kann.
Des Schlafes aber sieht er Nachts kein Tröpfelchen;
Und wenn er einnickt nur ein Winkchen, dennoch schwebt
Sein Geist bei Nacht auch immer dort um die Wasseruhr.
Ja weil den Kiesel er zu halten ist gewohnt,
Mit den drei gefügten Vorderfingern steht er auf,
Als ob er Weihrauch streuen wollt' am neuen Mond.

84. *Gästehold* (Filoxenos) hiefs ein Knabenbeäugler.

Und wahrlich wenn geſchrieben wo an einer Thür
Er ſieht: Des Pyrilampes Töchterlein, wie ſchön!
Gleich ſchreibt er hinzu: Des Kieſels Trichterlein, wie ſchön!
Und als der Haushahn einſt am Abend krähete;
Ihn ſpät zu wecken, ſprach er, ſei der Hahn verführt
Von den Angeklagten, die gewiſs ihm Geld geſteckt.
Sogleich nach der Nachtkoſt ſchreit er laut: Die Solen her!
Dann geht er dorthin früh vor Tag', und ſchläſt noch erſt,
Wie eine Muſchel feſt an den Pfeiler angeſchmiegt.
Und weil er mürriſch alle ſtraft mit langem Strich,
Wie eine Bien' und Hummel wandelt er einher,
Mit Klumpen Wachs die krummen Klauen unterkleibt.
Und aus Furcht, an Kieſeln möcht' es ihm noch fehlen einſt,
Daſs zum Richten genug ſein, nährt er einen Strand daheim.
«So treibt er Wahnſinn, und je mehr ermahnt, je mehr»
Am Richten hängt er. Dieſen nun bewachen wir,
Verſperrt mit Riegeln, daſs er nicht ausgehen kann.
Denn ſeinem Sohne macht die Krankheit viel Verdruſs.

98. Die Namen der Geliebten ſchrieb man an Wände (*Acharn.* 144). Durch einen Trichter über der engen Öfnung der Urnen warf der Stimmende den Kieſel.

101. Erſt mit Tagesanbruch verſammelten ſich die Richter, aber dem Ungeduldigen ſcheint ſchon am Abend vorher der Hahn zu ſpät zu krähen.

106. Nach der Abſtimmung ward die Verurtheilung des Angeklagten von den Gerichtsvorſtehern durch einen *langen Strich* auf einer *Wachstafel* kund gethan, die Freiſprechung durch einen kurzen. Er in *närriſcher* Strafluſt, drängt ſich vor zu *allen* Verdammungsſtrichen.

Und zwar zuerst mit guten Worten sucht' er ihn
Zu bewegen, dass kein schäbiges Marktgewand er trüg',
Und nicht hinausging'; aber dér blieb unbewegt.
Nach diesem wusch er, und läutert' ihn, und übte ganz
Die Korybantenfeier; doch mit der Trommel selbst
Fort stürmt' er hastig in den Verschlag, und richtete.
Als nun mit solcher Weihe nichts gebessert ward,
Da schifft' er gen Ägina; dort ergrif er dann,
Und lagert' ihn zu Nacht in Asklepios Heiligthum.
Doch früh in der Dämmrung stellt' er sich an dem Gitter ein.
Seit jener Zeit nicht weiter liessen wir ihn hinaus.
Doch hinaus entwischt' er, bald durch Wasserläufe, bald
Durch sonst ein Loch. Wir aber, was durchhöhlt nur war,
Verstopften wir mit Lumpen, und verrammeltens.
Doch er, wie eine Dohle, da er Pflöcke sich
Aufwärts in die Wand geheftet, sprang darauf hinaus.
Wir aber haben ganz den Hof hier überspannt
Mit Nezen ringsum, und bewachen ihn dazu.

119. *Korybantische Feierlichkeiten* (8), mit vorhergehender Reinigung, gebrauchte man, Krankheiten zu heilen.

123. Kranke, die im Tempel des *Asklepios* schliefen, träumten dort ihren Genesungstraum: *Plut.* 123.

124. Wie im Senathause (*Ritt.* 640), so umschloss in den Gerichtshöfen den Raum, wo die Richter sassen, ein hölzernes Gitter, Dryfaktos, mit einem Flügelthor, Kinklis. Ausserhalb dieses Verschlags war das Ungeweihte. *Sich am Gitter einfinden*, für *richten wollen*. So sagte man sprichwörtlich, *am Gitterthor leben*, von ewigen Rednern vor Gericht.

Der Name jenes Alten iſt Filokleon, —
Ja, ja! — doch ſeines Sohnes hier Bdelykleon,
Und ſein Gemüt iſt augenbraunaufwölkeriſch.

Bdelykleon *(in ſeiner Schlafkammer oben).*

O Xanthias, und Soſias, he, ſchlafet ihr?

Xanthias.

Weh mir!

Sosias *(aus dem Schlummer fahrend).*

Was iſt da?

Xanthias.

Bdelykleon, er ſtehet auf.

Bdelykleon *(inwendig in der Küche).*

Kommt nicht gelaufen einer von euch hieher in Haſt?
Da iſt der Vater uns in die Küch' hineingeſchlüpft,
Und läuft wie die Maus um, niedergeduckt. Auf, ſiehe zu,
Daſs nicht durch des Badeſteins Kanal er ſich zwäng' hinaus.
Du lehn' an die Thüre dich mit Gewalt an.

Sosias.

Wohl, o Herr.

(Sosias ſtellt ſich vor den Waſſerlauf, Xanthias vor die Küchenthüre, die ſeitwärts in den Hof geht.)

Bdelykleon.

O Herſcher Poſeidon, was in dem Rauchfang doch ſo lermt!
Heda, wer biſt du?

133. *Filokleon*, d. i. *Kleonsfreund.* — Kleon lebte und webte in den ihm ſehr einträglichen Gerichten *(Ritt.* 51. 255). — *Bdelykleon*, Kleonsfeind.

Filokleon.

Ich der Rauch zieh' hier hinaus.

Bdelykleon.

Der Rauch? Von welchem Holz denn du?

Filokleon.

Von Feigenholz.

Bdelykleon.

Fürwahr bei Zeus, von allen Räuchen der herbeſte!
Doch willſt du herein bald ziehen? Wo die Platte mir?
Du zurück geſchlupſt! ſonſt wird noch das Brett dir aufgeſtülpt! —

(Filokleon ſteigt zurück.)

Hier nun erfind' ein anderes Auskunftsmittel dir! —
Doch elend bin ich, wie noch niemals war ein Mann,
Da künftig Vater Rauches Sohn ich heiſsen muſs.

Sosias.

Dich angeſtemmt, Burſch, gegen die Thür, und dränge ja
Recht ſtark und mannhaft! Ich auch ſelber komme hin.
Nim auch des Schloſſes fleiſsig wahr, des Riegels auch;
Und gieb mir Acht, des Bolzens Eichel ſchnappt er aus!

Filokleon.

Was macht ihr? Soll ich nicht hinaus, o Verruchteſte,
Zum Richten? Frei denn ſoll entgehn Drakontides?

145. *Feigenholz* iſt ſchlecht an ſich, und erinnert an die Sykofanten oder Angeber: *Ritt.* 528.

155. Ein *eichel*förmiger *Bolzen* aus Eiſen ward durch den vorgeſchobenen Riegel in ein Loch an der Thürpfoſte geſteckt, und beim Öfnen der Thür durch eine Art von Schlüſſel herausgezogen. — Filokleon iſt gleichſam eine Maus (140), die Eicheln friſst.

Xanthias.
Diesen da.

Bdelykleon.
Was ist denn das?
Wer bist du Mensch da? sag' heraus.

Filokleon.
Niemand, bei Zeus.

Bdelykleon.
Niemand? woher du?

Filokleon.
Ithaker, Sohn vom Entfliehungsross.

Bdelykleon.
Niemand? bei Zeus, *nie Mann* des Segens sollst du sein!
Zieh unten hervor ihn hurtig! — O der Verrucktesie,
Wie er da sich heimlich angehängt! Mir scheint er traun
Vollkommen ähnlich einem Füllen des *Ladethiers.*

Filokleon.
Lasst mich zufrieden, oder Streit bekommen wir.

Bdelykleon.
Warum denn gilt es uns?

Filokleon.
Um des Esels Schatten gilts.

184. Als Esel antwortet er *Utis*, welches hier zugleich *Langohr* bedeutet und *Niemand.* S. *Odyss.* IX, 364.

189. *Ladethier*, oder Lastthier, spielt an auf den Vorladenden.

191. Ein athenischer Jüngling mietete einen Esel, sein Gepäck nach Megara zu tragen. Unterwegs in der Mittagsstunde, als die Sonne heiss brannte, und nirgendwo ein Obdach war, machte er sich einen Schirm aus dem Gepäck auf des Esels Rücken. Der Eseltreiber widersezte sich, behauptend, der Esel sei vermietet, zum Tragen des Gepäcks, nicht zum Beschatten; der Jüngling antwortete,

Bdelykleon.

Schlimm bist du ohn' Anleitung, und ein Verwegener.

Filokleon.

Ich schlimm? bei Zeus, nein! Jezt nur kennest du mich nicht
Als guten Bissen; doch vielleicht, wann du geschmeckt,
Was unter dem Bauch aufnährt der alte Heliast.

Bdelykleon *(den Esel zurückführend)*.

Du schieb den Esel und dich selbst in das Haus hinein.

Filokleon.

Mitrichter sämtlich, und o Kleon, helfet mir!

Bdelykleon.

Inwendig schrei du, wann die Thür verschlossen ist.

(aus dem Hause kommend)

Du wälze dieser Steine viel an die Thür hinan,
Und den Eichelbolzen steck' in den Riegel wiederum;
Und hast du den Balken angespreizt, dann rolle schnell
Hinan den grossen Mörser noch.

(Filokleon erscheint auf dem Dache.)

Sosias.

O wehe mir!
Woher doch fiel auf mich herab dies Krümelchen?

Xanthias.

Von oben vielleicht warfs eine Maus auf dich woher.

er habe den Esel und des Esels Schatten zugleich gemietet. Man ward lebhaft, und ging vor Gericht. Daher das Sprichwort: *Man streitet um des Esels Schatten*, d. h. um Nichtiges.

195. Statt *Esel* sagt er Heliast. Dafs fette Esel ein Leckerbissen waren, wissen wir aus Lukianos verzaubertem Esel. Er meint: von mir, dem Heliastenzögling, kannst du Genufs haben.

Sosias.

Traun, keine Maus wol, nein, es ſchlängelte dort hervor
Wol unter den Ziegeln eine Dachunk' Heliaſt.

Xanthias

(den Filokleon auf dem Dach erblickend).

Weh mir, o zum Unglück! gar ein Sperling wird der Mann!
Wegfliegen will er! Wo das Nez mir? wo das Nez?
Huſch, huſch! zurück! huſch!

Bdelykleon.

Wahrlich, beſſer wär' es mir,
Skione mit zu bewachen, als den Vater da!

(Filokleon geht zurück.)

Sosias.

Wohlan, nachdem wir dieſen nun zurückgeſcheucht,
Und er unmöglich uns geheim durchwiſchen kann;
Was ruhn wir nicht ein Schläfchen, nur für ein Hellerchen?

Bdelykleon.

Doch, armes Wichtlein, kommen wird in kurzer Friſt
Ein Trupp von Richtern, abzurufen dieſen hier,
Den Vater.

Sosias.

Was ſagſt du? Noch ja graut kaum Morgenlicht.

206. Unter den Ziegeln des flachaufliegenden Daches niſteten Mäuſe, Schlangen und anderes Ungeziefer. S. *Wolk.* 174.

210. Ein Jahr vor Aufführung der Wespen ward *Skione*, eine Stadt im makedoniſchen Pellene, den Athenern durch den ſpartaniſchen Feldherrn Braſidas abwendig gemacht. Drauf ſperrten die Athener Skione ein, auf Anrathen des Kleon.

Bdelykleon.

Ja freilich. Spät denn ſind ſie aufgeſtanden nun.
Von Mitternacht an rufen ſie ſonſt ihn immer ab,
Handleuchten habend, und Geſänglein ſingeln ſie,
Uraltſidoniſchfrynichosleiblïederchen,
Womit ſie ihn ausrufen.

Sosias.

Nun, wenns nöthig iſt,
Bald wollen wir mit Steinen ſie fortſteinigen.

Bdelykleon.

Doch, armes Wichtlein, wenn man dies Geſchlecht erzürnt,
Das dort der Alten, ähnlich wirds dem Wespenſchwarm.
Auch einen Stachel ſtrecken ſie aus der Lend' hervor,
Gar ſcharf zum Stechen, und mit tönendem Ungeſtüm
Hüpft alles auf, und ſchnellet, gleich wie Fünkelchen.

Sosias.

Sei unbeſorgt! Wenn mir nur Steine ſind zur Hand,
Auch vieler Richter Wespenſchwarm werd' ich zerſtreun.

(Bdelykleon geht hinein. Sosias und Xanthias ſezen ſich und ſchlümmern.)

Chorführer der Greise

(in Wespengeſtalt; vor jedem ein Burſch mit einer Handleuchte).

Vorwärts! beſchleunigt euren Gang! O Komias, du zauderſt?

220. *Uralte Leibſtückchen* eines aus dem Trauerſpiel: die Fönikeſidoniſchen Chors von *Frynichos*, rinnen.

Bei Zeus, ſo warſt du nicht vordem; nein, ſtark wie Hundeleder:
Nun iſt ja beſſer noch, denn du, Charinades zum Wandern!
O Strymodoros Konthyler, preisvollſter du der Richter!
Euergides, wo iſt er hier? wo Chabes denn, der Flyer?
Kommt alle, was noch übrig iſt, hophei, hophei, hopheiſsa!
Von jener Jugend, als geſellt in Byzantion wir waren
Zur Kriegsbeſazung, ich und du, wo ſtreifend einſt bei Nachtzeit
Wir ſchlau der Brotverkäuferin gemauſt den büchnen Mörſer,
Und uns gekocht den Pappelkohl, da jenen wir zerſcheitert.
Auf, uns getummelt, Männer; denn es gilt den Laches jezo!
Und einen Bienenrumpf voll Geld beſizt er, ſagen alle!
Drum wurden geſtern wir ermahnt von Kleon, unſerm Schuzherrn,
Früh dazuſein, mitbringend auf drei Tage Zorn und Eifer,

236. Wahrſcheinlich ist die Einnahme von Byzantion durch Kimon gemeint, beinahe funfzig Jahre vor Aufführung der Wespen.

240. *Laches*, ein atheniſcher Feldherr, hatte einen ganzen *Rumpf* voll *Geld* und Volksgut erpreſst. Solche Bienen pflegte Kleon *zu Tode zu qualmen* (*Ritt.* 793); hier ſollen ſeine *dienſtbaren Wespen* den *Honig* abholen.

243. Wer in den Krieg zog, muſste ſich mit *drei Tage* Lebensmitteln verſehn: *Acharn.* 197.

Um abzuſtrafen jenen Mann, der ſo gefrevelt. Auf denn,
Geeilt, Kameraden, fortgeeilt, bevor der Morgen anbricht!
Vorwärts! Doch laſst bei dem Licht zugleich uns allenthalb umherſpähn,
Daſs nicht verborgen wo alhier uns Böſes thu' ein Laurer!

Ein Bursch.

Den Dreck, o Vater, Vater, hier, den vermeiden muſst du!

Chorführer.

Ein Hälmchen nim von der Erd', und gleich jenes Licht gemuntert!

Bursch.

Nein, ſchon mit dem hier denk' ich gleich dieſes Licht zu muntern.

Chorführer (*ihn knuffend*).

Was plagt dich, daſs mit dem Finger du jenen Docht hervorſchiebſt?
Und dieſes, da das Öl ſo ſehr ſelten iſt, du Dummkopf!
Dich freilich drückts nicht, ob es auch theuer muſs gekauft ſein.

Bursch.

Fürwahr, wenn uns ihr wiederum Fauſtermahnung einprägt,
Gleich löſchen wir die Lichter aus, und zu Hauſe gehn wir;

252. Der lange Docht ſäuft zu viel (*Wolk.* 58); und die Richter ſind arme Schlucker.

Alsdann vielleicht in dunkler Nacht deſſen hier entbehrend,
Wirſt du den Dreck, wie ein Haſelhuhn klatſchend, brav zerſtampfen.

Chorführer.

O traun, noch andre wol, als dich, und noch gröſsre ſtraf' ich.
Doch dieſes da, wie dicker Koth ſcheinet mirs im Treten.
Nicht anders auch kanns ſein, die vier nächſten Tag' hindurch muſs,
Nothwendig muſs der Gott noch viel Regenwaſſer machen:
So trüb' an jener Lampen Docht hängen ſich die Öſel;
Und gerne ja, wenn das geſchieht, macht er Regenwetter.
Noth thut es auch dem Feldgewächs, das nicht frühe reif wird,
Daſs Waſſer komm', und drauf ſie anwehe friſcher Nordhauch.
Was aber iſt in dieſem Hauſ' unſrem Richtgenoſſen
Begegnet, daſs er nicht erſcheint, da wir alle hier ſind?
Traun, nicht dem Schlepptau folgt' er ſonſt; nein, er ging voran uns,

262. Regen weiſſagt der *Öſel*, oder ſchwammartige Anſaz in Lampen; auch wenn das Licht Flammen ſprüht, oder kaum anbrennt; auch wenn ſich anhangende Funken häufen.

268. Ein Seeausdruck: an einem Schlepptau wurden beſchädigte Schiffe nachgezogen.

Und ſang ein Lied von Frynichos; denn er iſt ein Freund ja
Vom Singen. Auf denn, meinen Rath; ſtehn wir hier, o Männer,
Und rufen ſingend ihn heraus; ob er etwa, hörend
Das Lied von uns, vor Seelenluſt aus der Thür' hervorſchleicht.

Chorgesang.

Strofe.

Wie denn kommts, daſs der Greis nicht
Vor der Hausthür uns erſcheint, noch nur Gehör giebt?
Ob ihm die Schuh' entwandt ſind?
Ob in dem Dunkel ein Anſtoſs
Seinen Zeh ihm wo verlezt hat?
Ob dann ihm entflammt auch
Ward das Bein, dem alten Vater?
Ob ein Schlier wol gar ihn peinigt?
Traun, ſonſt ja der herbeſte weit
War Er von uns hier,
Und ihn allein ja gewann nichts;
Sondern wenn flehentlich ihn wer
Bat, er ſprach kopfhängend alſo:
An dem Stein kochſt du umſonſt!

Gegenſtrofe.

Doch vielleicht auch von geſtern
Um den Mann wol, der zu uns hier ſich hereinſchlich,

286. Einen *Stein kochen*, d. i. etwas Unmögliches unternehmen.

Und mit Betrug uns anſprach,
Daſs er, ein Freund von Athen, gleich
Melde, was vorgeh' in Samos: —
Ja daröb ſich ereifernd,
Liegt er nun vielleicht im Fieber.
Stets ja iſt der Mann ein ſolcher!
Auf, hebe dich, Guter, und nicht
Alſó dir ſelber
Zehre das Herz in Vergällung.
Denn ein Verräther von Thrake
Kommt daher, ein fetter Mann, traun!
In die Richturne mit dem!

Chorführer.

Dich gerührt, Burſch, dich gerührt!

Bursch.

O du lieb Väterchen, giebſt du,
Wenn ich anfleh', ein Geſchenk mir?

Chorführer.

Ja geſchehn ſolls, o du Bürſchlein.
Doch zuvor ſprich, was denn kauf' ich
Dir zur Luſt? Ha, wie ich merk', iſt
Es um Knöchlein dir zu thun, Sohn.

Bursch.

O Papa, Feigen begehr' ich;
Denn die ſind ja ſüſser.

291. Ein boshafter *Samier* hatte einige einfältige Richter mit einer falſch befundenen Nachricht von Gärungen in Samos geneckt. Die geteuſchte Hofnung zu ſtrafen, konnte dem Filokleon wol ein Gallenfieber erregt haben. Zum Troſt melden ſie ihm fette Beute von einem Verräther aus Thrakia, woſelbſt häufige Aufſtände gegen die Athener waren (*Lyſiſtr.* 103).

307. *Knöchlein*, ein gewöhnliches Kinderſpiel.

Chorführer.

Nein doch!
Ob fürwahr ſtracks ihr euch aufhängt!

Bursch.

O fürwahr nie zum Geleit dir werd' ich mitgehn!

Chorführer.

Denn ich muſs ja von dem Löhnlein des Gerichts nun
Mir für drei ſchaffen das Brotmehl, und das Holz auch,
Und die Zukoſt; und du willſt Feigen dazu noch?

Bursch.

O wohlan, Väterchen, fals ja
Das Gericht heut von dem Archon
Nicht geſezt wird, o woher dann
Soll das Frühſtück uns gekauft ſein?
Iſt dir Hofnung, die uns anlacht?
Iſt ein Nothanker dem Sturm?

Chorführer.

Ababah! weh!
Mir fürwahr iſt unbewuſst noch,
Wo uns herkomme die Mahlzeit.

Bursch.

«Was gebarſt mich du, o unſelige Mutter,
«Um die Mühſal der Ernährung zu beſtehn?»

Chorführer.

«O wie unnüz denn,» o Mehlſack,
«Dich zum Zierrat ich dahertrug!»

Bursch.

O bevor ſteht uns Geſeufz!

---

326. Den Mehlſack trägt er (*Vög.* 505), um ihn ſogleich nach Empfang des Triobolons zu füllen.

FILOKLEON *(oben am Fenſter, halb ſingend).*

Ihr Freunde, längſt ja ſchmacht' ich ſchon, durch dieſes Loch
Anhörend Euch dort. Aber mir iſt
Gar nicht möglich Geſang. Was denn thu' ich?
Feſt halten ſie mich in Haſt!
Ach, ich möchte ſo gern mit euch nun
Hingehn zu den lieben Ürnlein,
Um wehe zu thun wem!

(in kräftigerem Ton)

Auf denn, donnere laut, Zeus,
«Und wandele mich urplözlich in Rauch,»
In Proxénides, oder in Sellos Sohn,
Der prahlend ſich hebt, wie der Baumwein!
Sei, Herſcher, ſo gut, und gewähre mir doch
Mitleidig die Gunſt! Eil', oder mit Bliz,
Wie in funkelnder Aſch', auch röſte mich ſchnell;
Dann heb', und blaſe mich ab, und wirf
Mich in heiſse geeſſigte Lake hinein!
Traun, oder zum Stein auch ſchaffe mich um,
Worauf man die Muſchelchen abzählt!

CHORFÜHRER.

Wer denn iſt, der das dir wehret, und verſchloſſen hält die Thür?
Sag' an; zu Freunden redeſt du.

FILOKLEON.

Selbſt mein eigner Sohn. Jedoch nicht rufet laut; denn dieſer da
Lieget vorn im Hauſ', und ſchlummert; hemmt demnach der Stimme Schwung.

338. *Proxenides* (*Vög.* 1131) und des *Sellos* Sohn *Äſchines* waren Groſsprahler. *Rauch* ſagte man für Windbeutel.

Chorführer.

Den zu hemmen? o du Stümper! Solches thun will er an dir?
Was denn der Vorwand wol?

Filokleon.

Richten ſoll ich nicht, o Männer, keinem ſoll ich wehe thun!
Mich vielmehr durch Schmäuſ' erheitern möcht' er; doch das will ich nicht!

Chorführer.

Dieſes wagt der Schelm nur zu muxen, er wie Kleon laut im Volk!
Wenn du was von den Schiffen ſagſt nach Wahrheit?

Filokleon.

Nimmer hätte ja der Menſch hier ſo zu reden wol gewagt,
Wenn nicht er Mitverſchworner war.

Chorführer.

Wohlauf denn, es gilt! gleich muſst du dich jezt umſehn nach neuer Erſindung,
Wie etwa geheim vor dem Menſchen alhier da herab du zu ſteigen vermögeſt.

Filokleon.

Was könnte das ſein? Seht ſelber umher! Denn alles zu thun bin bereit ich!

355. Er, der zwar *Kleonsfeind* ſich nennt, aber wie Kleon das groſse Wort führt.

356. D. i. wenn du über eine wichtige Staatsangelegenheit in der Verſammlung reden willſt. Schiffe auszurüſten rieth der eine, der andere war dagegen: *Weiberverſ.* 197.

358. An einer Verſchwörung Theil zu haben, war ein gemeiner Vorwurf. *Ritt.* 474.

So drängt mich Geluſt, in dem Lattenverſchlag mit der herzigen Muſchel zu wandeln.

Chorführer.

Iſt irgend ein Loch, wo von innen vielleicht mit Gewalt durchbrechen du könnteſt,
Und entſchlüpfen ſodann mit Lumpen umhüllt, ein erfindungsreicher Odyſſeus?

Filokleon.

Nein alles geſperrt, und nirgend ein Loch, nicht einmal für ein Eemchen zum Durchgang.
Was anderes denn ausſpähn müſst ihr; denn ein Flugloch brechen, das geht nicht.

Chorführer.

Denkt deſſen dich noch, wie im Feldzug' einſt du geheim Bratſpieſschen dir ſtahleſt,
Und dich ſchwangeſt daran von der Mauer herab, als weiland Naxos erkämpſt ward?

Filokleon.

Ich weiſs. Doch was ſolls? Denn im mindeſten ja iſt dies nicht jenem vergleichbar.
Jung war ich dann, und zum Stehlen behend', und ganz mein ſelber noch mächtig.
Niemand auch hielt mich bewacht; frei wars,
Unbeſorgt zu entfliehn. Nun aber mit Wehr
Stehn Männer bewehrt, und in Rotten geſchaart,
Und die Durchgäng' all' umſpähen ſie rings.
Ja zwei an der Pfort' auch belauſchen alhier
Wie ein Wieſelchen mich, das ſich Fleiſch wegſtahl,
In der Hand jedweder den Bratſpieſs.

368. Etwa funfzig Jahre vor Aufführung der Wespen hatten die Naxier ſich empört; ſie wurden aber von Kimon wieder unterjocht.

Chorführer.

Aber jezt auch lang' hervor uns einen Kunstgrif ungesäumt!
Denn Eos naht, o Bienelein!

Filokleon.

Nun der beste Rath erscheint mir, durchzunagen dieses Nez.
Mir verzeihen mag Diktynna solche Nezentheiligung!

Chorführer.

Das ja heisst als Mann gehandelt, der zur Rettung alles wagt!
Frisch, deinen Kiefer angesezt!

Filokleon.

Durchgenagt ist dieses. Aber schreiet ja nicht alzu laut.
Lasst uns ja verhüten, dass nicht höre was Bdelykleon.

Chorführer.

Nichts besorg', o Guter, nichts doch! Denn wo jener muxet nur,
Mir soll er zehren dann in Gram
Sein eignes Herz,
Und rennen, wie ums Leben; dass
Er lerne nicht entweihn den zwo
Göttinnen die — Abstimmungen!

381. So hiess Artemis als Jagdgöttin, und Vorsteherin der Stellneze.

384. *Durchgenagt* mit *zahnlosem* Kiefer. S. V. 165.

391. Die Geheimnisse der mystisch verbundenen zwei Göttinnen *Demeter* und *Persefone* zu entweihen war Todesschuld. *Mysterien* will der Chorführer sagen, und sagt, was ihm noch heiliger ist, — *Abstimmungen*.

Wohlauf denn, jezt an das Fenſter ein Seil dir geknüpft, dann gleite herunter,
Anſchlieſsend dich ſelbſt, und die Seele gefüllt, wie ein Trunkener, mit Diopeithes!

FILOKLEON.

Nun denn, wenn, aufmerkſam dem Geräuſch, mich beid' hier ſuchen zu angeln,
Und hinauf an der Schnur mich ziehn einwärts; was beginnt ihr? ſaget mir jezo.

CHORFÜHRER.

Treu helfen wir dann, aufbietend für dich ſteineichenen Mut, wir geſamt hier;
Daſs feſt dich halten umſonſt wird ſein: ſo kraftvoll werden wir handeln.

FILOKLEON.

Thun will ich es denn im Vertrauen auf euch. Doch beherziget: wenn mir was zuſtöſst,
Dann hebet mich auf, und bethränt wehklagt, und begrabt mich unter den Schranken.

CHORFÜHRER.

Nichts wird dir geſchehn; ſei ganz furchtlos. Wohlan, o Trauteſter, ſenke
Dich herab mutvoll, wann erſt du gefleht zu der Macht einheimiſcher Götter!

FILOKLEON.

O Lykos, du Hort, nachbarlicher Held; denn dich ja erfreut, was mich ſelber:

393. *Diopeithes*, ein wütender *Redner* und zugleich Wahrſager (*Vög.* 993); ein anderer ſcheint der Dieb Diopeithes in den Rittern V. 1085.

402. *Lykos*, ein *altattiſcher Heros*, der den Gerichtshöfen vorſtand. Sein Bildnis (831) war mit Rohrſtäben umhegt, und dort geſchah manchmal, was auch wol

Wie, Thränen im Aug', ein verklageter Mann daſteht,
und jammert um Mitleid.
Deswegen mit Fleiſs auch ſiedelteſt du dich hier, um
zu lauſchen auf ſolches;
Und du wähleteſt dir, der Heroen allein, bei dem
Weinenden nahe zu ſizen.
O erbarme dich mein, und rette mich nun, den zu-
nächſt dir wohnenden Nachbar!
Dann werd' ich hinfort an dem Rohrumſang niemals
dir piſſen und farzen.

BDELYKLEON *(aus dem Hauſe eilend).*

Heda, ſteh auf!

SOSIAS *(auffahrend).*

Was zu thun?

BDELYKLEON.

Mir wars, als tönete wo
ein Getön hier.

SOSIAS.

Ob der Alte vielleicht uns wo durchgeht?

BDELYKLEON.

O bei Zeus
nein, ſondern er läſst ſich
An dem Seile herab.

SOSIAS.

Was, Schändlicher, haſt du im Sinn?
Nie kommſt du herunter!

dem Priapbilde im Garten des Mäcenas widerfuhr. *Horaz Sat.* I, 8, 33.

Bdelykleon.

Flink steig' an das andere Fenster hinauf, und hau mit dem dürren Gezweig' hier,
Ob etwa das Boot úmdrehe den Schwung, wann drängt dies buschichte Ruder.

Filokleon *(den man zurückzieht)*.

Nicht greift ihr an, ihr, denen zum Trost dies Jahr Rechtshändel bevorstehn,
O Smikýthion du, und Tisiades du, und Chremon, und Feredeipnos?
Wann, wenn nicht jezt, wann helfet ihr mir, eh weiter sie noch mich hineinziehn?

Chor

(durch einander hüpfend, und Stachel hinten hervorstreckend).

Sage mir, warum wir zaudern, aufzuregen jenen Zorn,
Welcher tobt, sobald nur jemand reizet unsern Wespenschwarm?
Nun ist jener, nun ist jener mutgeschärfte,
Unser Strafgeräth, der Stachel
Spizig gestrecket!

Einer *(zu den Burschen)*.

Auf denn, werfet ab die Mäntel unverzüglich, Bürschelein,
Laufet hin, und ruft dem Kleon dieses laut verkündigend,
Und ermahnt ihn, daſs er komme
Gegen den Mann, der unsre Stadt
Hasset, und verderben muſs,
Weil er die Lehr' einführen will,
Daſs das Recht nicht soll geübt sein!

411. Ein *alter Segensölzweig* an der Hausthür: *Ritt.* 727.

Bdelykleon.

O ihr Guten, hört die Sache ruhig, und nicht ſo geſchrien!

Chorführer.

Wahrlich, himmelan geſchrien; denn dieſen Mann verlaſſ' ich nicht!

Bdelykleon.

Iſt denn ſolches nicht entſezlich, und tyranniſch offenbar?

Chor.

Oh du Stadt, und o gotthaſſender Theoros du,
Und wenn ſonſt einer vorſtehet uns, glattgezüngt!

Xanthias.

Hilf, Herakles! Sieh, auch Stachel haben die da, ſieh, o Herr!

Bdelykleon.

Ja, womit ſie den Filippos, Gorgias Sohn, hinrichteten.

Chorführer.

Dich auch meinen wir hinzurichten! Auf denn, hieher wendet euch
Alle, vorgeſtreckt den Stachel; dann auf jenen ſtürmt hinan,
Dichtgedrängt und wohlgeordnet, Zorns und Eifers übervoll:
Daſs er deutlich wiſſ' in Zukunft, welchen Schwarm er aufgereizt!

Xanthias.

Das doch wird zu ſchrecklich jezo, wahrlich, wenns zum Kampfe geht;
Denn mir bebt das Herz vor Angſt ſchon ihre Stachel nur zu ſehn!

Chor.

Frei demnach lafs den Mann! Doch wo nicht, fag' ich dir:
Noch den Schildkröten misgönneft du die Sehalenhaut!

Filokleon (*hervorrennend*).

Heida nun, o Richtgenoffen, fcharfbeherzte Wespen ihr,
Grade theils in ihren Arfch nun fliegt hinein mit grimmer Wut,
Theils auch ihre Augen ringsum ftecht, und ihre Finger auch!

Bdelykleon.

Hülf' ió! komm, Fryx und Midas, hurtig, und Mafyntias!
Haltet feft mir diefen hier, und lafst durchaus ihn keinem los!
Oder fonft in dicken Feffeln ohne Frühftück fchmachtet ihr!
Denn gehört hab' ich von vielen Feigenblättern hier Gekrach!

Chor.

Wenn du nicht den ftracks entläffeft, wird dir was hineingebohrt!

Filokleon.

Kekrops, o Heroenkönig, du von Fufs auf Dracheling,
Ruhig fiehft du mich von Bárbarn alfo überwältiget?

442. Du follft gepeitfcht werden, dafs du dir eine Schildkrotenhaut wünfcben wirft! V. 1303 —.

449. *Feigenblätter*, die im Feuer krachen, find ein Bild von *Sykofanten* oder Angebern (*Ritt.* 528), auch von leeren Drohungen.

452. *Barbarn*, unfreie Nichthellenen. Von diefen erkaufte man

Die ich ſelbſt gelehrt zu heulen drei und viermal ſchon am Block?

CHORFÜHRER.

Sind denn nicht gar manche Leiden ſtets dem Alter zugeſellt?
Ganz gewiſs! Auch dieſe jezo, ſelbſt an ihren alten Herrn
Legen ſie die Hand gewaltſam, keineswegs noch eingedenk
Jener Pelzjack', und der Wämſer, die er ihnen ſonſt gekauft,
Und der Kapp'; auch ihren Füſsen gab er Pfleg' im Winterfroſt,
Daſs ſie nicht erſtarrten immer: doch bei dieſen wohnet nicht,
Selbſt im Auge, Scham und Scheu vor ihres Hausherrn — *alten Schuhn!*

FILOKLEON.

Nicht mich laſſen willſt du, noch nicht, du verdammte Beſtie?
Nicht einmal deſs mehr gedenkend, wie ich dich als Traubendieb
Fand und, hingeführt zum Ölbaum, dich zerwalkte wohl und brav,
Daſs du Neid erregen muſsteſt; doch den Dank vergaſseſt du!
Auf denn, laſs mich, du und du auch, eh der Sohn hinaus mir läuft!

Knechte, die oft die Namen des Auslands behielten, wie *Fryx* (der Frygier), und *Midas*.

460. *Altem Haupt* erwartet man. Mit *abgelegten Schuhen* war Filokleon wohlthätig geweſen.

Chorführer *(zu den beiden Knechten).*

Doch für dieſes ſollt ihr beid' uns abbezahlen ſchönen Lohn
Unverzüglich; daſs ihr wahrnehmt, was und wie doch Männer thun,
Deren Mut ſcharf und gerecht iſt, und die ausſehn kreſſenhaft!

Bdelykleon.

Schlage, ſchlag', o Xanthias, die Wespen mir von dem Hauſ' hinweg!

Xanthias *(mit Sosias zuſchlagend).*

Ja, das thu' ich; doch du ſelber, dick mit Rauch umqualme ſie!

Sosias.

Wollt ihr huſch zu den Raben? wollt ihr ziehen? Du mit dem Schaft gehaun!

Xanthias *(zu Bdelykleon).*

Du zum Qualmen angeleget Äſchines, des Sellos — *Rauch!* —

(Die Greiſe ziehn ſich zurück.)

Ah, ſo ſollten wir doch endlich euch verjagen nun einmál!

Bdelykleon *(zu Xanthias).*

Aber wahrlich nicht ſo leicht wol wärſt du jenen nun entſchlüpft,
Hätten ſie grade jezt ein Kraftlied, eins von Filokles, eingeſchluckt.

472. Des Sellos — *Sohn;* dafür *Rauch*, Windbeutel, V. 338.

473. Nicht ſo leicht wärſt du ihren Stacheln entkommen, hätten ſie mehr Gift und Galle gezeigt, voll eines begeiſternden Liedes von *Filokles!* Dieſer, ein Zeitgenoſſe des Sofokles, ſchrieb elende Tragödien, und ſo bitter, daſs er den Beinamen *Galle* erhielt.

Chor.

Iſt denn das nicht augenſcheinlich
Jedem Armen, wie Gewaltthum
Uns geheim iſt eingeſchlichen?
Wenn ja du, boshaftig böſer, du, o Prunk-Amynias,
Von den Geſezen uns hinwegdrängſt, die geſezt hat unſre Stadt,
Ohne den geringſten Grund,
Ohne nur Beſchönigungen,
Als Alleinherſcher du!

Bdelykleon.

Laſs, wo möglich, ohne Streit und jenes grelle Wutgeſchrei,
Laſs uns doch zur Wechſelrede kommen und Verſtändigung!

Chor.

Dir zur Red', o Volksverächter,
Der Alleinherſchaft begehret,
Und, verknüpſt unſrem Feind Braſidas,
Breite Bandſäume trägt, und den Bart
Ungeſtuzt wachſen läſst?

Bdelykleon.

Traun, bei Zeus, mir wäre beſſer, ganz von dem Vater abzuſtehn,
Als mit ſolchem Heer von Übeln fortzukämpfen Tag vor Tag!

Chor.

Nicht einmal am erſten Eppich ſind wir, noch am Rautenbeet!

479. *Amynias*, ein Würfelſpieler (75) und *Stuzer* (1278) von hochfahrendem Geiſt. So prunkt Bdelykleon, und zwar in der Tracht der *Lakonen*, mit denen er *unterſteckt*.

493. *Eppich und Raute*, d. i.

(Eingemiſcht ſei dieſes Sprichwort von den hausgebackenen.)
Jezo fühlſt den Schmerz du gar nicht; aber wenn der Redner erſt
Dies, ja dies auf dich herauspumpt, und die Mitverſchwornen nennt!

Bdelykleon.

Werdet ihr, bei allen Göttern, euch einmal entheben mir?
Oder wollt ihr Schläg' ertheilen, Schläg' empfahn, den Tag hindurch?

Chor.

Nimmer ja, ſo lang' annoch
Etwas mein übrig iſt!
Weil Gewaltthum du in der Stadt dir traun vorgeſezt!

Bdelykleon.

Wie in allem ihr Gewaltthum ſeht und Mitverſchworene,
Ob was Groſses, ob was Kleines, als Verbrechen einer rügt!
Nie gehört das Wort Gewaltthum hatt' ich funfzig Jahre lang.
Aber nun, weit mehr denn Salzfiſch, iſt es gänge rings und feil,
So daſs auch der Name jezo ſchon auf dem Markt umher ſich treibt.
Denn wenn jemand Orfen handelt, aber Sprotte nicht verlangt,

Anfang und Vorſpiel: ein *häusliches Sprichwort;* denn die Anfangsbeete eines Gartens waren mit Eppich und Raute bepflanzt.

Gleich beginnt der andre Höker, der zunächst mit Sprotten steht:
Scheints doch, dafs der Mensch da einkauft zu des Gewaltthums Herrenschmaus!
Wenn sodann wer Porre fodert, als Gewürz den Gründlingen,
Schnöde blickt seitwärts des Gemüses Händlerin, und redet so:
Wirklich Porre, den verlangst du? Zu des Gewaltthums Herrenschmaus?
Glaubst du etwa, dafs Athen dir leckre Würz' eintragen soll?

Xanthias.

Gestern hat sogar ein Hürlein, da zur Mittagsruh ich kam,
Und sie aufzusizen einlud, ganz ereifert mich gefragt,
Ob ich meinte hier des Hippias Gewaltthum zu erneun.

Bdelykleon.

Jenen ist ja das zu hören angenehm. Auch Ich nunmehr,
Weil ich wünsche, dafs der Vater, abgewandt von den leidigen
Morgendämmrungshändelmacherrechtsverderbmühwandrungen,
Leb' ein stattlich Leben gleichwie — Morychos, bin beschuldiget,
Solches thu' ich, als Verschworner und Gewaltthum Trachtender.

515. Einer der Peisistratiden wie gefährlich also ein *Auffizen* hiefs *Hippias*, d. i. *Rofshard* (*Ritt.* oder *Ritt!* 448), und war ein ächter *Ritter*;

Filokleon.

Traun, mit allem Rechte! denn ich möchte ſelbſt nicht Hühnermilch
Statt der Lebensart empfangen, der du jezo mich beraubſt.
Nicht auch freun mich Rochen, nicht auch Aale; nein, behaglicher
Äſs' ich ein niedlich Rechtsgeſchäftlein, wohl im Tiegeldampf geſchmort.

Bdelykleon.

Freilich haſt du dich gewöhnet, ſolcher Händel froh zu ſein.
Aber wenn du ſchweigen könnteſt, und verſtehn von mir ein Wort;
Dich zu belehren denk' ich, daſs du da in allem irrig biſt.

Filokleon.

Irrig ſollt' ich ſein im Richten?

Bdelykleon.

Daſs verſpottet denn du biſt,
Merkſt du nicht, von jenen Männern, die du nur nicht kriechend ehrſt;
Doch wie Knecht du biſt, entgeht dir.

Filokleon.

Nichts von Knechtſchaft mir geſagt,
Der ich Herſchaft üb' in allem!

Bdelykleon.

Du fürwahr nicht, nein du dienſt,

521. *Hühnermilch* ſprichwörtlich für Segen über Segen. Die Fruchtbarkeit der Inſel Samos war ſo groſs, daſs, wie gefabelt ward, ſelbſt die Hühner Milch gaben.

529. *Jene Männer*, d. i. *Gerichtsvorſteher*, unter denen Kleon war.

Da zu herſchen du vermeineſt. Denn belehr' uns, Vater, doch:
Was für Genuſs wird dir, der Hellas Staatsgefäll' einernten muſs?

Filokleon.

Gern; und dieſen ſei das Urtheil heimgeſtellet.

Bdelykleon.

Auch von mir.
Los, ihr alle, laſst ihn jezo! und ein Schwert mir hergereicht!
Denn wenn mir du redend obſiegſt, ſelbſt in das Schwert dann ſtürz' ich mich.
Aber wie, wenn du zum Unglück nicht hinfort ſo leben darfſt?

Filokleon.

Nie dem guten Dämon tränk' ich ſeine Gebühr in lauterem.

Chor.

Jezo geziemt, unſerer Kampf-
Schule Genoſs, zu reden ganz
Neues, damit du vorſcheinſt!

Bdelykleon.

Man bringe mir das Käſtchen her zum Schreiben unverzüglich!

Filokleon.

Bald ſcheinſt du dennoch was zu ſein, wenn ſolches du dir foderſt.

Chor.

Strofe.

Nicht nach der Art des Jünglings da

543. Nicht ganz ruchlos ſcheint ihm der Sohn, weil er einen gerichtlichen Brauch mitmacht.

Sei, was du ſagſt! Denn ſchaue, wie
Mächtig dir naht der Kampf,
Und wie bedroht dein All iſt,
Wenn ja, was nicht geſchehe, nun
Dieſer erkämpft den Vorzug!

Bdelykleon.

Was der daherſagt, will ich kurz aufzeichnen für das Gedächtnis.

Filokleon.

Was ſaget ihr, wenn etwa der mir gar im Reden obſiegt?

Chor.

Gegenſtrofe.

Nimmer iſt traun der Greiſe Volk
Nüzlich hinfort, nicht um ein Haar!
Spöttiſch empfing' uns dann,
Wo auch der Weg uns hinführt,
Immer der Ruf: Ihr alten Laub-
träger, vom Recht nur Auswurf!

Chorführer.

Wohlauf, o du, der die Obherſchaft du hier zu vertheidigen vorhaſt,
Jen' unſerer Macht, und lege getroſt der Beredſamkeit ganze Gewalt dar!

---

556. In dem Aufzuge der Panathenäen (*Ritt.* 565) gingen Greiſe voran, die Ölzweige trugen. Schöne und kräftige Greiſe foderte nach *Xenofons Gaſtmahl* das Geſez; Ariſtofanes nennt ſcherzhaft Greiſe, die zu nichts anderem noch tauglich waren, als im Aufzuge zu gehn.

Filokleon.

Ja wahrlich sogleich an den Schranken des Laufs will Ich von unserer Obmacht
Aufstellen Beweis, nichts gebe sie nach auch der mächtigsten Königesherschaft.
Was ist doch beglückt und gesegnet an Heil wol mehr, als einer der richtet?
Was lebt so bequem und gefürchtet zugleich, und das noch, wenn er ein Greis ist?
Denn, schleicht er zuerst aus dem Lager daher, an dem Lattenverschlag' ihn erwartend
Stehn Männer, so grofs, vier Ellen an Wuchs; und darauf gleich nahet sich einer,
Und bietet zum Grufs mir die zärtliche Hand, die Entheimlicherin des Gemeinguts.
Dann jammern sie auf, demütig gebückt, mit erbarmungswürdigem Anruf:
»O erbarme dich mein; gieb, Vater, Gehör! wenn du selbst je etwas entwandt hast,
»In dem Amte der Stadt, und im Feld' auch wol, für die Schaar einkaufend die Nahrung!»
Dem wär' auch nicht, ob ich lebte, bewufst, wenn zuvor nicht schon ich ihm aushalf.

Bdelykleon (*schreibend*).

So, dies soll mir von den Flehenden dort zur Erinnerung sein dem Gedächtnis.

Filokleon.

Dann tret' ich hinein, durch Bitten erweicht, und des eifrigen Zornes entledigt;

565. Heroengeschlecht aus der marathonischen Zeit: *Acharn.* 180.

Inwendig jedoch, ſo viel ich geſagt, nicht das Mindeſte thu' ich von allem.
An hör' ich indeſs vielſtimmig umher aufſteigende Ruf' um Errettung.
Laſs ſehn, was iſt Liebkoſendes wol, das nicht dort höret ein Richter?
Denn ihrer ein Theil wehklaget, wie arm er ſei, und füget hinzu noch
Viel Jämmerlichkeit zu jener, die iſt, bis der meinigen völlig ſie gleich wird;
Ein anderer ſagt mir Fabelchen vor; der etwas zum Spaſs von Äſopos;
Der jaget nach Wiz, daſs ich lache darob, und in Heiterkeit löſe den Unmut.
Wenn das denn uns nicht rühret das Herz, vor ſchleppt er die Kinderchen plözlich,
Die weiblicher Art, und die Söhne dazu an der Hand; dann weidet mein Ohr ſich.
Denn duckend zugleich, auf blöken ſie all'; und es fleht ihrtwegen der Vater,
Als himmliſchen Gott, mit Erbeben mich an, von der Anklag' ihn zu erlöſen:
«Wenn dich freuet des Lamms Ausruf, ſo hör' auf des Söhnleins Ruf mit Erbarmung!»
Wenn aber mich Ferkelchen freun, ſo ſoll von des Töchterchens Ruf ich bewegt ſein.
Dann mögen wir wol vom geſpanneten Zorn ihm ein weniges löſen den Wirbel.

578. Der Fabeldichter Äſopos war damals im Munde des Volks: *Vög.* 478.

585. *Ferkelchen*, ſtatt Mägdlein, wie *Acharn.* 738 —.

Nun, ist nicht groſs hier unsere Macht, und des
Reichthums laute Verlachung?

Bdelykleon.

Dies zweite von dir denn schreib' ich mir auf: Und
des Reichthums laute Verlachung.
Auch melde mir, was dirs fromme, zu sein, wie du
sagst, Obwalter in Hellas.

Filokleon.

Wenn ein Knabe demnach zur Prüfung erscheint,
dann wird auch Geheimes besichtigt.
Wenn dann vor Gericht Öagros sich stellt, nicht eher
erlediget geht er,
Eh uns er der Niobe herlichsten Zug auswählt, und
künstlerisch vorträgt.
Wenn ein Meister der Flöt' auch die Sache gewinnt,
dann muſs er dafür zur Belohnung
Mit der Maulbind' uns Rechtsprechenden erst bei dem
Ausgang blasen ein Nachspiel.
Und wann vor dem Tod' ein Vater sein Kind wem
giebt, als einzige Erbin:
Fort du! wehklag' uns lang' um das Haupt! so sagen
wir zu dem Vermächtnis,

590. Mit dem achzehnten Jahre trat der Jüngling in den Stand des jungen Mannes, *Efebos*, dessen Reise durch eine Schau beurkundet ward. Dann, einen Lorberkranz auf dem Haupte, opferte er dem Herakles, lieſs sich die Haare scheeren, die er als Weihgeschenk nach Delfi brachte, und schwur den Bürgereid.

591. *Öagros*, ein tragischer Schauspieler von Werth. In der Niobe des Äschylos spielte er die Hauptrolle.

594. *Maulbinde*, ein ledernes Band, das der Flötenspieler um den Mund legte, um beim Blasen den Laut zu mäſsigen. Ohne Maulbinde blasen, hieſs, mit vollen Backen blasen.

596. *Wehklage* —: sprichwörtlich zu einem, den man ungeseg-

Und dem Muschelchen, das hochfeierlich dran einfafst die Beglaubigungssiegel,
Und die Tochter verleihn wir jenem, der uns durch schmeichelnde Bitte beredet.
Ja, ohne Verantwortung thun wirs: was sonst kein oberes Amt darf.

BDELYKLEON.

Déshalb denn, was hochfeierlich ist vom Gemeldeten, preis' ich dich selig.
Was aber verfügt um die Erbin ward, thust unrecht du zu *entmuscheln.*

FILOKLEON.

Hiernächst wenn Rath und Gemeine zugleich grofs Ding zu entscheiden beklemmt sind,
Ein Beschlufs dann weiset die Schuldigen hin zu der Aburtheilung der Richter.
Euathlos sodann, und die grofse Gestalt Kolakonymos, fertig im Schildwurf,
Nie, sagen die, sein sie Verräther an euch, nein stets Vorkämpfer der Meng' hier.

net fortschickt. Dem Vermächtnisse, das die Tochter unter der Bedingung, einen bestimmten Mann zu freien, zur Gesamterbin einsezt, rufen wir zu: *Fort mit dir!* und urtheilen zu Gunsten eines anderen, der uns die Hände füllt. Gewifs eine Tagsgeschichte des verderbten Athens, die dem gutdenkenden Bdelykleon Unwillen erregt.

597. *Muschel*, zur Einfassung, um das Gepräge zu schonen.

600. Um die *Hochfeierlichkeit* der Beschauung, der Prachtrede und des Flotenspiels beneid' ich dich; aber die Umstofsung des Vermächtnisses ist doch zu arg! *Entmuscheln*, durch die Richtmuschel *(Ritt. 41)* das Vermächtnis troz der Siegelmuschel (597) entkräften.

604. *Kolakonymos*, d. i. Schmeichelhold, statt *Kleonymos* V. 19.

605. «Verräther an *euch.*» An

Auch hat vor dem Volk niemals noch gesiegt ein Redener, ohne zu fodern,
Man lasse sofort das Gericht weggehn, wenn das Eine zuvor sie geschlichtet.
Selbst Kleon, der allabschreiende Held, nur uns nicht packt er mit Anbiss;
Nein, aufmerksam uns drückt er die Hand, und wehrt sorgfältig die Flieg' ab.
Doch Du hast dess auch das Mindeste nicht an dem eigenen Vater gethan je!
Und Theoros, obgleich wahrhaftig ein Mann, der nichts dem Eusemios nachgiebt,
Der fasset den Schwamm, in die Scherbe getunkt, und wixt dienstfertig die Schuh' uns.
Da schaue, von wie vielseitigem Gut du mich ausschliessest und abziehst:
Dies meintest du nun als Knechtschaft uns und Dienstbarkeit zu beweisen!

Bdelykleon.

Nun schwaze dich satt; doch sollst du fürwahr einst endigen, wärst du auch völlig
Wie ein sprudelnder Steiss, der die Wische verhöhnt, das Geschwäz von der herlichen Obmacht!

uns, meint er; aber er wendet sich an die zahllosen Richter unter dem zuschauenden Volk. — Mit solchen Liebkosungen ward das dumme Volk von schlauen Rednern umstrickt. S. V. 678. u. 711.

606. Sobald die Richter einem *Redner* den *Sieg* zuerkannt, fodert er, dass die Richter fortgehen, aus Furcht, sie möchten nach Laune zurückstimmen.

608. *Kleon: Ritt.* 137. Als *Mückenabwehrer: Ritt.* 1037.

611. *Theoros* (45) und *Eusemios*, ein paar Erzschmeichler.

616. Ein Sprichwort von unbezwinglichem Wortgesprudel.

FILOKLEON.

Was aber davon noch lieblicher ift, als alles gefamt,
das vergafs ich:
Wenn zu Hauf' ich kehr', heimbringend den Lohn,
und mir Eintretenden alles
Vollherzigen Grufs zujauchzt um das Geld. Und zu-
erft nun eilt mir die Tochter
Zu entwafchen den Staub, und falbet die Füfs', und
neigt fich über und küfst mich,
Liebkofend: Papá! und züngelt dabei, mir heraus
den Triobolos angelńd.
Auch das Weiblein kommt holdfchmeichelnd heran,
und bringt den gehonigten Mehlklofs,
Und fezet fodann fich freundlich zu mir, und nöthi-
get: Ifs doch von diefem!
O kofte doch dies! — So etwas fürwahr macht Freude
mir, und ich bedarf nicht,
Auf dich und den Speisausgeber zu fchaun, wann
dér vorfeze das Frühftück,
Den verbiffenen Fluch halb brummend im Bart, ob er
bald mir knäte was anders.
Dies hab' ich erlangt als Schuz in der Noth, als
pfeilabwehrende Rüftung!
Wenn Wein nicht Du mir zum Trunk einfchenkft, dies
Efelchen bracht' ich mir felbft mit,
Voll lauteres Weins, und fchenke mir ein fo geftreckt;
und das Efelchen gähnet

628. *Efel* hiefs ein Trinkgefäfs, und der *Schwungnapf* (*Wolk.* 1473) diente unter anderm zum Auftragen des Weins. Mein *Efel*, fagt Filokleon, wenn ich, behaglich hingeftreckt, ihn vor mich ftelle, wird deinem Napf Verachtung im kraftvollften foldatifchen Ausdruck bezeugen.

Iha, und drückt auf den Schwungnapf dir kraftvoll und ſoldatiſch den Furz ab.
Traun, herſch' ich nicht mit groſser Gewalt,
Die jener des Zeus nachſtehet in nichts;
Da ich höre von mir, was Zeus von ſich ſelbſt?
Denn wenn wir dort Lerm machen einmal,
Jedweder ſodann, der vorbeigeht, ſagt:
Wie donnert ſo laut des Gerichts Frohnhof,
Allmächtiger Zeus! Und ſend' ich den Bliz,
Dann ſchnalzen ſie all', und ſcheiſsen vor Angſt,
Die reich hier ſind und hoch achtbar.
Auch du ja erbebſt mir am meiſten, du ſelbſt,
Bei Demeter fürwahr, du erbebſt! Doch Ich
Sei verdammt, wenn dir ich erbebe!

Chor.

Noch nimmer, traun, haben wir ſo
Klar und beſtimmt reden gehört
Einen, und ſo verſtändig.

Filokleon.

Niemals! Doch unbewachten Wein ſo leicht zu leſen wähnt' er.
Bekannt ja war ihm wol, wie Ich als Meiſter hier erſcheine.

Chor.

Wie doch alles hindurch er ging,
Und nichts vorbeiging, ſo daſs Ich
Höher mich ſchwang im Hören!
Schon in beglückten Inſeln

638. Sie ſchnalzen mit ſanft-klatſchendem Zungenſchlage, wie zur Beſänftigung eines Thiers. Der Sinn von *Sacht, ſacht!* So glaubte man des Blizes Gefahr abzuwenden.

646. D. i. mich mit leichter Mühe zu übertölpeln. S. *Weiberh.* 910.

651. Auf den *Inſeln der Seli-*

Selbſt auch zu richten träumt' ich,
Wonneberauſcht vom Redner!

Filokleon.

Wie dieſer ſchon ſich reckt und ſtreckt, ganz auſser ſich vor Unmut!
Traun, machen werd' ich, daſs du heut Vorſpuk von Peitſchen ſeheſt!

Chor.

Aber du muſst jedweden Rank,
Daſs du entflieheſt, ſchlingen und drehn.
Unſeren Zorn beſänftigt ſchwer
Einer der nicht redet, was Uns genehm iſt.

Chorführer.

Drum werd' ein tüchtiger Mühlſtein nun dir geſucht, den friſch man geſchärfet,
Daſs, ſageſt du nichts, wol mächtig er ſei, dir unſeren Zorn zu zermalmen.

Bdelykleon.

Schwer iſt es fürwahr, und verlangt viel Geiſt, und gröſseren, als ein Trygöd' hat,
Daſs werde geheilt die bereits uralt an der Stadt hier haftende Krankheit.
Doch, «Vater uns allen geſamt, o Kronid'!»

Filokleon.

Halt, halt,
und nicht ſo *gevatert!*
Denn wenn du nicht, wie ich dienſtbar ſei, dies ohne Verzug mir beweiſeſt,

gen, Eleiſion, im weſtlichen Okeanos, wohnten auserkorene Götterlieblinge in grenzenloſer Luſt und Fülle. Dort Richter zu ſein, dünkt ihm Gipfel der Seligkeit. Vgl. *Ritt.* 796. 1087.

664. *Vater* —. Aus *Hom. Odyſſ.* I, 45.

Kein Weg ist dir zu entgehen dem Tod', und müfst' ich vom Opfer entfernt sein.

Bdelykleon.

Nun höre mich an, mein Seelenpapa, und ein weniges kläre die Stirn auf.
Selbst rechne zuerst, nicht eben genau mit Kieselchen, nur auf dem Finger,
Den Ertrag, der uns von den Städten gesamt einläuft an jähriger Schazung;
Hiernächst auch die Zolleinkünfte dazu, und so manch Ein Pfennig von Hundert,
Rechtshändelgefäll', Erzgruben, und Märkt', auch Port', und Gebühr und Vergantung.

666. Ungesühnte Mörder waren ausgeschlossen von Schmäusen und Opfermahlen: *Sofokl. Öd. Tyr.* 238 —.

669. Die Staatseinkünfte der Athener, die im Beginne des peloponnesischen Krieges tausend Talente betrugen (*Xenof. Anab.* VII, 1), waren durch ungerechte Erpressungen (681) in den tausend zinspflichtigen Bundesstädten (719) auf festem Lande und auf Inseln beinah auf das Doppelte gestiegen. Aufgezählt werden hier solche, die in die Staatskasse flossen, nicht was aufserdem dem Volke zu Gute kam, z. B. die Liturgien (*Ritt.* 911). Aus dieser Aufzählung soll hervorgehn, dafs auch ohne Richtersold die Athener leben konnten. — Die Bundesgenossen brachten, wenn nicht Krieg oder Armut hinderte, ihre Abgaben selber, an den grofsen Dionysien: *Acharn.* 385 u. 510.

670. *Zolleinkünfte*, d. i. alle Einkünfte vom Staatsgut, Personensteuern, und die übrigen Einnahmen, deren gröfster Theil nachher besonders genannt wird.

671. *Rechtshändelgefälle*, das Geld, welches Kläger und Beklagte vor dem Anfange des Processes niederlegten (*Wolk.* 1133). Wer verlor, dessen Einsaz fiel in die Kasse des Zahlamtmannes (707), der den Richterlohn (673) vertheilte. Bei der grofsen Menge von Bundsgenossen, die unter Athens Gerichtsbarkeit standen, und, wenn verklagt, vor Athens Gerichten sich stellen mufsten (*Vög.* 1426), war die Kasse immer sehr gefüllt; reichte sie dennoch nicht zu, so wurden die *Strafgelder* zugeschos-

Dies alles zugleich wird uns der Talent' ungefähr zwei Tausende tragen.
Von diesem Ertrag nun nim die Gebühr, die des Jahrs einstreichen die Richter,
Sechstausend an Zahl; denn mehr noch nicht seid ihr ansässig im Land' hier.
So möchten für euch wol hundert Talent' und funfzig fallen zum Antheil.

FILOKLEON.

Kein Zehntel einmal von der Staatseinkunst wird uns denn gereicht zu Besoldung?

BDELYKLEON.

Nein wahrlich, bei Zeus. Doch sage, wohin sich das Übrige wendet des Geldes.

---

sen, welche Aristofanes unter dem Namen *Prytaneia* mitbegreift. — *Erzgruben*, die Silbergruben von Laurion, die Bergwerke in Thrake u. s. w. — Auf *Märkten* zollten Bauern und Kleinhändler (*Acharn.* 905); in *Porten*, oder Hafen, erlegten die Grofshändler ihren Ausfuhr- und Einfuhrzoll. — *Gebühr*, vielleicht die Personensteuer, welche man von Sklaven und Eingesessenen erhob. — *Vergantung*, öffentlicher Verkauf eingezogener Güter (*Ritt.* 103), eine einträgliche Strafe, die an Mördern, Volksverräthern, Tempelräubern u. A. vollzogen ward, und manchen geldgierigen Richter zur Anklage reizte. *Wesp.* überall.

675. Nur zehn Monate — jeder zu dreifsig Tagen (*Acharn.* 867) — ward gerichtet; zwei Monate fielen aus für Festtage. Wenn sechstausend Menschen täglich ihren von Perikles mit Einem Obolos gegründeten, von Kleon auf drei Obole (*Ritt.* 51) erhöheten Richtersold empfingen, so betrug das für einen Monat 540,000 Obole, oder 90,000 Drachmen, oder 900 Minen, oder 15 Talente; also im Jahr 150 Talente. Sechstausend Richter wurden alljährlich für die zehn Gerichtshöfe erwählt; aber nur, wenn sie beschäftigt waren, empfingen sie ihren Sold. In wichtigen Fällen zwar vereinigten sich mehrere Gerichtshöfe zu 1000, 1500, 2000, ja zu 6000 Mann; aber auch kleinere Versammlungen von 200, 300, 400 finden sich; und in Kriegszeiten ruheten die Gerichte manchmal ganz. — Aristofanes nimt die möglichst gröfste Zahl als die gewöhnliche an.

Filokleon.

Zu den anderen da: «Nicht üb' ich Verrath am athenischen Volkesgewimmel,
«Fort kämpf' ich den Kampf für die Sache der Meng' alſtets!»

Bdelykleon.

Und, o Vater, du ſelbſt ja
Haſt dieſe gewählt, dir Herſcher zu ſein, durch ſolcherlei Worte geködert.
Die ſind es demnach, die rauben Geſchenk, wol jeglicher funfzig Talente,
Von den Städten umher, durch Drohungen ſie furchtbar abängſtigend alſo:
Gebt Zins mir, oder ein Donnerer ſonſt werd' euere Stadt ich zerrütteln!
Doch du von der eigenen Obherſchaft biſt froh zu benagen den Abfall.
Die Verbündeten nun, nachdem ſie gemerkt, daſs der andere Troſs des Gerichtes
Aus dem Näpflein bloſs auspuze den Saz, mit nichtigem Fraſs ſich behelfend,
Dich achten ſie nun als Kieſel zum Tand; doch dieſen da ſchenken ſie eifrig
Fiſchkruken, und Wein, Fuſsteppiche, Käſ', und Seſame, Polſter, und Honig,
Auch Schalen, Gewand', und Becher, und Kränz', und Halsſchmuck, Fülle des Reichthums.
Doch denen du ſelbſt vorſtehſt, da ſo viel auf dem Land' und der See du gekleppert,

678. *Zu den andern.* S. V. 605.

687. Die Armſeligen werden Kieſel genannt, wegen des Richterkieſels.

Nicht einer davon giebt dir nur ein Haupt Knoblauch als Würze der Fiſchlein.

FILOKLEON.

Nein, ſondern ich ſelbſt von Eucharides lieſs drei Knoblauchhäupter mir holen.
Doch mir die verheiſsene Dienſtbarkeit zu verkündigen ſäumſt du zum Ärger.

BDELYKLEON.

Iſt denn nicht groſs dir die Dienſtbarkeit, daſs dieſe geſamt in den Ämtern,
Sich ſelber ſowohl, wie die Schmeichler um ſie, mit Gehalt anſehnlich belohnt ſind;
Und Du, wenn man drei Obole reicht, dich begnügſt: die du ſelber im Seedienſt,
In des Landkriegs Dienſt, im Belagerungsdienſt, dir erwarbſt durch viele Beſchwernis?
Und zu dieſem annoch, daſs du auf Befehl hingehſt, was am meiſten mich kränket,
Wann etwa ein Knab' einſchreitet zu dir, ein verbuhleter, Chäreas Söhnlein,
So ſpreizendes Gangs, mit lockrer Geberd' und zerflieſsender Leibesbewegung,
Und ja recht früh ankommen dich heiſst zum Gericht; denn welcher von euch da
Komm' etwas zu ſpät nach berametem Ziel, des Triobolos geh' er verluſtig!
Doch jener empfängt als Anwaltslohn ſechs Obole, kommt er zu ſpät ſchon.
Theil nehmen auch läſst er der anderen wen, die das Amt mit ihm ſelber verwalten,

692. *Eucharides*, ein Knoblauchhändler.

699. *Chäreas* ward als unächter Athener verſpottet.

Wenn etwa Geschenk ein Belangeter gab; und beide zum Werk sich vereinend,
Arbeiten sie frisch: wo, Sägenden gleich, der anzieht, jener zurückschiebt.
Du maulasst nur auf den Zahlamtmann; und was man betreibt, das entgeht dir.

FILOKLEON.

So thun sie an mir? Was sagst du? o weh! wie mir du die Brandungen aufwühlst!
Wie du meinen Verstand hinleitest mit Macht! O ich weiss nicht, was du mir anthust!

BDELYKLEON.

Nun schaue demnach, wie, während du darfst reich sein, und alle die andern,
Von den ewig nur Volkslieb' Heuchelnden du, mir ganz unbegreiflich, umstrickt wirst:
Der, da du Städt' anordnest so viel, von dem pontischen Meere bis Sardo,
Nichts hat zum Genuss, als, was man dir reicht, das Schnippelchen; solches noch wird dir
Durch Wolle gestäubt, so nach und nach, wie Mehl, nur dem Leben zur Fristung.

705. Der *Anwalte*, oder öffentlichen Redner, waren zehn, die jährlich durch das Loos erwählt wurden, und für jeden der dreihundert Gerichtstage eine Drachme, das Doppelte des Richtersoldes, empfingen.

707. Die *Zahlamtmänner*, Kolakreten, ehemals, wie es scheint, Vorsteher des gesamten Finanzwesens, hatten zur Zeit des peloponnesischen Krieges das untergeordnete Geschäft, den Richtern, nach geendigter Sizung, das Triobolon zu zahlen.

708. D. i. du bringst mir das ruhige Herz in Aufruhr.

714. Den Ohrenkranken ward dann und wann ein Tropfen Öl mit Wolle ins Ohr geträuft, zur Schmerzenslinderung; so den Richtern etwas Mehl in den Sack (326), zur Abwehr des Hungertodes

Denn ſie wollen durchaus, daſs arm du ſeiſt; und warum, das höre von mir nun:
Daſs du dich gewöhnſt an den kirrenden Herrn, und dann, wenn dieſer dich anhiſst,
Und auf einen der Feind' anreizt mit dem Pfiff, in erbitterter Wut du hinanſpringſt.
Denn wofern wahrhaft zu ernähren das Volk ſie trachteten, Kleinigkeit wär' es.
Viel Städte ja ſind, wol tauſend an Zahl, die jezt uns bringen die Schazung.
Wenn jede davon zweimal zehn Mann zu beköſtigen hätte den Auftrag,
Dann lebeten zwei Myriaden des Volks bei lauter gebratenen Haſen,
Und Feſtkränzlein von jeglicher Art, und Bieſt, und geſottenem Bieſtrahm,
Einerntend Genuſs, werth unſeres Lands, und werth marathoniſcher Groſsthat.
Doch jezo, dem Trupp Öllefender gleich, folgt dem ihr, welcher euch ablohnt.

Filokleon.

Weh mir, was doch, wie ein ſtarrender Krampf, mir über die Hand ſich verbreitet!
Nicht kann ich das Schwert auch halten annoch; ſo ein ganz Weichherziger bin ich!

Bdelykleon.

Wenn aber einmal in Ängſten ſie ſind, dann ſelbſt Euböa gewähren

718. Ein ſcherzhafter Vorſchlag, der, ernſthaft ausgeführt, den atheniſchen Staat ganz vernichten würde.

727. In Zeiten der Noth verſprachen die Volksführer manchmal dem unruhigen Volk *erobertes Land* (*Wolk.* 204) zur Vertheilung,

Zum Geschenke sie euch, und versprechen Getreid', an jeglichen funfzig der Scheffel,
Zu verleihn; doch gaben sie niemals dir, als nur fünf Scheffelchen neulich;
Und diese noch kaum, als Fremdling belangt, bei der Gerst' Ausmezung empfingst du.
Deshalb hielt Ich im Verschloss dich stets,
Für die Nahrung besorgt, und dass nicht die
Dein höhnten mit so grossmäuligem Wort.
Und alles nunmehr will gern ich verleihn,
Was du immer verlangst,
Nur vom Zahlamtmanne die Milch nicht.

Chor.

Traun, weise doch war er, welcher gesagt: Eh beiderlei Wort man gehöret,
Urtheile man nie! So erscheinest ja du nun mir als völliger Sieger.
Drum fühl' ich anjezt schon weniger Zorn, und zur Erd' hin werf' ich die Prügel.

und Spenden von *Getreide.* — Bei einer solchen Gelegenheit hatte Ol. 83, 4 ein gewisser Psammetich aus Egypten den Athenern 40,000 Scheffel Waizen gesandt. Aus Hass gegen Kimon, der Kinder von einer Arkaderin hatte, sezte Perikles durch, dass nur Athener von ganzem Geblüt an dieser Schenkung Theil nehmen durften. Nach strenger Prüfung fand man 14,040 ächte Bürger; 5000 von halbem Geblüt, die bisher für Freie gegolten hatten, wurden als *Fremdlinge* zu Sklaven verkauft. — Die Spende, von der Bdelykleon spricht, fällt um Ol. 89, 1, als die Athener, wie ehemals unter Perikles (*Wolk.* 212), einen neuen Feldzug gegen das aufrührische *Euböa* unternommen, und glücklich beendigt hatten. Korn brachte man aus dem fetten Lande zurück, aber so wenig, dass der *ächte Bürger*, statt der versprochenen funfzig Scheffel, nur fünf armselige Scheffelchen empfing, die ihm *mezenweise* zugemessen wurden. Der attische Scheffel (Medimnos) enthielt 48 Mezen (Choniken), oder sechs Sechstel (Hekteis), und der Preis eines Sechstels Waizen war (nach *Weiberh.* 571) ein Triobolon.

Wohlauf denn, o du Gleichaltriger uns, Mitſchwärmender unſeres Schwarmes!

Strofe.

Gehorch, gehorch den Worten, ſei nicht unbedacht.
Nicht zu erſtarrt an Sinn, noch ein verſtockter Mann.
O wäre mir ein Anverwandter oder Freund
Beſchieden, der mir ſolchen Rath mittheilete!
Dir nunmehr kam ein Gott heran offenbar,
Mitzufördern dies Geſchäft, und augenſcheinlich wirkt er Heil.
Du nur heran, und nim.

Bdelykleon.

Ja wohl, ich nähr' ihn hinfort, und verleih'
Ihm, was nur dem Greis zuträgt, Stärkmehl
Zum Gebäck, weich Obergewand, Lammpelz,
Mezlein, das ſanft ihm reibe den Bauch
Und die Hüften umher. Doch daſs er ſo ſchweigt,
Und nichts auch muxt,
Das kann mir unmöglich genehm ſein.

Chor.

Gegenſtrofe.

Beherzigt hat er ſelbſt bei ſich die Handlungen,
Wo er bisher getobt; denn er erkennt anizt,
Und rechnet ſich das alles als Vergehungen,
Worin er, was du rietheſt, nicht willfahrete.
Nun vielleicht deinem Wort gehorcht willig der,
Wird beſonnen, traun! und ändert für die Zukunft ganz ſein Thun,
So wie ermahnt von dir.

Filokleon.

O weh mir!

Bdelykleon.

Du, warum mir ſo geſchrien?

Filokleon.

O nichts mir doch, nichts deſſen verſprich!
«Dort hab' ich es lieb; dort wünſch' ich zu ſein!»
Wo der Herold ruft: Weſs Stein iſt zurück?
Er ſtelle ſich dar!
O ſtänd' ich dort an dem Kieſelgefäſs,
Und den meinigen würf' ich der Lezte hinein!
Raſch hebe dich, Geiſt! Wo iſt mein Geiſt?
Komm, Finſterer du! Bei Herakles fürwahr,
Nicht laſſe von mir nun, halt' ich Gericht,
Als Dieb ſich ertappen auch Kleon!

Bdelykleon.

Bei der Götter Macht, o Vater, ſei willfährig mir!

Filokleon.

Was ſoll ich thun dir? Sprich, was du wünſcheſt,
auſser Eins.

Bdelykleon.

Laſs hören, was?

Filokleon.

Nicht mehr zu richten! Das, ja das
Entſcheidet Aïdes eh', als Ich einwillige!

Bdelykleon.

Wohlan denn, weil dir dieſes Freude macht zu thun,
Du ſollſt mir dorthin nimmer gehn; nein, hier vielmehr
Am Orte bleibend, ſprich den Hausgenoſſen Recht.

763. In Euripides Alkeſtis (866) jammert Admetos:
Dort hab' ich es lieb, dort ſehn' ich mich hin,
Zu bewohnen ein Haus.

768. Ha! mein Geiſt iſt ſo voll Richtergrimmes, daſs ſogar Kleon, falls er ertappt würde, nicht geſchont werden ſollte.

Filokleon.

Worin? was ſchnackſt du?

Bdelykleon.

Ganz wie es dort verhandelt wird.
Weil unſre Magd die Thüre heimlich öfnete,
Zur Strafe deſs beſtimmſt du «Eine Drachme nur;»
Denn völlig dieſes thatſt du dort auch jedesmal.
Und ſolches nun auch, wie ſich verſteht! Wann früh die Sonn'
Aufſtralet, biſt du Heliaſt am Helios;
Wanns aber ſchneit, am Feuer ſizend richteſt du,
Im Regenſturm. Ja, wenn du zu Mittag' erſt erſcheinſt,
Nie ſchlieſst ein Geſezanordner dir das Gatterthor.

Filokleon.

Das, das gefällt mir!

Bdelykleon.

Auſserdem, wenn wer ein lang
Geſchäft verhandelt, nicht im Hunger harreſt du,
Dich ſelber nagend, und den Sachvertheidiger.

Filokleon.

Wie aber kann ich ſo genau denn als zuvor
Die Sachen einſehn, wenn ich erſt mich voll gekäut?

Bdelykleon.

Noch viel genauer; denn das Sprichwort ſaget wahr,
Daſs ſtets die Richter, wenn ſie belog der Zeugen Schwarm,

787. Sechs der Archonten hieſsen *Thesmoteten*, oder Geſezanordner. Wer, von ihnen zu einer Gerichtsverſammlung geladen (316. 701), nicht zu rechter Zeit erſchien (904), ward vom Gatterthor (124) gewieſen, und büſste ſein Triobolon ein.

790. Nicht vom Hunger gepeinigt, verfluchſt du den Anwalt.

Die Sache kaum einſehn nach langem Wiederkäun.

Filokleon.

Du machſt mich gläubig. Doch von jenem ſagſt du nichts,
Woher den Lohn ich nehmen ſoll.

Bdelykleon.

Von mir.

Filokleon.

O ſchön!
Dann werd' ich beſonders, nicht mit ſonſt wem, ihn empfahn.
Denn gar zu ſchändlich that an mir Lyſiſtratos,
Der Schäker, der, da die Drachme mit mir er jüngſt empfing,
Sie auszuwechſeln gleich zum Fiſchmarkt wandelte,
Und dort in die Hand drei Schuppen mir vom Harder gab;
Die ſchnappt' ich ein, denn Obole, meint' ich, gäb' er mir;
Doch bald mit Ekel vor dem Geruch ſpie ich ſie aus,
Und zog vor Gericht ihn.

Bdelykleon.

Was dazu denn ſagt' er?

Filokleon.

Was?
Vom Hahne, ſprach er, ſei entlehnt wol mein Gedärm:
So ſchnell ja verdauſt du Silbergeld. Das ſagt' er mir.

Bdelykleon.

Da ſiehſt du nun, wie groſsen Vortheil dies dir ſchaft.

795. Der *volle* Magen, als Urheber eines noch längeren Wiederkäuens, wird zur *vollen* Einſicht führen: 918.

Filokleon.

Nicht kleinen wahrlich! Auf, was du thun willſt, thue bald!

Bdelykleon.

Gedulde dich nur; Ich bringe gleich dir alles her.

(Er geht hinein.)

Filokleon *(für ſich).*

Sieh doch, wie jene Götterwort' in Erfüllung gehn!
Gehört ja hatt' ich, daſs die Athener all' einmal
Recht ſprechen würden Mann vor Mann in den Wohnungen;
Und vor der Hausthür würde baun ein jeglicher
Sich ſelbſt ein Pläzlein zum Gericht, gar klein und fein,
Wie ein Hekateion, vor den Thüren allenthalb.

Bdelykleon *(mit Knechten zurückkommend).*

Sieh da! Was willſt du weiter? Alles bring' ich ja,
So viel ich geſaget, und dazu noch mehreres.
Auch dieſer Harntopf, wenn zu piſſen du verlangſt,
Soll aufgehängt ſein dir zunächſt am Nagel hier.

Filokleon.

Ein kluges Mittel, recht für den alten Mann gemacht,
Erſannſt du traun zu des böſen Harnzwangs Linderung.

Bdelykleon.

Hier nun ein Feuer, und daran ein Linſenmus,
Zu ſchlürſen, wann du begehreſt.

816. *Hekate* war eine altthrakiſche Gottheit, die Heil und Unheil in Himmel, Erde und Meer, den drei Bezirken der Natur, verwaltete, und zu jedem Wandel und Vorhaben Gedeihen gab. Sie hatte viele Kapellen auf den Gaſſen der Athener.

Filokleon.

Dies auch wohl erdacht!
Denn ſelbſt im Fieber werd' ich jenen Lohn empfahn;
Weil hier ich bleibend ſchlürfen kann mein Linſenmus.
Wozu der Hahn denn, den ihr mir herausgebracht?

Bdelykleon.

Damit, wenn du einſchläfſt, während ſpricht ein Vertheidiger,
Dich dieſer hier aufwecke, krähend obenher.

Filokleon.

Eins noch vermiſſ' ich; ſonſt gefällt es mir.

Bdelykleon.

Und was?

Filokleon.

O brächteſt du des Lykos Heiligthum daher!

Bdelykleon.

Schau hier, da iſt es, und er ſelbſt der Herſcher hier.

Filokleon.

O ſtarker Heros! fürchterlich biſt du anzuſchaun!
So wie geſtaltet uns erſcheint Kleonymos!

Sosias.

Drum iſt er auch, obgleich ein Heros, waffenlos.

Bdelykleon.

Wenn ſchnell du dich ſezteſt, würd' ich ſchnell ein Rechtsgeſchäft
Vorladen.

Filokleon.

Lade jezo; denn ich ſize längſt.

831. Das heilige Bild des Lykos: 402.

834. *Kleonymos*, der rieſenhafte Feigling: *Wolk.* 665.

BDELYKLEON.

Wohlan denn, welchen Handel bring' ich zuerst ihm vor?
Was hätte Böses wol gethan ein Hausgenoss?
Die Thratte, die mir neulich angebrannt den Topf?

FILOKLEON.

Halt inne, heda! wenig gefehlt, mich verderbtest du!
Was? ohne Verlattung willst du das Recht anrufen hier,
Die uns zuerst von den Heiligthümern stets erschien?

BDELYKLEON.

Wahrhaftig ja, die fehlet! Doch ich laufe selbst,
Und hole dazu was alsobald von innen her.
Was ist doch das? Wie gewaltig reizt ein gewohnter Ort!

XANTHIAS (*im Hause*).

Zu den Raben hinweg! Ein solcher Hund wird aufgenährt?

BDELYKLEON.

Was ist da eigentlich?

XANTHIAS.

Was da ist? Hat *Labes* nicht,
Der Hund, in die Küch' einstürzend, eben jezt entrafft
Ein fettes Laiblein Sikelerkäs', und aufgezehrt?

848. *Labes*, d. i. *Packan*: *Äsch. Eumen.* 123. Der Erpresser *Laches* (240) ist gemeint, der, nach *Thukyd.* III, 90, im sechsten Jahre des Kriegs, als tapferer Feldherr in Sikelia Eroberungen machte, und, wie der Scholiast berichtet, sich von den Sikelern bestechen liess.

Bdelykleon.

Dies denn die erſte Miſſethat, die dem Vater ich
Vorbringen muſs; du aber trit als Kläger auf.

Xanthias.

Nein, Ich fürwahr nicht. Doch der andere Hund da iſt
Zur Klag' erbötig, wenn ſie wer vortragen will.

Bdelykleon.

Auf, hergeführt ſie beide.

Xanthias.

So gebührt zu thun.

Filokleon.

Was iſt denn das da?

Bdelykleon.

Ein Schweinverſchlag der Heſtia.

Filokleon.

So trägſt du heiligen Raub daher?

Bdelykleon.

Nein; ſondern daſs
Von der Heſtia ich anfangend wen aufopfere.

Filokleon.

Rechtshändel gebracht ſchnell! denn nach Strafen ſeh' ich aus!

Bdelykleon.

Wohlan die Täflein hol' ich ſamt den Griffeln her.

Filokleon.

Weh mir, die Zeit hinzerrend, zerreſt du mich todt!

856. *Schweinverſchlag*, eine geflochtene Hürde für die Schweine. Der Stall, mit den Abtheilungen für die einzelnen Hausthiere, lag am Heerde (177), deſſen Vorſteherin die Göttin *Heſtia* war. Ihr brachte man die Erſtlinge der häuslichen Opfer, hier ſcherzhaft den erſten Miſſethäter zur Hinrichtung.

860. *Täflein.* S. V. 106.

Mit dem Nagel nur zu pflügen brauch' ich jenes Feld!

Bdelykleon.

Sieh da.

Filokleon.

Beruſ' izt.

Bdelykleon.

Gleich geſchehn.

Filokleon.

Wer hier doch wol
Der erſte ſein wird?

Bdelykleon.

Ha zu den Raben! ärgerlich,
Daſs nicht die Ürnlein ich Vergeſſener mitgebracht!

Filokleon.

Du wohin ſo ſchleunig?

Bdelykleon.

Dort zu den Ürnlein.

Filokleon.

Keineswegs!
Ich hatte hier ja dieſe Schöpſgefäſschen ſchon.

Bdelykleon.

O herlich, herlich! denn bei der Hand iſt alles uns,
Was wir bedürſen, auſser noch die Waſſeruhr.

Filokleon (*den Harntopf zeigend*).

Was iſt denn das hier? Nicht bequem zum Wäſſerlen?

Bdelykleon.

Klug ſchaffſt du Rath für dieſes, und mit Landeswiz.
Doch ungeſäumt nun werde Glut von innen uns,

867. Zum Linſenmus (823) gehört ein Trunk Wein (628). Einen Weinkrug und zwei Gefäſse zum Ausſchöpfen, Einſchenken und Miſchen hat ihm Bdelykleon (818) mit heraus gebracht.

Und Myrtenreiſig, ſamt dem Weihrauch, hergebracht,
Damit der Götter Gnade wir zuvor erflehn.

Chor.

Jezt wollen auch wir zu dem Trankausguſs
Und dem Opfergebet
Glückwünſchende Wort' ausſprechen für euch,
Weil beid' ihr ſo brav nach ſolcherlei Streit
Und haderndem Zank euch vereinigt.

Bdelykleon.

In ſtiller Andacht erſtlich nun ſchweig' alles hier.

Chor.

O Föbapollon, Pythier, laſs zu gutem Glück
Das Werk, das dieſer jezo
Bereitet vor der Thüre dort,
Laſs allen uns es wohl gedeihn,
Da frei der Verirrung nun wir ſind!
O rettender Päan!

Bdelykleon.

Nachbarlicher Hort, Obwalter der Gaſſ', o mir Vorſteher des Hofthors,
Nim, Herſcher, das neu eintretende Feſt, das neu wir ſtiften dem Vater,
Und ſänftige ſein zu ſtörriſches Herz, und den gar ſteineichenen Starrſinn,
Nicht Moſtſirop, nein Honig vielmehr einflöſsend gelind' in das Mütlein:
Daſs dieſer hinfort ſich den Menſchen erweiſ' als menſchlich geſinnt,
Und Verfolgten im Recht barmherziger als den Verfolgenden ſei,

886. *Päan.* S. *Acharn.* 1225.
887. Das Bildnis Apollons, des Fluchabwenders, ſtand am Hofthor auf der Gaſſe.

Und nicht unbethränt anhöre das Flehn,
Ja, endigend ganz ſein mürriſches Thun,
Aus dem zornigen Mut
Ausrotte die brennende Neſſel.

CHOR.

Mitflehend ſingen wir dir zu bei dieſem neuen Richtamt,
Deswegen, was du zuvor geſagt.
Denn wohlgewogen ſind wir, ſeit
Wir anerkannt, daſs du das Volk
So liebeſt, wie kein andrer Mann
Von allen jezt, die jünger ſind.

BDELYKLEON.

Iſt drauſsen noch ein Heliaſt, er tret' herein;
Denn ſobald ſie reden, nichts herein mehr laſſen wir.

FILOKLEON.

Wer iſt der Angeklagte dort? Wie ſoll er dran!

XANTHIAS.

Vernehmet jezt die Klageſchrift. Es verklagt der Hund
Von Kydathen den *Labes* vom Äxonerwurf:
Daſs widerrechtlich er den Käſ' allein verzehrt,
Den ſikeliſchen. Strafe ſei um den Hals ein Feigenholz.

905. Angeklagt und ſtrafbar iſt ihm eins: 859.

906. Der anklagende Hund, welchen Xanthias vertrit, iſt Kleon.

907. *Kydathen*, eine Ortſchaft der pandioniſchen Zunſt. — *Äxone*, eine Ortſchaft der kekropiſchen Zunft, vielleicht Vaterort des Laches. Nach Suidas und Harpokration iſt Äxone Vaterland der Schelme und Verleumder.

FILOKLEON.

Nein, ſterb' er des Hundetodes, fals die Schuld ihn trift!

BDELYKLEON.

Und ſieh, der verklagte Labes auch iſt ſelber hier.

FILOKLEON.

Der verdammte Hund der! Ha, wie der Dieb aus dem Aug' ihm guckt!
Wie zähnefletſchend er mich anzuführen denkt!
Wo denn der Kläger, jener Hund von Kydathen?

DER HUND.

Wau, wau!

BDELYKLEON.

Da ſteht der andere, dieſer Labes auch,
Ein braver Beller, und den Topf zu lecken brav.

SOSIAS *(als Herold)*.

Still, ſeze dich; du aber trit als Kläger auf.

FILOKLEON.

Wohlan, zugleich nun füll' ich ein und ſchlürfe dies.

XANTHIAS.

Die Klageſchrift vernahmt ihr, die ich ausgeſtellt,
Ihr Richter, gegen dieſen hier; da den ſchrecklichſten
Unfug er an mir und unſerem Schifshurrah geübt.
Denn verſteckt im Winkel hat er des Käſes gar zu viel
Hinweggeſikelt, und ſich im Dunkeln voll geſtopft, —

910. Ein Hund ſtirbt erſt nach vielen Schlägen, und die wünſcht ihm der mordſüchtige Filokleon.

918. Er ſchlürft vom Linſenmus, um den Rechtsfall brav wiederkäuen zu können: 795.

921. *Schifshurrah (Ritt. 545)*, ſtatt Schiferuderer. *Laches*, Anführer der Flotte (348) hatte ſich beſtechen laſſen, und erpreſst (240), ohne mit der Schifsmannſchaft zu theilen.

FILOKLEON.

Bei Zeus, die That iſt offenbar; mir hat er ja
Den ärgſten Duft des Käſes eben angerülpſt.

XANTHIAS.

Der Garſtige, nichts auch mitgetheilt mir Bittenden!
Wer wird an euch denn gut zu handeln fähig ſein,
Wenn nicht auch mir man etwas vorwirft, eurem Hund?

FILOKLEON.

Nichts mitgetheilt auch?

XANTHIAS.

Nichts, und doch bin Ich Genoſs!

FILOKLEON.

Ein hiziger Kerl, nicht minder als dies Linſenmus!

BDELYKLEON.

Bei der Götter Macht, mein Vater, urtheil' eher nicht,
Bevor du beid' haſt abgehört!

FILOKLEON.

Doch, guter Sohn,
Die Sache liegt am Tage; ſelbſt ja ſchreit ſie laut.

XANTHIAS.

Nun laſst ihn ja nicht wieder los; denn am meiſten iſt
Von allen Hunden dieſer Kerl ſelbſtfreſſeriſch:
Als der, umſchiffend jenen Mörſerſtrand umher,
Aus mancher Stadt den alten Schmierkäſ' aufgezehrt.

928. Diener ſind treue *Hunde* ihres Herrn. *Äſchyl. Agam.* 3.

931. Dies foderte der Richtereid: 737.

936. In Mörſern rührte man *Käſe* und ſtrenge Kräuter zum Kraftſalat (*Wolk.* 669); deshalb wird Sikelia, das käſereiche Eiland (*Athen.* I. p. 27), Mörſer genannt.

FILOKLEON.

Ich habe deſs nicht, nur zu kitten den Waſſerkrug.

XANTHIAS.

Drum müſst ihr den abſtrafen; denn unmöglich ja
Zugleich ernähret Ein Geſträuch zwei Diebe wohl:
Daſs nicht umſonſt ich bellen dürf' ins Leere hin.
Thut ihr es nicht, dann bell' ich keinen Laut hinfort.

FILOKLEON.

Iu, iu!
Wie viele hat er da gerügt der Schelmerein!
O Diebsnatur des Kerles! Scheints nicht dir auch ſo,
Mein wackerer Hahn? Bei Zeus, er nicket Ja dazu.
Wo iſt der Geſezanordner? Reich' er das Brunzgeſchirr.

SOSIAS.

Da nim dir ſelber; denn die Zeugen lad' ich vor.
Dem Labes ſein als Zeugen hier das Schüſſelchen,
Samt Stämpfel, Käſeraspel, Feuergeſtell und Topf,
Und der andere Rummel angebranntes Kochgeräths!
Jedoch du brunzeſt immerfort, und ſizeſt nicht.

FILOKLEON.

Der aber, glaub' ich, ſcheiſsen wird er dieſen Tag.

BDELYKLEON.

Wirſt du denn nie aufhören, hart zu ſein und rauh,

938. Käſe zu ungelöſchtem Kalk giebt einen feſten Kitt. Der Grieche ſpielt mit *Skirros*, Käsrinde, und *Skirras*, Gips.

940. Nach dem Sprichwort: zwei Elſtern hauſen nicht auf Einem Buſch.

942. Dann laſſ' ich jeden Dieb ins Haus. — Kleon, wie ſein Sprecher Xanthias ſagt, will das Diebesregiment allein haben.

946. *Hahn:* 827.

949. In der *Küche* geſchah das Vergehn: 849.

953. D. i. vor Angſt vergehn nach der Verurtheilung.

Und das den Verklagten, sondern packst mit den Zähnen fest?

FILOKLEON.

Trit auf, vertheidige! Was verstummst du? Rede doch!

SOSIAS.

Doch dieser weiss nicht, scheint es, was er reden soll.

BDELYKLEON.

Das nicht; ihm mag wol jenes widerfahren sein,
Was auch vor Gericht einst widerfuhr dem Thukydides:
Gelähmt von Starrsucht ward ihm unversehns das Maul.
Du geh' aus dem Weg'; ich selber will vertheidigen. —
Zwar schwer, o Männer, ist die Verantwortung des Hunds,
Den solch ein Unglimpf lastet; dennoch red' ich hier.
Denn tapfer ist er, und verfolgt die Wölfe brav.

FILOKLEON.

Ein Dieb vielmehr der, und ein Mitverschworener!

BDELYKLEON.

Der beste traun von allen Hunden dieser Zeit
Ist er, und tüchtig vielen Schäflein vorzustehn.

FILOKLEON.

Wozu denn nüzt er, wenn den Käs' hinweg er frisst?

BDELYKLEON.

Für dich ja kämpft er, und bewacht die Pforte dir,
Und ist auch sonst der bravste. Wenn er was entwandt,

959. *Thukydides: Acharn.* 712.

964. Der Dichter ehrt des *Laches* persönliche Tapferkeit, wie des Lamachos, in den *Acharnern* V. 1198.

Verzeih' ihm; denn die Kithara hat er nicht gelernt.

Filokleon.

Ich möchte wahrlich wünschen, auch Buchstaben nicht,
Dass nicht nach der Unthat er die Red' uns aufgesezt!

Bdelykleon.

O höre, Guter, höre mir die Zeugen an.
Trit auf, du Käseraspel dort, und rede laut.
Du warst ja bestellt als Schafnerin. Nun antworte klar,
Ob du klein geraspelt unter das Heer, was du empfingst. —
Klein, sagt sie, hab' ich geraspelt.

Filokleon.

Doch bei Zeus, sie lügt.

Bdelykleon.

O Guter, sei mitleidig Unglückseligen!
Denn dieser Labes schlinget auch Fischköpfe gern
Und Gräten; nie an Einem Ort auch rastet er.
Doch der andere hier ist tüchtig als Haushüter nur.
Denn er bleibt am Ort, und was hinein auch einer trägt,
Davon verlangt er seinen Antheil, oder beisst.

Filokleon.

Au, au! was zum Unglück ist doch das? ich werde weich!

971. Dem *Musikunterricht* des Kitharöden, der die Jünglinge zu feinen und edlen bildete, ging der Leseunterricht voran: *Ritt.* 189. — Verzeihlich, meint Bdelykleon, ist bei ihm das Mausen und Einschlingen.

980. Der tapfere Laches brandschazt doch nicht immer in Athen; auch ist er mit Geringem zufrieden. Kleon aber, der feige zu Hause hockt, schlingt alles Volksgut hinab.

Mich befällt ein Unglück, und mein Herz wird umgelenkt!

Bdelykleon.

Nun lafs dich erbitten, Vater, nun erbarmt euch fein,
Und macht ihn nicht unglücklich! Wo denn die Kinderchen?
Auf, tretet auf, ihr Armen, und mit gelferndem
Gewinfel fleht und bittet und wehklagt bethränt!

(Gewinfel von jungen Hunden.)

Filokleon.

Herab, herab, herab, herab!

Bdelykleon.

Ich tret' herab;
Obgleich in Wahrheit dies Herab da viele fchon
Gar fehr geteufcht hat; dennoch tret' ich nun herab.

Filokleon.

Zu den Raben! Wie gar nicht gut bekommt das Schlürfen doch!
Denn gethränt hat mir das Auge jezo, wie mir daucht,
Um nichts in der Welt, als weil ich Linfenmus gefchluckt.

Bdelykleon.

Nun wird er denn nicht frei erkannt?

Filokleon.

Schwer abzufehn.

Bdelykleon.

Doch doch, o Väterchen, wende dich zum Befferen!

991. Herab vom Rednerftein, eh ich vollends weich werde.

992. Mancher fchon baute auf die erweichende Rede die Hofnung feiner Losfprechung, nicht ahnend, dafs der Richtergrimm zurückkehren werde.

Da nim den Kieſel, und zu der hinteren Urne ſpring'
In blindem Anlauf, Vater, und erklär' ihn frei.

Filokleon.

Nein wahrlich; denn die Kithara hab' ich nicht gelernt.

Bdelykleon.

Wohlan denn, hier auf das ſchnellſte führ' ich dich herum.

Filokleon.

Dies iſt die vordere?

Bdelykleon.

Dieſe ja.

Filokleon.

Hier den hinein!

Bdelykleon.

Er ward geteuſcht, und, ohn' es zu wollen, ſprach er frei.

Filokleon.

Ausſchütten laſs mich. Wie denn nun wettkämpften wir?

Bdelykleon.

Wol zeigen wird ſichs. — Frei, o Labes, biſt du, frei!
Was geſchah dir, Vater, Vater?

Filokleon.

Weh mir, Waſſer her!

Bdelykleon.

Erheb', erhebe dich, Vater!

Filokleon.

Sage mir doch das,
Ob er wirklich frei iſt!

Bdelykleon.

Ja bei Zeus.

Filokleon.

Nichts bin ich denn!

Bdelykleon.

Nicht ſo bekümmert, Guter; ſteh doch wieder auf!

Filokleon.

Wie kann ich dulden, deſſen mir bewuſst zu ſein,
Daſs einen Verklagten frei ich ſprach? Was erleb' ich noch!
O all' ihr Götter, groſs und hehr, verzeihet mir!
Ungern ja that ichs, gegen meine Natur und Art!

Bdelykleon.

Nicht werde drum unwillig; denn, mein Vater, dich
Ernähr' ich ehrſam, mit dich nehmend allenthalb
Zum Schmauſe, zum Trinkgelage, zu der Hochfeſtlichkeit;
Daſs wohlgemut du verlebſt den übrigen Lebensraum,
Und nicht mit Argliſt dich verlach' Hyperbolos.
Doch laſs uns eingehn.

Filokleon.

Dieſes gleich, wenns dir gefällt.

Chor.

So geht denn fröhlich, wohin ihr wollt!
Ihr aber indeſs, Myriaden umher
Unzählbares Volks,
Was jezo bald wird wohl geſagt ſein,
Falle nicht werthlos zur Erde.
Solches iſt ja ſchlechter Hörer
Eigenſchaft, und nicht gemäſs euch.

1019. *Hyperbolos: Ritt.* 1305.

Der Chorführer.

(An die Zuschauer.)

Nun, Männer des Volks, horcht aufmerksam, wenn ihr was Lauteres liebet;
Denn zu tadeln den Kreis Zuschauender hier fühlt unser Poet ein Gelust nun.
Ihm gescheh' Unrecht, sagt er, der zuvor euch oftmals Gutes geleistet:
Nicht öffentlich erst, als Helfer gesellt ingeheim zu anderen Dichtern,
Da, klug nachahmend dem Eurykles dort weissagenden Geist und Erfindung,
Er Fremden hinein in die Bäuche sich stürzt', und gar viel Komisches ausgoss;
Nach diesem sodann auch öffentlich schon, die Gefahr für sich selber bestehend,
Und statt fremdartiger Musen nunmehr hausbürtigen zügelnd die Mäuler.
Hoch jezo gestellt, und mit Ehre geschmückt, wie bei euch kein Anderer jemals,
Nicht wähnet' er sich zur Vollendung erhöht, noch blähete Dünkel das Herz ihm.

1029. Die Wolken waren das Jahr vorher durchgefallen: *Wolk.* 516.

1031. Die drei ersten Schauspiele hatte der Dichter unter fremden Namen — man nennt Filonides und Kallistratos — auf die Bühne gebracht: *Wolk.* 522.

1032. Der Wahrsager *Eurykles* hatte, der Sage nach, einen begeisternden Dämon im Leibe, und hiess deshalb der Bauchprofet. Als ein solcher Dämon stürzte sich Aristofanes in die Bäuche des Filonides und Kallistratos, und redete durch sie, was sie aus eigener Kraft nie vermocht hätten.

1034. Die Ritter waren das erste Stück, zu welchem der Dichter seinen Namen gab. Die Musen ziehn des Dichters Wagen, wie bei Äschylos *(Pers.* 174 —) die Göttinnen Persis und Ionia das Gespann des Xerxes.

1037. Des Dichters bescheidener Kunsteifer erhellt aus *Ritt.* 506.

Auch schwärmet' er nicht in Palästren umher auf den Fang. Und wenn ein Verliebter,
Sein Knäbchen verhöhnt auf der Bühne zu sehn, unmutig daher ihm gerennt kam,
Nie, saget er, hab' ihn einer bewegt, weil würdig ihm war die Gesinnung;
Dass die Musen er nicht, mit welchen er lebt, darstell' als kuppelnde Weiber.
Und als er zuerst Schauspiele begann, nicht Menschlein wählt' er zum Angrif;
Nein, wie von heraklischem Eifer beseelt, an das Grösseste leget' er Hand an,
Da er stracks im Beginn kühn wagte den Kampf mit dem Scharfzahnigen selber,
Dem graunvoll ha! von den Augen daher, wie der Kynna, stralte die Unscham;
Und hundert im Kreis' anzüngelnde Köpf' unseliger Schmeichler umleckten
Sein Haupt ringsum; und den Laut hatt' er, wie des wild aushöhlenden Waldstroms,
Und der Robbe Gedünst, und der Lamia Schooss, ungespült, und den Arsch des Kameeles.

1038. In der *Palästra* hielt sich, auf den gestichelt wird, Eupolis gern auf, als Knabenbeäugler (*Schol. z. Fried.* 762), und um sich, nach erhaltenem Siege, dem Volke zu zeigen.

1039. Die Lauterkeit seiner Muse gebot ihm, keine Unzucht ungerügt zu lassen.

1044. Sein erster kecker Angriff war auf Kleon, den mächtigen, den schamlosen, den unzüchtigen: *Ritt.* überall. — *Herakles* säuberte das Land von *scharfzahnigen* Ungeheuern.

1045. *Kynna*, eine Meze: *Ritt.* 764.

1046. *Herakles* bekämpfte die *hunderthäuptige* lernäische Hydra.

1047. *Laut*: *Ritt.* 137.

1048. *Lamia*, eine Popanzin, mit deren Namen man unartige Kinder schreckte. — Das *Kameel* ist ein wollüstiges Thier, und Kleon war von kameelhafter Grösse.

Solch Scheufal nun fah Er ungefchreckt, und nahm nicht fchnöde Gefchenk' an;
Nein, immer für euch da fteht er noch jezt in dem Streit. Dann fagt er, mit jenem,
Anfchauernde Alp' auch hab' er bekämpft vor dem Jahr, und brennende Fieber,
Die oftmals Väter beklemmt in der Nacht, oftmals Grofsväter entathmet,
Und fchwer in dem Bett aufliegend auch dem, der von euch Rechtshändel verabfcheut,
Mit gerichtlichem Eid' und Vorladung und Zeugenverhör ihn umftricket,
Dafs mancher vor Angft auffprang, und um Schuz hinflüchtete zum Polemarchos.
Da folcher euch nun als Reiniger ward und Fluchabwender des Landes,
So verriethet ihr doch ihn voriges Jahr bei der neuften Erfindungen Ausfaat,
Die, weil ihr nicht ganz klar fie erkannt, ihr felbft aufhieltet im Wachsthum;
So oft er und oft trankopfernd auch fchwört bei der heiligen Macht Dionyfos,
Dafs niemals beffere Verf' als jen' in Komödien einer gehöret.
Dies nun ift wol unrühmlich für euch, die ihr nicht fie erkannt auf der Stelle;
Doch der Meifter des Werks, nicht fchlechter fürwahr bei den Kundigen wird er geachtet,

1051. *Alpe* und *Fieber*, d. i. entnervender Sofiftenkram: diefer wird in den Wolken bekämpft.

1055. *Polemarchos*, einer von den Archonten.

Sei auch, da in Flucht er die Gegner verfolgt', am erſehneten Ziel er geſcheitert.
Auf, künftig demnach, wenn Dichter einmal,
O wunderlich Volk, ſorgſam ſich bemühn,
Wie ſie reden, was neu von Erfindung und Art,
Dann liebet ſie mehr, und haltet ſie werth,
Und was ſie erdacht, das bewahret mit Fleiſs,
Und leget es wohl in die Kiſten hinein,
Auch Äpfel dazu. Wenn ſolches ihr thut,
Bis über das Jahr wird euch das Gewand
Würzhaft von Geſchicklichkeit duften.

Chor.

Strofe.

Ach vor Alters waren einſt wir tapfres Muts im Chorgeſang,
Tapfres Muts auch im Kampf,
Ja zu dieſem grad' allein noch Männer voll von Kampfbegier!
Einſt da war, einſt dieſes! Nun
Schwand es hin, und mehr denn Schwanengefieder weiſs ſchon
Blühen uns die Haare hier.
Doch aus dieſem auch, was blieb,
Muſs einer Jugendſtärke noch abnehmen. Traun,
Ich achte, dies mein Alter ſei vorzüglicher,
Als vieler Jüngling' Haargekroll
Und Prunken und Weitarſchigkeit.

1070. Äpfel heiſsen alle apfelartigen Früchte, auch Quitten, Pomeranzen u. a. Pomeranzen legte man in Kleiderkiſten, zur Erhaltung der Kleider.

Der Chorführer.

Wenn von euch, Zuschauer, jemand, sehend meinen Leibeswuchs,
Nun sich wundert, daſs ich mitten wespenartig bin zu schaun,
Oder was doch wol die Meinung dieses unseres Stachels sei;
«Leicht belehren werd' ich solchen, sei er auch unmusenhaft.»
Wir ja, denen so gestachelt hinten ragt der Steiſs, wir sind
Attiker, allein, wie billig, edle Landesbürtige:
Überaus mannhaftes Volk, und das am meisten dieser Stadt
Nuzen schuf in jenen Schlachten, als der Bárbar kam daher,
Und mit Rauch die ganze Stadt hier überqualmt' und Feuerbrunst,
Auszunehmen uns gewaltsam trachtend unseren Honigbau.
Denn sogleich in raschem Ausfall rannten wir mit Speer und Schild
Gegen jene zum Kampf, von Eifer, wie von Kräzerwein, berauscht,
Stehend Mann bei Mann, des Zornes Zahn den Lefzen eingedrückt;
Und vor Geschoſs, daſs hoch daherflog, war der Himmel nicht zu sehn.
Dennoch jageten mit den Göttern wir am Abend sie hinweg;

1089. Die Athener hörten sich Lande selbst entsprossenes Volk: gern rühmen als ein edles, im *Ritt.* 1332.

Denn die Nachteul', eh wir kämpften, schwang durch unser Heer den Flug.
Wir gestürzt dann, wie auf Thunne, stachen sie in den Lendensack;
Jene flohn, um Backen rings und Augenbraun vom Stachel wund:
Dass daher bei jenen Barbarn allenthalb auch jezo noch
Nichts genannt wird, das so mannhaft als die Attikerwespe sei.

Chor.

Gegenstrofe.

Traun, gewaltig war ich damals, dass ich gar nichts fürchtete!
Und hinab bändigt' ich
Unsre Gegner, schiffend dorthin mit der Orlogsschiffe Macht.
Nicht ja damals galt es uns,
Wie die Rede schön zu stellen, oder wie auch
Anzuschwärzen einer sei;
Nein, es galt, wer im Ruderschwung
Erschien' ein Meister. Drum so viel gewannen wir
Der Mederstädt', und waren Haupturfacher, dass
Man Schazung hieher bringt, woran
Diebstahl begehn die Jüngeren.

1099. Die *Nachteule* ist Vogel der Pallas Athene, der Schuzgöttin Athens.

1100. *Äschylos (Pers.* 422) singt:

Sie, wie auf Thunfisch', oder anderen Nezesfang,
Mit Ruderstummeln und zerbrochnem Schifsgebälk,
Zu schlugen sie, durchspiessten.

Lendensack, d. i. persisches Beinkleid.

1114. Die Entarteteren in jüngerer Zeit, wie Kleon und Seinesgleichen.

Der Chorführer.

Ob ihr vielmal uns betrachtet, überall doch findet ihr
Uns an Lebensart und Sitte ſtets den Wespen ähnlicher.
Denn zuerſt nichts andres lebet irgendwo, das, wenn gereizt,
Mehr als wir jähzornig auffährt, noch mit mehr Unleidlichkeit.
Dann auch ſonſt in allem völlig gleich den Wespen ſchalten wir.
Denn umher in Schwärmen ziehend, wie zur Honigſammelung,
Sprechen theils wir vor dem Archon, theils auch wo die Elfe ſind,
Im Odeion auch, das Urtheil; andre dort an den Mauern auch,
Dicht zuſammen wie geknäuelt, vorgebückt zur Erd' hinab,
Faſt, den Maden gleich im hohlen Rumpfe, ſtarr und unbewegt.

1121. *Die Elfe*, eine Behörde unter welcher die Gefängniſſe ſtanden.

1122. *Odeion*, ein von Perikles errichtetes Gebäude, worin, vor der Erbauung des Theaters, muſikaliſche Wettkämpfe gehalten wurden. Später ward hier Mehl vermeſſen, und, auf Veranlaſſung dabei vorfallender Unordnungen, vom Archon Gericht gehalten.

1124. Als Perikles im Beginne des Kriegs die Landleute in die Stadt berufen hatte, räumte man ihnen Tempel und Kapellen ein (*Acharn.* 132). «Auch in den «Thürmen der Stadtmauern» (ſagt *Thukydides* II, 17) «machten ſich «viele ihre Wohnung zurecht, je«der ſo gut er vermochte; denn «nicht faſste die Stadt die Menge. «Ja nachher bewohnten ſie noch «die *lange Mauer*, die unter ſie «vertheilt ward, und einen groſsen «Theil des Piräeus.» Dort alſo, in Mauerlöchern und Fäſſern, wie

Auch zur andern Lebensnothdurft sind wir sehr an Mitteln reich.
Denn wir stechen jeden Mann, und schaffen uns den Unterhalt.
Aber ach, auch Dronen sind hier eingenistet unter uns,
Dronen, die nicht Stachel haben, und von unsrer Ämsigkeit
Nur die Frucht abwartend essen, sonder Arbeit und Beschwer.
Das jedoch ist höchst verdriesslich, wenn, wer kampflos ist von uns,
Dennoch unsern Lohn davonträgt, er, der für dies Vaterland
Nie das Ruder, nie die Lanze, nie auch Blas' und Schwiel' empfing.
Ich demnach erkenn' in Zukunft, dass von den Bürgern kurz und gut
Dem, der keinen Stachel führet, werde kein Triobolos.

Filokleon *(im schäbigen Richtmantel).*

Niemals im Leben werd' ich ausziehn diesen hier!
Denn er allein ja schirmte mich Mitkämpfenden,
Wenn Boreas, der gewaltige, kam mit Heeresmacht!

bei Lucian (*Versteiger.* Kap. 9) das Filosofenvolk, lagen die biederen Landbewohner, wahre Wespen*maden*, im *hohlen Rumpf.*

1128. Die Wespen, anfangs grimmige Diebe der Bienen (241), erscheinen, nachdem sie durch Bdelykleons Rede (737 —) umgewandelt sind, selbst als Bienen, die sich mit edlem Stolz ihrer *Ämsigkeit* rühmen, und von Unwillen erfüllt sind gegen die junkernde *Dronenkaste.*

1136. D. h. Wenn ich Meder zu *bekämpfen* hatte, die uns mit *Heeresmacht* (11) überzogen.

Bdelykleon.

Nichts Gutes, ſcheint es, wünſcheſt du zum Genuſſe dir.

Filokleon.

Nein wahrlich, weil mirs keineswegs zuträglich iſt.
Denn als ich jüngſt mit gebratnen Fiſchlein mich geſtopft,
Da zahlt' ich dem Walker Waſchgebühr drei Obole.

Bdelykleon.

Wohlan, verſuchen woll' es doch, nachdem du mir
Einmal dich übergeben zur Wohlthätigkeit.

Filokleon.

Was ſoll ich thun denn?

Bdelykleon.

Wirf den lumpigen Mantel weg,
Und das Flauſchgewand hier lege dir an lumpmantelhaft.

Filokleon.

Noch alſo Kinder ſoll man zeugen und erziehn,
Da dieſer jezo mich zu erſticken gar gedenkt?

Bdelykleon.

Da nim das Gewand hier, leg' es an, und ſchwaze nicht!

Filokleon.

Was doch zum Unglück iſt denn das, bei der Götter Macht?

Bdelykleon.

Der nennt es Perſerkleidung, und der andre Flauſch.

1140. Die Wäſche des begoſſenen Flauſchgewandes hatte ihm ſeinen ganzen Tagesſold gekoſtet; ein Richtermantel dagegen bedarf keiner Wäſche.

1147. *Erſticken*, wie im Backofen. Zugleich bedeutet es *erwürgen*, wie *Vög.* 1355. *Weiberh.* 863.

1150. Der *perſiſche Flauſch* (Kaunake), aus feiner Wolle, und ſchön gewebt, war ein Prachtgewand.

FILOKLEON.

Ein Zottelpelz gar schien es mir, ein thymötischer.

BDELYKLEON.

Kein Wunder; denn nach Sardes bist du nie gereist.
Dann kenntest du's; nun kannst du es ja nicht kennen.

FILOKLEON.

Ich?
Bei Zeus, fürwahr nicht. Aber doch erscheint es mir
Ganz gleich des Morychos wohlgefüttertem Oberrock.

BDELYKLEON.

Nein, sondern gewirkt wird solches Tuch in Ekbátana.

FILOKLEON.

Was? wirket man in Ekbatana solch ein Rindsgekrös?

BDELYKLEON.

Wie das, o Guter? Nein, bei dem Barbarvolke wird
Mit grossem Aufwand so gewirkt. Sieh, dieses Kleid
Hat dir an Wolle leicht ein Talent hineingeschluckt.

FILOKLEON.

Nicht wahr denn? Wolleinschlucker muss genannt es sein
Mit mehrerem Recht, als Flauschgewand.

BDELYKLEON.

Halt, Guter, halt!
Steh stille beim Ankleiden!

FILOKLEON.

Weh mir armen Mann!
Wie heissen Qualm das verruchte Kleid mir angerülpst!

1151. *Thymötadä*, ein Ort in Attika.

1155. Dem Schlemmer *Morychos* (519) ersezte ein dicker Flausch den Mangel an Lebenswärme.

1157. Die Flauschhaare krollen sich wie ein Rindsgekrös.

Bdelykleon.

Nicht willst du anziehn?

Filokleon.

Nein, bei Zeus! Doch, guter Sohn,
Wofern es sein muss, einen Ofen hüllt mir um.

Bdelykleon.

Auf, Ich denn selber kleide dich ein! Du nun, wohlan!

Filokleon.

Leg' einen Fleischkreul auch daher.

Bdelykleon.

Wozu denn das?

Filokleon.

Dass du mich heraushebst, eh das Fleisch aus einander schmort.

Bdelykleon.

Wohlauf, sogleich mir wirf die verdammten Solen ab,
Und hurtig binde dir unter hier die lakonischen.

Filokleon.

Ich könnt' es ausstehn, dass ich mir unterbände je
Von feindlichen Männern arggesinnte Beschuhungen?

Bdelykleon.

Hinein den Fuss, Freund, und gerückt mit voller Kraft
Hier in das Lakonische hurtig!

Filokleon.

Unrecht thust du mir,
Da in feindlichen Boden du den Fuss fortnöthigest.

Bdelykleon.

Frisch nun auch den andern!

Filokleon.

Keineswegs den, weil durchaus
Todfeind den Lakonen einer ist von dessen Zehn.

BDELYKLEON.

Nicht ist ein Ausweg anders.

FILOKLEON.

Ich Unseliger,
Der ich im Alter keine Frostbeul' haben soll!

BDELYKLEON.

Nun endige dich zu beschuhen; dann nach Reicher Art
Vorschreitend also, drehe dich fein und schwänzele.

FILOKLEON.

Sieh da! Betracht' izt meine Gestalt, und schaue, wem
Ich am meisten ähnlich bin am Gang, von den Reichen hier.

BDELYKLEON.

Wem? Einer Blatter, die ein Knoblauchpflaster deckt.

FILOKLEON.

Ein grosses Gelust, traun, fühl' ich zum Wipparschen nun.

BDELYKLEON.

Wohlan, du verstehst doch, wie man vornehm sprechen muss,
Wenn Männer dasind, voll von Wissenschaft und Geist?

FILOKLEON.

Ich freilich.

BDELYKLEON.

Was denn sprichst du wol?

1180. Nicht einmal die *Frostbeule*, die Gesellin seines Richteramtes unter kaltem Himmel, die einzige Erinnerung an glückliche Stunden, soll er behalten.

1185. Sie zuckt unter der heissätzenden Salbe.

1186. Kaum ist der Richtgeist mit dem Richtkleide gewichen, so fährt der Laffengeist in ihn. *Acharn.* 609 —.

Filokleon.

Sehr vielerlei:
Zuerſt von der Lamia, wie ſie gehaſcht einſt ſarzete;
Dann ferner, wie Kardopion die Mutter gar —.

Bdelykleon.

Mir keine Fabeln; nein vielmehr was Menſchliches,
Dergleichen gern wir ſprechen ſo im Hausverkehr.

Filokleon.

Nun ja, ich weiſs ſo etwas ganz aus dem Hausverkehr,
Dies: Alſo war einſt eine Maus und ein Wieſelchen.

Bdelykleon.

O Linkiſcher, Ungezogner! ſprach Theagenes,
Da jenen Kothauſſammler er ausfilzete;
Von Maus und Wieſelchen ſprichſt du hier den Männern vor?

Filokleon.

Was ſoll ich ſonſt denn ſprechen?

Bdelykleon.

Was Groſsartiges:
Wie zum Feſt du geſandt mit Androkles gingſt und Kleiſthenes.

1190. Horaz, im Briefe an die Piſonen, ſingt (338):

Wenn zur Beluſtigung bloſs du erdichteteſt, grenz' es an Wahrheit:
Daſs nicht, was ſie nur wolle, geglaubt verlange die Fabel,
Noch aus der Lamia Bauch vorzieh' ein geſreſſenes Knäblein.

Von dieſer afrikaniſchen Kinderfreſſerin hatte man viele jezt verſchollene Mährchen, die von Ammen erzählt, von Myſtikern gedeutet, von Gebildeten verlacht wurden.

1196. *Theagenes*, wahrſcheinlich ein Liebhaber von Knoblauch und Silſion (*Ritt.* 894), that gern, was er unter dieſen Umſtänden nicht gut laſſen konnte. Den *Kothaufſammler*, der ſich allzu traulich an ihn drängte, wies er mit Schelten zurück.

1200. *Geſandte* zu *Feſten* (Theoren) hieſsen die, welche in pracht-

Filokleon.

Gesandt ja ward ich nie zum Feste wo, als einst
In Paros, da des Tags ich empfing zwei Obole.

Bdelykleon.

Dann sagen musst du, wie gekämpft hab' alsobald
Efudion im Doppelkampf mit Askondas brav,
Obgleich er alt schon war und grau, doch habend traun
Die Seiten gewichtvoll, auch die Arm' und Weichen, und
Den stärksten Panzer.

Filokleon.

Still doch, still! nichts sagest du.
Wie kämpft im Doppelkampfe wol ein Gepanzerter?

Bdelykleon.

Also zu erzählen ist der klugen Männer Brauch.

vollen Aufzügen entweder nach Delfi gesandt wurden, um das Orakel zu befragen, oder nach Delos, den vier hellenischen Spielen, und anderen Orten, um daselbst Festen beizuwohnen. Zu einem Götterfeste in Paros ward Filokleon hingesandt, und so wenig achteten die Athener ihre Bundesstaaten, dass man ihm den Bettler und Wüstling Androkles und den überall verspotteten Kleisthenes zugesellte.

1202. Die Theoren empfingen ihren Tagesold aus der Staatskasse; aber nicht alle, so wenig, wie in dieser Winkelgesandschaft.

1204. Eine alte, noch unvergessene Geschichte von der Wichtigkeit, wie die vertraulichen Reden des Mäcenas bei Horaz (*Sat.* II, 6, 46):

— «Wie viel ist die Uhr? *Baxt wol Gallina wie Syrus?*
Frisch ist Morgens die Kälte, den Unvorsichtigen kneipt sie:»
Und was ohne Gefahr auch rizigen Ohren vertraut wird.

Efudions Namen fand der Scholiast unter den Olympiasiegern; und vielleicht machte blos sein Alter den Sieg merkwürdig: 1394.

1207. Er meint die Brust, den Herzpanzer.

1208. Der *Doppelkampf*, Pankration, der das Ringen und den Faustkampf verband, ward nackend gekämpft.

Doch ein Anderes ſage mir, wenn einſt bei Fremdlingen
Du zechteſt, was wol vorzutragen wählteſt du
Von deinen Jugendthaten als die tapferſte?

FILOKLEON.

O jenes, jenes iſt das Tapferſte ja von mir,
Da die Rebenpfähl' Ergaſions ich entwendete.

BDELYKLEON.

Du ſchwazeſt mich todt mit den Pfählen! Nein, wie dem Eber du
Und dem Haſen einſt nachſezteſt, wie in dem Fackellauf
Du lieſſt, erfindend das Allerjugendhafteſte!

FILOKLEON.

Nun wohl, da weiſs ich dieſes Jugendhafteſte,
Wie einſt den Läufer Faÿllos ich, ein Bengel noch,
Erhaſcht' im Gericht um Schmähung, mit zwei Kieſelchen.

1210. Die Geſandten ſchnitten auf; zum Geſandtenpoſten aber iſt Filokleon reif, ſeit er ein junger Herumwipfer geworden: 1186.

1214. *Ergaſion*, ein Bauer. — Andere Groſsthaten der Jugend erzählen die Chorgreiſe V. 236 —.

1216. In Athen ward auf dem Kerameikos ein dreifacher Fackellauf gefeiert, an den Feſten des Heſäſtos, des Prometheus und den Panathenäen. Auf einer Rennbahn, in gleicher Entfernung, ſtanden Jünglinge: nach gegebenem Zeichen lief der erſte mit einer am Altar des Prometheus angezündeten Fackel, die er laufend dem zweiten übergab, dieſer laufend dem dritten, und ſo der Reihe nach. Wer, was häufig geſchah, die Fackel erlöſchen lieſs, verlor die Hofnung des Siegs; Sieger war, wer ſie brennend ans Ziel brachte. Wer aus Furcht, die Fackel zu erſticken, langſamer lief, ward von den Zuſchauern gehöhnt und mit Fäuſten geklopft: *Fröſch.* 1086.

1219. *Faÿllos: Acharn.* 214. Ihn erhaſchte Filokleon im Wettlauf vor Gericht.

Bdelykleon.

Still! Nein vielmehr hier lagere dich, und lerne mir,
Ein wackerer Zechfreund und geſellſchaftlich zu ſein.

Filokleon.

Wie ſoll ich mich lagern? Sprich ungeſäumt!

Bdelykleon.

Anſtändiglich.

Filokleon.

Alſo verlangſt du mich gelagert?

Bdelykleon.

Keineswegs!

Filokleon.

Wie denn?

Bdelykleon.

Die Knie' ausſtreckend, und ringmeiſterlich,
Lieg' hingegoſſen wohlgelenk auf den Teppichen.
Dann lobe dir ein ſchöngeformtes Erzgeſchirr;
Zu der Decke ſchau; die Klapper des Hofs bewundere.
Handwaſſer hurtig! die Speiſetiſch' hereingebracht!
Wir ſchmauſen; jezo waſchen wir uns; nun ſprengen wir.

Filokleon.

Bei der Götter Macht ja, einen Traumſchmaus halten wir!

Bdelykleon.

Die Flöterin ließs ſich hören; und Mitzechende

1224. Er ſezt ſich, die Kniee zum Kinn emporgekrümmt.

1227. Ein wohlgezogner Gaſt muſste erſt des Wirtes Haus und Hof und Herlichkeit bewundern.

1228. *Klapper*, was bei uns die Schelle, die der Hineinwollende zieht.

Sind hier Theoros, Fanos, Kleon, Äſchines,
Und ein anderer Fremdling nächſt dem Haupt Akeſtors dort.
In ſolcher Geſellſchaft ſtimm' auch zu Skolien wacker ein.

Filokleon.

Wahrhaftig? So wie kein Diakrier ſonſt vermag!

Bdelykleon.

Ich will doch zuſehn; denn nunmehr bin Kleon ich.
Erſt ſing' ich das von Harmodios; Du dann eingeſtimmt.
«Niemals lebete noch ein Mann Athenä's, —

Filokleon.

«Der ſo völlig ein Schelm und ſolch ein Dieb war.»

Bdelykleon.

So was beginnſt du? Ganz um den Hals noch ſchreiſt du dich.
Denn dir mit Verderben wird er gewiſs und Untergang,
Mit Landesverweiſung wird er drohn.

1233. Wiederum eine ſaubere Genoſſenſchaft, wie V. 1200. *Theoros:* 42. *Fanos*, Geheimſchreiber des ruchloſen Kleon: *Ritt.* 1257. *Äſchines*, ein Windbeutel: 338. 472. *Akeſtor*, ein Nichtgrieche, dem zur Seite ein anderer gleiches Schlages ſizt.

1236. Ehe Solon den Athenern durch eine vernünftige Staatsverfaſſung Ruhe und Einigkeit gab, war Athen durch drei Parteien zerrüttet. Die *Diakrier*, oder Höhenbewohner, verlangten Demokratie; die *Pedier*, die reichen Bewohner der Niederungen, beſtanden auf Oligarchie; die *Paralier*, oder Meerbewohner, wollten eine gemiſchte Verfaſſung. Als ein ächter Tyrannenfeind nennt ſich Filokleon einen Diakrier.

1237. Nun bin ich dir, was bisher Kleon, Aufſeher und Lenker.

1238. *Harmodios: Acharn.* 980.

1240. Er meint *Kleon*.

Filokleon.

Ich aber traun,
Woſern er droht, bei Zeus, ein anderes ſing' ich ihm:
«O du Menſch, du der Raſende dort in der Hochgewalt,
«Um noch kehrſt du die Stadt, die erſchüttert ſich neigt zum Sturz!»

Bdelykleon.

Doch wie? wenn Theoros, hin zu den Füſsen nun geſtreckt,
So ſingt, dem Kleon angeſchmiegt an die rechte Hand:
«Vom Admetos, o Freund, lernend das Wort, habe die Guten lieb!»
Was ſingſt du dem für ein Skolion?

Filokleon.

Ich mit hellem Laut:
«Nicht iſt es erlaubt zu füchſeln,
«Noch beiden zugleich lieb und hold zu ſein!»

Bdelykleon.

Einſtimmen wird dann Äſchines, des Sellos Sohn,
Ein Mann, in Tonkunſt wohlgeübt; der ſingt darauf:
«Reichliches Gut der Klei-
«tagora, ſo wie mir,
«Dort bei den Theſſalern, —

Filokleon.

«Reichlich umhergeſtäubt
«Haſt du es, ſo wie Ich.»

1247. *Theoros:* 42.

1253. *Äſchines:* 338. 472. Er war Beſizer von eingebildeten Reichthümern (*Vög.* 826), und wünſchte ſich wirkliche hinzu.

1255. Ein Skolion der *theſſaliſchen* Sängerin *Kleitagora* auf ſich ſelbſt. Vgl. *Lyſ.* 1244. Sie lebte zur Zeit der Peiſiſtratiden, gegen welche den Athenern die *Theſſalier* beiſtanden.

Bdelykleon.

Nun dieſes haſt du ziemlich wohl ins Herz gefaſst.
Doch laſs zum Nachtſchmauſ' uns zu Filoktemon gehn.
Burſch, Burſch, den Nachtſchmaus, Chryſos, ſchnell uns eingepackt;
Daſs wir zur Luſt auch zechen einmal.

Filokleon.

O keineswegs!
Schlimm iſt das Zechen; denn von dem Weintrunk kommts dahin,
Daſs Thüren man ſchmettert, daſs man ausſchlägt, daſs man wirſt,
Und dann mit baarem Gelde büſst nach verſchlafnem Rauſch.

Bdelykleon.

Nie, wenn du verkehrſt mit Männern fein und edler Art.
Denn bald um Verzeihung bitten die den Beleidigten;
Bald auch erzählſt du ſelber was mit Städterwiz,
Ein äſopiſches Pöſslein, oder ein ſybaritiſches,
Wie du im Trinkgelag' es gelernt; zum Lachen dann
Verdrehſt du den Handel, daſs dich jener läſst und geht.

Filokleon.

Traun, lernen muſs man viel von ſolcher Wizigkeit,

1262. Seinen Antheil zu einem Pickenik.

1270. *Äſopos:* 578. — Der Rhetor Hermogenes (Fabric. griech. Bibl. II, 9, 6) ſagt Folgendes: «Genannt werden, nach den Erfindern der Fabeln, einige cypriſche, andre libyſche, andre *ſybaritiſche*, alle aber heiſsen äſopiſche, weil Äſopos in freundſchaftlichem Verkehr ſich der Fabeln bediente.»

Wofern ich nichts abbüfse, wenn ich was verbrach.
Wohlan denn, gehn wir; nichts fei uns noch Zögerung.

CHORFÜHRER.

Mehr denn Einmal, daucht mir felber, hab' ich mich gefchickt gezeigt,
Und ungefchickt kein einzigmal.
Doch Amynias, des Sellos, defto mehr, mit dem Scheitelbufch:
Er, den ich vordem gefehn, ftatt Apfel und Granatenkoft,
Hochfchmaufen mit Leogoras;
Nun hungert ihn, wie den Antifon.
Doch er ging ja nach Farfalos als Gefandter; dort fodann
Allein verkehrt' er ganz allein
Mit dem armen Volk der Theffaler,
Er felbft ein Armer, minder nicht als Einer wo.

Chorgefang.

Seliger Autómenes, wie rageft du an Seligkeit!
Kinder ja erzeugeteft du, meifterliche Künftler fie!
Erftlich den bewunderteften allerunvergleichlichften
Kitharabewältiger, den Liebling der Gefälligkeit;
Ferner den theaterifchen, fchrecklich wie gefcheiten Mann;
Endlich den Arifrades, den inniglich gefcheiteften.

1278. *Amynias*, als Windbeutel, heifst Sohn des Sellos: 338. 472.

1280. *Leogoras*, ein Schlemmer: *Wolk.* 110.

1288. *Arignotos: Ritt.* 1279 —.

Dieſer, ſo betheuerte der Vater, unbelehrt von wem,
Hab' er aus der ſinnigen Natur für ſich allein gelernt,
Zungenſpiel zu treiben immer, wann er ging ins Hurenhaus.

Chorführer.

Einigen gefiel es zu behaupten, ich ſei ausgeſöhnt
Wieder, da mich Kleon doch ein wenig in Verwirrung trieb,
Zwackend mit Beleidigungen. Jezo, da ich Schläg' empfing,
Lachten die darauſsen ob dem Schreienden, und ſchauten zu,
Meiner unbekümmert; ſie verlangeten allein zu ſehn,
Ob ich ja ein Späſschen in der Klemme noch entſchleuderte.
Als ich das erſehen, nun da äſt' ich ihn ein weniges.
Aber jezo ganz betrogen hat der Pfahl den Rebenſtock.

Xanthias.

O ſelig, ihr Schildkröten, eurer Haut zu Dank!
Ja ſelig dreimal ihr vor meinem Rippendach!

1295. Als ich Kleon mit den Babyloniern durchbeizt hatte, zog er mich vor Gericht (*Acharn.* 385). Hierauf machte ich ihn durch verſtellte Freundlichkeit kirr und zuverſichtlich, bis er endlich durch die Ritter überzeugt ward, auf mich ſei ſo wenig Verlaſs, wie der Rebe auf einen morſchen Pfahl.

Wie habt ihr ſchön den Rücken und kunſtmeiſterlich
Umwölbt mit Ziegeln, daſs ihr ihn vor Schlägen deckt!
Ich aber bin verloren, tupſt mich nur ein Stab!

Chorführer.

Was iſt, o Knabe? Knaben ja, wie alt er ſei,
Benennen muſs man einen, der noch Schläg' empfing.

Xanthias.

War denn nicht der Alte dort das gräſslichſte Ungethüm,
Und vor der Geſellſchaft er der Weinberauſchteſte?
Sieh doch, da war Hippylos, Lykon, Antifon,
Lyſiſtratos, Theofraſtos, die um Frynichos;
Doch allen zuvor war er der Ausgelaſſenſte.
Denn ſobald er voll des vielen und des guten ward,
Da ſprang er einher, hüpſt' auf, und farzt', und lachte laut,
Wie wenn ein Eſelchen hoch gelebt bei Gerſtenſchrot;
Und rufend, Burſch, Burſch! klopſt' er mich mit Jugendkraſt.
Ihn jezo ſehend, foppte ſo Lyſiſtratos:
«Du, Alter, gleichſt dem neubereicherten Bodenſaz,
«Und dem *Ladethierchen*, das zu der Spreu hintrabete.»

1320. *Bodenſaz* heiſst er wegen des Alters: *Plut.* 1088. — Äſchylos ſingt im Agamemnon (1115):

Ward nun vom Schickſal zugewogen ſolches Loos,
Viel Dank verdient uraltbeglückter Herren Gunſt.
Die aber unverhofftes Wohl einernteten,
Sind rauh den Knechten überall, und ungerecht.

1321. *Ladethier*: 189. *Der Eſel trabt zur Spreu* war ſprichwörtlich.

Er drauf mit Geſchrei nannt' einer Heuſchreck' ähnlich ihn,
Die des kahlen Mantels Blätterfall hinſtreuete,
Und dem Sthenelos, der von aller Geräthſchaft ward entblöſst.
Da klatſchten Beifall alle, nur Theofraſtos nicht;
Der verzog die Lippen, als ein traun geiſtreicher Mann.
Doch der Alte fragte den Theofraſtos: «Sage mir,
«Worauf du haarprunkſt, und ſo zierlich da gebarſt,
«Der du poſſig anleckſt jeden Wohlvermögenden?»
So nun beleidigt' er die anderen Mann vor Mann,
Hohnneckend bäuriſch, auch Erzählungen fügt' er zu,
Gar ungereimt, die zur Sache nicht gehöreten.
Hierauf, nachdem er ſich berauſcht hat, geht er heim,
Abprügelnd alle, wen er nur auf dem Wege trift.
Doch ſieh, in taumelndem Gange dort zickzackt er her.
Laſs gleich aus dem Wurf mich gehen, eh es Schläge ſezt!

Filokleon

(mit einer Fackel, die Flötenſpielerin führend; er ſingt wie im Tanz).

Wende dich, zeige dich!
Heulen ſoll fürwahr noch mancher,

1322. In eine *Heuſchrecke* ward der Greis Tithonos verwandelt: *Acharn.* 697.

1323. Der alte Hungerleider (*Acharn.* 864) ſizt in einem Mantel, der ſchon alle Flocken winterlich verſtreuet hat.

1324. Der Schauſpieler *Sthenelos* muſste aus Dürftigkeit ſein Kunſtgeräth verkaufen.

1325. *Theofraſtos*, der ſich zierlich ſeiner Genoſſen ſchämt, war ein Schmarozer und Wizjäger für Geld.

Der auf der Spur nachwandelt mir!
Ha wie bald, wo nicht ihr abtrollt,
Sünder dort, mit dieſer Fackel
Schaff' ich euch zu Braten um!

Bdelykleon.

Wahrhaftig, dafür ſollſt du morgen Buſse thun
Uns allen hier, und ſeiſt du noch ſo jünglingshaft;
Denn alleſamt dich vorzuladen kommen wir.

Filokleon.

Hopheiſsa! vorzuladen noch!
Mit dem alten Rummel! Wiſst ihr wol,
Auch nicht zu hören vermag ich mehr
Vom Recht! Ha, ha! der Tauſend!
Das, das gefällt mir! Fort die Trichter!

(ſprechend)

Will wol hinweg der Heliaſt gehn, gleich hinweg?
Komm hier herauf doch, holdes Grüngoldkäferlein,
Mit deiner Hand hier angefaſst an dieſen Strick.
Halt feſt! Doch Achtung! denn vermorſcht iſt ſchon der Strick.
Gleichwohl ein wenig daran zu ſummeln kränkt ihn nicht.
Du ſiehſt, wie Ich ſo behende dort dich entführete,
Da du ſchon den Gäſten lesbiſches Spiel bereiteteſt.
Deshalb gewähre dieſem Glazkopf hier den Dank.
Doch nicht gewährſt du, weiſs ich wol, mir Beſcheid zu thun;
Vielmehr betriegſt du, und verlachſt den Armen laut.
Schon vielen andern haſt du ja ſo zugepflegt!
Wofern du kein unartig Mägdlein nun mir biſt;

1352. *Grüngoldkäferlein*, d. i. mein Seelchen, lieb Herzchen. *Wolk.* 755.

Dann will ich, wann mein Sohn einmal abſcheiden wird,
Frei kaufen dich zu meiner Liebſchaft, Puſelchen.
Nicht mächtig jezo bin ich meines Eigenthums.
Denn ich bin ein Jüngling, und bewacht noch werd' ich ſcharf;
Denn das Söhnchen hält Aufſicht, und iſt ſehr wunderlich,
Und daneben kümmelſpaltekreſszerſchneideriſch.
Drum iſt er beſorgt mir, daſs ich nicht verwildere;
Denn er hat ja keinen Vater ſonſt, als mich allein.
Doch ſelber, ſcheint es, rennt er nach dir und mir daher.
Wohlauf, ungeſäumt denn ſteh, und dieſe Brände Kiens
Nim ſo in die Hand, damit ich ihn necke jugendlich,
Wie einſt mich dieſer, eh ich eingeweihet ward.

Bdelykleon.

Du, heda, heda, Faſeler und Brunſtwieherer,
Verliebt und vernarrt ſcheinſt du in ein hübſches — Särgelein!
Niemals, bei Apollon, geht ungeſtraft dir ſolches hin!

Filokleon.

Wie äſeſt du gern aus Eſſigtunk' ein Händelchen!

1363. Er, der Jüngling, ſteht unter der Zucht des greiſenhaft mürriſchen Sohns.

1368. Den *Kümmel ſpalteten*, nach dem Sprichwort, die Geizhälſe: *Theokrit.* X, 54.

1374. *Eingeweiht*, aus der Knabenzucht in das freiere Jünglingsalter.

1378. Wie gerne zögeſt du mit mürriſcher Laune mir einen Verdammungsſtrich: 106. Den Sohn denkt er als eifernden Richter.

BDELYKLEON.

Iſts nicht entſezlich, daſs du mich neckſt, da die Flöterin
Den Gäſten du entführteſt?

FILOKLEON.

Welche Flöterin?
Was dämelſt du, wie wer von dem Grabmal fiel herab?

BDELYKLEON.

Bei Zeus, da ſteht ſie ja wol bei dir, die Dardanis.

FILOKLEON.

Nein, eine Fackel, die auf dem Markt den Göttern brennt.

BDELYKLEON.

Dies eine Fackel?

FILOKLEON.

Freilich! Schau doch, wie geſtreift.

BDELYKLEON.

Was iſt denn dieſer ſchwarze Fleck in der Mitte dran?

FILOKLEON.

Das Pech natürlich, das von der brennenden niederfloſs.

BDELYKLEON.

Doch hinterwärts, iſt nicht ein After dieſes hier?

FILOKLEON.

Vielmehr ein Knaſt der Fackel raget hier hervor.

BDELYKLEON.

Was ſchwazeſt du vom Knaſte? Du da, willſt du her?

FILOKLEON.

Ah, ah, was zu thun gedenkſt du?

Bdelykleon.

Wegzuführen die,
Abnehmend dir, da ich glaube, Du ſeiſt abgemorſcht,
Und könneſt nichts mehr.

Filokleon.

Höre jezt ein Wort von mir.
Als einſt in Olympia's Spielen Ich zuſchauete,
Wie hat Efudion da gekämpft mit Askondas brav,
Obgleich bejahrt ſchon! dann mit derbem Streich der Fauſt,
Wie hat der Ältere hingeſtreckt den Jüngeren!
Drum gieb mir Acht, daſs nicht du weggehſt braun und blau!

Bdelykleon.

Traun, ausgelernet haſt du das von Olympia!

Brothändlerin.

Auf, ſteh mir bei! um der Götter willen, ſteh mir bei!
Denn dieſer Mann, der iſt es, der mich vernichtete,
Mit der Fackel ſchlagend, und mir da herunter warf
Zehn Obolosbrötchen, und dazu vier andere!

Bdelykleon.

Da ſiehe, was du wieder gemacht. Rechtshändel noch
Kriegt man von deinem Rauſche.

Filokleon.

Keineswegs ja, weil
Ausſöhnen ſolches wohlerfundene Fabelchen;
So, weiſs ich, wird mir dieſe bald verſöhnet ſein.

1393. *Olympia:* 1204.

Brothändlerin.

Traun nie, bei den Zwillingsmächten, geht es umſonſt dir hin,
Daſs mir, der Tochter Ankylions und Soſtrate's,
Mir Myrtia, du ſo ganz verderbt haſt dieſe Tracht!

Filokleon.

Hör' an, o Weiblein; dir erzählen will ich gleich
Was Artiges.

Brothändlerin.

Nein, nicht mir, bei Zeus, Armſeliger!

Filokleon.

Da Äſopos einſt von der Abendmahlzeit wiederkam,
Frech rannt' ihn eine beſoffene Hündin bellend an.
Doch jener hierauf ſagte: Pez', o Peze du,
Bei Zeus, wenn, ſtatt des loſen Maules, du woher
Dir Weizen kaufteſt, klüger ſchienſt du mir zu ſein.

Brothändlerin.

Du lachſt noch meiner? Wer du auch biſt, ich lade dich
Vor die Marktbeamten wegen Beſchädigung der Tracht,
Als Zeugen habend dieſen Chäreſon alhier.

Filokleon.

Nein, höre lieber, ob dir etwas gilt mein Wort.
Im Geſange kämpſt' einſt Laſos und Simonides.
Hierauf begann nun Laſos: «Wenig liegt mir dran!»

Brothändlerin.

Wahrhaſtig, du?

Filokleon.

Dir ſieht es ähnlich, Chäreſon,

1418. *Marktbeamten*: *Acharn.* 733.

1419. *Chäreſon* war hager und buxfarbig: *Wolk.* 103. 498.

Dafs Zeuge du dem thapfosgelben Weibe bift,
Der Ino, die vor den Füfsen hängt dem Euripides.

BDELYKLEON.

Sieh, noch ein Anderer, wo mir recht ift, kommt daher,
Als Kläger dir; gewifs den Zeugen hat er dort.

KLÄGER.

Weh mir des Leides! Alter da, dich lad' ich vor,
Um Schmach.

BDELYKLEON.

Um Schmach? O nein, bei den Göttern, lad' ihn nicht!
Denn ich felbft für jenen leifte dir nach Gerechtigkeit,
Was du auch foderft, und verdank' es dir dazu.

FILOKLEON.

Selbft wünfch' ich ja mit diefem ausgeföhnt zu fein
Von Herzen; denn ich bekenne, dafs ich fchlug und warf.
Komm erft heran denn. Überläffeft du es mir,
Was ich für den Handel dir an Geld' auszahlen foll,
Und dann dir Freund fein künftig? oder beftimmft du felbft?

1424. Thapfos war (*Schol. zu Theokr.* II, 88) ein Gewächs, deffen Holz, auch fkythifches oder Goldholz genannt, zum Gilben der Wolle und der Haare diente. Der Saft fiel ins Fahlgrüne; weshalb man, um fahl und krank zu fehn, das Geficht damit färbte.

1425. *Ino* (*Acharn.* 441) ward von Euripides, wie fie mit Todesbläffe ins Meer ftürzte, auf die Bühne gebracht.

KLÄGER.

Du ſprich; denn Rechtsſtreit lieb' ich nicht, noch Zänkerei.

FILOKLEON.

Ein Mann in Sybaris fiel vom Wagen einſt herab,
Und ſchlug ſich Wunden ſo am Haupt ganz fürchterlich;
Denn er war, das fand ſich, ungeübt in Pferdekunſt.
Da trat zu ihm ein wohlgewogener Mann, und ſprach:
Es treibe jeder ſeine Kunſt, die er verſteht! —
So laufe du auch hin zum Schwarm' des Pittalos.

BDELYKLEON.

Vollkommen iſt auch dieſes deiner Art gemäſs.

KLÄGER.

Wohlauf, gedenk' izt, was er wol antwortete.

FILOKLEON.

Hör' an, und flieh nicht. Eine Frau in Sybaris
Zerſchlug den Spülkump.

KLÄGER.

Deſſen ſeid ihr Zeugen mir!

FILOKLEON.

Da rief der Spülkump einen ſich zum Zeugen an.
Die Sybaritin aber ſprach: Bei Perſefone,
Wenn, ſtatt ein Zeugnis aufzurufen, du ſogleich
Ein Verband dir kaufteſt, mehr des Sinns wol zeigteſt du.

KLÄGER.

Höhn' immer, bis zu dem Rechtsbeſcheid der Archon ruft!

1443. *Pittalos*, ein Arzt: *Acharn.* 1042.

Bdelykleon.

Nicht mehr, ſo wahr Demeter waltet, bleibſt du hier;
Nein, ſtracks dich erhebend will ich —

Filokleon.

Was denn thun?

Bdelykleon.

Was thun?
Hinein dich tragen will ich von hier; ſonſt wahrlich bald
An Zeugen fehlt es ſo vielen dich Vorladenden.

Filokleon.

Äſopos ward von den Delfern —

Bdelykleon.

Wenig liegt mir dran!

Filokleon.

Beſchuldiget, eine Schal' entwandt hab' er dem Gott.
Darauf erzählte jener, wie der Käfer einſt —

Bdelykleon.

O du mordeſt mich noch mit deinen ewigen Käfern da!

Chor.

Strofe.

Ich neid' um dies glückliche Loos
Den Greis! Wie drang er vorwärts
Aus dürrer Pfleg' altem Gebrauch!
O da er anizt andres gelernt,
Mächtig wird bewegt ſein Herz,
Daſs er in Luſt üppiger ſei.
Aber auch vielleicht will er es nicht;

Denn ſich hinwegarbeiten, iſt ſchwer,
Von der Natur, die ſtets man gehabt.
Wiewohl auch das vielen geſchah,
Daſs, andern beipflichtend an Rath,
Sie das Betragen umgewandt.

Gegenſtrofe.

Doch groſse Lobſprüche von mir
Und jedem Wohlgeſinnten
Gewann, und geht herlich hinweg,
Wie ein mit Verſtand zärtlicher Sohn,
Dieſer des Filokleon.
Denn ein ſo ſehr Freundlicher nie
Hat ſich mir gezeigt, nie auch ein Thun
Mich ſo entzückt ganz auſser mir ſelbſt.
Denn wo erſchien im Gegengeſpräch
Nicht Sieger Er, welcher ſich müht,
Wie Vätern ehrwürdiger noch
Sei zu erhöhn der Thaten Schmuck.

Xanthias.

Bei der Macht Dionyſos, ungereimte Dinge doch
Hat uns ein Dämon hier in das Haus hineingewälzt!
Denn jener Greis, nachdem er lange fortgezecht
Und die Flöte gehört hat, überfroh bei dem Geſchäft,
Die ganze Nacht hindurchzutanzen ruht er nicht
Die alten Tänze, wie Theſpis einſt wetteiferte;

1468. Horaz (*Epiſt.* I, 10, 24) ſagt:

Treibt die Natur mit Stangen hinaus, doch kehrt ſie beſtändig.

1490. Die Tänze zur Zeit des uralten Tragöden Theſpis dünken ihm ſchön und neu, die der jezigen Tragöden ſchlecht und altväteriſch. *Kroniſche Gäuche:* *Wolk.* 397. 923.

Und er ſagt, die Tragöden jezo woll' er zeigen bald
Als kroniſche Gäuche, ſchon nach kurzem Wettetanz.

Filokleon (*hervortanzend, in tragiſchem Ton*).

Wer hat an der Pforte des Hofs ſich geſazt?

Xanthias.

Da rückt ja ſchon dies Übel hervor.

Filokleon.

O die Riegel gelöſt dort! Denn ſchon iſt
Der Geberdung Beginn, —

Xanthias.

Nein, eher vielleicht der Verrückung Beginn!

Filokleon.

Die die Seite mir ſchwank úmdreht mit Gewalt!
Wie der Naſe Geſchnaub' herbrüllt, und wie laut
Mir das Kreuzbein dröhnt!

Xanthias.

Helleboros nim!

Filokleon.

Ha, Frynichos haut, wie ein tapſerer Hahn, —

Xanthias (*vor der Nachgeberdung zurückfahrend*).

Bald träfeſt du mich!

Filokleon.

Aufſchnellend das Bein zu dem Himmel empor;
Und das Arſchloch klaft!

Xanthias.

Auf dich ſelber geſchaut!

Filokleon.

Denn nun hat unſerer Hüfte Gelenk
So behend' in der Pfanne den Umſchwung!

Bdelykleon.

Nicht ſchön, bei Zeus, nein, ſondern raſende Handlungen!

Filokleon.

Wohlan, ich erklär' izt: Gegenkämpfer fodr' ich auf.
Wenn ein Tragöde kunſtgemäſs zu tanzen glaubt,
Mit mir um die Wett' allhier zu tanzen tret' er vor!
Glaubts einer? glaubts niemand?

Bdelykleon.

Ein einziger, jener nur.

Filokleon.

Wer iſt der Unglückſelige?

Bdelykleon.

Sohn des Karkinos,
Der mittlere.

Filokleon.

Doch der wird fürwahr hinabgeſchluckt;
Denn vertilgen werd' ich ihn durch den Taktſchlag meiner Fauſt;
Denn er gilt im Rhythmos völlig nichts.

Bdelykleon.

Doch, Armer du,
Ein zweiter Tragöd' hier, auch ein Karkinit, erſcheint,
Des erſten Bruder.

Filokleon.

Da hätt' ich ja Zukoſt eingekauft.

Bdelykleon.

Bei Zeus, doch gar nichts anderes, als nur Krebſ' allein.
Denn es kommt noch einer dazu von Karkinos Krebsgeſchlecht.

Filokleon.

Was krabbelt heran dort? ob Garnel', ob Taſchenkrebs?

1512. *Karkinos: Wolk.* 1261.

Bdelykleon.

Der Pinnenwächter heisset er, von der Krabbenart
Der allerkleinste, der die Tragödienmache kennt.

Filokleon.

O Karkinos, o durch Kinderzucht Glückseliger!
Wie stürzte zahlreich her ein Gewühl Quickstercelein!

Bdelykleon.

Doch du musst daher zum Kampf mit ihnen, Armer du!

Filokleon.

Salztunke gemischt für jene, wann Ich obgesiegt!

Chorführer.

Wohlan, nun lasst uns alle den Raum für diese da räumen ein wenig,
Dass ganz ungestört vor unserem Blick sie herum sich drehen wie Kreisel.

Chor.

Auf, herlichbenamete
Söhne dess vom Meergeschlecht,
Springt längs dem bewalteten Kies
Am Strand der verödeten Salzflut,
Ihr, der Krabben Brüder!
Den raschen Fuss rundum gestürmet;
Und auf Frynicheiisch
Zuck' einer die Ferse, damit,
Sehn oben die Beine sie,
Oh! rufen rings, die zuschaun!
Rundum dich gedreht und gewalzt, und dir den Bauch geklatschet!

Schwing' hoch zu dem Himmel das Bein! Laſs Kreiſel hier ſich kreiſeln!
Er ſelbſt ja, der Herſcher des Meers, ihr Vater kommt gewandelt,
Und freut ſich der eigenen Söhn' alhier, des geilen Dreiblatts!
Doch ihr, wenn zu tanzen ihr liebt, hinaus doch führt, hinaus doch
Uns ſchleunig! Denn dieſes ja hat bisher gethan noch niemand,
Daſs man den trygödiſchen Chor als Tänzer lieſs hinweggehn.

ARISTOFANES

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

INHALT.

ARISTOFANES

VON

JOHANN HEINRICH VOSS

MIT

ERLÄUTERNDEN ANMERKUNGEN

VON

HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

BRAUNSCHWEIG,

GEDRUCKT UND VERLEGT

VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCCXXI.

DER FRIEDE.

PERSONEN.

Zwei Knechte des Trygäos.
Trygäos.
Die Kinder des Trygäos.
Hermes.
Der Krieg.
Der Aufruhr.
Chor der in den Krieg verwickelten Völker.
Hierokles, ein Wahrsager.
Ein Sensenschmied.
Ein Helmbüschler.
Ein Panzermacher.
Ein Trompeter.
Ein Helmschmied.
Ein Lanzenschäfter.
Zwei Bursche.

Jahr der Aufführung: *Olymp.* 89, 3.

Zwei Knechte.

Erster.

Du lange hurtig einen Kloſs dem Käfer her.

Zweiter.

Sieh da.

Erster.

Beſcher' ihm, ha dem verdammteſten Ungethüm!

Zweiter.

Nie werd' ein Kloſs ihm, ſüſser denn der, zum Fraſs beſchert!

Erster.

Noch einen Kloſs her, wohlgeformt aus Eſeldreck.

Zweiter.

Sieh da von neuem.

Erster.

Wo denn blieb, den du erſt gereicht?
Fraſs nicht er hinab?

Zweiter.

Nein wahrlich, ſondern hinweggeraft,
Verſchluckt er ganz ihn, rund mit den Füſsen umgedreht.

Erster.

Wohlan denn, schleunig knäte viel' und häufige.

Zweiter.

Kothsammelnde Männer, o bei den Göttern, greift doch an,
Wo nicht mit Gleichmut, wie ich erstick', ihr sehen wollt.

Erster.

Noch einen hurtig, einen noch vom Zärtlinge,
Denn ein zartes Bröcklein hätt' er gar zu gern.

Zweiter.

Da nim.
Von Einer Schuld doch, Männer, glaub' ich frei zu sein:
Niemand ja sagt wol, dass ich beim Einrühren ass.

Erster.

Bah! reiche mehr her! einen noch; und einen noch!
Und knäte mehr noch!

Zweiter.

Nein bei Apollon, jezt nicht mehr!
Nicht länger kann ich pumpen dies Grundwasser hier!
Die Pumpe selber nehm' und trag' ich gleich hinweg!

Erster.

Ja gern, bei Zeus, zu den Raben, und dich selbst dazu.

Zweiter.

Ihr dort, wenn einer etwa weiss, der sage mir,
Wo man sich eine nicht gebohrte Nase kauft.

14. Beim Brotknäten ward den Knechten ein Rad um den Hals gelegt, damit sie nicht die volle Hand zum Munde führten.

17. *Pumpe* nennt er das Gefäss, worin er knätet, und den Inhalt *Grundwasser*, wegen des Geruchs.

Denn kein Gefchäft wol fand ein Menfch mühfeliger,
Als wenn man dem Käfer knätet und darreicht den Frafs.
Ein Schwein ja, fo wie einer fchifs, auch wol ein Hund,
Puzt weg gemächlich: diefes Ding voll Übermut
Will ekel thun, und nicht zu freffen würdigt es,
Wenn nicht man vorfezt, was man gerührt den ganzen Tag,
Wie einem Weib' ihr ausgeknätetes Nudelchen.
Doch ob vom Frafs er aufgehört hat, lafs mich fpähn,
Die Thür ein wenig öfnend fo, ihm unbemerkt.
Frifch weiter! ja nicht rafte nur einmal vom Frafs!
Fort, fort! bis felbft dir unbewufst zerplazt der Bauch!
Wie er vorgebückt da, jener Unhold, nafcht und nafcht,
Gleich einem Ringer, dem das Maul im Fluge geht;
Und das, indem er Haupt und beide Pfoten vorn
Faft fo umherfchwingt, wie wenn man ein dickes Tau
Zum grofsen Laftfchif angeftrengt zufammendreht.
Ein garftig Ding doch folch ein Freffer voll Geftank!
Wem wol der Götter angehört dies Plagevieh?

28. Die Weiber knäteten fich zierliche Klöfslein, wie Radieschen.

34. Ringer und Fauftkämpfer bedurften bei ihrer Anftrengung einer tüchtigen, widerhaltenden Koft. Des Herakles Gefräfsigkeit wird in den *Fröfchen* (550 —) gerühmt. Theokrit (IV, 33) fingt:

— — — dort wo der Fauftheld
Ägon achzig allein wegfchmaufete leckere Kuchen.

39. Jeder Gott hat fein Lieblingsthier. Zugleich meint er, welcher Gott hat uns diefe Plage gefandt.

ERSTER.

Weiſs nicht. Afrodite's ſcheint er fürwahr mir nicht zu ſein,
Auch der Chariten ſchwerlich.

ZWEITER.

Weſſen denn?

ERSTER.

Nicht anders traun,
Dies Wunder kam vom niederdonnernden Zeus geſandt.

ZWEITER.

Nun ſagt vielleicht jemand der dort Zuſchauenden,
Ein Jüngling, welcher klug ſich dünkt: Was bedeutet das?
Der Käfer dort, was ſoll er? Drauf antwortet ihm
Ein Mann des Ionenvolkes, der ihm nahe ſizt:
Ich vermute, daſs auf Kleon dieſes ward gemünzt,
Der ohne Scham ja ſelbſt des Schunds Unflat verſchlingt.
Doch laſs mich eingehn, und den Käfer tränken auch.

ERSTER.

Ich aber will dies Wörtchen noch den Kindern dort,
Und jenen Männlein, auch den Männern dort umher,
Und auch der Männer Obermännern, anvertraun,
Und jenen hoch ſelbſt die noch übermannenden:
Mein guter Herr iſt raſendtoll nach neuer Art,
Nicht ſo wie Ihr, nein anders nach ganz neuer Art.
Den Tag hindurch ja, himmelwärts den Blick gekehrt,
Alſo das Maul aufſperrend, hadert er mit Zeus,

40. *Afrodite*, Göttin der Schönheit und Liebe. — *Chariten*, Göttinnen jeglicher Anmut, des Leibes und der Seele. Vgl. *Acharn.* 997.

Und ſaget: Was doch willſt du, Zeus, noch endlich thun?
Leg' ab den Beſem! beſeme nicht das Hellenenland! —

Trygäos *(hinter der Scene)*.

Hoho! —

Erster.

Still ſchweiget; ſeinen Laut ja hör' ich, wie mir deucht.

Trygäos *(inwendig)*.

O Zeus, was denkſt du noch zu thun an unſrem Volk?
Nicht merkſt du ſelber, wie du die Städt' haſt ausgehülſt!

Knecht.

Da iſt fürwahr ja das Übel ſelbſt, wovon ich ſprach;
Denn ein Pröbchen habt ihr ſeiner Tollheit angehört.
Doch was er zuerſt ſagt', als der Gall' Aufruhr begann,
Vernehmet jezo. So mit ſich ſelber ſprach er dort:
Wie doch einmal gelang' ich grad' hinauf zu Zeus?
Hierauf, nachdem er ſchwanke Leiterchen ſich gemacht,
Mühſam an dieſen klettert' er zum Himmel auf,
Bis herunterpurzelnd er ſich das Haupt zerſchmetterte.
Da er nun ſich geſtern ſo verlief, weiſs nicht wohin,
Da bracht' er ein Ätna-Ungeheur von Käfer heim,
Und dem wie ein Roſsbub' aufzuwarten zwang er mich.
Er ſelber auch, ihn ſtreichelnd, wie ein Klepperchen:
O, ruft er, «mir pegaſiſcher edler Fittig du,»
Daſs du doch flögeſt grad' hinauf zu Zeus mit mir!

66. *Galle*, Siz des Wahnſinns.

73. Die ätnäiſchen Roſſe waren durch Gröſse berühmt: Sofokl. Ödip. a. Kol. 312.

76. Auf dem *Pegaſos* unternahm Bellerofon einen Flug in den Himmel.

Doch was er vorhat, will ich hier durchkuckend ſpähn. —
Weh mir des Leids! Kommt her, o Nachbarn, kommt herbei!
Mein Herr, o ſchaut doch, ſteigt empor als Schwebender,
Wie vom Roſs getragen, hoch in die Luft, auf dem Käfer dort!

Trygäos (*emporſchwebend*).

Langſam, langſam, Roſskäfer, gemach!
Nicht wandele mir zu mutig einher,
In dem Anfang gleich auf Stärke getroſt,
Eh Schweiſs vordringt, und eh du gelöſt
Des Gelenks Sennkraft in der Fittige Schwung!
Auch athme mir nicht, dir fleh' ich, ſo arg!
Wenn das du jedoch thun willſt, o ſo bleib
In unſerem Hauſ' hier lieber daheim!

Knecht.

O Gebieter und Herr, wie verrückt biſt du!

Trygäos.

Still doch! ſtill doch!

Knecht.

O wohin ſinnlos in die Luft dich gewagt?

Trygäos.

Hoch flieg' ich vom Volk der Hellenen empor;
So kühn und ſo neu iſt, was ich erfand.

Knecht.

Was fliegſt du umſonſt? denkſt nicht du geſund?

93. Er ſpricht im Dithyrambenton, wie Kineſias: *Vög.* 1379.

Trygäos.

Nur glückliche Wort'; und von faulem Geſchwäz
Nichts muxe du mir; nein, jauchze du mir!
Und den Menſchen gebeut Stillſchweigen umher;
Auch die Haufen des Dungs und die Abzugs-
gäng'
Ummaure man neu mit Ziegelgeſtein,
Und den Arſch auch ſchlieſse man kräftig!

Knecht.

Unmöglich kann ich ſchweigen, wenn du nicht mir
ſagſt,
Wohin zu fliegen du gedenkſt.

Trygäos.

Was anders, als
Hinauf zu Zeus in den Himmel dort.

Knecht.

Und welches Sinns?

Trygäos.

Befragen will ich jenen, um das Hellenenvolk
Geſamt und ſonders, was zu thun er beſchloſſen hat.

Knecht.

Wenn er dir aber nicht bekennt?

Trygäos.

Verklag' ich ihn,
Daſs er den Medern unſer Land treulos verräth.

Knecht.

Nein, bei Dionyſos, nie, ſo lang' Ich lebend bin!

101. Eine nicht unzweckmäſsige Warnung im Theater: *Vög.* 793.

108. *Den Medern unſer Land verräth.* S. *Ritt.* 474 —.

Trygäos.

Nicht iſt ein Ausweg anders noch.

Knecht.

Iu, iu!
O Kinderchen, euer Vater geht davon, euch hier
Als Waiſen laſſend, grad' in den Himmel dort geheim.
Kommt, fleht doch eurem Vater, ihr Unſeligen!

Die Kinder des Trygäos.

Eine Tochter.

Väterchen, Väterchen, iſt es denn Wahrheit,
Was in dem Hauſe der Ruf uns gemeldet:
Willſt mit den Vögeln der Luft du, verlaſſend mich,
Gehn zu den Raben hinweg, ein Geſchwundener?
Iſt denn was Wahres daran? ſprich, Väterchen, weil du mich lieb haſt.

Trygäos.

Töchterchen, denkt, was ihr wollt! Doch in Wahrheit kränkt es um euch mich,
Wenn ihr einmál laut flehet um Brot, und Papáchen mir zuruft,
Aber im Hauſe von Geld' auch nicht Ein Tröpfchen ſich findet.
Wenn ich nach gutem Geſchäft heimkehr', in der Stunde bekommt ihr
Einen gewaltigen Weck, und die Fauſt noch drüber als Zukoſt.

---

121. Der Krieg hat alles verzehrt.

Tochter.

Und welche Wegesförderung wird dir denn sein?
Denn traun, ein Schif nicht trägt dich fort auf diesem Weg.

Trygäos.

Ein Flügelrößlein trägt mich; Fährgeld zahl' ich nicht.

Tochter.

Was aber meinst du damit, daß den Käfer dort
Im Geschirr du lenkest hin zu den Göttern, o Papa?

Trygäos.

Wir finden ja in Äsopos Fabeln angemerkt,
Daß von dem Geflügel er allein zu den Göttern kam.

Tochter.

Dein Mährchen ist nicht glaublich, o mein Väterchen,
Daß solch ein Stinkthier gar zu den Göttern sei gelangt.

Trygäos.

Als Feind des Adlers kam er vor uralter Zeit,
Da er die Eier ihm zur Straf' auswälzete.

Tochter.

Viel besser wär' ein «Pegasosfittig» angeschirrt;
Dann schienst du doch den Göttern etwas tragischer.

Trygäos.

Alsdann, ihr Dingelchen, braucht' ich ja zwiefache Kost.
Doch was ich selber nun an Kost verzehrete,
Mit eben dem wird dieser nachmals abgespeist.

129. *Äsopos: Wesp.* 578. — Als der Käfer dem Adler, der ihm die Jungen geraubt, aus Rache die Eier weggewälzt hatte, wandte sich der Adler an Zeus, der ihm erlaubte, neue Eier in seinen Schooß zu legen. Der Käfer, noch nicht versöhnt, flog sumsend herbei; Zeus, der Eier vergessend, sprang auf, ihn zu haschen, und des Adlers Brut ging von neuem verloren.

Tochter.

Doch wenn zum feuchten Meeresgrund' er niederfällt,
Wie kann hervor dann ſchlüpfen der, als Flügelthier?

Trygäos.

Dies Steuerruder nahm ich mit Fleiſs, das brauch' ich dann,
Und ſteure fort in meinem naxiſchen Käferboot.

Tochter.

Doch welcher Hafen birgt dich lang' Umtreibenden?

Trygäos.

Nun hier im Peiräos giebts ja eine Käferbai.

Tochter.

Gieb Achtung, daſs nicht etwa gleitend dort herab
Du falleſt, und als Lahmer dann, dem Euripides
Ein Mährchen bietend, werdeſt eine Tragödia!

Trygäos.

Deſs ſorgen werd' ich ſelber. Nun gehabt euch wohl. —
Ihr aber, denen dies Geſchäft ich ſchaffen will,
Nicht ſiſtet, auch nicht ſcheiſset mir, drei Tage lang.
Denn wenn in den Lufthöhn dieſer ſo was wittern wird,
Kopfunter plözlich wirft er mich ab, und weidet ſich. —
Auf, Pegaſos, nun, zeuch fröhlich einher,
Und des goldenen Zaums ſchönhalfterndem Staat
Reg' auf das Geklirr mit munterem Ohr!
Was denn nun? o wohin ſeitwärts dich gebeugt

143. In Naxos baute man Böte, die, ihrer Geſtalt wegen, *Käfer* hieſsen.

145. Der Hafen *Peiräeus* hatte drei Baien; die eine hieſs *Kantharos* (Käfer), nach einem gleichnamigen Heros.

147. Euripides, Darſteller von Krüppeln; *Acharn.* 418.

Mit den Nüſtern hinab zu dem Unrathsgang?
Du ſchwinge dich kühn von der Erd' aufwärts,
Und die Fittige dann ausſtreckend zum Flug,
Zeuch grad' in Zeus Vorhöfe hinein,
Von der Kacke ſowohl abhaltend die Naſ',
Als allem Genäſch alltäglicher Art.
Was machſt du, o Menſch, he du, der da ſcheiſst
Im Peiräos dort bei dem Hurenquartier?
Mir Verderb bringſt du, mir Verderb! Scharr' ein,
Und häufe darauf noch des Erdreichs viel,
Und pflanze darauf den Serpyll, und gieſs'
Auch Salbe darauf! Wenn etwa durch Fall
Ich verunglück' hier; dann hat für den Tod
Mir das chiiſche Volk fünf ſchwere Talent'
Ob deines Popó's zu entrichten.

Weh mir, wie zag' ich! Nicht im Spaſs mehr ſag' ich das.
O Maſchinenmeiſter, nim mich aufmerkſam in Acht!
Schon dreht ein Wind ſich hier um den Nabel ungeſtüm;
Wenn nicht du Bedacht haſt, futter' ich dir den Käfer ſtracks. —
Doch nahe jezt den Göttern glaub' ich hier zu ſein;
Und traun da ſeh' ich gar die Wohnung ſchon des Zeus.
Wer iſt bei Zeus Thürhüter? Wird, nicht aufgethan?

---

170. Die *Chier*, berüchtigt wegen Unfläterei, ſollen den Frevel des Unfläters gut machen.

TRYGÄOS. HERMES.

HERMES.

Woher vom Sterblichen trafs mich? O bei Herakles Macht!
Was ist mir das für ein Ungethüm?

TRYGÄOS.

Ein Käferross.

HERMES.

O Schändlicher, und Tollkühner, und Schamloser du,
Ha Schändlicher, ha ganz Schändlicher, ha du Schändlichster!
Wie kamst du herauf, der Schändlichen du Erzschändlichster?
Wie heisst dein Name? Redest du nicht?

TRYGÄOS.

Erzschändlichster.

HERMES.

Wer bist du von Herkunft? Sage mir.

TRYGÄOS.

Erzschändlichster.

HERMES.

Und der Vater, wie heisst denn dieser?

TRYGÄOS.

Auch Erzschändlichster.

HERMES.

Nein, traun bei der Erde, nicht entgehst du hier dem Tod,

180. Götter kündeten ihre Gegenwart an durch ambrosischen Wohlgeruch (*Äschyl. Prom.* 115); Trygäos *trift* mit anderen Gerüchen.

Wo nicht du mir sagst den Namen, wie du auch seist benamt.

Trygäos.

Trygäos, von Zunft Athmoner, Rebmann, gut und brav,
Kein hämischer Laurer, noch ein Freund von Zänkerei.

Hermes.

Und du kommst, wozu denn?

Trygäos.

Dieses Fleisch zu bringen dir.

Hermes.

Arm Wichtchen, wie doch kamst du?

Trygäos.

Gieriger du, da sieh,
Nicht mehr erschein' ich dir jezo als Erzschändlicher.
Geh nun, und rufe mir den Zeus.

Hermes.

O weh, o weh!
Dass nicht dir bestimmt war nahe zu sein den Göttern hier;
Denn weg sind alle, gestern zogen sie davon.

Trygäos.

Wohin des Lands?

Hermes.

Was? Lands!

Trygäos.

Wohin denn?

Hermes.

Himmelweit,
Ganz oben unter des Himmels hochgewölbtes Dach.

190. *Trygäos*, d. i. Weinmann.

Trygäos.

Warum denn alſo bliebeſt du zurück allein?

Hermes.

Ich bewache hier der Götter übrige Sächelchen,
Töpflein, und Brettergeräthchen, und Weinkrügelein.

Trygäos.

Und ausgewandert ſind die Götter, weſſenthalb?

Hermes.

Dem Hellenenvolk Zorn tragend. Darum nun alhier,
Wo ſie ſelbſt gewohnet, haben den Krieg ſie angeſtellt,
Euch ihm erlaſſend, völlig zu thun, was ihm beliebt.
Sich wählten ſie den allerhöchſten Raum zum Siz;
Daſs nur ſie nicht anſähen eure Kämpf' hinfort,
Und eures Flehens keinen Laut auch höreten.

Trygäos.

Warum ſie an uns denn ſo gehandelt, ſage mir.

Hermes.

Drum weil ihr den Krieg vorzogt, ſo oft auch jene dort
Ausſöhnung boten. Wenn ja einſt die Lakoniker
Vortheil ein wenig hatten, gern dann ſagten ſie:
Bei der Zwillingsmacht, das Attikerlein ſoll büſsen nun!
Wenn wieder was ausführten mit Glück die Athenlinge,
Und Friedensanträg' euch die Lakonen ſendeten;
Dann ſagtet Ihr wol haſtig: Uns beliſtet man!
Ja wohl bei Athene! ja bei Zeus! nicht iſt zu traun!
Bald kommt man wieder, halten wir nur Pylos feſt!

205. Der *Krieg* als Perſon erſcheint auch in den Acharnern, V. 988.

215. Kleon beſchimpfte die lakoniſchen Geſandten, die in Athen um Frieden baten: *Ritt.* 793.

TRYGÄOS.

Ja so geprägt ist unserer Worte Landesart.

HERMES.

Drum weifs ich nicht, ob je die Friedensgöttin euch
Noch zeig' ihr Antliz.

TRYGÄOS.

Nun wohin verschwand sie denn?

HERMES.

Der Krieg ja warf sie tief hinab in ein Felsgeklüft.

TRYGÄOS.

In welches?

HERMES.

Dort tief unten. Dann auch schauest du,
Wie viele Stein' er oben noch darauf geschleppt,
Dafs ihr hinfort nie jene bekommt.

TRYGÄOS.

O sage mir,
Was jezt an uns doch jener zu thun sich vorgesezt.

HERMES.

Nicht weifs ich; eins nur, dafs am Abend spät herein
Er einen Mörser ungeheurer Gröfse trug.

TRYGÄOS.

Wozu denn brauchen wird er jenen Mörser da?

HERMES.

Zu Graus zermalmen will er manche Stadt darin.
Ich gehe; denn herauszukommen, wie mir deucht,
Droht er; so ein Lerm ist drinnen.

TRYGÄOS.

Weh mir Armen doch!
O lafs mich entfliehn vor jenem! Denn mir war, ob selbst
Ich vernahm des kriegerischen Mörsers dumpfen Klang.

Trygäos. Der Krieg. Der Aufruhr.

Krieg.

O Menſchen ihr, o Menſchen ihr, ſo jammervoll!
Wie werden plözlich euch die Backen wehe thun!

Trygäos.

O Gott Apollon, wie ſo weit der Mörſer dort!
O welch ein Unheil iſt der Krieg auch von Angeſicht!
Das iſt er alſo, jener, den wir alle fliehn,
Der graſſe, der unzwingbare, der auf zwei Beinen geht.

Krieg (*indem er Lauch einwirft*).

Ha Praſiä, dreimal elend du, ja fünfmal auch,
Ja mehrere zehnmal, o wie vergehſt du dieſen Tag!

Trygäos.

Dies hier, o Männer, hat noch nichts mit uns zu thun;
Denn dieſes Unheil zielet auf das Lakonenland.

Krieg (*indem er Knoblauch einwirft*).

Ha Megara, Megara, wie zergrauſeſt du alſobald,
All überall zu Einem Mörſergericht zerſtampft!

Trygäos.

Hollä der Tauſend! was für groſs und bitteres
Wehklagen hat er dem Megarervolk da eingethan!

Krieg (*indem er Käſe einreibt*).

Ha du Sikelia, du auch ſollſt heut untergehn!
O welche Stadt wird zum Erbarmen bald zerſchabt!
Auf, gieſs auch den Honig hier dazu, den attiſchen!

242. *Praſiä*, d. i. Lauchſtadt, ein Ort in Lakedämon.

246. Mit *Knoblauch* handelten die Megarer, die Veranlaſſer des peloponneſiſchen Kriegs: *Acharn.* 527. 822.

250. Ein Theil der *käſereichen Sikelia* (*Weſp.* 936) hing den Lakedämoniern an.

Trygäos.

Heda, zu nehmen anderen Honig rath' ich dir.
Vier Obole ja gilt dieser; spare des attischen.

Krieg.

Bursch, Bursch, du Aufruhr!

Aufruhr.

Nun was gilts?

Krieg.

Gleich heulst du laut!
Du stehst da müssig? Koste hier einmal die Faust!
Wie herbe?

Aufruhr.

Weh mir Armen doch! O lieber Herr,
Hast du von dem Knoblauch etwas gethan in deine Faust?

Krieg.

Bringst du den Stämpfel flugs daher?

Aufruhr.

O Schade nur,
Da ist noch keiner; gestern zogen wir erst herein.

Krieg.

So läufst du hurtig zu den Athenern hin, und holst?

Aufruhr.

Ja gerne wahrlich. Denn wo nicht, dann giebts Geheul.

Trygäos.

Wohlan, was thun wir, o erbärmliche Menschelchen?
Ihr sehet selber, was für Gefahr uns schrecklich droht.

254. *Vier Obole*, sprichwörtlich statt *viel Geld*. Der Krieg hat ihn vertheuert.

261. Die Athener sind immer kampfbereit.

Denn sobald er ankommt, und den Stämpfel bringt dem Herrn,
Dann sizet der, und quetscht die Städte damit zu Graus.
Doch, o Dionysos, sterb' er, und nichts bring' er her!

KRIEG.

Heda!

AUFRUHR.

Was soll ich?

KRIEG.

Bringst du nicht?

AUFRUHR.

Das Wesen ja
Ist hin den Athenern, jener Stämpfel, siehst du wol,
Der Lederhändler, der durchrüttelte Hellas ganz.

TRYGÄOS.

O wohl gethan, Athenäa, heilige Herscherin,
Dass jener umkam, und zur rechten Zeit der Stadt,
Bevor er solches Mörsergericht uns eingerührt!

KRIEG.

Nun einen anderen aus Lakedämon hergeholt,
Eilfertig!

AUFRUHR.

Ja, mein Herscher.

KRIEG.

Komm mir gleich zurück!

TRYGÄOS.

O Männer, wie wirds uns gehen? Nun gilts grossen Kampf!
Auf, wenn von euch hier in Samothrake wer vielleicht

269. *Stämpfel*: *Ritt.* 983. *Kleon* (*Ritt.* 44) und der lakedämonische Feldherr *Brasidas* (*Wesp.* 488) kamen beide um in der Schlacht bei Amfipolis.

Ward eingeweihet, nun geziemt es anzuſlehn,
Daſs beide Füſs' ihm werden verdreht, dem Holenden.

Aufruhr.

Weh mir, ich Armer! wehe mir! ja wehe mir!

Krieg.

Was iſt? auch jezo bringſt du nicht?

Aufruhr.

Hinweg ja ſchwand
Auch jener leidige Stämpfel bei den Lakonikern.

Krieg.

Wie ſo, du Arger?

Aufruhr.

Dort in Thrake's Gegenden
Verliehn ſie an andre jenen, und verloren ihn.

Trygäos.

Schön, ſchön ja machten ſie ſolches, o Zeus Zwillinge!
Vielleicht noch kanns gut werden; Mut, ihr Sterblichen!

Krieg.

Da nim und ſcheure dieſe Gefäſs' hier wiederum.
Ich will die Keul' eingehend ſelbſt mir fertigen.

Trygäos.

Nun findet wol des Datis Liedlein ſeinen Ort,
Das einſt ſich krauelnd er am Mittag' angeſtimmt:

287. Da die Hofnung auf gegenwärtige Kriegsverheerung dahin iſt, ſoll das Gefäſs zur baldigen Miſchung eines neuen Greuelſalats blank geſcheuert werden. Der Krieg will unterdeſs einen neuen Feldherrn als Stämpfel bereiten.

289. Der *Weichling Datis*, Feldherr des Dareios Hyſtaspis in der Schlacht bei Marathon, hatte *chairomai* ſtatt *chairo* geſagt.

„Wie freu' ich mich, und labe mich, und *juble mich!*"
Nun wahrlich, o helleniſche Männer, ziemt es uns,
Daſs wir, von Händeln und Gefechten abgewandt,
Heraus die allgeliebte Friedensgöttin ziehn,
Bevor ein anderer Stämpfel wiederum verwehrt.
Auf, jeder Landmann, Krämer, und Handwerker ihr,
Und Künſtler, auch Einkömmling' ihr, und Fremdlinge,
Und Inſelmänner, kommt heran mir, alles Volk:
Jeder ſchleunig nehm' ein Grabſcheit, nehme Seil und Hebebaum!
Nun ja iſt des guten Dämons Trunk zu haſchen uns vergönnt!

Chor.

Jeder komm', und wandle freudig graden Weg zum Wohlergehn.
O Geſamthellenen, helfen nun, wenn jemals, müſſen wir,
Abgewandt von Schlachtenordnung und dem grauſen Blutverguſs.
Heut erſchien ein Tag, der leuchtet böſes Licht dem Lamachos.
Was dazu von uns geſchehn muſs, meld' und ſei Werkmeiſter du.

297. An den groſsen Dionyſien waren auch *Fremdlinge* und *Inſelbewohner* zugegen: *Acharn.* 510.

304. *Lamachos*, Aufreger des Kriegs, Feind des Friedens: *Acharn.* überall.

Denn der Arbeit abzuſagen, ſcheinet heut unmöglich mir,
Bis mit Hebeln und Geräthſchaft wir ans Licht heraufgebracht
Jene, die vor allen Göttern groſs und Rebenfreundin iſt.

Trygäos.

Wollt ihr ſtille ſein? damit nicht, überfroh bei dém Geſchäft,
Ihr des Krieges Glut entflammet, wenn ihr drinnen lermt und ſchreit.

Chor.

Aber fröhlich ſind wir, hörend ſolcherlei Ankündigung.
Nicht ja heiſst es: Kommt und bringet Zehrung auf drei Tage mit.

Trygäos.

Nehmt in Acht, nehmt wohl in Acht dén unten da, den Kerberos,
Daſs er boppelnd nicht und ſchreiend, wie vordem, als hier er war,
Hindernis uns werde jezo, nicht die Göttin aufzuziehn.

Chor.

Keiner jezt auch iſt, der jene wiederum entreiſsen ſoll,
Wenn nur Einmal ſie gefaſst hat meine Hand.

308. Der Krieg hatte die Reben zerſtampft: *Acharn.* 988.

312. *Zehrung* —: *Wesp.* 243.

313. Der Krieg und Kleon ſind eins. Dieſer *boppelnde* und *ſchreiende* Kleon (*Ritt.* 137. 918), ſchon, als er lebte, Kerberos genannt (*Ritt.* 1030), könnte aus dem Hades aufgeregt werden, uns den Beſiz der Friedensgöttin zu wehren.

TRYGÄOS.

Iu, iu!
Ihr verderbt mich, Männer, wenn nicht euren Laut ihr dämpfen wollt.
Gleich hervor ja rasend rüttelt alles er mit dem Fuss herum.

CHOR.

Nun er meng' auch, und zerstampf' auch, und zerrütt' auch alles hier!
Nie ja heut in unsrer Freude möchten wir uns mässigen!

TRYGÄOS.

Was für ein Unglück plagt euch, Männer? Nicht doch, bei der Götter Macht,
Wollt die schönste That im Ausbruch stören durch Geberdentanz.

CHOR.

Aber nicht Geberdentanz ja will ich; nein, vor Lustigkeit,
Ohne mein Anregen, selber tanzen mir die Beine fort!

TRYGÄOS.

Jezo nur nicht länger; sondern end', o ende deinen Tanz.

CHOR.

Siehe da, geendet hab' ich.

TRYGÄOS.

Eitles Wort; nicht endest du.

CHOR.

Einen denn, nur diesen lass mich tanzen noch, dann keinen mehr.

TRYGÄOS.

Diesen nun, und keinen andern sollt ihr tanzen mir hinfort.

Chor.

Nicht ja tanzten wir, wofern wir könnten nüzlich werden dir.

Trygäos.

Aber ſeht, ihr ruhet noch nicht.

Chor.

Dieſes nur noch, o bei Zeus,
Dieſes Bein noch ſchwingen laſs uns, eh wir ruhn, das rechte hier.

Trygäos.

Euch bewilligt ſei auch dieſes, nur ſodann nicht quälet mich.

Chor.

Aber auch das linke Bein hier nöthigt mich anhaltend fort.
Luſtig bin ich! ha gejubelt, und geſarzet, und gelacht!
Mehr, als legt' ich ab das Alter, jezt da ich entrann dem Schild!

Trygäos.

Jezo nur nicht länger freut euch; denn noch wiſst ihrs nicht genau.
Doch wenn jene wir erlanget, dann, ja dann erfreuet euch!
Schreiet munter, lacht darunter;
Denn erlaubt iſt wieder alles:
Schifft, und raſtet, herzt, und ſchlafet,
Schaut der groſsen Spiele Feier,
Schmauſt und zechet kottabitiſch,
Sybaritiſch,
Kreiſcht, Iu, iu, mit Luſt!

343. *Kottabos: Acharn*, 533.

344. *Sybaris*, eine Stadt in Groſsgriechenland, ſchon neunzehn Jahre vor der marathoniſchen Schlacht von den benachbarten Krotoniaten zerſtört. Ihr Reichthum und üppiges Wohlleben war und blieb ſprichwörtlich.

Chor.

O daſs doch zu ſchauen endlich mir gelänge jenen Tag!
Lange ja erduldet' ich
Mühen, und Gebette, wie ſie eigneten dem Formion.
Auch nicht mehr als Richter ſprech' ich barſch hinfort und misgelaunt,
Noch in Sitten handl' ich irgend ſtörriſch noch, wie ehemals.
Milde nur erkennſt du mich,
Freundlicher und jugendlicher,
Wenn ich frei der Händel bin,
Denn wie unerträglich lang'
Haben wir zum Sterben uns gepeiniget, und ſtets geirrt
Zum Lykeion, vom Lykeion,
Kriegeriſch mit Lanz' und Schild!
Aber was am meiſten dir zu Danke wir beſchleunigen, o
Meld' es; dich ja ordnete zum
Oberſten des Heers für uns gut Geſchick.

---

348. *Formion: Ritt.* 561. Das harte Lager der Landleute in Athen während des Kriegs beklagt Dikäopolis: *Acharn.* 72. Vergl. *Wesp.* 1123.

349. Die grämlichen Richter (*Wesp.* 106 u. ſ. w.) waren Freunde des Kriegs. Der Friede, welcher den Anlaſs zu Gerichten wegräumt, wird ihr Herz erheitern.

356. Im *Lykeion*, einem der drei Gymnaſien Athens, wurden die kriegeriſchen Vorübungen gehalten.

Trygäos. Chor. Hermes.

Trygäos.

Auf, laſs mich ſchaun, wohin wir die Stein' abwälzen dort.

Hermes.

O Schändlicher und Tollkühner du, was willſt du thun?

Trygäos.

Nichts Böſes wahrlich, ſondern nur, was Killikon.

Hermes.

Des Todes biſt du, Verdammter!

Trygäos.

Ja, wenn das Loos mich trift.
Als Hermes aber lenkſt du den Wurf ſchon, weiſs ich wol.

Hermes.

Ja zum Tode gehſt du, zum bittern Tod!

Trygäos.

Auf welchen Tag?

Hermes.

Gleich jezo.

363. Killikon von Milet verrieth ſein Vaterland den Einwohnern von Priene. Während der Anſtalten dazu fragten ihn Freunde, was er vorhätte, und jedesmal antwortete er: *Lauter Gutes.*

364. Mehrere zum Tode Verurtheilte wurden nicht an Einem Tage hingerichtet, ſondern, wie die Gefährten des Odyſſeus in der Kyklopenhöhle, heut einer, morgen ein anderer, und über jeden ward das Loos geworfen. Oft ward dieſe Zögerung Urſache der Begnadigung: *Äſch. Agam.* 1277. *Sofokl. Elektr.* 1486. Hermes, der die Seelen zur Unterwelt führt (*Odyſſ.* XXIV, 5), lenkt die Todeswürfel, und Hermes iſt dem Trygäos wegen der Fleiſchſpende (192) geneigt.

Trygäos.

Doch nichts eingekauft noch hab' ich mir,
So wenig Mehl, als Käfe, wie, wer geht zum Tod.

Hermes.

Traun, völlig zerknirfcht ja bift du.

Trygäos.

Wie denn kam es doch,
Dafs nichts ich gemerkt, als folches Heil mir wiederfuhr?

Hermes.

Weifst du, dafs den Tod dem angedroht hat Zeus, wer je
Aufgrabend jene würd' ertappt?

Trygäos.

Nun ift es wol
Unumgänglich, dafs ich fterben mufs.

Hermes.

Defs fei gewifs.

Trygäos.

Zum Ferkelchen alfo leihe mir drei Drachmen nun;
Denn eingeweiht fein mufs ich vor dem Tode doch.

Hermes.

«O Zeus, du *Stralausdonnerer!*»

367. Den Krieg denkt Trygäos als einzige Todesart. Wer in den Krieg zog, nahm im Feldkober Zehrung auf drei Tage mit: *Wesp.* 243.

370. Vernichtet fein war eine Wohlthat den kriegbedrängten Athenern; denn wie Äfchylos fingt (*Schuzgen.* 786):

Wer geftorben, ruhet ja
Frei der Wehklag' und des Leids.

Vgl. *Acharn.* 766.

374. Die in Myfterien Eingeweihten genoffen einer höhern Seligkeit im Schattenreiche (*Frófch.* 456 —). Mit Ferkeln weihte man fich: *Acharn.* 756.

376. Tragifche Sprache, wie 380 u. 381.

Trygäos.

Nein, bei der Götter Macht,
Nicht doch verrath' uns, lieber Herr, ich flehe dir!

Hermes.

Nicht darf ich wol ſtillſchweigen.

Trygäos.

Ja, bei des Fleiſches Macht,
Das ich mit freudigem Herzen dir zu bringen kam!

Hermes.

Jedoch, o leider, werd' ich von Zeus gleich *weggemorſcht*,
Wenn nicht ich *hervortön'* alles und *ausſchmettere*.

Trygäos.

Jezt nicht geſchmettert! ſei ſo gut, mein Hermeslein! —
Sagt mir doch, was iſt euch, Männer, daſs ihr ſteht ſo ganz verblüſt?
O ihr Sünder, nicht verſtummt mir; ſonſt heraus ja ſchmettert er.

Chor.

Keineswegs, geſtrenger Hermes, keineswegs, nein, keineswegs,
Wenn an ein gefälligeres
Ferkelchen du denkeſt, das von mir du zum Genuſs empfingſt;
Nicht für lumpicht achte ſolches jezt in dieſem Handel mir!

Trygäos.

Hörſt du nicht, wie dieſe ſchmeicheln dir, geſtrenger Fürſt und Herr?

378. Bei der *Götter* Macht, will er ſagen; aber das *Fleiſch* iſt des Hermes Gott.

Chor.

Uns, die dich demütig anflehn, trage nicht im Herzen Groll,
Daſs wir dieſe nicht empfahn;
Sondern o gewähr' es, wohl-
thätigſter der Götter, o du
Eiferigſter Menſchenfreund!
Wenn dir Abſcheu iſt Peiſandros Mähnenbuſch und hoher Blick,
Herlich mit den Opferungen
Heiliger Geſchenk' und mit den
Feierlichſten Zügen wirſt,
Herſcher, du verehrt von uns immerdar!

Trygäos.

Dir fleh' ich, o erbarme dich doch ihres Rufs;
Sie bieten dir ja Ehre, mehr noch als zuvor.

Hermes.

Denn Diebe ſind ſie jezo, mehr noch als zuvor.

Trygäos.

Dann meld' ich dir was Groſses und Entſezliches,
Was gegen die Götter allzumal wird angelegt.

Hermes.

Auf, gleich entdeck' es; denn vielleicht bewegſt du mich.

Trygäos.

Selene nämlich, und der ſchlaue Helios,
Bereiten euch Nachſtellung ſchon ſeit langer Zeit:
Sie, hold den Bärbarn, üben Verrath an Hellasland.

395. *Peiſandros*, ſtattlich von Anſehn und dabei furchtſam und feige. S. *Vög.* 1559.

402. *Hermes*, Schuzgott der Diebe, zu deren Geſinnung Kleon das Volk gewöhnt hatte.

407. *Volksverſchwörung*, ein damals gewöhnlicher Vorwurf: *Wesp.* 358. 476 u. ſ. w.

Hermes.

Warum denn solches thun sie wol?

Trygäos.

Darum, bei Zeus,
Weil wir ja euch stets Opfer weihn, und jenen da
Das Volk der Bärbarn opfert. Drum natürlich wol
Ist beider Wunsch, ihr alle würdet ausgetilgt,
Dafs sie der Götter Feste sich zueigneten.

Hermes.

Das wars, warum von den Tagen sie jüngst abmauseten,
Und vom Rundelauf abnagten aus Fahrlässigkeit.

Trygäos.

Ja wohl, bei Zeus! Deshalb, o lieber Hermes, nun
Hilf uns doch willig, jene mit herauszuziehn.
Dir dann auch die grofsen Panathenäen feiren wir,
Und auch die andern Götterfesttag' allzumal,
Die Mysterien, Hermes, auch des Zeus und Adonis Fest.
Ja die anderen Städt' auch, wann sie frei vom Übel ruhn,
Dir Übelwender Hermes opfern sie allenthalb.
Auch anderes Gutes wird dir viel. Zuerst alhier
Schenk' ich dir diese, dafs bei dem Trunk du sprengen kannst.

411. Die *Perser* verehrten *Sonn'* und *Mond* und die Elemente. »Lafst uns den Göttern opfern, ehe wir über die Brücke gehn:« sagte Xerxes; und sogleich ward der Sonne ein Opfer gebracht: *Herod.* VII, 53. Damals eiferten die Mystiker, mehrere Gottheiten in Sonne und Mond umzudeuten.

414. Verfinsterungen meint er.

418. Dir, und nicht dem Sonnengott und der Mondgottin, wollen wir die Ehren der Athene, der Demeter und Persefone, des Zeus, des Adonis, zuwenden; auch die des Apollon, weil du gleich ihm das Übel wendest.

Hermes.

O wie geht das Herz mir immer auf, bei Goldgeſchirr! —
Euer iſt forthin, o Männer, dies Geſchäft; mit Karſten, auf,
Geht hinan in raſchem Eifer, und die Steine ſchleppt hinweg.

Chor.

Dieſes thun wir gleich; doch uns hier, o der Götter Weiſeſter,
Steh zur Seit', und, was geſchehn muſs, ordne du werkmeiſterlich.
Auch zum andern Dienſte ſollſt du hier uns finden unverzagt.

Trygäos.

Wohlan denn hurtig reiche du die Schale dar,
Daſs wir das Werk *einſchalen*, flehend den Himmliſchen.

Hermes.

Trankguſs! Trankguſs!
Schweigt andächtig! ſchweigt andächtig!

Trygäos.

Trankopfernd laſst uns flehen, daſs nun dieſer Tag
Den Hellenen anheb' allen viel Glückſeligkeit;
Und, wer beherzt nun mit ergreift die Seile hier,
Daſs dieſer Mann niemals ergreif' hinfort den Schild!

429. *Hermes* iſt Ober*werkmeiſter*. Zugleich ſoll er die Arbeitenden dem Blicke des Zeus entziehn, der die Ausgrabung mit dem Tode beſtrafen will (371). Wer mit heimlicher Vorſicht, unbemerkt von Anderen, etwas Wichtiges vollbringt, den hat, nach der Sage, Hermes geleitet: *Ilias* XXIV, 182. 334. *Äſch. Eum.* 90. *Sofokl. Filokt.* 133. *Elektr.* 1395.

432. Daſs wir das Werk beginnen mit flehendem Trankguſs.

434. Vgl. *Acharn.* 237.

Chor.

Nein, dafs ich friedlich meine Tag' hinlebe ftets,
Im Arm ein Mägdlein, und die Glut auffchür' in Ruh!

Trygäos.

Wenn aber jemand Krieg vielmehr zu haben wünfcht,
Dann, o Dionyfos, mög' er niemals endigen,
Aus dem Ellenbogen fpize Gefchoff' herauszuziehn!

Chor.

Und wenn, nach Häuptlingsehre lüftern, dir ein Mann
Misgönnt, o Göttin, Wiederkehr zum Tageslicht,
Dem folls in der Schlacht fo gehen, wie dem Kleonymos!

Trygäos.

Und wenn ein Speerfchmied, oder ein Schildaushökerer,
Dafs befferen Markt er habe, Krieg verlangt und Schlacht;
Erhafcht von Räubern, nehm' er zur Koft nur Gerft' allein!

Chor.

Und wenn, wer Feldherr ftrebt zu fein, nicht mit ergreift,
Auch jeder Knecht, wer überzugehn fich vorgefezt:
Auf dem Folterrade gewirbelt werd' er und gepeitfcht!
Doch uns erfcheine Gutes! Heil, Fern*treffer*, Heil!

440. Die Glut des lange glutlofen Heerdes.

446. *Kleonymos*, der Schildabwerfer: *Wesp.* 19.

449. Gefchrotene *Gerfte*, Viehfutter, nicht Mehl zu Brot und Klöfsen.

451. Streng gehaltene Knechte wurden durch Übergang zum Feinde Beförderer des Kriegs: *Wolk.* 7.

452. Verbrecher feffelte man an ein Rad, und peitfchte fie während des Umfchwungs.

453. *Ferntreffer*, d. i. Apollon.

Trygäos.

Laſs weg das *Treffen;* Heil, o Heil nur ruſe mir.

Chor.

Heil, Heil denn alſo, Heil, o Heil nur ruf' ich aus.

Trygäos.

Für Hermes, die Horen, Kypris, den Sohn, die Chariten!

Chor.

Und für Ares?

Trygäos.

Nein, nein!

Chor.

Für Enyálios denn?

Trygäos.

O nein!

Chor.

All' angeſtrengt nun, und mit den Tauen zieht herab!

Geſang beim Ziehen.

Hermes.

Oh eia!

Chor.

Eia mit Macht!

456. *Hermes* iſt hier, wie *Thesmoſ.* 301, Gott der Geiſtesbildung. *Horen*, Gottinnen des Jahrwechſels, der Zeitigung, der gereiften Schönheit. *Chariten*, Gottinnen der geiſtigen Anmut, unter der Pindar und Theokrit die Poeſie begreifen. Dieſe Gottheiten, ſamt den Gottheiten des Reizes und der Liebe ſind im Gefolge der Friedensgöttin.

457. *Enyálios*, Knappe des Ares.

HERMES.

Oh eia!

CHOR.

Eia noch mit Macht!

HERMES.

Oh eia! oh eia!

TRYGÄOS.

Doch nicht ziehn all' einträchtigen Zug.
O geſamt greift an! Nicht bläht euch leer!
Bald wehklagt ihr, Böoter!

HERMES.

Eia nun!

TRYGÄOS.

Eia ho!

CHOR.

Wohlan, mitziehn müſst beid' auch ihr.

TRYGÄOS.

Mit zieh' ich ſchon, und hang' hier an,
Und ſtreb' ernſthaft mit Gewalt vorwärts.

HERMES.

Wie hat denn dies nicht Fortgang?

CHOR.

O Lamachos, unrecht ſezeſt du in den Weg dich hin.
Wir brauchen, o Mann, nicht jenes dein Bubugebild.

465. Nicht arbeitet bloſs zum Schein, ihr Booter. Die Böoter waren Feinde des Friedens.

469. Ihr beide, Trygäos und Hermes.

473. *Lamachos:* 304. *Bubugebild:* *Acharn.* 580. 591.

Hermes.

Auch jene ziehn nicht, ſchon vorlängſt, die Argeier dort;
Nur immer lachen deſs ſie, dems unglücklich geht,
Und das verdienend dort und dorther Mietlingsſold.

Trygäos.

Die Lakonen jedoch, o Guter, ziehn mannhaft und brav.

Hermes.

Weiſst du? So viel als deren Hand gelegt an Holz,
Die nur ſind willig; doch der Wehrſchmied läſst ſie nicht.

Chor.

Auch nicht die Mégarer ſchaffen; gleichwohl ziehn ſie noch,
Mit Begier das Fleiſch abnagend, gleich den Hündelein,
Von ſolchem Hunger, ja bei Zeus, ganz ausgezehrt.

Trygäos.

Nichts aber thun wir, Männer. Auf, einmütiglich
Uns alleſamt nun wiederum ganz angeſtrengt!

Gegengeſang.

Hermes.

Oh eia!

475. Die Argeier, keiner Partei zugethan, hielten es bald mit den Athenern, bald mit den Lakonen, je nachdem hier oder dort Gewinn zu holen war.

479. Die Landleute, die aus Holz Ackergeräth bereiten; ihre Zahl aber wird durch die Kriegslustigen überwogen.

481. Den durch Handelſperre heruntergekommenen Megarern, wehrt der Hunger zu thun, wie ſie mochten: *Acharn.* 527. 738.

Chor.

Eia mit Macht!

Hermes.

Oh eia!

Chor.

Eia nun fürwahr!

Hermes.

Oh eia! oh eia!

Chor.

Kaum reg' ich empor.

Trygäos.

Iſts nicht ſchandbar,
Daſs dér anſtrebt, und dér einhält?
Euch drohn noch Schläg', Argeier!

Hermes.

Eia nun!

Trygäos.

Eia ho!

Chor.

Wie böſe geſinnt iſt mancher von uns!

Trygäos.

Ihr denn wohlan, die ſehnſuchtsvoll
Ihr Fried' euch wünſcht, zieht mannhaft, zieht!

Chor.

Doch deſs ſind noch viel Störer.

Trygäos.

Ihr Männer Mégara's, wollt ihr nicht zu den Raben gehn?

Denn herzlich hafst euch diefe Göttin, eingedenk,
Weil ihr zuerft mit eurem Knoblauch fie gefalbt.
Doch euch Athenern fag' ich, dafs ihr endiget,
Dorther es anzugreifen, wo nunmehr ihr zieht.
Denn nicht was anders übt ihr, als Rechtfprechungen.
Wenn ihr in Wahrheit trachtet, jen' hervorzuziehn,
Zu dem Meer hinunter wendet euch ein weniges.

Chor.

Auf, Männer, felbft denn faffen wir allein, wir Landbefteller!

Hermes.

Fort gehet nun fürwahr das Werk viel beffer euch, o Männer.

Chor.

Fort gehe, fagt er, nun das Werk. Sei jeder Mann beherzt nun!

Trygäos.

Die Landbefteller ziehn das Werk heraus, und anders niemand.

Chor.

O beginnt denn gefamt!
Traun, nahe fchon ift jene!
Jezt nicht gezaudert, nein vielmehr
Uns angeftrengt mannhafter noch!

501. Die *Megarer*, reich an Knoblauch (246), waren die erfte Urfache des Kriegs: *Acharn.* 526 —. Durch Knoblauchsgeruch, meint Trygäos, haben fie die zarte Gottin verfcheucht.

505. Vom Meer abgewandt, fchaun die müffiggängerifchen Athener auf ihre geliebten Gerichtsverhandlungen. Der Dichter heifst fie aufs Meer fchaun, d. h. auf die Seemacht, die den tapferen Vätern Wohlftand und gute Verfaffung gab: *Acharn.* 162.

508. Nächft den Seemännern find die tüchtigen Landbefteller, die den Frieden wünfchen, die Stüzen Athens.

Schon iſt gefertigt jenes!
Oh eia nun! oh eia rings!
Oh eia! oh eia!
Oh eia! oh eia rings!

Trygäos.

O herliche Traubenſchenkerin, wie doch grüſs' ich dich?
Wo nehm' ich ein zehnmal tauſendkrügiges Kufenwort,
Dich auszugrüſsen? keines hab' ich ja daheim.
Heil dir, o Fruchtin! Heil auch dir, o Feſtlichkeit!
Was für ein Antliz haſt du doch, o Feſtlichkeit!
Wie dufteſt du, o wie kräftig bis in das Herz hinab,
Mehr als des Feldzugs Ende, mehr als Salbe ſüſs!
Iſt gleich der Geruch wol, den des Feldzugs Kober haucht?

Chor.

An ſpei' ich des häſslichen Mannes häſsliches Kriegsgeflecht!
Denn dort hervor ja duftet ſtrenger Zwiebelrülps;
Hier aber Baumfrucht, Luſtgelag, Dionyſien,
Muſik, Tragödien, Sofokles Lied, Kramsvögelchen,
Und niedliche Verslein von Euripides —

521. *Eirene* ſchenkt, was der Krieg zerſtampft hat.

523. Die *Fruchtgöttin* und die *Feſtlichkeit* (die Spenderin von feſtlichen Aufzügen), beide im Gefolge der Eirene, treten auf wie ein paar ſchmucke Luſtdirnen. S. V. 710 u. 850.

527. Der Kriegskober enthielt, Iſopſalz, *Zwiebeln*, Pökelfleiſch: *Acharn.* 1108.

530. Ein reizendes Friedensgemälde nach ſo anhaltenden Verheerungen des *zerſtampfenden* Kriegs. Neue *Baumpflanzungen* und *Reben* in üppigem Wuchs,

Trygäos.

Heule du,
Dafs so die Göttin du belügst! Nicht freut sie sich
An jenem Dichter, der die Wort' aufrast vom Markt!

Chor.

— Efeu, und Mostfeig', und das Geblök der Lämmerchen,
Mit vollem Gewand' hinlaufende Weiblein — zum Kamin,
Dirnlein im Weinrausch, umgestürztes Trinkgefäfs,
Und anderes Guten vieles.

Hermes.

Jezt betrachte doch,

frischer Anwachs von *Wollenvieh* auf den mit jungem Grase bedeckten Feldern, rege Geschäftigkeit der Landleute bei der Weinlese am Beginn des in Athen noch umwarmen (*Athen.* p. 372) Decembermonds. Die Lese, wozu Weiber und Mädchen aus der Nachbarschaft geladen wurden (*Long. Dafn. u. Chl.* II, 2), ist vollendet, der Wein aus der Kelter in die Fässer gefüllt, die Feier des ländlichen Dionysos ist in vollem Gange. Das Lenäon steht geofnet, schaarweis strömt das Volk hinzu, um an Komodien des Aristofanes, und an Tragodien eines *Sofokles* sich zu erfreun. Dann lagert man sich unter *Musik* zum Schmause, der Hausherr in der Mitte (*Virg. Ldb.* II, 528), Krüge vorjähriges Weins (*Long.*) und die Trinkbecher mit *Efeu* bekränzt, im Freien bei Tage, in der Abendkühle am Küchenheerd, wo «neben dem Bilde des Feuergottes» (*Vög.* 432) die Kriegsrüstungen «im funkelnden Rauche hangen» (*Acharn.* 277). Die Freude wird jubelnder, *Trinkgefäfse* sind *umgestürzt*, *berauschte Mägdlein* küssen mutwilliger (*Acharn.* 1211); und die ehrbaren *Frauen*, auf Hauswirtschaft bedacht, rüsten sich, — man denkt, *aufs Feld* zu gehn, um etwa die zur Zeit der Weinlese monatalten *Lämmlein* zu verpflegen; aber nicht *Futter* tragen sie im *vollen Gewande*, sondern — Praxigora (*Weiberh.* 14) weifs, wie sie dazu gelangt sind — einen Weinkrug, um den abgebrochenen Schmaus am *Kamine* zu erneun.

534. Euripides brachte viel Hader und Marktgeschwäz in seine Tragödien, und frommte deshalb mehr den Rednern vor Gericht, denen ihn Quintilian empfiehlt, als der Friedensgottin.

Wie traut mit einander koſen dort die Städt' umher,
Im neuen Umgang, und wie freundlich lachen ſie!
Und zwar von Striemen ſo dämoniſch überbläut,
Geſamt und ſonders, und mit Schröpfglöcklein umhängt!

TRYGÄOS.

Und nun betracht' auch jener rings Zuſchauenden
Antliz, da erkennſt du jede Kunſt.

HERMES.

Hu, armer Schelm!
Ihn dort, den Helmbuſchmacher, ſiehſt du nicht, wie dort
Er rauft ſich ſelbſt? und dieſen, der euch Hacken macht,
Wie er eben jezt anfarzte jenen Säbelſchmied?

TRYGÄOS.

Ja der Senſenmacher, ſiehſt du nicht, wie froh er iſt?
Und dem Lanzenſchäfter, wie er dem hohnſingerte?

HERMES.

Auf, jezt beſiehl den Landbeſtellern wegzugehn.

TRYGÄOS.

Hört, alles Volk: die Landbeſteller heiſs' ich gehn,
Des Ackerbaus Werkzeug' in Händen, heim aufs Land
Unverzüglich ohne Wurfſpieſs, ohne Lanz' und ohne Schwert.
Überall hier waltet jezo Friede, Fried' aus alter Zeit.
Jeder kehre denn zur Arbeit auf das Land, nach Preisgeſang.

545. Der *Helmbuſchmacher*, ehemals Rauſer von Roſshaaren (*Acharn.* 593), rauſt jezo ſein eignes Haar.

551. *Feierliche Heroldſprache*: *Acharn.* 172.

555. *Preisgeſang*, den Göttern dargebracht.

Chor.

Du, erwünſcht jedwedem Guten und dem Landmann, o du Tag,
Gerne ja nach deinem Anblick grüſs' ich meine Reben dort;
Auch die Feigenbäume, die ich ſelbſt gepflanzt, als Jüngerer,
Möcht' ich alter Freund doch wieder ſegnen, nach ſo langer Zeit.

Trygäos.

Jezo denn, o Männer, anflehn wollen wir die Göttin erſt,
Die ja uns die Mähnenhelmbüſch' und die Gorgobilder nahm.
Dann in Eile trollen wir uns wieder heim nach Haus und Hof,
Wann wir eingekauft zur Wirtſchaft etwas gut Gepökeltes.

Hermes.

O Poſeidon, wie ſo herlich jener Aufzug doch erſcheint,
Und gedrängt, und trozig, gleichwie dicker Brei und Volksgelag.

Trygäos.

Ja bei Zeus, wohl glänzt der Schlägel, der zum Malmen ward bewehrt,
Und die dreigezackten Karſte blinken hell am Sonnenſtral.

561. S. *Acharn.* 580.

565. Die Luſt am Frieden giebt ihnen das Anſehn eines Pickeniks voll leckerer Gerichte.

567. Mit dem *dreizackigen Karſte* riſs der Weinpflanzer den ſchweren Boden auf, und *malmte* dann mit dem *Schlägel* die Erd-

Schön in Wechſelreihn ſie ordnen könnte man, wie
Bäum' und Feld.
Drum mich ſelbſt verlanget herzlich nun zu eilen auf
das Land,
Und zu lockern mit dem Zweizahn endlich einmal
mein Äckerchen.
Auf denn, eingedenk, o Männer,
Seid der alten Lebensordnung,
Die vordem euch jene darbot:
Jener feſt geballten Welkfrucht,
Jener Feigenbäum' und Myrten,
Jenes Moſtes auch, des ſüſsen,
Jener auch, der Violenpflanzung
Dort am Brunn und jener Ölbäum',
Unſrer Sehnſucht: und für alles
Dieſer jezo,
Dieſer Göttin ſaget Dank!

Chor.

Heil, o Heil, du Liebſte, wie
Froh bewillkommt uns erſchienſt du!
Dein ja, mit Verlang, harrten wir,
Daſs doch, o du Göttin, du
Wandelteſt in unſre Flur.

klöſse, um das Land für die Sezlinge tauglich zu machen. — Bäume und Reben pflanzte man in gleichgemeſſenen Reihen, vier im Viereck, und das fünfte in der Mitte.

570. Auch der *zweizahnige* *Karſt* deutet auf ſchweres und fruchtbares Erdreich.

577. Beete mit vielfarbigem Gartenveil, wie bei Virgil (*Ldb.* IV, 32):

— Violen, getränkt vom wäſſernden Borne.

Denn der gröſste Gewinn beſtändig
Warſt du uns, o du erſehnt
Allen, die der Landbeſtellung
Leben wir bisher geführt.
Denn du allein ſchaffſt Nuzen uns.
Vieles ja gewährteſt du
Einſt, o du Beſeligende,
Süſses, unerkauft und lieb.
Uns, den Feldanbauern, warſt du
Gerſtenſang' und Wohlergehn.
Schau denn, wie die jugendlichen
Sprösſlinge der Reben und der
Feigen, und was mehr erwächſt,
O wie ſie dir lachen des Empfangs frohen Gruſs!

Chorführer.

Aber wo, uns ferne, war doch eine ſo gar lange Zeit
Jene? Deſſen noch belehr' uns, o der Götter Gütigſter.

Hermes.

O ihr klügſten Landbeſteller, wohl anjezt beherziget
Meine Rede, wollt ihr hören, wie euch jene ward entrückt.
Gleich zuerſt ja gab den Ruck ihr Feidias, dém weh geſchah.

594. Auf dem Lande wächſt aller Bedarf; in der Stadt wird er mühſelig eingekauft: *Acharn.* 34.

596. *Sangen*, geröſtete Gerſtenähren, ein Lieblingsgericht der Landleute: *Ritt.* 805.

605. *Feidias*, der Schöpfer des koloſſalen Zeus Olympios, ward, als er ein Bild der Athene verfertigte, wegen Veruntreuung von Gold und Elfenbein angeklagt. Hievon freigeſprochen, ward er beſchuldigt, ſich und den Perikles auf dem Schilde der Athene abgebildet zu haben, und muſste *ins Elend* wandern.

Drauf da Perikles in Angſt war Theil zu nehmen ſolches Falls,
Eure Sinnesart befürchtend, und des Zahns Selbſtbiſſigkeit,
Eh ihn Schlimmes traf, erregt' er ſelbſt dem Staate Feuersbrunſt,
Durch das eingeworfne Fünklein, jenen Megarerbeſchluſs;
Und die Kriegesflamme blies er auf ſo mächtig, daſs vom Rauch
Alle Hellasvölker thränten, jene dort, und dieſe hier.
Als das kaum gehört der Weinſtock, ungeſtüm gleich knattert' er;
Und das Faſs, vom Schlage zornig, ſchlug zurück aufs andre Faſs.
Keiner war auch mehr zur Hemmung; und die Göttin ſchwand hinweg.

606. Auch Perikles ward der Veruntreuung beſchuldigt; allein er vertheidigte ſich durch Darlegung ſeiner Armut ſo gründlich, daſs das Volk, weit entfernt, auf ſeine Verbannung zu dringen, ihm von neuem Liebe und volles Zutraun ſchenkte. Grade damals kamen die lakedämoniſchen Geſandten mit ihren ſchimpflichen Bedingungen nach Athen; Perikles zeigte den Athenern ihre eigenen Hülfsquellen, und die Schwäche des Feindes, und der Krieg war beſchloſſen. So Thukydides. Die Komiker ſtellen den Perikles als einen Mann auf, der aus Angſt vor einer gerichtlichen Unterſuchung, oder aus Rache wegen beleidigter Eitelkeit (*Acharn.* 532) den Krieg erregt habe: gut für ihren Zweck; denn der Troſs von Zuſchauern, der die wahre Urſache des Krieges nicht begrif, konnte ihn wegen eines lächerlichen oder verächtlichen Urſprungs am erſten verabſcheun lernen.

609. *Megarerbeſchluſs: Acharn.* 527.

612. *Weinſtöcke* und *Weinfäſſer* werden wild vom allgemeinen Kriegsbrande; jene ſtürzen ſich in die Flamme, und werden verzehrt; dieſe, aus Thon gemacht, zerſtoſsen ſich, und verſchütten den Wein.

Trygäos.

Das ja hab' ich, bei dem Apollon, noch von keinem sonst gehört;
Nicht auch, was gehabt mit jener Feidias, war mir bekannt.

Chor.

Mir auch eher nicht, denn jezo. Ah! von Antliz war sie schön,
Als Verwandte jenes Mannes! Viel doch weiss nicht unser eins.

Hermes.

Drauf, nachdem erkannt die Städte, deren Obermacht ihr trugt,
Wie erbosst ihr wart einander, und die Zähne fletschetet;
Alles wider euch bewegten sie, der Steuern halb besorgt,
Und gewannen der Lakonen grösste Männer durch ihr Geld,
Jene nun, voll schnöder Habsucht, und als Fremdlingshöhnende,
Stiessen weg die Göttin schmählich, und den Krieg errafften sie.
Bald darauf ward ihre Habsucht auch dem Landvolk dort Verderb.

623. Während die Athener durch inneren, von den Volksführern angeregten Hader den Krieg entflammten, nährten ihn die Lakedämonier in der Hofnung, sich durch die Bundesstaaten Athens zu bereichern. Habsucht und Ungastlichkeit waren alte Sünden der Spartaner, und ein Orakelspruch sagte:

Schnöde Begier nach Gewinn
wird Sparta vertilgen, und
sonst nichts.

625. Auch das Landvolk der Sparter wird in Schuz genommen.

Denn die Barken, die von hier man zur Bestrafung ausgesandt,
Jenen ganz schuldlosen Männern assen sie die Feigen auf.

Chor.

Und mit Recht fürwahr, dieweil sie auch die Feigenbäume mir
Ausgerottet, die ich selber angepflanzt und aufgenährt.

Trygäos.

Ja mit vollem Recht, o leider, da auch mir zu Schanden sie
Meines Korns Sechsscheffelkiste mit dem Stein zerschmetterten.

Hermes.

Als darauf vom Lande ringsher kam das arbeitsame Volk;
Dass es eben so verkauft war, blieb ihm gar nicht unbemerkt.
Aber ohne Kern von Trauben, und nach Feigen hungerig,
Schaut' es auf die Redehalter. Die jedoch erkannten wohl,
Dass die Armen immer kraftlos und des Brotmehls dürftig sind,
Und die Göttin dort, mit Gabeln stiessen sie die Schreier aus,

627. *Feigen*, d. i. Landertrag.

632. S. *Acharn.* 32. *Ritt.* 791.

635. Unter dem Vorwande, den Armen Brot zu schaffen, erfahn die Volksführer und Gerichtsvorsteher alle Reichen nah und fern, nahmen ihnen das Geld ab, und — behielten es selbst: *Ritt.* 259. *Wesp.* 291. Nichts begünstigte solche Erpressungen so sehr, als der Krieg.

Wenn ſie oftmals auch ſich darbot, dieſem Lande zugeneigt.
Jeder Bundsgenoſs, der ihnen fett und reich ſchien, ward gezwackt,
Und zum Vorwand wol erdichtet: Dieſer hälts mit Braſidas;
Drauf wie angehezte Hündlein packtet ihr ihn und zerriſst.
Denn die Stadt, gebleicht von Krankheit, und in ſteter Angſt erſtarrt,
Was man auch verleumdend vorwarf, dieſes ſchlang ſie gierig ein.
Als die ſo geſchlagnen Wunden jezo ſahn die Fremdlinge,
Jenen bald, die ſolches thaten, ſtopften ſie mit Gold das Maul:
So daſs jene nun in Reichthum prangten; aber Hellas ſchier
Ausgeleert ward, unbemerkt euch. Und der dieſes that, der war
Lederhändler.

Trygäos.

Schweige, ſchweig', o theurer Hermes; nichts davon!
Laſs vielmehr den Mann geruhig, wo er iſt, dort unten ſein.
Denn nicht uns gehört hinführo jener Mann noch, ſondern dir.

640. *Braſidas*: 269. *Wesp.* 488.

643. Erpreſstes Gut nach vorausgegangener Verleumdung: *Ritt.* 259.

650. *Hermes*, der Schattenführer: 365.

Was du denn auch ſagſt auf jenen,
Ob im Leben er ein Schalk war
Und ein Schwäzer, und ein Laurer,
Und ein Miſchmaſch, und ein Wirwar:
Dieſes alleſamt anjezo
Haſt den Deinen du zu tadeln.
Doch warum du ſchweigeſt, ſage mir, o Herſcherin.

HERMES.

Wol ſchwerlich redet dieſe zu den Verſammelten;
Denn ihnen hegt ſie für das Erduldete groſsen Zorn.

TRYGÄOS.

Wohlan, zu dir doch rede ſie nur Weniges.

HERMES.

Wie du jenen geſinnt ſeiſt, ſage mir, o Theuerſte.
Nun, o der Weiber heftigſte Tartſchenhaſſerin! —
So ſo! — Ich höre. — Deſs beklagſt du dich? — Gut, ich weiſs. —
Vernehmet Ihr nun, weſſenthalb Vorwurf ſie hat.
Herkommend, ſagt ſie, nach der pyliſchen That, von ſelbſt,
Und der Stadt ein Käſtlein bringend voll Ausſöhnungen,
Sei hinweg ſie geſtimmt dreimal in der Volksverſammelung.

TRYGÄOS.

Wir fehlten darin; doch verzeih uns Flehenden.
Denn unſer Herz da dachte nichts, als Lederwerk.

665. Nach der Begebenheit bei *Pylos* erboten die Lakedämonier den Athenern einen ehrenvollen Frieden, aber dreimal in Einer Verſammelung ward er weggeſtimmt, auf Kleons Betrieb: *Ritt.* 793.

Hermes.

Wohlan, vernim auch, was ſie jezt mich fragete:
Wer arggeſinnt ihr wol am meiſten war alhier,
Und wer, ein Freund ihr, gegen Krieg anſtrebt' und Schlacht.

Trygäos.

Der Wohlgeſinnteſte war ja weit — Kleonymos.

Hermes.

Und wie denn ſcheint er dir zu ſein für Kriegesthat,
Der Kleonymos?

Trygäos.

Von Seele bieder, auſser daſs
Er ſchwerlich ſein kann, weſs er ſagt, des Vaters Sohn.
Denn wenn einmal er mit zu Feld' auszog, ſogleich
Ein *Unterſchiebling* ſeines Gewehrs erſchien er da.

Hermes.

Auch das vernim noch, was ſie jezt mich fragete:
Wer jezo waltet dort auf dem Stein im Raum der Pnyx.

Trygäos.

Hyperbolos iſt Herſcher jezt in jenem Raum.
Was machſt du, Göttin? wozu das Haupt ſo umgedreht?

Hermes.

Vom Volke wendet ſie ſich hinweg, unwillig, daſs
Es ſich den argen Obermann auskieſete.

673. *Kleonymos*, der Ausreiſser, war freilich dem Kriege gram, und — hold dem Frieden.

678. Kleonymos hatte ſich eines wackeren Vaters durch Feigheit unwürdig gezeigt. S. V. 1303. *Unterſchiebling*, Wechſelkind; hier doppelſinnig, der ſein Gewehr *unter ſich ſchob*, wegwarf.

680. Die *Pnyx* (*Acharn.* 20) hatte einen ähnlichen Rednerſtein, wie die Gerichtshöfe (*Acharn.* 692).

681. *Hyperbolos*: *Ritt.* 1305.

Trygäos.

Doch nicht ja ſeiner brauchen wir hinfort; nur jezt,
Da das Volk des Beſorgers nöthig hatt', und nackend war,
Hats unterdeſs ſich umgegürtet dieſen Mann.

Hermes.

Wie denn der Stadt dies, fraget ſie, zuträglich ſei.

Trygäos.

Wol beſſer hinfort rathſchlagen wir ſo ungefähr.
Weil grad' er ein Leuchtenmacher iſt. Vorher demnach
Da taſteten wir im Dunkel, was zu beginnen ſei;
Nun aber alles hinfort bei Licht rathſchlagen wir.

Hermes.

Oh oh!
Was hieſs ſie jezt doch mich erforſchen von dir?

Trygäos.

Was denn?

Hermes.

Gar vieles, und uraltes, was ſie einſt verlieſs.
Zuerſt, was nun denn Sofokles mache, fragte ſie.

Trygäos.

Er lebt beglückt; doch gehts ihm ſonderbar.

Hermes.

Wie ſo?

Trygäos.

Aus jenem Sofokles wird er nun Simonides.

695. Zehn Jahre in Thorheit verlebt, die den Frieden verſcheuchte, ſind eine unendliche Zeit.

698. Vom Simonides erzählt Ariſtoteles (*Rhet.* III, 2) dies: »Als ihm einen geringen Sold gab »ein Sieger mit Maulthieren, wollte »er nicht ſingen, weil es ſchmachvoll ſei, Maulthiere zu beſingen; »als jener zur Genüge gab, ſang »er:

HERMES.

Simonides? wie denn?

TRYGÄOS.

Er, ein Greis, und abgemorscht,
Des Gewinnes wegen führ' er auch im Geflecht durchs Meer.

HERMES.

Wie nun? Kratinos, lebt der Meister noch?

TRYGÄOS.

Er starb,
Da Lakonenschwärm' einbrachen.

HERMES.

Und woran?

TRYGÄOS.

Woran?
Er fiel in Ohnmacht; denn sein Herz ertrug es nicht,
Zu sehn, wie ein Fass ward eingeschmettert, voll von Wein.
Und wie viel noch anderes glaubst du dass in der Stadt geschah?
Drum nimmermehr, o Herrin, lassen wir ab von dir.

HERMES.

Wohlauf, nach solchem nim dir nun die Fruchtin hier

«Heil euch, ihr Töchter der sturmgeschwinden Rosse.» — Von des Sofokles Geldgierde ist weiter nichts bekannt. Der Scholiast erzählt, er habe sich auf dem Feldzuge gegen die Samier bereichert. Diesen aber machte Sofokles unter Perikles, sieben Jahre vor dem Beginne des peloponnesischen Kriegs, als rüstiger Funfzigjähriger. Was Trygäos erzählt, wird (nach V. 705) als Wirkung des gräſslichen Krieges angesehn, der einen so *edlen* Sänger (731 u. *Frösch.* überall) zu *Unedlem* verleiten kann.

701. *Kratinos*, Freund des Weins: *Ritt.* 534. Seine Todesart ist eine komische Erfindung des Aristofanes.

707. So wird dem Dikäopolis (*Acharn.* 999), und dem verjüngten Demos (*Ritt.* 1390) die *Versöhnung* beigesellt.

Als eigne Gattin; und in deinem Geländ' hinfort
Beiwohnend dieſer, zeuge dir viel Traubenzucht.

Trygäos.

Komm, Liebſte, näher, komm und gieb mir einen Kuſs.
Sprich, könnt' es mir wol ſchaden, wenn nach langer Zeit,
O Gebieter Hermes, ich mit der Fruchtin ſchäkerte?

Hermes.

Nein, wenn ein Gemiſch nur nach du trinkſt von Herzpolei.
Doch ohne Verzug nim dieſe nun, die Feſtlichkeit,
Und führe ſie zum Rathe, deſſen einſt ſie war.

Trygäos.

O Heil und Segen bringt dir, Rath, die Feſtlichkeit!
Wie ſchlürfſt du reichlich Brühe bald, drei Tag' hindurch!
Wie ſchlingeſt du Kaldaunen, drin gekocht, und Fleiſch!
Nun, lieber Hermes, lebe recht vergnügt.

Hermes.

Auch du,
O Menſch, vergnügt nun geh' hinweg, und denke mein.

713. Die Polei ſtärkt den verdorbenen Magen: *Acharn.* 870.

716. Die *Fruchtin* folgt dem *Landmanne*, dem *Rathe* wird die *Feſtlichkeit*, Theoria, übergeben. *Theoren* ſind, die vom Rath der Fünfhundert zu auswärtigen Feſtlichkeiten oder Orakeln geſandt wurden (*Wesp.* 1200). Vorzüglich hieſs Theoria eine feſtliche Sendung, welche auf dem Schiffe Theoria alljährig nach Delos reiſte, ſeitdem Theſeus die Athener von der Tyrannei des kretiſchen Königs Minos befreit hatte. Das Schif ward bei der Abfahrt bekränzt, und die Bekränzung mit einem *dreitägigen Opfer* begleitet. So lange das Schif abweſend war, durfte kein Miſſethäter getödtet werden. Der Krieg hatte feierliche Sendungen dieſer Art ſchon mehrere Jahre unterbrochen.

Trygäos.

O Käfer, heim nun, wieder heim laſs fliegen uns!

Hermes.

Nicht hier, o Freund, iſt jener.

Trygäos.

Wo denn kam er hin?

Hermes.

Vor den Wagen Zeus geſpannet, trägt er den Donnerſtral.

Trygäos.

Woher, der Arme! findet er dort Beköſtigung?

Hermes.

Nun, von Ganymedes findet er wol Ambroſia.

Trygäos.

Wie ſteig' ich ſelbſt denn hinunter?

Hermes.

Faſſe Mut, bequem!
Dorthin an die Göttin dich gedrängt.

Trygäos.

Her, Mägdelein!
Begleitet mich eilfertig! denn ſehr viele ja
Voll heiſser Sehnſucht harren euer dort geſpannt.

Chor.

Nun gehe vergnügt. Wir aber indeſs, die Geräthſchaft wollen wir reichend
Den Gefährten alhier zu bewahren vertraun; denn zumeiſt ja pfleget gewöhnlich

725. Der Käfer, der ſchon irdiſchen Zärtlingen hold iſt (11), wie muſs er ſich laben an dem Ambroſiabrocken eines Ganymedes!

Um die Schaubühn' her viel diebifches Volk ingeheim
Unfug zu verüben.
Auf, hüte demnach Du dies mannhaft; wir anderen
vor der Verfammlung,
Wir reden das uns obliegende Wort, fo wie die Ver-
nunft es erfodert.

(An die Zufchauer.)

Zufchlagen ja mufs, wer führet den Stab, wenn je ein
Komödiendichter
Lobpreifet fich felbft vor dem fchauenden Kreis, da
er vortrat mit Anapäften.
Ifts aber vergönnt, dem Ehre zu thun, Zeus Tochter
du, welcher den Vorrang
In dem komifchen Spiel vor den Menfchen umher und
den herlichften Ruhm fich erftrebte;
Dann dünkt fich wol lobwürdig zu fein, der uns ein-
übte das Spiel hier.
Denn zuerft, fo viel wettrangen mit ihm, er der Ein-
zige hat fie gefchwichtigt,
Die Lappen und Lump' aushöhneten ftets, und herum
mit Läufen fich balgten.
Die Herakles zugleich, die immer das Maul voll knä-
teten, hungerig immer,
Auch die Flüchtlinge dort, die betriegenden Schälk', und
die Schläg' annahmen mit Abficht,

732. Diebsgefindel um Schaubühnen: *Acharn.* 256.

735. Auf der Schaubühne ftanden öffentliche Auffeher, die für Ordnung und Ruhe forgten. Als Zeichen ihrer Würde, und zugleich als Strafwerkzeug, trugen fie einen *Stab* oder eine Ruthe.

741. *Bettler* (*Acharn.* 395 —) brachte auf die Bühne Eupolis, nach Euripides Vorgange.

Aus jagt' er ſie als Ehrloſe zuerſt, und gab auch den Knechten Erlaſſung,
Die man ſonſt aufführt' in ſtetem Geheul, und zwar deswegen allein nur,
Daſs der Mitknecht ſein, des Geſchlagenen, höhnt', und mit ſchelmiſchem Spott ihn befragte:
«Armſeliger Wicht, was traf dir das Fell? Iſt der borſtige Zagel vielleicht dir
«In die Seiten geſtürzt mit Heeresgewalt, daſs dein Waldrücken entblöſst ward?»
So widrigen Schund hob jener hinweg, und den Jux unwürdiges Spaſses,
Und erſchuf uns Kunſt groſsedeler Art, und thürmete hoch das Gebäud' auf,
Mit Gedanken und Wort von groſsem Gehalt, und nicht marktähnlichen Scherzen,
Da er nicht einbeizt' in komiſchem Salz alltägliche Männchen und Weiblein;
Nein, wie von herakliſchem Eifer beſeelt, an das Gröſseſte leget er Hand an,
Durchdringend den ſcheuslichen Ledergeruch, und das Drohn barbariſches Unflats.
Vor allen zuerſt nun richt' ich den Kampf auf den Scharfzahnigen ſelber,
Dem graunvoll ha! von den Augen daher, wie der Kynna, ſtralte die Unſcham;
Und hundert im Kreiſ' anzüngelnde Köpf' unſeliger Schmeichler umleckten

745. Ein im Vorübergehn jammernder Knecht, wie in den *Fröſchen* (12 —), iſt nicht Nachahmung, ſondern Hohn ſolcher, die *ſtets heulten.*

753. *Herakles.* S. *Wesp.* 1042. Die ſieben folgenden Verſe ſind faſt wörtlich dorther entlehnt.

Sein Haupt ringsum; und den Laut hatt' er, wie des wild aushöhlenden Waldſtroms,
Und der Robbe Gedünſt, und der Lamia Schooſs, ungeſpült, und den Arſch des Kameeles.
Solch Scheuſal nun ſah ich unerſchreckt, und wagte den Kampf für euch ſelber,
Und die Eiland' auch, und behauptete ſtets Obſtand. Deshalben geziemt nun,
Daſs dankbar ihr mich belohnet mit Gunſt, und mein in Liebe gedenket.
Denn vormals auch, wenn ein Wunſch mir gelang, nicht wandelt' ich um die Paläſtra,
Mir ein Knäbchen zu ſahn; nein, hebend ſogleich die Geräthſchaft, eilt' ich von dannen,
Nur wenig Beſchwer, viel gebend der Luſt, und zu allem bereit, was gebühret.
Deshalb iſt Pflicht, daſs ſtehen für mich,
Wie die Männer alhier, ſo die Knaben zugleich;
Ja die Kahlköpf' auch ſein freundlich ermahnt,
Daſs eiferig mit ſie erſtreben den Sieg.
Denn jeglicher ſagt, wenn der Sieg ward mein,
An der Tafel ſowohl, wie im Zechergelag:
«Für den Kahlkopf dies, für den Kahlkopf das,
«Von dem Naſchwerk hier; nichts ſchmälere du
«Dem edelſten Mann in edlem Geſang,
«Dem die männliche Stirne ſo vorragt!»

---

763. Auch dies iſt aus den *Wespen* (1038) wiederholt.

765. Viel *Luſt* verſüſste die *Beſchwer* heilſamer Wahrheiten.

768. Ariſtofanes hatte über der *hohen Stirn* eine *Glaze*, wie Shakſpeare.

Geſang.

Muſe, hinweg von dem Krieg,
Wohlauf, dich gewandt, und mit mir,
Deinem Freund', im Chortanz,
Hochzeiten der Götter beſing',
Und Schmaus beglückter
Männer und feſtliche Luſt.
Denn dir zuerſt liegt dieſes ob.
Doch ſo dir Karkinos kommend
Fleht, mit den Söhnen zu ſein
In ihrem Chortanz;
Nicht ihm gehorch', und nicht Mit-
helferin komm du jenen;
Achte vielmehr ſie lauter
Wachteln im Hauſe gezeugt,
Ducknackige Tanzmännlein,
Zwergelchen, Ziegengebrocks
Abbröckelchen,
Wundermaſchinler.
Sagte der Vater doch, als

776. Das Feſt der Friedensgöttin ſoll mit Geſang und *Chorreihn* gefeiert werden, aber mit dem edlen Geſange edeler Dichter; ausgeſchloſſen ſoll ſein das werthloſe Lied unwürdiger Verſemacher.

779. *Götterhochzeiten*, wie des Prometheus und der Heſione: *Äſchyl. Prom.* 560, oder die komiſche des Ares und der Afrodite: *Odyſſ.* VIII, 266.

780. So ſingt Ifigenia in dem Schmausſaale ihres Vaters des Hauſes Reichthum und Glanz: *Äſch. Agam.* 246.

783. *Karkinos*, Krebs: *Wolk.* 1261. *Wesp.* 1512.

789. Die Wachtel, ein ſtreitſüchtiger Vogel, ward, wie der Haushahn, zu Kämpfen gebraucht.

793. Der eine dieſer Krebsſohne ſchrieb Tragödien, worin Götter auf Maſchinen zum Himmel ſtiegen.

794. Karkinos gebar, ohne Beiſtand der Muſe (786), nach langem Kreißen, ein Schauſpiel: die *Maus*. Sie lief aufs Theater, und ward — von der Kaze verzehrt, d. h. ausgeziſcht.

Unerwartet ihm
Kam ſo ein Drama, die Kaz'
Hab' ihms gemauſt am Abend.

Gegenſang.

«Solcherlei Feiergeſang
«Schönlockiger Chariten ja
«Muſs der weiſe Dichter
«Anſtimmen, wann fröhlich dem Lenz
«Ihr Lied die Schwalbe
«Sizend ertönt am Gebälk,»
Und nicht den Chor hat Morſimos,
Nicht auch Melanthios: der mir
Traun mit dem herbeſten Laut
Ins Ohr hineindröhnt',
Als den Tragödienchorreihn
Hatten er ſelber, und ſein
Bruder, ſie beid' ein lecker
Freſſendes Gorgogeſchlecht,
Harpyiſche Meerlakſreund',
Hizig in Vettelgeluſt,
Bockduftige,
Peſten des Fiſchmarkts,

795. Aus Steſichoros, leicht abgeändert.

804. *Morſimos*, ein ſchlechter Tragödienſchmied.

805. *Melanthios*, desgleichen, und ein Schlemmer dazu. Er ſpielte ſelbſt die Hauptrolle, und ſprach im Donnerton.

811. Die *Gorgonen*, drei Töchter des Forkys, im Weſten der Erde, werden geſchildert als ſchlangenhaarige geflügelte Unholdinnen mit Schweinshauern und ehernen Füſsen; dazu geſellt der Dichter unerſättliche Freſsbegier.

812. *Harpyien*, weibliche Genien der Sturmwinde, ehemals als ſchöne Jungfrauen gedacht, ſeit der Zeit der Bildner als allverſchlingende Ungeheuer.

815. Dem Horaz (Epiſt. I, 15, 31) iſt der Schlemmer Mänius

Gegen ſie räuſpere laut
Ins Unendliche,
Heilige Muſ', und mit mir
Nim Theil an dieſem Feſtreihn.

Trygäos. Ein Diener.

Trygäos.

Wie ſchwer doch war die Reiſe bis zu den Göttern hin!
Mir wahrlich ſchmerzen die Beine recht vor Müdigkeit!
Klein anzuſehn von oben wart ihr Leutchen mir.
Aus der Himmelshöh' erſchient ihr arggeſittet ganz;
Hier unten aber weit noch arggeſitteter.

Diener.

Herr, kommſt du wirklich?

Trygäos.

Ja ſo weit ich gehört von wem.

Diener.

Wie gings?

Trygäos.

Die Beine thun mir weh, da den weiten Weg
Ich hindurchgewandert.

— — ein ſchlürfender Strudel der Fleiſchbank,
Der, was er irgend erſchnappt', in den gierigen Bauch es hineinſchlang.

825. *Ja ſo weit* — d. i. Ja, du ſagſt es.

826. An die Friedensgöttin geſchmiegt (727), gewann er die Leichtigkeit der Götter, die auf der *Dunſtluft* wandelten.

Diener.

Auf denn, erzähle mir.

Trygäos.

Und was?

Diener.

Sahſt du auch ſonſt noch einen Mann in der Luft umher
Dort irren, auſser dir ſelber?

Trygäos.

Nein, nur ein Seelener
Zwei oder drei von Dithyrambenfertigern.

Diener.

Was machten die?

Trygäos.

Sie ſammelten ſich Eingäng' im Flug,
Von jenen Lufteinlufthindurchaufſchwimmenden.

Diener.

War nicht auch jenes, was man ſagt, in der Luft zu ſehn,
Daſs Sterne dort wir werden, ſo wie einer ſtirbt?

Trygäos.

Ja freilich.

Diener.

Und wer iſt denn jener Stern da nun?

Trygäos.

Ion der Chier, der gedichtet hat vorlängſt

830. *Dithyrambenfertiger: Wolk.* 332.

834. Nach der Vorſtellung einiger Weltweiſen war des Menſchen Seele ein Theil des feurigen, alldurchdringenden Weltgeiſtes, und kehrte nach dem Tode des Leibes als Geſtirn zum Äther zurück. Je feuriger die Seele geweſen war, je feuriger ſtralte ſie am Himmel fort; aber ungeſehn verdumpfte die werthloſe Seele als mattes Licht in der Wolkenregion.

836. Der Chier Ion, Tragödiendichter und Dithyrambenſänger, hatte den Morgenſtern mit hohem Schwunge begrüſst.

«Den Morgenſtern» hier ſo poetiſch, daſs ſogleich
Den Morgenſtern ihn ſelber alle nenneten.

DIENER.

Wer aber ſind die umher ſo laufenden Sterne dort,
Die lichterloh hinſchieſsen?

TRYGÄOS.

Das ſind ſolche, die
Von der Abendmahlzeit reicher Stern' heim wieder gehn,
Laternen tragend, und in jeder Latern' ein Licht.
Doch führe hurtig dieſe da mir gefaſst hinein;
Die Badewann' auch ſpül', und mache Waſſer heiſs;
Dann mir und dieſer rüſte wohl ein Ehebett.
Wenn das geſchehn iſt, komm heraus mir wiederum.
Ich aber will abgeben die dem Rath indeſs.

DIENER.

Woher bekamſt du die beiden da?

TRYGÄOS.

Aus dem Himmel her.

DIENER.

Nicht geb' ich mehr für die Götter dort drei Obole,
Wenn ſie Hurenwirtſchaft treiben, wie wir Sterblichen.

TRYGÄOS.

Nicht anders, dort auch leben davon einige.

DIENER.

Nun laſs uns eingehn. Sage mir, was geb' ich der
Zu eſſen?

839. Er meint die Sternſchnuppen.
843. Die Fruchtin: 707.
847. Die Feſtlichkeit: 714.
850. *Hurenwirtſchaft*: 523.

Trygäos.

Gar nichts. Denn sie mag hier schwerlich was,
Nicht Brot, noch Mehlbrei, da gewohnt sie droben ward,
Bei jenen Göttern stets zu lecken Ambrosia.

Diener.

Zu lecken? Nun denn sez' ich ihr ein Näpfchen vor?

Chor.

Glückselige Zeit fürwahr
Erlebt, wie alhier zu sehn,
Der Greis für die Zukunft.

Trygäos.

Wie dann, wenn mich als Bräutigam ihr seht in vollem Glanze?

Chor.

Neidwürdig erscheinst du, Greis,
Dann jugendlich aufgeblüht,
Beträuft mit Gewürzöl.

Trygäos.

Das denk' ich! Wie denn, wann geschmiegt ich ruh' an ihren Brüstlein?

Chor.

Glückseliger, als Karkinos Drehmännchen, dann erscheinst du.

Trygäos.

Und das ja billig; da ich kühn den Käfergaul besteigend
Ein Retter den Hellenen ward: dass nun auf ihren Äckern

Sie alle können ungeſtört bald herzen, bald auch ſchlummern.

DIENER.

Rein iſt das Mägdlein abgeſpült, und ſchmuck der Steiſs.
Gar iſt der Fladen, und die Seſamſtoll' im Werk,
Und das andre geſamt auch; nur die Mannsarbeit iſt nach.

TRYGÄOS.

Nun laſs uns ſchnell abgeben dieſe Feſtlichkeit
Dem Rathe.

DIENER.

Wer iſt dieſe denn? wie ſagteſt du?

TRYGÄOS.

Die Feſtlichkeit iſt dieſe, die wir oft vordem
Herumgezauſet bis nach Brauron faſt berauſcht:
Das glaub'; und gefangen ward ſie kaum.

DIENER.

O lieber Herr,
Was bringet die für Lenden-Fünfjahrſeier mit!

TRYGÄOS.

He, wer von euch iſt rechtlich dort? nun wer denn wol?

870. Aus *Seſamon*, einer kornartigen Hülſenfrucht, backte man Hochzeitkuchen, von deren Genuſs der Bräutigam ſich fruchtbaren Segen verſprach.

875. In *Brauron*, einem Städtchen unweit Marathon, feierte man, auſser den jährlichen Brauronien (*Lyſ.* 649), alle *fünf Jahre* ein wildes Bacchosfeſt. Trunkene Männer brachten Luſtdirnen hin, und geſellten dem Bacchos die Afrodite.

876. Der Krieg verhinderte, die entſprungene Feſtlichkeit wiederzuhaſchen.

Wer nimt in Verwahrung dieſe für den Rath von mir?
Du da, was fummelſt du mit dem Fuſs?

Diener.

Auf die *Iſthmien*
Nehm' ich ein Gezelt mir, meinem Dingelchen zum Ergez.

Trygäos.

Sagt ihr mir noch nicht, wer in Verwahrung dieſe nimt?
Komm her du; dich ja ſtell' ich zum Pfand hier öffentlich.

Diener.

Dort jener winket.

Trygäos.

Wer denn?

Diener.

Wer? Ariſrades;
Sie ihm zu vertrauen bittet er.

Trygäos.

Doch, armer Schelm!
Der wird im Anſturz ihr die Supp' ausſchlappen ganz.
Wohlan, zuerſt nun lege nieder dein Geräth.
O Rath, o Prytanen, ſchauet doch die Feſtlichkeit!
Betrachtet, was ich für Gutes hier euch liefere!
Gleich, wenn ihr fodert, wird die runden Beinchen ſie
Aufſchnellen, und zu feſtlichem Tanz einladen euch.

880. Den Fuſs im Kreiſe drehn iſt Geberde des Nachdenkenden. Der Diener ſinnt, wie die Feſtlichkeit ihm zu Theil werde. — Den Doppelſinn der *Iſthmien* auf der korinthiſchen *Landenge*, erklärt *Thesmof.* 654.

884. *Ariſrades: Ritt.* 1286.

Jezt auch die Küch' hier schauet doch, wie schön gebaut.
Vom Rauch geschwärzet ist sie darum, weil vordem
Hier, eh der Krieg war, stand des Rathes Kochgeschirr.
Demnächst das Kampfspiel mögt ihr stracks beschleunigen,
Da ihr diese habet, morgen schon auf das herlichste:
Im Sande könnt ihr ringen, auf vier Füssen stehn,
Und zu voller Kraftanstrengung jünglingshaft gesalbt
Einhaun und walken zugleich mit Faust, und — wie ihr wollt.
Am dritten als Rosstummeler dann wettrennet ihr:
Wo im Hui der Reitende neben dem Reitenden hin hophopt,
Und die Wagenlenker wild auf einander umgestürzt
Aufathmen schnaufend in des Gemengs Durchrüttelung;
Doch andere liegen ausgestreckt, von Kraft entblösst,
Die dort bei des Ziels Umlenkung Hingetaumelten.
Wohlauf, o Prytanen, nehmt sie an, die Festlichkeit.
Seht doch, wie freudig sie der Prytane dort empfängt.
Wol nicht, wenn umsonst du führen solltest vor den Rath;
Dann sähn wir dich *vorwenden* wol die *stille Hand*.

905. Die Rennbahn hatte zwei Schenkel (*Vög.* 493). Beim Umlenken ums Ziel schlugen oft die Wagen um.

908. Die Prytanen führten vor, wer beim Rath der Fünfhunderte Schuz und Recht suchte; sie liessen sich aber gut dafür zahlen. Kam einer mit leerer Hand, so *wandten* sie einen Feiertag *vor*; denn an Feiertagen *ruheten* Geist und *Hand* von Rechtsgeschäften. Trygäos aber meint zugleich, sie *hielten still die Hand vor*, um eine Gabe zu empfangen.

Chor.

Wohlthätig iſt traun für uns
Mitbürger geſamt der Mann,
Der alſo geſchickt iſt!

Trygäos.

Ja herbſtend werdet ihr noch mehr einſehn, was ich geſchickt bin!

Chor.

Du zeigeſt auch nun dich klar;
Denn allen geſamt zum Heil
Kamſt Du, ein Erretter!

Trygäos.

Was wirſt du ſagen, trankſt du erſt vom neuen Moſt ein Schlückchen?

Chor.

Ja nächſt den Göttern achten dich den erſten wir beſtändig!

Trygäos.

Wol groſses Werthes euch ja bin
Trygäos der Athmoner Ich.
Der ich aus ſchwerem Ungemach die Volksgemein' errettet,
Wie auch das Landvolk, und gedämpſt dem Hyperbolos das Mütlein.

Chor.

Wohlauf denn, was noch haben wir forthin zu thun?

Trygäos.

Was? Dieſe werd' hier jezt mit Töpfen aufgeſtellt.

922. *Hyperbolos: Ritt.* 1305.

924. Altäre und Statuen niederer Gottheiten wurden eingeweiht mit Töpfen voll Hülſenfrucht, die

CHOR.

Mit Töpfen, wie ein unzufriedenes Hermeslein?

TRYGÄOS.

Was dünkt euch denn, mit einem maſtigen Stier vielmehr?

CHOR.

Mit dem Stier hinweg! ſie möchte *ſtier* anſehen uns.

TRYGÄOS.

Mit einer Sau denn, feiſt und groſs?

CHOR.

Nein, nein!

TRYGÄOS.

Warum?

CHOR.

Daſs nicht entſtehn mög' eines Theagenes Sauerei.

TRYGÄOS.

Mit was für anderem meinſt du denn?

CHOR.

Mit einem Schaf.

TRYGÄOS.

Mit einem Schaf?

CHOR.

Ja freilich.

TRYGÄOS.

Nur wie gefällt des Schafs Bä bä?

CHOR.

Es fugt mir, daſs in der Volksverſammelung,

von Mägdelein in buntem Gewande hingeſtellt wurden.

925. Hermesſeulen ſtanden auf den Gaſſen Athens: *Wolk.* 1473. *Hermes* zürnt, wenn ihm, dem Hauptgotte, ein ſo ſchlechtes Opfer gebracht wird; auch die Friedensgöttin, jezt Hauptgöttin, könnte darob zürnen.

929. *Theagenes*: *Wesp.* 1196.

Wenn einer, rathſam ſei der Krieg, vorträgt, ſogleich:
Wie das Herz mir *bebet!* ſagen umher die Sizenden; —

Trygäos.

Sehr wohl geſagt.

Chor.

— und daſs ſie auch ſonſt ſanftmütig ſein.
Dann ſind wir gegen einander mild wie Lämmerchen,
Und gegen die Bundsgenoſſen noch weit freundlicher.

Trygäos.

Geh denn, und führe hurtig uns das Schaf daher.
Ich ſchaff' indeſs uns einen Altar zur Opferung.

Chor.

Wie alles, was ein Gott nur will, und Segensmacht befördert,
Fortgehet nach Wunſch, und anderes ſtets
Mit anderem wohl ſich vereinigt!

Trygäos.

Wie dieſes klar erſcheint! denn ſieh, der Altar iſt drauſsen fertig!

Chor.

Beſchleuniget nun, da gefügt
Wie vom Gott der Orkan
Sich gelegt, und des Kriegs
Oft ändernder Anhauch.
Denn nun iſt klar, wie herum
Sich zu Beſſerem wendet der Dämon.

Trygäos.

Da iſt der Korb, der die Gerſt' enthält, und Weihekranz, und Meſſer;

950. Aller Zubehör zum Opfern iſt da; nichts fehlt — als das Opferthier. Beim Opfern war nothwendig ein Korb und ein Gefäſs mit Weihwaſſer. Im Korbe lag *Gerſte*, die man, als älteſte

O Herrin der Chör', o Herrin der Ehn,
Dies Opfer empſah' aus unſerer Hand!

Diener.

O woll' es empſahn, Hochherliche du,
Ja bei Zeus, und nicht thu' alſo, wie dort,
Ankörnend zur Lieb', Ehweiberchen thun!
Denn die Weiberchen ſtehn, halb öfnend die Thür,
An des Hofs Eingang, und ſie gucken hervor:
Wenn jemand dann mit Bedacht aufmerkt,
Gleich fliehn ſie zurück;
Kaum geht er hinweg, und ſie gucken hervor.
O thue du nichts dergleichen an uns!

Trygäos.

Nein, zeige vielmehr dich in voller Geſtalt,
Wie es Edleren ziemt, uns Liebenden nun,
Die ſchmachten um dich voll Inbrunſt ſchon
Drei Jahre nach zehn. O löſe die Kämpf'
Und den wilden Tumult;
Kampflöſerin ſeiſt du genannt uns.
Auch bringe zur Ruh' uns jeden Verdacht,
Den mit prunkendem Wiz wir Schwäzeler gern
Hin ſchwäzeln und her; und verein' uns geſamt,
Uns Hellas Volk, wie im Anfang feſt
Mit der Freundſchaft Kitt, und mildes Verzeihn,
Eindringend wie Thau, ſtröm' über das Herz.
Und auf unſeren Markt ſchütt' allerlei Gut
Uns reichlich herab, Knoblauch ſehr groſs,

978. Der Frieden ſtiftet Ehen, und bringt feſtliche Chorreihn.

995. Hemme die Volksſprecher, wie Kleon und Hyperbolos, die das wechſelſeitige Vertraun der Staaten durch ihr Kunſtgeſchwäz erſchüttern.

999. Feindesliebe lehrt der menſchliche Dichter. Das Bild vom Thau iſt homeriſch, *Il.*, XXIII, 597.

Auch Apfel, Granat' und reiſe Melon',
Und den Knechten dabei Flauſsmäntelchen klein.
Aus Böotia laſs hertragen uns ſehn
Taub', Ent' und Gans, Zaunſchlüpferchen auch.
Vom kopaïſchen See laſs viel Aalkörb'
Ankommen, und uns um dieſe gedrängt
Einkaufend im Lerm mit Mórychos ſtehn,
Mit Téleas auch, mit Glauketas auch,
Und den Freſslingen ſonſt; auch Melanthios noch
Komm' endlich zulezt auf den Markt, und find'
All' alle verkauft, und ſchrei', Ototö!
Und ein Stück Monodie aus Medeia geraſt:
«O des Grams! o des Grams! aushändig mir ſind»
Die im Mangold lauſchenden Quappeler da!
Und wer zuſchaut, freue ſich herzlich.
Glorreiche Göttin, dies verleih' uns Flehenden.

DIENER.

Nun nim das Meſſer, daſs wie ein Kunſtkoch du das Schaf
Abſchlachteſt.

TRYGÄOS.

Unfug wäre das.

DIENER.

Warum denn gar?

TRYGÄOS.

Die Friedensgöttin freut ſich nie an Schlachtungen;

1005. *Böotia*, der Speiſemarkt Athens: *Acharn.* 869 — .

1009. Drei Schlemmer. — *Melanthios*: 805. Er ſchrieb eine Medeia.

1016. *Mangold*: *Acharn.* 903.

Unblutig iſt der Altár ihr. Drinnen opfr' es denn,
Und die ausgelöſeten Schenkelbeine bring' heraus.
So wird das Schaf ja für den Choragen noch geſpart.

CHOR.

Du vor der Thüre weilend muſst anjezo
Scheitholz hieher auflegen geſchwind',
Und das andere, deſſen Bedarf iſt.

TRYGÄOS.

Schein' ich dir nicht nach Seherart das Reiſig wohl zu legen?

CHOR.

Wie ſollteſt du nicht? Was entgeht dir, das braucht
Ein verſtändiger Mann? und was denkeſt du nicht,
Das denken er muſs, der durch hellen Verſtand
Sich bewährt, und fertige Kühnheit?

TRYGÄOS.

Die Scheiterlegung ſoll fürwahr den Stilbides beſchämen.
Auch jenen Tiſch nun trag' ich her, und keines Knechts bedarfs hier.

CHOR.

Wer wollte denn nicht mit Preis
Verehren den Mann, der ſo
Gar vieles beſtand, und Glück

1023. Die fleiſchloſen Schenkelknochen, mit Nezhaut und Fett umwickelt, werden verbrannt; das Fleiſch verzehren die Opferer. Statt der Schmauſenden wird ſcherzhaft der *Chorage* genannt, der die Schauſpieler zu beköſtigen hatte: *Acharn.* 1161.

1028. Wahrſager aus der Flamme wuſsten das *Reiſig* ſo zu legen, daſs es brav knittern und lodern muſste.

1033. *Stilbides* (Feuerglänzler) hieſs ein berühmter Profet jener Zeit.

Der heiligen Stadt errang?
Drum nimmer hört er auf, zu ſein
Neidwürdig bei allen.

Diener.

Vollbracht iſt dieſes. Lege du hier die Schenkel auf;
Ich will zum Eingeweide gehn und Opferſchrot.

Trygäos.

Ich ſorge deſs hier: aber komm mir bald zurück.

Diener.

Schau an, da bin ich. Schein' ich ſaumhaft dir zu ſein?

Trygäos.

Du brate wohl nun dieſes. — Ei da kommt ja noch
Gewandelt jemand, der mit Lorber ſich gekränzt.
Wer das doch ſein mag?

Diener.

O wie praleriſch ſieht der aus!
Wahrſager iſt er.

Trygäos.

Nein, bei Zeus, nur Hiérokles.

Diener.

Er ſelber iſts wol, jener Profet von Oreos.
Was der doch anbringt?

Trygäos.

Offenbar wird dieſer da

1045. *Hierokles* galt für einen *Wahrſager*, weil er den *Lorberkranz* des begeiſternden Apollon trug.

1049. *Oreos*, eine Stadt in Euböa. Dieſe Inſel war dem Frieden nicht geneigt.

Entgegen etwas ſtellen den Ausſöhnungen.

Diener.

Nein, ſondern bloſs dem Bratengeruch hier ging er nach.

Trygäos.

Ihn nicht zu ſehn denn laſs uns ſcheinen.

Diener.

Wohl geſagt.

Hierokles.

Was doch für ein Opfer bringt man hier, und welchem Gott?

Trygäos.

Du brate ſchweigend; bleib von der Hüft' auch weiter ab.

Hierokles.

Wem ihr denn opfert, ſagt ihr nicht?

Trygäos.

Iſt auch der Schwanz
Recht gut?

Diener.

Ja recht gut, liebe Göttin Eirene du!

Hierokles.

Wohlan, die Erſtling' abgeſchnitten, und gereicht.

Trygäos.

Erſt braten, das iſt beſſer.

Hierokles.

Doch dies iſt ja ſchon
Gebraten.

Trygäos.

Zu geſchäftiger Mann, wer du auch biſt! —

1055. Die Hüfte gebührt den Göttern. Trygäos will, daſs weniger daran bleibe.

Zerschneide. Wo der Tisch denn? Her den Opfertrank.

HIEROKLES.

Die Zunge gesondert schneidet man.

TRYGÄOS.

Uns wohl bekannt.
Weifst Du, was du thun mufst?

HIEROKLES.

Wenn du sagst.

TRYGÄOS.

Nicht red' uns ein,
Kein Wörtchen; denn der Friedensgöttin opfern wir.

HIEROKLES.

Ach armselige Leut' und kindische! —

TRYGÄOS.

Dir auf das Haupt das!

HIEROKLES.

Die ihr ohne Bedacht, der Unsterblichen Sinn nicht erkennend,
Bündnisse schlosst, ihr Männer mit wild anstarrenden Affen.

DIENER.

Ha, ha, ha!

TRYGÄOS.

Was gelacht?

DIENER.

O der wild anstarrenden Affen!

1062. Nach dem Abendessen ward die Zunge des Opferthiers dem Hermes, dem Gotte der Beredsamkeit, geopfert, und dadurch von ihm die Gabe des Schlafes erfleht.

1065. Das gewünschte Unglück wird zurück gewünscht: *Acharn.* 842.

1067. *Affen*, st. Lakonen.

Hierokles.

Ach leichtfertige Tauben, ihr traut argliſtigen Füchslein,
Denen Betrug nur im Sinn, nur Betrug iſt!

Trygäos (eſſend).

Möchte doch Dir auch,
O Groſspralender du, ſo heiſs nun glühen die Lunge!

Hierokles.

Wenn nicht göttliche Nymſen den Bakis irre geleitet,
Und nicht Bakis die Menſchen, und nicht erſt Nymſen den Bakis; —

Trygäos.

Daſs dich Verderb hinraffe, wo nicht bald aus du *gebakiſst!*

Hierokles.

Noch nicht heiſst das Geſchick, der Eiren' auflöſen die Bande,
Sondern zuerſt alsdann, —

Trygäos.

Mit dem Salz muſs dieſes beſtreut ſein.

Hierokles.

Denn noch nicht iſt ſolches genehm den unſterblichen Göttern,
Daſs wir vom Streit ausruhn, eh der Wolf ſich dem Schafe vermählet.

1071. Eſſend ſpottet er des Hungernden, wie in den Acharnern Dikäopolis des Lamachos. Ein Fieber dir in die geſchwäzige Lunge, ſo heiſs wie der Braten hier.

1072. *Nymſen* begeiſternder Quellen, wie die Hippokrene. Auch die Muſen waren urſprünglich Nymſen. — *Bakis: Ritt.* 123.

1076. *Salz*, nicht zum Opfern, ſondern als Würze.

1077. Im Orakelton verkündigt er, was die Volksführer wünſchten, ewigen Krieg.

So wie der Iltis annoch in der Flucht auf das garſtigſte fiſtet,
Und in beſchleunigten Wehen die Blafferin blinde Geburt wirft;
Eben ſo lang' auch bleibt unvergönnt, daſs Friede gemacht ſei.

Trygäos.

Aber warum denn ſollen wir nicht ablaſſen vom Kriege?
Sollen wir looſen, ob uns, ob den Feind mehr treffe des Jammers?
Steht doch bevor den Verſöhnten gemeinſame Waltung in Hellas.

Hierokles.

Niemals wirſt du machen, daſs gradaus wandle der Bachkrebs.

Trygäos.

Niemals wirſt du ſchmauſen hinfort noch im Prytaneion,
Und nicht zum Vollbrachten ein anderes ſchaffeſt du künftig.

Hierokles.

Niemals ſtelleſt du wol ihn glatt, den ſtachlichten Igel.

Trygäos.

Wirſt du Athen zu bethören mit Trug ablaſſen doch endlich?

Hierokles.

Welchem Orakel gemäſs denn verbranntet ihr Schenkel den Göttern?

1085. Daſs der Lakone redlich handle.

1086. Im Prytaneion ſpeiſten während des Kriegs Wahrſager, deren Profezeiungen der Staat bedurfte.

Trygäos.

Siehe dem ſchönſten Orakel gemäſs, das geſungen Homeros.
«So, da hinweg ſie getrieben die feindliche Wolke des Krieges,
«Nahmen den Frieden ſie gern, und feſtigten ihn mit dem Opfer.
«Als ſie die Schenkel verbrannt, und die Eingeweide gekoſtet,
«Goſſen ſie Trank aus Schalen; und Ich war Führer des Weges.
«Doch dem Orakeler gab niemand den glänzenden Tümmler.»

Hierokles.

Theil nicht hab' ich daran; nicht ſagte ja das die Sibylla.

Trygäos.

Aber Homeros fürwahr, der verſtändige, ſagte ſo treffend:
«Ohne Geſchlecht und Geſez, ohn' eigenen Heerd iſt jener,
«Wer des heimiſchen Kriegs ſich erfreut, des entſezlichen Scheuſals.»

Hierokles.

Achte darauf, daſs nicht, durch hämiſchen Trug dich beſchnellend,
Raub wegſchnappe der Weih.

Trygäos (*zum Diener*).

Du hier, das wehre du wachſam;

1092. Homeriſche Verſe mit Eigenem vermengt.

1099. Aus Il. IX, 63.

1102. Raubvögel ſtürzten manchmal auf Altäre. Trygäos verſteht den Hierokles ſelbſt.

Denn für die Eingeweid' iſt fürchterlich dieſes Orakel.
Schenke nun ein zur Spreng', und reiche mir her des Geweides.

Hierokles.

Nun denn, wenns euch gefällt, ſo will ich ſelbſt mich bedienen.

Trygäos.

Trankguſs, Trankguſs.

Hierokles.

Mir auch ſchenke nun ein, und gieb des Geweides ein Antheil.

Trygäos.

Nein, noch nicht iſt ſolches genehm den unſterblichen Göttern;
Dieſes zuvor, wir ſprengen des Tranks, du geheſt hinweg nun. —
Bleib, o Göttin Eirene, bei uns, ſo lange wir leben!

Hierokles.

Trage die Zunge mir her.

Trygäos.

Und die deinige trage von uns weg.

Hierokles.

Trankguſs.

Trygäos.

Auch dies hier zu dem Trankguſs nim ungeſäumt hin.

Hierokles.

Niemand giebt des Geweides ein Theil mir?

Trygäos.

Nicht ja vergönnt iſt,

1111. Die *Zunge* des Opferſchafes: 1062.

Eher zu geben davon, eh der Wolf ſich dem Schafe vermählet.

Hierokles.

Laſs dich erflehn, bei den Knieen!

Trygäos.

Umſonſt nur fleheſt du, Guter;
Denn nie ſchaffeſt du wol ihn glatt, den ſtachlichten Igel. —
Kommt Ihr heran, Zuſchauer, und der Eingeweid'
Eſst mit uns.

Hierokles.

Was denn Ich?

Trygäos.

Die Sibylla ſchmauſe du.

Hierokles.

Bei der Erd', o niemals eſst ihr dieſes beid' allein!
Ich raff' es hinweg euch; denn es liegt hier öffentlich.

Trygäos.

Du ſchlage, ſchlage den Bakis da!

Hierokles.

Seid Zeugen mir!

Trygäos.

Auch mir, daſs ein Schlucker und ein pralender Mann du biſt!
Ja ſchlag', und wehr' ihn ab mit dem Scheit, den Flunkerer!

Diener.

Du ſelbſt vielmehr; Ich will der Schaffell' unterdeſs,
Die dieſer mitnahm durch Betrug, aushülſen ihn.

1124. Von einem andern Opfer hat Hierokles Felle mitgenommen; dieſe will ihm der Diener, wie der Zwiebel die Haut, abſtreifen.

Mir ſogleich die Schaffell' abgelegt, du Opferer!

Trygäos.

Hörſt du? Was doch für ein Rabe kam von Oreos!
Willſt bald du hinweg mir fliegen nach Elymnion?

Chorgeſang.

Freude ja, Freude mir,
Daſs dein, o Helm, frei ich bin,
O Käſ', und dein, Zwiebelkoſt!
Denn nicht behagt Treffen mir;
Nein, am Feſtfeuer zech' Ich
Im Kreis lieber Freund' hingeſtreckt,
Reichlich aufbrennend dürr Scheiterholz,
Welches mir die Sommerzeit
Völlig austrocknete,
Röſtend mir auf Glut die Kicher,
Und den Buchbaum ganz entflammend,

1127. *Rabe*, Unglücksvogel und Dieb.

1128. Elymnion, eine Inſel bei, oder, nach andern, ein Ort auf Euböa. S. V. 1049.

1131. *Feldkoberkoſt: Acharn.* 1108.

1133. Am behaglichen Feuer liegen auf Laublagern die Schmauſenden, mit Blumen der Jahreszeit bekränzt, und zechen. Theokrit (XII, 63) ſingt:

Jenes Tags, dann werd' ich, von Dille mir, oder von Roſen,
Oder von hellen Violen den Kranz um die Schläfe bewahrend,
Froh pteleatiſchen Wein aus miſchendem Kruge mir ſchöpfen
Neben dem Feuer geſtreckt. Dann röſte mir einer die Bohne;
Dann ſoll ſchwellen ein Lager, empor bis zum Arme gehäufet,
Von Aſfodeloskraut, Dürrwurz und gekräuſeltem Eppich.

Geröſtete Bohnen und *Kichern* erregen den Durſt.

Küſſend auch die Thrakerin,
Wenn die Frau im Bade weilt.

Chorführer.

Angenehm doch iſt es wahrlich, wann beſtellt nun iſt die Saat,
Und der Gott ſie wohl begieſset, und ein Nachbar alſo ſpricht:
Sage mir, was unterdeſs doch machen wir, Komarchides?
Einen Trunk zu thun gefällt mir, weil der Gott ſo ſchön es macht.
Auf, und ſiede nun Faſelen, liebe Frau, drei Nöſſelchen,
Weizenmehl auch miſche drunter, auch der Feigen lang' hervor.
Send' auch Syra, daſs den Manes ſie vom Felde ruf' herein;
Denn durchaus nicht möglich iſt es, Rebenlaub zu brechen heut,
Noch die Scholle klein zu malmen, weil zu patſchig iſt das Feld.
Und bei mir da laſs die Droſsel holen und das Finkenpaar.

1140. *Thrakerin: Acharn.* 272.

1142. Der Chorführer malt einen ländlichen Pickenik unter guten Freunden und Nachbaren, während ein befruchtender Regen, der die Feldarbeit unterbricht, die beſtellte Saat begieſst, und ſie nicht fremden Erntern, ſondern dem Eigener zu reifen verheiſst.

1149. Dem jungen ſaſtigen Rebenpflänzling wurden die überflüſſigen Zweiglein mit den Fingern abgekneipt; mit der Hippe geſchneitelt ward er erſt, wann er Holz gewonnen.

1150. Die *Scholle* des gepflügten, oder mit dem Karſte aufgewühlten Erdreiches ward mit dem Schlägel gemalmt: 567.

Auch war etwas Bieſt im Hauſ', und Haſenfleiſch vier Stücke noch;
Wenn davon nicht was am Abend weggeholt das Wieſelchen;
Denn es lermte traun, ich weiſs nicht was, im Hauſ', und polterte:
Drei davon bring' uns, o Burſch, und eines gieb dem Vater ab.
Myrtenzweig' erbitte vom Äſchinades, mit Beeren dran.
Und zugleich des ſelben Weges lade man Charinades,
Einen Trunk mit uns zu trinken,
Weil der Gott ſo gut es machet,
Und der Saatflur Segen bringt.

Gegengeſang.

Wann die Cikade nun
In ſüſser Tonweiſ' ertönt,
Umherzuſchaun freu' ich mich
Des Lemnerweins Rebenfeld,
Ob gereift ſchon die Frucht ſei;
Denn frühzeitig trägt dies Gewächs.
Wie der Traub' Herling ſchwillt, ſeh' ich froh.
Aber wo gereift ſie glänzt,
Eſſ' ich ſie, ſchmeck' ich ſie;
Und, o liebe Horen! ruf' ich;
Dann geſundes Mus von Iſop
Schmauſ' ich drauf, und werde fett
In der ſchönſten Sommerzeit.

1156. Die Myrte kränzte fröhliche Zecher; Beeren daran verheiſsen eine ungewöhnliche Feſtlichkeit.

1171. Eine *Iſoplatwerge* zur Magenſtärkung, wie der Polei V. 713.

Chorführer.

Beſſer, als den gottverhaſsten Rottenhäuptling anzuſchaun,
Welcher drei Helmbüſche trägt, und Purpurkleidung, grell von Glanz.
Dieſe, ſagt er, ſei gefärbet in der Sarderfärberei;
Muſs er aber ſtehn und kämpfen, mit dem Purpur angethan,
Dann gefärbet wird er plözlich in der Scheiſserfärberei,
Und zuerſt dann flink, wie jener raſche Roſshahn fliehet er,
Daſs die Büſche wehn, indeſs Ich harrend ſteh' am Vogelgarn.
Wenn ſie dann einmal daheim ſind, unerträglich ſchalten ſie,
Die von uns auf ihre Rolle ſchreibend, die dort auf und ab
Tilgend zweimal oder dreimal. Morgen zieht das Heer ins Feld:
Nicht gekauft hat der die Zehrung; denn im Ausgehn wuſst' er nichts;

1176. Sarderfärberei: *Acharn.* 112.

1178. Die Angſt röthet, wie Silfion: *Ritt.* 899.

1179. Eins von den frazenhaften Ungeheuern auf perſiſchen Tapeten, von Äſchylos in den Myrmidonen *Roſshahn* genannt. Man bildete ihn als vierſchenklichtes Roſs mit purpurnem Hahngefieder, krummem Schnabel und rothem Kamm. Sein romantiſcher Gefährte war der Bockhirſch.

1180. Indeſs ich ruhig um den Erfolg mein friedliches Geſchäft treibe.

1182. Auf der *Muſterrolle* war jeder Krieger nach ſeinem Verdienſt eingeſchrieben; oft aber ward durch Gunſt oder Abgunſt der gebührende Rang verrückt: *Ritt.* 1370. Hier iſt die Rede von einer Aushebung nach Gunſt.

Als er hierauf an Pandions Seule ſtand, da ſchauet' er
Selber ſich, und ohne Rath nun lief er, herben Saft im Blick.
Solches thun ſie uns, dem Landvolk, minder denen aus der Stadt,
Jene Göttern ſo wie Menſchen feige Schildverſchleuderer.
Deſs noch ſollen ſie mir Zahlung leiſten, wenn ein Gott es will.
Viel ja thaten ſie mir Unrecht,
Sie die Löwen ſind zu Hauſe,
Aber Füchslein in der Schlacht.

Trygäos. Besuchende.

Trygäos.

Iu, iu!
Was doch für ein Weſen kommt auf die Hochzeit mir zum Mahl!

(Dem Knechte den Helm reichend.)

Da nim, und fege die Tiſche rein mit dieſem Ding;
Denn gar zu nichts mehr wird es brauchbar ſein hinfort.
Dann trag' hinein die Kuchen und Kramsvögelchen,

1185. Zwölf Seulen hatte Athen, worauf die Namen der ausgehobenen Krieger zu leſen waren. Zur Seule des Pandion gehorte die Dorfſchaft des Chors.

1188. *Allverhaſsteſten* denkt er, und ſagt *Schildverſchleuderer*, auf Kleonymos zielend.

1191. Von den Lakonen ſagten die Athener ſprichwörtlich: »Daheim Löwen, in freier Luft Füchſe.« *Plut.* im *Sylla.*

Und des Hasenfleisches Überfluss, und feines Brot.

Ein Sensenschmied.

Wo ist Trygäos?

Trygäos.

Ich brodele hier Kramsvögelchen.

Sensenschmied.

O Theuerster, o Trygäos, was für Gutes hast
Du uns gethan als Friedenstifter! Denn zuvor
Da kaufte niemand eine Sens' auch um Hellerswerth:
Doch nun für funfzig Drachmen bring' ich sie an Mann;
Und der da verkauft Dreidrachmenkrüg' auf das Land umher.
Wohlan, Trygäos, hier von den Sensen nim heraus,
Und dem anderen, was du willst, umsonst; auch dies empfah.
Von dem, was wir absezen vortheilhaft nunmehr,
Wird dir zur Hochzeitgabe dies hier dargebracht.

Trygäos.

Auf, leget dies nun ab bei mir, und geht hinein
Zu der Abendmahlzeit, ohne Verzug; denn sehet dort,
Der Waffentrödeler schreitet unmutsvoll daher.

Ein Helmbüschler.

Weh mir, wie von Grund aus hast du, Trygäos, mich verderbt!

Trygäos.

Was ist dir, Armer? wächst dir gar aus dem Kopf ein Busch?

Helmbüschler.

Verderbt mir hast du Kunst sowohl, als Unterhalt;
Auch diesem hier, und jenem Lanzenschäfter dort.

Trygäos.

Was wol bezahl' ich dir für die zwei Helmbüſche da?

Helmbüschler.

Was bieteſt du ſelbſt mir?

Trygäos.

Was ich dir biet'? Ich ſchäme mich.
Gleichwohl da die Mähneinfaſſung viel Arbeit enthält,
So gäb' ich dafür an Feigen wol drei Nöſſelchen,
Um abzufegen meinen Tiſch mit dem Quaſte da.

Helmbüschler.

Hinein denn gehend hole mir die Feigen her;
Denn beſſer, Freund, iſt, etwas doch empfahn, denn nichts.

Trygäos.

Weg mir, zu den Raben trage ſie weg aus dem Hauſe mir!
Aus haaren ſie ja; nichts ſind die beiden Büſche werth.
Ich möchte ſie niemals, auch um Eine Feige nicht.

Ein Panzermacher.

Was doch mit dieſem Panzer, der zehn Minen gilt,
Und ſo herlich anſchlieſst, was beginn' ich armer Mann?

Trygäos.

Nun dieſer wahrlich ſoll dir keinen Schaden thun.
Du überlaſs ihn mir um den Preis, wie du eingekauft;
Denn als ein Leibſtuhl iſt er ungemein geſchickt.

Panzermacher.

Hör' auf zu höhnen mich und meine Sachen hier.

Trygäos.

Alſo! wenn man drei Steinchen beilegt. Nicht bequem?

Panzermacher.

Wo willſt du denn abwiſchen, du Einfältiger?

Trygäos.

Alhier die Hand durchſteckend durch das Ruderloch,
Und hier zugleich.

Panzermacher.

Gar beide?

Trygäos.

Ja fürwahr, bei Zeus;
Daſs ich nicht ertappt ſei, laſſend ein Schifsloch ruderlos.

Panzermacher.

Zehn Minen! darauf ſezeſt du dich zum Scheiſsen hin?

Trygäos.

Bei Zeus, das thu' ich, du Böſewicht! Denn meinſt du wol,
Für tauſend Drachmen würd' ich abſtehn meinen Arſch?

Panzermacher.

Wohlan, ſo hole das Geld heraus.

1232. Steine brauchte, wer vom Leibſtuhl aufſtand: *Plut.* 818. Ein Sprichwort lehrte:

Drei Steine ſind hinreichend dem Abwiſchenden,
Dafern ſie rauh ſind, doch, wenn glatt, dann vier an Zahl.

1234. Die Armöfnungen des Panzers vergleicht er *Ruderlöchern*: *Acharn.* 95.

1236. Die Trierarchen gaben zu den beſegelten Schiffen Verzierung und Ruder her (*Ritt.* 911), und ſo viele Ruder, als Löcher im Schif waren; den Sold für die Ruderer erhielten ſie vom Staat. Geizige Trierarchen unterſchlugen manchmal einige Ruderer, und verſtopften dann, um nicht entdeckt zu werden, ſo viel Ruderlöcher: wodurch ſie doppelt gewannen.

Trygäos.

Doch, guter Mann,
Er klemmt den Hintern. Trag' ihn hinweg; ich kauſe nicht.

Ein Trompeter.

Was ſoll ich denn mit dieſer Trompet' anfangen nun,
Die einſt für ſechzig Drachmen mir ich eingekauſt?

Trygäos.

Wenn Blei in die untere Höhlung hier du gieſseſt, und
Von oben dann ein Stäbchen einſtellſt, etwas lang;
So wird ſie dir ein niederhangender Kottabos.

Trompeter.

Weh mir, du ſpotteſt.

Trygäos.

Noch ein anderer Rath; vernim.
Das Blei zuerſt nun, wie ich ſagte, gieſs hinein.
Wenn dann alhier, an Spartonſeilchen auſgehängt,
Du eine Schal' anſügeſt; dann wird dirs ein Ding,
Das die Feigen im Felde deinem Volk zuwägen kann.

Ein Helmschmied.

O unverſöhnlicher Dämon, der du mich verderbt,
Als einſt auf dieſes eine Min' ich verwendete!
Was mach' ich jezo? Denn wer wird noch kauſen das?

Trygäos.

Geh' hin und verhandle deinen Kram den Ägyptiern;
Ausleerungsmittel drin zu meſſen taugt er wohl.

1241. Statt zu ſagen, er klemmt die *Schulter*. Ausflucht, um den Kauf zu hintertreiben.

1246. *Kottabos: Acharn.* 533.

1256. »Die Ägyptier,« ſagt Herodot (II. 77), »leeren den »Leib drei Tage hinter einander »jeden Monat, durch Brechmittel

EIN LANZENSCHÄFTER.

Weh mir, o Helmſchmied, wie ſo erbärmlich geht es uns!

TRYGÄOS.

Nun dieſem geſchah des Leides gar nichts.

HELMSCHMIED.

Aber was
Iſt noch, wozu man die Helme künftig brauchen wird?

TRYGÄOS (*ihm die Ohren faſſend*).

Wenn ſolcherlei Handhaben wer dran machen lernt,
Weit beſſeren Abſaz noch denn jezo findet er.

HELMSCHMIED.

O Lanzenſchäfter, laſs uns gehn.

TRYGÄOS.

Nein, keineswegs;
Weil dem ich ſeine Lanzen erſt abkaufen will.

LANZENSCHÄFTER.

Wie viel bezahlſt du?

TRYGÄOS.

Wenn du ſie durchſägſt, mitten durch;
Zu Pfählen nehm' ich hundert um eine Drachme wol.

LANZENSCHÄFTER.

Wir ſind ein Geſpött hier; laſs uns weggehn, Freund, ſogleich.

TRYGÄOS.

Ja wahrlich; denn die Burſche kommen ſchon heraus

»die Geſundheit ſuchend, und »durch Ausleerungen, da ſie »glauben, daſs von den Nahrungs»mitteln alle Krankheiten der »Menſchen entſtehn.« Nach dem Scholiaſten ward dieſe Arzenei aus dem Rettig bereitet.

1260. Ein paar Öhrlein daran gemacht, ſo wird es ein Krug, der jezt beſſeren Abſaz findet.

Zu pissen, jene der Eingeladenen hier, damit
Sie zu ihrem Gesang sich vorbereiten, wie mir scheint.
Ha, was du Gutes zu singen denkst, o Bürschelchen,
Zu mir dich stellend singe zuvor die Prob' alhier.

ERSTER BURSCH.

«Jezt von dem rüstigen Jugendgeschlecht beginnen wir —»

TRYGÄOS.

Halt du!
Nichts mir von *rüstiger* Jugend, zumal, Heillosester, jezo
Während der Fried' hier blüht, Dummkopf der du bist, und Verdammter!

BURSCH.

«Als sie genaht nun waren, die Wandelnden gegen einander,
«Trafen zugleich Stierhäut' und hochgenabelte Schilde.»

TRYGÄOS.

Schilde? Wo Du nicht ruhst, an Schild' uns noch zu erinnern!

BURSCH.

«Jezt war gemischt Wehklagen und Siegfrohlocken der Männer.»

TRYGÄOS.

Was? Wehklagen der Männer? Du heulst noch, beim Dionysos!

1272. Aus einem alten Epigonengedichte. Die Epigonen, oder Nachgebornen, vereinigten sich zum zweiten Thebanerkriege, um den Tod ihrer im ersten gesunkenen Väter zu rächen. Vom Dichter werden sie *Hoploteroi*, *jüngere* Krieger, genannt; Trygäos aber verabscheut alles, was an *Hopla*, Waffen, erinnert.

1275. Aus Ilias IV, 446 —.

Wenn Wehklagen du ſingſt, und die hochgenabelten Dinger!

BURSCH.

Aber was ſing' ich demnach? du ſage mir, was dich vergnüget.

TRYGÄOS.

«Alſo ſchmauſeten jen' an dem Stierfleiſch!» — und ſo was Ähnlichs.
«Frühmahl ſezten ſie auf!» — und was anmutig zu kaun iſt.

BURSCH.

«Alſo ſchmauſeten jen' an dem Stierfleiſch, als ſie der Roſſe
«Schaumige Hälſe gelöſt, nachdem ſie des Kriegs ſich geſättigt.»

TRYGÄOS.

Brav ſo: ſie ſättigten ſich des Kriegs, dann aſsen ſie.
Das ſinge, das, wie ſie aſsen dort, die Geſättigten.

BURSCH.

«Jezo behelmten ſie ſich, da ſie endigten.»

TRYGÄOS.

Luſtig mit Wein wol.

BURSCH.

«Und ſie entſtürzten den Thoren; da ſcholl unermeſslicher Aufruhr.»

TRYGÄOS.

Daſs arg du verderbeſt, Bürſchelchen, ſamt dem Kriegsgefecht!
Du ſingſt ja gar nichts, auſser Krieg. Weſs biſt du denn?

1288. *Sich behelmen*, heiſst zugleich, *ſich bezechen*.

Bursch.

Wer? ich?

Trygäos.

Ja, du hier wahrlich.

Bursch.

Sohn des Lamachos.

Trygäos.

Au, au!
Traun, ich wunderte mich, da ich hörete, ob du vielleicht nicht
Eines Bulomachos Sohn, und eines Klauſimachos, wäreſt.
Fort trolle dich, und den Lanzenträgern ſinge das.
Wo iſt mir denn des Kleonymos Sohn? Nun, Bürſchelchen,
Sing', eh du hineingehſt, etwas; du ja, weiſs ich wol,
Nicht Händel ſingſt du, eines Biedermanns Geſchlecht.

Zweiter Bursch.

Zwar mit dem Schild ſiegpranget ein Saïer, ihm, den am Dickicht,
Als untadliche Wehr, ohne mein Wollen ich lieſs.

Trygäos.

Sage mir, Schwänzelchen, doch, ob vom eigenen Vater du ſingeſt.

Bursch.

Doch mein Leben erhielt ich.

1292. *Lamachos*, d. i. Streitlieb: *Acharn.* 270.

1295. *Bulomachos*, Kampfhold. *Klauſimachos*, Heulekampf.

1300. Ein Epigramm des Archilochos, der im Kampfe gegen die thrakiſchen Saïer ſeinen Schild im Stiche lieſs.

TRYGÄOS.

Und ſchändeteſt das der Erzeuger.
Nun laſs uns eingehn. Das ja weiſs ich ganz gewiſs,
Daſs dieſes, was du eben jezt von dem Schilde ſangſt,
Niemals du vergiſſeſt, du ein Spröſsling ſolches Manns.
Euch nun iſt übrig dies Geſchäft, die hier bei uns ihr bleibet,
Daſs dies ihr wegmalmt und zerſtäubt, nicht leer die Hauer regend;
Nein, heldenmütig greifet an,
Und puzt mit beiden Backen rein; denn nichts ja, o ihr Sünder,
Sind uns die weiſsen Zähne nuz, wenn nicht ſie was zerknäten!

CHOR.

Wir werden dafür ſorgen; doch wohl thuſt du, uns ermahnend.

TRYGÄOS.

Auf, die vordem ihr hungrig wart, greift an die Haſen mutig.
Denn nicht fürwahr jedweden Tag
Stöſst man auf leckre Kuchen wol, die frei und frank herumgehn.
Deshalben knirſcht nun, oder bald, vermut' ich, kommt die Nachreu. —

Trygäos.

Schweigt andachtsvoll! Jezt werde die Braut hieher aus dem Hauſe geführet,
Mit Fackelgeleit, und das ſämtliche Volk ruf' uns frohlockenden Glückwunſch.
Die Geräthſchaft dann muſs wieder hinaus auf das Land nun alle gebracht ſein;
Nachdem wir getanzt, und des Trankes geſprengt, und verjagt den Hyperbolos völlig,
Und den Himmliſchen dann demütig gefleht,
Reichthum zu verleihn dem Hellenengeſchlecht;
Daſs Gerſt' auch viel wir bauen umher,
Wir alle zugleich, und Wein auch viel,
Und Feigen zum Schmaus;
Daſs unſere Fraun auch gebären uns ſelbſt,
Und jegliches Gut, ſo lange vermiſst,
Uns kehre zurück in den vorigen Stand,
Und ſchwind' hellblinkendes Eiſen.
Komm, Weibchen, o komm aufs Land,
Daſs, Schöne, du ſchön mit mir
Ausruhſt in dem Bettlein.
O Hymen, Hymenäos! o Hymen, Hymenäos!

Chor.

O Seliger, wie mit Recht
So Gutes dich jezt beglückt!
O Hymen, Hymenäos! o Hymen, Hymenäos!
Was thun wir denn jener?
Was thun wir denn jener?
Wir leſen ihr Frucht ab!
Wir leſen ihr Frucht ab!

1320. *Hyperbolos. Ritt.* 1305.
1339. *Trygäos*, *Weinleſer. Opora*, *Fruchtin.*

Auſ, tragen wir ihn, wir Vor-
geordneten, hoch erhöht,
Den Bräutigam, Männer!
O Hymen, Hymenäos! o Hymen, Hymenäos!
Ihr wohnet hinfort ſo ſchön,
Nicht ringend mit Ungemach,
Nein, Feigen euch ſammelnd.
O Hymen, Hymenäos! o Hymen, Hymenäos!
Frucht heget er groſs und dick;
Sie heget die Feige ſüſs:
Das ſageſt du eſſend bald,
Und trinkend des Weines viel.
O Hymen, Hymenäos! o Hymen, Hymenäos!

Trygäos (*an die Zuſchauer*).

O freuet euch, freut euch hoch,
Ihr Männer, und folgt ihr mir,
Feſtkuchen genieſst ihr.

DIE VÖGEL.

PERSONEN.

Euelpides.
Peisthetäros.
Zaunschlüpfer.
Wiedehopf.
Chor der Vögel.
Ein Priester.
Ein Poet.
Ein Wahrsager.
Meton.
Ein Aufseher.
Ein Gesezhändler.
Iris.
Ein Vaterschläger.
Kinesias.
Ein Auflaurer.
Prometheus.
Poseidon.
Triballos.
Herakles.
Ein Diener des Peisthetäros.
Herolde.
Boten.

Jahr der Aufführung: *Olymp.* 91, 2.

(Euelpides und Peisthetäros, auswandernde Athener, mit zwei Knechten, durchirren eine Felsgegend, jener eine Dohle, dieſer eine Krähe in der Hand.

Euelpides *(zur Dohle).*

Gradaus befiehlſt du, wo der Baum herüberſcheint?

Peisthetäros.

Daſs du zerplazeſt! Dieſe hier kräht uns zurück.

Euelpides.

Was, o du Sünder, wanken wir ſo auf und ab?
Wir gehn uns todt, úmſchweifend als ein Webeſchif.

Peisthetäros.

Daſs doch, der Kräh' aufmerkend, ich Armſeliger
Des Wegs umherlief mehr denn tauſend Stadien!

Euelpides.

Daſs doch, der Dohl' aufmerkend, ich Unglücklicher
Mir abgeäſchert ſelbſt die Nägel meiner Zeh'n.

Peisthetäros.

Ja, nicht einmal, wo wir in der Welt ſind, weiſs ich mehr.

1. Spott über die leichtgläubigen Athener bei widerſprechenden Vogelzeichen.

8. Sprichwörtlich, wie unſer: *ſich die Beine ablaufen.*

Euelpides.

Kannſt du von hieraus wo erſpähn die Vaterſtadt?

Peisthetäros.

Nicht traun von hieraus könnt' es Exekeſtides.

Euelpides.

Weh mir!

Peisthetäros.

Du ſelbſt, Freund, magſt auf ſolchem Wege gehn.

Euelpides.

Traun, arg behandelt hat uns der vom Vogelmarkt,
Der Kluppenhändler Filokrates mit der 'Muck' im Kopf:
Da er ſprach, die beiden wieſen uns zu Tereus hin,
Dem Wiedehopf, der Vogel ward aus dem Vogelvolk,
Und verkaufte die Dohl' hier, Tharreleides Sprößlingin,
Für einen Obolos, und die Krähe da für drei.
Doch beide nichts ja können ſie, als beiſsen nur.
Und nun was ſchnappſt du? Wirſt du noch von den Felſen wo

11. Von *Karien* aus hatte der Knecht *Exekeſtides* (767) den Weg zum atheniſchen Bürgerrecht zu finden gewuſst; von *hieraus* hätte er es nicht.

12. Den Weg *Wehmir* betrete ich nicht mit dir.

15. Nach der attiſchen Volksſage heiratete Tereus, ein thrakiſcher Fürſt, des attiſchen Königs Pandion Tochter Prokne, die ihm den Itys gebar. Später entehrte er ihre Schweſter Filomela, und ſchnitt ihr die Zunge aus; worauf beide dem Vater den geſchlachteten Itys auftiſchten. Als dieſer, die Überbleibſel erkennend, die Frauen mit Wehr verfolgte, wurden alle verwandelt; Prokne ward zur Nachtigall, Ity wehklagend; Filomela zur Schwalbe, und *Tereus* zum *Wiedehopf*.

16. D. i. aus dem luſtigen Athenervolk.

17. Tharreleides Sohn, Aſopodoros, war winzig und ſchwazhaft.

Hinab uns fchmettern? Nirgend ja ift hier zu fehn
Ein Weg.

PEISTHETÄROS.

Bei Zeus, nein, nirgend hier ein Pfädchen nur.

EUELPIDES.

Hat nichts die Kräh' auch über den Weg zu fagen dir?

PEISTHETÄROS.

Die krächzet wahrlich immer eins nun und vorher.

EUELPIDES.

Was fagt fie dir denn über den Weg?

PEISTHETÄROS.

Was anders, als,
Abknirfchend freffen wolle fie noch die Finger mir.

EUELPIDES.

Ifts nicht entfezlich, dafs, da fehnfuchtsvoll wir find,
Zu den Raben zu gehn, und völlig vorbereitet fchon,
Wir jezo nicht ausfinden können den Weg dahin?
Denn wir, o Männer, die gefellt ihr feid zum Wort,
Wir kranken, nicht wie Sakas krankt, nein, umgekehrt.
Er nämlich, kein Mitbürger, drängt mit Gewalt fich ein;
Doch wir an Stamm und Gefchlechte wohl geachtete
Mitbürger bei Mitbürgern, nicht gefcheucht von wem,
Entflogen wir aus der Vaterftadt mit rafchem Fufs,
Sie eben gar nicht haffend, jene Biederftadt,
Als wäre fie grofs nicht durch Natur und Götterhuld,
Und allen gemeinfam, drin zu verrechten Hab' und Gut.

28. Zu den *Raben* (ins Unglück) *gehn*, ftatt zu den Vogeln.

31. *Sakas*, d. i. Thraker, ein gewöhnlicher Knechtsname.

38. Drin zu *leben*, erwartet man; aber das Leben der Athener war ein tägliches zu *Gericht fizen*: *Wesp. überall.*

Denn Cikaden hört man Einen Monat oder zwei
In des Baumes Wipfeln ſingen; doch die Athener ſtets
In des Rechtes Händeln ſingen ſie fort ihr Leben lang.
Deshalb auf dieſer Wanderſchaft nun wandern wir,
Und ein Körbchen tragend, einen Topf, und Myrtenreis,
Ziehn wir umher, zu ſuchen, wo nicht Händel ſein,
Daſs dort wir beid' anſiedeln uns auf Lebenszeit.
Doch unſre Wallfahrt geht nunmehr zum Tereus hin,
Dem Wiedehopf, bei jenem uns zu erkundigen,
Ob wo er ſolche Stadt geſehn, ſo weit er flog.

Peisthetäros.

Heda!

Euelpides.

Was iſt?

Peisthetäros.

Die Krähe deutet ſchon vorlängſt
Mir oben etwas.

Euelpides.

Auch die Dohl' hier ſchaut empor
Mit ofnem Schnabel, wie wenn was anzeigend mir.
Unmöglich iſt es anders, hier ſind Vögel wo.
Wir werden es bald erfahren, wenn wir Lerm gemacht.

Peisthetäros.

Weiſst du, was zu thun? Mit dem Beine klopf' an dieſen Fels.

Euelpides.

Und du mit dem Haupte; dann ertönt zwiefacher Lerm.

43. *Korb*, *Topf* und *Myrtenreis*, zu einem Opfer, die neue Stadt zu weihen. S. 853.

Peisthetäros.

Mit einem Stein denn angepocht!

Euelpides.

Gern, wenn du meinſt.

Burſch, Burſch!

Peisthetäros.

Was ſagſt du? Dem Wiedehopf da rufſt du Burſch?

Muſs ſtatt des Burſchen nicht Huphup gerufen ſein?

Euelpides.

Huphup! — Du machſt noch, daſs ich klopfe zum zweitenmal.

Huphup.

Zaunschlüpfer.

Wer ſeid ihr? Wer da ruft dem Herrn ſo laut?

Euelpides.

Apollon Fluchabwender, welch ein Rachen das!

Zaunschlüpfer.

Ich Armer, weh mir! Vogelſteller ſind die zwei!

Euelpides.

Was hier ſo graulich? War zum Gruſs kein beſſer Wort?

Zaunschlüpfer.

O Verderb euch!

Euelpides.

Doch nicht ſind wir Menſchen ja.

57. So rief man dem Thürhüter.

ZAUNSCHLÜPFER.

Was denn?

EUELPIDES.

Ich bin der Vogel Bebeſterz aus Libya.

ZAUNSCHLÜPFER.

Iſt nichts geſagt.

EUELPIDES.

So ſchaue das vor den Füſsen da.

ZAUNSCHLÜPFER.

Doch dieſer nun, wie heiſst der Vogel? ſprichſt du bald?

PEISTHETÄROS.

Beſcheiſserling, der bin ich, Luchſenländiſcher.

EUELPIDES.

Was biſt du ſelber denn für ein Thier, bei der Götter Macht?

ZAUNSCHLÜPFER.

Ein Vogel bin ich, welcher dient.

EUELPIDES.

Vielleicht beſiegt

Von einem Kampfhahn?

ZAUNSCHLÜPFER.

Keineswegs; nein, als mein Herr

Einſt ward ein Wiedhopf, fleht' er, daſs ich ſelber würd'

65. In *Libya* wohnten Barbarn und, was gleich durch die That ſich beweiſt, *Feiglinge*.

68. *Luchſenländiſcher* lautet wie gebürtig aus dem nordiſchen Luchslande, iſt aber dem Dichter ein gewöhnliches Wortſpiel auf die Sykoſanten und Auflauerer (*Acharn.* 526), von *lugen*, *luxen*, *beluxen*.

70. Nach geendigtem Perſer-Kriege hielt man, um die Athener zur Beharrlichkeit im Kampf aufzumuntern, alljährige Hahnenkämpfe; der beſiegte Hahn hieſs *Diener*, Dulos. Die Hähne, noch bei Heſiod unbekannt, kamen durch ioniſchen Handel aus Perſien zu den Griechen, die mit Vorliebe ſie *Vögel* nannten.

Ein Vogel, der nachfolgend ihm aufwartete.

Euelpides.

Braucht denn auch ein Vogel eines, der aufwarten muſs?

Zaunschlüpfer.

Der wahrlich, weil, vermut' ich, einſt ein Menſch er war.
Bald äſs' er nun Meergründlinge gern, faleriſche;
Zu den Gründlingen ſchlüpf' ich ungeſäumt mit dem Schüſſelchen.
Bald Mus begehrt er; nöthig iſt ihm Querl und Topf;
Ich ſchlüpfe zum Querl.

Euelpides.

Zaunſchlüpfer iſt der Vogel da. —
Weiſst du, was zu thun, Zaunſchlüpfer? Hurtig, deinen Herrn
Ruf' her zu uns.

Zaunschlüpfer.

Doch grade ſchläft er nun fürwahr,
Da er Myrtenfrucht und etliche Schnaken aufgezehrt.

Euelpides.

Gleichwohl aus dem Schlummer weck' ihn.

Zaunschlüpfer.

Zwar ich weiſs gewiſs,
Ihm macht es Verdruſs; doch euch zu Gefallen weck' ich ihn.

Peisthetäros *(vor ſich)*.

Daſs du arg verdammt ſeiſt, der mich getödtet hat vor Angſt!

76. *Falcron*, Hafen bei Athen.
85. D. i. du Zaunſchlüpferchen mit dem groſsen Rachen.

Euelpides.

O wehe mir Unglücklichen! Auch die Dohl' entflog
Vor groſser Angſt mir!

Peisthetäros.

O verzagteſtes Thierchen du!
Aus Angſt entlaſſen haſt du die Dohle.

Euelpides.

Sage mir,
Haſt du denn die Krähe nicht entlaſſen, als du ſankſt?

Peisthetäros.

Nein wahrlich, bei Zeus!

Euelpides.

Wo iſt ſie denn?

Peisthetäros.

Sie flog hinweg.

Euelpides.

Unentlaſſen traun, o Guter! Was du tapfer biſt!

Wiedehopf.

Den Wald geöfnet, daſs ich hervorgehn könn' einmal!

Euelpides.

O Held Herakles, was für ein Wunderthier iſt das?
Was doch für Beflüglung! was in dem Dreihelm-
buſch für Schwung!

Wiedehopf.

Wer ſind, die mich hier ſuchen?

Euelpides.

Die zwölf Himmliſchen —

92. *Wald*, ſtatt *Thür*.

Behandelten, ſcheints, dich übel.

Wiedehopf.

Höhnt ihr vielleicht, mich ſo
Beflügelt ſehend? Selbſt ja war ich, o Fremdlinge,
Ein Menſch vordem.

Euelpides.

Nicht deiner lachen wir.

Wiedehopf.

Weſſen denn?

Euelpides.

Dein Schnabel iſt uns etwas lächerlich anzuſehn.

Wiedehopf.

Ja denke, ſo beleidigend hat mich Sofokles,
Mich jenen Tereus, dargeſtellt in Tragödien!

Euelpides.

So biſt du Tereus? Was denn, Vogel, oder — Pfau?

Wiedehopf.

Ein Vogel bin ich.

Euelpides.

Wo denn ſind die Federn dir?

Wiedehopf.

Mir ausgefallen.

Euelpides.

Von einer Krankheit denn vielleicht?

Wiedehopf.

Nein, allen Vögeln iſt es gemein, zur Winterzeit
Gehn aus die Federn, und uns wachſen andere.

100. Sofokles hatte am Schluſs ſeiner Tragödie den König Tereus als Wiedehopf auf die Bühne gebracht. Deſſen Geſtalt borgte Ariſtofanes.

101. *Vogel oder Pfau?* iſt ſo launig, wie die Verſicherung: nicht über dich lachen wir, nur über deinen Schnabel. Der Pfau, ein Neuling aus Morgenland, war damals ſehr ſelten: *Acharn.* 63.

Doch ſaget, wer ihr beide ſeid.

Euelpides.

Zwei Sterbliche.

Wiedehopf.

Woher gebürtig?

Euelpides.

Wo die ſtattliche Flotte prangt.

Wiedehopf.

Wol Heliaſten?

Euelpides.

Nein fürwahr, das Gegentheil,
Apeliaſten.

Wiedehopf.

Wird denn ſolche Saat bei euch
Geſäet?

Euelpides.

Wenig fänd' im Gefild' ein Suchender.

Wiedehopf.

Und welch Geſchäft vorhabend jezo kamt ihr her?

Euelpides.

Dich hier zu ſprechen wünſchten wir.

Wiedehopf.

Weswegen denn?

Euelpides.

Weil erſtlich ein Menſch du wareſt, ſo wie wir vordem,
Und Schulden gewiſs auch hatteſt, ſo wie wir vordem,

108. Das ſchiffreiche Athen (*Acharn.* 162) hatte kurz vorher eine *ſtattliche Flotte* gegen Sicilien geſandt.

109. Nach der *Heliäa* (*Ritt.* 255) werden die Richter Heliaſten genannt. Der Dichter ſpottet über die Menge der Heliaſten (*S. Wesp.*), wogegen die Zahl der friedliebenden *Apeliaſten* (Unheliaſten) geringe ſei.

Und nicht zu bezahlen liebteſt, ſo wie wir vordem;
Dann aber, weil, in Vogelbildung umgeformt,
Du über Land' und Meere rings hinſchwebeteſt,
Und alles, was nur Menſch und Vogel weiſs, erkennſt:
Deshalb zu dir nun kommen wir demütig her,
Ob du eine Stadt uns, reich an Wolle, melden kannſt,
Daſs wir uns lagern, wie auf ein weiches Zottelvlieſs.

WIEDEHOPF.

Nun gröſser, als die Kranaerſtadt, verlangſt du ſie?

EUELPIDES.

Nein, gröſser gar nicht, aber uns zuträglicher.

WIEDEHOPF.

Ariſtokratiſch denkſt du offenbar.

EUELPIDES.

Was? Ich?
Nichts minder! Selbſt ja Skellios Sohn iſt mir ein Greul.

WIEDEHOPF.

Welch eine Stadt denn bewohntet ihr am liebſten wol?

EUELPIDES.

Alwo die gröſsten Geſchäfte wären ſolcher Art:
An meine Thüre käm' in der Morgenſtund' ein Freund,
Der ſo mich anſpräch': O bei Zeus dem Olympier,

121. *In der Wolle ſizen*, d. i. behaglich leben.

123. Die *Kranaerſtadt*, Athen.

125. *Ariſtokratie*, d. i. Macht der Edleren, im alten Sinne des Wortes, wünſchte der Dichter, als Feind vom blinden Treiben des Volks unter gewinnſüchtigen Irreleitern. Dies brachte ihm von Bösgeſinnten den gehäſſigen und damals geläufigen Vorwurf, als wolle er durch Gewaltthum die demokratiſche Verfaſſung ſtürzen: *Wesp.* 503. Ein Scherz wendet den Verdacht auf des Skellios Sohn *Ariſtokrates*, der wahrſcheinlich ein Feind der Demokraten war.

Komm ja zu mir heut, du und deine Kinderchen,
Wann früh ſie gebadet; ich rüſt' ein Hochzeitmahl daheim.
Und keineswegs laſs anderes vorgehn; oder ſonſt
Komm mir auch dann nicht, wenn es bei mir einſt übel ſteht.

Wiedehopf.

Fürwahr, bei Zeus, mühſame Geſchäfte liebeſt du.
Was Du denn?

Peisthetäros.

Etwas ähnliches lieb' auch Ich.

Wiedehopf.

Und zwar?

Peisthetäros.

Wo mir begegnend ſolche Klag' anhüb' ein Mann,
Wie hoch beleidigt, dem ein ſchöner Knab' erwuchs:
Vortreflich, daſs den Sohn mir, o mein ſchmucker Herr,
Da aus dem Gymnaſion friſch vom Bad' ihn gehn du ſahſt,
Du nicht geküſst haſt, noch gegrüſst, noch angelockt,
Als trauten Liebling, du mir angeerbter Freund!

Wiedehopf.

O armer Wicht du, welch ein Unheil, was du liebſt!
Doch ſo, wie ihr ſaget, giebt es eine beglückte Stadt,
An des rothen Meers Geſtade.

Euelpides.

Weh mir, keine Stadt
Am Meergeſtad' uns, wo in der Früh' aufducken wird

144. Eine ſcherzhaft erdichtete Stadt der weichlichen Perſia am öſtlichen Okeanos.

Die heim vor Gericht uns fodernde Salaminia.
Ist nicht in Hellas eine Stadt zu nennen uns?

WIEDEHOPF.

Warum nach Lépreos nicht in Elis wandert ihr
Zu wohnen?

EUELPIDES.

Warum? bei den Göttern, weil, auch ungesehn,
Mir ist ein Ekel Lepreos um den Melanthios.

WIEDEHOPF.

Doch andere sind, wie in Lokris dort die Opuntier,
Wo zu wohnen gut ist.

EUELPIDES.

Doch fürwahr ein Opuntios,
Das möcht' ich niemals werden, auch um ein Goldtalent! —
Nun denn, wie ist bei den Vögeln hier die Lebensart?
Du kennst sie genau.

WIEDEHOPF.

Zu leben nicht unangenehm.
Erst müssen wir durchkommen ohne Seckel auch.

EUELPIDES.

Damit enthobst du dem Leben schon viel Fälscherei.

147. Die *Salaminia*, ein athenisches Eilschif im Dienste des Staates, um landflüchtige Missethäter vor Gericht zu laden. Sie war vor kurzem dem wegen Mysterienentweihung und Hermenverstümmelung (*Lys.* 1102) angeklagten Alkibiades nachgesandt worden.

149. Lépreos, eine Stadt in Elis, von den Spartanern eingenommen, und mit Heloten bevölkert, war Wohnsiz der Sittenlosigkeit.

151. Der Tragiker *Mélanthios* (*Fried.* 805) war mit der *Lepra*, dem Aussaz, behaftet.

152. Die *Opuntier*, ein üppiges Volk.

153. *Opuntios*, einäugig und träge.

Wiedehopf.

Dann weiden wir in Gärten weiſse Seſame,
Auch Myrtenfrucht, Mohnkörner und Siſymbrien.

Euelpides.

Fürwahr ein Hochzeitleben lebt ihr Vögel ja.

Peisthetäros.

Fi, fi!
Traun, groſsen Rathſchluſs nehm' ich wahr im Vogelvolk,
Und eine Macht, die ſich hübe, wenn ihr folgtet mir.

Wiedehopf.

Dir folgen? worin denn?

Peisthetäros.

Worin mir folgen? Nun zuerſt:
Nicht fliegt umher ſo überall mit ofnem Maul;
Denn dieſes gleich iſt etwas, das nicht Ehre bringt.
Wenn dort bei uns nach ſolchen Flatternden einer fragt:
Wer dieſer Vogel? dann erwiedert Teleas:
Ein Menſch, der gleich dem Vogel unſtät fliegt umher,
Beſtimmungslos, der nie auf Einem feſt beharrt.

Wiedehopf.

Ja bei Dionyſos, ſolcher Tadel iſt gerecht.
Was alſo thun wir?

Peisthetäros.

Eine Gemeinſtadt bauet euch.

159. Aus *Seſamon* (*Fried.* 870) backte man Hochzeitkuchen; der *Mohn* verhieſs Fruchtbarkeit; mit der *Myrte*, dem Laube der Afrodite, und mit *Siſymbrion* kränzten ſich Braut und Bräutigam.

166. Er ſtraft zugleich die windigen Maulaffen Athens: *Ritt.* 1264.

169. *Teleas*, ein Schlemmer (*Fried.* 1010) und Windbeutel. Seinen eigenen Fehler verkennend, ſtraft er andere.

Wiedehopf.

Welch eine Stadt denn bauten wol wir Vögel uns?

Peisthetäros.

Wahrhaftig? O wie linkiſch war geſagt das Wort!
Schau dort hinab.

Wiedehopf.

Ich ſchaue ja.

Peisthetäros.

Schau nun hinauf.

Wiedehopf.

Ich ſchaue.

Peisthetäros.

Wende den Hals umher.

Wiedehopf.

Nun ja, bei Zeus,
Der Mühe verlohnts wol, aus dem Gelenk ihn mir zu drehn!

Peisthetäros.

Was haſt du geſchaut?

Wiedehopf.

Die Wolken und den Himmel nur.

Peisthetäros.

Iſt nicht in Wahrheit dies, o Vögel, eure *Statt*?

Wiedehopf.

Statt, Statt? was meinſt du?

Peisthetäros.

Eben das, als ſagt' ich, Ort.
Die *Stätte*, wo Geſchäft und Wandel *ſtets* umher
Ihr treibt, mit Recht ja wird ſie genannt jezt eure *Statt*.
Doch wenn ihr einmal anbauet und befeſtiget,
Was eure *Statt* iſt, wird ſie genannt ſein eure *Stadt*.

Alsdann beherrscht ihr die Menschen, wie Grashüpferchen,
Und selbst die Götter hungert ihr aus, gleich Meliern.

Wiedehopf.

Wie so?

Peisthetäros.

In der Mitt' ist ja die Luft von der Erde hier.
Wie nun, wenn wir nach Pytho's Tempel wollen gehn,
Wir erst um Durchgang bitten bei den Böotiern:
So, wann die Menschen opfern einst den Himmlischen,
Wofern sie nicht Zoll geben euch, die Himmlischen;
Durch euer fremdes Stadtgebiet und Chaosreich
Lasst ihr der Schenkel Opferduft nicht mehr hindurch.

Wiedehopf.

Iu, iu!
Bei der Erde Macht, bei Schling' und Nebelgarn und Nez,
Noch keinen Einfall hübscherer Art vernahm mein Ohr!
Ja gern erbauen möcht' ich diese Stadt mit dir,
Wenns auch den andern Vögeln so geliebete.

Peisthetäros.

Wer soll denn ihnen dies Geschäft vortragen?

187. Die Götter auf dem Himmelsgewölbe lebten, ausser der Ambrosia, vom emporsteigenden Opfergedüft. — *Melos*, eine Insel des ägäischen Meers, ward, weil sie als Pflanzort der Lakedämonier, nicht zu Athen stand, von den Athenern unter Nikias Anführung belagert, und durch Hunger zur Übergabe gezwungen. Der *melische Hunger* ward zum Sprichworte.

190. Nur in Kriegszeiten ward dieser Durchgangszoll an die Böotier, Athens damalige Feinde, entrichtet.

193. *Chaos: Wolk.* 423.

196. Er schwört bei dem, was ihm furchtbar ist, wie Menschen und Götter bei der furchtbaren Styx. — *Nebelgarn*, ein kaum sichtbares Nezgeflecht.

Wiedehopf.

Du.
Denn ſie, die Barbarn waren einſt, die hab' ich ſelbſt
Belehrt in der Sprache, da ſo lang' ihr Genoſs ich war.

Peisthetäros.

Wie willſt du denn zuſammen ſie berufen?

Wiedehopf.

Leicht.
Hier werd' ich eingehn jezo gleich in dies Gebüſch,
Und wann ich aufgereget meine Nachtigall,
Berufen wir ſie; jene dann, ſobald den Laut
Von uns ſie angehöret, eilen flugs herbei.

Peisthetäros.

O liebſter du der Vögel, ſteh nicht länger hier;
Nein, dich beſchwör' ich, ohne Verzug in dies Gebüſch
Hinein gewandelt, und erregt die Nachtigall!

Wiedehopf (*ſingend*).

O Geſellin mir, laſs fahren den Schlaf,
Und ergeuſs der Geſäng' hochfeſtlichen Ton,
Die ſanft ausweint dein göttlicher Mund,
Wenn um Itys du ach, dein Kind und meins,
Hellſtimmig des Grams Melodien wehklagſt
Aus regſamer Kehl'. Auf ſchwinget ſich klar

201. Die Sprache der Barbarn oder Unhellenen galt den Athenern für ein Schwalbengezwitſcher (*Äſch. Agam.* 1058). Der Wiedehopf, als Thraker ſelbſt ein Barbar (15), war in Athen entwildert worden.

Durch der rankenden Wind' Umlaubung der
Hall
Zum Throne des Zeus: wo goldenes Haars
Dir Föbos laufcht, und der Klagelegie
Antwortet mit Klang von des indifchen Zahns
Klangfpiel, und den Chor der Unfterblichen führt;
Und der heilige Mund der Olympier tönt
Einftimmig zugleich
Voll Gottheit Laute der Wehmut.

(Man hört eine Flöte, die den Nachtigallton nachahmt.)

PEISTHETÄROS.

O herfchender Zeus, wie melodifch fingt das Vögelein!
Wie honigfüfs füllt lauter Wohlklang dies Gebüfch!

EUELPIDES.

Heda!

PEISTHETÄROS.

Was giebt es?

EUELPIDES.

Schweigft du bald?

PEISTHETÄROS.

Warum denn das?

EUELPIDES.

Zu neuem Gefang fchon prüft der Wiedehopf den Ton.

WIEDEHOPF *(fingend)*.

Huphup, wuwu! huphup, wuwu!

219. Menfchliche Sitte auf Götter übertragen. Nach des Sängers Harfe tanzen bei Homer Männer und Weiber, Jünglinge und Jungfraun feftliche Reigen. Hier, nach der goldenen Harfe (*Thesmof.* 315) des Fobos Apollon, nicht blofs die Mufen, wie *Il. I*, 601 —, fondern auch die übrigen männlichen und weiblichen Gottheiten, die fich täglich in Zeus Pallafte zum Schmaus verfammeln. Einen folchen Tanz fchildert der Homeride im Hymnos auf den Apollon V. 188 —. Apollons Harfe ift mit feltenem *Elfenbein* ausgelegt.

Io, io! heran, io! heran, io!
Io, heran mir, meine Mitgefiederten:
Die im reichbehalmten Saatgefild'
Ihr weidet, o Zehntausende, Gerstennäscher ihr;
Und die ihr Samen auch pickt, schnellfliegende
Schaaren anmutsvoller Sänger;
Auch die in Ackerfurchen häufig
Ihr die Scholl' umzirpet also
Fein, der Stimmchen euch freuend:
Tio, tio, tio, tio, tio, tio, tio, tio!
Und so viel ihr in den Gärtlein durch des Efeus
Gerank Weide sucht, und im Gebirg' umher,
Im Oleaster auch, und in dem Arbutus;
O in der Eile fliegt mir auf den Ruf her:
Trioto, trioto, trioto, tobrix!
Die ihr am Sumpf tiefer Bergschluchten auch
Scharfe Stechfliegen euch
Schnappet, und der Niederung
Feuchten Grund liebet, und die
Au des marathonischen Gefildes!
Auch buntflüglichter Vogel du,
Haselhuhn, Haselhuhn!
Und was auf wogendem Schwalle des Meeres
Rings für Geschlecht mit Alkyonen schwärmet!
Eilet heran, zu vernehmen das Neuere!
Denn hier alle Geschlechte versammeln wir,
Ahnender und langhalsiger Vögel.
Hier kommt gar sinnreich jezt ein Greis,
Seltsam an Rath,

249. Die Sumpfgegend von Marathon war reich an Gevögel und Stechfliegen: *Lysistr.* 1041.

256. Hochfliegende Vögel, *kundig des Schicksals.*

Seltſames Thun anſtiftend uns.
Her denn eilt zum Wort, ihr alle!
Eilet, eilet, eilet, eilet!
Torotoro, torotoro, torotinx!
Kikkabau, kikkabau!
Torotoro, toroto, lililinx!

Peisthetäros.

Siehſt du von Vögeln etwas?

Euelpides.

Ich, bei Apollon, nichts,
Wie ſtarr zum Himmel ofnes Mauls ich gaff' empor.

Peisthetäros.

So ging der Wiedhopf, ſcheints, umſonſt in dies Gebüſch,
Wo er lockend, gleich dem Regenpfeifer, zwitſcherte.

Ein Vogel.

Torotinx! torotinx!

Peisthetäros.

Aber hier, o Guter, ſchaue, kommt ja ſchon ein Vogel her!

Euelpides.

Ja bei Zeus, ein Vogel wirklich! Welcher denn? Vielleicht ein Pfau?

Peisthetäros.

Dieſer ſelbſt wird uns es melden. Wer doch iſt der Vogel hier?

Wiedehopf.

Nicht ein Alltagsvogel iſt er, wie ihr ſtets ſie ſehen könnt,
Nein, ein Seebewohner.

Peisthetäros.

Tausend! o wie schön und purpurroth!

Wiedehopf.

Wol natürlich; denn genannt auch wird er Purpurflügeler.

Peisthetäros.

Du, ich meine dich.

Euelpides.

Was rufst du?

Peisthetäros.

Noch ein andrer Vogel da!

Euelpides.

Ja, ein anderer, etwa jener, «der den Ort ausheimisch hat.»

Peisthetäros (*zum Wiedehopf*).

«Welch ein Musenbard', ein seltsam Misgevögel aus dem Gebirg'?»

Wiedehopf.

Dieser heisst der Medervogel.

Peisthetäros.

Meder? o bei Herakles Macht,
Wie denn ohne Kameel geflogen kommt als Meder er daher?

277. Ein Stück von Sofokles begann:

Wer jener Vogel, der den Ort ausheimisch hat?

Darin vereinigen sich zwei Bedeutungen: erstlich die schlichte, *ein Vogel aus fremden Landen*; dann ein Vogel, *der ausserhalb seiner gewöhnlichen Bahn fliegt*, und dadurch Unheil deutet, ein Unglücksvogel.

278. Nach Äschylos Edonen. Der Vogel kommt mit Geschrei an.

279. Den Haushahn meint er: 70 —.

280. Die *Perser*, wie die Inder (*Äsch. Schuzgen.* 288), ziehn

Im Rossetrab der Saumkameele durch das Land.

Euelpides.

Dieſer andere mit dem Helmbuſch, welcher Vogel iſt denn das?

Peisthetäros.

Was für ein Wunderthier doch? Biſt denn nicht allein du Wiedehopf,
Sondern dies ein anderer?

Wiedehopf.

Dies hier iſt ein Sohn des Filokles,
Der des Wiedehopfs; ich ſelber bin ſein Ahn: wie wenn man ſagt,
Hipponikos, Kallias Sohn, und Kallias, Hipponikos Sohn.

Peisthetäros.

Kallias denn iſt dieſer Vogel? Wie er die Federn fallen läſst!

Wiedehopf.

Als ein Spröſsling edles Stammes, wird von Laurern er berupft;

282. Der ſchofele zweite Wiedehopf, ein Nachkomme des erſten, der zu jenem ſich verhält, wie der edle und reiche Kallias zu ſeinem gleichnamigen Enkel, einem in Bettelarmut verſunkenen Wüſtling, wird ein Sohn des Filokles und Enkel des ſofokleïſchen Wiedehopfes (V. 100) genannt, weil dieſer den Filokles begeiſtert hatte, der Schöpfer eines neuen Wiedehopfes zu werden.

283. Der Tragiker *Filokles* (*Wesp.* 475), häſslich von Geſtalt (*Thesmof.* 168), brachte den ſofokleïſchen Tereus noch einmal auf die Bühne, und ſo verſcheuſslicht, als hätte er ſeine Leibesbeſchaffenheit dem geiſtigen Kinde eingeprägt.

285. In der Familie wechſelten zwiſchen Vater und Sohn immer die Namen *Hipponikos* und *Kallias*. Der jezt lebende Kallias hatte ſein groſses Vermögen durchgebracht, im Verkehr mit *Laurern*, d. i. ſchlechten Menſchen (*Acharn.* 526), und *Mezen*, und ſah nun eben ſo ruppig aus, wie die Tragödie oder der Wiedehopf des Filokles.

Und dazu auch hübſche Weiblein rupfen ihm die Flügel aus.

Peisthetäros.

O Poſeidon, noch ein Vogel, bunt von Federn, kommt daher.
Wie benamet ſich denn dieſer?

Wiedehopf.

Dieſer dort iſt Schlingekropf.

Peisthetäros.

Iſt denn Schlingekropf noch einer anders, als Kleonymos?

Euelpides.

Als Kleonymos aber, wie doch warf er den Helmbuſch nicht hinweg?

Peisthetäros.

Doch wozu denn ſind ſo ſtattlich aufgebuſcht die Vögel da?
Kamen ſie zur Doppelrennbahn?

Wiedehopf.

Grade wie die Karier
Gern auf bebuſchtem Hügel wohnen, guter Mann, zur Sicherheit.

Peisthetäros.

O Poſeidon! ſchauſt du dort nicht, welch ein Unglücksſchwarm gedrängt
Kommt von Vögeln?

293. Die Rennbahn hatte zwei Glieder, die ſich am Ziele vereinigten, wo die Wettläufer umdrehten, und zu den Schranken zurückliefen. Die Wettrenner trugen Helme mit Büſchen.

294. Die *Karier* waren Erfinder des Helmbuſches (Lofos); hier aber bedeutet *Lofos* Anhöhe, weil die Karier auf *Anhöhen* gegen ihre Feinde, die Ionier, ſich verſchanzten.

EUELPIDES.

O Apollon, welch ein Gewölk! Iu, iu!
Nicht zu ſehn ja iſt der Eingang noch vor lauter Fliegenden!

PEISTHETÄROS.

Dieſer hier iſt traun ein Repphuhn, jener dort ein Haſelhuhn.
Aber dies iſt Penelops, und jenes dort iſt Alkyon.

EUELPIDES.

Wer denn iſt der hinter ihr da?

PEISTHETÄROS.

Wer es iſt? Ihr Kerylos.

EUELPIDES.

Schererlein, iſt das ein Vogel?

PEISTHETÄROS.

Iſt denn nicht ein Sporgilos? —
Hier die Eule!

EUELPIDES.

Was? wer hat wol Eulen nach Athen gebracht?

PEISTHETÄROS.

Heher, Töppellerch', und Turtel, Trappe, Taub', und Emmerling,
Sperber, Ringeltaube, Habicht, Kukuk, Rothfink, Feuerkopf,
Porfyris, Thurmfalke, Taucher, Weinling, Beinbrach, Auerhahn.

EUELPIDES.

Iu, iu, was Vögel hier!
Iu, iu, was Amſelchen!

301. *Kerylos*, das Männchen des Eisvogels, klingt faſt wie *Keirylos*, welches man Bart*ſcheerer* deuten kann, und ſo nannte man den berüchtigten Barbier *Sporgilos*.

Wie mit Piepen und Geſchnatter alles durch einander rennt! —
Doch ſie drohn uns gar? Sie ſperren, wehe mir, die Schnäbel auf,
Scharfe Blick' auf uns gerichtet!

Peisthetäros.

Dieſes daucht mir ſelber ſo.

Chor der Vögel.

Popopopo popopopopoi!
Wo, der mir gerufen hat?
Welches Ortes weidet er?

Wiedehopf.

Lange bin ich gegenwärtig, und den Freunden nie entfernt.

Chor.

Tititití tititimpru!
Was denn nun ſo freundliches
Haſt du mir zu ſagen wol?

Wiedehopf.

Was gemeines Wohl befeſtigt, ſo gerecht, als angenehm.
Denn zwei Männer, fein im Grübeln, ſind gekommen her zu mir.

Chor.

Wo? wie? was ſagſt?

Wiedehopf.

Von den Menſchen, ſag' ich, kamen zwei geehrte Greiſe her,

315. Bei Äſchylos (*Eum.* 64) ſagt Apollon zu ſeinem Schützling:

Niemals verrath' ich; bis ans End' ein Hüter dir
Zur Seite ſtehend, oder fern' auch abgewandt.

Mit ſich führend Stamm und Wurzel einer ungeheuren That.

Chorführer.

Ha, der das Gröſste du gefrevelt, ſeit ich auferzogen ward,
Welch ein Wort?

Wiedehopf.

Noch nicht erſchrecke dich das Wort!

Chorführer.

Was thatſt du mir?

Wiedehopf.

Männer nahm ich auf, die anreizt unſre Mitgenoſſenſchaft.

Chorführer.

Und gethan haſt du ein ſolches?

Wiedehopf.

Und ich freue mich der That.

Chorführer.

Und ſie ſind nun, wo?

Wiedehopf.

Bei uns hier, wenn bei euch ich ſelber bin.

Chor.

Strofe.

Ah, ah!
O Verrath, o entſezlicher Fall!
Denn der Freund uns war, und gemeinſam uns
Die Gefild' hier weidet' um uns,
Hat verlezt uralter Geſez' Anſehn,
Hat verlezt Eidſchwüre der Vögel;

328. Bei *mir* und bei *euch*, ihr Vögel, wenn *ich* anders zu euch gehöre.

330. Nach Äſchylos Eumeniden 139 — gemodelt.

Und in den Betrug gelockt, und mich in die Hand
geſtürzt
Jenem heilloſeſten Geſchlechte, das, ſeitdem es ward,
Feindlich mir geſinnt erwuchs!

CHORFÜHRER.

Doch wohlan, von dieſem Vogel wird hernach die
Rede ſein.
Jezo laſst die Alten, mein' ich, büſsen beid' alhier die
Schuld,
Schnell zerfleiſcht von Krall' und Schnabel!

PEISTHETÄROS.

Ach verloren ſind wir ja!

EUELPIDES.

Schuld fürwahr biſt du uns beiden dieſes Unglücks,
du allein!
Wozu führteſt du mich von dorther?

PEISTHETÄROS.

Daſs du Begleiter wäreſt mir.

EUELPIDES.

Daſs ich zu weinen fände reichlich!

PEISTHETÄROS.

Darin alberſt du denn doch
Mächtig.

EUELPIDES.

Nun?

PEISTHETÄROS.

Wie weinſt du, wenn dir ſind die Augen
ausgehackt?

CHOR.

Gegenſtrofe.

Hu, hu!
Mit darauf, mit hinan, mit hinein

Zu vertilgendem Kampf! in der Fittige Schwung
Sie bestürmt, und umhegt ringsher!
Denn Wehklag' ist hier beiden bestimmt,
Dafs Frafs sie bieten dem Schnabel!
Nirgend ja ein Waldgebirg', oder ein Gewölk der Luft,
Nirgend auch ein grauendes Gewässer ist, das bergen wird
Beide, wenn sie flohn vor mir!

CHORFÜHRER.

Doch wohlan, nicht länger zaudernd, rupfet beide, krazt und beifst!
Wo der Häuptling denn? Er dringe stracks mit dem rechten Flügel vor!

EUELPIDES.

Dacht' ichs doch! Wohin entflieh' ich Armer?

PEISTHETÄROS.

Heda, bleib mir stehn!

EUELPIDES.

Dafs ich von diesen klein zerhackt sei?

PEISTHETÄROS.

Wie denn glaubst du diesen wol
Wegzufliehn?

EUELPIDES.

Nicht weifs ich selbst, wie.

PEISTHETÄROS.

Nun von mir denn hör' ein Wort:
Stand gehalten, und gekämpfet, und gefafst — die Töpfe hier!

355. Der rechte Flügel war Ehrenplaz: *Herod.* VI, 110.

359. Die *Töpfe* (44), in Ermangelung eines Schildes.

Euelpides.

Doch was kann ein Topf uns helfen?

Peisthetäros.

Wenigſtens kommt die Eul' uns nicht.

Euelpides.

Doch für jene Scharfgekrallten?

Peisthetäros.

Schnell den Bratſpieſs aufgeraſt,
Und nach einander dran geheftet!

Euelpides.

Doch für die Augen was zu thun?

Peisthetäros.

Dort den Eſſignapf dir nehmend, oder die Schüſſel, halte vor.

Euelpides.

O du Kluger, ſchön erfandeſt du, ein Feldherr, dieſen Fund!
Ja du überſchnellſt an Schlauheit ſchon ſogar den Nikias!

Chor.

Eleleleu! rück' an! den Schnabel eingeſenkt! Kein Zaudern gilt!
Zerre, raufe, ſtoſse, kraze, haue durch, zuerſt den Topf!

Wiedehopf.

Saget mir, warum, o aller Waldgeſchlecht' unholdeſte,
Wollt ihr morden, unbeleidigt, und zerreiſsen dieſe zween,

360. Die *Eule*, Athens Vogel (303) wird Ehrfurcht haben vor Athenern.

361. Der *Bratſpieſs* vertrit den Speer.

365. Bei der Belagerung von Melos (187) hatte beſonders *Nikias* ſich ſchlau und thätig gezeigt.

366. *Eleleleu*, Aufruf zur Tapferkeit in der Schlacht.

Die doch meiner Ehgemahlin Vettern und Mitbürger ſind?

CHOR.

Was? verſchonen ſollen dieſe mehr wir, als der Wölfe Brut?
Welche könnten wir ſonſt beſtrafen, die uns mehr anfeindeten?

WIEDEHOPF.

Wenn denn von Natur auch Feinde, ſind ſie Freunde doch von Sinn;
Und ſogar um euch zu lehren, kommen ſie, was Nüzliches.

CHOR.

Wie doch könnten die einmál uns etwas Nüzliches lehren wol,
Oder melden, die ja Feinde ſind von unſern Ahnen her?

WIEDEHOPF.

Doch von Feinden kann ja manches lernen, wer verſtändig iſt.
Denn die Vorſicht rettet alles; und vom Freunde magſt du die
Schwerlich lernen; doch der Feind wird ſelbſt ſie dir aufnöthigen.
Gleich die Städte, nur von Feinden lernten ſie, von Freunden nicht,
Schaffen hochgethürmte Mauern, und ſich lange Schiff' erbaun;

370. S. V. 15.

371. Wer Wölfe getödtet hatte, die auszurotten ein ſoloniſches Geſez gebot, empſing eine Belohnung.

381. *Lange* Schiffe ſind Kriegsſchiffe, *rund* waren die Handlungsſchiffe.

Und die Erlernung dessen sichert Kinder, Haus und Eigenthum.

Chor.

Ihre Wort' erst anzuhören, möchte wol, wie uns bedünkt,
Nüzlich sein; man hat ja manchmal Kluges auch vom Feind' erlernt.

Peisthetäros (*zu Euelpides*).

Nachzulassen scheint der Eifer jenen. Trit gemach zurück.

Wiedehopf (*zum Chor*).

So gerecht ist dieses, als ihrs mir zu Gefallen billig thut.

Chor.

Nie doch haben wir auch in anderm dir entgegen was gethan.

Peisthetäros (*zu Euelpides*).

Mehr noch handeln jene friedlich gegen uns. Darum den Topf
Und die Schüsseln hingeleget!
Doch die Lanze hier, den Bratspiess,
Müssen haltend wir einhergehn
Innerhalb der Wehr, auf jenen
Topf da vorn hinschauend immer
Nahe; denn nicht fliehn, geziemt uns!

Euelpides.

Wirklich so? Doch fals wir sterben,
Wo zu Land' ist unser Grab dann?

388. Die beiden, welche weder als Feinde ofnen Krieg haben, noch als Freunde sorglos sein wollen, wandeln mit der Lanze innerhalb des Lagers; den Topf, ihren Schild, haben sie abgelegt, doch so, dass sie ihm in der Nähe bleiben, um im Fall eines erneuten Angrifs ihn sogleich wiedernehmen zu können.

PEISTHETÄROS.

Der *Kerameikos* wird empfahn uns.
Denn von dem Volk zu fein beerdigt,
Melden wir den Heergebietern,
Beid' im Kampf mit unfern Feinden ftarben wir vor *Orneä*.

CHORFÜHRER *(zum Chor)*.

Zeuch wieder gefchaart in den vorigen Stand,
Und fenke den Mut, vornüber gelehnt,
Dort neben den Zorn, dem Gefchildeten gleich.
Wir vernehmen indefs die, welche fie fein,
Und woher fie genaht,
Und in welcherlei Abficht.
He, Wiedehopf, dich heifcht mein Ruf.

WIEDEHOPF.

Und was zu hören rufft du mir?

CHORFÜHRER.

Wer find die Männer, und woher?

WIEDEHOPF.

Zwei Fremd' aus Hellas weifem Volk.

397. Athen hatte einen doppelten Kerameikos, einen inneren und einen äufseren, die beide die Stadtmauer fchied. Im äufseren war der Begräbnisplaz ehrenvoller Krieger: *Ritt.* 771. Der Kerameikos empfing feinen Namen von der *Topferkunft* (keramike Techne), die hier erfunden ward. Was Wunder nun, wenn zwei Athener, die fich mit *Topfen* vertheidiget hatten, auf einen Ehrenplaz im Kerameikos Anfpruch machten?

399. Der Heergebieter heilige Pflicht war, für das Begräbnis der im Krieg Gefallenen zu forgen, weil blofs der Beftattete Ruhe im Hades fand. Eine Vernachläffigung diefer Pflicht erlaubte eine Anklage auf Leben und Tod.

400. *Orneä*, Vogelftadt, ein Ort zwifchen Korinth und Sikyon, den Lakedämoniern zugethan.

402. Homer fingt Il. III, 134:

Diefe ruhn ftillfchweigend nunmehr, und der Krieg ift geendigt,
Hingelehnt auf die Schild', und die ragenden Speer' in dem Boden.

Die Vogel, gefchickte Krieger, follen ihren Speer, den Mut, ablegen, und neben ihrem Schilde, dem Zorn, ausruhen.

Chorführer.

Und welch ein Schickſal bewegt ſie,
Daſs beid' her zu Vögeln kommen?

Wiedehopf.

Begier des Lebensumganges,
Und dein, um mitwohnend dir
Nah zu ſein immerdar.

Chorführer.

O was?
Und welche Red' hier reden ſie?

Wiedehopf.

Unglaublich iſts, und nie erhört.

Chorführer.

Erſcheint ihm Vortheil würdig hier des Aufenthalts,
Auf den er trauet, mir geſellt,
Bezwingen mög' er bald den Feind,
Und bald dem Freunde nüzlich ſein?

Wiedehopf.

Er rühmt von groſsem Heile, das
Nicht Sprache faſst, noch Glauben: denn,
Dein ſei fürwahr dies alles, was
Dort iſt, und drüben iſt, und weit
Umher, beweiſt er Schritt vor Schritt.

Chorführer.

Ob er ein Raſender iſt?

Wiedehopf.

O unerhört, wie geſcheit!

Chorführer.

Iſt denn Verſtand in dem Hirn?

420. Haſs des Böſen im Feind, und Liebe des Guten im Freund, waren dem Griechen ungetrennt.

Wiedehopf.

O der verſchlagenſte Fuchs!
Ganz ausgelernt, durchtrieben, fertig, überfein!

Chorführer.

Laſs reden, laſs ihn reden mir!
Denn hörend ſchon, was Du mir ſagſt
Der Rede, flieg' ich hochauf!

Wiedehopf.

Auf, du, und du hier, nehmet jezt die Rüſtungen
Geſamt, und hängt ſie wieder auf, zur guten Stund',
In die Küche drinnen, nah an des Feuergottes Bild.
Doch du, um welche Worte die ich herberief,
Meld' izt, und lehre.

Peisthetäros.

Nie, bei Apollon, thu' ich das,
Wo nicht ſie gleichen Vertrag zuvor eingehn mit mir,
Wie jenes Äflein ihn mit dem Weib' abredete,
Der Waffenſchmied: daſs weder beiſsen ſie wollen mich,
Noch zerren die Mannheit, noch zerwühlen —

(Er zeigt nach hinten.)

Chorführer.

Nein gewiſs.
Den nimmermehr!

Peisthetäros.

Nicht den, die Augen mein' ich nur.

430. *Fuchs*, d. i. Schlaukopf, ohne verächtlichen Nebenbegrif.

435. Am *Heerde*, neben *Hefäſtos* Bilde, hingen in Friedenszeiten die Rüſtungen: *Fried.* 530.

441. *Panätios*, ein Schwertfeger in Athen, war klein und *affenartig*. Als er ſeine Frau, eine Rieſin gegen ihn, im Ehebruch ertappt hatte, fiel er in Wut über ſie her, ward aber, nach manchem Biſs und Gekraz, von ihr bewältigt. Drauf ſchloſſen beide den erwähnten Vertrag.

Chorführer.

Den Vertrag gewähr' ich.

Peisthetäros.

Nun ſo beſchwöre ſolches mir.

Chorführer.

Ich ſchwöre, ſo wahr vor den Richtern allen ich ſiegen mag,
Und dieſen Hörern allen!

Peisthetäros.

So geſchehe dir.

Chorführer.

Doch werd' ich wortlos, kröne mich Ein Richter nur!

Ein Vogel als Herold.

Hört, alles Volk: die Schwergerüſteten heiſs' ich nun,
Die Waffen nehmend wiederum nach Hauſe gehn,
Und ſchauen, was auf den Tafeln wir ausfertigen.

Chor.

Strofe.

Zu Betrug ja gewandt von Natur und liſtenreich
War ſtets der Menſch; gleichwohl ſei gehört, was du ſagſt.

448. Fünf Kampfrichter entſchieden über den Preis einer Komödie. Mit *Einem* Richter *ſiegen* iſt daher eine Umſchreibung für *beſiegt werden*. Aber es liegt ein Hieb darin für einen der Richter, der das Schlechte pries, und von dem gelobt zu werden Schande brachte dem Ehrenmann. Ähnliche Laune hat Virgils:

Wer nicht Bavius haſst, ſei, o Mävius, deinem Geſang' hold!

449. Feierliche Heroldſprache: *Acharn.* 172.

451. Die *Friedensverträge*, meint er (463), die vorläufig den Soldaten durch *Tafeln* verkündigt, und dann durch Eingraben in eine Seule (*Acharn.* 736) bekräftigt werden.

Denn geſchehn ja kanns, auch
Gutes trägſt du an, wie du mir es erſehn haſt,
Auch erhöhtere Macht wol,
Die, von mir unbemerkt, ſich entzog dem erblödeten Geiſt,
Und die Du wahrnahmſt. Für all' hier ſprich!
Denn was immer zum Nuz mir
Zu verſchaffen du weiſst,
Allen wirds gemeinſam.

CHORFÜHRER.

Wohlauf nun, was du zu richten ins Werk herkommſt aus eigenem Antrieb,
Das ſage getroſt; denn von jenem Vertrag nicht abgehn werden zuerſt wir.

PEISTHETÄROS.

Ja wahrlich, es gärt mir im Buſen, bei Zeus, und ein ſchon rührt' ich die Rede,
Die jezt ungeſtört ausknäten ich darf. Her, Burſche, den Kranz, und die Händ' uns
Zu beſtrömen geſchwind', hol' einer den Quell!

CHORFÜHRER.

Soll Schmaus ſein, oder was anders?

465. *Diener* und *Dienerinnen* reichten bei Schmäuſen das Waſſer zum Handwaſchen: *Äſchyl. Ag.* 1045. Aber den *Burſchen* darf man ſo wenig eigentlich nehmen, als den *Roſenkranz* und das *Waſchwaſſer*. «Ich bin fertig,» meint Peiſthetäros, «jezt friſch an den Genuſs!» Dieſen Gedanken hüllt er in Anſpielungen auf ein leckeres Mahl. «Wie?» — ruft der verwunderte Chorführer — «ſoll etwa ein Schmaus ſein?» — «Ja, ein recht fetter Ohrenſchmaus.»

Peisthetäros.

Nein wahrlich; vielmehr ich ſinne vorlängſt auf ein groſs und maſtiges Kraftwort,
Das dieſen der Seel' Halsſtarrigkeit bricht. So gar ſehr jammert mich euer,
Als die, da zuvor ihr Könige wart, —

Chorführer.

Wir Könige? weſſen?

Peisthetäros.

Das ſeid ihr
Von allem, was iſt: von mir da zuerſt, und dém, ja ſelber von Zeus auch.
Uraltes Geſchlechts wart eher ja ihr, als Kronos ſamt den Titanen,
Und die Erd'.

Chorführer.

Und die Erd'?

Peisthetäros.

O Apollon, gewiſs!

Chorführer.

Hiervon traun höret' ich niemals.

Peisthetäros.

Nichts haſt du gelernt, noch umher dich gethan, noch gehandhabt deinen Äſopos,
Der deutlich ja ſagt, wie die Lerche zuerſt aufwuchs als Vogel vor allem,
Vor der Erde ſogar; wie darauf einſt ihr Vater verſchied an der Krankheit;

471. Die *Titanen*, Söhne des *Himmels* und der *Erde*, unter dem Anführer *Kronos*, waren die erſten Beherſcher der Welt. Sie beſiegte Zeus, und ſperrte ſie unter der Erde in den dunkelen Tartaros.

473. *Äſopos*: *Wesp.* 578.

Und noch ringsum kein Erdreich war, und dér fünf Tage ſo dalag;
Und hülflos jen', ohn' anderen Rath, ſich den Vater begrub in dem Köpflein.

CHORFÜHRER.

Ei wahrlich, ſo hat ja der Vater der Lerch' in *Keſale* nun das Begräbnis!

WIEDEHOPF.

Nicht wahr alſo? Wenn eher ſie ſind, als Erd', und eher denn Götter,
Wie der älteſten und ehrwürdigſten ja, iſt ihr rechtmäſsig die Herſchaft!

EUELPIDES.

Bei Apollon fürwahr, dann laſst nur brav in der Zukunft wachſen den Schnabel.
Nicht leicht giebt Zeus ſein Zepter hinweg an des Eichbaums Picker, den Grünſpecht.

PEISTHETÄROS.

Daſs alſo gar nicht Götter vordem obwalteten über die Menſchen,
Nein Vögel allein, mit Königesmacht; dafür zeugt mancher Beweisthum.
Gleich Anfangs ſtell' ich ein Beiſpiel euch an dem Hahn, wie er herriſch gewaltet

477. Er meint die Lerche, die Theokrit (VII, 23) die *Lerche mit buſchichter Haube* nennt. Der Buſch war des Vaters Grabhügel.

478. *Keſale*, Kopſen, eine Ortſchaft in Attika.

481. Nicht um mit dem Schnabel das Zepter zu entreiſsen, ſondern damit der Schnabel ſelbſt als Zepter diene.

482. Die Eiche iſt Baum des Zeus, und der Specht, der die Eichenrinde durchpickt, Zeus natürlicher Feind.

In dem Perſergebiet vor allen zuerſt, vor Dareios und Megabyzos;
Drum wird er auch perſiſcher Vogel genannt, von der Zeit noch jener Beherſchung.

EUELPIDES.

Deshalb auch jezt noch ſchreitet er her, wie der mächtige König von Perſis,
Und trägt auf dem Haupt ſtets ſeine Tiar', er allein der Geflügelten, aufrecht.

PEISTHETÄROS.

Auch übt' er Gewalt ſo groſs damals, und ſo viel, daſs auch anjezt noch,
Vor der herſchenden Macht damaliger Zeit, wann kaum er den Morgengeſang tönt,
Aufſpringen vom Schlaf ihm alle zum Werk, Erzſchmied, Topſsbrenner, und Kürſchner,
Schuhmann, Badmann, ſamt Mehlkaufmann, Lermſchildklangkitharamacher;
Dann wandeln ſie aus, eilfertig geſchuht, in der Nacht.

EUELPIDES.

Mich frage du hiernach!
Ich Armer verlor mein Zottelgewand von frygiſcher Woll' um den Haushahn.
Denn am zehnten einmal, da ſie namten ein Kind in der Stadt wo, trank ich ein wenig,

486. Der König *Dareios* und ſein Satrap *Megabyzos* begannen die Feindſeligkeit gegen die Hellenen.

489. Der Perſerkönig trug den Turban aufrecht, die übrigen Perſer, zurückgebeugt.

493. *Schildmacher* und *Harfenfertiger* in eins gerührt.

496. Am ſiebenten oder *zehnten* Tage nach der Geburt empfing das Kind ſeinen *Namen*, wozu Verwandte und Freunde geladen wurden, die ſich mit Opfer und Gaſtmahl *den Tag hindurch* gütlich thaten.

Und ſchlummerte nun; und bevor Nachtſchmaus ſie ſchmauſeten, kräheſte dieſer.
Ich, wähnend, der Tag brech' an, will heim nach Alimus; doch wie hinaus kaum
Ich gekuckt vor das Thor, da ſchlägt mit der Keul' ein Entmänteler mich auf die Schulter;
Ich falle dahin, und will aufſchrein; und hinweg war gehuſcht das Gewand mir.

Peisthetäros.

Auch war ja der Weih im helleniſchen Volk damals Obwalter und König.

Wiedehopf.

Im helleniſchen Volk?

Peisthetäros.

Und er führte zuerſt den Gebrauch ein, während der Herſchaft,
Sich zu wälzen im Staub bei der Weihn Ankunft.

Euelpides.

Ja, beim Dionyſos, ich ſelber
Wälzt' eben mich ſo, da ein Weih ankam; und, wie rücklings ich offenes Maules
Dalag, ſo verſchluckt' ich den Obolos, und — zog heim mit ledigem Mehlſack.

Peisthetäros.

In Ägyptos dann und Fönike zugleich war der Kukuk herſchender König.
Wenn der Kukuk nun ausrief Kuku; ſchnell tummelten ſich die Föniker,

503. Störche und *Weihe* wurden bei ihrer Erſcheinung von den Armen *ehrfurchtsvoll* begrüſst, weil ſie den Frühling mitbrachten, und die Noth des Winters löſten. Vgl. V. 716 u. *Ritt.* 418.

507. In *Ägyptos* und *Fönike* erſcheint der Kukuk um die Erntezeit.

Dort Weizen umher, dort gelbliche Gerſt', auf jeglichem Felde zu ernten.

EUELPIDES.

Drum heiſst es mit Recht in dem Sprichwort wol: Kuku, in das Feld, ihr Beſchnittnen!

PEISTHETÄROS.

Dann walteten ſie mit ſolcher Gewalt, daſs, wenn auch irgend ein König
In den Städten umher der Hellenen gebot, Agamemnon und Menelaos,
Doch ſtets auf dem Zepter ein Vogel ihm ſaſs, theilhaft, wann jener Geſchenk nahm.

EUELPIDES.

Ei, ſieh einmal, das wuſst' ich nicht! und ſtets doch faſste mich Wunder,
Wenn ein Priamos hier mit dem Vogel zur Hand in der tragiſchen Scene hervortrat.
Hoch ſtand er empor, auf Lyſikrates dort wachſam, ob jener Geſchenk nahm.

PEISTHETÄROS.

Doch ſeltſam iſt vor allem noch eins: denn Zeus, jezt herſchender König,
Steht da, und trägt den geflügelten Aar auf dem Haupt, als herſchender König;

512. Auf den Zeptern der Könige war als Schmuck ein Vogel gebildet. Bei Pindar (*Pyth.* I, 10) ſizt der wirkliche Adler auf Zeus Zepter, und ſchlummert ein, von Muſik berauſcht.

514. In einer Tragödie trat der König Priamos auf, den Zepter in der Hand mit einem emporgerichteten Adler, den Euelpides nach ſeiner Art deutet. Den Priamos ſpielte ein Schauſpieler, deſſen Larve dem Feldherrn *Lyſikrates* ähneln mochte, der Beſtechungen annahm.

517. Den Bildſeulen des Gottes war ſein Lieblingsvogel beigeſellt, bald auf dem *Haupte*, bald in der Hand.

Und Athene die Eul'; und Apollon dort, als fein Aufwärter, den Habicht.

Euelpides.

Bei Demeter fürwahr, wohl fageft du das. Doch weshalb tragen fie folches?

Peisthetäros.

Dafs, wenn ja ein Opfernder ihnen einmal in die Hand, wie Opfergebrauch ift,
Die Geweid' hinreicht, noch eher denn Zeus, fie flugs die Geweide fich nehmen.
Auch fchwur kein Menfch bei der Götter Gewalt damals, nein, alle bei Vögeln.
Und Lampon fchwört noch heutiges Tags bei der Gans, wenn er einen Betrug fpielt.
So haben fie euch, fie alle vordem, als grofs und heilig geachtet!
Nun als Leibeigene, tölpifch und plump!
Ja fchon, wie wenn rafende Hund' ihr wärt,
So fchiefst man auf euch, in den Tempeln fogar.
Jedweder bereits, wer Vogeler ift,
Euch ftellet er Schling', und Fall', und Garn,
Leimrut', und Dohn', und Sprenkel, und Nez.
Dann trägt man euch kluppweife zu Markt,
Und der Käufer befühlt euch Bruft und Bauch.

518. *Apollon* weiffagt nicht aus eigener Macht, fondern als Diener des Zeus: *Äfch. Eum.* 19. — *Habicht*, ein profetifcher Vogel.

522. Die Sitte, bei Thieren zu fchwören, lehrte, nach den Scholiaften, der weife Rhadamanthys.

523. *Lampon*, ein Wahrfager von gewöhnlichem Schlage, der bei den orakelfüchtigen Athenern viel galt, und im Prytaneion gefpeifet ward.

527. Bei Euripides verjagt Ion (106. 170) die Vögel aus dem Tempel, weil fie die Gefäfse befchmuzen. Sonft war der Tempel auch Vögeln eine Freiftatt: *Herod.* I, 159.

Nicht einmal, wenn das denn beliebet zu thun,
Nur gebraten allein sezt euch man vor;
Man reibet dazu noch Silfion, Käs',
Und Essig und Öl, und zusammengerührt
Noch andere Tunk' aus Süſsem und Fett,
Und schüttet sodann aus dem Topf siedheiſs
Sie herunter auf euch,
Euch selbst, als wäret ihr Äser.

Chor.

Gegenstrofe.

O wie sehr, o wie sehr unerfreulich ist das Wort,
Das uns du herbringst, Mensch! Wie bewein' ich genug
Der Erzeuger Vergehn, daſs
Solcher Ehr' Erbgut sie geerbt von den Ahnherrn,
Und bei mir es dahinschwand!
Doch es führt ein gewogener Gott und ein gutes Geschick
Mir daher nun dich, zum Heiland mir.
Denn wenn dir ich die Küchlein
Und mich selber vertraut,
Wohl hinfort dann haus' ich.

Chorführer.

Auf, lehre du selbst: was müssen wir thun? Denn traun, auch zu leben verdreuſst uns,
Wenn nicht wir erneun, wie immer es sei, den Besiz der verlorenen Herschaft.

Peisthetäros.

Erſt lehr' ich demnach, zur einzigen Stadt zu vereinigen alle Gevögel,
Und darauf die benebelte Luft ringsher, und den ſämtlichen Zwiſchenbezirk dort
Zu umziehn mit mächtigem Ziegelgeſtein, ſo feſt, wie Babylons Mauern.

Wiedehopf.

O Kebriones, und Porſyrion du! welch furchtbares Wunder von Stadtbau!

Peisthetäros.

Wann fertig nunmehr ſich erhebet die Stadt, dann fodert dem Zeus die Gewalt ab.
Und wo Nein der ſagt, und durchaus nicht will, und nicht ſtracks ändert die Meinung;
Dann heiligen Krieg ihm kündiget an, und den Himmliſchen allen verwehret,
Daſs nimmer hinfort durch euer Gebiet ſo ſtrozendes Mutes ſie wandern,
Wie in voriger Zeit ſie ſtiegen herab ehbrecheriſch zu den Alkmenen,
Zu den Álopen, und zu den Semelen hin; und kommen ſie doch, ſo verhaftet
Ihr ihnen den Mut mit tüchtigem Schloſs, daſs die Weiberchen auſser Gefahr ſein.
An das Menſchengeſchlecht auch werde geſandt noch ein anderer Vogel als Herold:

555. Babylon ward aus groſsen Backſteinen gebaut, die, ſtatt des Kalkes oder Gipſes, mit Aſfalt verbunden wurden.

556. *Kebriones* und *Porſyrion* ſind Vogelnamen. Zugleich hieſsen ſo zwei Himmelſtürmende Giganten. Auch die Vögel ſind Götterſtürmer.

Da die Vögel nunmehr obwalten im Reich, ſo opfre man künftig den Vögeln,
Und hierauf dann den Unſterblichen erſt; auch füge man wohl und geziemend
Den Unſterblichen einen der Vögel hinzu, wie jeglichem einer gemäſs ſei.
Wenn einſt Afrodit' ihr Opfer empfängt, ſo opfre man Weizen dem Seehuhn;
Wenn Poſeidon empfängt ein gemäſtetes Schwein, ſei der Ent' auch Weizen gewidmet;
Wenn Herakles den Stier, dann werde der Mew' ein gehonigter Fladen geopfert;
Wenn ein Widder dem Zeus als Könige wird, iſt auch Zaunſchlüpferchen König,
Dem eher gebührt, als ſelber dem Zeus, ein geſchlachteter Bock aus den Schnaken.

Wiedehopf.

Wird dann nicht Zeus im Donnergeroll mit geflügeltem Stral euch zerſchmettern?

Euelpides.

Er gefällt mir, der Schnaken geſchlachteter Bock! Nun donnere hoch mit Gewalt Zan!

Wiedehopf.

Wie möchte denn uns für Götter ein Menſch anſehn, nicht eher für Dohlen?
Wir fliegen ja doch mit der Fittige Schwung!

Peisthetäros.

Schnickſchnack! Da ſiehe den Hermes,

568. Gekochter *Weizen* war Reizung zur Liebe.

570. Die *Mewe* iſt gefräſsig wie Herakles.

574. *Zan*, feierlich für Zeus.

576. Die Beflügelung einzelner Gottheiten, die von den Malern ausging, kam zur Zeit der Perſerkriege empor.

Wie er fliegt, auch ein Gott, und Fittige trägt; und andere Götter so viele!
Gleich Nike ja fliegt, und reget im Flug Goldfittige; wahrlich auch Eros!
Und Iris, wie selbst ein Homeros gesagt, ist der schüchternen Taube vergleichbar! —
Wenn jene demnach mit geblendetem Sinn euch all' ansehen für gar nichts,
Und für Götter allein die Olympier dort; dann lasst ihr ein Spazengewölk ziehn,
Und mehr saatpickendes Volk, dass vom Feld' es hinwegschnapp' ihnen die Einsaat.
Nachher mag Deo hülfreich nahn, und den Hungrigen Weizen vertheilen!

Euelpides.

Nicht wollen, bei Zeus, wird die; gieb Acht, was zur Ausflucht alles sie vorbringt.

Peisthetäros.

Auch die Raben sogleich lasst allem Gespann, mit welchem das Land sie beackern,
Und den Schafen der Trift aushacken das Aug', um euere Macht zu bewähren.

578. Nach einer Sage nahmen die Götter dem Zänker *Eros* die Flügel, dass er nicht in den Himmel zurückflöge, und gaben sie der Athene *Nike*, der Siegsgöttin. Eine *goldgeflügelte* Nike stand auf der Burg in Athen, aber die Flügel wurden in der Folge von einem Tempelräuber entwandt.

579. Nicht von *Iris*, der *schnellfüssigen* Götterbotin, sagt Homer, sondern von Here und Athene (*Il.* V, 778):

Sie dann eilten dahin, gleich schüchternen Tauben an Gange.

Des Dichters Schalkheit deutet den homerischen Ausdruck auf Beflügelung, die Homer noch nicht ahnete.

583. *Deo*, mystischer Name der Demeter.

Dann heile mit Kunst sie Apollon der Arzt; für Be-
zahlung ist er ja willig.

Euelpides.

Nicht eher, bevor mein Stierchengespann ich in mög-
lichster Eile verkaufet!

Peisthetäros.

Doch achten sie dich als Gott, als Heil, als Kronos,
und Erd', und Poseidon;
Dann allerlei Gut sei ihnen beschert.

Wiedehopf.

O genannt mir des Guten nur Eines!

Peisthetäros.

Nun zuerst wird knospende Blüten des Weins kein
Schwarm Heuschrecken zerfressen;
Denn ein einziger Trupp Thurmfalken und Kauz' ist
genug zu deren Vertilgung.
Dann wird nicht Flieg' und Wespe hinfort naschhaft
um die Feigen sich sammeln;
Bald reinigen wird von allem Geschmeiß Ein Zug
Kramsvögel sie völlig.

Wiedehopf.

Doch Reichthum nun, wie schaffen wir den? Das ist
ihr heißester Wunsch doch.

Peisthetäros.

Wenn die Vögel ein Mensch um Metalle befragt, die
ergiebigsten Schachte verleihn sie;
Und wo vortheilhaft zu besuchen ein Markt, deß
melden sie Kunde den Sehern:

587. *Apollon*, als Arzt, hieß Päan: *Acharn.* 1225. Bezahlung nahm er gern, wie ehemals vom Laomedon, dem er die troische Stadtmauer erbaute.

596. Man hielt Gegenden für metallreich, wo gewisse Vögel, aus einer glücklichen Weltgegend kommend, sich niedersetzten.

597. Früher hatten die Fönikier

So dafs kein Schiffer verunglückt mehr.

WIEDEHOPF.

Wie fo, dafs keiner verunglückt?

PEISTHETÄROS.

Wann wegen der Fahrt jemand rathfragt, ftets dann antwortet ein Vogel:
Nun fegele nicht, Unwetter ja kommt; nun fegele, guter Gewinn kommt.

EUELPIDES.

Gleich kauf' ich ein Schif, und gehe zur See, und nicht hier länger verweil' ich!

PEISTHETÄROS.

Die verborgenen Schäz' auch zeigen fie an, die einft einfcharrte der Vorfahr,
Schwer Silber und Gold; fie wiffen es ja. Deshalb fagt jeder im Sprichwort:
Kein Sterblicher weifs, wo des Reichthums Schaz mir liegt, als etwa ein Vogel.

EUELPIDES.

Ich verkaufe das Schif, ich wähle den Karft, und die Geldkrüg' hack' ich heraus mir!

WIEDEHOPF.

Die Gefundheit dann, wie gewährt man die? Hygieia ja wohnt bei den Göttern.

PEISTHETÄROS.

Wenns ihnen fo recht wohl geht, ift das nicht eigentlich derbe Gefundheit?

den Seehandel allein; in der Folge thaten es ihnen griechifche Völker nach, befonders die Fokäer, Kreter, Samier. In Athen war der Seehandel nach ausländifchen *Märkten* durch Perikles und Kleon emporgekommen.

607. *Derbe Gefundheit:* *Ritt.* 1091.

Sei gewiſs, daſs ein Menſch, dem übel es geht, niemals recht wohl ſich befindet.

WIEDEHOPF.

Wie gelangen ſie denn zum Alter einmal? Denn dies auch wohnt im Olympos.
Muſs jeglicher früh wegſterben ein Kind?

PEISTHETÄROS.

Nicht doch; zu legen die Vögel
Zulage von drei Jahrhunderten noch.

WIEDEHOPF.

Und woher?

PEISTHETÄROS.

Und woher? Von ſich ſelber.
Nicht weiſst du, daſs fünf Männergeſchlecht' auslebt die geſchwäzige Krähe?

EUELPIDES.

O Wunder, wie viel doch beſſer für uns ſind die, als Zeus, zur Beherſchung!

PEISTHETÄROS.

Nicht wahr, ſehr viel? Fürs erſte ja brauchts
Gar nicht, daſs ihnen wir Tempel erbaun
Aus köſtlichem Stein, noch Thüren davor
Einhängen von Gold; nein, unter Gebüſch
Stets wohnen ſie, und Stecheichengeſtrüpp.
Der geflügelten Mächt' Ehrwürdigſten dann

609. *Olympos* iſt nicht der Berg in Theſſalien, wie *Wolk.* 271, ſondern das nach ihm benannte Himmelsgewölbe, die ſpätere Götterwohnung.

612. Heſiod ſang:

Neun Geſchlechte durchlebt die geſchwäzige Krähe von Männern
Friſch ausdaurender Kraft; und der Hirſch drei Alter der Krähe;
Drei Hirſchleben hindurch wird der Rab' alt; aber der Fönix
Daurt neun Rabengeſchlecht'; und wir zehn Alter des Fönix,
Wir ſchönlockigen Nymfen, des Ägiserſchütterers Töchter.

Wird der Ölbaum ſein als Tempel geweiht.
Gen Delfos nicht, noch zu Ammons Siz
Gehn wir, und opfern daſelbſt; nein, vom
Oleaſter umwölbt und Erdbeerbaum,
Stehn wir, nur Weizen und Gerſt' in der Hand,
Vor ihnen, die Arm' ausſtreckend, und flehn,
Von dem Guten auch uns zu beſcheren ein Theil.
Und das wird uns auf der Stelle gewährt,
Wann wenigen Weizen wir hinſtreun.

CHOR.

O trauteſter mir, ehrwürdiger Greis, aus dem feindlichſten jezo befreundet,
Nie mag es geſchehn, daſs willig hinfort ich von dir abgeh' in der Meinung.
Des Hochſinns voll durch ſolches Wort von dir,
Gedroht nun hab' ich, und mit Eid gelobt:
Wenn du, mir feſtigend
Das Wort der Eintracht, wahr und heilig,
Ungefälſcht und gerecht,
Gegen die Götter gehſt, mit mir
Einſtimmig denkend, ſoll nicht lange mehr
Der Götter Hand führen meine Zepter.
Auf, was man muſs vollziehen mit Kraft, dazu ſein ſelber beſtellt wir;
Doch was mit Verſtand rathſchlagen man muſs, das ſei dir alles vertrauet.

WIEDEHOPF.

Nicht aber wahrlich iſt zu nickender Schläfrigkeit

621. In *Delfi*, (*Wolk.* 617) war das Orakel des Apollon, der in Zeus Namen ſprach, in *Libya* (*Wolk.* 272) des Zeus *Ammon*.

638. *Zepter*: 481.

Die Zeit uns übrig, noch zur *Nikiaſſerei.*
Nein, ſchleunig muſs man etwas thun. Zuerſt beliebt
Hinein zu gehn in meiner Küchlein Wohnung hier,
In meine Halm' und vorgefundenen Reiſige;
Und euere Namen meldet uns.

Peisthetäros.

Sehr leicht geſchehn.
Ich ſelber heiſse Peiſthetäros.

Wiedehopf.

Und wie der?

Euelpides.

Euelpides von Thria.

Wiedehopf.

Beide denn gegrüſst
Seid mir.

Peisthetäros.

Wir nehmens an mit Dank.

Wiedehopf.

Nun geht hinein.

Peisthetäros.

Wir gehen; führ' uns ſelber du.

Wiedehopf.

Wohlan denn, kommt.

Peisthetäros.

Ah, ah, zum Unglück! Halt, zurückgelenkt den Schritt!
Laſs ſehn! Du ſag' uns: wie denn können Ich und der
Geſellet ſein euch Fliegenden, als nicht Fliegende?

Wiedehopf.

Sehr wohl.

642. *Nikiaſſerei*, Verbieſterung, *Ritt.* 357.

647. *Peiſthetäros*, Treufreund. — *Euelpides*, Hoffegut.

Peisthetäros.

Betracht' izt, was Äsopos uns erzählt
In seinen Fabeln, wie es jenem Fuchs einmal
Schlecht ging, da Gemeinschaft er mit dem Adler angeknüpft.

Wiedehopf.

Sei ohne Furcht nur; denn es giebt ein Würzelchen,
Wenn das ihr gekaut, gleich seid ihr beide gefittiget.

Peisthetäros (*mit zwei Knechten*).

Dann wollen wir eintreten. Heda, Xanthias,
Und Manodoros, hebet auf hier dies Gepäck.

Chor.

He du! ja du selbst! noch ein Wort!

Wiedehopf.

Was beliebt?

Chor.

Du führe die Gäst' in die Wohnung,
Und bewirte sie wohl; doch die Nachtigall dort, die melodische Musengespielin,
Lass uns sie zurück, wann du her sie gelockt, dass froh wir scherzen mit jener.

Peisthetäros.

O das, bei Zeus ja, thue das den Bittenden!
Herausgelockt aus dem Blumenrohr das Vögelein!
Herausgelockt hieher, bei den Göttern, jene, dass
Auch wir am Anblick uns erfreun der Nachtigall.

Wiedehopf.

Wenns euch denn gut dünkt, solls geschehn. He, Prokne, komm
Heraus, und lass dich sehen hier den Fremdlingen!

659. Knechte der beiden Athener.

Peisthetäros.

O Zeus, du herlicher, welch ein schönes Vögelein!
Wie zart das Ding ist, und wie weiss!

Euelpides.

Du, hör' einmal,
Sogleich zu werden hätt' ich Lust ihr Vogeler.

Peisthetäros.

Und was sie Gold hat, gleich dem schmuckſten Jüngferchen!

Euelpides.

Ich gehe, denk' ich, gleich daran, und küsse sie.

Peisthetäros.

Was, Geck? da den Schnabel sie von zwei Bratspiesschen trägt?

Euelpides.

Was thuts? Wie dem Eilein, ja bei Zeus, muss abgeschält
Vom Gesicht die Schal' ihr werden, und sodann geküsst.

Wiedehopf.

Lasst uns hineingehn.

Peisthetäros.

Führe du mit gutem Glück.

Chor.

O du lieb', o rasche du,
Liebste mir des Vogelheers,

670. Der Schauspieler hatte Larve und Kleidung einer Hetäre, und vor der Larve zwei Bratspiesschen als Schnabel.

673. Die griechischen Jungfraun trugen viel Gold. *Il.* II, 872:
Er, der mit Golde geschmückt, in die Schlacht einging, wie ein Mägdlein.

Du Mitwallerin meinem Chor,
Nachtigall, o Geſpielin!
Kommſt du, kommſt du ſichtbar?
Bringſt du ſüſsen Geſang mir her?
Auf, die lieblichen Flötenton
Du in Lenzmelodie ertönſt,
Jezt beginn' Anapäſte!

Chor.

Auf, Männer demnach, dumpflebender Art, an Geſchlecht Laubſproſſen vergleichbar,
Ohnmächtiges Thuns, Bildniſſe von Lehm, wie wankende Schatten ſo nichtig,
Ungefiederte, nur tagwährende Brut, traumähnliche Söhne des Elends!
Her wendet den Sinn den Unſterblichen zu, uns daurenden ewige Dauer,
Den ätheriſchen und nie altenden hier, die nur Unvergängliches anzieht:

688. Eine ſcherzhafte Fantaſie, in der mehrere kosmogoniſche Vorſtellungen von Filoſofen, Dichtern und Sofiſten durcheinander gerührt und verſpottet werden. Homer ſingt (*Il.* VI, 146):

Gleich wie Blätter im Walde, ſo ſind die Geſchlechte der Menſchen;
Blätter verweht zur Erde der Wind nun, andere treibt dann
Wieder der knospende Wald, wann neu auflebet der Frühling:
So der Menſchen Geſchlecht, dies wächſt und jenes verſchwindet.

690. Pindar ſingt (*Pyth.* VIII, 135):

Ein Taggeſchöpf. Was iſt Jemand? was Niemand?
Des Schattens Traum iſt der Menſch.

Ähnliche Bilder der Nichtigkeit geben *Äſchyl. Prom.* 550 —, *Sof. Aj.* 126. *Eurip.* u. ſ. w.

Dafs, wann ihr gehört umftändlich von uns und genau, was fchwebt in den Lufthöhn,
Und der Vögel Natur, wie der Götter Geburt, und der Ström', und der Höll', und des Chaos,
Recht gründlich erkennt, ihr den Prodikos dann meinthalb hinwünfcht, wo Geheul ift.
Nur Chaos und Nacht und Erebos war Anfangs, und des Tartaros Abgrund;
Nicht Erde, noch Luft, nicht Himmel auch war. In des Erebos ödem Bezirk nun
Da gebieret die fchwarzumflügelte Nacht vom befruchtenden Winde das Urei,
Woraus in der Zeit úmrollendem Lauf vorfprofs der begehrliche Eros,
Der am Rücken mit zwei Goldfittigen glänzt, von Natur wie die wirbelnde Windsbraut.

694. Die *Hölle*, Hades oder Erebos, war innerhalb der Erdfcheibe; unter dem Erebos erftreckte fich der Tartaros, der, als unterirdifcher Gegenhimmel, zugleich mit dem überirdifchen Himmel das Weltall begrenzte: *Wolk*. 193. Jenfeit der Schopfung war Chaos, das endlofe Nichts.

695. *Prodikos* (*Wolk*. 360) hatte viel über den Urfprung der Dinge filofofirt, und in feiner Unwiffenheit die Rechte der Vogel gefchmälert. Dafür foll er ins Unglück fahren.

697. Nach *Hefiods Theogonie* (116—) entltand aus dem *Chaos* die *Erde* mit dem *Erebos* darin, und dem *Tartaros* darunter, und zugleich mit der Erde der Gott *Eros*, der harmonifche Ordner der Weltfchöpfung. Bei Ariftofanes ift uranfänglich blofs der *öde Bezirk* des Erebos, der nachher von der fpäter entftandenen Erde umgrenzet ward.

698. Der Dichter benuzt die Erfindung der Götterflügel (576), um die im Erebos und Tartaros haufende Nacht als einen fchwarzen Vogel von ungeheurer Grofse vorzuftellen. — Dem *Winde*, befonders dem Weftwinde, legte man befruchtende Kraft bei, die, der Sage nach, häufig den Stuten zu Theile ward.

699. *Eros mit goldenen Flügeln:* 578. Auch der wird als Vogel gedacht.

Der nun, dem geflügelten Chaos gepaart in der Nacht des tartariſchen Abgrunds,
Aus brütet' im Neſt er unſer Geſchlecht, und bracht' es zuerſt an das Tagslicht.
Noch war das Geſchlecht der Unſterblichen nicht, bis von Eros alles gemiſcht ward;
Aus den mancherlei Miſchungen jezo erwuchs der Okeanos, jezo der Himmel,
Und die Erd', und der ſeligen Götter Geſchlecht, das unſterbliche. Alſo ja ſind wir
Uralt, weit mehr denn die Götter geſamt. Doch daſs wir ſtammen von Eros,
Iſt vielfach klar: denn wir fliegen ja ſtets, und Liebenden ſtehen wir gern bei.
Manch reizenden Knaben, der hoch ſich verſchwur, hat noch an dem Ziele der Jugend
Durch unſere Macht zu gefälligem Sinn ſein liebender Jüngling gebändigt,
Mit der Wachtel Geſchenk, mit des Seehuhns auch, mit der Gans, mit des perſiſchen Vogels.
Auch wird ja den Sterblichen alles von uns ſchwungfiedrigen Mächten, was groſs iſt.
Jahrwechſel zuerſt, die verkündigen wir, wann Lenz kommt, Winter und Fruchtzeit:
Zu beſäen das Feld, wenn der Kranich hinweg mit Gekrächz gen Libya wandert;

703. Im Anfange, wie Filoſofen lehren, waren die Urſtoffe und Samen der Dinge in blinder Unordnung gemiſcht, bis Eros den inneren Streit und Zwieſpalt derſelben in Liebe und Harmonie löſte. Aus dieſer Harmonie ging die ſichtbare Welt hervor.

710. Durch geſchenkte Bälle, Knöchlein, *Vögel*, ſuchten Liebhaber reizende Knaben kirre zu machen. *Perſiſcher Vogel*: 70.

713. Die Ankunft des Kranichs, welcher im Herbſte vom nordi-

Und den Seemann jezt anmahnet, das Steur in dem
Rauch aufhängend, zu schlummern;
Dem Orestes sodann auch zu weben ein Kleid, dass
im Frost er keines entwende.
Wenn der Weih hierauf in den Lüften erscheint, so
verkündet er andere Jahrzeit,
Da den wolligen Heerd' abscheren man muss ihr Lenz-
vliess. Jezo die Schwalb' auch,
Wann das Zottelgewand zu verkaufen geziemt, und
ein dünneres Kleid zu erhandeln.
Euch Ammon sind und Delfos wir, und Dodon', und
Föbos Apollon.
Denn ihr fraget zuerst uns Vögel um Rath, und kehrt
euch zu jedem Geschäft dann,
Zu der Kaufmannschaft, und zu alles Bedarfs Aus-
mittelung, und zu der Hochzeit.
Als Vogel sodann gilt alles bei euch, was Kund' aus-
zeichnet der Zukunft:

schen Strymon her (*Virg. Ldb.* I, 120) durch Griechenland nach dem wärmeren *Libyen* zog, verkündigte den Griechen die herbstliche Saatzeit, und sein *Gekrächz* rief den Regen herbei. Hesiod (*Hausl.* 450) singt:

> Zum Saatpflügen ermahnt dich der
> Ruf, und regnichten Winter
> Meldet er an.

714. Das Steuerruder hing in der Winterzeit, wann die Schiffe auf dem trocknen Ufer standen, im Rauche: *Hesiod. Hausl.* 629.

715. *Orestes*, ein Gaudieb in Athen: *Acharn.* 1178.

716. Der *Weih* Verkünder des *Frühjahrs* (503), die *Schwalbe* des *Frühlings* (*Ritt.* 418).

717. Die Schafe wurden zweimal geschoren (*Theokr.* XXVIII, 12), im *Frühling* und im Herbst.

719. Wir sind euch die berühmtesten Orakel. *Ammon* und *Delfi*: 621. *Dodona* hatte das älteste Orakel des Zeus in einem Haine redender Eichen: *Äschyl. Prom.* 830. — *Föbos Apollon*, Sprecher des Zeus im delfischen Orakel: 518.

722. *Vogel*, Oionos, hiess den Griechen jede Andeutung der Zukunft. Der Dichter nimt *Vogel* in buchstäblichem Sinne.

Umlaufender Ruf wird Vogel genannt; ja Niefen auch nennet ihr Vogel;
Wahrfchau ift Vogel, und Vogel die Stimm', auch Vogel der Knecht, und der Efel.
Seht ihrs nicht klar? wir, wir find euch weiffagender Föbos Apollon!
Wenn uns ihr demnach als Götter erkennt;
Zum Gebrauch habt ihr weiffagende Muf',
Und Wetter und Wind, und Sommer und Froft,
Und mäfsige Glut. Auch entlaufen wir nicht,
Und fezen uns hoch zum Vornehmthun
In den Wolken zurecht, fo breit wie Zeus;
Nein, ftets in der Näh' hier fchenken wir euch,
Und den Kindlein auch, und den Kindskindlein,
Reichthumswohlfein, dämonifches Glück,
Gutleben, und Fried', und Jugend, und Spafs,
Feftmähler, und Tänz', und Hühnleinmilch.
Ja beläftiget einft noch fühlet ihr euch
Von der Fülle des Guts;
So reich fein werdet ihr fämtlich.

---

723. *Umlaufende Gerüchte* waren göttliches Urfprunges; weshalb *Offa*, die Göttin des Gerüchtes, von Homer die Botin des Zeus genannt wird: *Il.* II, 93. *Sof. Öd. Tyr.* 158. — Das *Niefen* galt gewöhnlich für ein glückliches Vorzeichen: *Odyff.* XVII, 541 —. *Theokr.* XVIII, 16.

724. *Wahrfchau*, Symbolon, eine Vorbedeutung aus der zufälligen Erfcheinung eines Thiers, wie bei Äfchylos (*Ag.* 114) des hafenverzehrenden Adlerpaars. — *Stimme*, ein plözlich vernommener Laut des Glücks oder Unglücks. — Ein *Knecht* mit gutem oder fchlimmem Namen konnte dem Begegnenden Heil oder Unheil bedeuten. — *Efel.* «Schau, wie der Efel wieder aufgeftanden ift!» rief einer, dem ein Efel kraftlos hingefunken war. Das hörte jemand, und deutete, ein kranker Freund werde genefen. So war der Efel zum Vogel geworden.

731. *Zeus der Wolkenverfammler* kann vor Wolken nicht fehn, was Noth thut.

736. *Hühnermilch*: *Wesp.* 521.

Nachtigall.

Strofe.

Muſe des Buſchichts,
Tiotio, tiotio, tiotinx,
Reich an Ton, mit der ich oft
In Thalen und in bewaldeten Gebirghöhn,
Tiotio, tiotio, tiotinx,
Sizend geheim auf der laubigen Eſche Geſproſs,
Tiotio, tiotio, tiotinx,
Aus der regſamen Kehl' austöne des Sangs
Heilige Weiſen dem Pan, und geweihte
Chöre der bergobwaltenden Mutter,
Totototo, totototo, tototinx:
Daſs von dorther, gleich der Biene,
Frynichos holden Ertrag
Der ambroſiſchen Lieder ſich ſammelte, ſtets
Darbringend ſüſsen Wohllaut.
Tiotio, tiotio, tiotinx.

740. Die Muſe der Nachtigall, eine der Dryaden, weilt im Dickicht des Hains.

748. *Pan*, ein arkadiſcher Feldgott, krummnaſig, gehornt, mit Geiſsfüſsen und Schwanz, in der Hand eine Syringe und einen Hirtenſtab, ward den Athenern erſt kurz vor der marathoniſchen Schlacht bekannt. Er war Aufſeher der Bergweiden und lebte in Waldungen.

749. Die *Mutter* der Götter, eine frygiſche, durch Myſterien verbreitete Gottheit, die nach verſchiedenen Orten Frygiens Kybele, Berekynthia, Dindymene hieſs, ward mit der griechiſchen Rheia vermengt. Sie hielt in Bergen ihre Chorreigen: *Sofokl. Filokt.* 391. *Eurip. Bacch.* 77 —. In ihrem Gefolge ſchwärmte Pan, der deshalb bei Pindar der *groſsen Mutter Gefährte* heiſst, und bei Ariſtoteles ihr *allweilender Hund*.

752. *Frynichos*, (*Wesp.* 220) blühte vor Äſchylos. Wie die Biene ſammelte er aus den Liedern der Nachtigall ſüſsen Wohllaut, der ihm wie Honig vom Munde trof.

Chorführer.

Wenn im Vogelvolk von euch nun einer, ihr Zuschauende,
Wünscht Verkehr, um froh zu leben künftig, der komm' her zu uns.
Denn was hier bei euch wie schändlich durch Gesez wird eingeschränkt,
Alles das, bei uns den Vögeln ist es brav und wohlgethan.
Wenn ja hier, den Vater schlagen, nach dem Geseze schändlich ist,
Grade dieses, brav bei uns dort ist es, dass anrennend man
Seinen Vater knuft, und saget: Hebe den Sporn auf, willst du Kampf!
Wenn bei euch hier, weil er weglief, bunt gebrandmarkt ward ein Knecht,
Dort bei uns wird dieser gelten als geflecktes Haselhuhn.
Auch wenn einer ist ein Fryger, völlig so wie Spintharos,
Frygischer Rothfink wird er hier sein, von Filemons Vetterschaft.
Ist auch einer Knecht und Karer, so wie Exekestides,

738. Wer den Vater schlug, verlor die Hand, oder ward vom Volk gesteiniget.

762. Der Sporn ist des Hahns natürliche Waffe; bei Kampfhähnen ward noch eine eherne Spize darauf gesteckt. *Hebe den Sporn auf*, war ein Sprichwort, wodurch man zur Gegenwehr ermunterte.

763. *Entlaufene Knechte* (*Wolk.* 7) wurden gehaun (*Ritt.* 7) und *gebrandmarkt* (*Lysistr.* 333).

765. Die *Fryger* in Athen waren gröfstentheils Knechte, und standen in geringem Ansehn. *Spintharos* und *Filemon*, zwei Ausländer, wahrscheinlich aus Frygien, die, wie der *Karier Exekestides* (11), in Athen als Bürger sich eingeschwärzt hatten.

Nur bei uns *Antvögel* fuch' er, *Ahnen* hat er und Gefchlecht.
Wenn das Thor Ehrlofen öfnen will der Sohn des Pifias,
Hier ein Repphuhn werden mög' er, feines Vaters ächte Brut;
Denn bei uns nicht fchändlich ift es, als ein Repphuhn auszuziehn.

NACHTIGALL.

Gegenftrofe.

Alfo die Schwän' auch,
Tiotio, tiotio, tiotinx,
Allzumal den Tonverein
Mit Flügeln raufchend, hallten fie Apollon,
Tiotio, tiotio, tiotinx,
Sizend auf grafigem Bord' an des Hebros Geftröm,

768. Die athenifche Bürgerfchaft war in zehn *Stämme*, und jeder Stamm in drei *Gefchlechter* getheilt. Jeder ächtgeborene Bürgerknabe ward vor dem fiebenten Jahre in den Tempel des väterlichen Apollon (1530) geführt, und dort, in Anwefenheit mehrerer Gefchlechtsgenoffen, als Bürger verzeichnet. Wer als Verklagter wegen Unbürtigkeit nicht *Ahnen* und *Gefchlechtsgenoffen* nennen konnte, ward als Ausländer verftofsen. *Antvogel* ift Ente, vorzüglich Enterich.

769. Der Sohn des *Pifias*, des Vaters ächte Brut, öfnete dem *Feinde* das Thor, und ward ins Gefängnis geworfen. — Das *Repphuhn* weifs Nachftellern mit Lift und Gewandheit zu entgehn.

773. Seit den fokäifchen Entdeckungen der Weftländer Europa's war der Schwan ein berühmter Gefangvogel, und dem Apollon heilig. Nicht blofs aus der Kehle fang er, fondern auch mit den Fittigen tönte er, befonders im Hauche des Weftwindes.

777. Die erften Gefangfchwäne der Fabel bot das Land der Ligyer, deren König Kyknos, aus Kummer über feines Verwandten Faethon Fall, in einen Schwan verwandelt, noch im Tode Klageweifen fang. Dann wurden fie auch am Kayftros, am *thrakifchen Hebros*, und an anderen Flüffen gemein.

Tiotio, tiotio, tiotinx.
Es durchdrang die ätherifche Wolke der Schall;
Und wie erftarrt war das mancherlei Wild rings;
Brandungen fanken in Heiterkeit windlos.
Totototo, totototo, tototinx.
Drein auch fcholl der Olympos ganz, wo
Staunen die Herfcher ergrif;
Und olympifche Chariten fangen darein,
Und Mufen, laut mit Jubel.
Tiotio, tiotio, tiotinx.

Chorführer.

Nichts ift beffer doch und füfser, als ein Paar Schwungfittige.
Gleich von allen, die ihr zufchaut, wenn geflügelt einer wär',
Und vor Hunger fich am Chorlied' ärgert' in der Tragödia;
Hurtiges Flugs davon zum Frühftück flöge der nach Haufe hin,
Und mit vollem Bauch zu uns dann käm' er wieder angehufcht.
Wenn bei euch ein Patrokleides fchwul fich fühlt' und — kackerlich,
Nicht dann fchweifste fo in den Mantel diefer; nein, er flög' hinweg,

781. Gefang der Mufen und Sirenen ftillt das Meer und die Winde. S. *Thesmof.* 41. Auch der Mufenlieblinge Gefang, eines Orfeus oder Linos, und hier der melodifchen Schwäne.

783. Wie der Nachtigall (216), fo dringt des Schwanes liebliche Melodie zum *Olympos* (609) empor, und erweckt die Himmlifchen zu Gefang und Tanz.

791. Die Schaufpiele begannen fehr früh am Morgen, und daurten den Tag hindurch. Die Zufchauer fafsen unter offenem Himmel.

793. *Patrokleides* führte fogar den Beinamen *Kackerling*.

Und vom Stuhlgang nun gelüftet, käm' er wieder angehufcht.
Wenn bei euch ein Ehebrecher wo fich findet, wers auch fei,
Und er fähe nun des Weibchens lieben Mann auf der Rathesbank;
Traun, von euch mit regem Fittig flög' ein folcher fchnell hinweg,
Und wenn abgethan, fo käm' er wieder her, und fezte fich.
Nun? geflügelt denn zu werden, ift doch aller Ehren werth.
Denn Diitrefes, da Flügel nur von Korbgeflecht er trug,
Ward Schwadronhaupt, dann des Reitzugs Obrift, dann aus einem Nichts
Thut er grofs, und ftolzt einher nun als ein rafcher Pferdehahn.

Peisthetäros.

Dies war denn diefes. Doch bei Zeus, nie hab' ich noch
Gefehen etwas mehr zum Lachen lächerlich.

797. Die *Bank* der *Rathsherren* war vorn.

801. *Diitrefes* flocht Körbe um Flafchen. Weil er fich reich geflochten, fcherzt der Dichter, er habe fich auf *Korbflügeln* gehoben.

803. Der *Rofshahn*, ein fantaftifches Thier auf perfifchen Tapeten (*Fried.* 1179) ift Sinnbild des aufgeblafenen Glückspilzes, der nicht gern an den vorigen Stand zurückdenkt.

EUELPIDES.

Was denn belachſt du?

PEISTHETÄROS.

Deine zwei Schwungfittige.
Wem gleich zu ſehn wol glaubſt du in der Beſiederung?
Der ſchlechteſten Gans, die je ein Mahler hingepfuſcht.

EUELPIDES.

Und der Amſel du, der man den Schädel abgerupft.

PEISTHETÄROS.

So vogelähnlich wurden wir, nach Äſchylos,
«Doch nicht durch fremde Kiele, nein durch eigene.»

WIEDEHOPF.

Nun ſprich, was geſchehn muſs.

PEISTHETÄROS.

Erſtlich wird der Stadt geſucht
Ein Name, groſs und rühmlich; dann den Himmliſchen
Nachher geopfert.

EUELPIDES.

Dieſer Rath gefällt auch mir.

WIEDEHOPF.

Laſs ſehn, wie der Name lauten wird für unſre Stadt.

PEISTHETÄROS.

Wollt ihr den groſsen, jenen von Lakedämon her?
Wird Sparta jene benamt von uns?

811. In den Myrmidonen des *Äſchylos* ſtand die Erzählung:

Gerizt vom Pfeil des Bogens ſtand ein Adeler,
Und ſprach, im Hinſchaun auf des Schafts Beſiederung:
Gar nicht durch fremde Kiele, nein durch eigene
Gefangen ſind wir.

Den beiden Athenern ſind durch die Kraft der Wunderwurzel (657) *eigene Federn* gewachſen.

Wiedehopf.

Bei Herakles doch!
Etwas von *Spart* anbinden ſollt' ich meiner Stadt?
Nicht meiner Bettſtatt, wenns noch andere Gurten giebt!

Peisthetäros.

Nun welcher Name ſolls denn ſein?

Wiedehopf.

Von dort herab
Aus den Wolken ſtamm' er und dem oberen Luftbezirk,
Ein recht gelockerter.

Peisthetäros.

Willſt du Kukukswolkenheim?

Wiedehopf.

Iu, iu!
Wie ſchön durchaus und prächtig fandſt den Namen du!

Euelpides.

Iſt dies vielleicht das ſelbe Kukukswolkenheim,
Wo auch ſind des Theagenes ungeheure Beſizungen,
Und zugleich des Äſchines alle?

Peisthetäros.

Ganz gewiſs, wo nicht
Das Flegrafeld, wo die Götter jene Gigantenbrut

819. Der Boden der *Bettſtellen* beſtand aus geflochtenen Spartſeilen; dieſe aber will der Wiedehopf nicht mehr, weil ſie an *Sparta* erinnern; er will ſie mit anderen Gurten vertauſchen. S. *Lyſiſtr.* 930.

826. *Theagenes* und *Äſchines* windbeutelten ſich für reich.

828. *Flegrafeld*, Brandſtätte, hieſs der Ort, wo Zeus mit den übrigen Göttern die *himmelſtürmenden Giganten* (*Wolk.* 847) vernichtete. Dies Feld, worauf mächtige Prahlereien vorfielen, war nirgend in der Natur, und überall, wo man es hinfabelte.

Groſsmächtigpralend hochherunterſchmetterten.

EUELPIDES.

Ein fettes Ding doch dieſe Stadt! Nun welcher Gott
Wird Stadtbeſchirmer? Wem denn wirken wir Feſtgewirk?

PEISTHETÄROS.

Ich denk', Athenäa bleibt ja wol Stadtherſcherin?

EUELPIDES.

Doch wie beſteht noch wohlgeordnet eine Stadt,
Wo eine Gottheit, Weib von Geſchlecht, mit voller Wehr
Daſteht bewehrt, und Kleiſthenes mit dem Webeſchif?

PEISTHETÄROS.

Wer denn beſchüzt wol uns die Baſtei, die *pelargiſche*?

WIEDEHOPF.

Ein Vogel hier der Unſrigen, der aus Perſis ſtammt,
Weil der berühmt iſt als Gewaltigſter überall,
Als Aresküchlein.

EUELPIDES.

O du Küchlein, unſer Herr!
Wie wohnt er ſchicklich, dieſer Gott, auf der Felſenburg!

PEISTHETÄROS.

Wohlauf denn, jezo wandle du zur Luft empor,

831. Der kriegeriſchen *Pallas Athene* ward alle fünf Jahre an den groſsen Panathenäen ein *schöngewirkter Teppich* verehrt: *Ritt.* 563.

835. *Kleiſthenes:* Wolk. 354. Eine verkehrte Welt ähnlicher Art fand Sofokles bei den Ägyptern: *Ödip. auf Kolon.* 337.

836. Ein Theil der Mauer um die Stadtburg hieſs *pelasgiſche* Mauer, hier *pelargiſche*, d. i. Storchmauer.

837. Der *Haushahn* (70. 487) heiſst, wegen der Hahnenkämpfe *Küchlein des Ares*.

Und jenen Mauerleuten ſich zupflegend bei,
Bauſteine ſchleppe, wirk' enthüllt den Mörtel durch,
Die Mulde trag' aufwärts, von der Leiter fall' herab,
Beſtelle Wächter, halte Glut ſtets eingeſcharrt,
Mit einer Glocke lauf umher, und — ſchlafe dort.
Herolde ſend' auch, den zu den Göttern hoch hinauf,
Und jenen hoch herab zu den Menſchen, und von dort
Meinthalb auch hieher.

Wiedehopf.

Aber du hier Raſtender,
Du heule meinthalb!

Peistheтäros.

Geh, wohin ich dich ſend', o Freund;
Denn ohne dich wird nichts des Geſagten ausgeführt.
Ich nun, zu opfern dieſer neueren Götterſchaft,
Berufe den Prieſter, daſs er führe den Opferzug.

844. Schnell die Leiter herab, und hinauf, daſs die Stadt bald fertig ſei.

845. *Beſtelle Wächter*, wenn die Stadt fertig ist. Wächter ſtanden an den Mauern und auf den Thürmen, und hielten bei Nacht Glut eingescharrt, entweder um durch angezündete Fackeln Kunde von etwas zu geben (*Thukyd.* III, 80), oder, in Kriegszeiten, um ſogleich ein Feuer anzuzünden, das die Unternehmungen des Feindes ſichtbar machte (*Xenof. Anab.* VII, 2, 18).

846. Ein Auſſeher ging mit einer Glocke umher, die Stadtwächter am Einschlafen zu hindern. Auf den Ton der Glocke ſprach jeder das Loſungswort.

850. *Heule*, ſtatt *lebe wohl*, weil der in *Ruhe zurückbleibende* Peiſthetäros ihm mit Aufträgen läſtig wird.

853. Der geſamten neuen Götterſchaft ſoll ein Opferzug werden, ähnlich dem des ländlichen Dionyſos in den Acharnern V. 241. Im Korbe, den wahrscheinlich eine Vogeljungfrau trug, lag das Opfergeräth: *Fried.* 950. — *Weiheſlut*, natürlich in einem Gefäſs. Theokrit (XXIV, 96) ſagt bekränztes Waſſer ſtatt Waſſer in einem bekränzten Gefäſs.

Burſch, Burſch! Den Korb hier hebet, ſamt der Weiheflut.

Chor.

Ich ſtrebe mit, gleichgeſinnt,
Gleich ermahnend treib' ich an:
Gehe der groſse Zug,
Herlich geh' er einher den Göttern;
Werde zugleich von den Dankenden
Dargebracht ein Schaf zum Opfer!
So gehe denn, ſo gehe Pytho's Hall dem Gott;
Auch ſinge ſein Geſinge Chăris!

(In dem Zuge bläſt die Flöte ein Rabe.)

Peisthetäros.

Halt, Flötenbläſer! — Was, bei Herakles, iſt denn das,
Das hier? Fürwahr, viel ſah ich ſchon und Seltſames,
Doch keinen Raben, der mit dem Maulgurt flötete!

Wiedehopf.

An das Werk, o Pfaf! den neuen Göttern opfre nun!

Priester.

Gleich thu' ichs. Auf, wer langet mir den Korb daher?

(Er nimt, was zu dem Opfer gehört.)

So betet an Heſtia, die Vogelherrin,
Und den Weih, der Herrin Heerdbewahrer,

862. *Chăris*, ein ſchlechter Flötenbläſer (*Acharn.* 16), fehlte nicht leicht bei Schmäuſen: *Fried.* 953.

865. *Maulgurt*: *Wesp.* 594.

868. Der *Göttin des Heerds* brachte man die Erſtlinge: *Wesp.* 856.

869. Der *Weih* ist *Heerdbewahrer*, weil ſeine Erſcheinung im Frühling neue Speiſen dem Heerde ſchaft.

Und die Vogel-Olympier
Und Olympierinnen,
Jeden ſo wie jede!

Chor.

O Sunion-Habicht, Heil, pelargiſcher König, Heil!

Priester.

Auch den Schwan, den Pythier, und Delier,
Und Leto, die Wachtelmutter,
Und Artemis, die Dieſtelfinkin!

Peisthetäros.

Wildfängin nicht, nein *Dieſtelfinkin* Artemis!

Priester.

Den Rothfink auch, den Sabazios,
Die Strauſsin auch, die gewaltige
Mutter des Göttergeſchlechts und der Menſchen!

Chor.

Machtvolle Kybele-Strauſsin, Mutter Kleokritos,
O verleih den Kukukswolkenheimern
Geſundheit, Heil und Wohlfahrt,
Ihnen ſelbſt und den Chiern!

873. Auf dem Vorgebirge Sunion hatte Poſeidon Tempel und Verehrung. Statt *Sunierate*, Sunionheiland (*Ritt.* 559), ſagt der Chorführer *Sunierake*, Sunionhabicht. *Pelargiſcher* König (Storchkönig) ſtatt *pelagiſcher*, d. i. Meerkonig.

874. Der geſangliebende *Schwan* iſt Vogel des Apollon (773), der in *Delos* geboren war, in *Pytho* weiſſagte.

875. In *Ortygia* bei Sicilien gebar *Leto* die Artemis. *Ortygia* heiſst Wachtelland.

878. Den frygiſchen *Sabazios* (*Wesp.* 8) vertrit der *frygiſche Rothfink*: 766.

880. Die Göttermutter *Kybele* (*Wesp.* 8), die *groſse* Mutter genannt, wird erſezt durch den *Strauſs*.

881. *Kleokritos* ward, wegen groſser Füſse, *Strauſsfuſs* genannt.

884. Die *Chier* hatten den Athenern im Kriege beigeſtanden; dafür ſchloſſen die Athener ſie in ihr Gebet ein. Vermuthlich benuzten das die Chier zu Privatvortheilen.

Peisthetäros.

Die Chier lob' ich, die sich anthun überall!

Priester.

Auch die Heroen, jene Vögel, und die Heroenkinder,
Und den Porfyrion, und den Pelekan,
Und den Pelekin, und den Dildap,
Und den Birkhahn, und den Pfau,
Und den Kibiz, und den Schmirring,
Und den Scharb, und den Reiher,
Und den Merrach, und den Geiermönch,
Und das Kobelmeislein!

Peisthetäros.

Halt ein! zu den Raben! halt mit dem Ruf! Iu, iu!
Zu welchem Opfer, ha du Zerrütteter, rufst du denn
Meeradler her und Geier? Siehst du nicht, dass schon
Der Weih allein wol alles dies fortschnappen kann?
Hinweg dich getummelt, du mit deinem Hauptgeflecht!
Denn selber werd' ich dieses opfern auch allein.

Priester.

Gegenstrofe.

Nun wiederum muss ich denn
Dir ein zweites Hohelied
Tönen zur Weiheflut,
Frommes heiliges Tons, die Götter
Rufend daher, ich der einzige;
Fals genug ihr habt des Zubrots.
Denn dieses, was zum Opfern ihr bestimmt, fürwahr
Nichts weiter ists, als Haut und Knochen.

905. *Zubrot*, was dem trocknen Brote aufhilft; besonders *Fleisch* meint der Leckere.

907. *Haut und Knochen* opferte man den Göttern: *Fried.* 1023.

Peisthetäros.

So flehn wir opfernd zu der geſiederten Götterſchaft.

Ein Poet (*ſingend*).

Kukukswolkenheim, das glückſelige,
Feire hoch, Muſa,
In deines Hymnos Aufſchwung!

Peisthetäros.

Was giebt es denn da? Von wannen biſt du, ſprich, und wer?

Poet.

Ich ſtröme den ſüſsgleitenden Hall der Honiglieder,
Ich den Muſen im Dienſt
Ämſig, ſag' ich mit dem Homeros.

Peisthetäros.

Woher denn kommt es, du ein Knecht haſt langes Haar?

Poet.

Nicht ſo gemeint, nein alle wir Verskundige
Sind den Muſen im Dienſt
Ämſig, ſag' ich mit dem Homeros.

Peisthetäros.

Auch nicht umſonſt dient' ämſiglich dies dein Mäntelchen.
Doch ſprich, Poet, weshalb du hieher dich verlieſſt?

Poet.

Geſänge hab' ich auf euer Kukukswolkenheim
Gedichtet, und Dithyramben, viel' und herliche,

914. Im Margites, den man dem Homer zuſchrieb, ſtand der Vers: Ich, den Muſen im Dienſt, und dem treffenden Fobos Apollon.

Auch Partheneien, auch ſo was nach Simonides.

PEISTHETÄROS.

Wann haſt du das gedichtet, und ſeit welcher Zeit?

POET.

Vorlängſt, vorlängſt ſchon tön' ich dieſe Stadt mit Ruhm.

PEISTHETÄROS.

Nun, eben erſt doch feir' ich ihren zehnten Tag,
Und wie einem Kindlein gab ich ihr den Namen jezt.

POET.

Aber geſchwind' eilt der Muſ' Eingeiſterung,
So wie des Gauls hinſchimmernde Haſt.
«O Vater nun, Gründer Ätna's,
«Du des heiligen Thums gleichnamiger,»
O beſchere mir, was
Im eigenen Haupt du denkſt,
Geneigt zu beſcheren mir, bei dir!

PEISTHETÄROS.

Der arge Wicht hier ſchaffet uns noch Ungemach,
Wo nicht befreit durch eine Gabe wir entgehn.

(Zu ſeinem Knecht.)

Heda, du haſt ja Lederwams und Unterkleid;
Zieh' aus, und gieb dem groſsen Verſemeiſter das. —
Da nim das Wams hin; ganz erſtarrt ja ſcheinſt du mir.

924. *Parthenien*, Chorgeſänge, die an den Feſten mehrerer Göttinnen von Jungfrauen aufgeführt wurden.

927. *Zehnten Tag:* 496.

931. Den Peiſthetäros begrüſst er, wie Pindar in einem verlornen Stücke den Hieron, den Gründer der Stadt Ätna.

932. *Thum.* Macht. Die Königsmacht war heilig, als von Zeus unmittelbar übertragen. Sofokles (*Fil.* 139) nennt den *göttlichen Zepter des Zeus*, und bei Äſchylos (*Eum.* 302) iſt der Herſcher

Mit gottgeſchenktem Königsſtab verherlichet.

Hieron aber bedeutet *Heiligmann*.

Poet.

O das Geschenk, wie die freundliche
Musa das so gutwillig empfäht!
Du in den Geist dir nun geprägt
Dies pindarische Lied!

Peisthetäros.

Los lassen will er uns durchaus nicht, dieser Mensch.

Poet.

«Im Nomadenvolk Skythia's
«Da irrt Straton um,»
Der gewebetes Wollgewandes nichts sich erwarb.
Ungerühmt ja geht ohne Gewand ein Fellwams.
«Du versteh mein Wort!»

Peisthetäros.

Ich verstehe, wie gern du willst auch das Untergewand empfahn. —
Zieh' aus du; denn man muss dem Poeten Gutes thun.
Geh weg, und nim dies Jäckchen mit.

Poet.

Ich gehe schon;
Und wann in die Stadt ich gekommen, stimm' ich an sogleich:

942. *Musa* nennt sich der Kauz, weil die Musa, wie Horaz sagt, «sich ganz in ihn gestürzt hat.»

946. Pindar sang:

Im Nomadenvolk Skythia's
Da irrt Straton um,
Der des leichten Rollwagens Wohnung nicht sich erwarb,
Und des Ruhms entbehrt.

Von diesen Wohnungen der nomadischen Skythen sagt Äschylos (*Prom.* 713):

Dann trifft du Wandelskythen, die geflochtene
Wohnhütten hoch auf leichtgerollte Wagen baun.

Dem Straton schenkte Hieron ein Maulthiergespann. Dadurch dreist gemacht, bat er sich jezt auch einen Wagen aus.

950. So begann Pindars Lied an Hieron.

Feire du, goldthroniger Gott,
Die zitternde, schaudernde!
In beschneietes Feld und besäetes
Kam ich! Alalá!

PEISTHETÄROS.

Ja wohl, bei Zeus! Du aber bist geborgen ja
Vor dem schaudernden Frost, da dieses Jäckchen du bekamst. —
Nein, dieses Unglück hätt' ich nie geahnet nur,
Dass der so schleunig unsere Stadt auswitterte! —
Du, jezt von neuem geh umher mit der Weiheflut.

PRIESTER.

Still schweigt in Andacht!

WAHRSAGER.

Nicht geopfert diesen Bock!

PEISTHETÄROS.

Wer bist du?

WAHRSAGER.

Wer? Wahrsager.

PEISTHETÄROS.

Nun wehklage du!

WAHRSAGER.

Ruchloser, nim das Göttliche nicht leichtsinnig auf!
Denn es giebt von Bakis einen Spruch, der gerade geht
Auf jenes Kukukswolkenheim.

956. *Zitternd* und *schaudernd* heisst ihm die Stadt als Luftstadt. Aus Schmeichelei fügt er *besätes Feld* hinzu.

967. *Bakis*: *Ritt.* 123.

Peisthetäros.

Warum demnach
Haſt ſolches nicht du angekündigt, eh die Stadt
Ich dort erbaute?

Wahrsager.

Götterwink verwehrte mirs.

Peisthetäros.

Iſts nicht vergönnt denn, anzuhören jenen Spruch?

Wahrsager *(aus einem Buche).*

« Aber wann einſt beiſammen der Wolf und die grauliche Krähe
« Herbergt dort in dem Raum, der Sikyon trennt und Korinthos; —

Peisthetäros.

Was doch zu ſchaffen hat mit mir das Korinthervolk?

Wahrsager.

Bezeichnet hat hier Bakis räzelhaft die Luft.
« Opfert zuerſt für *Pandora* der Trift weiſswolligen Widder.
« Doch wer zuerſt ankommt als Dolmetſch meiner Orakel,
« Dieſem verehrt ein reines Gewand, und neue Beſchuhung. »

972. *Wolf und Krähe*, Unverträgliches, wie *Menſch und Vogel* in der neuen Stadt.

973. Zwiſchen *Korinth* und *Sikyon* lag *Orneä*, d. i. Vogelſtadt: 400. Zugleich zielt der Spruch auf die Antwort, die Apollon dem Äſopos ertheilte, als er wegen Reichthümer anfragte:
Siedele dich in dem Raum, der Sikyon trennt von Korinthos.
Dieſe Gegend war überaus fruchtbar. So auch die Luftſtadt, wie aus folgendem Opfer erhellt.

974. Die Korinther waren Feinde der Athener: *Ritt.* 603.

977. Dem Wahrſager iſt *Pandora* nicht die *von allen* Göttern mit Reizen und Kunſtfähigkeiten *begabte* Jungfrau der Fabel (*Heſiod. Hausl.* 54 —), ſondern die *Allgebende*.

Peisthetäros.

Steht das von den Schuhen auch darin?

Wahrsager.

Da nim das Buch!

«Einen Pokal auch geſchenkt, und die Hand voll fettes Geweides.»

Peisthetäros.

Auch das vom Geweide ſteht darin?

Wahrsager.

Da nim das Buch!

«Wenn nun, göttlicher Jüngling, du thuſt dies, meinem Befehl nach,
«Dann wirſt Adeler du im Gewölk ſein. Doch ſo du nichts giebſt,
«Dann nicht Turtel fürwahr, noch Adeler wirſt du, noch Grünſpecht.»

Peisthetäros.

Auch dieſes ſteht hier alles drin?

Wahrsager.

Da nim das Buch!

Peisthetäros.

Nicht dem gemäſs iſt dieſes Spruchs Ankündigung,
Den ich mir ſelbſt aufſchrieb in Apollons Heiligthum.
«Aber ſobald ungeladen ein Mann, groſsſprecheriſch pralend,
«Kommt, und die Opferer quält, und Begier hat fettes Geweides;
«Siehe, ſodann ihm geklopfet den Raum, wo ſich trennen die Schultern.»

983. *Adler im Gewölk*: *Ritt.* 1010. 1087.

987. Gültiger als ein Orakel des Bakis, iſt ein Orakel aus dem Munde des Apollon ſelbſt.

WAHRSAGER.

Du ſagſt, was nicht iſt, ſcheinet mirs.

PEISTHETÄROS.

Da nim das Buch!
«Und nicht ſeiner geſchont, auch des Adelers nicht im Gewölke,
«Nicht wenn Lampon er wär', und der groſse Profet Diopeithes.»

WAHRSAGER.

Auch dieſes ſteht hier alles drin?

PEISTHETÄROS.

Da nim das Buch!
Willſt du mir hinaus zu den Raben!

(Er ſchlägt ihn.)

WAHRSAGER.

Weh, ich armer Mann!

PEISTHETÄROS.

So, anderswohin nun lauf' und ſprich Weiſſagungen!

METON.

Zu euch da komm' ich —

PEISTHETÄROS.

Ha, noch Ein Ungeſegneter! —

992. Adler nennt er ihn, weil er mit dem Adler, den er im Munde führt (983), das Volk bethören will.

993. *Lampon*: 523. *Diopeithes*, Wahrſager und Dieb: *Ritt.* 1085.

997. Noch ehe die *achtjährige Periode* (*Wolk.* 600) von ſcharfſinnigen Männern weiter ausgebildet ward, brachte der Aſtronom *Meton* ſeine *neunzehnjährige Periode* in Vorſchlag. Er entdeckte, daſs 235 Mondwechſel (6939 Tage 16 Stunden und etwas darüber) Sonne und Mond beinahe zu der ſelbigen Stelle der Ekliptik zurückführen, von der beide zugleich ausgingen. Da nun 19

Und was zu thun hier? Was für Geſtalt hat dein Entſchluſs,
Und welche Meinung? Welch ein Kothurnosgang daher?

METON.

Als Geometer will ich euch ausmeſſen hier
Die Luft, und vertheilen, Feld vor Feld.

PEISTHETÄROS.

Bei der Götter Macht,
Wer biſt du Mann doch?

METON.

Wer ich bin? Ich Meton, den
Längſt kannte Hellas, und Kolonos.

PEISTHETÄROS.

Sage mir,
Was iſt denn dieſes, das du bringſt?

METON.

Richtzeug der Luft.
Denn kurz mich zu faſſen, iſt die Luft an Geſtalt umher
Dem Stülpkamien am gleichſten. Leg' ich oben nun

tropiſche Jahre 6939 Tage 14 Stunden und etwas darüber enthalten, nahm er die runde Zahl von 6940 Tagen an, die er nach Ideler (*aſtron. Unterſ.* S. 195) ſo geſchickt in Monate eintheilte, daſs dieſe im Verlauf der ganzen Periode mit den Erſcheinungen des Mondes übereinſtimmten. — Nicht Meton wird vom Dichter verſpottet, ſondern die Aftermetone jener Zeit, denen Meton, der wol über ſolchen Spott erhaben war, wie Sokrates in den Wolken den Afterſokratikern Perſon und Namen lieh. Grade ſo bezeichnet Lucian (*Pſeudom.* c. 25 und *Verſteig. der Filoſ.*) ſchlechte Platoniker, Epikureer, Pythagoreer mit den unwürdig gebrauchten Namen ihres Platon, ihres Epikurs, ihres Pythagoras.

1000. *Erdmeſſer: Wolk.* 203.

1003. In *Kolonos* bei Attika, wo Ödipus ſtarb, war ein aſtronomiſches Weihgeſchenk Metons.

1006. *Stülpkamien: Wolk.* 97. In der folgenden Meſſung iſt Verworrenes und Unſinniges mit Fleiſs gemiſcht.

Daran das Richtſcheit, dieſes krumm gerichtete,
Und ſtelle den Zirkel — Du begreifſt?

Peisthetäros.

Ich begreiſe nicht.

Meton.

Ein grades Richtſcheit leg' ich an, und meſſe, daſs
Der Zirkelſchlag dir werde viereckt; und der Markt
In der Mitte ſei, auf welchen zugehn ringsumher
Die Gaſſen, ſchnurgerad' auf die Mitt', und, wie vom Stern,
Der ſelber rund iſt, ſchnurgerad' hinblizend rings
Die Stralen ausgehn.

Peisthetäros.

O ein neuer Thales der! —
Hör, Meton.

Meton.

Was denn?

Peisthetäros.

Weiſst du, wie ſehr du lieb mir biſt?
Auch mir demnach willfahrend tummle dich deines Wegs!

Meton.

Was iſt für Gefahr?

Peisthetäros.

Wie in Lakedämon, werden hier
Die Fremden entfernt, und ſchon verjagt ſind etliche.
Viel Schläg' in der Stadt rings!

Meton.

Iſt vielleicht Aufruhr bei euch?

1017. Lykurg verbot Aufnahme von Fremdlingen, weil er Sittenverderb fürchtete.

Peisthetäros.

Nein wahrlich, gar nicht.

Meton.

Wie denn ſo?

Peisthetäros.

Einmütig ward
Beliebt, hinauszuſtäuben alle Flunkerer.

Meton.

So muſs ich mich wol abführen.

Peisthetäros.

Doch nicht weiſs ich, ob
Ausweichen du kannſt; denn nahe drängt dich dies Geleit.

(Er ſchlägt.)

Meton.

O weh, ich Armer!

Peisthetäros.

Sagt' ich dirs nicht lange ſchon?
Fort wandere nun, und miſs dich ſelber anderswo!

Aufseher.

Wo iſt ein Staatswirt?

Peisthetäros.

Wer der Sardanapalos hier?

1026. *Aufſeher*, Epiſkopoi, hieſsen die, welche nach zinspflichtigen Städten des Auslands geſchickt wurden, um ſie im Namen Athens zu verwalten. — *Staatswirte*, Proxenoi, waren in den gröſsern Städten angeſtellte Männer, die für den befreundeten Staat sorgten, deſſen Geſandte aufnahmen, ſie bewirteten u. ſ. w. Der *Aufſeher*, aus Athen kommend, ſucht in der neuen Stadt den für die Athener angeſtellten Staatswirt.

1026. Ein ſtolz gebietriſcher *Sardanapal* des Morgenlandes.

Aufseher.

Her komm' ich als Aufſeher, dem die Bohne fiel,
In euer Kukukswolkenheim.

Peisthetäros.

Aufſeher du?
Wer hat dich denn geſendet?

Aufseher.

Dieſer Lumpenbrief
Des Teleas.

Peisthetäros.

Nun, was meinſt du dazu? Nim den Lohn,
Laſs ruhn die Geſchäft', und gehe fort.

Aufseher.

Von Herzen gern.
In der Volksverſammlung wär' ich nöthiger wol daheim;
Denn durch mich verhandelt ward ein Geſchäft für Farnakes.

Peisthetäros.

So nim und geh; der gebührende Lohn iſt dieſer hier.

(Er ſchlägt.)

Aufseher.

Was ſoll das ſein?

Peisthetäros.

Die Volksverſammlung für Farnakes.

Aufseher.

Seid Zeugen, daſs man Schläge mir Aufſeher bot!

1027. Durch die *Bohne gewählt*.

1029. Dies *garſtige Diplom* entzieht mich dem einträglichen Geſchäfte — für den perſiſchen Feldherrn *Farnakes*. Vgl. *Ritt.* 474.

1030. *Teleas*, ein windiger Fant (168), maſst ſich der Herſchaft über die Vögel an. *Lohn*: er meint *Schläge;* der Aufſeher verſteht den *Lohn*, den ihm Farnakes geben wird.

PEISTHETÄROS.

Gleich weggerannt mir! gleich mir entfernt die Urnen hier! —

(Der Auffseher flicht.)

Ifts nicht entfezlich, dafs man fchon Auffeher fchickt
In die Stadt, bevor Weihopfer dampften den Himmlifchen?

EIN GESEZHÄNDLER *(aus einer Rolle ablefend).*

«Wofern der Kukukswolkenheimer
«Den Athener beleidiget —

PEISTHETÄROS.

Was kommt da wieder doch für ein Unglücksbuch heran?

GESEZHÄNDLER.

Ein Verordnungshändler bin ich, und manch neu Gefez
Komm' ich zu Kauf euch anzubieten her.

PEISTHETÄROS.

Was giebts?

GESEZHÄNDLER.

«Es foll den Kukukswolkenheimern gültig fein

1037. Die *Gerichtsurnen* (*Wesp.*) hatte er mitgebracht als Sinnbild feines obrigkeitlichen Amtes.

1040. *Gefeze*, Nomoi, und *Verordnungen*, Pfefismata, unterfcheiden fich dadurch: Die *Gefeze* gingen das ganze Volk an, und waren beftimmt für ewige Dauer; die *Verordnungen* betrafen aufserordentliche Fälle, und hörten auf, wann diefe aufhörten. Die Verordnungen wurden im Senat entworfen, und vom Volk in der Gemeinde beftätiget. Durch Beftechung hat fich der Gefezhändler folche *Verordnungen* in Athen zu verfchaffen gewufst, die er den Kukukswolkenheimern als *Gefeze verkaufen* will.

«Ein gleiches Mafs und Gewicht, und gleiche Verordnungen,
«Wie den *Heulenſtädtern.*»

Peisthetäros.

Dir aber ſoll, was *Beulenſtädtern*, gültig ſein.

(*Er ſchlägt*).

Gesezhändler.

Du, was befällt dich?

Peisthetäros.

Fort mir mit den Verordnungen;
Wo nicht dir barſche Verordnungen heut ich zeigen ſoll!

Aufseher (*zurückkehrend*).

Vor lad' ich den Peiſthetäros wegen Schmach
Auf den nächſten Mond Munychion.

Peisthetäros.

Wahrhaftig jener? Biſt denn du noch immer da?

Gesezhändler.

«So aber jemand austreibt Staatsverwalter,
«Und nicht ſie aufnimt, laut der Seule —

Peisthetäros.

O weh, ich Armer! Du auch biſt noch immer da?

Aufseher.

Dich verderb' ich, und zehntauſend Drachmen büſseſt du!

Peisthetäros.

Ich aber ſchmettere dir die Urnen hier entzwei.

1047. *Athener* erwartet man; denn die Pflanzſtädte — und das iſt Kukukswolkenheim von Athen (1026) — empfingen von der Mutterſtadt Maſs, Gewicht und Geſez: *Thuk.* III, 34. Des Scherzes wegen nennt er die *Heulenſtädter* aus *Oloſyxos* am Berge Athos.

1052. Auf den Elaſebolion, oder Merz, worin die ſtädtiſchen Dionyſien gefeiert wurden, folgte der Munychion.

1055. *Seule*: 451.

Aufseher.

Weifst du, was Abends du an die Seul' hinfaueteft?

Peisthetäros.

Abah! — Ergreif' ihn einer! — Du da, bleib doch
ftehn!

Priester.

Lafst uns hineingehn unverzüglich jezt von hier,
Und drinnen opfern diefen Bock den Himmlifchen.

Chor.

Strofe.

Nun wird mir Allfchauer, nun
Mir Allherfcher, all dies Staubvolk
Opfer laut anflehend weihn.
Rings umfchau' ich ja dies Erdreich,
Rings auch pfleg' ich Blüt' und Frucht,
Tödtend fo vielfache Brut
Raubgewürms, die, was im Land'
Alles aus dem Kelche fich entfaltet, mit dem Gier-
gefräfs,
Und die an dem Baume fchön zeitigende Frucht,
verzehrt.
Sie auch, die duftreiche Gärtlein
Macht zur Grauneinöde, tödt' ich.

1059. Wahrfcheinlich eine Hermesfeule: *Wolk.* 1473.

1060. *Du da*, zum Auffeher, indem diefer entflieht.

1063. Beiworter des Zeus: *Sofokl. Öd. a. Kol.* 1085.

1070. *Feldfrucht*, im Gegenfaze der Baumfrucht. *Äfchyl. Agam.* 1367:

Der labend war nicht minder,
denn Zeus Regengufs
Der Erde, wann des Feldes
Blüte Frucht gebiert.

Kriechendes und Stechendes, wie
Vieles ſich erzeuge, wenn zu
Morden ich mich ſchwinge, muſs untergehn.

Der Chorführer.

(An die Zuſchauer.)

Heut zu Tage ganz beſonders höret man auskündigen:
Wer erſchlagen wird von euch Diagoras den Melier,
Ein Talent ſoll der empfangen; und wer einen Tyrannen auch
Von den geſtorbnen wird erſchlagen, ſoll empfangen ein Talent.
Jezo wollen wir denn kund thun, auch wir Vögel, dieſes hier:
Wer erſchlagen wird von euch Filokrates den *Sperlinger*,

1078. Nach der Zerſtörung von Melos (*Olymp.* 90, 4) ging *Diagoras* nach Athen, wo er, der ſchon mehrere Jahre vorher im Rufe eines Götterleugners ſtand, (*Wolk.* 824), bald ſo gefährlich ſchien, daſs man ſchon im folgenden Jahre (*Ol.* 91, 1) ſeinen Tod beſchloſs. Diagoras rettete ſich durch die Flucht. Die Athener verkündeten durch *Heroldsruf*: wer den Diagoras todt brächte, ſollte ein Talent bekommen, wer lebendig, zwei. Ariſtoſanes, deſſen Vögel im Frühlinge von *Olymp.* 91, 2, aufgeführt wurden, tadelt durch leiſen Spott die Härte gegen den Freidenker, wie im *Frieden* (605) die Verbannung des Feidias.

1079. *Lebende Tyrannen* waren nicht in Athen ſeit Vertreibung der Peiſiſtratiden, doch pflegten die Volksredner oft die unſchuldigſten Perſonen als Tyrannen verdächtig zu machen: *Wesp.* 503 —. Wer einem wirklichen Tyrannen zu Leibe wollte, muſste ihn entweder unter den Todten ſuchen, oder, was der Dichter verſchweigt, unter — den Volksführern, die, ohne den Schein zu haben, oft die ärgſten Dränger waren.

1082. Der Vogelhändler *Filokrates* (14) war Tyrann der Vögel, und als ſolcher zugleich Leugner ihrer Gottheit. *Sperlinger*, wie *Melier*.

Ein Talent ſoll der empfangen; wer ihn lebend bringet, vier;
Weil er Finken im Bund verkaufet, ſieben um Einen Obolos;
Weil er auch Kramsvögel aufbläſt, und ſie plump antaſtend zeigt,
Und den Amſeln gar die Federn durch die Naſelöcher ſteckt;
Dann auch eingefangne Tauben hält verſperrt im Taubenſchlag,
Und ſie nöthigt, daſs ſie andre locken, eingehemmt im Nez.
Dieſes wollen wir euch kund thun. Auch wenn wer Geflügel nährt,
Eingeſperrt in ſeinem Hofraum, laſst ſie los, ermahnen wir.
Wenn ihr aber nicht gehorchet, dann gefangen wiederum
Von uns Vögeln, ſollt bei uns ihr auch im Nez Lockvögel ſein.

Chor.

Gegenſtrofe.

O glückſelig Federvolk
Hoher Luft, das, troz dem Winter,
Niemals Flauſsröck' um ſich hüllt!
Nie auch heiſs durchbrennt des Sommers
Glutſtral fernanlodernd uns.
Nein, alsdann auf Blumenaun
Kühl im Laubobdach wohn' ich;
Während die begeiſterte Cikade den geſchärften Hall
Mitten in des Tages Glut raſend von der Sonn' erhebt.

Winterherberg' ist Felshöhlung,
Wo mit Bergnymflein man Spiel hat.
Lenzet es, da naschen wir der
Chariten Bestellungen, und
Jugendlicher Myrten hellgrüne Frucht.

Der Chorführer.

(An die Zuschauer.)

Noch den Richtern etwas sagen wollen wir des Sieges halb,
Denen, fals ihr Spruch für uns ist, Gutes allen wir verleihn,
Dafs um vieles gröfsre Gaben, selbst als Paris, sie empfahn.
Erstlich nun, wonach zumeist doch jedem Richter steht das Herz,
Nie an *Eulen* wirds euch mangeln, jenen lauriotischen;
Nein, sie werden bei euch sich anbaun, und in euren Seckeln stets
Junge brüten, und in Meng' aushecken kleine Pfennige.
Aufserdem noch wird die Wohnung euch wie Göttertempel sein,
Denn zum Giebel euren Häusern sezen wir den *Adler* auf.
Fällt euch dann ein Ehrenämtlein, und ihr rastet gerne was,

1103. Liebliche Früchte, wie sie in einem *Garten der Chariten* (*Pind. Ol.* IX, 39) wachsen.

1109. *Paris* war *Richter* in dem berühmten Streit um die Schönheit.

1111. Münzen mit dem Gepräg einer Eule. *Laurion*, ein Silberbergwerk in Attika.

1114. Auf den Giebeln der Göttertempel stand ein Adlerbild: *Pind. Olymp.* XIII, 29.

Flugs ein Habichtlein, ein rasches, euch in die Hände geben wir.
Wenn ihr wo zum Schmause gehet, Vogelkröpfe leihn wir euch.
Doch wenn nicht ihr begünstigt, gleich lasst Bleche schmieden euch zum Schirm,
Wie ein Marmorbild; denn jeder, wer von euch des Schirms entbehrt,
Wann ihr weisse Mäntel anhabt, dann besonders soll er schwer
Büssen uns, und so von allen Vögeln hier beschissen sein.

PÆISTHETÄROS.

Das Opfer, o ihr Vögel, ward uns wohl vollbracht.
Dass aber dort von der Mauer uns kein Bote noch
Ankommt, von dem wir hören, wie es droben steht!
Doch seht, ein Läufer, wie am Alfeios, schnauft daher.

BOTE.

Wo ist er? wo, wo ist er? wo, wo ist er? wo?
Wo ist der Archon Peisthetäros?

PEISTHETÄROS.

Hier bin Ich.

BOTE.

Ganz ist die Mauer dir erbaut.

1118. *Vögelkröpfe* zum Einfacken. Man liess ausserdem bei Gastmählern Speisen nach Hause tragen.

1119. Mondförmige *Bleche* schüzten den Bildseulen das Haupt vor Vögeln.

1126. Ein *Läufer* wie in den olympischen Wettspielen am *Alfeios*.

Peisthetäros.

Das hör' ich gern.

Bote.

Das schönste Werk von unvergleichlicher Wunderpracht!
Dafs oben wol Proxenides der *Prahlinger*,
Und Theagenes ihm entgegen, mit zwei Wagen und
Mit ungeheuern Rossen, gleich dem Troergaul,
In der Breite vorbei sich jagten leicht.

Peisthetäros.

Herakles oh!

Bote.

Jedoch die Höh' ist, denn sie gemessen hab' ich selbst,
Von hundert Klaftern.

Peisthetäros.

O Poseidon, wie so hoch!
Wer hat zu so unmäfsiger Höhe sie aufgethürmt?

Bote.

Die Vögel, niemand anders: kein Ägyptier
Trug Ziegel, kein Steinmeze half, kein Zimmerer;
Nein eigenhändig, dafs mit Verwunderung ich es sah.
Zuerst aus Libya kamen dreifsig Tausende

1131. *Proxenides* (*Wesp.* 338) und *Theagenes* (*Vög.* 826), zwei Besizer von glänzenden Luftschlössern, scheinen Liebhaber vom Pferderennen gewesen zu sein, wie damals viele *windige* Jünglinge Athens: *Ritt.* 557. *Wolk.* 13.

1134. Die Luftstadt ist nach dem Vorbilde Babylons erbaut (555) «Auf der Mauer an den «Randen (sagt Herodot I, 179) «errichteten die Babylonier ein-«stöckige Wohnungen gegen ein-«ander; und dazwischen liefsen «sie einen Raum für das Rennen «eines Viergespanns.»

1138. Die mühseligen Erbauer der *ägyptischen* Pyramiden galten dem geistigen Griechen für *Lastträger*.

1141. Nach einer Sage trugen die Kraniche, gegen den Wind anfliegend, Steine in Schnabel und Kropf, um nicht aus der

Von Kranichen, die Geſtein zur Grundlag' eingeſchluckt;
Worauf es dann ſcharfſchnablichte Krexe meiſselten.
Backſteine trugen Störche her, zehn Tauſende;
Und Waſſer trugen tief geſchöpft zur Luft empor
Die Taucher und das Stromgeflügel aller Art.

Peisthetäros.

Und Lehm, wer trug den ihnen zu?

Bote.

Ein Reihertrupp,
In Gelten.

Peisthetäros.

Wie denn brachten ſie da den Lehm hinein?

Bote.

Dies, Guter, ward erfunden, und gar meiſterlich.
Die Gänſ', hervor ihn klatſchend, gleich den Schaufelern,
Die warfen ihn in die Gelten auch, mit den Füſsen ſelbſt.

Peisthetäros.

Was doch mit den Füſsen einer nicht auswirken kann!

Bote.

Und traun die Enten, wohlgegürtet, halfen auch,
Backſteine tragend; ämſig flogen auch empor,
Die Mauerkell' auf den Rücken, gleichwie Lehrlinge,
Die Schwalben, und den Lehm in den Schnäbeln trugen ſie.

Bahn verſchlagen zu werden. Solche Fabelſteine haben ſie verſchluckt, um ſie als *Grundlage* zu *ſezen*.

1132. Ein Sprichwort lautete: Was doch mit den Händen einer nicht auswirken kann.

PEISTHETÄROS.

Wer wollte Lohnarbeiter nun ſich mieten noch?
Laſs ſehn, wie weiter? Was von Holz an der Mauer iſt,
Wer machte das?

BOTE.

Da waren Vögel, kundige
Baumeiſter, die Pelekane, die mit den Schnäbeln, als
Mit Beilen, hauten die Flügelthor'; und es war der Schall
Von ihrem Beilhieb, wie wenn ein Schifswerft laut erſchallt.
Und nun iſt alles wohlverwahrt mit Thorverſchloſs
Und ſtarken Riegeln, und gewacht wird rings umher,
Die Runde geht, die Glocke trägt man, allenthalb
Sind Wächter ausgeſtellet, und Lermfackeln rings
Auf allen Thürmen. Aber Ich nun laufe hin,
Mich abzuwaſchen; was noch zu thun iſt, ordne du.

CHOR.

Du da, was machſt du? Stehſt du voll Verwunderung,
Daſs ſo die Mauer aufgemauert ward im Nu?

PEISTHETÄROS.

Ja wohl, bei den Göttern! iſt es doch verwundernswerth;
Denn gleich in Wahrheit ſcheint es mir den Erdichtungen.
Doch seht, ein Wächter kommt ja dort als Bote her
Zu uns gelaufen, grelles Blicks wie im Waffentanz.

1160. *Pelekan* kann *Hauvogel* gedeutet werden, von *Pelekys*, Beil.

1165. *Glocke*: 845.

1166. *Wächter*: 1166.

1174. *Waffentanz*: *Wolk.* 643.

Zweiter Bote.

Iu, iu, iu, iu, iu, iu!

Peisthetäros.

Was giebts da Neues?

Bote.

Fürchterliches erlebten wir!
Denn einer der Götter dort um Zeus iſt eben jezt
Durch unſre Stadtthor' eingeflogen in die — Luft,
Unbemerkt den Dohlen, die des Tags Schildwache ſtehn.

Peisthetäros.

O fürchterlich iſt und unerträglich, was er that!
Doch welcher Gott?

Bote.

Nicht weiſs man; nur daſs er Flügel ſchwang,
Das weiſs man.

Peisthetäros.

Nun denn, muſsten nicht Umſtreiſende
Alsbald geſandt ſein hinter ihn?

Bote.

Wir ſandten ja
Stracks dreiſsigtauſend Habichte, Schüzenmacht zu Roſs;
Und ausgerückt iſt, was nur Klau' und Kralle zuckt,
Thurmfalke, Buſshard, Geier, Nachtaar, Adeler;
Von dem ſtürmiſchen Umſchwung und dem ſauſenden Flügelſchlag
Wogt rings der Äther, wo der Gott wird aufgeſucht.
Nicht weit entfernt auch iſt er hier, nein nahe wo
Schon iſt er.

1182. *Umſtreiſende*, Peripoloi, waren achtzehnjährige Jünglinge, die noch nicht in den Krieg mitzogen, ſondern die Grenzen Attika's bewachten.

Peistheta̍ros.

Auf denn, Schleudern nun ſogleich gefaſst,
Und Bogen! Her kommt allzumal Dienſtpflichtige!
Schieſst allzumal los! Eine Schleuder gebt auch mir!

Chor.

Strofe.

Krieg, es erhebt ſich Krieg,
Mit unerhörter Wut,
Mir und der Götterſchaar!
Auf denn, bewahrt die Luft,
Sie die umwölkte, die
Stammt aus dem Erebos;
Daſs nicht geheim ein Gott
Hindurchwandle hier!
Späht all', und werft ringsum den Blick!
Denn nahe ſchwebet ſchon daher der Himmliſche,
Und ſeines Schwunges Flügelgeräuſch verneh-
men wir.

(Iris erſcheint.)

Peistheta̍ros.

Du dort, wo wo wo, fliegſt du hin? Sacht, warte doch!
Nicht weiter! Ruhig ſtehe dort! Gehemmt den Lauf!
Wer? welches Stammes? Gleich geſagt, woher du
biſt!

Iris.

Von jenen Göttern bin ich her, den Olympiern.

Peistheta̍ros.

Dein Name denn, wie heiſst er? Fahrzeug, oder Helm?

1196. *Luft* und Himmel entſtanden aus dem Erebos: 696.

1208. *Fahrzeug*, wegen der Flügel, mit denen Äſchylos (*Prom.*

IRIS.

Iris, die ſchnelle.

PEISTHETÄROS.

Welche Jacht? Salaminia?

IRIS.

Was ſoll das ſein?

PEISTHETÄROS.

Will dieſe da zu greifen nicht
Auffliegen ein Buſshard männlicher Kraft?

IRIS.

Mich greifen gar?
Wozu denn dies Unweſen?

PEISTHETÄROS.

Heulen ſollſt du laut!

IRIS.

Ein ungereimter Handel doch!

PEISTHETÄROS.

Durch welches Thor
Biſt du in die Stadt gekommen, o Verruchteſte?

IRIS.

Das wahrlich weiſs ich ſelber nicht, durch welches Thor.

PEISTHETÄROS.

Hörſt du, wie wizig die mit uns Scherzreden führt?—

465) die Leinſegel vergleicht, und des vom Winde aufgebauſchten Gewandes. — Die *Helme* hatten Federbüſche: *Acharn.* 593.

1209. Die Athener hatten zwei Eilſchiffe im Dienſte des Staats, *Salaminia* (147) und *Paralos.* Weil Iris ſich die *ſchnelle* nennt, meint Peiſthetäros, ſie konne wol eins dieſer Schiffe ſein.

1211. *Auffliegen*, um die Jungfrau zu überſchatten.

1213. Des *Peiſthetäros Worte* kommen der Iris höchſt ungereimt vor, die, als vernünftige Göttin, von der Herſchaft der Vögel und von Kukukswolkenheim — obgleich mitten darin — nichts gewahrt, ſondern bloſs Luft und Leere (1178) ſieht, wo die Vögel ihre prachtvollſten Schlöſſer und Mauern erbaut haben.

Bei den Oberdohlherrn gingst du vor? Mit der Sprach' heraus!
Hast du von der Storchvogtei den Pass?

Iris.

Was plaget dich?

Peisthetäros.

So nahmst du keinen?

Iris.

Bist du bei Trost?

Peisthetäros.

Kein Zeichen auch
Gab dir der Vogelhäuptling' einer, den du trafst?

Iris.

Nein wahrlich, keiner gab mir was, o Thörichter.

Peisthetäros.

Stillschweigend denn so durchzufliegen wagest du,
Durch unser fremdes Stadtgebiet und Chaosreich?

Iris.

Wodurch denn anders fliegen wol die Himmlischen?

Peisthetäros.

Nicht das zu wissen liegt mir ob; hierdurch nur nicht.
Und Beleidigung häufst du jezo noch. Nun weisst du wohl,
Dass höchst gerecht vor allen Irissen jezt gehascht
Du stürbest, wenn der verdiente Lohn dir würd' ertheilt?

Iris.

Doch sieh, unsterblich bin ich.

1217. Anführer der *Dohlen*, die Tags die Schildwache haben: 1179.

1219. *Zeichen*, Einlassmarke. Zugleich Zeichen der Liebe und Traulichkeit.

1226. *Beleidigung*, indem du zum Durchfliegen noch Scherzreden fügst.

PEISTHETÄROS.

Doch wol stürbest du.
Denn Unerträgliches, mein' ich ja, erlitten wir,
Wenn die anderen wir beherschten, und ihr Götter da
Mutwillen triebt, und nicht erkennen wolltet, dafs
Ihr müfst gehorchen eurerseits den Mächtigern.
Doch sage, wohin nun steuerst du dein Flügelpaar?

IRIS.

Ich? Nun zu den Menschen flieg' ich her vom Vater Zeus,
Mit Befehl, dafs Opfer sie den olympischen Göttern weihn,
«Schafschlachtend auf Stieropferherden, und mit Duft
«Die Gassen füllend.»

PEISTHETÄROS.

Was für Göttern, meinest du?

IRIS.

Ei, was für Göttern? Uns in dem Himmel wohnenden!

PEISTHETÄROS.

Seid Ihr denn Götter?

IRIS.

Wer denn sonst noch wäre Gott?

PEISTHETÄROS.

Die Vögel sind ja Götter nun den Sterblichen;
Nur ihnen mufs man opfern, nicht, bei Zeus, dem Zeus.

IRIS.

O Thor, o Thor du, rege nicht der Götter Sinn

1231. Die *anderen*, Mensch und Thier.

1237. Von Euripides ist der Vers:
Schafschlachtung bringt man auf der Dämonen Opferherd.

In Wut, damit nicht dein Geschlecht «grundaus verderbt
«Mit Zeus Verderbkarst Dike ganz umrüttele,
«Und Qualm den Leib nicht und des Palastes Windungen
«Daniederäschre dir mit likymnischem Donnerschlag.»

Peisthetäros.

Hör' an du, stille deiner Red' Aufboppelung!
Sei ruhig! Meinst du, dass ich ein Lyd', ein Fryger sei,
Den du mit solchem Schwaze wegbubuen magst?
Weisst du, wenn Zeus mich länger noch belästiget,
«Dass ich den Palast ihm, und die Amsionswohnungen
«Daniederäschre mit feuertragenden Adelern?»
Auch Porfyrionen lass' ich himmelan auf ihn
Losfliegen, all' in Pardelfelle wohl gehüllt,
Sechshundert an Zahl, und drüber! Und ja schon vordem
Hat Ein Porfyrion ihm genug Unruh gemacht.
Jedoch wo Du mich länger noch belästigest,
Dir raschen Botin tummel' ich stracks die Bein' empor,
Und, seist du Iris selber, wundern sollst du dich,
Wie ich, so alt schon, jugendlich dir zusezen will!

1244. Ein Rührbrei aus tragischen Stellen. Äschylos (*Ag.* 516) sagt:

Der Trojas Grundfest' untergrub mit des rächenden
Zeus schwerem Graunkarst, dass zerwühlt daliegt die Flur.

1247. Im *Likymnios* des Euripides ward, nach dem Scholiasten ein *Mensch*, nach Hesych ein *Schif*, vom Bliz getroffen. *Likymnischer Donnerschlag*, wie *melischer Hunger*.

1249. *Lyd'*, *ein Fryger*, d. i. Feigling: 65.

1252. *Amfion* und Zethos, Söhne des *Zeus* von der Antiope, befestigten Thebe mit den Felsstücken, die jener durch Gesang und Spiel vom Kithäron lockte. Die *Amfionswohnung* soll aus Äschylos Niobe entlehnt sein.

1254. *Porfyrion*: 556.

IRIS.

Daſs du zerberſteſt mit dem Geſchwäz, Armſeliger!

PEISTHETÄROS.

Willſt du mir hinwegfliehn? Huſch mir hinweg in Kreuz und Quer!

IRIS.

Wenn nicht dir bändigt dieſen Troz mein Vater Zeus!

PEISTHETÄROS.

Weh mir, ich Armer! Fort mir anderswohin im Flug,
Und niedergeäſchert einen ſonſt, der jünger iſt!

CHOR.

Gegenſtrofe.

Sei das Verbot bekannt,
Daſs das Geſchlecht von Zeus
Nie ſich erkühn' hinfort,
Mir durch die Stadt zu gehn;
Daſs auch hinfort ein Menſch
Nie von der Opferflur
Hier den Olympiern
Emporſende Rauch!

PEISTHETÄROS.

Seltſam! der Herold, welchen wir zu den Sterblichen
Abfertigten, niemals denkt er wol an Wiederkehr.

HEROLD (*heraneilend*).

O Peiſthetär, o ſeliger, o du weiſeſter,

1266. Jüngere und Leichtgläubigere ſchrecke mit deinem Niederäſchern: 1247.

O rühmlichster, o hochweisester, o du geschliffenster,
O überseliger! Ruf doch: Stop!

PEISTHETÄROS.

Was meldest du?

HEROLD.

Mit der goldnen Kron' hier, deiner Weisheit Ehrenschmuck,
Bekrönet dich, und ehrt dich alles Volk der Welt!

PEISTHETÄROS.

Ich empfange. Doch was ehren so die Völker mich?

HEROLD.

O du, der berühmtesten Ätherstadt Ansiedeler,
Nicht weisst du, was für Ehre du bei den Menschen hast,
Und welch ein Heer Liebhaber dieses Luftbezirks!
Denn ehe dort du angesiedelt jene Stadt,
Lakonensüchtig überall war jeder Mensch,
Trug Zottelhaar, litt Hunger und Wust, sokratelte,
Stappt' her am Knittel; jeder nun, ganz umgekehrt,
Ist vogelsüchtig, und, mit inniger Seelenlust
Nachahmend alles, thun sie, was nur Vögel thun.
Denn erstlich alle, wann sie vom Bett aufstehn, sogleich
Frühmorgens fliegen sie, so wie wir, zu dem Leib-*Gericht*;

1279. Unterbrich das Rudergeklatsch meines Lobs (*Ritt.* 545) mit deinem *Stop hallo.* So hiess das Losungswort beim Abfahren und beim Landen (*Frösch.* 181). Der Herold glaubt nicht aufhören zu können aus eigner Macht.

1287. Jede Mode mitmachen war der Geist des leichten Athenervolks; die Vogelmode war die angemessenste. Den struppigen *Lakonen* (*Wesp.* 489) ähnelten zumeist die *Afterfilosofen* (*Wolk.* 104), denen *Wust* und *Hunger* zum Handwerk gehörte.

1288. *Sokrateln*, dem Sokrates im Äussern nachäffen.

Hierauf entſchwingt wol alles ſich zu den Büchelchen;
Drauf weidet ſich alles dort an den Volksverordnungen.
Ja die Vogelſucht iſt ſo bemerklich, daſs ſogar
Schon vielen ward ein Vogelname beigelegt.
Repphuhn zum Beiſpiel ward ein Weinſchenk zubenamt,
Ein lahmer; und Menippos ward zur Schwalb' ernannt;
Ein Rabe ward Opuntios, der einäugige;
Fuchsgans Theagenes; Haubelerch' auch Filokles:
Lykurgos Ibis; Chärefon gar Fledermaus;
Ein Syrakuſier Elſter; auch ward Meidias
Gerufen Wachtel, denn er ſah der Wachtel gleich,
Die grad' im Wettſpiel einen Knips am Kopf erhielt.
Auch ſangen all' aus Vogelliebe gern ein Lied,
Wo was von einer Schwalb' hineingedichtet war,
Von einer Gans, vom Täubchen, oder Penelops,
Von Fittigen, auch von der Feder nur ein weniges.
So fand ich dort die Sachen. Eins noch meld' ich dir.
Bald kommen dorther mehr noch als zehn Tauſende,
Die um Flügel und krummklauige Sitt' anſuchen hier.
Schaff' alſo Federn dir für die Einzubürgernden.

1295. Die *Volksverordnungen* (1040) wurden in Bücher geſchrieben.

1299. *Menippos*, war, nach dem Scholiaſten, ein Pferdehändler, und *brannte* ihnen *die Zeichen ein*. S. *Wolk*. 23.

1302. *Chärefon*: *Wolk*. 105.

1304. Die *Wachtelſpiele* (*Fried*. 789) waren mannigfach. Hier iſt Folgendes gemeint. Einer ſtellte eine Wachtel hin, ein anderer ſchlug ſie mit dem Zeigefinger auf den Kopf, oder rupfte ihr ein paar Federn aus. Hielt die Wachtel ſtill, ſo hatte ihr Herr geſiegt; entfloh ſie, ſo war der andre Sieger.

1307. Vom *Simonides* begann ein Lied:

Herliebe Botin
Des duftreichen Frühlings,
Dunkele Schwalbe.

Peisthetäros.

Nicht denn, bei Zeus ja, dürfen wir noch lange ſtehn;
Nein, unverzüglich gehe du, und alle Körb'
Und alle Wannen häufe ganz mit Federn voll.
Dann trage Manes mir heraus ſie alleſamt.
Ich aber will, wie jeder ankommt, ſie empfahn.

Chor.

Strofe.

O wie bald wird der Sterblichen einer die Stadt
Als männerreich anrufen!

Peisthetäros (*vor ſich*).

Mög' uns das Glück nur beiſtehn!

Chor.

So ergreift ſie die Liebe für unſere Stadt!

Peisthetäros (*hineinrufend*).

Schnell hergebracht, befehl' ich!

Chor.

Denn was findet alhier nicht
Der Bewohnende Schönes?
Bei der Weisheit, die Lieb', und die Chariten auch,
Die ambroſiſchen, auch die gefällige Ruh
Mit ſtets entwölktem Antliz!

Peisthetäros (*zum Knechte*).

Wie ſchlingelhaft bedieneſt du!
Willſt du dich ſchneller tummeln?

1317. *Manes*, ein Vogelſklave.

1326. In Kukukswolkenheim blüht, was in Athen vermiſst wird.

Chor.

Gegenſtrofe.

O geſchwinde den Korb mit den Federn gebracht!
Du mahn' ihn an noch Einmal,
Und ſchlage drauf ſo tüchtig;
Denn er ſchlendert ja faul wie ein Eſel daher!

Peisthetäros.

So machts der träge Manes!

Chor.

Doch die Federn zuerſt nun
Dir zerlegt in die Ordnung,
Die melodiſchen hier, die profetiſchen dort,
Die vom Meer auch allein; daſs du klug, wie der Blick
Ihn zeigt, den Mann befiederſt.

Peisthetäros

(im Unwillen den Chor abbrechend).

Nicht mehr, bei dem Uhu, halt' ich zurück die Hand von dir,
Da ich ſehe, wie langſam du dich ſchleppſt und träges Gangs!

Ein Vaterschläger.

«O würd' ich Adeler luftiges Schwungs,
«Daſs leicht ich einherflög' über der See
«Fruchtloſe blaue Wallung!»

Peisthetäros.

Kein Lügenbot' iſt unſer Bote, wie es ſcheint;
Da kommt ja einer, welcher ſingt von Adelern.

Vaterschläger.

Eya!
Nichts iſt doch wahrlich mehr denn ein Luftflug angenehm;
Und Herzenswunſch mir ſind die Vogelſazungen!
Ganz vogelſüchtig, flieg' ich ſchon, und trachte nur
Zu wohnen mit euch, und ſehne mich nach den Sazungen!

Peisthetäros.

Nach welchen denn? Viel ſind ja der Vogelſazungen.

Vaterschläger.

Nach allen; doch vorzüglich, daſs für tugendhaft
Der gilt bei den Vögeln, wer den Vater würgt und beiſst.

Peisthetäros.

Ja wohl, bei Zeus, für tapfre Mannheit achten wirs,
Wenn etwa ſchlägt den Vater, wer noch Küchlein iſt.

Vaterschläger.

Deswegen alſo komm' ich als Einwandernder,
Denn würgen möcht' ich den Vater, und das Gut empfahn.

Peisthetäros.

Jedoch wir Vögel haben hier ein alt Geſez,
Vor grauer Zeit in der Störche Tafeln eingehaun:
« Nachdem der Vater Adebar die Störchlinge,

1362. Was hier von den *Störchen* geſagt iſt, erzählt von den *Schwänen* Euripides, und von den *Raubvögeln* Sofokles, *Elektr.* 1054:

Warum, in Lufthöhen den weiſen Schwarm
Der Raubvögel betrachtend doch,
Wie treu jenen ſie Speiſ' erwerben,
Woher ſie Geburt und Pfleg' empfingen,
Zu befolgen ihr Thun verſchmähn wir?

«Bis daſs ſie all' ausfliegen können, aufgenährt;
«Dann ſoll die Brut den Vater nähren wiederum.»

Vaterschläger.

Wol ſchönen Gewinn denn, ja bei Zeus, erlangt' ich hier,
Würd' auferlegt mir auch des Vaters Fütterung!

Peisthetäros.

Gar keinen. Doch dieweil ja du Armer kommſt als Freund,
So ſei beſiedert, wie ein Waiſenvögelein.
Dir aber, Jüngling, rath' ich nun, nicht üblen Rath,
Nein, was mir ſelber ward gelehrt als Knaben: Du
Mishandle nicht den Vater! Hier vielmehr empfah
Den Flügel, und mit der anderen hier den Hahnenſporn,
Und achtend für eines Hahnes Kamm dies Helmgebüſch,
Halt Wach' und Kriegsdienſt, ſchaffe mit Sold dir Brot, und laſs
Den Vater leben. Auf, da du doch ſtreitluſtig biſt,
Hinweg nach Thrake ſchwinge den Flug, und ſtreite dort!

1368. *Waiſe*, Orfanos, war eine Vogelart. In einen *Waiſenvogel* verwandelt, ſcherzt Peiſthetäros, wird er *vaterlos*, und mithin der Vaterpflege überhoben ſein.

1370. An den Scherz knüpft der Dichter hohen Ernſt, weil zu weit getriebener Scherz eins der heiligſten Geſeze, die Eltern zu ehren (*Wolk* 993), zumal in dieſen Zeiten geſunkener Sittlichkeit, leicht gefährden konnte.

1376. In Athen rüſtete ſich, bei Aufführung der Vögel, *Euetion* zu einem Angrif auf Amfipolis in *Thrake*. Dorthin ſendet Peiſthetäros den rüſtigen Schläger, und zugleich wol manchen der atheniſchen Zuſchauer, die in Kriegsdienſten laſs geworden. *Thrake* iſt Vaterland des Ares; zu dieſem wandert der neue *Hahn* als Aresküchlein: 839.

Vaterschläger.

Ja, bei Dionyſos, wohl zu reden ſcheinſt du mir,
Und gehorchen will ich.

Peisthetäros.

Klug ja wirſt du thun, bei Zeus.

Kinesias.

«O zu dem Olymp ſchweb' ich empor, froh des behenden Fittigs!» —
Ja ich flieg' um einander die Bahn jedes Geſangs, —

Peisthetäros.

Dazu bedarf es einer Laſt Schwungfedern wol.

Kinesias.

Unerſchrocken an Seel' und an Leib, neue zu ſpähn!

Peisthetäros.

Sei uns gegrüſst der lindenhölzne Kineſias!
Was treibt dich, den Krummfuſs ſo im Kreiſ' hieher zu drehn?

Kinesias.

Ein Vogel möcht' ich ſein, und gern
Wie die Nachtigall tönt' ich!

Peisthetäros.

Hör' auf zu liedeln; und was du meineſt, ſage mir.

Kinesias.

Von dir beflügelt, möcht' ich gern, zum Höheren

1383. Der kykliſche Dichter *Kineſias*, ein *wolkenbegeiſterter* (*Wolk.* 332), war lang, hager und ſäbelfüſsig. Um nicht einzuknicken, umband er ſich Bruſt und Rücken mit *Lindenbrettern*.

Empor mich ſchwingend, aus dem Gewölke neu mir fahn
Eingänge des Lieds, luftwirbelnde, ſchneeumſtöberte.

Peisthetäros.

Wie? aus dem Gewölke, wer denn fäht Eingänge dort?

Kinesias.

Ja wahrlich dortan hänget uns die ganze Kunſt.
Denn in Dithyramben, alles was da glänzen ſoll,
Muſs luftig ſein, und dunkel, und ſchwarzglimmerig,
Und flügelſchwungreich; wie du ſelbſt gleich hören wirſt.

Peisthetäros.

Nein, ich fürwahr nicht.

Kinesias.

Ja, bei Herakles Macht, du ſelbſt!
Denn alle ſie durchgeh' ich dir in weiter Luft
Die Gebilde der fliegenden Ätherbewaller,
Langhalſiger Hochgevögel!

Peisthetäros.

Ho, ſtop!

Kinesias.

Auf der Meerbahn hüpfend möcht'
Ich mit der Wind' Anhauchen fortgehn! —

Peisthetäros.

Bei Zeus, beſänftigen will ich dir der Winde Hauch!

Kinesias *(indem er beſiedert wird)*.

Bald gegen den Süd hinſteurend den Lauf,
Bald nordwärts dann mit dem Leibe gewandt,
Portloſ' ätheriſche Furchen entlang!

1400. *Ho, ſtop*: 1279. Vergebens müht er ſich, dem Gebraus Einhalt zu thun.

1405. Ein Gemiſch unzuſammenhangender Bilder, wie bei unſern Romantikern.

Das haſt du hübſch, o Alter, und gar klug erdacht.

Peisthetäros (*ihn herumſchwingend*).

Nicht wahr? du freuſt dich, flügelſchwungreich nun zu ſein?

Kinesias.

Dies bieteſt du dem Dithyrambenmeiſter, mir,
Um den die Stämm' hier alleſamt wetteifern ſtets?

Peisthetäros.

Willſt du bei uns denn bleiben, und Sangmeiſter ſein
Dem leotrofidiſch leichten Chor der Vögel hier,
Vom Stamm der *Schwänzler*?

Kinesias.

Traun, du verhöhnſt mich offenbar.
Doch werd' ich niemals ruhig ſein, das ſag' ich dir,
Bevor geflügelt ich durcheilen kann die Luft.

Ein Auflaurer.

«Wer die Vögel alhier, ohne Beſiz, bunt an den Fittigen?»
O du langgeflügelte bunte Schwalbe!

1408. Zur Aufführung der Dithyramben gaben die Choragen die Koſten her: *Acharn.* 1161. *Dithyrambenmeiſter* iſt der vom Choragen angeſtellte Einüber des mit Tanz begleiteten Dithyrambengeſangs. Jeder der zehn Stämme Athens hielt, dem Scholiaſten zufolge, einen ſolchen Dithyrambenmeiſter, und Kineſias macht Anſpruch, von ihnen der erſte zu ſein.

1411. *Leotrofides* war mager und *leicht*, leicht auch die Vögel, noch leichter die *windigen Zuſchauer*. Vgl. V. 166.

1412. *Schwänzler*, geſchwänzte Vögel, und *ſchwänzelnde Athener*.

1415. Alkäos ſang:

Wer die Vögel alhier? Kamen vom Weltſtrom des Okeanos.
Penelopen daher, bunt an dem Hals, ſchwebend auf Fittigen?

Ohne Beſiz. Bei Nichtsbeſizenden iſt für den Auflaurer kein Geſchäft zu machen.

Peisthetäros.

Hier iſt ein Übel, und kein verächtliches, aufgewacht.
Schon wieder kommt ja dort heran ein Zwitſcherer.

Auflaurer.

O du langgeflügelte bunte, noch Einmal!

Peisthetäros.

Auf ſeinen Mantel ſingt er wol dies Skolion;
Auch ſcheint ihm mehr als Eine Schwalbe noth zu ſein.

Auflaurer.

Wer iſt, der mit Federn hier verſorgt die Kommenden?

Peisthetäros.

Hier iſt er. Aber was du begehrſt, mir angeſagt.

Auflaurer.

Ich? Flügel, Flügel! Frage nicht zum zweitenmal.

Peisthetäros.

Gerad' auf Pellene haſt du zu fliegen wol im Sinn?

Auflaurer.

Ei was? ich bin Vorlader unſern Inſelern,
Aufpaſſer gleichfals —

Peisthetäros.

O wie geſegnete Kunſt du treibſt!

1420. Der *durchlöcherte Mantel* macht ihn den Frühling herbeiwünſchen, und den vollen Frühling, wann alle Schwalben daſind: 716.

1425. In *Pellene*, einer achäiſchen Stadt, wurden der Here (nach anderen, dem Hermes) Wettſpiele gehalten. Der Preis war ein dichtes Flausgewand; die *warme Schuzwehr* der *kalten Luft*, wie Pindar (*Olymp.* IX, 146) ſagt.

1426. Die *Inſelbewohner* des ägäiſchen Meers, wenn ſchon faſt alle den Athenern ſchuzverwandt, wurden gleichwohl von den Führern des atheniſchen Volks, von Aufpaſſern und von Richtern grauſam gebrandſchazt: *Ritt.* 259. 1064. *Wesp.* 291. Beſonders die Reichen muſsten alle Augenblick (wie Alkibiades 147), ein Schif mit einem Vorlader erwarten, der ſie vor das atheniſche Gericht brachte, wo über ihr Vermögen mit ſtrenger Willkühr verfügt ward.

Auflaurer.

Und Händelſpürer. Drum bedarf ich Flügel nun,
Zu huſchen rings in die Städte mit Vorladungen.

Peisthetäros.

Mit Flügeln etwa ladeſt du noch tüchtiger?

Auflaurer.

Nein, ſondern daſs die Räuber mir nicht Schaden thun,
Und zurück ich dorther kehre ſamt den Kranichen,
Für Kieſelballaſt ganz von Händeln voll den Kropf.

Peisthetäros.

Ein ſolch Geſchäft denn treibſt du wirklich? ſage mir.
Du, noch ein Jüngling, lauerſt ſchon auf Fremdlinge?

Auflaurer.

Was denn beginn' ich? Karſten hab' ich nicht gelernt.

Peisthetäros.

Doch es giebt fürwahr noch ſonſt Geſchäfte der Redlichkeit,
Womit ein Mann des Alters ſich durchhelfen muſs,
Vielmehr mit Rechtthun, als mit krauſem Rechtsgewirr.

Auflaurer.

Seltſamer, nichts von Ermahnung mir, nur Flügel her!

1428. Wo kein Anlaſs zur Anklage war, griffen ihn die *Händelſpürer* aus der Luft.

1431. Der Auflaurer beſchönigt mit Furcht vor *Seeräubern* den Wunſch ſeiner habſüchtigen Eilfertigkeit.

1433. *Kieſelballaſt*: 1441.

1436. Nur unter den Ackerbeſtellern fanden ſich Nichtheliaſten: 111. *Fried.* 308.

1439. Wie ernſt wird wiederum der Komiker, wenn die Unredlichkeit der Rechtsverdreher ihm die Galle regt! Vgl. *Acharn.* 685 —.

Peisthetäros.

Dies ſagend geb' ich dir Flügel jezt.

Auflaurer.

Wie kannſt du ſo
Durch Worte wen beflügeln?

Peisthetäros.

Jeder wird ja ſo
Durch Worte beflügelt.

Auflaurer,

Jeder?

Peisthetäros.

Haſt du nicht gehört,
Was wol den Vätern immerfort vom Munde tönt
Vor jungen Bürſchlein, wann bei dem Scherer man ſich trift?
Gar ſehr hat meinen Jungen doch des Diitreſes
Zuſpruch beflügelt, daſs er ſo mit Pferden jagt!
Ein anderer ſagt, ſein Junge ſei zur Tragödia
Kraftvoll geflügelt, und ihm ſchwebe hoch der Geiſt.

Auflaurer.

Mit Worten denn wird man geflügelt?

Peisthetäros.

Mein' ich ja.
Durch Worte nämlich hebet ſich die Seel' empor,
Und aufgerichtet wird der Menſch. Alſo auch dich
Gleichſam beflügelnd will ich durch heilſame Wort'
Umlenken zu thun Rechtſchaffenes.

1445. Müſſige Bürſchlein ſizen (*Ritt.* 1376) im Barbierſchoppen: dort trift ſie der Vater, und ſilzt ſie aus.

1446. *Diitreſes:* 801. Die *pferdeſüchtigen* Jünglinge Athens (*Wolk.* 13. *Vög.* 1131) wollten es ihm gleichthun.

Auflaurer.

Doch das will ich nicht.

Peisthetäros.

Was willſt du denn?

Auflaurer.

Nicht ſchänden will ich mein Geſchlecht.
Erbkunſt vom Urahn iſt bei mir Aufpaſſerei.
Drum gieb mir Flügel, ſchnell und leicht hinfliegende,
Vom Habicht oder Falken, daſs, wenn die Fremdlinge
Ich vorgeladen, und darauf verklagt alhier,
Dann wieder zurück ich fliege dorthin.

Peisthetäros.

Ich verſteh.
Dies iſt die Meinung, daſs verurtheilt werd' alhier,
Bevor er kam, der Fremdling.

Auflaurer.

Wohl verſteheſt du.

Peisthetäros.

Dann ſchift er hieher, weil du dorthin ſchwingſt den Flug,
Um hinwegzuraffen ſein Vermögen.

Auflaurer.

Ganz gefaſst.
So raſch wie ein Kreiſel muſs es fortgehn.

Peisthetäros.

Ich verſteh
Den Kreiſel; und da hab' ich ja fürwahr bei Zeus
Alhier die ſchönſte Kerkyräer-Beflügelung.

1459. *Alhier*, in Athen.
1460. *Dorthin*, zu den Inſeln.
1467. In *Kerkyra* wurden die tüchtigſten *Peitſchen* gemacht, mit elfenbeinenem Handgrif, und doppelten in einander gewundenen Riemen.

Auflaurer.

Weh mir! mit der Peitſche droheſt du?

Peisthetäros.

Nein, Flügel ſinds,
Mit welchen du mir noch heute raſch hinkreiſeln ſollſt.

Auflaurer.

Weh mir, ich Armer!

Peisthetäros.

Willſt du hinweg mir fliegen ſtracks?
Willſt du dich enttummeln, du verdammteſter Böſewicht?
Barſch gleich bekommt dir die Rechtsverdrehungsſchelmerei! —
Weggehen laſst uns mit dem Gepäck der Fittige.

Chor.

Strqfe.

Vieles ſchon, ſo neu, wie ſeltſam,
Haben wir erflogen,
Und Wunderdinge gnug geſehn.
Denn ein Baum iſt aufgewachſen,
Fremder Art, von *Herzensheim*
Ein wenig fern, Kleonymos:
Tauglich zwar zu nichts, jedoch
Mächtig anzuſchaun und groſs.
Dieſen ſieht man ſtets im Frühling,
Wie er Laub und Feigen *anzeigt;*

1478. Der *feige Kleonymos* lebte fern von *Herzensheim*. *Herz*, Kordia, lag in Thrake. Vgl. 1376.

1483. *Kleonymos*, ein morſches Feigengewächs (*Ritt.* 528. *Wesp.* 145) war ein *Sykofant* (*Acharn.*

Aber wann es wintert, ſieht man
Seiner Schilde Blätterfall.

Gegenſtrofe.

Dann auch iſt ein Land entfernt wo
Selbſt am Rand des Dunkels,
In jener Lampenwüſtenei:
Wo zugleich mit den Heroen
Stets die Menſchen ſchmauſen und
Verkehren, nur am Abend nicht.
Ihnen dann begegnen traun
Würde ſehr unſicher ſein.
Käme Nachts ein Mann entgegen
Einem Heros wie Oreſtes,
Nackend würd' er, und vom Schlage
Lahm die rechte Seit' hinab.

Prometheus *(verhüllt).*

Weh mir, ich Armer, wo mich Zeus hier ſehen wird!
Wo iſt denn Peiſthetäros?

Peisthetäros.

He, was wäre das?
Was ſoll die Verhüllung?

626) im milden Frühling, d. i. in Friedenszeit, ein *Schildabwerfer* im rauhen *Winter*, oder Krieg.

1487. Am *Rande der Dunkelheit*, d. i. im fernen Norden, wohnten die *Skythen*, deren *wüſtes Land*, Skythoon Eremia, zum Sprichworte ward (*Acharn.* 713). Greuliche Mordthaten und Räubereien mochten hier vorgehn, wie in Athen bei Nacht und Nebel, weshalb das nächtliche Athen ſcherzweiſe eine *Lampenwüſtenei* genannt wird, vielleicht mit Spott auf damalige ſchlechte Straſsenbeleuchtung. Der Haupträuber Athens war der Bettler *Oreſtes*: 715, den der Chor ſcherzweis einen *Heros* nennt.

1496. Der Schlagfluſs war Wirkung eines plözlich erblickten Heroen.

Prometheus.

Wirſt du einen Gott gewahr,
Der hinter mir herwandelt?

Peisthetäros.

Nein fürwahr, ich nicht.
Wer biſt denn du?

Prometheus.

Wie weit am Tage mag es ſein?

Peisthetäros.

Wie weit es ſein mag? Über Mittag kaum hinaus.
Doch ſage, wer biſt du?

Prometheus.

Weiter denn Stierabſpannen ſchon?

Peisthetäros.

Ha, mir zum Ekel wirſt du ganz!

Prometheus.

Was macht denn Zeus?
Erheitert ers von Wolken, oder wölkt er auf?

Peisthetäros.

Wehklage laut du!

Prometheus.

Nun enthüllt denn zeig' ich mich.

Peisthetäros.

O lieber Prometheus!

Prometheus.

Sachte, ſacht! nicht ſo geſchrien!

Peisthetäros.

Was giebts denn?

Prometheus.

Still doch! Nicht beim Namen mich genannt!

1504. In der Dämmerung wurden die Stiere abgeſpannt; dann war Feierabend.

Denn verloren bin ich, wenn mich Zeus hier ſehen wird.
Doch daſs ich dir anzeig' alles, was man droben macht,
So faſſe hier und halte dieſen Sonnenſchirm
Mir über die Scheitel, daſs die Götter nicht mich ſehn.

Peistheтäros.

Iu! das haſt du, klug wie Prometheus, vorbedacht!
Nun ducke geſchwind' hier unter, und ſag' an getroſt.

Prometheus.

So höre jezo.

Peisthetäros.

Wie vor dem Hörenden rede du.

Prometheus.

Zeus iſt dahin nun.

Peisthetäros.

Zeus dahin? Seit wann denn das?

Prometheus.

Seitdem die Stadt ihr dort in der Luft anſiedeltet.
Kein einzig Opfer bringt ja noch ein Sterblicher
Den Göttern; auch kein Dämpfchen mehr vom Schenkelbrand
Kommt uns emporgewallet ſeit der ganzen Zeit.
Nein, wie bei der Thesmoforienfeier faſten wir
Ohn' allen Altárrauch. Doch die Barbargötter dort,
Vor Hunger zwitſchernd, wie in illyriſchem Kauderwelſch,

1522. Der dritte Tag der fünftägigen Thesmoforien hieſs der *Hungertag*.

1524. Wie *Barbarn* (Thraker, *Illyrier* u. a.) *oberhalb*, d. i. im Norden von Attika wohnen, ſo auch *Barbargötter* im Olympos oberhalb den griechiſchen Göttern.

Mit Kriegesangrif drohn ſie obenher dem Zeus,
Wo nicht er offen wieder ſchaft den Handelsweg,
Daſs ungeſtört eingehn der Geweid' Abſchnizelchen.

PEISTHETÄROS.

Wie? giebt es denn noch andere Barbargötter dort,
Euch oberhalb?

PROMETHEUS.

Wie? giebt es nicht barbariſche,
Wo der Vätergott herſtammt dem Exekeſtides?

PEISTHETÄROS.

Der Name denn von jenen Barbargöttern dort,
Wie heiſst er?

PROMETHEUS.

Wie er heiſst? Triballen.

PEISTHETÄROS.

Ich verſteh';
Die hoch im Nordland ſich *zerballen*, wann es ſchneit.

PROMETHEUS.

Vollkommen richtig. Eines nun verkünd' ich dir.
Bald kommen hieher, um ſich mit euch zu verſtändigen,
Geſandte von Zeus, und dort den Triballen oberwärts.
Ihr aber müſst in keinen Vertrag eingehn, wo nicht
Das Zepter abtrit Zeus den Vögeln wiederum,
Und die Baſileia dir zur Ehgemahlin giebt.

Barbarn zwitſchern, wie die Schwalben (201); ſo die *Barbargötter*; «denn nicht alle wiſſen Griechiſch»: *Luc. Zeus trag.* K. 13.

1530. Ächtgeborene Kinder wurden im Tempel des *väterlichen Apollon* als Bürger eingeſchrieben: 768. Wer nicht *Apollon* als ſeinen *Vatergott* nennen konnte, war kein ächter Bürger. *Exekeſtides*: 11: 765.

1532. *Triballen*, illyriſche Völkerſchaft.

1539. *Baſileia*, Königsherſchaft.

Peisthetäros.

Wer ist Basileia?

Prometheus.

Gar ein schönes Mägdelein,
Die künstlich töpfert, was zum Donnern Zeus bedarf,
Und alles andere, grofs und klein, als guten Rath,
Und gut Gesez, und Mäfsigung, und Schifsarsenal,
Und loses Maul, Rentmeister, und Triobole.

Peisthetäros.

So ganz besorgt ihm die den Haushalt?

Prometheus.

Mein' ich ja.
Wenn die von jenem du erlangst, nichts fehlet dir.
Drum bin ich hergekommen, dir dies kund zu thun;
Denn immer noch den Menschen bin ich wohlgesinnt.

Peisthetäros.

Dir allein von den Göttern danken wir ja Bratgründlinge.

Prometheus.

Und die Götter hass' ich allesamt, wie du selber weifst.

Peisthetäros.

Ja wohl, bei Zeus, beständig warst du ein Götterfeind.

1541. Die Herschaft macht die wahre Göttlichkeit des Zeus. Zum *Donnern*, dem Zeichen der Allmacht, gesellt der Dichter die Vorzüge des Athenervolks, unter denen auch das *lose Maul* sich bläht. *Schifsarsenal*: *Acharn.* 162. Der *Rentmeister* (*Wesp.* 707) zahlte das Triobolon (*Ritt.* 51).

1549. D. i. *Feuer*, um die Gründlinge zu braten.

1550. Bei Äschylos (*Prom.* 981) sagt er:

— — — auf alle Götter trag'
ich Hafs.

Prometheus.

Ein ächter Timon. Doch um hinwegzueilen nun,
Gieb mir den Schirm, dafs, wenn ja Zeus mich von oben sieht,
Er glaub', ich folg' hier einer Festkorbträgerin.

Peisthetäros.

Auch diesen Stuhl denn nim dir als Stuhlträger mit.

Chor.

Strofe.

Dann bei den Schattenfüfslern fern
Ist ein Teich voll Wustes, wo
Seelen aufbannt Sokrates.
Dorthin kam auch einst Peisandros,
Wünschend, dafs die Seel' er sähe,
Die ihm Lebenden war entwischt.

Gegenstrofe.

Einem Kameel als Opferlamm
Schnitt er nun die Gurgel ab,

1552. Dieser Menschenfeind lebte zu des Dichters Zeit in und um Athen.

1554. Den edeln Korbträgerinnen an den *Panathenäen* (*Ritt.* 565) ward von Dienerinnen, Tochtern der Einsassen, ein *Sonnenschirm* und ein *Stuhl* nachgetragen.

1556. Im heifsen Libyen wohnten die fabelhaften *Schattenfüfsler*, mit Fufssohlen, gröfser als der übrige Leib. Sie streckten Ein Bein als Sonnenschirm in die Höhe.

1557. Zum komischen Bilde des Sokrates gehörte das Geisterbannen, da seine Denkwirtschafterei mit *geistähnlichen* Geschöpfen erfüllt war. An wüsten Seen (wie *Acheron*, *Avernus*) wurden die dumpfen Seelen zum Blutgenufs hervorgelockt. Der *wustvolle* Teich stimmt zum *struppigen Oberdenkwirtschafter* (*Wolk.* 104).

1559. *Peisandros* war stattlich von Wuchs, aber *seelenlos*, feige im Krieg, und *wollüstig*. Grofs und wollüstig ist auch das Kameel: *Wesp.* 1048.

Und wie Odyſſeus ging er weg.
Jezt herauf ihm kam von unten,
Nach dem Blute des Kameeles,
Chärefon die Fledermaus.

Poseidon (*zu Triballos*).

Hier ſieheſt du das neue Kukukswolkenheim
Vor uns, die Stadt, wohin wir abgeordnet gehn. —
Was machſt du da? Zur Linken alſo hüllſt du dich?
Herumgeworfen dein Gewand zur Rechten hin!
Was? Armer, deckſt du einen Fehl, wie Läspodias?
O Volksgewalt, wohin noch endlich führſt du uns,
Wenn dieſen gar handauf die Götter wähleten!

Triballos.

Still ſwigen du?

Poseidon.

Wehklage! denn bei weitem ja
Vor allen Göttern ſah ich dich den barbariſchten.
Wohlan, Herakles, was zu thun?

Herakles.

Du haſt gehört
Mein Wort ja, daſs ich dem Menſchen úmdrehn will den Hals,
Wer er auch ſei, der den Göttern hat vermaurt den Weg.

1567. Des Peiſandros Seele kam in der Geſtalt der *Fledermaus Chärefon*: *Wolk.* 105. Vielleicht gedachte der Dichter zugleich an *Odyſſ.* XXIV, 5:

— — und ſchwirrend folgten die Seelen,
So wie die Fledermäuſ' im Geklüft der ſchaudrichten Hohle.

1572. *Läspodias* hatte ein Geſchwür an der linken Wade.

Poseidon.

Doch, Guter, uns ja wählte man des Vergleiches halb
Zu Gesandten.

Herakles.

Desto nöthiger scheints, úmdrehn den Hals.

Peisthetäros.

Die Käseraspel hergelangt! Gebt Silfion!
Bring' einer Käs' her! Du die Kohlen angefacht!

Herakles.

Dem Mann entbieten wir die Götter unsern Gruss,
Wir drei, die hier sind.

Peisthetäros.

Drauf denn raspel' ich Silfion.

Herakles.

Was denn für Fleisch ist jenes?

Peisthetäros.

Einige Vögel hier
Sind wegen Aufstands gegen die Vogelbürgerschaft
Als Frevler verurtheilt.

Herakles.

Dárum streust du Silfion
Vorher darüber?

Peisthetäros.

O Herakles, sei gegrüsst!
Was giebt es?

Herakles.

Als Gesandte kommen wir daher,
Mit der Götter Auftrag unseren Krieg zu endigen.

Ein Diener.

In unserm Ölkrug ist des Öls kein Tropfen mehr.

1582. Er fasst den Herakles an der schwachen Seite. Vgl. *Fried.* 192.

Peistheträros.

Doch ziemts den Vögelchen, daſs ſie hübſch gefettet ſein.

Herakles.

Denn wir ja ſehn vom Kriege keinen Gewinn für uns;
Ihr aber, wenn uns Göttern ihr befreundet wärt,
Des Regenwaſſers hättet ihr die Lachen voll,
Und lebtet alkyoniſche Tag' in Ruhe ſtets.
Für alles dies, unbeſchränkt an Vollmacht, kommen wir.

Peistheträros.

Wohlan, zuerſt nicht haben wir Krieg wider euch
Jemals begonnen; und jezt auch wollen wir, wenns gefällt,
Wofern, was recht iſt auſserdem, jezt thun ihr wollt,
Den Frieden eingehn. Doch das Recht erfodert dies:
Das Zepter muſs uns dieſen Vögeln wiederum
Abtreten Zeus; und damit ſein wir ausgeſöhnt.
Hierauf geladen ſei die Geſandſchaft mir zum Mahl.

Herakles.

Mir nun genügt dies völlig, und ich ſtimme zu.

Poseidon.

Was plagt dich? biſt du ſo albern und bauchdieneriſch,
Daſs deinen Vater du der Obergewalt beraubſt?

Peistheträros.

Wahrhaftig? Nicht denn gröſser noch wird eure Macht,

1597. Wenn die *Alkyonen* brüteten, war das Meer *ruhig*, und den Schiffern günſtig.

Ihr Götter, wenn die Vögel herſchen unterhalb?
Denn jezo, da der Wolken Schleier ſie umhüllt,
Meineide ſchwören euch geduckt die Sterblichen.
Doch wenn zu Bundsgenoſſen ihr die Vögel habt,
Sobald ein Menſch dann ſchwört bei dem Raben und bei Zeus,
Dann kömmt der Rabe heimlich zum Meineidigen
Herangeflogen, und hackt ihm aus das Aug' im Stoſs.

Poseidon.

Fürwahr bei Poſeidon, dieſes iſt ſehr wohl geſagt.

Herakles.

So ſcheints auch mir.

Peisthetäros.

Was ſagſt denn du?

Triballos (*kopfnickend*).

Nabäſatreu.

Herakles.

Du ſieheſt, Beifall giebt auch der.

Peisthetäros.

Noch Eines jezt
Vernehmt, wie viel euch Gutes wir dann werden thun.
Wenn je ein Menſch der Götter einem hat gelobt
Ein Opfer, dann Ausflüchte ſuchend ſagt: Der Gott
Kann warten! und nicht abbezahlt, aus ſchnödem Geiz;
Ein treiben wir auch ſolches.

Poseidon.

Laſs doch ſehn, wie das.

Peisthetäros.

Wenn dann das Geldchen ungefähr ein ſolcher Menſch
Hinzählt und herzählt, oder juſt im Bade ſizt;

Ein herunterſchieſsender Weihe dann ſchnappt unverſehens
Sich zweier Schafe Werth, und trägt ihn hinauf zum Gott.

Herakles.

Das Zepter dieſen abzutreten wiederum,
Stimm' ich noch Einmal.

Poseidon.

Auch den Triballos frage jezt.

Herakles.

Du Triball, wie meinſt du? gehn wir heulen?

Triballos.

Saunaka
Baktarikruſa.

Herakles.

Alles, ſagt er, ſei ihm recht.

Poseidon.

Wenn ihr es meinet, nun ſo mein' ich dieſes auch. —
Du da, geſchehn ſoll das mit dem Zepter, meinen wir.

Peisthetäros.

Bei Zeus, da iſt noch Eines; eben denk' ich dran.
Die Hera freilich überlaſſ' ich gern dem Zeus;
Jedoch Baſileia, jene Maid, zur Gattin mir
Ausliefern muſs man.

Poseidon.

Mit dem Vertrag' iſts nicht dein Ernſt.
Heimkehren laſst uns wieder.

Peisthetäros.

Wenig acht' ich deſs.
He Koch, die Tunke werde ja recht ſüſs gemacht.

Herakles.

Seltsamster der Menschen, wo, Poseidon, stürmst du hin?
Um das eine Weiblein wollen Krieg anfangen wir?

Poseidon.

Was also thun wir?

Herakles.

Was wir thun? Wir vertragen uns.

Poseidon.

Nicht merkst du Wichtlein, dass du längst betrogen wirst?
Du schadest dir ja selber. Denn wenn Zeus einmal
Hinstirbt, nachdem die Gewalt er jenen übergab;
Dann wirst du arm sein. Dein ja wird das alles doch,
So viel an Gütern Zeus im Sterben hinterläfst.

Peisthetäros.

Weh mir, wie schlau dich der zu überschwazen weiss!
Komm näher doch; dir will ich etwas anvertraun.
Dich teuscht der Oheim schälkisch, du Armseliger.
Denn des Vatergutes fällt auf dich kein Schnippelchen,
Dem Geseze nach; Bastard bist du, kein ächter Sohn.

Herakles.

Bastard bin ich? was sagst du?

Peisthetäros.

Ja du selbst, bei Zeus,
Als Sohn des fremden Weibes. Oder wie doch wol

1646. *Gewalt*, mit der Jungfrau Basileia.

1653. *Bastarde*, Nebensöhne von einer ausländischen Sklavin, erbten nicht nach *athenischem Geseze*, wenn eheliche Kinder dawaren; der Vater aber konnte ihnen ein *Nebenkindstheil*, doch nicht über tausend Drachmen aussezen.

Meinſt du, daſs Erbin Athenäa könnte ſein,
Als Tochter, wären Brüder da von ächtem Stamm?

Herakles.

Doch wie, wenn der Vater mir im Sterben ſchenkt das Gut,
Als Nebenkindstheil?

Peisthetäros.

Doch das Geſez erlaubts ihm nicht.
Selbſt hier Poſeidon, der dich jezt aufreizen will,
Wird dir zuerſt abſtreiten jenes Vatergut,
Behauptend, Bruder ſei er ſelbſt von ächtem Stamm.
Vernim, ſo lautet auch von Solon dies Geſez:
«Der Baſtard hat kein Erbgangsrecht,
«Wenn da Kinder ſind der Ehe.
«Doch fals nicht Kinder ſind der Ehe,
«Den Nächſten dann der Sippſchaft
«Fällt zu das ganze Gut.»

Herakles.

So ſollte nichts denn mir von des Vaters Eigenthum
Zufallen?

Peisthetäros.

Nichts fürwahr, bei Zeus. Doch ſage mir,
Hat ſchon dich der Vater eingeführt in die Bürgerzunft?

1656. Keine *Tochter* konnte *Alleinerbin* ſein, wenn rechtmäſsige Söhne lebten. Zeus hatte deren freilich aus ſeiner erſten Ehe mit Here; da aber ihre Ächtheit zweifelhaft ſein konnte, wird *Pallas Athene*, die er ſelbſt aus dem Haupte geboren hatte, ſein *einziges eheliches Kind* genannt.

1662. Der Vaterbruder bekam die Erbſchaft, wo bloſs uneheliche Kinder waren.

1671. *Eingeführt in die Bürgerzunft*, d. i. in das Buch als Bürger eingetragen: 768. Unächte Kinder wurden nicht eingeſchrieben.

Herakles.

Nein wahrlich; auch gewundert hat mich das vorlängst.

Peisthetäros.

Warum denn aufwärts gafft du da mit dem Raufer-
blick?
Auf, wenn mit uns du leben willst, hin stell' ich dich
Als Hochgebieter, und aufgetischt wird Hühnermilch.

Herakles.

Gerecht erscheinet mir vorlängst schon, was du sagst
Von jenem Mägdlein; ich denn übergebe sie.

Peisthetäros.

Was meinst denn du?

Poseidon.

Ich stimme ganz das Gegentheil.

Peisthetäros.

So macht der Triball den Handel aus. Was sagest du?

Triballos.

De skiöne Jomfru un de grote Konnigin
Dem Vuggel gew' ik.

Herakles.

Übergeben, sagest du?

Poseidon.

Nein wahrlich, er sagt, nicht übergeben woll' er sie,
Wenn dieser nicht hinfährt im Flug, den Schwalben
gleich.

Peisthetäros.

Nicht übergeben will er doch den Schwalben sie?

Poseidon.

Ihr mögt das beid' abthun, und euch vereinigen;
Ich selbst, da euch es so gefällt, ich schweige still.

1683. Da Triballos gesagt hat, Peisthetäros müsse sein Vogelthum *dem Vogel*, so meint Poseidon, durch eine Flugprobe darthun.

HERAKLES.

Uns denn gefällt, was du foderſt, alles einzugehn.
Wohlan, du ſelber komm mit uns in den Himmel nun,
Daſs du Baſileia und das alles dort empfangſt.

PEISTHETÄROS.

Zu rechter Zeit ja ſind gemezelt dieſe hier
Zu unſrer Hochzeit.

HERAKLES.

Wollt ihr denn, ſo bleib' indeſs
Ich hier, und brate dieſes Fleiſch? ihr aber geht.

POSEIDON.

Du brätſt das Fleiſch? O welche Freſsbegier du zeigſt!
Willſt du wol mitgehn?

HERAKLES.

Schön ja wär' ich berathen dann!

PEISTHETÄROS.

Wohlauf, ein hochzeitliches Gewand mir hergebracht!

CHOR.

Auch in *Luchſenheim* an jener
Waſſeruhr verweilt ein trug-
volles Zungenbäuchlervolk,
Welches erntet, ſo wie ausſä't,
Und ſich Trauben lieſt mit ſeinen

1696. *Luchſenheim,* Fanai, hieſs ein Ort in Chios; hier aber bedeutet es das Land der *Auflaurer* (68), die an der *Waſſeruhr* in Gerichten (*Acharn.* 702) durch *Trug* der geläufigen *Zunge* ihren *Bauch füllten.*

1700. *Trauben leſen und Feigen ſuchen,* d. i. Nahrung ſuchen; aber *Feigen ſuchen* heiſst zugleich *Sykofant ſein: Acharn.* 526.

Zungen, und ſich *Feigen ſucht.*
Ha des Barbarvolkes von
Gorgiaſſen und Filippen!
Durch die Zungenbäuchler, jene
Schelm-Filippe kam der Brauch hier
Rings in Attika: wer opfert,
Schneidet erſt die Zung' heraus.

EIN BOTE.

O ihr an allem hochbeglückt, unſäglich hoch!
O ſelig, dreimalſelig ſchwebendes Vogelvolk!
Empfangt den Groſsherrn hier *in den Segenswohnungen!*
Denn jener naht voll Glanzes, wie kein *Glanzgeſtirn*
Dem Auge leuchtet, ſeiner *golddurchblinkten Burg!*
Auch der Sonne *fernhinleuchtende Feuerſtralen* ſind
Nicht dieſem Lichtglanz ähnlich! O wie naht er ſtolz
Mit der ſchönen Gattin, deren Reiz nicht faſst ein Wort;
Wie zuckt in der Hand ihm Zeus *geflügelter Donnerkeil!*
Namloſer Duft auch zieht in *des Umfangs Tief'* umher:
Ein prächtig Schauſpiel! und von Brandaltären wehn

1703. *Gorgias und Filippos*, *Wesp.* 434.

1707. *Zungenſchneiden*: *Fried.* 1062.

1708. Der Bote verkündet des Peiſthetäros Zurückkunft ſo feierlich, wie bei Äſchylos (*Agam.* 494) der Herold die Rückkehr des troiſchen Siegers. Auch dem Euripides und wahrſcheinlich auch den Lyrikern ſind in dieſer Rede Töne und Ausdrücke abgeborgt.

Friedſame Lüftchen wallende *Wirbelung des Rauchs.*
Doch ſeht, da iſt er ſelber! Drum geöfnet ſei
Der Göttin Muſa heiliger Mund zum Segensruf!

HALBCHOR.

Wende dich, trenne dich, ſtelle dich, zeige dich!
Flieget umher um den Seligen,
Seliges Glückes froh!
Ah Bild, ſo anmutsvoll, ſo ſchön!
Wohl dir, der den ſeligſten Hochzeitbund
Schloſs für dieſe Stadt!
O wie groſs, o wie groſs die Geſchicke des Heils,
Die dem Vogelgeſchlecht zulenkt der Mann!
Auf, auf, Hymenä'n und Brautmelodien
Hebt an zum Empfang'
Ihm ſelbſt und der Braut Baſileia!

HALBCHOR.

Strofe.

Zur himmliſchen Hera hat
Ihn, der vom erhabnen Thron
Die Götter beherſcht mit Macht,
Der Mören Beſchluſs geſellt
Durch ſo glücklichen Ehbund.
O Hymen, Hymenäos!

Gegenſtrofe.

Selbſt Eros, von Reiz umblüht,
Goldflügelich, lenkt' und zog
Die Zügel zurückgeſpannt,
Dem Bräutigam Zeus Genoſs,
Und der ſeligen Hera.
O Hymen, Hymenäos!

Peisthetäros
(mit Baſileia im Luftwagen).

Mich erfreut der Geſang, mich erfreuen die Tön'
Und die Worte der Luſt. Auf, jezo dem Zeus
Auch der erdaufſchütternden Donner Geroll,
Und der Leuchtungen Glanz, wie er lodert, beſingt,
Und der Bliz' einſchlagenden Glutſtral.

Chor.

O goldſchimmernde Pracht du der Leuchtungen!
O Zeus Flammengeſchoſs, unſterbliches!
O dumpfkrachende, regenumpraſſelte
Donner, wodurch nun dieſem das Land bebt,
Da von Zeus er alles gewann, und hat
Baſileia, des Zeus Mitthronerin.
O Hymen, Hymenäos!

Peisthetäros.

Folgt nun dem Brautaufzug', o folgt,
Stämme Mitgeflügelter
Alle, hin zu der Flur des Zeus,
Zu dem Vermählungslager hin!

(Zu Baſileia.)

O du, gereicht nun deine Hand,
Göttin, und, die Flügel mir
Anfaſſend, mitgetanzet!
Hochauf im Tanze heb' ich dich!

Chor.

Alalá! Io Päan!
Tralalla, Heil dem Sieger, o
Dir Dämonenoberhaupt!

LYSISTRATA.

PERSONEN.

LYSISTRATA.
KALONIKE.
MYRRHINE.
LAMPITO.
Chor der Greise.
Chor der Weiber.
STRATYLLIS.
Ein Rathsvormann.
KINESIAS.
Sein Knäblein.
Herold der Lakonen.
Gesandte der Lakonen.
Ein Schlenderer, Thürhüter u. s. w.

Jahr der Aufführung: *Olymp.* 92, 1.

LYSISTRATA.

Ja wenn zum Bacchostempel man ſie foderte,
Zum Pan auch, oder zur Genetyllis und Kolias;
Nicht durchzukommen wäre wol vor dem Paukenſchwarm.
Nun aber iſt nicht Eine Frau noch hier zu ſehn.
Doch dort ja wandelt meine Nachbarin hervor.
Heil dir, Kalonike!

KALONIKE.

Heil auch dir, o Lyſiſtrata!
Warum in Verwirrung? Nicht ſo kraus geſehn, o Kind!
Nicht artig ſtehn dir krummgeſpannete Augenbraun.

LYSISTRATA.

Doch, o Kalonike, ganz in Glut iſt mir das Herz,
Und unſerthalb, der Weiber, kränkt und ärgert michs,
Da doch einmäl bei den Männern wir im Rufe ſtehn,
Schälkinnen ſein wir.

2. *Pan* (*Vög.* 748) hatte ſeinen Tempel unfern vom Tempel der Afrodite *Kolias* und der *Genetyllis* (*Wolk.* 53). Seine Orgien wurden von Weibern mit wildem Geräuſch gefeiert; ihm ſchweigend zu nahen war unerlaubt.

3. Begeiſternde *Pauken* gehörten zu den Orgien.

Kalonike.

Und wir ſind es ja, bei Zeus.

Lysistrata.

Und da angeſagt ward, daſs ſie hier ſich verſammelten,
Um Rath zu halten über ein nicht werthlos Geſchäft;
Feſt ſchlafen ſie all', und kommen nicht.

Kalonike.

Doch, Theuerſte,
Sie kommen wol. Schwer wirds ja Weibern auszugehn.
Denn eine von uns hat erſt um den Mann zu gaffen noch;
Die hat den Knecht zu wecken, die das Kindelein
Zu betten, die zu waſchen, die noch vorzukaun.

Lysistrata.

Doch anderes war ja für ſie zu thun weit dringender,
Als das.

Kalonike.

Was iſt denn, o geliebte Lyſiſtrata,
Wozu du jezt uns Weiber hier zuſammenrufſt?
Was doch für ein Weſen? und wie groſs?

Lysistrata.

Sehr groſs.

Kalonike.

Auch dick?

Lysistrata.

Ja wahrlich, dick auch.

Kalonike.

Dann warum nicht kommen wir?

19. Pflegammen *kauten* die Speiſen *vor: Ritt*. 715.

Lysistrata.

Nein, solcher Art nicht! Schnell ja heran wol kämen wir.
Vielmehr von mir wird eine Sach' izt aufgesucht,
Und stets in viel schlaflosen Nächten umgewälzt.

Kalonike.

Gelt, etwas Feines ist das Umgewälzete.

Lysistrata.

So Feines wahrlich, dass dem gesamten Hellasland
An uns den Weibern haftet alles Wohlergehn.

Kalonike.

An uns den Weibern? Traun von Wenigem hängt
es ab!

Lysistrata.

Dass haftet an uns des Staates Angelegenheit,
Und sonst dahin sind selbst die Peloponnesier, —

Kalonike.

Am besten wahrlich wären die dahin, bei Zeus.

Lysistrata.

Und auch die Böotier allesamt verloren gehn.

Kalonike.

Nicht allesamt doch! Nur die Aale nim mir aus.

Lysistrata.

Doch über Athen nicht soll die Zung' aussprechen je
Dergleichen etwas; nur du selbst mutmasse mir.
Wenn aber gesamt sich hier die Weiber eingestellt,
Und die der Böoten, und der Peleponnesier;
Wir traun gemeinsam retten noch das Hellenenland.

Kalonike.

Was könnten Weiber Kluges wol werkstelligen,

31. D. i. von einer unbedeutenden Kraft.

36. Die böotischen Aale sind Freunde der Athener: *Acharn.* 889. *Fried.* 1007.

Und Glänzendes? die wir fizen blumenhaft geschmückt,
Mit Krokosmäntelchen, und mit aller Verschönerung,
Und modisch wallendem Rock, und Prunksandalien?

LYSISTRATA.

Das eben ist es, was, wie ich hoffe, Rettung bringt:
Die Krokosjäcklein, Salben, und Sandalien,
Und der Schminke Hochroth, und des Gewands Durchsichtigkeit.

KALONIKE.

Auf welcherlei Art denn?

LYSISTRATA.

Dafs von den jezt Mitlebenden
Kein einziger Mann auf den anderen heben soll den Speer!

KALONIKE.

Ein Krokoskleid, bei dem Götterpaar, färb' ich mir gleich!

LYSISTRATA.

Noch den Schild ergreifen!

KALONIKE.

Gleich in dem modischen Rock gewallt!

43. *Edle Frauen* trugen buntes Gewand mit eingewirkten Blumen und Thieren. Ein solches besafs Helena (*Odyss.* XV, 103), und webte Hektors Gattin (*Il.* XXII, 441):

Doppelt und purpurhell, durchwebt mit mancherlei Bildwerk.

44. *Krokos*, Safran, war die Prachtfarbe der Göttinnen und edelen Frauen.

48. *Durchsichtige Gewande* aus dünngewebter, oft von Goldfäden blinkender, Seide, erfand auf der Insel Kos des Pamfylos Tochter Pamfyla, von der Plinius sagt: «man raube ihr ja nicht den «Ruhm, ersonnen zu haben, wie «ein Kleid die Frau nackend «zeige.» Ähnlich waren die amorgischen Gewande (150). So fein gewebte Stoffe, später auch aus Byssos bereitet, wurden sprichwörtlich *koische* genannt, und bei römischen Schriftstellern *gewebter Wind*, *leinener Nebel* u. dgl.

Lysistrata.

Auch nicht das Dölchlein!

Kalonike.

Prunkſandalien mir gekauft!

Lysistrata.

Nun, hätten nicht daſein die Weiber ſchon geſollt?

Kalonike.

Nein wahrlich, ſondern eilendes Flugs ankommen längſt.

Lysistrata.

Doch leider ſehn wirſt du, wie ſehr ſie attiſch ſind,
Jedwedes Ding betreibend ſpäter, als gebührt.
Doch auch von den Meeranwohnern iſt kein Weib noch da,
Aus Salamis auch nicht!

Kalonike.

Doch ich weiſs, die kamen ſchon
Auf Pinken *angeſtochen* früh in der Dämmerung.

Lysistrata.

Auch nicht, worauf ich ſicher hoft' und rechnete,
Sie würden zuerſt eintreffen, ſelbſt die Acharnerfraun,
Die kommen auch nicht!

Kalonike.

Jene doch des Theagenes
Hatt' als zum Ausgang ſchon der Hekate Bild befragt.
Sieh aber, dorther kommen dir ja einige;

58. *Meeranwohner: Wesp.* 1236.

59. *Salamis* iſt das Land der Ruderer. Vgl. *Weiberh.* 39.

62. Die *Acharnerfraun*, Nachbarinnen von Athen, hatten durch Einbuſse den Krieg recht gründlich haſſen gelernt.

63. *Theagenes*, ein abergläubiſcher Mann, befragte bei jeder Kleinigkeit eine Seule der *Hekate* (Vgl. *Wesp.* 816), ungefähr wie Strepſiades (*Wolk.* 1480) die Hermesſeule.

Und andere dorther rücken an. Iu, iu!
Woher die?

LYSISTRATA.

Aus Anagyros her.

KALONIKE.

So helfe Zeus!
Der herbe Stink-Anagyros ſcheint mir aufgeregt!

MYRRHINE.

Sind wir zu ſpät gekommen, o Lyſiſtrata? —
Was ſagſt? was ſchweigſt du?

LYSISTRATA.

Loben, Myrrhine, kann ich nicht,
Die eben erſt ankommt, da bevorſteht ſolch Geſchäft.

MYRRHINE.

Mit Noth im Dunkeln fand ich ja mein Gürtelchen.
Doch wenn es ſo ſehr drängt, ſag' es uns Anweſenden.

LYSISTRATA.

Nein lieber laſs uns warten noch um ein Weniges,
Bis von den Böoten, und den Peloponneſiern,
Die Weiber daſind.

MYRRHINE.

Weit geziemender redeſt du.
Und ſiehe, dort ja kommt auch Lampito heran.

LYSISTRATA.

O Liebſte mir der Lakoninnen, Heil dir, Lampito!

67. *Anagyros*, eine Dorfſchaft zwiſchen dem faleriſchen Hafen und Sunion. Hier wuchs die Stinkpflanze *Anagyros*, von der man das Sprichwort hätte: den *Anagyros aufregen*, für, ſich ein Unglück aufladen.

In welcher Schönheit, o du Holdeste, zeigst du dich!
Wie frisch die Farb'! und wie gedrungen strozt der Leib!
Wol würgst du den Stier auch!

LAMPITO.

Meen' i jo, bi dem Jötterpoor!
Ouch üb' i mi nakicht, und zu dem Oorsch uf hoppt mien Been.

LYSISTRATA.

Was du für ein hübsches Wesen hast von Brüstelein!

LAMPITO.

Wie en Opferthier jo thuot ihr mi betatschela.

80. Lykurgos bestimmte den Jungfraun in Sparta eine männliche Erziehung, damit sie gesunde Mütter gesunder Sohne würden, und, falls es Noth thäte, das Vaterland vertheidigten. Die zu Hause sizenden athenischen Frauen waren blass und weichlich: *Weiberh.* 407. Unsre *Lampito* mag auf der Bühne so ziemlich dem Athleten Milon aus Kroton geglichen haben, der *Stiere würgte* und aufzehrte.

82. Die Lakonen (*Thuk.* I, 6) waren die ersten, welche sich entblössten, und bei ihren Leibesübungen nackt mit Öle salbten. Diese mit den Jünglingen zugleich gehaltenen Übungen, über welche bei Euripides (*Androm.* 587) der grämliche Peleus sich zur Unzeit ärgert, beschreibt Properz (III, 14) vom 5 Verse an:

Jezo verschwindet der Ball dem hurtigen Wurfe des Armes;
Oder im Rollen des Reifs klingelt der hakige Stift;
Oder die Läuferin stehet bestäubt am Ziele der Rennbahn;
Im Pankration auch duldet sie Wunden des Schlags.
Jezt umschnürt sie mit Riemen die freudigen Arme zum Faustkampf;
Jezt der Scheibe Gewicht dreht sie im Schwunge zum Wurf.
Kreise durchtrabt sie zu Ross; an der schneeigen Seite der Jungfrau
Hängt ein Schwert, und das Haupt schirmet gehöhletes Erz.

Unter den vielen Tänzen der Lakonen war ein beiden Geschlechtern gemeinsamer, in welchem man die Füsse an den Hinteren schlug.

84. *Opferthiere befühlte* man, ob sie fett und drall wären.

Lysistrata.

Weſs Landes denn iſt hier die andere junge Frau?

Lampito.

Als edle Frou von Böotia, bi dem Jötterpoor,
Kummt ſie zu oich har.

Lysistrata.

Wahrlich, o Böoterin,
Schön iſt beſtellt dein *Äckerchen* wol.

Kalonike.

Ja traun, bei Zeus,
Auf das ſauberſte hat ſie da den Polei ſich ausgerupſt.

Lysistrata.

Und das andere Kind iſt?

Lampito.

Wohlgeſchlacht, bi dem Jötterpoor,
Und har us Korinthos.

Lysistrata.

Wohlgeſchlacht, fürwahr bei Zeus,
Erſcheint ſie klärlich, ſo wie traun etwas von dort.

Lampito.

Wer hod denn halt jezund den Genoſſam angeſeit,
Den hier der Wieber?

Lysistrata.

Das bin ich.

Lampito.

La höra dann,
Was dien Begehr iſch hier an uns.

90. D. i. aus altedlem Stamme. So die Weiber in Theokrits *Adonisfeier* 91:

Daſs du auch dieſes vernehmſt, wir ſind von korinthiſcher Abkunft,
Gleichwie Bellerofon war! wir reden dir peloponneſiſch.

92. Ja, was man dort wohlgeſchlacht nennt. Korinth war ein Hurenneſt.

Lysistrata.

Gern, liebe Frau.

Myrrhine.

Ja ſage, was Ernſthaftes du auf dem Herzen haſt!

Lysistrata.

Gleich ſagen möcht' ichs; doch zuvor muſs Eines ich
Noch fragen von euch, nur Weniges.

Myrrhine.

Was dir auch beliebt.

Lysistrata.

Verlangt euch nicht nach den Vätern euerer Kindelein,
Die fern in den Krieg mitzogen? Wohl ja weiſs ich, daſs
Euch allen geſamt hier auſser Landes iſt der Mann.

Kalonike.

Ja meiner iſt fünf ganze Monat', armer Mann!
Abweſend in Thrake, wo er bewacht den Eukrates.

Lysistrata.

Und meiner in Pylos ſieben Mondumläuf' hindurch.

Lampito.

Und miener, wenn ouch hoim us dem Zuog er kahrt amool,
Mit gepacktem Schild' urplözli louft er im Fluog davon.

Lysistrata.

Doch ſelbſt von Buhlſchaft blieb auch nicht ein Fünkelchen.

104. *Eukrates* der beſtechliche: *Ritt.* 254. Wahrſcheinlich war er nach *Thrake* geſandt, einen Aufruhr zu dämpfen. Seine Soldaten muſsten ihn ſcharf *bewachen*, daſs er ſie nicht dem Feind verriethe.

Denn seit Verrath ausübten an uns die Milesier,
Nie sah ich einen Tröster mehr acht Zolle lang,
Der uns auch nur als lederner Nothknecht dienete.
Wollt ihr demnach wol, wenn ich Rath ausfinden kann,
Mit mir den Krieg auflösen?

MYRRHINE.

Ja bei dem Götterpaar!
Ich wahrlich wol, und müsst' ich auch dies Oberkleid
Zum Pfande sezend gleich vertrinken heute noch!

KALONIKE.

Ich wahrlich wol, und sollt' ich der Meerbutt' ähnlich sehn,
Als hätt' ich selber halb mich zerschnitten und verschenkt!

LAMPITO.

I wohrli wollt' ouch selber uf den Taÿgatos
Ufklimma, krigt' i nur den Frieda do zu schaun!

LYSISTRATA.

Gesagt denn; nicht ja muss verhehlt sein dieses Wort.
Wir müssen, o ihr Weiber, wollen wir einmal
Mit Gewalt die Männer nöthigen zur Friedfertigkeit,
Uns ganz enthalten —

MYRRHINE.

Wess? o sprich!

LYSISTRATA.

Wollt ihrs denn thun?

MYRRHINE.

Wir wollen es thun, und stände Tod uns auch bevor!

108. Milet war auf Anrathen des Alkibiades von den Spartern eingenommen. Sprichwortlich waren damals die Ausschweifungen der vor hundert Jahren so tapferen Milesier.

LYSISTRATA.

Uns enthalten also müssen wir — der Manneskraft! —
Was wendet ihr euch plözlich? wohin wollt ihr gehn,
Ihr dort? was rümpft ihr mir das Maul, kopfschüttelnd so?
Was entfärbt ihr euch? was rinnt die helle Thrän' herab?
Thun, oder nicht thun wollet ihrs? was noch gesäumt?

MYRRHINE.

Wol nimmer thu' ichs! Lass den Krieg fortschlendern nur!

KALONIKE.

Auch ich fürwahr nie! Lass den Krieg fortschlendern nur!

LYSISTRATA.

So redest, o Meerbutte, du? Nur eben doch
Erbotst du sogar ein abgeschnittenes Halb von dir.

KALONIKE.

Sonst alles, alles! ja wenn ich muss, durch Feuer selbst
Will dir ich einhergehn! Dies vielmehr, als das vom Mann!
Nicht ist es möglich, o du liebe Lysistrata!

LYSISTRATA (*zu einer Andern*).

Was dú denn?

DIE ANDERE.

Ich auch will vielmehr durch Feuer selbst!

LYSISTRATA.

O wie ganz in Unflat liegt doch unser ganz Geschlecht!
Nicht sonder Ursach sind wir Stof den Tragödien;

Denn nichts ja ſind wir, als «Poſeidon nur und Kahn.»
Wohlan, o liebe Lakonin; denn wenn dú allein
Hier wärſt mit mir, die Sache retteten wir noch wol:
Mir beigeſtimmt, du!

Lampito.

Schwares Ding, bi dem Jötterpoor,
Daſs Wieber ſchloaſa ohne Mannsbroſheit alloan!
Doch mienethalb! Hier mueſs um den Frieda was geſchehn.

Lysistrata.

O Liebſte mir und Einzige du der Weiber hier!

Myrrhine.

Doch wenn zumeiſt wir uns enthielten, weſs du ſagſt,
(Was nicht geſchehe!) würde mehr wol deſſenthalb
Es Friede werden?

Lysistrata.

Allerdings, bei dem Götterpaar!
Denn wenn daheim wir ſäſsen blühend angemalt,
Und wir in Leibröcklein von amorgiſchem Klargewand
Wie nackend gingen, aller Fäſerchen glatt gerupſt,
Dann ſpannten die Männer, voll Begier nach Umklammerung;
Wenn aber wir nicht kämen, ſondern weigerten;
Zum Frieden böten ſie bald die Hand, wohl weiſs ich es.

139. *Poſeidon und Kahn*, d. i. *ſchwanger werden* und *gebären*. Sie denkt an Soſokles *Tyro*, die dem Poſeidon zwei Söhne, Nereus und Pelias gebar, und ſie in einem Kahn ausſezte. Mit einer Liebesſcene mochte das Stück beginnen, mit dem Kahn endigen; Anfang und Ende vom Lied wurden zum Sprichwort.

150. Auf der ſporadiſchen Inſel Amorgos wuchs treflicher Flachs, den man zu Klargewanden (48) verarbeitete.

LAMPITO.

Dorum Menelaos, als er der Helena Öpfelin,
Der nakenden ansach, warf er hinweg, moan i, sien Schwart.

KALONIKE.

Doch wie, wenn uns die Männer lassen, armes Ding?

LYSISTRATA.

Den geschundenen Hund dann schinde, sagt Ferekrates.

KALONIKE.

Nur Possenspiel ist jenes Nachgeahmete.
Doch wenn sie uns anpacken und in das Kämmerlein
Mit Gewalt hineinziehn?

LYSISTRATA.

Halte dich an der Thüre fest.

KALONIKE.

Doch wenn sie schlagen?

LYSISTRATA.

Dann dich bequemt arg über arg!
Denn keine Lust gewähret, was aus Zwang geschieht.
Auch sonst sie gequält noch! Unbesorgt dann, bald genug
Abstehen wird man. Nimmer mag ja Freud' empfahn
Ein Mann, wofern nicht auch dem Weib' es wohlbehagt.

155. Als man dem Menelaos nach der Einnahme Troja's Helena auslieferte, liebkoste er ihr, statt Rache zu nehmen, durch ihre Schönheit bezaubert. S. *Eurip. Androm.* 627.

158. *Einen geschundenen Hund schinden*, so viel als, in *doppelter Noth sizen*. In dem Sinne sprach es der Komiker Ferekrates. *Hund* aber bedeutet zugleich den ledernen Nothknecht (110), der wahrscheinlich aus Hundsleder war.

Kalonike.

Wenn ihr es meinet, nun ſo meinen wir es auch.

Lampito.

Und unſeren Männern wolla wir inprediga,
Zu halta durchus den Frieda trü und ohne Truog.
Doch dieſe do, der Aſaner Strudelköpſikeit,
Wie mag man die anhalta, nicht zu ſchrägela?

Lysistrata.

Nur getroſt, bei uns hier wollen wirs einpredigen.

Lampito.

Umſunſt, do betokelt noch die Kriegsgalera ſind,
Und des Geldes unusgründlicher Schaz bi der Jöttin liegt.

Lysistrata.

Jedoch auch dieſes ward mit Fleiſs ſchon vorbedacht.
Denn beſezen wollen wir die Burg noch dieſen Tag.

170. *Aſaner*, Athener. *Schrägeln*, ungrade handeln.

173. D. i. ſo lange ſie noch Mittel haben zum Kriegführen. Fehlten den Athenern die Kriegsſchiffe, ſo hörten ſie auf, eine Seemacht (*Acharn.* 163.) zu ſein. Sie würden dann, wie Kleon ſagt (*Ritt.* 962), zu elenden Viehmelkern hinabſinken.

174. Auf der *Burg*, in einem Hintergebäude des Athenertempels, war die *Schazkammer* Athens, in der, auſser baarem Gelde, auch das Verzeichnis der Bürger lag, die dem Staat ſchuldeten. Von dieſem Gelde, ſagt Thukydides (II, 24), beſchloſſen die Athener, im Beginne des Kriegs, tauſend Talente auszuſondern, «um bloſs «mit dem andern Krieg zu führen. Ja, wenn einer ſprechen, oder «dafür ſtimmen ſollte, dies Geld «auf anderes zu verwenden, es ſei «denn, daſs der Feind mit einer «Flotte auf die Stadt ſchiffte, und «man ſich vertheidigen müſste, «darauf ſezten ſie den Tod.» Aus *Thuk.* VIII, 1, ſieht man, daſs nach der ſiciliſchen Niederlage die Schazkammer leer war, und grade in dem Jahre, als die Lyſiſtrata gegeben ward, machte man den Anfang, aus fernerer Kriegsbegier, dieſen Nothſchilling anzugreifen. Welchem Verfahren der nach Frieden trachtende Dichter zu ſteuren ſuchte.

176. Das Einnehmen der Burg war Geſchäft der Gewalthaber, und wurde drum für gefährlich geachtet.

Den älteſten Fraun ward anbefohlen dies Geſchäft,
Daſs, während wir mit einander dies anordnen hier,
Sie, zu opfern ſcheinend, ſchnell der Burg ſich bemächtigen.

LAMPITO.

Wol mag es angohn; denn ouch dasmoal ſprichſt du brof.

LYSISTRATA.

Warum denn dieſes nicht auf das ſchleunigſte, Lampito,
Beſchwören wir, ſo daſs es unverbrüchlich ſei?

LAMPITO.

Den Oid nur angezoiget, und gliech ſchwöra wir.

LYSISTRATA.

Wohl ſprichſt du. Wo iſt denn die Skythäna? — Was gegaft?
Da lege vor uns rücklings hin den runden Schild!
Auch die Bundesſchnizel reicht mir her!

184. *Skythäna*, d. i. *Skythin*. Skythen, auch Bogenſchüzen, hieſsen die Stadtſoldaten, die zugleich in Verſammlungen des Volks und der Gerichte, den Dienſt der Polizeidiener verſahn: *Acharn.* 54. Lyſiſtrata, die Vorſteherin einer weiblichen Verſammlung, ruft unter dieſem Titel ihre Magd herbei, als wäre ſie eine öffentliche *Staatsdienerin*. So die *Heroldin* in der Weiberherſchaft V. 738.

185. Die Schilde waren wannenförmig vertieft. Bei Theokrit (XXIV, 4) dient ein umgekehrter Schild als Wiege. Nach Thukydides (VII, 82) übergab der beſiegte Haufe des Demoſthenes an die Syrakuſer ſeine Baarſchaft auf vier Schilden.

186. Den Eidſchwur bei Bundesopfern beſchreibt Xenoſon (*Anab.* II, 2, 5): «Dies aber ſchwuren ſie, ſchlachtend einen Eber, einen Stier, einen Wolf, und einen Widder, und in den blutgefüllten Schild eintauchend, die Hellenen ein Schwert, die Barbarn eine Lanze.» So berichtet Äſchylos, den Lyſiſtrata ſogleich, wiewohl etwas verkehrt anführt (*S. vor Theb.* 41):

Wie ſieben Männer, wilde Heeranführende,

Myrrhine.

Lyſiſtrata,
Und welchen Eid verlangſt du von uns denn?

Lysistrata.

Welchen Eid?
Auf den Schild, wie einſt nach der Sage dort bei Äſchylos
Schafſchlachtende Weiber.

Myrrhine.

Nicht doch, o Lyſiſtrata,
Auf den Schild beſchwöre nichts von Friedenshandlungen!

Lysistrata.

Was denn für ein Eidſchwur ſoll es ſein?

Myrrhine.

Wenn wir woher
Ein weiſses Roſs zu Bundesſchnizeln weiheten.

Lysistrata.

Mit dem weiſsen Roſſe geh mir weg!

Myrrhine.

Wie ſchwören denn
Wir jezt?

Lysistrata.

Ich will dirs, wenn du begehrſt, verkündigen.
Den ſchwarzen Kelch, den mächtigen, rücklings legen wir
Schafſchlachtend dann des thaſiſchen Weines Fäſselein,

Stieropfer ſchlachtend auf den ſchwarz umwundnen Schild,
Eintauchend ſämtlich ihre Händ' in Rindermord,
Ares, Enyo und dem blutigen Schreckensgott
Mit Schwur gelobten, dieſem Staat Zertrümmerung
Darbringend, auszutilgen Kadmos Stadt mit Zwang.

Beſchwören wir, niemals komm' in den Kelch — ein Waſſertropf.

LAMPITO.

O Ard', a Kernoid! Gär unſagli lob' i den!
Bringt gliech den Kellich uns herus und das Fäſselin!

LYSISTRATA.

O liebſte Weiber, welch ein Stück von Thongeſchirr!
Traun, dieſen nur anfaſſend wird man fröhlich ſchon!
Den hingeſezt mir, und gepackt das Bundesſchwein!
O Herrin Peitho, und o Kelch der Befreundung du,
Empfange dies Schlachtopfer, dieſen Fraun geneigt!

KALONIKE.

Schönfarbiges Blut hier, und ſo ſchön aufſprudelndes!

LAMPITO.

Und der Ruoch, o Kaſtor, was der wunnigli ſchmecka thuot!

LYSISTRATA.

Laſst doch zuerſt mich, o ihr Weiber, ſchwören jezt.

KALONIKE.

Nein wahrlich, bei Afrodite, wo du nicht geloſt.

LYSISTRATA.

Ihr alle jezo faſst den Kelch, o Lampito;
Und ſage für euch dann eine, was ich ſelbſt geſagt;
Ihr aber ſollts nachſchwören und bekräftigen.
« Nicht lebet jemand, weder Buhl, noch Ehemann, —

KALONIKE.

« Nicht lebet jemand, weder Buhl, noch Ehemann, —

197. *Eidbrüchigkeit* wird erwartet; aber die Weiberchen lieben ein Schlücklein: *Fried.* 530.

203. Zur Göttin der *Beredſamkeit* fleht ſie, weil die Weiber ihre Ehemänner zum Frieden *bereden* wollen.

Lysistrata.

«Der mir herannahn wird geſpanntes Muts.» O ſprich!

Kalonike.

«Der mir herannahn wird geſpanntes Muts.» O weh!
Mir wollen die Knie' einſinken, o Lyſiſtrata!

Lysistrata.

«Ohn' allen Mannsumgang hinfort bleib' ich daheim, —

Kalonike.

«Ohn' allen Mannsumgang hinfort bleib' ich daheim, —

Lysistrata.

«Mit Krokosmäntelchen, und mit aller Verſchönerung;

Kalonike.

«Mit Krokosmäntelchen, und mit aller Verſchönerung;

Lysistrata.

«Damit der Mann auflodere ganz in Glut für mich.

Kalonike.

«Damit der Mann auflodere ganz in Glut für mich.

Lysistrata.

«Nie aber wollend werd' ich dem Mann willfährig ſein.

Kalonike.

«Nie aber wollend werd' ich dem Mann willfährig ſein.

Lysistrata.

«Wenn wider Wollen mich mit Gewalt er nöthiget;

Kalonike.

«Wenn wider Wollen mich mit Gewalt er nöthiget;

Lysistrata.

«Arg dann gewähr' ich, ohne Theilnahm', ungeregt.

Kalonike.

«Arg dann gewähr' ich, ohne Theilnahm', ungeregt.

Lysistrata.

«Niemals zu dem Himmel heb' ich empor den Perſerſchuh.

Kalonike.

«Niemals zu dem Himmel heb' ich empor den Perſerſchuh.

Lysistrata.

«Niemals auch ſteh' ich, der Löwin gleich auf dem Raſpelheft.

Kalonike.

«Niemals auch ſteh' ich, der Löwin gleich auf dem Raſpelheft.

Lysistrata.

«Wann dies ich bekräftigt, ſei mir der Trunk hieraus vergönnt.

Kalonike.

«Wann dies ich bekräftigt, ſei mir der Trunk hieraus vergönnt.

Lysistrata.

«Doch könnt' ich fehlgehn, voll von Waſſer ſei der Kelch!»

Kalonike.

«Doch könnt' ich fehlgehn, voll von Waſſer ſei der Kelch!»

Lysistrata.

Mit ſchwöret ihr denn ſolches alle?

231. Auf den elfenbeinenen Heften der *Käferaspel* (*Wesp.* 950) waren Löwen gebildet mit eingebogenen Füſsen. Dieſe Stellung in den Myſterien der Afrodite war wol eine Erfindung der Buhlerin Kyrene, die wegen der zwölf Weiſen, das Eine Vergnügen immer neu zu geſtalten, die *Zwölfkundige*, Dodekamechanos, hieſs: *Schol. zu Thesmof.* 102.

Alle.

Ja bei Zeus.

Lysistrata *(trinkend)*.

Wohlan, ich opſere den.

Kalonike.

Nur ein Theil, Geliebteſte!
Daſs gleich im Anfang wir geſamt Freundinnen ſein!

(Man hört Weibergeſchrei.)

Lampito.

Was für a Gejol do?

Lysistrata.

Eben das, was ich geſagt,
Denn jene Weiber haben dort der Göttin Burg
Nunmehr erobert. Auf demnach, o Lampito,
Du geh hinweg nun, und bei euch füg' alles wohl;
Jedoch zu Geiſseln laſs uns jene hier zurück.
Wir aber wollen dort auf die Burg zu den anderen
Freundinnen eingehn, und das Thor verriegeln feſt.

Kalonike.

Glaubſt du denn nicht, daſs zu Hülf' heranziehn wider uns
Alsbald die Männer?

Lysistrata.

Wenig machen mich die beſorgt.
Nicht werden ſie ja ſo viel von Drohungen, noch von Glut,
Mitbringend anziehn, daſs ſie zu öfnen die Thore dort
Vermöchten, auſser auf den Beding, den wir geſagt.

Kalonike.

Nein, bei Afrodite, nimmermehr! Umſonſt ja wol
Unbezwingbare Weiber und verwetterte hieſsen wir!

Chor der Greiſe.

Chorführer.

Fort, Drakes, geh voran gemach, und ſchmerzt dir auch die Schulter,
Da einen Kloz ſo ſchwerer Laſt du trägſt von grünem Ölbaum.

Chor.

Strofe.

Viel Unverhoftes findet doch,
Wer ſo lange lebt! ach!
Denn wer doch hofte, daſs er je
Hört', o Stymmodoros,
Wie Weiber, die wir aufgenährt
Daheim zum Unglück offenbar,
Nun haben das heilige Götterbild,
Da mir ſie die obere Burg geraubt,
Und feſt mit Schloſs und Sperrbaum nun
Mir ſo das Thor verrammeln!

254. Der Chor der Greiſe kommt mit Kohlentöpfen, Reiſig und Ölklözen.

262. Auf der Stadtburg ſtanden eine Menge Bilder der Athene, unter denen drei vorzüglich merkwürdige. Das eine, in einem der Athene Polias und dem Poſeidon gemeinſam errichteten Tempel, war von Ölholz, ſchlecht gearbeitet, und ſo altes Urſprungs, daſs es, nach der Sage, vom Himmel ſollte herabgefallen ſein. Eine zweite koloſſale Bildſeule der Athene ward ihr, als der Vorkämpferin, nach der Schlacht bei Marathon gebildet. Die dritte, von Feidias aus Gold und Elfenbein geſchaffene Statue, mit einer Nachteule zur Seite, ſtand im Parthenon, dem Tempel der jungfräulichen Athene, welchen Perikles durch die Baumeiſter Iktinos und Kallikrates gründen lieſs.

265. Auf die Stadtburg führte ein einziger Weg hinauf, durch das *Thor* oder die *Propyläen*. So hieſs ein auf Seulen ruhendes, mit weiſsem Marmor überdecktes Gebäude mit fünf Durchgängen, und eben ſo viel Thoren. Perikles gründete es durch den Baumeiſter Mneſikles Olymp. 85, 4. Fünf Jahre währte der Bau, und verſchlang zweitauſend und zwölf Talente.

CHORFÜHRER.

Auf, ungesäumt denn lasst zur Burg uns eilen, o Filurgos;
Damit den Weibern ringsumher aufstapelnd diese Klöz' hier,
So viel da solch ein Werk in Gang gebracht und ausgeführet,
Auf Einem Scheiterhaufen wir verbrennen eigenhändig
Sie all', in Einem Spruch verdammt; vor allen die des Lykon!

CHOR.

Gegenstrofe.

Nie, o Demeter, sei doch ich
Lebend ihr Gelächter!
Denn nicht einmal Kleomenes,

270. Des *Lykon* Gattin Lysistrata.

273. Die fluchbeladenen Alkmäoniden (*Ritt.* 444), die beständigen Nebenbuhler der Peisistratiden (*Ritt.* 448), lebten, seit ihrer lezten Verdrängung durch Peisistratos, in Makedonia unter ihrem Oberhaupte Kleisthenes. Nach einigen vergeblichen Versuchen, ihre Macht in Athen wiederzugewinnen, unternahmen sie es durch List. Die prächtige Wiedererbauung des abgebrannten pythischen Tempels gewann ihnen die Gunst der pythischen Priesterin. Aus Apollons Munde ergeht ein Befehl an die Lakedämonen, Athen von den Tyrannen zu befrein. *Kleomenes*, König von Sparta, durch die Alkmäoniden unterstüzt, verjagt den Hippias (*Olymp.* 67, 2). Doch bald entzwein ihn mit seinen Bundesgenossen die demokratischen Verfügungen des Kleisthenes, die seinem Vaterlande Gefahr drohn. Er verbindet sich mit Kleisthenes Gegner Isagoras, und vertreibt die Alkmäoniden. Als aber Kleomenes anfängt, in Athen eine Aristokratie zu errichten, greift das Volk zu den Waffen. *Kleomenes* und Isagoras werden auf der *Stadtburg eingeschlossen*, und drauf als Überwundene aus Athen entfernt. Kleisthenes kehrt nach Athen zurück, und pflanzt die Demokratie, die bald darauf bei Marathon und Salamis so herliche Früchte trug. Beinah hundert Jahr alt ist die Begebenheit, an der die Chorgreise wollen Theil gehabt haben.

Der die Burg zuvor nahm,
Ging ungefchüttelt mir hinweg;
Nein, zwar lakonifch athmend, doch
Schied er, der die Waffen mir gereicht,
Belumpt mit kleinem Mäntelchen,
Voll Wuft und Schmuz, unberupft ringsum,
Sechs der Jahre badlos.

Chorführer.

Alfó belagert hab' einmál ich jenen Mann dá gleichwohl,
Im Heere, fiebzehn Schilde hoch, am Thor der Vefte fchlafend!
Und jene, die dem Euripides und jedem Gott verhafst find,
Nicht hemmte die anwefend ich in fo verwegner Wagnis?
Dann nicht hinfort in Tetrapolis foll ftehn mein Siegesdenkmal!

Chor.

Strofe.

Jedoch es bleibet ja des Wegs
Übrig mir noch jener Raum
Zur Burg empor, der Bühel, den ich klimm' in Haft.
Dafs doch hinauf wir fchleppen bald
Diefes ohne Saumgefchirr!

277. Die Waffen des Gewaltthums mufste er *dem Volk einhändigen*.

278. Die *Schmucklofigkeit* der *Lakonen* abfichtlich übertrieben.

282. D. i. fiebzehn *Mann* hoch. — *Schlafend*, ftatt *wachend*, wie *Vög*. 846.

283. *Euripides*, der Weiberhaffer: *Thesmof*. überall.

282. *Tetrapolis*, Vierftadt, begrif die vier attifchen Ortfchaften: *Marathon*, Önoe, Probolinthos und Trikorythos. In Marathon waren die Denkmale der tapferen Sieger.

Ah wie mir die Tragehölzer ganz die Schulter eingedrückt!
Aber gleichwohl fortgeſtrebt,
Und das Feuer angehaucht;
Daſs es nicht erleſche heimlich mir am Ende noch des Wegs!

(blaſend)

Fü! fü!
Iu, iu! welch ein Rauch!

Gegenſtrofe.

Wie ſchrecklich, o Herakles Macht!
Vorgeſtürzt aus dieſem Topf,
Es, gleich dem tollen Hunde, mir die Augen beiſst!
Fürwahr ein lemniſch Feuer iſt
Dieſes ganz in ſeiner Kraft!
Nie ja hätt' es ſonſt ſo biſſig mir das Triefaug' angenagt!
Eile vorwärts auf zur Burg,
Und der Göttin ſpringe bei!
Sollen jemals mehr denn jezo wir, o Laches, helfen ihr
Fü! fü!
Iu, iu! welch ein Rauch!

Chorführer.

Dies Feuer bleibt durch Göttergunſt lebendig uns und wachſam.
Wie alſo, wenn die Tragen wir ablegten nun zuerſt hier,
Und, ward in dieſen Topf getaucht die rebenhölzne Fackel
Und angezündet, dann das Thor anrennten gleich dem Widder?

311. *Widder*, Mauerbrecher.

Doch löſen nicht die Weiber dort die Riegel unſrem Zuruf,
Wohlan, verbrannt jedwedes Thor, und ſie mit Rauch geängſtigt!
Ab legen wir die Ladung denn! Fu, welch ein Rauch! Abáhbah!
Wer hilft die Tracht angreifen hier, der Krieger war in Samos?
Dies hat doch endlich aufgehört zu ſcheuren mir den Rückgrat!
Nun iſt es dein Geſchäft, o Topf, die Kohlen aufzumuntern;
Daſs ja die Fackel hell entflammt du alſobald mir darreichſt!
O Herrin Nike, ſei mit uns, daſs ob der Weiberfrechheit,
Die nun in der Burg tollkühn beſteht, uns werd' ein Siegesdenkmal!

Chor der Weiber.

Chorführerin.

Qualm, daucht mir, Qualm ſeh' ich und aufſteigenden Rauch, o Weiber,

315. Wenige Monate vorher erhub ſich das Volk in Samos, von drei atheniſchen Schiffen unterſtüzt, gegen die Vornehmen. Zweihundert von ihnen wurden getödtet, vierhundert Landes verwieſen, und hierauf eine Volksherſchaft eingeführt: *Thuk.* VIII, 21. Der Chorführer ruft unter den Zuſchauern die, welche in Samos zugegen waren, als *Volksfreunde* herbei, um die Burg vor den neuen *Gewalthabern* zu ſchüzen.

319. Gleich am Eingange der Burg, rechter Hand, war der Tempel der *Nike* (*Vög.* 576), die auch *Athene Nike* hieſs (*Sofokl. Fil.* 134. *Eurip. Ion* 1529). Dieſe anfangs geflügelte, ſpäter entflügelte Göttin trug in der Rechten einen Granatapfel, in der Linken einen Helm.

Als flammte dort Feuer empor! Hurtig geeilt, es gilt nun!

Chor.

Strofe.

Fleug hin, o Nikódike, fleug,
Eh uns verbrennt Kályke samt
Kritylla dort unter der Flamm' Anhauch,
Da sie der Gesez' eiserne Macht
Drücket und der Greis' ahndender Grimm.
Aber ich fürcht' eines: vielleicht bring' ich zu spät den Beistand!
Denn eben erst hab' ich in Frühdämmrung gefüllt den Eimer
Kaum nur aus dem Quell, vor dem Geschwärm und dem Gelerm
Und vor dem Topfgerassel,
Von Mägden rings übel gedrängt,
Und dem gebrandmarkten Gesind';
Eilig sodann hub ich die Tracht,
Und den Genossinnen in Glut
Zu Hülfe trag' ich Wasser!

Gegenstrofe.

Denn traun ich hört' alberne Greis'
Annahn zum Unheil, die da Stämm'
Hertrugen, gleich als zu der Badheizung,
Drei ja der Talent' all' an Gewicht;

324. *Kalyka* und *Kritylla*, zwei der *älteren* Frauen (177) innerhalb der Burg.

326. Die Stadtburg einnehmen war widergesezlich. S. V. 176.

331. *Mägde* und *gebrandmarkte Knechte* (*Vög.* 763) sind Frühmorgens an der Quelle, um Wasser für den Hausbedarf zu holen. Ihnen gesellen sich, in diesem Falle der Noth, die edlen Frauen; sie können aber im Gedränge kaum zum Schöpfen gelangen.

Fürchterlich auch droht' alſo ihr Ruf:
Daſs man mit Glut müſſe die ſcheuſeligen Fraun verkohlen!
Doch, Göttin, laſs nimmer mich die ſehen verbrannt im Feuer,
Sondern wie vom Krieg' und von der Wut jene befrein
Hellas und hier die Bürger!
Drum deinen Siz, Herrin der Burg
In goldnem Helm, nahmen ſie ein!
Sei denn erfleht, Tritogeſchlecht,
Wenn ja die Glut leget ein Mann,
Mit uns auch trage Waſſer!

Stratyllis.

O laſs doch ſein! Was war denn das, boshaftig böſe Männer?
Nie hätten gute Männer je und fromme ſo gehandelt!

Einer des Männerchors.

Ei dieſen Handel hier zu ſehn, das kommt uns unerwartet!
Ein Weſpenſchwarm von Weibern zieht dem Thore da zum Beiſtand!

Eine des Weiberchors.

Was ſo beklemmt vor uns? Nicht wahr? wol viele ſcheinen wir euch?
Und wahrlich hier von uns noch kein Zehntauſendtheilchen ſeht ihr!

348. *Tritogeſchlecht: Ritt. 1189.*

Der Mann.

O Fädrias, die laſſen wir vorſchwazen uns ſo vieles?
Nicht gleich zerſchmettern ſeinen Stab ſollt' einer, jene ſchlagend?

Das Weib.

So ſezen denn die Eimer nun auch wir zur Erde, daſs mir,
Fals einer hier ausſtreckt die Hand, nicht dieſes ſei Verhindrung!

Der Mann.

Wenn jenen nun das Backenpaar man zweimal oder dreimal
Abklopfte, wie dem Bupalos, fürwahr ſie würden kleinlaut!

Das Weib.

Traun, ſiehe da! Schlag' einer zu! Hier ſein erwartend ſteh' ich;
Und nimmer ſoll ein andrer Hund am Hodenbalg dich rütteln!

Der Mann.

Wo nicht du ſchweigſt, mit derbem Streich enthülſ' ich mich des Alters!

Das Weib.

Komm näher, und Stratyllis nur gerührt mit einem Finger!

Der Mann.

Wie? wenn ſie ausklopft dieſe Fauſt, was thuſt du mir ſo Böſes?

362. *Bupalos* ward vom *Hippónax* in einem Spottliede mit Schlägen bedroht.

Das Weib.

Ich knirſche dir die Lungen ab, und dein Gedärm entrauf' ich!

Der Mann.

Mehr iſt doch, als Euripides, niemand ein weiſer Dichter;
Denn nirgend wächſt ja Zucht empor ſo unverſchämt, wie Weiber!

Das Weib.

Aufheben laſs den Eimer uns voll Waſſer, o Rhodippe!

Der Mann.

Warum, o gottverhaſstes Weib, kamſt du daher mit Waſſer?

Das Weib.

Und warum mit Feuer du, o Grab? Um ſelbſt dich einzuäſchern?

Der Mann.

Ich, daſs auf dem Scheiterſtoſs ich dir die Schweſtern dort verbrenne!

Das Weib.

Und ich, daſs deinen Scheiterſtoſs hiermit ich wieder löſche!

Der Mann.

Mein Feuer löſchen wollteſt du?

Das Weib.

Bald zeiget das die That ſelbſt!

Der Mann.

Nicht weiſst du, ob mir, ſo gefaſst, die Fackel taugt zum Bräteln!

374. Der *Grabhügel* war an der Stelle, wo man den Todten *verbrannt* hatte.

DAS WEIB.

Wenn Schmuz an dir du etwa haſt, ein gutes Bad erbiet' ich.

DER MANN.

Mir du ein Bad, Vermorſchte du?

DAS WEIB.

Und noch dazu ein Brautbad!

DER MANN.

Haſt ihre Frechheit du gehört?

DAS WEIB.

Ich bin ja freies Blutes!

DER MANN.

Dir hemmen werd' ich dies Geſchrei!

DAS WEIB.

Doch nimmer Heliaſt ſein!

DER MANN.

Du ſenge gleich ihr Haar hinweg!

DAS WEIB.

Dein Amt nun, Acheloos!

DER MANN.

Weh mir, ich Armer!

DAS WEIB.

War es heiſs?

DER MANN.

Was heiſs? O halt! Was machſt du da?

DAS WEIB.

Dich nez' ich, daſs du wieder grünſt!

380. Einer *freien Athenerin* ſchreibe nichts vor; «eigenen «Mägden gebeut!» *Theokr.* XV, 90.

381. D. i. *du ſollſt nicht am Leben bleiben.* Das Leben der Athenergreiſe beſtand im *Richten.*

382. *Acheloos*, hier, *gewaltige Flut.*

Der Mann.

Dürr bin ich ja, und zitternd schon!

Das Weib.

Warum denn, da du Feuer hast, nicht wärmest du dich selber?

Ein Rathsvormann.

Zu hellem Ausbruch kam der Weiber Üppigkeit,
Ihr Paukenwirbel, und der Schwarm von Sabazien,
Und um den Adonis jene Klag' auf den Dächern rings,
Die selbst ich neulich hört' in der Volksversammelung.
Denn es rieth der ungesegnete Mann Demostratos
Die Fahrt in Sikelia; doch das Weib im Feiertanz:
« Weh, weh, Adonis! » rief sie. Er, Demostratos,
Rieth auszuheben Krieger aus den Zakynthiern;

386. *Zitternd*, vor Alter und kaltem Wasser.

388. Die Niederlage bei Syrakus dämpfte ein wenig den Leichtsinn der Athener. Sie beschlossen, eine neue Flotte zu erbaun, ihre Bundsgenossen zu verstärken, und unnüze Ausgaben einzustellen. Auch schien es rathsam (*Thuk.* VIII, 1) « eine Obrigkeit bejahrter Männer zu erwählen, die in « der jezigen Lage mit Rath vorständen. » Zu diesen Greisen gehört der *Rathsvormann*.

389. Die Feier des *Sabazios* ward vom gemeinen Volke verübt: *Wesp.* 8.

392. *Demostratos*, ein Volksredner. Thukydides (VIII, 1) erzählt, die Athener hätten anfangs die sikelische Niederlage gar nicht glauben wollen. « Als « sie aber zur Erkenntnis kamen, « waren sie unwillig auf die Redner, die für den Kriegszug eifrig gesprochen hatten, gleich « als wären nicht sie selbst die « Genehmiger des Beschlusses; auch « zürnten sie den Orakeldeutern « und Wahrsagern, und wer sonst « auf göttlichen Antrieb die Hofnung erregt hatte, sie würden « Sikelia einnehmen. »

395. *Zakynthos* war unabhängig von Athen; gleichwohl mussten ihre Einwohner als Inselvolk den Athenern folgen, die Meister zur See waren: *Thuk.* VII, 57. Diesen unbilligen Zwang tadelt der Rathsvormann.

Doch ſie, das trunken ſchwärmende Weib auf dem Dache dort:
«Wehklagt Adonis!» rief ſie. Er dann ſchrie mit Macht,
Der gottverhaſste Lotterer, der Gallſüchtige!
Dergleichen iſt ihr ungezogener Feſtgeſang.

Chorführer.

Wie vollends, wenn du hörteſt auch ihr frevles Thun,
Die anderes ſchon gefrevelt, und aus den Eimern jezt
Uns durchgebadet, daſs genug an den Mäntelchen
Zu ſchütteln daiſt, gleich als hätten wir angebrunzt!

Rathsvormann.

Und ſo wahr Poſeidon herſcht in dem Salz, gar sehr mit Recht!
Wenn wir ja ſelber böſe Schuldgenoſſen ſind
Den böſen Weibern, und ſie lehren üppig ſein;
Dann ſproſst von ihnen ſolcherlei Anſtelligkeit.
Denn ſo in der Handwerksleute Wohnungen ſprechen wir:
«Goldſchmied, an dem Halsſchmuck, den mit Kunſt du gefertiget,
«Als geſtern Abend meine Frau mittanzete,
«Da iſt die Eichel ihr aus der Einfaſſung geſchlüpſt.
«Mir ſteht bevor nun eine Fahrt nach Salamis.
«Wenn du die Zeit haſt, mache doch, daſs zu Abend du
«Hinkommſt, und die Eichel meiſterhaſt einfügeſt ihr!»
Ein Anderer etwa redet wol zu dem Schuſter ſo,

397. Das Weh! der Weiber deutete Unglück; doch ſchrie der unſelige Volksredner fort.

Dem ſtrozt von Jugend jeder Nerv, nicht kindiſch mehr:
«O Schuſter, meinem Weibchen wird an dem einen Fuſs
«Das kleine Zehlein von dem Geriem etwas gedrückt,
«Da zart es iſt; deshalb in der Mittagsſtunde komm,
«Und löſe ſolches, daſs ſich 'die Schling' erweitere.»
So was gedieh nun bis zu ſolchen Handlungen!
Daſs mir, dem Rathsvormanne, der anſtellte, wie
Schifsruderer daſein, jezt da des Geldes iſt Bedarf,
Von jenen Weibern ward geſperrt das Thor der Burg!
Jedoch es ſchaft nichts, hier zu ſtehn!

(Zu den Schergen.)

Hebbäume her,
Damit der Weiber frevelen Troz ich bändige!
Was gafſt du, Unglückſeliger? Wohin blickſt denn du,
Nichts thuend, ſondern nur ein Gaſthaus ſpähend wo?
Beid' izt, die Hebbäum' untergeſtellt jedwedem Thor,
Arbeitet dorther aufzuwuchten; ich von hier
Aufwuchtend helf' euch.

Lysistrata.

Haltet ein, Aufwuchtende!
Ich tret' hervor freiwillig. Was ſoll Hebgeräth?
Nicht ſind ja Hebbäum' hier ſo noth, als Sinn und Geiſt!

419. Der *Goldſchmied* ſoll zu *Abend* kommen, der *Schuſter* zu *Mittag*. Nach der Mahlzeit war die allgemeine *Schlummerſtunde* bei Göttern und Menſchen: *Vög.* 81. *Äſchyl. Ag.* 556.

423. Vom Gelde des Schazhauſes (174) ſollen nur Schiffe gebaut werden (388). Der Staat aber gab bloſs den Rumpf des Schiffes; Maſt, Tauwerk, Verzierung fügten die reichen Trierarchen hinzu: *Ritt.* 911.

Rathsvormann.

Wahrhaftig, o Unſaubere du? Heran, Trabant!
Sie gefaſst, und rückwärts beide Händ' ihr feſt geſchnürt!

Lysistrata.

Wenn traun, bei der Artemis, mir er kaum anlegt die Hand,
Und ſei er des Volks Frohnbote, bald wehklaget er!

Rathsvormann (*zum Schergen*).

Bang' iſt dir, heda? Gleich um den Leib ſie angepackt!
Auch du mit dieſem; und auf das ſchleunigſte bindet ſie!

Stratyllis.

Wenn traun, bei der Pándroſos, du zu dieſer nur die Hand
Ausſtreckeſt, gleich beſcheiſseſt du dich, mit dem Fuſs zerſtampft!

Rathsvormann.

Hört doch, beſcheiſsen! Wo der andere Volkstrabant?
Die hier zuerſt mir gebunden, weil ſie daher noch ſchwatzt!

Lysistrata.

Wenn traun, bei der Fackelträgerin, ihr du kaum die Hand
Anlegſt, ein Schröpfglöcklein verlangeſt du ſogleich!

Rathsvormann.

Was war denn dieſes? Wo der Trabant? Nim dieſe feſt!

440. *Pandroſos*, eine von Kekrops Töchtern, empfing nach ihrem Tode göttliche Verehrung. Ihr Tempel ſtand am heiligen Ölbaum, neben dem Tempel der Athene, und beiden ward gemeinſam geopfert.

444. *Fackelträgerin*, Hekate.

Wol ſtill' ich mancher von euch die Luſt, hieher zu gehn!

Stratyllis.

Wenn traun, bei der tauriſchen Göttin Macht, du ihr nur nahſt,
Ausraufen werd' ich dir, daſs du Ach wehklagſt, das Haar!

Rathsvormann.

Weh mir, o des Dämons! Weg ja iſt der Trabant geflohn!
Doch nie von Weibern müſſen wir bewältiget
Abziehen! Nein anrücken laſst, o Skythen, uns
Zuſammengeſtellt!

Lysistrata.

Bei dem Götterpaar! ihr findet bald,
Daſs auch bei uns hier drinnen vier Heerſchaaren ſind
Streitbarer Weiber und zum Kampf gerüſteter!

Rathsvormann.

Abwenden helft mir ihre Händ', o Skythen, helft!

Lysistrata.

Ihr Weiber, o Mitkämpferinnen, rennt hervor!
O jede Feldfruchtmarktgemüſehändlerin!
O jede Knoblauchkuchenwirtshaushändlerin!
Nicht zerrt ihr mit? nicht ſchlagt ihr? nicht uns helfet ihr?
Nicht Ehrenſchändung häuft ihr? nicht Schamloſigkeit? — —
Laſst ab! zum Rückzug wendet euch! nicht plündert ſie!

Rathsvormann.

Au au, wie ſchlecht benahm ſich mein Trabantenzug!

Lysistrata.

Was haſt du geglaubt denn? Etwa Sklavinnen meinteſt du
Zu beſtehn im Kampf hier? oder wähnſt du, daſs Weibern nicht
Auch Galle beiwohnt?

Rathsvormann.

Ja bei Apollon, und fürwahr
Recht viele, wenn in der Näh' ein Weinverkäufer iſt!

Chorführer.

O du, der Worte genug verwandt, Vormann im Rath des Landes,
Was doch zum Geſpräch bemengſt du dich mit ſolchen Ungeheuern?
Nicht weiſst du denn, mit welchem Bad' uns die gebadet neulich
In dieſen unſern Mäntelein, ohn' aller Lauge Zuthat?

Chorführerin.

Doch Armer, nicht muſs einer auch blindzu die Hand zum Nachbar
Ausſtrecken; wenn du ſolches thuſt, mit blauem Aug' erſcheinſt du.
Denn gern in Ruhe ſiz' ich gleich der tugendſamen Jungfrau,
Betrübend keine Seel' alhier, und regend keinen Halm auch;
Wenn nicht wie einen Weſpenſchwarm man mich bequalmt und aufreizt.

---

471. Mit *Lauge* wäre doch der Mantel rein geworden.

Chor der Greise.

Strofe.

O Zeus, was hiermit machen wir, dem Ungethüm?
Iſt doch unerträglich dies!
Aber zu erforſchen ziemt
Ja auch dir den Verlauf ſo wie mir:
Was verlangend die Fraun in die Kranaerburg
Sich gedränget, und wozu doch,
In unſteigliches Geklippe des Kaſtelles,
Den geweihten Bezirk.

Chorführer.

Auf, frage demnach, und traue du nicht, und wend' hier jegliche Prob' an!
Wie ſchmählich für uns, ungeprüfet an Klang nun ſolches Geſchäft zu entlaſſen!

Rathsvormann.

Wohlan denn, dies nun erſtlich, bei Zeus, von den Fraun zu erforſchen begehr' ich:
Was wolltet ihr doch, daſs unſere Burg ihr verſchloſst mit gewaltigen Riegeln?

Lysistrata.

Daſs ſicher das Geld wir ſtelleten dort, und ihr nicht Krieg führtet um ſolches.

Rathsvormann.

Um das Geld denn, meineſt du, führen wir Krieg?

Lysistrata.

Und kam ſonſt alle Verwirrung?

489. *Geld.* S. V. 174.

Denn Peiſandros, damit zu entwenden er hätt', und wer nachjagte den Ämtern,
Stets haben Tumult ſie zuſammengewirrt. Nun laſs deswegen ſie anfahn,
Was ihnen behagt; denn wahrlich das Geld, nicht mehr ſoll dieſes ihr Raub ſein!

Rathsvormann.

Was willſt du denn thun?

Lysistrata.

Das frageſt du mich? Wir nun wirtſchaften mit jenem.

Rathsvormann.

Ihr wollt mit dem Geld wirtſchaften hinfort?

Lysistrata.

Was findeſt du da ſo beſonders?
Iſts nicht mit des Haushalts Geld' auch durchaus, daſs wir wirtſchaften euch Männern?

Rathsvormann.

Nicht gleich iſt der Fall.

Lysistrata.

Wie denn nicht gleich?

Rathsvormann.

Krieg muſs von dem Gelde geführt ſein.

Lysistrata.

Doch zuerſt iſt gar nicht nöthig der Krieg.

Rathsvormann.

Und woher uns ſonſt die Erhaltung?

Lysistrata.

Wir ſorgen ja euch zu erhalten genug.

491. *Peiſandros*, ein Staatsumrüttler, der, wie Kleon, Unruhen benuzte, um ſich zu bereichern.

Rathsvormann.

Was, ihr?

Lysistrata.

Ja, wir!

Rathsvormann.

O behüt' uns!

Lysistrata.

So biſt du erhalten, wie ſehr du dich ſperrſt!

Rathsvormann.

Ein entſezliches Wort!

Lysistrata.

Ja du eiferſt;

Doch muſst du es ſchon annehmen von uns!

Rathsvormann.

Das iſt, bei Demeter, doch Unfug!

Lysistrata.

Sei erhalten, o Freund!

Rathsvormann.

Wers nun nicht braucht?

Lysistrata.

Der muſs deswegen es mehr noch!

Rathsvormann.

Doch woher denn euch der Gedank', um des Kriegs und des Friedens Geſchäft' euch zu kümmern?

Lysistrata.

Wir melden es dir.

Rathsvormann.

So red' ungeſäumt, daſs du nicht wehklagſt!

Lysistrata.

Du vernim denn,

Und halt' achtſam auch die Hände zurück.

Rathsvormann.

Doch nicht iſt ſolches mir möglich;
Ich kann ſie ja kaum abhalten vor Zorn.

Lysistrata.

Dann traun wehklageſt du mehr noch!

Rathsvormann.

Dies habe dir ſelbſt, Altmutter, gekrächzt! Doch ſage mir das.

Lysistrata.

Dir geſchehn ſolls.
Wir trugen ja ſtets den bisherigen Krieg und der Zeit Drangſale geduldig
Durch unſeren fromm nachgebenden Sinn, was auch ihr Männer verübtet.
Nicht muxen einmal ja lieſset ihr uns. Bald aber gefielt ihr uns gar nicht.
Wir kannten vielmehr euch ziemlich genau; und oftmals, ſizend daheim ſo,
Wohl höreten wir, wie übelen Rath ihr gefaſst, wenn Groſses im Werk war.
In der Seele betrübt dann pflegeten wir euch wol zu befragen mit Lächeln:
« Was ward denn verfügt um den Friedensvertrag, das dort in die Seule gekerbt ſei,
« Im verſammelten Volk heut frühe von euch? » —
« Was verſchlägt dirs? ſagte der Mann wol;
« Still ſchweigeſt du bald? » Ich dann ſchwieg ſtill.

Eine Andere.

Niemals hätt' ich da geſchwiegen!

Rathsvormann.

Dann heulteſt du wol, wenn du nicht ſtillſchwiegſt.

LYSISTRATA.

Ich traun ſchwieg ſtill in der Wohnung.
Noch ein anderes Thun heilloſeres Raths kam uns zu den Ohren von euch da.
Dann fragten wir wol: «Wie, trauteſter Mann, wie machtet ihr das ſo bedachtlos?»
Gleich rief er mich ſcheel anblickend daher: Wenn ich nicht fortſpänne den Aufzug,
Ototö ſollt' ich laut ſchrein um das Haupt! «Für den Krieg liegt Männern die Sorg' ob!»

RATHSVORMANN.

Ganz recht ja hat er geredet, bei Zeus!

LYSISTRATA.

Ganz recht, o Geplagter vom Dämon,
Wenn euch, die ſo arg ihr beriethet euch ſelbſt, nicht Rath zu ertheilen vergönnt war?
Da jezo wir euch auf den Gaſſen umher ſchon öffentlich ſagen gehöret:
«Kein Mann iſt ſonſt in unſerem Land', o bei Zeus, kein anderer iſt mehr!»
Drauf folgte von uns alsbald der Beſchluſs, Hellas zu erhalten gemeinſam,
Von den ſämtlichen Fraun in Verſammelung hier. Denn wozu noch lange gezaudert?
Wenn unſerem heilſamen Worte demnach nun euererſeits ihr Gehör gebt,

521. In der Ilias (VI, 490) ſagt Hektor der Andromache:
Auf, zum Gemach hingehend, *beſorge du deine Geſchäfte,*
Spindel und Webeſtuhl, und gebeut den dienenden Weibern,
Fleiſsig am Werke zu ſein. *Für den Krieg liegt Männern die Sorg' ob.*

Und euererſeits auch ſchweiget, wie wir; noch zurecht wol bringen wir euch da.

Rathsvormann.

Noch zurecht ihr uns? Ein gewaltiges Wort, und mir unerträgliches!

Lysistrata.

Schweig du!

Rathsvormann.

Dir ſchweigen, Verdammteſte du, ſoll ich? und das, da die Haube du trägeſt
Um die Scheitel gehüllt? Nein, lieber den Tod!

Lysistrata.

Nun wenn dir dieſes im Weg' iſt,
Wohlan, ſo empfah du die Haube von mir,
Und hülle ſie ſelbſt um die Scheitel herum,
Und dann ſchweig ſtill;
Und hier auch den niedlichen Spinnkorb:
Dann Wolle gekrazt, aufgürtend das Kleid,
Und Bohnen genaſcht!
«Für den Krieg liegt Weibern die Sorg' ob!»

Chor der Weiber.

Chorführerin.

Enthebet, o ihr Weiber, euch von den Eimern jezt, damit wir
Auch unſres Theiles hier das Werk angreifen ſamt den Schweſtern!

538. Mit Bohnen ſtimmte man: *Ritt.* 41. Auch als Weiber angethan, werden die Greiſe ihrer Richterwut nachhangen. S. V. 695.

Chor.

Gegenstrofe.

Niemals ja würd' ich müde wol vom Reigentanz,
Nie auch vor Ermattung wol
Starreten die Kniee mir!
Ja es gilt, die Gefahr zu bestehn,
Mit den Fraun, unerschreckt, die beseelt die Natur,
Und Gefälliges, und Kühnes,
Und Gescheites, und die Liebe für die Bürger,
Und die Kraft mit Verstand!

Chorführerin.

O Geschlecht mannhaftester Ahninnen ihr, und gar brennnesselner Mütter,
Rückt fort zornvoll, und bleibt unerweicht; noch immer ja lauft ihr mit Fahrwind!

Lysistrata.

Wohlan, wenn Eros, der liebliche Gott, und die kyprische Macht Afrodite
Der Begier Sehnsucht uns tief in die Brust und tief in die Schenkel hinabhaucht,
Und wenn sie das Herz auch der Männer erregt mit dem Reiz inbrünstiger Spannung;
Dann wird Kampflöserin jede von uns, hoff' ich, den Hellenen genannt sein.

Rathsvormann.

Und um welcherlei That?

Lysistrata.

Wenn zuerst wir gemacht, dass nicht ihr hinfort mit der Rüstung
Auf dem Markte verkehrt, und wie Rasende tobt!

Eine Andere.

Bei der pafischen Macht Afrodite!

Lysistrata.

Denn jezo fürwahr, wo die Töpfe zu Kauf, und wo die Gemüse man ausstellt,
Stets gehn sie umher auf dem räumigen Markt in den Rüstungen, als Korybanten.

Rathsvormann.

Ja bei Zeus, weil das Mannhaften gebührt!

Lysistrata.

O wahrlich ein Ding zum Gelächter,
Wenn, tragend den Schild und die Gorgo darauf, jemand Steinbutten sich einkauft!

Eine Andere.

Ja bei Zeus, ich sah, wie ein zottiger Mann, ein Schwadronhaupt, sass auf dem Kriegsross,
Und nun in die eherne Kapp' einschob Breierbsen gekauft von der Vettel.
Doch ein Anderer schwang als Thraker die Tartsch' und den Wurfspiess, ähnlich dem Tereus,
Dass die Feigenverkäuferin bang' ihm entfloh, da schluckt' er die reifsten hinunter.

Rathsvormann.

Wie würden von euch denn zur Ruhe gebracht so viel der verworrenen Händel
In den Landen umher, und wieder gelöst?

Lysistrata.

Mit Gemächlichkeit.

Rathsvormann.

Wie? So erklär' es.

558. Der Markt hatte für die verschiedenen Waaren verschiedene Abtheilungen.

561. *Gorgo*: *Acharn.* 580.

Lysistrata.

Wie, wenn das Gespinnst bei der Arbeit uns in Verwirrung geräth, wir es nehmen
Also, und zurecht an der Spindel es ziehn, eins hieher, anderes dorthin:
So werden wir jezt auch lösen den Krieg, wenn nur uns solches vergönnt ist,
Da wir alles zurecht durch Gesandschaft ziehn, eins hieher, anderes dorthin.

Rathsvormann.

Nach Wollarbeit und Gespinnste demnach und Spindelchen wolltet ihr abthun
Furchtbare Geschäft', unbesonnene Fraun?

Lysistrata.

Und wenn euch beiwohnete Scharfsinn,
Ihr fügtet nach unserer Wollarbeit auch die sämtliche Staatesverwaltung.

Rathsvormann.

Wie denn so? lass sehn.

Lysistrata.

Nun zuerst thut Noth, wie ein wolliges Vliess in dem Zuber
Ausspülen die Fraun von dem Schafsunrath, aus der Stadt kopfüber zu tummeln,
Mit der Gerte gestäupt, armseliges Pack, und davon auch zu lesen die Disteln;
Auch jene, die dort sich zusammengestellt, und so vordrängen sich selber

571. Nicht Krieg soll eintreten, wo eine friedliche Gesandschaft aushelfen kann.

575. Das *Schafvliess* (*Wesp.* 32) des Volkes sollt ihr von Unrath und Disteln reinigen, d. i. von Auflaurern, Volksführern u. dgl.

Zu den Würden der Stadt, aus einander zu ziehn, und ihnen das Haupt zu berupfen.
Dann krämpele man in das Körbchen hinein ein geſamt Wohlwollen gemeinſam,
Und miſche dazu auch die Einkömmling', und wer Gaſtfreund euch und geliebt iſt,
Und wer ſchuldig vielleicht dem Gemeingut iſt, auch die miſcht alle darunter.
Ja wahrlich bei Zeus, auch die Städte, ſo viel aus dem Land' hier nahmen den Anbau,
Die kennet heraus als ſolche, die uns gleichſam wie die Wocken zerſtreut ſind,
Jedweder allein; und von allen geſamt den vereinzelten Wocken euch nehmend,
Hieher ſie gebracht, und zuſammen in eins ſie geballt; dann mache man hieraus
Den gewaltigſten Flauſch; und aus dieſem ſodann für das Volk ſei gewebet ein Mantel.

RATHSVORMANN.

Iſt das nicht arg, daſs dieſe da ſo mit der Gert' und dem Flauſche bereit ſind,
Die durchaus doch nichts angehet der Krieg?

LYSISTRATA.

Ja wohl, Ausbund der Verdammten,
Zwiefältig und mehr ja erdulden wir ihn: die zuerſt wir geboren ſo ſchmerzhaft,
Und entſandten die Söhn' in des Krieges Gewehr!

RATHSVORMANN.

Schweig ſtill, nicht denke der Übel!

583. Töchterſtaaten Athens.

586. Alle dieſe, durch Eintracht und gegenſeitiges Wohlwollen verbunden, werden Athen zur höchſten Glückſeligkeit bringen.

Lysistrata.

Hiernächſt wann geziemt einſt fröhlich zu ſein, und
wohl zu genieſsen der Jugend,
Dann liegen allein wir des Feldzugs halb. Doch das
Unſrige möge ſo hingehn.
Nur die Jungfräulein, die im ſtillen Gemach hinalten-
den, dauren mich herzlich!

Rathsvormann.

Nun? alten denn nicht auch die Männer dahin?

Lysistrata.

O bei Zeus, was du ſageſt, wie ungleich!
Denn wenn heimkehrt dér, auch noch ſo ergraut, bald
freit er ein blühendes Mägdlein.
Doch dem Weib' iſt kurz die gelegene Zeit; und fals
nicht die ſie erhaſcht hat,
Dann will niemand noch werben um ſie; und in
Schickſalsforſchungen ſizt ſie.

Rathsvormann.

Wer aber den Nerv noch ſtrenget mit Kraft —

Lysistrata.

Du, was fällt dir doch ein, daſs du nicht ablebſt?
Dein Pläzlein harrt! Kauf' immer den Sarg!
Selbſt knät' ich dir gleich dein Honiggebäck!
Nim dies, und kränze das Haupt dir!

(Sie begieſst ihn mit Waſſer.)

598. Heiratsluſtige Jungfrauen machten magiſche Proben, ob bald Freier kämen.

602. Den Todten ward von den umſtehenden Freunden der Siegsſchmuck, ein *Kranz* aus Blumen und Gras, mit *Bändern* durchflochten, aufs Haupt geſezt; denn ſie hatten als Sieger des Lebens Laufbahn durchrannt. Dann gab man ihnen einen *Honigkuchen* mit, und einen Obolos, jenen als Beſänftigung des Kerberos, dieſen als Fährgeld für *Charon*.

EINE ANDERE.

Zur Bebänderung dies auch empſange von mir.

EINE ANDERE.

Und dies ſei dir zur Bekränzung verehrt.

LYSISTRATA.

Was begehrſt du? wo fehlts? Trit ein in das Boot,
Wo Charon dir ruft!
Du allein noch ſäumeſt die Abſahrt!

RATHSVORMANN.

Iſt ſolches nicht abſcheulich auszuſtehn für mich?
Doch traun, ſo wahr Zeus lebt, zu den Rathsvormännern ſtracks
Hingehen werd' ich, und mich zeigen, wie ich bin!

LYSISTRATA.

Anklagen willſt du, daſs wir nicht ausſtellten dich?
Jedoch am dritten Tage kommt ganz frühe dir
Von uns das Dreitagsopfer ausgefertiget!

CHOR DER GREISE.

CHORFÜHRER.

Nicht gebührt noch einzuſchlummern, dem der freies Blutes iſt;

612. Nach der Ertheilung des Obolos wuſch man die Todten, ſalbte ſie mit koſtbaren Spezereien, umhüllte ſie mit prächtigen Gewanden, und ſtreuete Blumen der Jahrzeit darauf. Dann ward der Leichnam öffentlich *zur Schau geſtellt*, während die Anverwandten, oft von gedungenen Klageweibern unterſtüzt, nach dem Schall einer Flöte jammerten. *Drei Tage* dauerte die Trauer, in der Folge zwei, ſpäterhin noch kürzer. Am Ende derſelben kamen *frühmorgens* Anverwandte und Freunde zur Beſtattung, die mit Schmaus und *Opfer* endigte. So Lucian, welcher bemerkt, daſs nach dreitägigem Faſten das Eſſen nur gar zu wohl ſchmecke.

Nein, enthüllt angehn, o Männer, lafst uns hier dies grofse Werk!

Chor.

Strofe.

Schon fchon fürwahr fcheint ja hier
Mehres noch und gröfsres Thuns
Leifer Duft mir zu fein!
Doch heraus vor allem wittr' ich Hippias Grofsherrenthum!
Ja, und mich ergreift die Furcht,
Dafs vielleicht hier Befuch
Einiger Lakonier empfing daheim Kleifthenes,
Die den gottverhafsten Weibern aufgeregt das Herz, mit Lift
Wegzunehmen uns die Gelder,
Und die Löhnung,
Meinen Hauptnahrungsquell!

Chorführer.

Arg ja traun, dafs diefe jezo Rath ertheilen unfrer Stadt,
Und Gefchwäz als Weibesbilder fchwazen über den Schild von Erz,
Ja mit uns gar unterhandeln für die Lakonenmänner dort,
Denen nicht zu traun, wofern nicht auch dem Wolf mit ofnem Maul!
Aber dies ward angelegt uns, Männer, auf Obherfcherei!

620. *Hippias: Wesp.* 515.

624. *Kleifthenes*, nicht der Gründer der Demokratie (273), fondern der glattgefchorene Weichling: *Acharn.* 118.

Aber mir obherſchen niemals jene; denn ich wahre mich!
«Und ich trag' hinfort das Schwert beſtändig unter Myrtenlaub;»
Und auf dem Markt in Waffen ſteh' ich nächſt Ariſtogeiton da!
Schauet, ſó ſteh' ich bei jenem! Denn er iſt Urheber mir,
Daſs ich der gottverhaſsten Vettel klatſchen ſoll den Backen dort!

Chor der Weiber.

Chorführerin.

Nicht ja ſoll, wenn heim ihr kehret, euch die Mutter kennen noch! —
Aber erſt, ihr lieben Altfraun, dies zur Erde hingeſezt!

Chor.

Gegenſtrofe.

Wir nun, o Stadtbürgerſchaft,
Auch ein Wort beginnen wir,
Das der Stadt nüzlich ſei!
Und mit Recht; weil überköſtlich ſie in Pracht mich aufgenährt!
Eben aus dem ſiebten Jahr,
Trug ich Heilthümer ſchon;
Mahlete ſodann; und aus dem

634. So begann das Lied, das man den Tyrannenmördern Harmodios und *Ariſtogeiton* ſang: *Acharn.* 989.

646. Ich trug *Heilthümer*, d. i. an den *Arrheforien*, einem uns dunklen Feſte. Vier edle Mädchen von *ſieben* bis elf Jahren trugen dabei heilige Körbe auf dem Haupt.

647. Jungfrauen edler Geburt mahlten in Tempelmühlen das Mehl für die Opfer der Athene.

Zehnten kaum, ward geweiht
Ich der Artemis im Krokoskleid' an Braurons Bärenfest;
Auch den Korb einst trug ich schönes
Kind, mit meiner
Feigenschnur wohlgeziert!

CHORFÜHRERIN.

Bin ich denn der Stadt nicht schuldig mitzutheilen guten Rath?
Ward ich schon ein Weib geboren, nicht verargt doch solches mir,
Wenn ich Besseres nun daherbring', als was gegenwärtig ist!
Traun am Beitrag hab' ich Antheil; denn ja Männer bring' ich dar!
Aber ihr elende Greise, keinen Antheil habet ihr:

649. Den Ursprung des Braunronfestes (*Fried.* 875) leitet Suidas von einem der Artemis heiligen zahmen Bären ab. Von diesem ward ein Mädchen zerrissen, und als die Brüder derselben ihn todteten, brach die Pest aus. Das Orakel gebot zur Sühne das Bärenfest. Junge Mädchen, nicht jünger als fünf, nicht älter als zehn Jahre, wurden alljährig der Göttin geweiht; sie gingen, von den Eltern und der Artemispriesterin geleitet, im festlichen *Krokoskleide*, und hiessen *Bären;* eine Ziege ward geschlachtet, und während des Opfers las ein Rhapsode die Ilias vor. Kein Athener durfte eine Frau nehmen, die nicht auf diese Weise der Artemis geweiht war.

656. Im ersten Perserkriege steuerten die Athener eine Summe für die hülfreichen Bundesgenossen bei, und zahlten sie aus der Perserbeute. Als durch Perikles der Soldatensold aufgekommen war, wurden ähnliche Beiträge für Athen selbst nothwendig; und diese leisteten die Reicheren nach voraufgegangener Vermögensschäzung. Die Chorführerin meint: Ich edelbürtige (645 —) schenke dem Staat edle *Söhne;* ihr dagegen prunkt mit den Beiträgen eurer Väter, deren Vermögen der unselige Krieg euch geraubt.

Denn den Beitrag, den ihr rühmt als Ahnenstolz aus Mederzeit,
Habt ihr aufgewandt, und nichts nun steuret ihr des Eigenen;
Ja von euch verderbt zu werden droht uns obendrein Gefahr!
Ist zu muxen denn erlaubt euch? Wo du mir noch lästig wirst,
Gleich mit diesem Kothurn, dem rohen, klatsch' ich dir den Backen dort!

CHOR DER GREISE.

Strofe.

Ist nicht ein Frevel, was da vorgeht,
Völlig?
Ja, und Zuwachs nimt es, mein' ich,
Immer mehr noch!
Aber abgewehrt die That, wer ausgestattet ist als Mann!
Auf demnach, die Wämser ausziehn wollen wir! Ein Mann ja muss
Als ein Mann gleich duften, und nicht eingewurstet gehn geziemt!
Auf denn, o wir Stiefeligen,
Die wir vor Leipsydrion uns
Zeigeten wie Jugendliche!
Nun gilts,
Nun noch einmal aufzublühn,
Und aufzuflügeln
Ganz den Leib, und abzuschütteln
Dieses mein Alterthum!

671. In *Leipsydrion*, auf dem Berg Parnes, hatten die Alkmäoniden tapfer gegen den Tyrannen Hippias gekämpft.

Chorführer.

Wenn ja unſer eins den Weibern beut auch nur den kleinſten Grif,
Nimmer raſten ſie von jener fertigen Handthätigkeit;
Nein auch Schiffe baun ſie künftig, und ſogar noch Seegefecht
Wagen ſie, und drohn mit Segeln uns wie Artemiſia!
Doch wenn Reiterei ſie angehn, ſtreich' ich aus, was Ritter heiſst!
Gar ein ritterhaft Geſchöpf ja aufzuſizen iſt ein Weib,
Nie entglitte ſie wol im Fortlauf! Schau die Amazonen nur,
Welche Mikon malt' auf Roſſen kämpfend gegen die Männerſchaar!
Aber dieſen alzumal hier in das gebohrte Holz hinein
Müſſen wir einfügen tüchtig dieſen langgeſtreckten Hals!

Chor der Weiber.

Gegenſtrofe.

Beim Götterpaar, wo mich du anfachſt,
Löſ' ich
Meine wilde Sau ſogleich dir;
Ja ſo mach' ich,
Daſs die Nachbarſchaft du heut anſchreieſt, wacker abgekämmt!

681. *Artemiſia*, die tapfere Königin von Halikarnaſſos, folgte dem Xerxes mit fünf Schiffen.

683. *Ritterhaft*: *Wesp*. 515.

784. Die *Amazonen* waren, nach der älteſten Fabel, die erſten, die zu Roſs kämpften. Ihren Kampf mit den Athenern hatte *Mikon* in einem Wandgemälde der Stoa Pökile dargeſtellt.

686. *Gebohrte Holz*: *Ritt*. 1048.

690. *Sau* für *Zorn*. Eine Sau auf einen loslaſſen, war ſprichwörtlich. Zugleich iſt eine Sau gemeint, wie man ſie (*Acharn*. 801) «der Afrodite opferte.»

Auf demnach, auch wir, o Weiber, ungeſäumt enthüllen uns,
Daſs wir duſten ſtreng' als Weiber voll von Zornerbitterung!
Hurtig denn heran, daſs du der
Bohnen dich begebeſt, und der
Bolligen Beköſtigungen!
Ha, fals
Nur ein Wort du Böſes ſagſt,
(Vor Grimm ja tob' ich!)
Wie dem Adler einſt der Käfer,
Heb' ich dir Eier aus!

Chorführerin.

Nicht ja euer achten darf ich, lebet mir nur Lampito,
Und das holde Kind, die edle Theberin Ismenia!
Denn du bleibſt machtlos, und ob du ſiebenmal Beſchlüſſe machſt,
Der du, armer Wicht, verhaſst biſt allen auch Anwohnenden!
Geſtern, als ich einen Luſttag angeſtellt der Hekate,
Lud den Kindern ich den Freund auch mit zu Gaſt aus der Nachbarſchaft,
Gar ein wackeres liebes Bürſchlein, ihn den ſchlankſten Böoter — Aal.
Doch man weigert' ihn zu ſenden, deiner Volksbeſchlüſſe halb.

695. Daſs du der *Richterluſt* (*Ritt.* 41) und der Kriegsluſt (*Acharn.* 1108) dich begebeſt.

701. *Adler: Fried.* 129.

710. Deine Beſchlüſſe geboten neuen Krieg, und Hemmung der Zuſuhr aus dem reichen Böoterlande. Vgl. *Acharn.* 889.

Nicht auch ruht ihr wol von ſolchen Volksbeſchlüſſen je, bevor
Euch am Bein jemand erhaſchet, und das Genick abbricht im Schwung.

Eine aus dem Chor.

«O Heeresfürſtin uns zu That hier und Entwurf,»
Warum ſo düſter kommſt du mir aus dem Hauſ' hervor?

Lysistrata.

Der böſen Fraun Vornehmen, und ihr Weiberſinn,
Treibt mich umher, mutlos zu wandeln auf und ab.

Aus dem Chor.

Was ſagſt? was ſagſt?

Lysistrata.

Die Wahrheit, die Wahrheit!

Aus dem Chor.

Was denn für Schlimmes? Meld' es deinen Trauteſten.

Lysistrata.

Schandbar zu ſagen iſt es, und zu ſchweigen hart!

Aus dem Chor.

Nicht mir verhehl' izt, was uns Böſes wiederfuhr.

Lysistrata.

Uns Frauen männert! ſei es kurz heraus geſagt.

Aus dem Chor.

Ió, Zeus!

Lysistrata.

Was gellſt du Zeus an? Dieſes iſt nun ſo einmál!
Ich traun, ſie länger abzuhalten, weiſs ich nicht,

Vom Geſchlecht der Männer; mir hinweg ja laufen ſie!
Die erſte nämlich traf ich dort hinab ein Loch
Ausforſchend, wo des Gottes Pan Felswohnung iſt;
Die andere, wie an der Winde Seil ſie hinunterglitt;
Die wollte gerad' ausreiſsen; und auf dem Sperlinge
War eine davonzufliegen ſchon bereit hinab
Zu Orſilochos geſtern, als am Haar ich zurück ſie zog.
Und jeder Vorwand, um nach Hauſ' hinwegzugehn,
Wird ausgezwänget. — Siehe dort kommt eine ſchon!
Du wohin ſo eilig?

Die Frau.

Nur nach Hauſe will ich gehn.
Zu Hauſe hab' ich Wolle ja, mileſiſche,
Die mir von den Motten wird zerhackt.

Lysistrata.

Von den Motten, was?
Willſt du mir zurück?

Die Frau.

Gleich kehr' ich ja, bei dem Götterpaar,
Wenn ich nur ſie ausgebreitet dort auf der Lagerſtatt.

Lysistrata.

Nicht breiten ſollſt du! nicht auch weggehn, keineswegs!

728. Die Höhle des *Pan* war unterhalb der Burg (Luk. *Göttergeſpr.* XXII, 3). Die Frau ſucht ſich auf der Akropolis ein Loch, um in die Panhöhle zu entſchlüpfen.

729. Im Tempel des Poſeidon Erechtheus auf der Burg war ein Ölbaum, und ein Brunnen mit Meerwaſſer, die alte Zeit bezeugend, als Poſeidon und Athene die Stadt beſchenkten. Unten im Brunnen denkt die Frau zu entkommen.

730. Auf dem Vogel der Afrodite will ſie zum Kuppler *Orſilochos* fliegen.

739. Nur an *Lager* und *Lagerſtatt* denkt ſie.

Die Frau.

So lass' ich die Woll' úmkommen?

Lysistrata.

Wenns nothwendig ist.

Eine Andere.

Ich armes Kind, ich armes, um den Amorgosflachs,
Den unentbastet daheim ich liess!

Lysistrata.

Die zweite da,
Zum Amorgosflachs, dem unentbasteten, will sie fort!
Geh wieder zurück du!

Die Frau.

Doch, bei der Fackelträgerin,
Nur enthäuten will ich, und sodann gleich wieder gehn.

Lysistrata.

Nichts, nichts von Enthäutung! Denn wofern dú das beginnst,
Gleich hat ein anderes Weib Gelust, auch so zu thun.

Eine Andere.

O Herscherin Eileithya, halt die Geburt zurück,
Bis dass ich erst ein schickliches Pläzlein hab' erreicht!

Lysistrata.

Was soll das Faseln?

Die Frau.

Gleich, o gleich gebär' ich hier!

Lysistrata.

Nicht aber schwanger warst du gestern.

Die Frau.

Aber heut!

742. *Amorgosflachs:* 150.

750. Auf der Burg sind nur heilige Gebäude, und in diesen zu gebären war unheilig.

Wohlan, zu der Hebamm' eilig, o Lyſiſtrata,
Heimgehen laſs mich!

LYSISTRATA.

Welch ein Geſchwäz du ſchwazen kannſt!
Was denn ſo Hartes haſt du da?

DIE FRAU.

Ein männlich Kind.

LYSISTRATA.

Nein wahrlich, bei Afrodite! nein, was Ehernes
Haſt du, wie es ſcheint, und Hohles. Zuſehn will ich ſelbſt. —
O lächerlich Ding! du trägſt den heiligen Helm einher,
Und ſagſt dich ſchwanger!

DIE FRAU.

Bin ich ſchwanger doch, bei Zeus!

LYSISTRATA.

Wozu denn trägſt du dieſen?

DIE FRAU.

Daſs, wenn unverſehns
Die Geburt mich noch in der Burg ereilt', in dieſen Helm
Ich gebären könnt' einſchlüpfend, ſo wie die Taube legt.

LYSISTRATA.

Was ſagſt du? Zum Vorwand brauchſt du ſo Handgreifliches!
Nun denn, das Kindweihfeſt des Helms erwarte hier!

758. *Helm:* 319.

764. Das *Kindweihfeſt* ward am fünften Tage nach der Geburt gefeiert. Die Hebamme, von den übrigen Geburtshelferinnen begleitet, trug das Kind nackt um den Heerd, auf welchem ein Brot in heiſser Aſche backte, und weihte

Eine Andere.

O nicht vermag ich hier in der Burg zu ſchlafen noch,
Seitdem die tempelhütende Schlang' ich geſehn einmal!

Eine Andere.

Ich Arme muſs vor den Eulen leider noch vergehn,
Schlaflos die Nacht durch, jenen ſtets uhuenden!

Lysistrata.

Dämoniſche Weiber, nichts von Wunderzeichen mehr!
Ihr verlangt vielleicht nach Männern. Meinſt du nicht, nach uns
Verlangen jen' auch? Kummervoll, das weiſs ich traun,
Schleicht ihnen die Nacht hin. Harrt denn aus, o Biedere,
Und nur ein wenig duldet noch Mühſeligkeit!
Denn uns geweiſſagt ward die Obergewalt, wofern
Unentzweit wir daſtehn. Alſo ſagt der Orakelſpruch.

Eine Frau.

O ſag' ihn uns doch, was er ſagt!

Lysistrata.

Still ſchweiget denn.
« Aber ſobald hinducken die Schwälblein alle vereinigt,

es dadurch zum Mitglied des Hauſes. Dann ward die Hausthüre gekränzt, mit einem Ölkranze, wenn es ein Knabe, mit Wolle, wenn es ein Mädchen war. Die Freunde und Verwandte brachten Geſchenke, beſonders Fiſche, und blieben zum Nachtſchmauſe, auf den alle Leckereien des Hauſes verwandt wurden. Fünf Tage ſpäter war das Feſt der Namengebung: *Vög.* 496.

766. Neben dem Holzbilde der *Athene Polias* (262) ſtand als Hüterin eine Schlange, die noch zu Filoſtratos Zeit zu ſehen war. Man brachte ihr alle Monat ein Opfer von Honigkuchen.

777. Ein Orakel aus des Dichters eigener Mache. Der *Wiedehopf* ſtellt den *Schwalben* nach, weil er einſt Tereus war, und ſie Filomela: *Vög.* 15.

«Fliehend den Schwarm Wiedhopf', und ganz sich enthalten der Mannheit;
«Dann wird Ruhe des Wehs; und das Obere leget zu unterst
«Der hochdonnernde Zeus —

Eine Frau.

Obwärts denn liegen wir künftig?

Lysistrata.

«Sind sie jedoch abtrünnig, und heben den Schwung mit den Flügeln
«Aus dem geweiheten Tempel, die Schwälblein; wahrlich hinfort dann
«Scheint kein anderer mehr ein so gar unflätiger Vogel.»

Eine Frau.

Klar ist das Orakel wahrlich! O ihr Himmlischen,
Nicht sein wir jezt mutlos zu bestehn Mühseligkeit!
Auf, lasst uns eingehn! Denn wie schmählich wäre das,
Wenn, Liebste, wir am Orakel übten Hochverrath!

Chor der Greise.

Strofe.

Hört mich,
Denn ein Mährlein euch erzähl' ich,

779. Zeus, von dem Äschylos (Eum. 616) sagt:

Mein Vater, der sonst alles auf und unterwärts
Im Wirbel umdreht, sonder Aufathmung der Kraft,

wird das durch Krieg zerrüttete Hellas in sein Gegentheil, die alte Ordnung, zurückstellen.

781. Entfernen wir uns, den Schwur brechend, von der Burg, so wird nicht *Ruhe des Wehs*, und uns noch die Schmach der *Unflätigkeit*.

Das ich felbst einst
Höret' in der Kindheit.
Alfo
War einmál Melánion, ein
Junger Fant, der, fcheu vor der Vermählung, in die fchauerlichen
Berge fich zurückzog:
Hafen nun verfolgt' er,
Knotete fein Jagdnez,
Nährte fich ein Hündlein,
Nie auch ein Befänftigterer kehrt' er in die Wohnung.
Alfo
Vor den Weibern hatt' er Abfcheu,
Jener einft; wir aber nun nichts
Minder denn Melánión, keufch gefinnt!

EIN GREIS.

Küffen möcht' ich, Alte, dich!

EINE FRAU (*drohend*).

Keine Zwiebel fchmeckft du mehr!

DER GREIS.

Und den Fufs erhöhn zum Stofs!

DIE FRAU.

Dichtes Bufchwerk trägft du da!

DER GREIS.

Auch Myronides ja war
Rauch an jenem Ort, und dunkelarfchig droht' er allen Feinden,
So wie aúch Formion.

806. Ich fchlage dich todt.
809. *Myronides*, ein athenifcher Feldherr.
812. *Formion*: *Ritt*. 561.

Chor der Weiber.

Gegenſtrofe.

Mich auch
Höret jezt, denn auch ein Mährlein
Euch erzähl' ich,
Werth des von dem Fäntlein.
Timon
War ein Unzugänglicher, mit
Undurchdringbarn Dornen wie umheget, im Geſicht, von den E-
rinnyen ein Abſtamm.
Dieſer nun, der Timon,
Flüchtete vor Mismut
Ferne zum Hymettos,
Fluchend auf die ärgerlichen Handlungen der Männer.
Alſo
Hatte der euch wieder Abſcheu
Vor der Bosheit ſtets der Männer.
Aber für das Weibervolk war er mild.

Eine Frau.

Willſt du einen Backenſtreich?

Ein Greis.

Keineswegs befürcht' ich den.

Die Frau.

Einen Stoſs denn dieſes Beins!

Der Greis.

Dein Gezottel zeigſt du dann.

Die Frau.

Aber dennoch ſähſt du nichts,
Ob ich ſchon bei Jahren bin,

Dort bebüſcht, nein alles ſauber
Hat die Lamp' abgeſengt.

Lysistrata.

Iu, iu, ihr Weiber, kommt hieher zu mir
Ungeſäumt!

Eine Frau.

Was iſt da? ſage mir! Welch Angſtgeſchrei?

Lysistrata.

Ein Mann, ein Mann, ſeht, rennet wie ein Verrückter her,
Von Afrodite's Orgientaumel fortgeſtürmt!

Eine Andere.

O du, die in Kypros und Kyther' und Pafos hoch
Obwaltet, geh doch grade vorwärts deinen Gang!

Eine Andere.

Wo iſt er, wer er auch ſei?

Lysistrata.

Bei der Grünin Heiligthum.

Eine Andere.

O Zeus, da iſt er wahrlich! Wer doch mag er ſein?

Lysistrata.

Seht zu. Erkennt ihn wer von euch?

Myrrhine.

Ja wohl, bei Zeus,
Ich kenn' ihn. Leibhaft iſts mein Mann Kineſias,

837. Die *Lampe: Weiberh.* 12.

844. *Grünin*, Demeter Chloe, die aufgrünende Demeter. Ihr Tempel ſtand am Eingange der Burg. Im Monate Thargelion (April) opferte man ihr (*Hor. Satir.* II, 2, 124), ——— daſs hoch aufſtiege der Fruchthalm.

LYSISTRATA.

Dein Amt denn wäre, den zu röſten und zu drehn
Und herumzunecken, liebend und nicht liebend, und
Zu gewähren alles, auſser was vernahm der Kelch.

MYRRHINE.

Unbeſorgt! ich will ſchon machen das.

LYSISTRATA.

Und traun ich ſelbſt,
Ihn mit herumzunecken bleib' ich noch alhier,
Und helfe dir ihn röſten. Auf denn, geht hinweg.

KINESIAS.

Weh mir, o des Dämons! welch ein Krampf in den Nerven zuckt,
Und Spannung, als ob das Folterrad mich ausgereckt!

LYSISTRATA.

Wer da, der vorbei an der Wache will eingehen?

KINESIAS.

Ich.

LYSISTRATA.

Ein Mann?

KINESIAS.

Ein Mann ja.

LYSISTRATA.

Willſt du hinweg mir gehn ſogleich?

KINESIAS.

Wer biſt denn du, die hinaus mich jagt?

LYSISTRATA.

Tagwächterin.

850. *Kelch.* S. V. 209.

Kinesias.

Bei den Göttern, o gleich ruf' heraus mir Myrrhine!

Lysistrata.

Ei, rufen ſoll ich Myrrhine dir! Wer biſt du denn?

Kinesias.

Der Mann von jener, Päons Sohn Kineſias.

Lysistrata.

Heil dir, o Theuerſter! Denn fürwahr nicht unberühmt
Iſt hier bei uns dein Name, noch ganz ungenannt.
Beſtändig führt ja deine Frau im Munde dich.
Wird ihr nur ein Apfel oder ein Ei: Dem Kineſias
Hinwünſchen möcht' ichs! ſagt ſie.

Kinesias.

O bei der Götter Macht!

Lysistrata.

So wahr Afrodite lebet! Wenn von Männern dann
Die Rede fällt, gleich pflegt zu ſagen deine Frau,
Tand, lauter Tand ſei alles vor dem Kineſias.

Kinesias.

Geh, rufe ſie ſchleunig!

Lysistrata.

Wie denn? Schenkſt du mir auch was?

Kinesias.

Ja gerne ſchenk' ich gleich, bei Zeus, wenn du's verlangſt.
Ich habe dies; und was ich habe, geb' ich dir.

Lysistrata.

So tret' ich ab, ſie zu rufen dir.

Kinesias.

O geſchwinde doch!
Denn keine Luſt ja hab' ich traun am Leben mehr,
Seitdem hinweg mir jen' aus dem Hauſ' entwanderte.

Nein voll von Schwermut tret' ich ein, und öde mir
Erſcheinet ringsum alles; auch an den Speiſen ſchon
Empfind' ich eſſend keine Luſt; ich bin wie ſtarr.

Myrrhine

(mit Lysistrata ankommend).

Ich lieb', ich liebe jenen; doch nicht will er ja
Von mir geliebt ſein! Drum zu ihm nicht rufe mich!

Kinesias.

Mein ſüſseſtes Kind Myrrhinchen, warum thuſt du das?
O komm herab doch!

Myrrhine.

Nein fürwahr, ich komme nicht.

Kinesias.

Auf meinen Ruf nicht kommen willſt du, Myrrhine?

Myrrhine.

Nichts meiner ja bedürfend ruſſt du mich hervor.

Kinesias.

Ich nichts bedürfend? ganz verſunken ja in Noth!

Myrrhine.

Ich gehe.

Kinesias.

Nicht doch! Wenigſtens hier das Knäbelein
Erhöre! Heda, ruſſt du nicht dein Mämmele?

Der Knabe.

Mämmele! Mämmele! Mämmele!

Kinesias.

Nun du, wie geht dirs? Daurt dich nicht das Knäbelein,
So ungewaſchen und ungeſäugt, ſechs Tage ſchon?

Myrrhine.

Mich daurt es freilich; doch gefühllos bleibt dafür
Der Vater.

Kinesias.

Komm doch, böſe Frau, zu dem Knäbelein!

Myrrhine.

O Mutterherz! Ja ich muſs hinab!

Kinesias.

Wie wird mir doch?
Ich meine wahrlich, daſs ſie jünger nun erſcheint
Um vieles, und von Angeſicht holdſeliger.
Auch daſs ſie grämelt gegen mich und ſpröde thut,
Das iſt es vollends, was in Begier aufzehrt mein Herz.

Myrrhine.

O ſüſseſtes Kindlein du von dem böſen Vater mir,
Komm, küſſen laſs dich, ſüſseſtes du dem Mämmele!

Kinesias.

Warum, o Schlimme, thuſt du ſolches, und gehorchſt
Den anderen Weibern, da du Herzeleid mir machſt,
Und ſelbſt dich betrübeſt?

Myrrhine.

Nicht mit der Hand mich angerührt!

Kinesias.

Und was im Hauſ' iſt, mein und auch dein Eigenthum,
Gar ſchlecht beſtellſt du's.

Myrrhine.

Wenig kümmert mich ja das.

Kinesias.

Dich kümmert wenig, daſs am Webeſtuhl das Garn
Die Hühner herum dir zerren?

898. Aus Äſchylos gelöſtem Prometheus. Als Prometheus ſeinen Befreier Herakles erblickt, ruft er: O du, des verhaſsten Vaters vielgeliebter Sohn.

MYRRHINE.

Allerdings, bei Zeus!

KINESIAS.

Und der Afrodite heilige Pflicht, wie lange Zeit
Blieb dir ſie ungefeiert! Kommſt du denn nicht zurück?

MYRRHINE.

Nein wahrlich bei Zeus, ich nimmer, fals ihr euch nicht vertragt,
Und den Krieg beendigt!

KINESIAS.

Nun wenn das die Meinung iſt,
Wir thun auch dieſes.

MYRRHINE.

Nun wenn das die Meinung iſt,
Mit geh' ich dorthin; aber jezt verſchwur ich mich.

KINESIAS.

Doch wenigſtens lagere dich zu mir ein Weilchen nur.

MYRRHINE.

O nein! wiewohl ich nicht behaupt', ich liebe nicht.

KINESIAS.

Du liebſt? und warum nicht lagerſt du dich, Myrrhinichen?

MYRRHINE.

O Lächerlicher, in Gegenwart des Knäbeleins?

KINESIAS.

Nein wahrlich; ſondern heim, o Manes, trage du's. —
Sieh da, hinweg dir iſt geſchaft das Knäbelein,
Und du lagerſt dich doch nicht?

MYRRHINE.

Wo denn wol, du armer Wicht,

Ist das zu machen?

KINESIAS.

Dort in der Panskluft gehts bequem.

MYRRHINE.

Wie dann noch lauter käm' ich wol in die Burg zurück?

KINESIAS.

Sehr gut in Wahrheit; bade dich nur in der Klepsydra.

MYRRHINE.

Ich soll an dem Schwur meineidig werden, Bösewicht?

KINESIAS.

Mich treffe solches; sei um den Eid ganz unbesorgt.

MYRRHINE.

Wohlan, ein Bettlein bring' ich uns.

KINESIAS.

O keineswegs!

Es genügt auf der Erd' uns.

MYRRHINE.

Nein, bei Apollon, dass ich nie,

Obgleich du so bist, dich auf die Erd' hinlagere!

KINESIAS.

Das Weibchen liebt mich offenbar mit Herzlichkeit!

(Man bringt eine Bettstelle.)

MYRRHINE.

Sieh da; dich gelagert nun ungesäumt; ich entkleide mich. —

920. Die Panskluft (728) war mit dergleichen vertraut. In ihr hatte Kreusa von Apollon den Ion empfangen und geboren.

922. Der Quell *Klepsydra* entsprang auf der Burg, tauchte unter, und kam in Faleron wieder zum Vorschein, samt eingeworfenen Gefäsen.

Jedoch, zum Unglück! eine Matraz' erſt muſs daher!

KINESIAS.

Wozu die Matraz'? O nicht doch!

MYRRHINE.

Ja bei der Artemis!
Wie garſtig doch auf den Gurten!

KINESIAS.

Nun mir einen Kuſs!

MYRRHINE.

Sieh da.

KINESIAS.

Habábbah! — Komm, o komm in Geſchwindigkeit!

MYRRHINE.

Sieh da die Matraz'; hier ruhe; gleich entkleid' ich mich. —
Jedoch, zum Unglück, einen Hauptpfühl haſt du nicht!

KINESIAS.

Gar nicht bedarf ich deſſen.

MYRRHINE.

Freilich, aber ich.

KINESIAS.

Wie der Kerl da gaſtlich als ein Herakles wird gepflegt!

MYRRHINE.

Auf, hebe dich raſch aufſpringend!

KINESIAS.

Alles hab' ich ſchon.

932. Die Gurten der Betten, worauf die Polſter lagen, waren aus Spartſeil geflochten: *Vög.* 819.

937. Herakles, der gierige, ward auf der Bühne manchmal um die Mahlzeit geprellt.

Myrrhine.

Wahrhaftig alles?

Kinesias.

Komm doch her, o du Goldene!

Myrrhine.

Das Buſenband ſchon löſ' ich mir. Du gedenke nun,
Daſs du nicht mich anführſt wegen der Friedenshandelung!

Kinesias.

Dann tilge mich gleich Zeus!

Myrrhine.

Noch den Schlafpelz haſt du nicht.

Kinesias.

Bei Zeus, ich bedarf nicht deſs; dich herzen will ich nur!

Myrrhine.

Unbeſorgt; geſchehn wird, was du willſt; denn ich komme gleich.

Kinesias.

Das Menſchenkind da bringt mich um mit dem Bettgedeck!

Myrrhine.

Nun richte dich auf!

Kinesias.

Schon aufgerichtet bin ich da.

Myrrhine.

Willſt du geſalbt ſein?

Kinesias.

O bei Apollon, nicht geſalbt!

Myrrhine.

Doch, bei Afrodite, magſt du wollen, magſt du nicht!

KINESIAS.

O verschüttet sei die Salbe, Zeus Allherscher du!

MYRRHINE.

Streck' aus die Hand nun, lange zu, und salbe dich!

KINESIAS.

Nicht lieblich, nein bei Apollon, ist die Salbe da;
Nur leidigen Aufschub duftet sie, nichts Hochzeitliches!

MYRRHINE.

Ich arme Frau, die rhodische Salbe bracht' ich mit!

KINESIAS.

Schon gut! o lass sie, wunderlich Ding!

MYRRHINE.

Schnack hin und her!

KINESIAS.

Arg sei verdammt, wer erfand die Salbenkocherei!

MYRRHINE.

Dies Salbgefäss empfange.

KINESIAS.

Hab' ich ein andres doch.
So lege dich nun, Unselige! Nichts mehr bringe mir,
Nichts mehr!

MYRRHINE.

Geschehn soll dieses, ja bei der Artemis!
Ich löse die Schuh' izt. Aber dass, o Geliebtester,
Für den Friedensantrag ja du stimmst!

KINESIAS.

Ich schaffe Rath. —

(Myrrhine entläuft.)

O verderbt und völlig ausgetilgt hat mich das Weib,
Wie sonst in allem, so mich enthäutet lässt sie jezt!

(ſingend)

Wie wird mir, o weh! was herz' ich nun,
Um die ſchönſte der Fraun ſo ſchmählich geteuſcht?
Dies Döcklein hier, wie erzieh' ichs?
Wo der Fuchshund denn?
Die Mietlings-Säugamm' her mir!

Chor der Greise.

In ſchrecklicher Noth, unglücklicher Mann,
Arbeitet die Seel', o Betrogener, dir!
Mich ſelbſt faſst Mitleid! Weh, weh!
Denn welcherlei Nier' hält Obſtand wol?
Welch männliche Seel', und Mannswährſchaft?
Und welcherlei Lend', und welcherlei Schaft,
Der wacker ſich bäumt,
Und nichts angreiſt frühmorgens?

Kinesias.

O Zeus, graunvoll durchzuckt mich der Krampf!

Chor.

Das nun, das hat dir jene gethan,
Die verdammteſte ganz Abſcheuliche da!

Kinesias.

Nein wahrlich, die Lieb' und die Holdeſte da!

Chor.

Was Holdeſte da? Die Verruchteſte da!
Traun! oh Zeus, Zeus!
Daſs jene du doch, wie die Haufen des Korns,
In gewaltigem Sturm und Donnerorkan
Umdrehend und rund úmrollend mit Macht,
Hoch raſteſt empor, und entlieſseſt ſodann;
Daſs hinunter ſie führ' auf die Erde zurück,

966. Der *Fuchshund* iſt der Kuppler Filoſtratos. Er ſoll dem armen *Kind'* eine *Amme* ſchaffen.

Und plözlich im Fall
Nun wäre geſpieſst um den Schaft dort!

Ein Herold der Lakedämonier.

Wo iſch Aſana's hohe Rothsverſammelung,
Und wo die Prytáner? Melda will i nüe Mahr.

Rathsvormann.

Du, biſt ein Menſch du, oder gar Koniſalos?

Herold.

I bin a Harold, Pürſchelin, bi dem Jötterpoor,
Und komm' us Sparta har um die Friedenshandelung.

Rathsvormann.

Den Spieſs denn tragend unter der Achſel kommſt du her?

Herold.

Nit thuo i ſo, noi wahrli!

Rathsvormann.

Was denn drehſt du dich?
Wozu den Kriegsrock vorgebreitet? Schwoll das Ding
Von dem weiten Weg?

Herold.

Altgouchiſch, jo bi Kaſtors Macht,
Iſch der.

Rathsvormann.

Geſpannt denn gehſt du, fui, Unſauberer!

Herold.

Nit thuo i ſo, noi wahrli! La dien Albera.

991. Im Gefolge des lampſakeniſchen Feldgottes Priapos waren Orthanes, *Koniſalos* und Tychon, alle drei mit dem Abzeichen ihres Obergottes begabt.

997. Ein *alter Gauch*. S. Wolk. 397. 923.

RATHSVORMANN.

Was ist denn das dir?

HEROLD.

Das? a lakonischer Riemenstab.

RATHSVORMANN.

Wofern in der That das ist ein lakonischer Riemenstab;
Wohlan, die Wahrheit sage mir als Wissendem:
Wie stehn bei euch die Sachen in Lakedämon dort?

HEROLD.

Uf stohts in ganz Lakedämon, und die Bündener
Sind ouch in Spannung alle; denn um Pellana gilts.

RATHSVORMANN.

Von wem denn ward ein solches Übel euch verhängt?
Von Pan?

HEROLD.

O noi! das stiftete, moan' i, Lampito;
Druf han die anderen Wieber all' in Spartaland
Gestrebt um die Wette, wie von oinem Schrankensoil,
Und ihre Männer abgejogt von den Täschela.

RATHSVORMANN.

Wie geht es denn euch?

HEROLD.

Noth lieda wi; denn in der Stadt umhar,
Wie Lüchtenträger, schlendera wi mit gebücktem Houpt.
Die Wieber aberst lan ouch nit ihr Vorgebüsch
Anrühra, bis wir allzumool einmütigli

1005. *Pellene*, eine Stadt in Achaja: *Vög.* 1425. Hier aber ist eine Hure gemeint.

1009. Das Seil vor den in den Schranken stehenden Wettrennern. Sobald es niedergelassen war, begann der Wettlauf.

1012. Die Leuchten trug man in einem Korbe oder Topfe, und über die Öfnung beugte sich der Träger, wenn der Wind wehte.

In Fried' und Fründſchaft uns mit Hellas usgeſöhnt.

RATHSVORMANN.

Zu dieſem Handel haben rings die Weiber ſich
Verſchworen ſämtlich; eben jezt erkenn' ich das.
Auf, melde ſchleunig, daſs ſie zur Friedenshandelung
Hieher mit Vollmacht ſenden Abgeordnete.
Ich will, zu erwählen auch von hier Vermitteler,
Dem hohen Rath vortragen, zeigend dieſen Schaft.

HEROLD.

Im Fluoge renn' i; brof durchus jo redeſt du.

CHOR DER GREISE.

Nimmer war ein Thier des Waldes fürchterlicher als ein Weib,
Nimmer Glut auch, und ſo ſchamlos nimmer noch ein Pardel wo.

CHOR DER WEIBER.

Dieſes nun ſo wohl erkennend, wageſt du doch Krieg mit mir,
Da du leicht zu feſter Freundſchaft, Arger, mich gewinnen kannſt?

EIN GREIS.

Ha zu haſſen alle Weiber, nimmer ja verlern' ich das!

EIN WEIB.

Nun, wenn dirs gefällt! Indeſs nicht kann ich ungerührt es ſehn,
Wie ſo nackt du gehſt; fürwahr ja lächerlich erſcheinſt du mir.
Auf demnach, mit dieſem Wams hier nah' ich und bekleide dich.

Der Greis.

Hier, ſo wahr Zeus lebet, ward nichts Böſes mir von euch gethan.
Doch vor Zorn ja und vor Bosheit warf ich das Gewand hinweg.

Das Weib.

Erſt ein Mann nun wieder, dann nicht lächerlich erſcheineſt du.
Und wenn du mich nicht geärgert, hätt' ich auch das Thierchen da
Dir vielleicht hinweggenommen, welches an dem Auge ſizt.

Der Greis.

Dies denn wars, was mich gequält, dies beiſsige Geſchöpfelein!
Zuck' es doch heraus, und hierauf zeige das entnommne mir;
Denn das Auge hat es wahrlich lange mir gebiſſen ſchon.

Das Weib.

Gut, ich will es thun, obgleich ein wunderlicher Mann du biſt. —
Welch ein groſses Ding, o Zeus, von Schnacke dir ſich angeſezt!
Schaue doch! Iſt nicht die Schnack' hier eine Trikoryſerin?

Der Greis.

Traun, du halfſt mir ſehr; denn längſt ſchon grub es mir ein Brunnenloch;

1041. *Trikorythos*, ein Ort bei Marathon. Dort wie hier (*Vög.* 249) waren viel Schnacken.

Daſs, nachdem du's dort herauszogſt, reichlich mir die Thrän' entflieſst.

DAS WEIB.

Auf, ich will abtrocknen dich, obgleich du ein ſo Arger biſt,
Und dich küſſen.

DER GREIS.

Nein, geküſst nicht!

DAS WEIB.

Magſt du wollen, magſt du nicht!

DER GREIS.

Daſs ihr ungeſegnet hinfahrt, weil ihr ſo zu ſchmeicheln wiſst!
Ward ja doch im alten Sprichwort richtig und nicht ſchlecht geſagt:
«Weder mit Unſeligen lebt ſichs, weder ohn' Unſelige.»
Auf denn, Freundſchaft dir gelob' ich; und in Zukunft nimmermehr
Weder thu' ich etwas Leides, noch erduld' ich was von euch!
Auf, gemeinſam denn geordnet unſer Lied beginnen wir!

CHOR DER WEIBER.

Strofe.

Nicht den Vorſaz haben wir, o Männer, einem Bürger je
Zu ſagen Böſes nicht ein Wort;
Sondern unverrückt vielmehr
Gutes nur zu ſagen, und
Zu thun; da ja des Böſen auch genug iſt an dem jezigen.

Auf, erklär' offen nun
Jeder Mann, jede Frau,
Ob ein Sümmchen Geldes wer,
Zwei Minen oder drei, bedarf.
Dort liegt es reichlich, und wir haben Seckel auch.
Und wenn Fried' einmal erſcheint,
Welcher auch nunmehr ein Darlehn nahm von uns,
Was der empfing, nie zahl' ers ab.

Gegenſtrofe.

Hoch bewirten wollen wir als Gäſte heut Karyſtier,
Männer fein und edler Art.
Etwas noch von Hülſenmus
Hab' ich, und ein Ferkelein;
Dies opfert' ich, daſs niedlicher und
Schöner ihr das Fleiſch empfingt.
Kommt denn, kommt mir ins Haus
Dieſen Tag! Aber früh
Müſst ihr kommen, friſch vom Bad',
Ihr ſelbſt und eure Kindelein,
Und dann hineingehn, ohne wen zu fragen erſt,
Vordringen müſst ihr gradezu,
Wie daheim in eure Wohnung, edles Muts!
Doch iſt die Pforte vielleicht geſperrt.

Chor der Greise.

Doch ſchauet, wie dort aus dem ſpartiſchen Reich lang-
wallendes Barts die Geſandſchaft
Ehrſam vorrückt, und jedem es vorn als ein Saukorb
ragt um die Schenkel.

1066. Die Einwohner von *Karyſtos* in Euböa waren als Ehebrecher berüchtigt.

Der Chorführer.

Lakonenmänner, erſtlich nun ſeid mir gegrüſst;
Dann ſaget uns, in welchem Zuſtand' ihr da kommt.

Ein Lakón.

Warum denn ſoll i viele Wort' üch ſchwäzela?
Schoun könnt ihr jo, in welchem Zuoſtand' hier wir ſind.

Der Chorführer.

Abah! geſtrengt iſt jenem Übel da der Nerv
Entſezlich, und die Entflammung greift gar arg umher!

Ein Lakon.

Unſagli! Wozu viel ſchwaza? Friſch, wie oiner will,
Uf alle Wieſ' harkommend, Frieda ſchaff' er uns!

Der Chorführer.

Ei traun, ich ſeh' auch dieſe Landesbürtigen,
So wie des Ringhofs Männer thun, von den Bäuchen ſich
Zurück die Mäntel ſchlagend; daſs beinah es ſcheint,
Auf Leibesübung ſei die Krankheit angelegt.

Ein Athener.

Wer kann mir ſagen, wo doch iſt Lyſiſtrata?
Uns hier, den Männern allen, geht es, wie es geht!

Der Chorführer.

Gleich ſtimmt, wie die hier, ſo die Krankheit dort genau.
Um die Morgendämmrung ſeid ihr wol vom Krampf geplagt?

Ein Athener.

Traun, nicht allein das, ſondern aufgerieben ganz.
Darum wofern uns einer nicht ausſöhnet ſchnell;
Kein Mittel anders, Kleiſthenes wird angepackt!

Der Chorführer.

Wenn ihr Vernunft habt, hüllt die Mäntel um, damit
Von den Hermesſtümmlern keiner euch wahrnehme ſo.

Ein Athener.

Sehr wohl, bei Zeus, geredet!

Ein Lakon.

Jo bi dem Jötterpoor,
Wohl alles! Nu denn geſchwind' uns übermäntelet!

Ein Athener.

O ſeid gegrüſst, Lakonen; garſtig ſind wir dran!

Ein Lakon.

O trutes Herzla, furchti dran erſt wära wir,
Wenn uns geſchout die Männer alſo ufgeſtieft!

Ein Athener.

Wohlan, Lakonen, jezo grad' herausgeſagt:
Warum denn kamt ihr her?

Ein Lakon.

Um die Friedenshandelung,
Als Ehrenbota.

Ein Athener.

Wohl geſagt. Auch wir darum.
Was rufen wir denn nicht ſogleich die Lyſiſtrata,
Die uns ja den Frieden wol allein verhandeln kann?

Ein Lakon.

Bi dem Jötterpoor, und wollt ihr, ouch den Lyſiſtratos.

Der Chorführer.

Doch ſie zu rufen, ſcheint es, iſt nicht nöthig uns;
Denn ſelbſt, ſobald ſie gehöret, kommt ſie dort heraus.

1102. Die *Hermesſtümmler* (*Vög.* 147) waren noch in friſchem Angedenken. Die Hermesbilder hatten ein priapiſches Ausſehen.

1107. Die *Männer*, d. i. die Hermesſtümmler.

1111. *Lyſiſtrata*, d. i. Kriegslöſerin.

CHOR DER GREISE.

Heil dir, o der Fraun mannhafteſte du! nun gilts, ja nun dich gezeiget
Kraftvoll und brav, nicht leichter Natur, ehrwürdig und ſanft und verſtandreich;
Denn die Erſten nunmehr des Hellenengeſchlechts, wie gefaſst durch deine Bezaubrung,
Heim ſtelleten ſie und vertraueten dir all' ihre Beſchwerden gemeinſam.

LYSISTRATA.

Doch nicht ſo ſchwierig iſt das Werk, wenn man ſie trift
In reger Inbrunſt, ungelöſcht von Männerreiz.
Bald ſehen werd' ichs ſelbſt. — Wo iſt die Verſtändigung? —
Du nim und führ' hieher zuerſt die Lakoniker,
Und nicht mit ungeſtümer Hand, noch troziger,
Noch wie es unſere Männer ungeſchickt gemacht;
Nein, ſo wie Weibern ziemet, ganz liebreich und traut!
Wenn einer nicht darreicht die Hand, ihn am Prick gefaſst!
Auf hurtig jen' auch, dort die Athener, führ' herbei;
Und was man darreicht, angefaſst dran führe ſie!
Lakonenmänner, ſtellt zu mir euch nahe her;
Dorthin ihr andern; und mein Wort vernehmet jezt.
Ich bin ein Weib zwar; aber Geiſt beſeelet mich.
Selbſt ward ich mit eignem Mutterwiz nicht karg begabt;
Und dann vom Vater und den Bejahrteren manches Wort

1122. D. i. die *Verſöhnung*, eine jungfräuliche Göttin: *Acharn.* 991. *Ritt.* 1389.

Anhörend oftmals, macht' ich die Schul' auch ziemlich gut.
Vornehmen euch nun will ich und ausschelten erst
Nach Fug gemeinsam, die, mit einer Weiheflut
Die Götterherd' umsprengend, als Gleichstämmige,
Im Olympiafest, in Pylä, Pytho, (und wie viel
Sonst nennen könnt' ich, braucht' es hier Erweiterung!)
Da genug der Barbarfeinde sind, mit Heereszug
Ihr uns Hellenen Städt' und Männer so verderbt.
Mein erstes Wort denn sei bis hieher abgegrenzt.

Ein Athener.

Schier plazen möcht' ich, wie aus der Haut hervor es drängt!

Lysistrata.

Dann, o Lakonen, (denn zu euch nun wend' ich mich,)
Nicht denkt ihr dess, wie einst Perikleides kam daher,
Der Lakón, den Athenern flehend demutsvoll um Schuz,
Und sass an jenen Altären bleich im Purpurkleid,
Kriegsvolk erbittend? Denn Messene dazumal
War euch beschwerlich, und der erschütternde Gott zugleich.
Da zog mit wohlgerüstetem Heer, vier Tausenden,
Kimon, und gesamt errettet' er das Lakonenvolk.

1139. Zu den Spielen in *Olympia* und *Pytho*, und den Feierlichkeiten in *Pylä* (*Wolk.* 617) versammelten sich blofs Hellenen, Brüder Eines Stamms.

1145. Ein Erdbeben (*Olymp.* 77, 4) benuzten die Heloten, sich vom Joche der Spartaner zu befrein. Sie warfen sich in die messenische Grenzfestung Ithome. Auf Bitte der Spartaner sandten die Athener den Kimon, sie dort zu belagern. Als dieser den ungeduldigen Spartanern nicht rasch genug verfährt, befürchten sie geheimen Bund mit dem Feinde, und schicken ihn, unter dem Vorwande, sie brauchen ihn nicht mehr, nach Athen zurück. Dies erkennt Thukydides als den Anfang der Feindseligkeiten zwischen Athen und Sparta.

Alſo behandelt von der Athener Bürgerſchaft,
Verhert das Land ihr, das ſo gut euch behandelte!

EIN ATHENER.

Sie haben Unrecht, ja bei Zeus, o Lyſiſtrata!

EIN LAKON.

Wohl han wir Unrecht. Aber der Stoiſs, unſagli ſchön!

LYSISTRATA.

Los ſprechen, meinſt du, werd' ich euch Athener nun?
Nicht denkt ihr, wie die Lakonen auch gethan an euch,
Als Sklavenkittel ihr trugt? Mit der Lanze kamen ſie,
Und viele Männer tilgten ſie aus der Theſſaler,
Und viele Freund' und Kampfgenoſſen des Hippias,
Heraus euch kämpfend, ſie allein, an jenem Tag,
Und ſchaften Freiheit, und, für den Sklavenkittel da,
In den Mantel hüllten euer Volk ſie wiederum.

EIN LAKON.

Niemoals a Wieſsbild ſchouet' i mar wohlgeſchlacht!

EIN ATHENER.

Ich aber noch kein Puſelchen je holdſeliger!

LYSISTRATA.

Warum denn, da des Guten euch gar viel begann,
So kämpfen, und nicht ruhen von der Erbärmlichkeit?
Warum euch nicht ausſöhnen? Auf! was hindert noch?

EIN LAKON.

Wir wolla gern jo, wenn man uns das Oberkloid
Will wiedergeba.

1159. Die Peiſiſtratiden zwangen das Athenervolk Sklavenkittel zu tragen, damit es ſich ſchämte, öffentlich zuſammenzukommen. Als die pythiſche Prieſterin (273) den Lakedämoniern die Befreiung Athens geboten hatte, ſchickten dieſe zuerſt den Anchimolios, welchen Hippias mit ſeinen Theſſaliern zurückſchlug, und darauf den Kleomenes, der den Hippias aus Athen vertrieb.

Lysistrata.
Welches, Freund?
Der Lakon.
Das Pylos do,
Worum wir längſt anhalta, und es betaſtela.
Ein Athener.
Nein, traun bei Poſeidon, dieſes wird euch nimmermehr!
Lysistrata.
Laſsts ihnen, Guter.
Der Athener.
Wen denn hudeln wir hinfort?
Lysistrata.
Statt deſs bedingt euch ſonſt ein feſtes Bürgelein.
Ein Athener.
Wohlan, zum Unglück, gebt heraus uns jenen da
Zuerſt, den echinuſiſchen, und den meliſchen
Seebuſen dahinter, und die megariſchen Schenkel auch.
Ein Lakon.
Bi dem Jötterpoor, nit alles, noi, du Raſiger!
Lysistrata.
Laſst, laſst, und nicht doch ſperre dich um die Schenkel ſo!

1171. *Pylos* war damals noch in der Hand der Athener: 104.

1177. Im Winter des 19 Jahres ging Agis aus Dikelia, welches die Lakedämonier zum Verdruſs der Athener beſezt hielten, um den *meliſchen Buſen* ſamt den anliegenden Städten zu beſezen, und von dort aus weiter nach Theſſalien zu dringen: *Thuk.* VIII, 3. Unſern von demſelben lag die Stadt *Echinus* an einem kleineren *Buſen*. — *Megariſche Schenkel* hieſsen die beiden langen Mauern, welche Megara mit dem Seehafen Niſäa verbanden. — Warum aber nennt der Athener nicht vor allen die Feſtung Dikelia ſelbſt? Buſen und Schenkel ſind ihm bedeutungsvoller.

EIN ATHENER.

Vielmehr das Feld baun, nackt entkleidet, will ich gleich!

EIN LAKON.

Und i ſogar Miſcht karra fruh, bi dem Jötterpoor!

LYSISTRATA.

Wann ihr euch ausgeſöhnet, mögt ihr ſolches thun.
Doch ob es rathſam, dás zu thun, erwäget jezt,
Und euren Kampfgenoſſen theilts hingehend mit.

EIN ATHENER.

Was Kampfgenoſſen, gute Frau? «Wir ſpanna jo!»
Wird nicht es rathſam auch den Kampfgenoſſen ſein,
Zu minnen ſämtlich?

EIN LAKON.

Jenen troun, bi dem Jötterpoor,
Den mienigen.

EIN ATHENER.

Auch fürwahr, bei Zeus, den Karyſtiern.

LYSISTRATA.

Sehr wohl geſagt! Nun denn geſchwind' euch gereiniget,
Damit wir Weiber dort in der Burg euch allzumal
Bewirten, ſo gut als jed' im Speiſekorb' es hat.
Dort nun beſchwört einander Treu und Redlichkeit;
Dann mög' ein jeder ſeine Frau ſich nehmen, und
Zu Hauſe wandern,

EIN ATHENER.

Laſst uns gehn, in Geſchwindigkeit!

1188. Hier bedarf es keiner Beſprechung, wo aller Loſungswort das ſelbe iſt. *Wir ſpanna jo* ſagt er, den Lakonen komiſch nachäffend.

1189. Statt der *Bundsgenoſſen* nennt er ſcherzhaft die *Karyſtier* 1066.

Ein Lakon.

Wohin dir gefallt, uf!

Ein Athener.

Ja bei Zeus, nur fort, nur fort!

Chor der Weiber.

Strofe.

Buntgewirkte Lagerdecken, Röckelein und Mäntelein,
So viel ich hab', und Goldgeſchmuck,
Geb' ich, ungehemmt von Neid,
Allen, daſs den Kindern ſie es
Bringen, und wenn einem auch ein
Töchterchen das Körbchen trägt.
Allen euch ſag' ich an,
Daſs ihr nehmt, was ihr wollt,
Meines Guts im Hauſe jezt; nichts ſei auch alſo
Wohlverſiegelt, daſs ihr ſolchem nicht das Wachs herunterzieht,
Und was drin iſt, tragt hinweg.
Aber ſchaun wird nichts ein Späher, wenn von euch nicht
Schärfer jemand blickt als ich.

Gegenſtrofe.

Doch wenn nichts zu leben einer hat von euch, und nährt Geſind'
Und viele kleine Kinderchen;
Möge der bei mir empfahn
Weizelchen, vom ſchmächtigeren,

1197. Lauter Herlichkeiten aus Kukukswolkenheim.

1208. Ähnlicher Scherz wie 1079.

Aber aus dem Scheffel doch ge-
winnet er ein mächtig Brot.
Wer demnach deſſen will
Und bedarf, komme der
Mir ins Haus, und bringe Säck' und Beutel mit; denn
Weizen ſoll er dort empfahn; mein Manes ſelber ſchüttet ein.
Nah' indeſs zur Thür' hinan,
Warn' ich ernſthaft, nicht zu gehn, zu meiner dort; nein,
Wohl ſich zu hüten vor dem Hund.

EIN SCHLENDERER.

Du, öfne doch die Thüre!

DER THÜRHÜTER.

Fort mir! willſt du wol?
Was haltet ihr mich ſo belagert? Soll ich euch
Mit der Fackel brennen? Läſtig iſt der Poſten doch!

DER SCHLENDERER.

Das thu' ich ſchwerlich.

DER THÜRHÜTER.

Wenns denn durchaus nothwendig iſt,
Dann euch zu Gefallen duld' ich noch Mühſeligkeit.

MEHRERE.

Wir ſelbſt mit dir dann dulden auch Mühſeligkeit!

DER THÜRHÜTER.

Wollt ihr da hinweg? Wehklagen ſollt um die Haar' ihr laut!
Wollt gleich ihr hinweg? damit die Lakedämonier
Aus dem Hauſe ruhig können gehn von dem Ehrenſchmaus!

Ein Athener.

Niemals ein ſolches Trinkgelag hab' ich geſehn!
Traun, liebenswürdig waren ſelbſt die Lakoniker;
Doch wir am Wein mitzechend mehr als überklug!

Der Chorführer.

Schon recht; denn nüchtern iſt der Kopf uns nicht geſund.
Wenn bei den Athenern meine Red' etwas vermag,
Stets trunken laſst uns allerwärts Botſchafter ſein.
Denn jezo wann wir gen Lakedämon kommen ſo
Ganz nüchtern, gleich erſehn wir, was zu verwirren ſei.
Drum was ſie etwa ſagen, nicht vernehmen wirs;
Was nicht ſie ſagen, das, ja das mutmaſsen wir;
Auch melden wir nicht das ſelbe ſtets vom ſelbigen.
Doch nun gefällt uns alles; ja wenn einer auch,
Sohn Telemons! ſänge, ſtatt des Geſangs von Kleitagora,
Lobſprüche wahrlich riefen wir, und Betheurungen.

Der Thürhüter.

Ei ſeht, zurück ja kommen jene wiederum
Hieher! Sogleich mir trollt euch, Prügelbälg', hinweg!

Ein Schlenderer.

Ja gerne wahrlich; ziehn ſie doch aus dem Hauſe ſchon.

Ein Lakon *(zum Pfeifer)*.

O trûtes Herzla, nim amoal das Bloſezuig,
Daſs i den Zwoitritt hopf', und jol' a fina Stuck
Uf uich Aſanerluite do, und uns zugliech.

1233. Die Lakonen waren einſilbig und an Sitten rauh. —

1244. Das Skolion: *Telamons Sohn!* als ein kriegeriſches ſtimmt nicht zum geſchloſſenen Frieden. Die Geſänge der *Kleitagora* (*Wesp.* 1255) ſind friedfertiger.

Ein Athener.

Nim doch, o du, dein Blaſegeräth, bei den Himmliſchen!
O welche Luſt mir, euch zu ſehn im Reigentanz!

Lakoniſcher Reigen.

Strofe.

Uſ, reg' uf dem Bürſchela hier,
Denkjöttin, die Moſa,
Die die Aſaner ſach und uns:
Wie am Artamition ſie vordrunga göttli broſ,
Und die Meder ſchluoga mit Siegsmacht.
Uns ouch hot Leonidas
Do geſührt, wie Eber, die zahnweza;
Viel, moan' i, des Schums umlief do die Backa ringshar,
Viel ſtrömte zugliech ouch
Die Boina niederwarts.

Gegenſtrofe.

War doch Volk nit weniger als
Sand am Meer, von Perſern!
Jägerin Artamis, Waldjöttin,
O beſuoch uns, mädeliche du,
Hier bi'm Friedaſchluſs,
Daſs du lang' uns halteſt in Ointracht!
Nu ſi Fründſchaft immerdor
Uns gebohnt durch dieſe Bündnus hier, und

1255. Die *Denkgöttin*, Mnemoſyne, begeiſtert ihre Tochter, die Muſen, zur Allwiſſenheit.

1257. Bei *Artemiſion* auf Euböa ſiegten die Hellenen zur See. Zu gleicher Zeit ſank der Spartaner Leonidas unbeſiegt, nachdem er zwanzig tauſend Perſer geſchlagen.

Von ſchmiediga Fuchsliebkoſunga lot uns abſtohn!
Kumm har, o ſo kumm doch,
Hazfründin, küſche Mäd!

Lysistrata.

Wohlan, nachdem das andere fein ward abgethan,
Weg führt die Fraun da, ihr Lakonen; die zugleich,
Ihr dort. Es woll' izt Mann zum Weibe ſich, und Weib
Zum Manne ſtellen. Dann für des guten Glücks Erfolg
Weihn wir den Göttern Feiertanz, und hüten uns
In alle Zukunft nimmermehr zu ſündigen.

Chor der Athener.

Zu dem Reigen du! führ' auch die Chariten!
Rufe daher auch die Artemis!
Auch den Zwilling, den Reigener, ihn den erfreuenden
Helfer! Her auch den Nyſier,
Der in dem Schwarm der Mänaden die funkelnden Augen rollt!
Zeus auch den ſtralenumloderten!
Auch die gefeierte Gattin, die ſelige!
Dann die Dämonen auch, welche wie Zeugen uns
Höreten, und unvergeſsliche,
Dieſer beſchworenen Ruh, der erhebenden,
Die uns die göttliche Kypris ſchuf!
Alalá! Io Päeon!
Hebt hoch den Fuſs! Io!
Wie im Siegestriumf! Io!
Juchhe, juchhe! juchhei, juchhei!

Lysistrata (*zum Lakonchor*).

Nun zeige dú auch deine Muſ' aufs neue neu.

CHOR DER LAKONEN.

Kumm nu von Taygetons luſtriechem Woſa, Moſa,
Und, o Lakonin, thuo den Edling
Uns prieſa, den Amykläer Jott,
Aſana dann im Erzhus,
Und des Tyndareos Poar,
Das brof am Eurotas umramatet!
Eia mit Macht, trit uf,
Oh eia, loicht di ſchwingend;
Daſs Sparta wir erheba,
Wo der Jötter Chor geehrt iſch,
Und das Fuoſsgeſtampf;
Wo wie Fülla die Mädelin
An des Eurotas Bord
Ufwarts ſchwinga höufi den Fuoſs,
Hurtiger hopſend;
Daſs ouch das Hoar uffliegt, wie wenn die Baccha
Efoiſtab ſchwingt und im Trab ſingt;
Vor tanzt die Tochter Leda's,
Die küſch', im Vorroihn wohlgeſtalt.
Luſti denn, das Hoar umſchloiert, heba
Hände wir und Füſs', und tanza, tanza!
Hurti wie der Hirſch! Doch klatſcha dozu ouch,
Maſs gebend dem Chor!
Die ſtärkſte Jöttin do im Erzhus
Singa lut, die hohe
Allkämpferin!

1299. *Woſa*, Waſen, *Moſa*: Klangſpiel nach damaliger Mode.

1302. *Aſana*, Athene. Sie hatte einen ehernen Tempel in Sparta.

ARISTOFANES

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

DRITTER BAND.

INHALT.

ARISTOFANES

VON

JOHANN HEINRICH VOSS

MIT

ERLÄUTERNDEN ANMERKUNGEN

VON

HEINRICH VOSS.

DRITTER BAND.

BRAUNSCHWEIG,

GEDRUCKT UND VERLEGT

VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCCXXI.

DIE THESMOFORIEN.

PERSONEN.

Mnesilochos, Schwäher des Euripides.

Euripides.

Diener des Agathon.

Agathon.

Die Musen.

Eine Heroldin.

Chor der Weiber.

Kleisthenes.

Ein Prytane.

Ein Skythe.

Jahr der Aufführung: *Olymp.* 92, 2.

Mnesilochos.

O Zeus, ob die Schwalb' uns endlich doch erſcheinen wird?
Noch zu Tode trollt mich der Menſch da von frühmorgens an!
Darf man, bevor mir die Milz noch völlig wird zerſprengt,
Von dir vernehmen, wohin du mich führſt, Euripides?

Euripides.

Nicht grade hören muſst du alles, was du gleich
Anweſend ſehn wirſt.

Mnesilochos.

Wie gemeint? Sag's noch einmal.
Nicht hören muſs ich?

Euripides.

Nein, was wol du zu ſehn bekommſt.

Mnesilochos.

Nicht ſehn auch muſs ich?

Euripides.

Nein, was wol du hören muſst.

1. Er vergleicht die Leiden des milzbeſchwerenden Umherrennens den Leiden des Winters, denen die Schwalbe ein Ende macht: *Vög.* 503.

5. Euripides wizelte gern: *Acharn.* 403. Im Oreſtes ſagt Elektra V. 81:

— — warum dir ſagen, was vor dir du ſchauſt?

MNESILOCHOS.

Wie mich du belehreſt! Wizig zwar haſt du's geſagt.
Nicht wahr? du meinſt, nicht hören ſoll ich, und nicht ſehn?

EURIPIDES.

Geſondert ja iſt ſolches beides von Natur,
Nicht hören nämlich, und nicht ſehn; wohl merke dirs.

MNESILOCHOS.

Wie denn geſondert?

EURIPIDES.

Alſo ward es geſchieden einſt.
Denn der Äther, als er ſich im Beginn abſonderte,
Und alle wimmelnden Leben miterzeugt' in ſich;
Jezt, was zum Sehn taugt, das zuerſt erkünſtelt' er,
Das Auge, glanzhell gleich wie des Helios Feuerball;
Des Gehöres Trichter ſodann, das Ohr, durchbohret' er.

MNESILOCHOS.

Durch den Trichter alſo hör' ich nicht, und ſehe nicht?
Fürwahr, es freut mich, daſs ich dieſes zugelernt.
Wie wichtig doch mit weiſen Männern umzugehn!

EURIPIDES.

Viel ſolches könnteſt von mir du lernen.

MNESILOCHOS.

Wie, wenn nun
Zu dieſem Guten du herausſännſt, daſs ich noch

14. Euripides gehört den Sofiſten an (*Wolk.* 423. 1373), deren einige lehrten, der *Äther* ſei Vater des Weltalls. Andre kosmogoniſche Vorſtellungen werden in den *Vögeln* (696 —) verſpottet.

17. In den *Wolken* (286) heiſst Helios des Äthers Auge.

Zulernte, nicht mehr lahm zu ſein an jedem Fuſs?

EURIPIDES.

Du wandle hieher, und genau gieb Acht.

MNESILOCHOS.

Geſchehn!

EURIPIDES.

Siehſt du das Thürchen, jenes dort?

MNESILOCHOS.

Bei Herakles ja,
Ich meine.

EURIPIDES.

Still nun ſchweig'.

MNESILOCHOS.

Ich ſchweige. Das Thürchen denn?

EURIPIDES.

Nun höre.

MNESILOCHOS.

Wohl, ich hör' und ſchweige. Das Thürchen denn?

EURIPIDES.

Alhier iſt wohnhaſt Agathon, der geprieſene,
Der Tragödiendichter.

MNESILOCHOS.

Wer denn dieſer Agathon?

24. Viel gefodert von Euripides, dem Krüppelſchöpfer: *Acharn.* 418.

29. Der Tragödiendichter *Agathon* war ein jüngerer Zeitgenoſſe des Euripides. Seinen erſten theatraliſchen Sieg hat Platon verherlicht. Er war durch Schönheit, Reichthum (42) und Gaſtfreiheit berühmt, und in den Gedichten, wie im Leben, gab man ihm Weichlichkeit Schuld. Ariſtofanes, dies übertreibend, ſchildert ihn an Sitten und an Kleidung wie eine männliche Hetäre (191. 250); in den *Fröſchen* aber (84) nennt er ihn ohne Spott einen guten Dichter.

Euripides.

Wer er ist, der Agathon?

Mnesilochos.

Nun, der schwarze, der stämmige?

Euripides.

Nicht der, ein anderer. Hast du nicht ihn gesehn einmal?

Mnesilochos.

Nun, der mit dem Buschbart?

Euripides.

Hast du nicht ihn gesehn einmal?

Mnesilochos.

Nein wahrlich, niemals, dass ich mich erinnerte.

Euripides.

Doch hast du gebraucht ihn. Aber ohn' ihn zu kennen wol.
Auf, lass uns hinweg wo ducken; denn da kommt heraus
Ein Diener von ihm, der Feuer trägt und Myrtenreis.
Voropfern, scheint es, will er vor der Begeisterung.

Der Diener.

Schweig' andachtsvoll, rings schweige das Volk
Mit verschlossenem Mund'! Anwesend ja ist
Der pierische Reihn in dieses Gebäus
Herschaftlicher Pracht melodiereich.

31. Weder *schwarz*, noch *stämmig*, noch *buschbärtig* war die komische Fraze des Agathon, sondern blauäugig, von Weibeslänge, blondhaarig und glatt. Auch ein Scheermesser führte er bei sich (218) zu ähnlichem Gebrauche, wie in den *Acharnern* (118) Straton und Kleisthenes.

Es bezähme den Hauch glanzheitere Luft,
Und die Woge des Meers lieg' ohne Geräuſch
Hellblau!

Mnesilochos.

Bombom!

Euripides.

Still, plaudere nicht!

Der Diener.

Auch das Flügelgeſchlecht mög' all ausruhn,
Und des Bergunthiers waldrennender Fuſs
Bleib' izt ungelöſt!

Mnesilochos.

Bombombalobom!

Der Diener.

Denn dér ſchönredende Agathon will,
Er unſer Voran, —

Mnesilochos.

Was? Unzucht thun?

Der Diener.

Wer tönte den Laut?

Mnesilochos.

Glanzheitere Luft.

Der Diener.

— *Anlegen* den *Kiel* zu des Drama's Beginn.
Schon bieget er neu ſich der Red' Umſchweif;
Schon drechſelt er dies, ſchon fuget er das,
Bald Sinnſprüchlein, bald Wizwörtlein;

43. Dem Göttergeſange verſtummt Wind und Meer: *Vög.* 781.

46. Ein neuer Orfeus bändigt Vögel und Berggewild.

52. *Kiel*, zugleich Schreibgriffel und Schifskiel. Ein neues Gedicht ſoll vom Stapel laufen.

55. Wizig gedrehte Sinnſprüche tadelt Platon am Agathon, und

Bald ſchmiegt er wie Wachs, bald ründet er fein,
Bald formet er fein.

Mnesilochos.

Bald wippert er fein.

Der Diener.

Welch Bäuriſcher mag dem Geheg' annahn?

Mnesilochos.

Der bereit iſt, dir und dem Dichter von ſo
Schönredender Zung' inwärts des Gehegs
Mit gedrehetem rund umwirbelndem Schwung
In die Form zu ergieſsen was anders.

Der Diener.

Als Jüngling, Alter, warſt du wol ein loſer Schelm.

Euripides.

Mein guter Mann, laſs dieſen gehn zum Heil; doch du,
Heraus den Agathon rufe mir mit aller Macht.

Der Diener.

Nicht bitten darfſt du; ſelbſt ja kommt er bald heraus.
Denn grad' ein Chorlied fängt er an; und wintert es,
Dann iſt der Strofen Schmeidigung nicht alzu leicht,
Wenn nicht hervor man geht aus der Thür in Sonnenſchein.

(Er geht ab.)

Filoſtrat erzählt von ihm, er habe den ſchönredenden Gorgias in ſeinen Jamben nachgeahmt.

58. Dem *Gehege* des Hofs. Tragiſch.

67. Das Stück ſpielte an den Frühlingsdionyſien im Merz, wann die Nächte noch kalt waren: *Wolk.* 10.

68. Er beſchuldigt ihn der *Kälte* und der *Künſtlichkeit*, die gewöhnlich gepaart ſind. Die alte Kernmuſik, an der ein Äſchylos hing, war verloren gegangen in geſchmeidigen Modeſchnörkeleien. Vgl. *Wolk.* 332 u. 985.

MNESILOCHOS.

Was denn beginn' ich?

EURIPIDES.

Warte nur, denn er kommt heraus. —
O Zeus, was denkst du heute doch zu thun an mir?

MNESILOCHOS.

Fürwahr, bei den Göttern, selbst befragen will ich ihn. —
Was für ein Geschäft hier? was gestöhnt? was quälet dich?
Nicht bergen mufst du's, da du anverwandt mir bist.

EURIPIDES.

Mir ist ein Unglück, ach und ein grofses, eingerührt!

MNESILOCHOS.

Welch eines?

EURIPIDES.

Heut am Tage noch wird ausgemacht,
Ob lebend hinfort ist, ob vertilgt, Euripides!

MNESILOCHOS.

Und wie? da nun ja weder Gerichtsversammelung
Sein wird zum Richten, noch der Rath auch Sizung hält;
Denn der Thesmoforien dritter ists, der mittelste.

78. An den Festtagen ruhte jedes bürgerliche Geschäft.

80. Die *Thesmoforien*, zum Andenken an die *Gesezordnerin* Demeter und ihre Tochter Persefone, wurden im Monat Pyanepsion (November) fünf Tage hindurch von Frauen gefeiert, die sich durch Enthaltsamkeit und Mäfsigung geweiht hatten. Zu Vorsteherinnen wählten die Frauen in jedem der zehn Stämme aus ihrer Mitte zwei rechtmäfsig erzeugte und gesezlich vermählte; Priesterin war eine Jungfrau; Sklavinnen waren ausgeschlossen (294). An einem der Tage, wahrscheinlich am ersten, trugen sie die Geseztafeln nach Eleusis. Der mittlere Tag, den Aristofanes berührt, war Ruhetag (376) und Fasttag (948). Dann

EURIPIDES.

Das eben ja wird, erwart' ich, mein Verderben sein.
Denn jene Weiber brüten mir Nachstellungen,
Und im Thesmoforientempel wollen sie meinethalb
Sich heut versammeln, mir zum Verderb.

MNESILOCHOS.

Warum denn das?

EURIPIDES.

Weil ich in Tragödien etwas arg sie behandele.

MNESILOCHOS.

Ja wohl, bei Poseidon! und mit Recht wol büßtest du.
Doch was darauf für Gegenanstalt hast du nun?

EURIPIDES.

Den Agathon bitt' ich hinzugehn, den Tragiker,
Zum Thesmoforientempel.

MNESILOCHOS.

Was zu thun denn? sprich.

EURIPIDES.

In der Frauenversammlung mitzusein, und, ist es noth,
Zu reden für mich.

waren die Weiblein vom finsteren Morgen an (204) den Tag über im Thesmoforientempel (278) versammelt. Mit einem Fackeltanze für die beiden Göttinnen (101) begann das Fest; mit anderen Tänzen für andere Gottheiten wechselte man; in den Zwischenpausen sassen die Weiber auf Kneoron, Agnos, Knyza, und anderen Gewächsen der Keuschheit, und neckten sich oder schmähten (963), und hielten Rath, nicht immer über Anständiges, wie der Dichter vermuten läfst (1165. *Weiberh.* 223), weshalb es in unserem Stücke Bedeutung gewinnt, dafs auf die Gegenwart eines Mannes Strafe des Todes stand. Den Beschlufs des Festes machte ein Opfer zur Sühne der Gottheiten, wenn etwa ein Versehen vorgefallen war.

85. Z. B. im *Hippolytos*, V. 664

Weh euch, zu hassen sättigt nimmer sich mein Herz
Die Weiber.

Anderswo ist Euripides ein lieblicher Darsteller weiblicher Anmut.

Mnesilochos.

Wie? öffentlich, oder fo geheim?

Euripides.

Geheim, in den Anzug einer Frau rings eingehüllt.

Mnesilochos.

Ein hübfcher Handel, und fo ganz von deiner Art!
Denn kommts auf Lift an, uns den Honigkuchen her!

Euripides.

Sei ftill!

Mnesilochos.

Was giebts denn?

Euripides.

Dort heraus kommt Agathon.

Mnesilochos.

Und welcher ift das?

Euripides.

Jener Vorgedrehete.

Mnesilochos.

Ei wahrlich, blind fein mufs ich; denn ich fehe nichts
Von einem Mann hier; nein, Kyrene feh' ich nur.

Euripides.

Sei ftill; zu neuem Sange prüft er zuvor den Ton.

Mnesilochos.

Den Pfad der Ameif', oder fo was, fingelt er.

---

94. D. i. Uns den Preis durch deine Lift. S. *Ritt.* 277.

96. *Vorgedrehete: Acharn.* 415.

98. *Kyrene*, eine damalige Buhlerin: *Lyf.* 231.

100. *Pfad der Ameife*, hiefs, nach Hefych, eine Gaffe in Athen, die ohne Krümmung fich lang fortwand. Mnefilochos meint, ein endlofes Lied ohne Abfaz.

Agathon.

In den Händen die Festfackel der Erd-
Göttinnen, tanzt, Jungfraun, im lauten Chor,
Tanzet mit der Freiheit Vaterstadt!

Die Musen.

Der Dämonen wem der Festreihn? Mir gesagt!
Treu zollt meine Pflicht ja
Immer den Dämonen Ehrfurcht.

Agathon.

O wohlan denn rüste, Musa,
Ihn, den Goldbogener Föbos,
Der sich zum Siz kohr der Gebirgflur
Windungen im Simoisland!

Die Musen.

Heil dir, Heil in den schönsten Liedern,
Föbos, der des Musenpreises
Heiligstes Geschenk du empfähst!

Agathon.

Jen' auch singt, die die Eichengebirg'
Unbefleckt durchschaltet,
Artemis, fröhlich des Wilds!

101. Agathon von Musen umringt, den sichtbaren Begleiterinnen seiner Begeisterung. Er sinnt auf ein Lied zur Verherlichung des Apollon und der Artemis, dem er, von den Thesmoforien ausgehend, eine Einleitung auf die Vorsteherinnen dieses Festes voranschickt. *Festfackel* zum Andenken an die Fackel, womit Demeter ihre Tochter Persefone gesucht hatte: *Hymn.* an *Dem.* 46 —.

103. *Frei*, durch die marathonischen Grofsthaten, nennt sich auch jezo noch gern der Athener.

109. Poseidon und *Föbos Apollon* dienten ein Jahr lang dem Troerkönig Laomedon. Poseidon erbaute ihm Stadt und Mauer, Föbos weidete seine Viehheerden auf dem Ida und den Ufern des Simois: *Il.* XXI, 441 —. Homer giebt dem Fobos einen silbernen Bogen: *Il.* I, 37.

Die Musen.

Ja gefeirt ſei und beſeligt
Mir das hehre Kind der Lato,
Artemis, dem Mann unerkannt!

Agathon.

Auch Lato ſelbſt, und des Aſiaſpiels
Halle nach dem Takt und gegen, wie den frygiſchen Chariten es gefällt!

Die Musen.

Sei verehrt, du Fürſtin Lato,
Und Gitarr', o Hymnenmutter,
Männliches Getöns, wie man lobt:
Daſs uns Glut aus dämoniſchem Blick funkelte,
Und aus entſtürzendem Laut der Begeiſterung!
Deſſen zum Vergelt ſei Preis dem Herſcher Föbos!
Heil, ſeliger Sohn Lato's!

Mnesilochos.

Wie ſüſs der Geſang doch, heilige Genetyllen ihr!
Wie weibchenhaſtig, und wie zungenſpieleriſch
Und voll Geſchnäbels! daſs auch mir Anhörenden
Bis in das Geſäſs ſelbſt niederzuckender Kizel drang!
Du, o Jüngling, fals du einer biſt, nach Äſchylos

120. Die Gitarre war, einer Sage nach, die Erfindung der Lydier. Agathon, um Harmonie unbeſorgt, fodert von der Muſe, wie es ihr beliebt, bald taktmäſsige bald taktwidrige Geſänge in der frygiſchen Tonweiſe.

130. Zum Scherz erſonnene Töchter der wollüſtigen Genetyllis: *Wolk.* 53.

134. Im Lykurgos des Äſchylos verhöhnte der Thraker Lykurgos den in Frygien zum Bacchos geweihten Dionyſos, als er mit aſiatiſcher Pracht nach Thrake heimkehrte, dort ſeine Orgien zu verbreiten. Dieſe Rede verdreht Mneſilochos auf Agathon.

In ſeiner Lykurgias dich befragen will ich nun:
«Woher der Weibling? weſs Geſchlechts? was Kleides dies?
«Wie umgewirrt das Leben? wie ſtimmt Barbiton
«Und Krokosſchaube, wie Gitarr' und Lockennez?
«Wie misgepaart ſind Salbgefäſs und Buſenband?
«Was doch für Gemeinſchaft hat der Spiegel und das Schwert?
«Wer denn du ſelbſt, Kind? wirſt wie Mann du aufgenährt?
«Wo Manneskraft? wo Mantel? wo Lakonenſchuh?
«Vielmehr wie Weib denn? Wo demnach die Brüſtelein?
«Was ſagſt, was ſchweigſt du? Aber aus dem Geſange wol
«Mutmaſs' ich, wenn du ſelber nicht anzeigen willſt.»

Agathon.

O Greis, o Greis du, ſolcher Misgunſt Läſterung
Vernahm ich; doch den Ärger bot ich nicht zur Schau.
Wie mir zu Mut iſt, alſo trag' ich mein Gewand.
Ein Mann der Dichtkunſt muſs des Schauſpiels Handlungen,
Die er hat zu dichten, dieſen gleich an Sitten ſein.
Alſo wenn jemand Weiberhandlungen dichten ſoll,
Theilhaft der Sitten muſs die Leibesgeſtalt auch ſein.

Mnesilochos.

Demnach ein Reitpferd ſpornſt du, wenn du die Fädra giebſt?

139. *Salbgefäſs* für Ringer.
153. Der Fädra raſende Liebe zu ihrem Stiefſohn Hippolytos iſt aus Euripides bekannt. Solche Stoffe verbeut Ariſtofanes (*Frösch.* 1042), und tadelt ſie hier am wei-

Agathon.

Wenn dann was Männliches einer giebt, in dem Leib' auch iſt
Einwohnend dieſes. Was jedoch die Natur verſagt,
Nachahmung wird ſchon ſolches mitaufſtöbern uns.

Mnesilochos.

Wenn nun du Satyrſpiele machſt, ſo rufe mich,
Daſs ich machen helfe hinter dir mit geſpannter Kraft.

Agathon.

Unmuſenhaft auch ferner iſt ein Poet zu ſchaun,
Der bäuriſch auftrit, und ſo rauh. Betrachte doch,
Daſs jener Ibykos, und der Tejer Anakreon,
Und Alkäos, welche die Harmonie *durchſaftigten*,

biſchen Agathon. *Ein Reitpferd zum Ritt ſpornen*, wie *Wesp*. 515. und *Lyſiſtr*. 60.

156. Schwächlinge, die mit eingelernter Kraft prunken, kannte man auch in Athen.

157. Das Satyrſpiel, eine Miſchgattung von Tragodie und Komodie, war eine Art Nachſpiel zu drei eng verbundenen Tragödien, und hatte den Zweck, die zu ernſt gewordenen Zuhorer zur Heiterkeit zurückzuſtimmen. Seine Auszeichnung war ein Chor von Satyrn, und gern wählte man zum Gegenſtande die Schauergeſchichten eines Kyklopen oder Buſiris, deren barbariſche Gräſslichkeit der menſchliche Grieche ins Komiſche zog. Die *Satyre*, beſtändige Begleiter des Bacchos, hatten langſpizige Ohren, eine Stumpfnaſe, eine Glaze mit keimendem Bocksgehörn, und ein Geiſsſchwänzchen. Ihrer Üppigkeit gedenkt Theokrit (IV, 62):

Ha, du bockiſcher Alter! den Satyren ſelber beinah iſt
Deine Natur, und ſelbſt dünnbeinigen Panen vergleichbar.

161. *Ibykos*, ein lyriſcher Sänger aus Rhegium, blühte zur Zeit des Kröſos. Seine heftige Liebesglut, welche Cicero bezeugt (*Tuskul*. IV, 33), verglich er ſelbſt (*Athen*. XIII. p. 601) einem blizſchwangeren thrakiſchen Nordſturm, der von der Kypris ausſtürmend, ihm ſeit der Kindheit das Herz durchglühe. — *Anakreon* aus Teos war etwas jünger. *Des Anakreon ganze Dichtkunſt* (ſagt Cicero a. angef. O.) *iſt Liebe*.

162. *Alkäos* aus Lesbos, berühmt als Held im Schlachtfeld

Stirnbinden gehabt, und weich im ionifchen Tanz geschwebt.
Auch Frynichos (denn von diefem haft du doch gehört),
Wie er felber fchön war, ging er fchöngekleidet ftets.
Drum wurden wahrlich ihm die Schaufpiel' auch fo fchön.
Denn unumgänglich feiner Natur fchaft jeder gleich.

MNESILOCHOS.

Dafs alfo Filokles, häfslich felbft, auch häfslich fchaft;
Und dafs Xenóklees, felber fchlecht, fchlecht wieder fchaft;
Und dafs Theognis, froftig felbft, auch froftig fchaft!

und in der Liebe (Cicero), die er in lyrifchen Weifen fang, blühete fechzig Jahre vor Ibykos. Horaz (*Od.* I, 32, 6) preifet in ihm den Bürger aus Lesbos:

Der, von Kriegsmut wild, in den Waffen dennoch,
Oder wann am wogenden Strand fein leckes
Schif er befeftigt,
Mufen, euch und Liber befang, und Venus,
Samt dem ftets ihr haftenden Flügelknaben;
Und wie Lykos dunkel von Aug' und dunkel
Prangte von Haupthaar!

Diefe drei Sänger brachten durch *üppige* Darftellung, wie Ariftofanes fcherzt, *Saft und Leben* in die vorher trockene und todte Harmonie.

163. Die Ionier waren um weiche Sitten berüchtigt. Eines im Raufche getanzten ionifchen Tanzes gedenkt Athenäos (XIII. p. 630); und die ionifche Harmonie, als eine unmännliche, verbannte Platon aus feiner Republik. — *Stirnbinden*, die gewöhnliche Tracht der Afiaten, waren in Athen Zeichen der Weichlichkeit. Im Gaftmahle Platons erfcheint Alkibiades »bekränzt mit einem dichten Kranz »von Efeu und Veilchen, und Bänder in großer Menge auf dem »Kopf.« So der trunkene Polemon, als ihn die weifen Lehren des Xenokrates zur Vernunft zurückführten: *Hor. Satir.* II, 3, 253.

164. *Frynichos: Wesp.* 220.

168. *Filokles: Vög.* 283.

169. *Xenoklees: Wolk.* 1261.

170. *Theognis: Acharn.* 11.

Agathon.

Ganz unumgänglich! Deſſen ja nun überzeugt,
Hab' Ich gepflegt mich ſelber.

Mnesilochos.

Wie? bei den Himmliſchen!

Euripides.

Hör' auf zu belfern! Ich ja macht' es eben ſo
In jenem Alter, als zu dichten ich begann.

Mnesilochos.

Fürwahr bei Zeus, nicht neid' ich um die Erziehung dich.

Euripides.

Doch warum ich herkam, dieſes laſs mich ſagen.

Mnesilochos.

Sprich.

Euripides.

Agathon, «es ziemt dem weiſen Manne, wenn er kurz
«Viel Wortgewimmels, und geſchickt, zuſammendrängt.»
Ich nun, «von neuem Misverhängnis heimgeſucht,»
Anflehend komm' ich her zu dir.

Agathon.

Weſs dürftig denn?

Euripides.

Die Weiber trachten mich zu verderben heute noch,
An den Thesmoforien, weil ich arg ſie behandele.

Agathon.

Was denn erwarteſt du von uns zum Nuzen dir?

177. Aus Euripides Äolos.

179. Aus der *Alkeſtis* (856), wo der Vers ſo lautet:
Wiewohl von ſchwerem Misverhängnis heimgeſucht.

Euripides.

Mein Alles: denn wenn du geheim mitsizest dort
Im Rath der Weiber, angesehn als wahres Weib,
Und mich vertheidigst brav und klar; du rettest mich.
Denn du allein wol sprächest ganz wie würdig mein.

Agathon.

Wie denn, dass selbst nicht du zur Verantwortung dich stellst?

Euripides.

Dir sagen will ichs. Erstlich denn, man kennet mich;
Hiernächst, so trag' ich graues Haar, und diesen Bart.
Du bist von Antliz schmuck, und weiss, und glattes Kinns,
Und weiberstimmig, zart, und anmutsvoll zu schaun.

Agathon.

Euripides.

Euripides.

Was giebt es?

Agathon.

Hast du gemacht den Vers:
«Dich freut das Licht; und den Vater solls nicht freuen auch?»

Euripides.

Ja freilich.

Agathon.

Nun so hoffe nimmermehr, dass wir
Dein Leiden uns aufbürden; denn wir wären toll.
Nein selbst, was dein ist, trage du als Angehör.
Nicht wird ein Misverhängnis durch Belistungen
Getragen billig, sondern durch Ausduldungen.

194. In der Alkestis (691) sagt dies Feres, der nicht sterben will für seinen Sohn.

Mnesilochos.

Auch du demnach, Unflätiger, biſt Weitarſch gewiſs
Durch Worte gar nicht, ſondern durch Ausduldungen.

Euripides.

Was aber ſchreckt dich, daſs du zagſt dorthin zu gehn?

Agathon.

In Verderb ja führ' ich ärger denn du.

Euripides.

Wie ſo?

Agathon.

Wie ſo?
Ich ſchiene dort der Frauen Nachtdurchſchwärmerei
Diebhaft zu genieſsen, und den weiblichen Kyprisdienſt.

Mnesilochos.

Seht doch, zu genieſsen! traun, genoſſen zu ſein vielmehr.
Jedoch der Vorwand hat, bei Zeus, Wahrſcheinlichkeit.

Euripides.

Wie alſo? thuſt du dieſes?

Agathon.

Nicht erwart' es du.

Euripides.

Dreimal o Weh mir! ha wie verdarb Euripides!

Mnesilochos.

O Liebſter, o Verwandter, nicht gieb ſelbſt dich auf!

Euripides.

Wie ſoll ich denn es machen?

Mnesilochos.

Den da heiſse laut

Wehklagen, und von mir, was du willst, empfah
zum Nuz.

Euripides.

Wohlan, dieweil doch selbst du dich mir übergiebst,
Ab lege dieses Obergewand.

Mnesilochos.

Da liegt es schon.
Jedoch was willst du thun an mir?

Euripides.

Abscheren dies,
Und das Untere sengen.

Mnesilochos.

Nun so thu, wenns dir gefällt.
Sonst nicht ergeben hätt' ich selbst mich dir gesollt.

Euripides.

Agathon, du trägst ja Schergeräthschaft stets bei dir;
Leih' uns doch dein Schermesser nun.

Agathon.

Du selber nims
Hervor aus dem Scherbehältnis.

Euripides.

O du edler Mann! —
Dich niedergesezt du, blase rechts den Backen auf.

Mnesilochos.

Weh mir!

Euripides.

Was schreist du? Knebeln werd' ich dir das Maul,
Wo nicht du schweigest!

215. *Dies*, den Bart. — *Das Untere*: *Lysistr.* 137.

222. Ein ins Maul gesteckter Pflock (*Ritt.* 374) soll ihm die Backen rund treiben, damit Euripides gut scheren könne, und zugleich ihn schweigen machen.

Mnesilochos.

Attatâ! Iattatâ!

Euripides.

Du wohin ſo ſchleunig?

Mnesilochos.

Zu dem Erinnyentempel dort!
Denn wahrlich, bei der Demeter, nein, hier bleib' ich nicht,
Wo man mich zerfezt!

Euripides.

Nicht willſt du doch ein Gelächter ſein,
Da nur des Kopfs Halbſcheid dir glatt gemähet iſt?

Mnesilochos.

Mich kümmert es wenig!

Euripides.

Nicht doch ſei, bei den Himmliſchen,
Ein Verräther mir; komm näher.

Mnesilochos.

Ich Unſeliger!

Euripides.

Halt ſtill, und aufwärts hebe das Haupt. Was drehſt du dich?

Mnesilochos *(wimmernd)*.

Müm müm!

Euripides.

Was mümſt du? Alles ward gut abgethan.

224. Zum *Erinnyentempel* flohen Unglückliche: *Ritt.* 1312.

227. Lächerlich iſt einer (*Hor. Epiſt.* I, 1, 94):
—— geſtuzt an den Haaren vom ungleich zwickenden Scherer.
Noch lächerlicher Mneſilochos, die eine Backe glatt, die andere behaart.

Mnesilochos.

O weh mir Armen! Glatt in den Feldzug muſs ich nun!

Euripides.

Sei unbeſorgt! Denn wohlgeſtalt erſcheinſt du ganz.
Willſt du dich ſelbſt anſchauen?

Mnesilochos.

Wenn du meinſt, nur her!

Euripides.

Siehſt du dich ſelber?

Mnesilochos.

Nein fürwahr, den Kleiſthenes.

Euripides.

Steh' auf, und laſs nun ſengen dich; halt hergebückt.

Mnesilochos.

O weh mir Armen! gar ein Ferkelchen werd' ich noch!

Euripides.

Hieher aus dem Hauſe bringt mir Fackel oder Licht!
Bück' her dich!

Mnesilochos.

Nim vor des Zagels Ende dich wohl in Acht!

Euripides.

Deſs ſorgen werd' ich.

Mnesilochos.

Ja bei Zeus, doch ich brenne ſchon!
Weh, Armer, weh mir! Waſſer, Nachbarn, Waſſer her!
Bevor ſich annimt dieſer Arſch der Feuersbrunſt!

232. *Pſilos* heiſst *glatt*, und in gemeiner Rüſtung.

235. *Kleiſthenes: Acharn.* 118.

242. *Sich annimt*, hülfreich zum Löſchen iſt. So in den *Fröſchen* (1096):

Los zog er und los,
Daſs die Fackel erloſch, und entfloh dann.

Euripides.

Mutvoll!

Mnesilochos.

Was mutvoll, ich der «Glutumloderte?»

Euripides.

Doch weiter nichts mehr haſt du zu thun; das meiſte ſchon
Iſt abgehandelt.

Mnesilochos.

Fui, ïu! fui, welch ein Ruſs!
Brandblaſe ward ich überall an der Kerb' umher!

Euripides.

Sei unbeſorgt; ein Anderer wiſcht mit dem Schwamm es weg.

Mnesilochos.

Wehklagen wahrlich ſoll, wer den Arſch mir ſchwemmen will!

Euripides.

Agathon, dieweil du ſelber nun den Dienſt verſagſt;
Wohlan, den Mantel doch geliehn uns, jenen dort,
Und das Buſenband. Ableugnen wirſt du ja ſolches nicht.

Agathon.

Da nehmt und braucht es; gern gegönnt.

Mnesilochos.

Was nehm' ich denn?

Agathon.

Was denn? Das Krokosleibchen zeuch zuerſt dir an.

Mnesilochos.

O bei Afrodita, welch ein ſüſser Mannsgeruch!

Agathon.

Umgürte dich raſch.

Mnesilochos.

Her nun das Buſenband.

Agathon.

Da ſieh.

Mnesilochos.

Wohlan denn, jezo mir die Bein' auch ausgeſchmückt.

Euripides.

Stirnbind' und Haarnez brauchen wir.

Agathon.

Da nim vielmehr
Den Lockenaufſaz, der mich ſelbſt bei Nacht umhüllt.

Euripides.

Fürwahr, bei Zeus, auch iſt er ungemein bequem.

Mnesilochos.

Wird der mir gerecht ſein?

Agathon.

Wahrlich, ganz vortreflich gehts.

Euripides.

Das Obergewand her!

Agathon.

Lang' es hier von dem Bettchen ab.

Euripides.

Der Schuhe bedarfs nun.

Agathon.

Hier die meinigen nim hinweg.

Mnesilochos.

Ob die mir gerecht ſind?

Euripides.

Lockere liebſt du denn zur Tracht?

263. Die Weiberſchuhe waren eng: *Weiberh.* 873.

Agathon.

Das mache du ſelbſt aus. Doch du haſt ja, was du brauchſt.
Einwärts denn hurtig wiederum mich hineingedreht!

Euripides.

Ein Mann ja iſt uns dieſer da, und nun ein Weib
So ganz von Anſehn! Doch wenn du ſprichſt, daſs dann der Laut
Auch weibele recht natürlich!

Mnesilochos.

Gut, ich werde ſehn.

Euripides.

So wandle jezo.

Mnesilochos.

Nein, bei Apollon, wenn du nicht
Zuvor mir ſchwöreſt.

Euripides.

Was zu thun?

Mnesilochos.

Zu erretten mich
Mit aller Macht, wenn ja was Schlimmes mich bedroht.

Euripides.

Ich ſchwöre denn bei dem Äther dir, der Wohnung Zeus.

Mnesilochos.

Was iſt das mehr wol, als bei Hippokrates Jüngerſchaft?

272. Aus der Melanippe des Euripides.

273. Der Äther, als Wohnhäuschen des Zeus, gilt ihm ſo wenig

EURIPIDES.

Ich schwöre denn bei allen Göttern insgesamt.

MNESILOCHOS.

Nun eingedenk sei dessen, dass das Herz da schwur,
Und die Zunge nicht schwur. Deren Eid verlang' ich nicht.

(Anruf der Weiber. Der Tempel erscheint.)

EURIPIDES.

Enthebe dich schleunig; denn der Fraunversammlung
Anzeig' erscheint im Thesmoforientempel schon.
Ich selber geh' auch.

MNESILOCHOS.

Komm, o Thratta, folge mir.
O Thratta, schau doch, von dem entflammten Fackellicht
Was steiget da für Unwesen schwarzes Qualms empor!

als die Söhne des Hippokrates, die dumm waren wie die Schweine: *Wolk.* 995.

274. Medea sagt bei Euripides (746) zu Ägeus:

Schwör' hier beim Erdreich, und dem Helios, mir ein Ahn
Vom Vater, und bei allen Göttern insgesamt.

275. Hippolytos bei Euripides (612) sagt:

Die Zunge schwur bloss, nicht die Seele kennt den Schwur.

Dieser, obgleich im Zusammenhange weniger beleidigende Spruch erregte, wegen des möglichen Misbrauchs, solches Ärgernis, dass, ausser dem Aristofanes (vgl. *Frösch.* 101), auch Platon spottete (*Theät.* S. 154. *Gastm.* S. 199). Euripides ward deshalb belangt, und rettete sich durch die Erklärung: das gehöre vor die Richter der dionysischen Wettkämpfe, denen er Rede stehn wolle (*Aristot. Rhet.* III, 15).

278. Versammlungen begannen auf ein gegebenes Zeichen, worauf ein Herold mit der Drommete Stille gebot. In den Eumeniden des Äschylos (552) spricht Athene:

Ruf' aus, o Herold, dass den Schwarm du schwichtigest;
Und sie die Ohrdurchhallerin, die tyrrhenische
Drommete, ganz von Männeroden angefüllt,
Mit starkem Laut nun übertose sie den Schwarm.

279. Sklavin der edlen Frau Mnesilochos.

Ihr, ſchönſte Feſtgottheiten beid', empfanget mich
Mit gutem Glücke, hier ſowohl, als wieder heim!
O Thratta, das Käſtlein nim herab; dann nim heraus
Den Fladen, daſs ich opfere hier den Göttinnen.
O Herſcherin, o glorreiche, liebe Demeter du,
Und Perſefatta, vieles vielfach mög' ich Frau
Dir zu opfern haben, oder jezt doch verborgen ſein,
Und die Tochter mannbar einen Mann mir bekommen, der
Reich iſt, doch übrigens unbeholfen und tölpelhaft,
Und nur auf den Fales richt' er Sinn mir und Verſtand!
Wo ſez' ich, wo, mich recht bequem, um die Redener
Genau zu hören? Du, o Thratta, geh hinweg.
Dienſtleuten iſt unerlaubt zu hören unſer Wort.

Eine Heroldin *(ausrufend)*.

Still ſchweigt in Andacht!
(heftiger)
Still ſchweigt in Andacht!
Der Thesmoforien Götterpaar
Fleht an, Demeter und ihr Kind,

282. Glücklichen Eintrit fleht ie von den Feſtgottheiten, wie bei ſchylos die pythiſche Prieſterin *Eum.* 30):

Und jezt den Eingang mögen mir weit mehr wie ſonſt
Heilvoll ſie geben.

287. Gieb mir Reichthum und langes Leben, daſs ich noch oft und viel dir opfern konne; mindeſtens gieb, daſs ich jezt verborgen bleibe. Auf ſeine Entdeckung ſtand Todesſtrafe.

291. *Fales*: *Acharn.* 241.

Den Plutos auch, und Kalligeneia,
Die Jünglingsnährerin Erd' auch,
Den Hermes auch, und die Chariten.
Dafs die Verfammlung nun und die Gemein' alhier
Sie fchön und herlich machen,
Segensreich der Stadt der Athener,
Und glückhaft auch uns Weibern;
Und, die durch That, durch beredten Rath,
Das Befte fchaft für das Volk der Athener,
Und diefes auch der Weiber,
Dafs die obfiege!
Solches fleht, und was euch felber gut ift!
Ié Päon! ïé Päon! ïé Päon! Sei Freud' uns!

Chor.

Ja wir flehen, und der Götter Schaar
Sei erbeten, unfrem Anflehn
Zu erfcheinen wohlgefällig.
Mächtiger Zeus! Goldharfener auch, der
Delos die geweihte beherfcht!
Du auch, Jungfrau hoher Kraft,
Blauäugige, mit dem Goldfpeer,
Der umeiferten Stadt Schuzgöttin, komm doch hieher!
Auch vielnamige Tödterin des Wilds,
O Sprofs der goldigen Lato!
Und du wogender hehrer Pofeidon,

299. *Plutos*, Gott des Reichthums, mit *Pluton* oder *Pluteus* myftifch verfchmelzt. — *Kalligeneia*, nach Einigen Amme, nach Anderen Begleiterin der myftifchen Demeter.

300. Die *Jünglingsnährerin Erde* (*Äfchyl. Sieb. vor Th.* 16) hatte auf der Akropolis einen von Erichthonios gegründeten Altar, auf welchem vor allen Göttern zuerst ihr mufste geopfert werden.

322. Äfchylos fingt (*Sieb. v. Theb.* 127):

Du, der dem Meer gebeut,
Schwinger des Fifchjagdgeräths,
— Pofeidon!

Walter des Meers, o verlaſs
Die durchtaumelte Fiſchtiefe des Nereus!
Ihr auch, o Meerjungfrauen, und ihr,
Bergirrender Nymfenſchwarm!
Auch die goldne Leier ſtimm' in unſre Gebet' ein;
Und mit vollendetem Wunſch
Sein hier wir geſellt, des Athenervolks
Wohlentſproſsne Weiber!

Heroldin (*ſprechend*).

Auf denn, die Götter angefleht, die Olympier,
Und auch die Olympierinnen, und die Pythier,
Und auch die Pythierinnen, und die Delier,
Und auch die Delierinnen, und wo Götter ſonſt.
Wenn einer etwas Böſes auserſinnt dem Volk,
Dem hier der Weiber; oder Friedherolde ſchickt
Dem Euripides und den Medern, daſs Nachtheil daraus
Entſteht den Weibern; oder Obherſchaft erſtrebt,
Auch des Herſchers Rückkehr miterſtrebt; auch, die ein Kind
Sich unterſchob, anzeiget; auch wenn eine Magd,
Die den Buhlen einlieſs, leiſ' es zugeraunt dem Herrn;
Auch wenn geſendet eine Trugbotſchaften bringt;

324. Nereus, Untergott im mittelländiſchen, beſonders im ägäiſchen Meere.

326. Najaden, Dryaden, Oreaden.

331. Eine ähnliche Aufzählung iſt in den *Vögeln* V. 868 —.

337. Haſs dem Feinde, und unverſöhnlicher Haſs dem Meder war Wahlſpruch, der auf Liebe zum Vaterland ſich gründete. Geheime Verbindung mit Vaterlandsfeinden war eine gewöhnliche Sykoſantenbeſchuldigung: *Ritt.* 474. *Fried.* 407.

338. *Oberherſchaft*: *Wesp.* 503. *Lyſ.* 167.

340. Unfruchtbare Weiber ſchoben ſich ehmals ein fremdes Kind unter (504); jezo ſteuren dem die Männer, durch Euripides Schauſpiele belehrt (408).

Auch wenn ein Buhler uns betriegt mit falſchem Wort,
Und nicht die Gaben leiſtet, die er einſt verhieſs;
Auch wenn dem Buhler giebt Geſchenk' ein altes Weib;
Auch wenn ſie empfängt ein Liebchen, das den Freund verräth;
Und wenn uns Weinſchenk oder Weinſchenkin das Maſs
Von Kann' und Nöſsel widerrechtlich hat verfälſcht:
Daſs ſolcher arg umkomm', er ſelber und ſein Haus,
Sei euer Wunſch; euch anderen aber fleht, o Fraun,
Daſs die Götter allen viel verleihn an Segensgut.

Chor.

Wir alle flehn, daſs erfüllt nun
Der Stadt, und erfüllt dem Volke
Sie werden, die Wünſch' hier;
Und die beſten den Fraun, die billig
Obſiegen redend.
Doch ſoviel Fraun auf Betrug ſehn,
Und gering' achten den Eidſchwur,
Den uns das Geſez befahl,
Eigennüzig, zum Stadtverderb;
Auch Volksordnungen und Geſez
Gern umrütten durch Neuerung,
Und unnennbare Heimlichkeit
An unſeren Feind verrathen;
Auch einführen die Meder hier
Dem Lande zum Verderb:
Die vergehn ſich, die verſündigen ſich
An der Stadt! Auf, Herr der Macht,

345. So im *Plutos* V. 982. 347. S. *Plutos* V. 435.

Zeus, diesem gieb Rechtskräftigung,
Daſs Götter Uns beistehn mit Schuz,
Und sein wir auch nur Weiber!

Heroldin.

Hört, all' und jede. Dieses ward vom Rath beliebt,
Dem hier der Weiber; Timokleia stand ihm vor,
Rathsschreiberin war Lysilla, Leserin Sostrate:
Zu halten Fraunversammlung früh am Mitteltag
Der Thesmoforien, der zumeist uns Muſse läſst,
Und abzuhandeln erstlich das von Euripides,
Was dem geschehn soll. Denn zu beleidigen scheinet er
Uns samt und sonders. Wer demnach verlangt das Wort?

Eine.

Ich hier.

Heroldin.

So wind' erst diesen um, bevor du sprichst.
Schweigt still! verstummt! wohl aufgemerkt! Sie räuspert sich den Hals schon,
So wie Gebrauch der Redner ist. Lang, scheint es, wird der Vortrag.

Die Vorige.

«Gar nicht aus Ehrsucht, keineswegs, bei dem Götterpaar,
«Stand ich zu der Red' auf, o ihr Weiber; sondern traun

373. Nach der gewöhnlichen Formel bei Beschlüssen und Vorträgen. So bei Thukydides (IV, 118): «Fänippos war Geheimschreiber, Nikiades Vorsteher (Wortführer), Laches Verleser.»

380. Der Redende kränzte sich: *Weiberh.* 131.

383. *Götterpaar*, die mystisch vereinigten Demeter und Persefone.

«Unmut empfind' ich Arme ſchon ſeit langer Zeit,
«Zu ſehn, wie mit Koth geworfen ihr da werdet von —
«Euripides, dem Sohn der Gemüsaushökerin,
«Und vieles und vielfaches hören müſst zur Schmach.
«Denn welche Schmach hat dieſer uns nicht angeklext?
«Wo hat er nicht verläſtert, wo nur, kurzgeſagt,
«Zuſchauer und Tragöden ſind und Reigener?
«Als ehebrecheriſch rügt er, als mannſüchtig uns,
«Als ſäufiſch, als ſchwazhaftig, als verrätheriſch,
«Als nichts Geſundes, als der Männer Herzeleid.
«Darum ſobald heimkehrt vom Brettergerüſt der Mann,
«Mit ſcheelem Auge miſst er uns, und ſpäht ſogleich,
«Ob nicht ein Buhler drinnen wo verborgen ſei.
«Zu thun auch iſt uns nichts hinfort wie ehemals
«Erlaubt; ſo böſe Lehren hat gelehret der
«Für unſre Männer: daſs, wenn eine Frau ſich nur
«Ein Kränzchen flicht, ſie muſs verliebt ſein; und, wenn ihr
«Ein Gefäſs entfällt, der im Hauſ' umher wirtſchaftenden,
«Der Mann ſogleich fragt: Wem zur Ehre brach der Topf?
«Nicht anders denkbar, als *dem korinthiſchen Fremdlinge!*

403. Was während dem Eſſen vom Tiſche fiel, weihte man verſtorbenen Freunden. Dies hatte Euripides auf Sthenoboa angewandt, als ſie des Bellerofon Tod vernommen.

Nicht unbemerkt kann was entfallen ihrer Hand,
Daſs nicht ſie ausruft: dem korinthiſchen Fremdlinge.

Sthenoböa, des Protos Gattin, war in den Korinthier Bellerofon verliebt.

«Ein Mädchen kränkelt, gleich beginnt ihr Bruder ſo:
«Die Farbe da gefällt mir nicht an dem Mägdelein.
«Es ſei, ein kinderloſes Weib will etwa ſich
«Eins unterſchieben; das auch nicht bleibt unbemerkt,
«Denn unſer Ehmann ſezet nun ſich nahebei.
«Dazu die Greiſ' auch, die vordem oft Jüngferchen
«Heimführten, hat er verleumdet, daſs kein Greis hinſort
«Heiraten will ein junges Weib, um dieſen Vers:
«*Denn Herrin iſt dem grauen Bräutigam die Frau.*
«Deswegen alſo ſelbſt die Weiberwohnungen
«Verſiegeln jen', und legen Schloſs und Riegel vor,
«Als unſre Wächter; ja Moloſſerdoggen gar
«Ernähren ſie, Popanze jedem Liebeler.
«Dies noch verzeihlich. Doch was frei uns war vordem
«Uns ſelbſt aus dem Vorrath abzulangen unvermerkt,
«Als Mehl und Öl und Wein, auch das nicht iſt hinſort
«Verſtattet; weil die Männer ja nun Schlüſſelchen
«Schon ſelber tragen, heimliche, gar bösartige,
«Lakoniſche Dinger, drei geſpizte Zähn' im Bart.
«Anfangs da war nun doch zu öfnen uns die Thür,
«Wann uns wir beſtellt ein Ringelchen für drei Obole.
«Nun aber hat der Hausverderb Euripides
«Sie gelehrt zu führen wurmgefreſſene Siegelchen,

425. *Siegelring*, Petſchaft an einem Ringe. — Zum Schloſſe, das mit einem nachgemachten Schlüſſel zu öfnen war, fügten die Männer anfangs ein Wachsſiegel gewohnlicher Art. Auch hier wuſsten die Weiber Rath: ſie kauften ſich für drei Obole (d. i. für eine Kleinigkeit) einen ähnlichen Siegelring. Drum ſiegelten die Männer mit einem Petſchaft aus wurmſtichigen Holze, deſſen krummlaufende Striche und Löcher genau nachzubilden ſchwieriger war.

«Geknüpft am Gurt. Nun alſo ſcheint mir dieſes noth,
«Ein Vertilgungsmittel mengen wir, wie immer auch,
«Es ſei mit Giften, oder ſonſt durch eine Kunſt,
«Daſs er ausgetilgt ſei. Dieſes ſag' ich öffentlich;
«Das andere wird mit der Schreiberin in Schrift geſtellt.»

CHOR.

Nein nimmer noch hört' ich
Von krauſer verſchlungnem Sinn ein Weib,
Wie dieſe, noch die mächtiger war des Vortrags!
Alles ſpricht ſie ja, was ſein muſs;
Alle Weiſen auch durchforſchte ſie;
Alles erwog ſie auch im Geiſt;
Und klug ihr mannigfaltes Wort
Erfand die wohl umher Ausſpähende.
Daſs, wenn ſpräche neben dieſer Xenokles, Sohn des Karkinos,
Von ihm, ſo mein' ich,
Alle wir urtheilen müſsten, gradezu nichts ſage der.

ZWEITE.

«Nur weniger Worte halber tret' auch Ich hervor.
«Denn des Übrigen Anklag' hat ja dieſe wohl geführt.
«Was ſelbſt ich erduldet, das erzählen will ich nun.
«Mir ward der Mann ja weggeraſt in Kypros fern,
«Und hinterlieſs fünf Kinderchen, die mit harter Noth
«Durch Kränzeflechten ich ernährt' auf dem Myrtenmarkt.
«So eine Zeit lang, kümmerlich zwar, ernährt' ich ſie.
«Nun aber kommt dér mit der Tragödiendichterei,
«Und überſchwazt die Männer, daſs nicht Götter ſein;

441. Ein ungeſchlachter Tragödiendichter: *Wolk.* 1261.

«So daſs wir nicht abſezen mehr auch die Hälfte nur.
«Nun denn euch allen ſei geſagt und eingeſchärft,
«Daſs ihr ihn züchtiget, jenen Mann, um viele Schuld.
«Denn gröblich an uns, o Weiber, hat er misgethan,
«Als grober Landmann dort bei Gemüſen aufgenährt.
«Doch zum Markte geh' ich; denn ich muſs den Männern ja
«Die Kränze flechten, die ſie beſtellt, an zwanzig Stück.»

Chor.

Wieder ein Schwung von anderer Keckheit
Hat noch artiger als der vorige hier ſich gezeiget.
Was ſie daher doch plauderte!
Nichts mit Unſchick, ſie die Verſtand hat,
Und ſo krausverſchlungnen Geiſt, nichts
Thörichtes, ſondern alles natürlich!
Nun für dieſe
Schmähliche That muſs uns der Mann dort offenbar ſein abgeſtraft!

Mnesilochos.

Daſs ihr, o Weiber, ſehr erbittertes Mutes ſeid
Dem Euripides, da ſolche Gräuel ihr vernehmt,
Iſt nicht zu verwundern, noch daſs euch die Galle kocht.
Ich ſelber ja, ſo mög' ich froh der Kinder ſein!
Ich haſſe jenen Mann da, wenn nicht toll ich ward.
Doch billig einander Red' und Antwort geben wir;
Denn wir ſind für uns, ohn' eine Wortausträgerin.
Warum auf jenen wälzen wir deſs alle Schuld,
Und fühlen Unmut, wenn von uns zwei oder drei
Schelmſtück' er kundig ſagt, da wir zehntauſend thun?
Ich ſelber zuerſt ja, denn von Anderen red' ich nicht,

Ich weiſs von mir viel Arges; doch vor allen dies
Das Ärgſte, da ich neuvermählt drei Tage war,
Und der Mann bei mir ſanft ruhte. Nun war mir ein Freund,
Der mich entjungfert ſchon als ſiebenjährige.
Der, mein begehrend, kam und krazt' an die Thüre mir;
Und gleich vernahm ichs. Jezo ſteig' ich ſacht hinab.
Da fragt der Mann: Du wohin die Trepp' hinab? — Wohin?
Bauchgrimmen hab' ich, lieber Mann, und groſse Qual;
Deshalb zum Abtritt geh' ich nun. — So wandre fort. —
Hierauf auch rieb er Zederbeeren, Dill, Salvei.
Doch als den Angel ich mit Waſſer angeſprengt,
Schlüpft' ich hinaus zum Buhlen, und ergab mich ihm,
Bei dem Gaſſen-Föbos, krumm an den Lorberſtamm geſchmiegt.
Dies hat noch niemals, ſeht, geſagt Euripides.
Auch nicht, wie ſelbſt Hausknecht' und Maulthiertreiber uns
Durchknüllen, wenn kein Anderer daiſt, meldet er.
Auch nicht, wie, wann uns tüchtig wer hat zugedeckt
Die ganze Nacht, frühmorgens Knoblauch wir zerkäun,

488. Zum Einnehmen für die Leidende.

489. Die hölzernen Thürangeln feuchtete man, daſs ſie nicht knarrten.

491. *Apollons Bild auf der Gaſſe:* *Weſp.* 887.

Damit am Geruch der Mann, von der Mauer heimgekehrt,
Nicht schlimmer That uns hab' im Verdacht. Das, sehet ihr,
Hat nie er gemeldet. Wenn die Fädra nun er schmäht,
Was geht es uns an? Das auch hat er nie gesagt,
Wie die Frau, indess sie dem Manne zeigt ihr Oberkleid
Am Lichte, was das prächtig sei, den verhülleten
Liebhaber auslässt. Nein, er hats niemals gesagt.
Ein' andere kenn' ich, welche that als Kreisserin
Zehn Tage, bis ein Knäbelein sie erhandelte;
Da der Mann umher ihr Geburtserleichterung kaufend lief.
Ein altes Weib nun bracht' im Topf das Knäbelein,
Dem, dass es nicht aufschriee, Wachs den Mund verschloss.
Drauf, als die Trägerin ihr gewinkt, schnell rufte sie:
Hinweg, hinweg; gleich werd' ich, scheint mirs, lieber Mann,
Gebären! — Denn an den Bauch des Topfes ampelt' es.
Er herzlich froh nun eilete weg; sie aber zog
Aus dem Munde das Wachs dem Knäbelein; da schrie es auf.
Die verruchte Vettel jezt, die gebracht das Knäbelein,
Läuft heimlich lächelnd hin zum Mann, und redet so:
Ein Löw', ein Löw' ist geboren dir, dein Ebenbild,

497. Von der Nachtwache an der Stadtmauer: *Thuk.* VIII, 69.

Nicht nur im Übrigen ganz und gar, auch das Fieſelchen
Iſt deinem ähnlich, krumm gedreht, wie die Zirbelnuſs! —
Was? thun wir ſie nicht, die Frevel? Ja bei der Artemis,
Wir thun ſie! Und doch zürnen wir dem Euripides,
Da nichts uns geſchehn iſt, mehr denn was wir ausgeübt?

Chor.

Das hier traun iſt anſtaunbar,
Wo ſich daher dies Weſen einfand,
Welch ein Ort doch aufgenährt hat
Dieſe voll ſo dreiſter Frechheit!
Daſs ſie das ausſpräch', o die Schälkin,
So unverhohlen heraus und ſchamlos,
Nicht vermutet hätt' ich, jemals unter uns nur wagte ſies!
Doch geſchehn kann alles jezo;
Und ich lobe mir das Sprichwort
Alter Zeit: Wol unter jedem
Steine muſs man ſpähn, ob beiſs' ein Redener!
Doch nichts ja mag den von Natur ganz unverſchämten Weibern
Vorgehn an Bosheit aller Art, als einzig ſie, — die Weiber!

Dritte.

Nicht wahrlich, bei der Aglauros Macht, o Weiber, denkt ihr richtig;

532. Das Sprichwort lautete: «Unter jedem Stein ein Skorpion.»

535. *Aglauros*, Tochter des attiſchen Königs Kekrops, und Prieſterin der Athene.

Bezaubert ſeid ihr, oder ſchlimm traf euch ein andres Unglück,
Daſs ihr ſie laſſet, dieſe Peſt, ſo ungeheuer freveln
An uns geſamt. Wenn eine denn ſich ſindet, wohl! Wenn nicht; wir,
Wir ſelber dann und die Dirnelein, Flockaſche wo ergreifend,
Entſengen dér jedwedes Haar vom Täſchel, daſs ſie lerne,
Als Weib den Weibern nicht ſo ſchlecht mehr nachzureden künftig!

MNESILOCHOS.

Nicht doch von dieſem Täſchel, o ihr Weiber! Denn wenn jezo,
Bei freiem Wort, da reden darf, wer Bürgerin mit uns iſt,
Ich ſagte, was für Euripides ich wuſste recht und billig,
Deswegen ſoll mit gerupſtem Haar ich abgeſtraft von euch ſein?

EINE.

Muſst du denn nicht ſein abgeſtraft? die du allein gewagt haſt,
Für jenen Mann zu ſprechen, der ſo arg an uns gehandelt,
Da mit Fleiſs er Redeſtof erſann, worin ein böſes Weib ſich
Gezeiget, und Melanippen gab und Fädren; aber niemals

549. *Melanippe*, Cheirons Tochter, vom Äolos berückt.

Gab er die Penelope, weil ein Weib voll Tugend die zu ſein ſchien.

Mnesilochos.

Davon ja weiſs ich guten Grund. Nicht eine ja nennen magſt du
Von den Weibern jezt Penelope; doch Fädren ſamt und ſonders.

Eine.

Hört doch, o Weiber, was ſie da geſagt, die Tauſendſchälkin,
Von uns geſamt hier abermals!

Mnesilochos.

Bei Zeus, noch hab' ich gar nicht
Geſagt, ſo viel ich weiſs; wofern ihr wünſchet, Mehres meld' ich.

Eine.

Nichts haſt du noch; denn was du gewuſst, ausſchütteteſt du ſchon alles.

Mnesilochos.

O bei Zeus, noch nicht ein Tauſendtheil von jenem, was wir treiben.
Denn das ja, ſiehſt du, ſagt' ich nicht, wie wir, nach genommnem Striegel,
Einſaugen durch den hohlen Stiel den Wein.

Eine.

O daſs
du verdammt ſeiſt!

558. Die *Striegel* war ein zahniges Werkzeug: im Bade den Staub der Paläſtra, mit Salbole gemiſcht, abzukrazen: manchmal aus Gold (*Xenof. Anab.* I, 7), gewohnlich aus Eiſen. Durch den hohlen Stiel lief der Salbunrath. Dieſe Striegel gebrauchten die Weiber zur Aushebung des Weins.

Mnesilochos.

Wie dann, wenn das Fleiſch vom Teuſchungsfeſt wir geſchenkt den Kuppelweibern,
Wir ſagen, daſs ein Wieſelchen —

Eine.

O wehe mir, du alberſt!

Mnesilochos.

Auch nicht, wie oft den Mann mit der Axt ein Weib zu Boden fegte,
Erzählt' ich, noch wie mit Zaubergift die andre den Mann verrückt ſchuf,
Noch auch wie unter der Badewann' einſcharrte —

Eine.

Daſs du verderbeſt!

Mnesilochos.

Die Acharnerin den Vater.

Eine.

Das, das iſt dem Gehör erträglich?

Mnesilochos.

Noch auch wie, als die Magd gebar ein Knäbchen, du dir ſelber
Dies unterſchobeſt, und dafür dein Töchterchen jener hingabſt.

Eine.

Nie, traun bei dem Götterpaar, umſonſt ſoll dieſes Wort geſagt ſein;
Ausrupfen werd' ich die Zotten dir!

Mnesilochos.

Nie wahrlich rührſt daran du!

560. *Teuſchungsfeſt*, Apaturien: *Acharn.* 148.

Die Vorige.

Da seht einmal!

Mnesilochos.

Da seht einmal!

Die Vorige.

Nim hier das Gewand, Filista.

Mnesilochos.

Hand angelegt, und ich will dir traun, bei der Artemis, —

Die Vorige.

Nun was willst du?

Mnesilochos.

Den Sesamkuchen, den du genascht, abängstigen aus dem After.

Chorführerin.

Hört auf mit eurer Lästerung! Denn eine Frau da kommt uns
In vollem Laufe hergerannt. Drum eh sie uns erreicht hat,
Schweigt still, damit wir ordentlich sie hören, was sie vorbringt.

Kleisthenes.

O liebe Weiber, Seelenanverwandte mir!
Dass ich Freund von euch bin, zeigen klar die Backen hier;
Denn für Weiber ras' ich, euch zum Dienst willfährig stets.

572. *Sesamkuchen: Fried.* 870.

Auch jezt, da was Groſses euch Betreffendes ich gehört,
Wovon auf dem Markte kurz vorher die Rede ging,
Komm' ich es zu melden, und zu verkündigen euch, damit
Ihr ſpähet und vorſehet, und nicht über euch
Wehrloſe herfall' etwas höchſt Gefährliches!

Chorführerin.

Was iſt, o Knabe? Knaben nennt man dich ja wol,
So lange Kinn und Backen noch ſo glatt du haſt.

Kleisthenes.

Euripides hat, ſo ſagen ſie, einen alten Mann,
Der ihm verwandt iſt, hergeſendet heute ſelbſt.

Chorführerin.

Zu welchem Geſchäft denn, oder weſs Vorſazes halb?

Kleisthenes.

Damit, was etwa ihr beſchlieſst und denkt zu thun,
Er ſelber ſein möcht' eurer Wort' Auskundiger.

Chorführerin.

Wie blieb geheim denn unter Weibern er ein Mann?

Kleisthenes.

Ihn abgeſengt hat und gerupft Euripides,
Und in allem andern ausgerüſtet als ein Weib.

Mnesilochos.

Das glauben wollt ihr dieſem? Welcher Mann denn war
So ſehr vertölpelt, daſs er ſich ausrupfen lieſs?
Nicht denken kann ichs, hochgeprieſenes Götterpaar!

Kleisthenes.

Du faſelſt. Nicht ja käm' ich jezt ein Verkündiger,
Wenn nicht ich ſelbſt es gehört von wohl Mitwiſſenden.

Chorführerin.

Da wird ein ſchlimmer Handel uns verkündiget!
Wohlauf, o Weiber, nicht zu raſten ziemt nunmehr,
Nein auszuſpähen dieſen Mann, und zu forſchen, wo
Er unbemerkt uns hier geheim ſich mitgeſezt.
Du ſelber hilf ihn ſuchen, daſs auch dieſen Dank
Zu jenem du einernteſt, o Dienſtfertiger.

Kleisthenes.

Laſs ſehn, wer biſt du erſte?

Mnesilochos *(vor ſich)*.

Wo verſteckt man ſich?

Kleisthenes.

Durchforſcht ja müſst ihr werden.

Mnesilochos.

Ich Unſeliger!

Eine.

Wer ich ſei, das fragſt du?

Kleisthenes.

Ja.

Die Vorige.

Die Frau des Kleonymos.

Kleisthenes.

Kennt ihr ſie etwa, wer ſie iſt, hier dieſe Frau?

Eine.

Wohl kennen wir ſie. Nur die anderen angeſchaut.

Kleisthenes.

Hier dieſe nun, wer iſt ſie, die das Knäbelein
Da trägt?

Eine.

Fürwahr Säugamme mir.

Mnesilochos.

Ich zergeh' in Nichts!

Kleisthenes.

He du, wohin dich gewendet? Bleib! Was quälet dich?

Mnesilochos.

So lafs mich doch eins pissen.

Kleisthenes.

Pfui, schamloses Geschöpf!
Geh denn, und thu das! Warten will ich hier indefs.

Chorführerin.

Ja dort gewartet, und ihr aufgepafst mit Fleifs!
Denn sie allein ist, guter Mann, uns unbekannt.

Kleisthenes.

Gar lange währt dein Pissen.

Mnesilochos.

Ja, du Wichtelchen;
Denn ich leid' am Harnzwang: gestern afs ich Kressalat.

Kleisthenes.

Was *krefssalatst* du? Willst du fort hieher zu mir?

Mnesilochos.

Was nun? du schleppst mich, da ich krank bin?

Kleisthenes.

Sage mir,
Wie heifst der Mann dir?

Mnesilochos.

Meinen Mann erkundest du?
Du kennest doch den Gewissen, den aus Kothokida?

Kleisthenes.

Den Gewissen? welchen? Ists der Gewisse, der auch einst —

622. *Kothokida*, Ortschaft bei Athen.

MNESILOCHOS.

Den Gewiſſen, Sohn des Gewiſſen.

KLEISTHENES.

Spaſshaft ſcheinſt du mir.
Biſt du vordem ſchon hergekommen?

MNESILOCHOS.

Ja bei Zeus,
Noch jedes Jahr.

KLEISTHENES.

Und wer denn iſt Kameradin dir?

MNESILOCHOS.

Mir? nun die Gewiſſe.

KLEISTHENES.

Ha verdammt! nichts ſagſt du da.

EINE.

Geh weg; ich ſelber will ſie prüfen ſchon genau
Aus den Feſtgebräuchen voriges Jahrs. Du, trit mir ab,
Daſs nicht du anhörſt, als ein Mann. Du, ſage mir,
Was uns zuerſt von den Feſtgebräuchen hier geſchah.
Laſs ſehn, was war zuerſt?

MNESILOCHOS.

Was zuerſt? Da tranken wir.

DIE VORIGE.

Und was darauf das zweite denn?

MNESILOCHOS.

Zu tranken wir.

DIE VORIGE.

Gehört von einer haſt du das. Und das dritte war?

632. *Da tranken wir.* Es war ein Faſttag.

MNESILOCHOS.

Um ein Kümmchen bat Xenyll'; ein Piſspott fehlte ja.

DIE VORIGE.

Nichts ſagſt du da. Komm näher, komm, o Kleiſthenes!
Dies iſt der Mann, wovon du redeſt.

KLEISTHENES.

Was denn thun?

DIE VORIGE.

Ihn nackend ausziehn. Nichts Geſundes ja redet er.

MNESILOCHOS.

Ausziehn ſogar die Mutter, die neun Kinder hat?

KLEISTHENES.

Ab löſe hurtig das Buſenband, ſchamloſes Geſchöpf!

DIE VORIGE.

Welch ſtarkes Weibsbild kommt da hervor, und ſtämmiges!
Und, bei Zeus, auch Düttlein, wie wir andern, hat ſie nicht!

MNESILOCHOS.

Ich bin ja unfruchtbar, und empfing niemals ein Kind.

DIE VORIGE.

Nun! aber vorher ja Mutter, die neun Kinder hat.

KLEISTHENES.

Steh grade! Wohin denn ſtopfſt du hinab dein Mannsgeräth?

DIE VORIGE.

Da guckt es hervor, ſieh, und wie friſch von Farb', o Herz!

KLEISTHENES.

Wo iſt es denn?

DIE VORIGE.

Nun wieder vornhin ifts entflohn.

KLEISTHENES.

Nicht traun erfcheints hier.

DIE VORIGE.

Nein es kommt hieher zurück.

KLEISTHENES.

Wol eine Landeng' haft du, Menfch; denn auf und ab
Ziehft du das Gemächt hin, häufiger als die Korinthier.

DIE VORIGE.

Der Verruchte der hat jenes für den Euripides
Uns vorgeläftert!

MNESILOCHOS.

Ha ich Unglückfeliger!
In was für Händel hab' ich felbft mich hineingewälzt!

DIE VORIGE.

Wohlan, was thun wir jezo?

KLEISTHENES.

Diefen da bewacht
Sorgfältig, dafs nicht fchnell in Flucht er entwandere.
Ich gehe dies den Prytanen gleich zu verkündigen.

CHORFÜHRERIN.

Wir müffen nunmehr nach folchem fogleich uns all' anzünden die Fackeln,

650. Die *Korinthier*, um nicht den ganzen Peloponnes zu umfchiffen, brachten auf Walzen über den Ifthmos ihre Schiffe von einem Meer in das andere. Vgl. *Fried.* 880.

Aufgürten das Kleid mannhaft und brav, und der Obergewand' uns erleichtern,
Um zu ſpähn, ob wo noch ein anderer Mann eindrang! Auf, rennen wir ringsum
Den Verſammelungsplaz und die Buden umher, und ſchaun auf jeglichen Durchgang!

Chor.

Eia denn zu allererſt nun leicht hinaus den Fuſs geſchnellt,
Und umhergeſpäht ſo heimlich überall! Nur werde ja
Nicht gezaudert; denn die Zeit iſt wahrlich nicht zu ſäumen noch;
Nein zuerſt muſs jede rennen jezt in Eile ringsumher!
Eia ſpüret nun, und rühret alles auf allüberall,
Ob in den Orten wo zum Lauern noch ein Anderer ſich verbarg!
Überall denn ſchwingt das Aug' hin,
Und was dort iſt, und was hier iſt, alles das durchforſcht genau!

Strofe.

Wenn nicht er geheim Unheiliges that;
Schwer büſset er dann, und wird noch dazu
Auch den Anderen allen ein Beiſpiel,
Wie geſtraft wird Troz, und Unrechtthun,
Und Gottloſsein.
Dann ſagt er, es ſein noch Götter fürwahr,
Und lehrt fortan

660. Der Thesmoforientempel lag an der Pnyx, dem *Plaze* der Volks*verſammlungen*. Nicht bloſs der Tempel, auch die Umgegend ſoll durchſpäht werden.

Alle Menſchen, hochzuehren Göttermacht, und rechtlich
Zu begehn Heiliges, und geſez-
mäſsige That zu thun, ſo wie es wohlgeziemt.
Und fals ſie nicht ſo handeln, dann erfolgt dies:
Wird ihrer einſt jemand ertappt
Auf freveler That, von der Wut entbrannt,
Verirrt in Wahnſinn; wenn er mis-
thut, allen offenbar zu ſchaun
Den Weibern wirds und Sterblichen,
Daſs Ungeſezliches und Ungeweihtes ein Gott
Auf der Stelle gerecht beſtraft.

Chorführerin.

Doch es ſcheint von uns das alles durchgeſpäht zu ſein genau;
Nicht ja ſchauen wir noch anders einen hier Mitſizenden.

Eine

(der Mnesilochos das Töchterchen raubt).

Ah, ah!
Wo, wohin entfliehſt du? Heda, heda! bleibſt du nicht?
Ich arme Frau, ich arme! gar das Kindelein,
Hinweggeraſt mir trägt er es fort, von der Bruſt hinweg!

Mnesilochos.

Nun ſchreie! Der wirſt nimmer du vorkäun hinfort,
Wo nicht ihr mich weglaſst! Nein auf den Opferſchenkeln hier,
Gehaun von dieſem Stahl in der Adern rothes Blut,
Solls überpurpurn gleich den Altár!

693. *Vorkäun: Lyſiſtr. 19.*

Die Vorige.

Ich arme Frau!
Nicht helſt ihr, Weiber? nicht ein lautes Kriegsgeſchrei
Erhebt ihr, und Siegszeichen? ſondern ungerührt
Des einzigen Kindes könnt ihr mich beraubet ſehn?

Chorführerin.

Io, io!
O hehre Schickſalsmächt', o was ſeh' ich da
Für neue Wunderſchau!
Wie doch alle That von Frechheit zeuget und Schamloſigkeit!
Welche That vollbracht' er wieder, welche doch, ihr Trauten, hier!

Mnesilochos.

Wie mit Macht abſchütteln werd' ich euren Stolz und Übermut!

Chorführerin.

Sind denn das nicht arge Händel, das auch nichts darüber geht?

Die Vorige.

Arge freilich, denn geraubt ja hat er mir das Kindelein!

Chor.

Gegenſtrofe.

Was ſaget man doch hiezu, da ſogar
Desgleichen zu thun der ſchamlos iſt!

Mnesilochos.

Noch nicht, traun, hab' ich geendigt.

Chor.

Doch du kamſt dorthin, wo nicht ſo gemach
Du entfliehſt, und ſagſt,

Wie verwegener That Vollender du flohſt!
Du empfähſt Unheil!

Mnesilochos.

Dieſes, traun, ſoll nicht geſchehen, nimmermehr!

Chor

Wer ſoll denn,
Wer dir unter dem Götterkreiſ',
Ewiger Macht, zu Hülf' eilen bei böſer That?

Mnesilochos.

Ihr ſchwazt vergebens; dieſe nicht entlaſſ' ich.

Chor.

Doch nicht, o bald, bei dem Götterpaar,
Nicht froh vielleicht mehr trozeſt du,
Und redeſt ſolch' Entheiligung.
Gottloſer That antworten wir,
Wie billig iſt, und bald vielleicht,
Daſs in dem Schwung zu veränderten Wehe gewandt
Dich ein neues Geſchick bezähmt.

Chorführerin.

Auf, die Fraun da nehmen muſst du; dann heraus tragt Scheiterholz,
Und verbrennt den Tauſendkünſtler, Glut entflammend ungeſäumt!

Die Vorige.

Komm, Rebenreiſig holen wir, o Mania.

(zu Mnesilochos)

Dich zeig' ich dann als qualmenden Löſchbrand heute noch.

Mnesilochos.

Entflamm' und brenne!

(zum Kinde)

Du indeſs das Kreterkleid

Dir abgestreift schnell! Deines Tods, o Kindelein,
Gieb unter den Weibern alle Schuld der Mutter dort. —
Was ist doch das? Ein Schlauch ja ward mir das Töchterchen,
Voll Weins, und dabei mit Persersehuhen angethan.
O alzu hizige Weiber, o trunkgierige,
Die ihr aus allem euch zu verschaffen wisst den Trunk!
O grosses Gut Gastwirten, doch üns grosses Leid,
Und Leid auch jedem Hausgeräth und Wollgewirk!

Die Vorige.

Wirf viel hinzu des Rebenreisigs, Mania!

Mnesilochos.

Wirf immerzu nur; aber das antworte mir:
Dies hier gebarst du?

Die Vorige.

Ja, und zehn Monate lang
Trug ich es selbst.

Mnesilochos.

Du trugst es?

Die Vorige.

Ja, bei der Artemis!

Mnesilochos.

Drei Nöfselchen stark? wie, oder? sprich.

Die Vorige.

Was thatst du mir?
Aus kleidetest du, Schamloser, mir das Töchterchen,
So hoch nur kaum!

738. Trunkene Weiber wirtschaften und weben schlecht.

Mnesilochos.

So hoch nur?

Die Vorige.

Klein fürwahr, bei Zeus!

Mnesilochos.

Wie viele Jahr' hats? Drei der *Kannen*, oder vier?

Die Vorige.

Fast so, und die Zeit her vom dionysischen Kannenfest.

Doch gieb es heraus mir!

Mnesilochos.

Nein bei Apollon, dieses nicht!

Die Vorige.

Dich verbrennen werden wir also.

Mnesilochos.

Gut, verbrennet nur.

Doch diese wird geschlachtet sein im Augenblick.

Die Vorige.

Nicht doch, dir fleh' ich! Mir vielmehr thu, was du auch willst!

Um das Kind da fleh' ich!

Mnesilochos.

Kinderfreund ist wol dein Herz.

Nichts desto weniger soll sie abgeschlachtet sein.

746. Am *Kannenfeste (Frösch.* 216) ward zuerst junger Wein getrunken, und nach Kannenfesten das Alter des Weins berechnet. «Ist der Wein wol drei Jahr alt?» meint Mnesilochos. Die Worte aber bedeuten zugleich: «enthält «der Schlauch nicht drei Kannen?» Die Antwort geht auf beides. «So «viel enthält er, und so alt ist der «Wein, und noch *zehn Monate* «drüber» (741). Vom Kannenfeste bis zu den Thesmoforien sind an zehn Monate, und so lange *trägt* die Mutter das liebe Kind.

752. *Kinderfreund* für Weinfreund.

Die Vorige.

Weh mir, mein Kind! Gieb mir das Gefäſs dort, Mania,
Damit ich das Blut doch meines Kinds auffangen kann!

Mnesilochos.

Halt unter, gern willfahr' ich ja in dem Einen dir.

Die Vorige (*ſich geneckt ſehend*).

Daſs du arg verdammt ſeiſt, Neidiſcher und Abgünſtiger!

Mnesilochos.

Dies Opferfell hier wird der Prieſterin zugetheilt.

Die Vorige.

Was wird der Prieſterin zugetheilt?

Mnesilochos (*das Kindeskleid hinwerfend*).

Hier dies empfah.

Eine Andere.

Du ärmſte Mika, wer doch hat *entjungfert* dich?
Wer hat die trauteſte Jungfer Tochter dir geraubt?

Die Vorige.

Der Tauſendſchalk der! Aber weil du hier doch biſt,
Bewache dieſen, daſs ich zugleich mit Kleiſthenes
Den Prytanen, was der Schelm da gethan, verkündige.

Mnesilochos.

Wohlan, was ſindet ſich für ein Rettungsmittel nun?
Was verſucht, was ſinnt man doch heraus? Denn der Schuldige,
Und der in ſolcherlei Händel mich hineingewälzt,

758. Felle und Füſse des Opferthiers gehörten dem Prieſter.

760. Das heiſst zugleich: wer hat dich der *Jungfer* Tochter *beraubt?*

Ist nirgend zu sehn noch. Auf, mit der Botschaft wen doch, wen
Send' ich zu jenem? Nun, ein Ausweg fällt mir ein,
Aus dem Palamedes. So wie der, will Ruder ich
Auswerfen mit Schrift. Doch nicht ja Ruder hab' ich hier.
Woher, ich Armer, nehm' ich Ruder wol? woher?
Wie, wenn ich die Götterpuppen hier an der Ruder Statt
Mit Schrift umher nun werfe? Ja das beste weit!
Denn Holz ja sind sie, und auch jene waren Holz.
O Hände heran,
Hand leget mir stracks an ein förderlich Werk!
Auf, Täflein ihr von gehobeltem Brett,
Nehmt, nehmet des Kneifs Schriftzüg' an,
Herolde der Noth, die mich drückt! — Weh mir!
Dies R hier ist abscheulich! —
Zieh fort, zieh fort! — Das heifs' ich gepflügt! —
Nun wandert, und rings fliegt jeglichen Weg,
Hierhin, dorthin! o geeilt mir!

---

768. Euripides, der Lehrer des Meineids, hatte ihm bei allen Göttern geschworen, ihn aus Fährlichkeit zu erretten: 274.

770. *Palamedes*, Sohn des Nauplios, Königs von Euböa, starb, nach gewöhnlicher Sage, vor Troja durch Verrath der von Odysseus gereizten Hellenen. In einer Tragödie des Euripides warf er Rudertafeln, mit der Geschichte seines Unglücks beschrieben, ins Meer, damit Stürme sie dem Nauplios zuführten, und ihn zum Beistande, oder zur Rache auffederten.

Die Chorführerin.

(An die Zuſchauer.)

Wir wollen demnach uns ſelber einmal lobpreiſen vor euch, die da zuſchaun;
Ob jeglicher zwar von dem Weibergeſchlecht viel Übeles weiſs zu erzählen,
Als wären durchaus wir ein Übel der Welt, und von uns her käme das alles,
Zwietracht, und Gezänk, Aufruhr, und des Grams Unmut, und der Krieg. Nu wohlan denn!
Wenn ein Übel wir ſind, was freiet ihr uns, wenn ein Übel wir ſind in der Wahrheit?
Ja ihr heiſst uns ſogar niemals ausgehn, niemals ausguckend ertappt ſein;
Sorgfältig vielmehr mit ſo ämſiger Müh ſucht ihr zu bewahren das Übel.
Wenn das Weiblein dann ausgehet wohin, und nicht ihr zu Hauſe ſie findet,
O ihr wütet vor Wut, da ihr ſolltet euch freun bei geopfertem Trank, wenn in Wahrheit
Ihr findet, hinaus ſei das Übel entwiſcht, und nicht mehr drinnen es antreft.
Und ſchlafen im anderen Hauſe wir einſt vom ermüdenden Reigengeſang' aus,
Wol jeglicher ſucht dies Übel zu ſahn, rings unſere Betten umſchleichend.
Und gucken wir einſt aus dem Fenſter hervor, man ſucht zu betrachten das Übel.
Wenn eine vor Scham ſich zurück dann zog, weit mehr iſt jeder begierig,

797. *Ausgucken.* S. *Fried*, 983.

Das noch eins vorguckende Übel zu fchaun. So klar einleuchten ja mufs es,
Dafs wir viel Beffere find als Ihr; und leicht in der Probe bemerkt mans.
Nur die Probe gemacht, wer die Schlechteren fein! Wir meinen gewifs ja, dafs Ihrs feid;
Ihr aber, dafs Wir. Auf, prüfen wir denn, und ftellen uns gegen einander,
Zu geftrengem Vergleich, wie das einzele Weib, fo den einzelen Mann auch benamend.
Weit mehr denn Naufimache fchlecht ja ift Charminos; Thaten bezeugens.
Und traun auch mehr ift Kléofon fchlecht, weit mehr wol als Salabaccho.
Mit der Heldin jedoch, Ariftómache dort, aus der Zeit marathonifcher Tugend,
Auch mit Stratonike fürwahr wird wol kein einziger wagen den Wettftreit.
Der Eubule fodann, von des vorigen Jahrs Rathsherrn wer mag ihr zuvorgehn,

804. Wiz- und Räzelfpiele. *Naufimache*, d. i. Seefchlachtin. Eine Seefchlacht hatten die einft fo feekundigen Athener unter *Charminos* gegen die Lakonen bei Syma verloren: *Thukyd.* VIII, 42.

805. *Kleofon*, in den *Fröfchen* (676) als Ausländer verfpottet, mufs felbft der Meze *Salabaccho* (vgl. *Ritt.* 764, wo fie Salabacche heifst) am Range nachftehn.

806. *Ariftomache*, Edelkämpin, und *Stratonike*, Heerfiegin: die *edle Marathonfchlacht*, die über zahllofe *Heere fiegte*.

808. Im vorigen Jahre war, befonders auf Frynichos Betrieb, der alte Rath entlaffen, und ein neuer von vierhundert eingefezt worden, der, mit unumfchränkter Gewalt begabt, das Recht hatte, fo oft es nöthig fchien, fünftaufend Bürger zu verfammeln. Diefe Vierhundert (fagt Thukydides VIII, 70) »herfchten vollkommen gebieterifch. »Einige, deren Beifeitfchaffung fie »für dienlich achteten, liefsen fie

Der dem anderen gab sein Rathsherrnamt? Auch
selbst nicht sagest du das wol.
Wir dürfen demnach viel besser zu sein als ihr uns
rühmen, o Männer.
Auch schwerlich ein Weib, das heimlich entwandt
des Gemeinguts funfzig Talente,
Trabt her in die Stadt mit stolzem Gespann; nein
wenn sie das Gröfste gemaust hat,
Nur ein Körblein Weizen entzog sie dem Mann, und
den Tag noch gab sie es wieder.
Wir könnten indefs wol manchen von euch
Nachweisen alhier, der solches gethan;
Und zu diesen annoch, die mehr als wir
Bauchdienerisch sind, und Entmänteler auch,
Und Frevler mit Spafs und Seelenverkauf.
Ja gewifs auch selbst das ererbete Gut
Zu erhalten verstehn die schlechter denn wir.
Denn uns ist wohl noch erhalten bisher
Webschif, und Schaft, und Spinnkörblein,
Und das Schirmlein auch.
Doch unseren Herrn Ehmännern alhier
Schwand oft in Verderb, sehr vielen der Schaft
Aus dem Hause hinweg, mit der Lanze daran;
Viel anderen gar von der Schulter hinweg,
In dem Kriegsheerzug,
Flog hurtiges Schwungs auch das Schirmlein.

« hinrichten, andere sezten sie gefangen, noch andere verbannten sie. » Der *Eubule* (Wohlrath), meint die Chorsprecherin, gleicht an gesundem Rath keiner deren, die rathlos durch die Vierhundert sich verdrängen liefse.

817. *Entmänteler*, wie Orestes: *Acharn.* 1178.

829. Der Schild, der ihn *schirmen* sollte.

Vieles können wol wir Weiber nach dem Recht anschuldigen
Jenen Männern mehr denn rechtlich; Eins, was ungeheuer ist.
Billig, wer von uns geboren einen Biedermann dem Staat,
Rottenhäuptling oder Feldherrn, muſs ſie etwas Ehr' empfahn,
Und der Vorſiz ihr am Schirmfeſt werden, und am Höhnungsfeſt,
Und an jedem andern Hochfeſt, welches wir je feierten.
Doch ein Weib, das einen Feigling, einen Schofelmann gebar,
Seis ein ſchofler Schifgebieter, ſeis ein ſchlechter Steuerer,
Hintenan muſs ſolche ſizen, und mit kahl geſchornem Kopf,
Hinter dér, die gebar den Kernmann. Wer denn billigts, o du Stadt,
Daſs des Hyperbolos Mutter daſizt, eingehüllt in weiſs Gewand,
Und mit langgelocktem Haupthaar, neben der des Lamachos,

834. Zwei Weiberfeſte. Das *Schirmfeſt*, Skira, war der Göttin Athene, oder, nach Anderen, der Demeter und Perſefone geweiht, und hieſs ſo nach einem weiſsen Schirme, den man von der Stadtburg nach einem Orte Skirus trug. — Das nächtliche *Höhnungsfeſt* feierte die Rückkehr der getröſteten Demeter mit luſtigen Neckereien. Vielleicht ein Andenken an die Späſse der Magd Iambe. S. *Froſch.* 390.

838. *Schur*, Zeichen der Erniederung.

840. *Hyperbolos*: *Ritt.* 1303.

841. In feſtlichen Aufzügen beſonders lieſsen die Weiber ihr

Und auf Wucher Geld verleihet: der, wenn auch sie wem verliehn,
Und den Wucher fodert, billig keiner zahlt den Wucherzins,
Sondern weg ihr nimt gewaltsam jenes Geld, und also sagt:
Du verdienst wol noch zu wuchern, da dir entwuchert solch Gewächs!

Mnesilochos.

Schieläugig guck' ich harrend mich; Er nirgendwo.
Was wol da sein mag, das ihn stört? — Nicht anders traun,
Als dass des frostigen Palamedes er sich schämt!
Mit welchem Drama zög' ich ihn denn wol heran?
Ich weiss: die neue Helena werd' hier nachgeahmt.
Bin ich doch völlig als ein Weibsbild aufgestuzt.

Die Bewachende.

Was mengst du da wieder? was die Augen so gerollt?
Barsch gleich bekommt dir die Helena, wenn nicht ordentlich
Du bleibst, bis jemand von den Prytanen hier erscheint!

saar flattern. — Den *Lamachos* erhöhnt Aristofanes als Kriegsbrarbas; seine Tapferkeit ehrt er: *charn.* 1198.

850. Bei Euripides gelangt Helena nicht nach Troja, sondern bleibt in Ägypten, wo Menelaos sie abholt. Dies war Neuerung.

MNESILOCHOS *(als Helena).*

«Des Neilos Strömung fleufst alhier jungfräulichhold,
«Der, ftatt des hehren Zeusgetropfs, der Ägyptosflur,
«Der weifsen, einnezt ihr gefchwärzt Abführungsvolk.»

DIE VORIGE.

Du bift ein Schalk, bei der Fackelträgerin Hekate!

MNESILOCHOS.

«Mir Vaterland ift jene nicht unrühmliche
«Sparta, und Vater Tyndareos.»

DIE VORIGE.

Dir, Heillofefter,
Dir Vater wäre jener? Nein, Frynondas ja!

MNESILOCHOS.

«Und Helena heifs' ich.»

DIE VORIGE.

Abermals wirft du ein Weib,
Bevor die andere *Weiberei* du abgebüfst?

MNESILOCHOS.

«Der Seelen viel find meinethalb am fkamandrifchen
«Strombett entleibet.»

DIE VORIGE.

Möchteft doch du felbft es fein!

855. So beginnt die Helena.

856. Euripides fagt:

Der, ftatt des hehren Zeusgetropfs, dem Ägyptosland',
Aus weifsem Schnee anfchwellend, die Saatfluren tränkt.

Die neue Mann-Helena läfst ihn die *braunen* Ägypter in *weifsen* Gewändern benezen, die *(Herod.* II. 77) jeden Monat drei Tage hindurch *abführen.* S. *Fried.* 125[?] Äfchylos *(Schuzgen.* 722) fagt von den herbeifchiffenden Ägyptiern:

Klar ift der Seemannfchaft Gewühl mit dunkelen
Gliedmafsen aus fchneeweifsem Schmuckgewand zu fchauen.

859. Nun folgen Brocken aus dem Euripides, mit eigenen untermengt

MNESILOCHOS.

«Ich nun verweil' hier; und der arme Bettgenofs,
«Mein Menelaos, nirgendwo erfcheinet er.
«Was denn noch leb' ich? durch der Raben Schlechtigkeit! —
«Doch ift mir, als liebkofe meinem Herzen was.
«Nicht teufche doch, o Zeus, in der nahenden Hofnung mich!»

EURIPIDES (*als Menelaos*).

«Wer hat im feften Haufe hier die Obermacht,
«Der etwa Fremd' aufnimt aus dem Wogenfchwall des Meers,
«Wo fie abgemüdet Winterfturm und Scheiterung?»

MNESILOCHOS.

«Dies ift des Proteus Wohnung.»

EURIPIDES.

«Proteus? wer denn das?

DIE VORIGE.

Dreimal Verfluchter! wie er lügt, bei dem Götterpaar!
Geftorben ift ja Proteas vor zehn Jahren fchon.

EURIPIDES.

«An welches Land denn ward getrieben unfer Bord!»

MNESILOCHOS.

«An Ägyptos.»

868. Hätten die Raben mich doch verzehrt!

874. *Proteus*, nach neuerer Fabel König in Ägypten.

876. *Proteas*, ein ägyptifcher Feldherr. Auch Proteus war geftorben: *Helen.* 61.

Euripides.

«Ich Unſeliger, wohin wallten wir!»

Die Vorige.

Glaubſt du, o Kläglicher, dem zum Fluch Verdammteſten?
Der ſchnackt nur Schnickſchnack! Thesmoforien feirt man hier!

Euripides.

«Iſt denn der Proteus drinnen, oder wo *entrückt?*»

Die Vorige.

Nicht anders, Fremdling, als daſs ſeekrank noch du ſchwärmſt!
Gehöret haſt du, geſtorben ſei ſchon Proteas,
Und frageſt doch, ob drinnen er ſei, ob wo entrückt?

Euripides.

«Ach, ach, geſtorben! Wo begrub ihn denn das Grab?»

Mnesilochos.

«Dies iſt ſein Denkmal, dies, worauf wir uns geſezt.»

Die Vorige.

Daſs arg du verderbeſt! und verderben wirſt du traun,
Der du ein Denkmal dieſen Altár zu nennen wagſt!

Euripides.

«Was denn verweilеſt du auf dem graberhöhten Siz,
«In Gewand verhüllet, Fremdlingin?»

Mnesilochos.

»Mich zwinget man,
«Hochzeitlich Proteus Sohne Bettgeſpiel zu ſein.»

Die Vorige.

Was betriegſt du wieder den fremden Mann, Unglücklicher?

881. *Entrückt*, exopios, Lieblingswort des Euripides.

O Fremdling, dieser Tausendschelm kam hier herauf
Zu uns den Weibern, um zu entwenden den Goldgeschmuck.

MNESILOCHOS.

«Fort blaff', und beschütte meinen Leib mit Lästerung!»

EURIPIDES.

«Wer, Fremdlingin, ist die Alte dich anschnarchende?»

MNESILOCHOS.

«Theónoe, Proteus Tochter.»

DIE VORIGE.

Nein, bei dem Götterpaar!
Kritylla, Tochter Antitheos, des Gargettiers!
Doch du ein Erzschelm!

MNESILOCHOS.

«Was dir gefällt auch, rede du.
«Mich nie ja vermähl' ich deinem Mitentsprossenen,
«Untreu Menelaos, meinem Gemahl im Troerland!»

EURIPIDES.

«O Weib, was sagst du? Wende des Anschauns Stral daher!»

MNESILOCHOS.

«Scham wehrt es, weil die Backen mir geschändet sind.»

EURIPIDES.

«Was ist denn das? Sprachlosigkeit hält mich gar gehemmt!
«Was für Schau, o Götter, seh' ich dort! Wer bist du, Weib?»

894. *Entwenden: Acharn. 257.*

MNESILOCHOS.

«Wer du denn? Gleich wie dich ja hemmt auch mich das Wort.»

EURIPIDES.

«Hellenin bist du, oder ein hier heimisch Weib?»

MNESILOCHOS.

«Hellenin; aber von dir auch wünsch' ich Kunde mir.»

EURIPIDES.

«Wie Helena ganz leibhaftig scheinst du mir, o Weib!»

MNESILOCHOS.

«Mir wie Menelaos du, zumal an dem Kopf —: Salat!»

EURIPIDES.

«Du erkennst ihn richtig, jenen Unglückseligen.»

MNESILOCHOS.

«Spät Kommender du in deiner Ehgenossin Arm!
«Fasse, fasse mich, o Gatte, schlinge du mich in den Arm!
«Lass dich küssen, und entführe mich hinweg, hinweg, hinweg,
«In Geschwindigkeit fassend!»

DIE VORIGE.

Heulen soll, bei dem Götterpaar,
Wer dich hinwegführt, abgebläut mit der Fackel hier!

EURIPIDES.

«Du willst mich hindern, dass mein eigenes Weib ich nicht,
«Die Tyndaridin, heim gen Sparta führen darf?»

DIE VORIGE.

Ha, welch ein Erzschelm selber du zu sein mir scheinst.

910. Spott auf die Mutter Gemüshändlerin.

Und dessen da Mitschuldiger! Nicht umsonst vorher
Habt ihr *ägyptert!* Aber der wird büßsen nun!
Denn angewandelt kommt der Prytan, und sein Trabant.

Euripides.

Ein böses Ding das! Drum die Beine fortbewegt!

Mnesilochos.

Was soll denn Ich Unseliger thun?

Euripides.

Bleib ruhig hier.
Denn dich verrath' ich nimmer, weil ich athmen kann,
Wo nicht mir abgeht meine Tausendkünstelei.

Die Vorige.

Mit diesem Angelzuge denn ward nichts gefischt.

Der Prytane.

Ist das der Erzschelm, den uns gemeldet Kleisthenes?
Heda, was duckst du nieder? Bind' ihn fest, Trabant,
Hineingesteckt in dieses Halsbrett, und sodann
Dort stellend hüt' ihn, und herangehn lass mir ja
Niemand zu diesem, nein die Geissel halt und hau,
Wenn einer annaht.

Die Vorige.

Wohl, bei Zeus; denn eben jezt
Um ein Haar geraubt hätt' ihn ein Segelflicker mir.

Mnesilochos.

O Prytan, bei deiner Rechten dort, die du so gern

921. d.i. von *Ägypten geschwazt.* Ägypten war das Land der Schelme. S. *Wolk.* 1127.

Gehöhlet vorstreckst, wenn dir Geld jemand bezahlt!
Willfahr' ein weniges mir, der ja doch nun sterben muss!

Prytane.

Was soll ich dir willfahren?

Mnesilochos.

Nackt ausziehen heiss
Den Trabanten mich, bevor in das Brett er mich eingehalst;
Dass nicht in Krokosjack' und Stirndbind' ich ein Greis
Zum Gelächter sei den Raben, die ich bewirten muss.

Prytane.

In diesem Anzug hiess der Rath fest binden dich,
Dass, wer herankommt, dich erkenn' als Tausendschalk.

Mnesilochos.

Ió babah! O Krokosjäckchen, was hast gemacht?
Auch keine Hofnung seh' ich mehr des Wohlergehns!

Chorführerin.

Wohlan, nun sein wir lustig im Spiel, wie Gebrauch ist hier bei den Weibern,
Wann den zwo Göttinnen die Orgien wir hochfestlich begehn, die sogar ja
Auch Pauson feirt, und Fasttag hält,
Und sie beid' oftmals vom heiligen Fest
Zum heiligen Fest anfleht mit Gebet,
Dass so was häufig ihm Pflicht sei.

936. *Gehöhlet vorstreckst:* Fried. 908.

948. *Pauson*, ein Hungerleider:

Acharn. 863. Der feiert das ganze Jahr hindurch Thesmoforien.

Hebt an, rückt fort
Leichteres Fuſses, und dreht den Kreis,
Hände gefügt den Händen, im Takt des Reigens
Schwinge ſich jede, ſchreitet hurtige Schritt' einher!
Sorgfältig ſpähn auch, überall
Das Auge kreiſend, muſs die Chorvereinigung!
Und auch zugleich
Ihn, den olympiſchen Götterſtamm
Singet tönend und verherlicht all' im ſtürmiſchen Reigenſchwung!
Doch ſo wer
Hier vermeint, ich werde ſchmähn
An dem geweihten Ort als Weib die Männer;
Unrecht denket der.
Auf, es ziemt,
Wie ein Werk, das wieder neu iſt,
Anzuordnen erſt dem Rundtanz ſeinen ſchöngemeſsnen Schritt!
Vor ſchreitet, ihn, den die Lyra ſchmückt,
Hochpreiſend, und die Schüzin der Jagd,
Artemis die hehre Jungfrau!
Heil, Treffender, Heil! gewähre den Sieg uns!
Der Ehe Macht auch, Hera
Ehr' unſer Lied, wie billig,
Die jedem Reigentanz geſellt mitſpielet, und
Die Schlüſſel hegt der Hochzeit!
Auch Hermes den Weidenden ruf' ich an,
Und Pan, und der Nymfen traute Schaar,
Daſs ſie mit belächelndem Blick'
An unſerem Chor ſich gütig erfreun hier!

962. Auch an Thesmoforien ſchmähete und neckte man bisweilen. S. V. 834.

Frisch auf demnach, und erhebt
Des Doppelchores Anmut!
O spielen lasst uns, Weiber, wie der Brauch befiehlt!
Auch fasten wir ja völlig!
Nun eia, dorthin dreht den schöngemessnen Schritt,
Tönt hell das ganze Lied aus!
Anführer sei du selbst hier,
Efeutragender Bacchosherscher! und Ich im Festschwarm,
Mit fröhlichem Chor dir sing' ich
Euio! dir, Dionysos,
Bromios, Semelasprofs du,
Der Chortanzes sich freut im Gebirg', und häufig
Zu der Nymfen Lustlied' Euio,
Euio, Euö tönt in dem Chortanz!
Aber um dich erschallt rings
Der Nachhall des Kithäron,
Und schwarzlaubiger Bergschatten, und jedes Thals
Gesteinschlucht erbraust dumpf;
Und rings gewundener Efeu
Mit schönem Gesprofs umgrünt dich!

DER TRABANT *(ein Skythe).*

Alhier denn nun wehklager du to de frjske Lucht.

MNESILOCHOS.

O Herr Trabant, dir fleh ich!

1000. In gleichem Tone spricht Hefästos, nachdem er den Prometheus angenagelt.

Trabant.

Nik mig ſleher du.

Mnesilochos.

Mir gelöſt den Nagel!

Trabant.

Aber dat ig doer jo.

Mnesilochos.

Weh mir, ich Armer! mehr hinein noch hämmerſt du!

Trabant.

Nog me verlanger?

Mnesilochos.

Attata! Iattata!
Daſs du arg verdammt ſeiſt!

Trabant.

Tuſs, du Unglücks-Oldekarl!
Udbringe ſkal ig Teppe, dat ig beſkjermer dig.

(Er geht, einen Teppich zu holen).

Mnesilochos.

Solch eines Gutes ward mir Genuſs von Euripides! —
Ha, Götter, Zeus Erhalter, noch ſind Hofnungen!
Der Mann, ſo ſcheints, wird nicht verrathen; ſondern dort
Ein Zeichen giebt geheim mir Perſeus vorgeſchlüpſt,
Daſs ich Andromeda werden ſoll. Auch völlig ja

1006. Einen Teppich, um weich zu ſizen während der Hut.

1011. *Andromeda*, des zwiſchen Fonike und Ägypten herſchenden Äthiopenkoniges Keſeus und der Kaſſiope Tochter, ward als Sühnopfer an einen Uferſelſen des Mittelmeers gebunden, um von einem Seethier gefreſſen zu werden, welches Poſeidon als Landplage geſandt, weil Kaſſiope den Nereïden an Schönheit ſich vorgeſezt hatte. Dort befreite ſie *Perſeus*, als er mit dem Haupte der Gorgo vom Weſten der Erde auf geflügelten Sohlen die Luft durchwandelnd (1098) nach Argos zurückkehrte. Deſſen Rolle will Eu-

In Banden ſteh' ich. Offenbar iſt alſo, daſs
Er kommt, mich zu retten; nicht ja flög er ſonſt daher.

Euripides *(als Perseus)*.

O Jungfrauen, lieb und werth,
Wie doch hinan geh' ich? wie
Jenen Skythen fang' ich?
Erhör', o,
Die zutönt den Höhlenmägdlein!
O gewinkt und verſtattet, daſs
Nahn ich mag der Gattin!

Mnesilochos.

Grauſamer, der mich band, den Müh-
ſeligſten aller Sterblichen!
Nur kaum der modernden Vettel da
Entronnen, ſank in Verderb ich doch!
Er ja, der Skythe, ſteht bei mir
Vorlängſt ein Wächter, der zu Verderb
Mich da gehängt lieblos, den Raben
Azung!

(Als Andromeda, doch ſich vergeſſend.)

Du ſchauſt: Nicht zum Reihntanz,
Noch im Kreis gleichjunger Mägdelein,
Spielkiesling' im Korb, ſteh ich; nein,
In engen Banden bin ich Eingeflochtene

ripides übernehmen, der im vorigen Jahr eine Andromache gedichtet hatte. Doch erſt erſcheint es als Echo.

1018. *Echo*, die den Nym und Oreaden antwortet.

Zum Fraſs dem Seebeeſt Glauketas geſtellt hier.
Drum nicht mit froher Hochzeit
Päanen, nein des Kerkers,
Bejammert mich, o Weiber; denn
Klägliches litt ich ja, ich Klägliche,
O ich armes, armes Kind!
Und von Verwandten gar!
Mich die im härteſten Leiden ich flehe zu dem Mann,
Und «von des Aïdes bethräntem Gram entbrannt bin!»
Weh, weh, weh, weh, ach, ach!
Der mich zuerſt abſchor ſo ſchmählich,
Der mir das Krokosjäckchen anzog,
Und mich darauf hieher in den Tempel
Sendete unter die Weiber!
Iό, Schickſal, unerweichter Dämon!
O mir Verfluchteſten doch!
Wer denn vermag noch anzuſchaun,
Was ich da erduld' in der ungemeſsnen Übel Schwarm?
Daſs ein umlodertes Äthergeſtirn doch
Mich und den Bärbarn dort vertilgte!
Nicht ja zu ſchaun das unſterbliche Licht mehr,
Iſt mir erwünſcht, da ich hang', an der Gurgel
Eingeklemmt, vor Schmerz raſendtoll, raſchen Gang
Zu den Geſtorbnen zu wandern!

1032. *Glauketas*, ein Schlemmer in Athen.

EURIPIDES (*als Echo*).

«Heil dir, o Kindlein! aber ihn, der dich ausgefezt,
«Den Vater Kefeus, tilg' hinweg der Götter Macht!»

MNESILOCHOS.

«Wer bift denn du, die meines Jammers sich erbarmt?»

EURIPIDES.

«Echo, der Wort' antwortende Nachkukukerin,
«Die voriges Jahr an diefem nämlichen Ort alhier
«Dem Euripides auch felber ich mitkämpfete.
«Wohlan, o Töchterchen, dir geziemt alfó zu thun:
«Geklagt erbärmlich!»

MNESILOCHOS.

«Du mir nachgeklagt fodann!»

EURIPIDES.

«Defs forgen werd' ich felber. Auf denn, angeftimmt!»

MNESILOCHOS.

«O heilige Nacht,
«Wie lang doch dehnft du den Rofslauf aus,
«Auf geftirneter Bahn ätherifcher Höhn
«Hinlenkend die Fahrt
«Durch den hehren Bezirk des Olympos!»

EURIPIDES.

«Des Olympos!»

1056. Wahrfcheinlich hallte bei Euripides Echo die Klagen der Andromeda nach. Das foll auch hier gefchehn, die Scene vollständig zu machen.

1061. *Mitkämpfte*, dem Euripides den Sieg zu verfchaffen.

1065. Aus der Andromeda. Nachher wird Fremdes eingemifcht. *Olympos*, himmlifche Götterwohnung; vormals der Götterberg.

Mnesilochos.

«Was Leides zumeiſt mir Andromeda doch,
«Was ward mir zu Theil!»

Euripides.

«Was ward mir zu Theil?»

Mnesilochos.

«O des Tods, weh mir!»

Euripides.

«O des Tods, weh mir!»

Mnesilochos.

«Mich vertilgt, als Weib, dein faules Geſchwäz!»

Euripides.

»Dein ſaules Geſchwäz!»

Mnesilochos.

«Mir beſchwerlich, bei Zeus, her ſchlenderteſt du,
«Gar ſehr!»

Euripides.

«Gar ſehr!»

Mnesilochos.

«Laſs, Gnter, mich jezt Monodien anfahn!
«Willfahre mir doch! hör' auf!

Euripides.

«Hör' auf!»

Mnesilochos.

«Zu den Raben hinweg!»

Euripides.

«Zu den Raben hinweg!»

Mnesilochos.

«Was für Args?»

Euripides.

«Was für Args?»

MNESILOCHOS.

«Wischwasch!»

EURIPIDES.

«Wischwasch!»

MNESILOCHOS.

«Auf heul:»

EURIPIDES.

«Auf heul:»

MNESILOCHOS.

«Ototö!»

EURIPIDES.

«Ototö!

DER TRABANT (*mit dem Teppiche zurückkommend.*)

Heda, wat gesnackt?

EURIPIDES.

«Heda, wat gesnackt?»

TRABANT.

De Prytaner ig roop!

EURIPIDES.

«De Prytaner ig roop!»

TRABANT.

Wat for Args?

EURIPIDES.

«Wat for Args?»

TRABANT.

Dat Stemme worher?

EURIPIDES.

«Dat Stemme worher?

TRABANT.

Du nog snack?

EURIPIDES.

«Du nog snack?

Trabant.

Huul du!

Euripides.

«Huul du!»

Trabant.

Udſkammer du mig?

Euripides.

«Udſkammer du mig?»

Mnesilochos.

Nein traun, nur das Weib, hier dieſe zunächſt.

Euripides.

«Hier dieſe zunächſt.»

Trabant.

Wor is ſe, de Troll? Dar renner ſe fort!
Wor renner du hen?

Euripides.

«Wor renner du hen?»

Trabant.

Nik griper du ſe?

Euripides.

«Nik griper du ſe?»

Trabant.

Nog muxer du mig?

Euripides.

«Nog muxer du mig?»

Trabant.

Anpacker de Troll!

Euripides.

«Anpacker de Troll!»

1088. *Udſkammer*, ausſchänden.

TRABANT.

Dat vordömd' un ſwazige Wiwsbild!

EURIPIDES *(als Perſeus)*.

«O Götter, in welch Land der Barbarn kamen wir
«Auf raſcher Sohl' her? Denn des Äthers Mitte durch
«Die Bahn mir ſchneidend heb' ich fort den beſchwingten Fuſs,
«Perſeus, den Lauf gen Argos ſteurend, und das Haupt
«Der Gorgo tragend.»

TRABANT.

Wat van de Gorgo ſpreker du?
De Kop des Skrivers, mener du, is Gorgokop?

EURIPIDES.

«Das mein' ich wirklich.»

TRABANT.

Gorgo ig ok nömer em.

EURIPIDES.

«Ah, welchen Seewall ſchau' ich dort, und ein Mägdelein,
«Göttinnen gleichbar, wie ein Schif an den Strand geſeilt!»

MNESILOCHOS.

«O Fremdling, Mitleid gönne mir Elendeſten!
«Aus den Banden gelöſt mich!»

TRABANT.

Nik en Lud me ſnacker du!

1096. *Vordömd*, vertrackt. 1105. D. h. mit den ſtärkſten Seilen angeknüpft.

O vordömde Keckheed, kort vor de Dood to ſnacker nog!

EURIPIDES.

«Jungfrau, wie leid thut mirs, dich aufgehängt zu ſehn!

TRABANT.

Nik is he Jomfru, ne! en Skelm van Oldekarl,
En Sliker un Knäpmaker!

EURIPIDES.

«Was du träumſt, o Skyth!
«Hier iſt ja des Kefeus Töchterlein Andromeda.»

TRABANT.

Sü mal den Prickel, of he lüttiken ſkiner deit.

EURIPIDES.

«O mir her, mir her ſie, daſs ich berühre das Mägdelein,
«Gieb her, o Skyth! Anhaftend ſind ja den Sterblichen
«Schwachheiten immer; mir auch hat für das Mägdelein
«Sehnſucht das Herz durchdrungen!»

TRABANT.

Gar nik niedsk ig bin.
Dog wenn dat Arsgatt, dit herümgedreiede,
Du nik vorſmader, geern darin vorleewer dig.

EURIPIDES.

«Was? nicht erlaubſt du, daſs, o Skyth, ich ſie löſen darf,
«Und rennen gleich zu Lager und Verehlichung?»

TRABANT.

Wenn du ſo heel wipſteerdig leewer de Oldekarl,

1118. *Gatt*, Mündung, Kanal. 1122. *Heel wipſteerdig*, ganz wippernd mit dem Sterz.

In dat Bred van agters bahrer ein Lock, un trutler dar.

EURIPIDES.

«Nein, aber die Band' ihr löſ' ich.»

TRABANT.

Denn ig pietſker dig.

EURIPIDES.

«Ja wahrlich dieſes werd' ich thun.»

TRABANT.

Denn diene Kop
Mit diſſe Hackeſabel ſkal ig ſkjärer af.

EURIPIDES.

«Ach, ach, was ſoll ich? Welche Wort' aufſuchen nun?
«Doch nicht ſie faſſen mag des Barbarn Ungemüt.
«Denn wer dem Linkiſchen Neues aufſtellt kluger Art,
«Umſonſt die Unkoſt wagt er wol. Drum anderes,
«Dem angemeſsnes Kunſtgezeug werd' aufgeſtellt!»

TRABANT.

De vordömede Foſskopp, wor he luurd to aper mig!

MNESILOCHOS.

Bedenk, o Perſeus, mich die Arme verläſſeſt du!

TRABANT.

Nog diſſe Pietsk' hier janker du to koſter eens!

CHOR.

Pallas, die Chorliebhaberin, mir
Ruf' ich daher, wie Gebrauch, zum Chor,
Die, der Vermählung ungejocht,

1134. Du *janker*, ſehnſt dich.

Mägdiglich unſere Stadt bewahrt,
Hell erſcheinende Macht allein,
Schlüſſelwaltende Göttin!
Erſchein', o! die Herſchſucht
Verabſcheut, wie billig!
Dir jezt rufet der Weiber Volk;
Nahe mir, und, geſellt zugleich,
Du Feſtfreundin Eirene!
Kommt auch freundlich und mild, ihr zwo
Herlichen, kommt doch in eueren Hain:
Hier, wo Männliches nicht
Nach dem Geſez die Feſt-
Orgien waget zu ſchaun,
Wo den Fackeln ihr zeigt den unſterblichen Anblick!
Nahet doch, flehen wir, kommt doch, o zwo
Thesmoforienmächte voll Glanz!
Wenn beide vordem ihr geneigtes Ohrs
Nahetet, kommt denn auch jezo,
Wir bitten euch, kommt daher uns!

Euripides.

Wenn ihr, o Weiber, etwa wünſcht, für die Folgezeit
Zu ſchlieſsen Freundſchaftsbund mit mir; frei iſt es nun.

1140. Bei Äſchylos (*Eum.* 796) ſagt Athene:

Die Schlüſſel kennt ja auſser mir kein Himmliſcher
Zum Hauſe, wo verſiegelt ruht Zeus Wetterſtral.

Hier zugleich die Beſchüzerin aller Feſtungen.

1141. Seit der Demokratie war Athene Verabſcheuerin des Gewaltthums, früher Schüzerin der Volksherſcher.

Anhören sollt ihr nie von mir ein Wörtchen nur
Im Argen künftig: das erbiet' ich feierlich.

CHORFÜHRERIN.

Und was bewegt dich, diesen Antrag uns zu thun?

EURIPIDES.

Hier ist, in dem Halsbrett jener, mein Verschwiegerter.
Wenn nun ich hinweg den führen darf, niemals ein Wort
Im Argen hört ihr. Wenn nicht ihr willfahret mir;
Was nun ihr geheim wirtschaftet, das den Männern gleich,
Sobald sie vom Feldzug kehren, zeig' ich alles an.

CHORFÜHRERIN.

Was uns belanget, sei gewiss, willfahren wir.
Doch diesen Barbarn mache selbst willfährig du.

EURIPIDES *(als Kupplerin)*.

Mein Amt und deines ists, Elásion, was ich schon
Im Gehn dir gesaget, dieses eingedenk zu thun.
Zuerst denn also geh vorbei, so aufgeschürzt;
Und du, Teredon, blas' ein Persertänzchen her.

TRABANT.

Wat dat vor Gedudel? Swierer dar en Hophei to mi?

EURIPIDES.

Das Mädchen wollt' hier Probe halten, o Trabant.
Denn hin zum Tanz vor einigen Männern geht sie nun.

1169. *Elasion*, ein hübsches Buhlmädchen. — Vor ihnen her geht ein Pfeifer, der ein *persisches*, d. i. barbarisches (*Äschyl. Pers.* 405) *Tanzlied* bläst, um des Barbarn Herz zu bewegen.

Trabant.

Friſk to gedanſsed un gepröwd! nik ſtörer ig. —
Wor drall ſe da hüpper, as en Flö in de Wulleflüſs!

Euripides.

Wohlan, das Mäntelchen da herab, mein Kind! ſo ſo!
Nun ſeze dich nieder, dem auf den Schooſs, dem Skythen dort,
Und die Füſse ſtreckend, laſs mich entſchuhn dich.

Trabant.

Jo doch jo!
Dal ſetter dig, ſetter dig, jo doch jo, mien Datterle! —
Je, wor ſo hard de Titter, un as de Runkel rund!

Euripides.

Du, blaſe ſchneller! Iſt dir noch vor dem Skythen angſt?

Trabant.

Ah nüdlig de Ars!

Euripides.

Weh ihm, wo das Ding nicht drinnen bleibt!
Auf guckt es und ſeitwärts guckt es da mit entblöſstem Kopf!

Trabant.

I, nüdlige Skick doch hebber jo dat Trülliken.

Euripides.

So recht, mein Kind. Du nim das Mäntelchen; Zeit nunmehr
Iſts uns zu wandern.

Trabant.

Nik mig küſſer ſkall ſe eerſt?

1181. *Dal*, d. i. nieder. *Datterle*, Töchterlein.

EURIPIDES.

Ja gerne, gieb ihm einen Kufs.

TRABANT.

O bababah!
Wor föt dog de Tung' is! liek as attifche Honnigfeem!
Wat? will du bi mig nik flaper?

EURIPIDES.

Lebe wohl, Trabant.
Das könnte ja nicht angehen.

TRABANT.

Jo, old Möderken!
Mig doer to Leew' it!

EURIPIDES.

Giebft du eine Drachme denn?

TRABANT.

Jo jo, de gewer ig di.

EURIPIDES.

Das Geld denn lang' hervor.

TRABANT.

Nix hebber ig, heel nix. Awer den Sufpeet hier, den nim.

EURIPIDES.

Dann kannft du fie wegführen.

TRABANT.

Folger mig, mien Kind.
Dog höder Du mig dar den Oldemömekarl.
Dien Name denn, wor heet he?

EURIPIDES.

Artemifia.

TRABANT.

Beholder lat mi den Namen: Hartemüfia!

1195. *Sufpeet*, Saufpiefs.

Euripides.

Hermes, o Betrugsgott, dieſes machſt du gut bisher! —
Du alſo wandere deines Wegs mit dem Mägdelein;
Ich aber will den löſen. — Du mit Manneskraft,
Sobald du gelöſt biſt, ſchnell entflohn und fortgeeilt
Zu deiner Gattin und den Kindelein daheim!

Mnesilochos.

Deſs ſorgen werd' ich ſelber, wenn erſt los ich bin.

Euripides.

Los biſt du. Nun das Deinige: flieh, eh umgekehrt
Der Trabant dich einholt!

Mnesilochos.

Ich von ſelbſt ſchon thue das.

Trabant.

Old Möderken, wor anmodig is dien Datterle!
Nik wrantig, ne ſo ſmiedig! — Wor old Möderken? —
Au wei, ig Vorlarner! wor denn de Oldekarl van hier?
Old Möderken, Oolſk'! ig lower nik old Möderken!
Hartemüſia!
Mig betrok dat Oolſk'! O loper du nu, un ſpoder dig!
Strack is doch de Suſpeet; dal jo geſpeetet hebber he.
Au wei, wat doer ig? Wor, o wor old Möderken?
Hartemüſia!

Chorführerin.

Nach der Alten fragſt du, welche trug das Klang-
geräth?

Trabant.

Jo jo, de hebber geſeen du?

1209. *Wrantig*, mürriſch.

Chorführerin.

Dorthin lief ſie weg,
Nicht nur ſie ſelber, auch ein alter Mann zugleich.

Trabant.

Een Krokosjäckelken drœg de Olding?

Chorführerin.

Mein' ich ja.
Noch kannſt du ſie wol einholen, wenn du dort verfolgſt.

Trabant.

O du Wäderoolske, welken Weg doch leeper du?
Hartemüſia!

Chorführerin.

Gradaus verfolg', aufwärts! — Wohin du? Umgewandt
Verfolge dorthin! Abgewandt ja renneſt du!

Trabant.

O ig Stackel, anderswor looper Hartemüſia!

Chorführerin.

So geeilt, ſo geeilt! zu den Raben ſegel' in vollem Lauf!
Doch geſpielt ward ſchon ſo ziemlich von uns; drum Zeit iſts, daſs wir entwandern,
Jedwed' in ihr Haus.
Von den zwo Göttinnen des Feſtes gewährt ſei deſs uns gute Vergeltung!

1226. *Stackel*, armer Wicht.

DIE FRÖSCHE.

PERSONEN.

Xanthias, als Silenos.

Dionysos.

Herakles.

Ein Todter.

Charon.

Chor der Frösche.

Chor der Epopten.

Äakos.

Magd der Persefone.

Zwei Wirtinnen.

Euripides.

Äschylos.

Pluton.

Jahr der Aufführung: *Olymp.* 93, 3.

D i o n y s o s. X a n t h i a s.

(D i o n y s o s, im Safrangewande mit Kothurnen, wozu er, wie Herakles, Löwenhaut und Keule trägt. X a n t h i a s, als Silenos, auf dem Eſel reitend, und mit Gepäck belaſtet.)

X a n t h i a s.

Herr, darf ich etwas ſagen vom Gewöhnlichen,
Was ſtets im Schauſpiel laut belacht das ganze Volk?

D i o n y s o s.

Ja gerne, was dir beliebet, auſser: «*Ah, wie ſchwer!*»
Da nim dich in Acht; mir ward es ſchon ganz ärgerlich.

X a n t h i a s.

Auch ſonſt nicht etwas Spaſsiges?

D i o n y s o s.

Auſser: «*Ah, wie drückts!*»

X a n t h i a s.

Nun? eines, was gar lächerlich, ſag' ich?

D i o n y s o s.

Ja, fürwahr,
Herzhaft! allein, nur jenes nicht geſagt!

1. Dies *Gewöhnliche* war Würze ...rs Volk: *Wolk.* 536. Ariſtofanes ...ingt dergleichen Späſse, wie ...erpackte Laſtträger, nur ſparſam ...r (z. B. *Ritt.* 997. *Lyſ.* 254); bei anderen Dichtern füllten ſie ganze Scenen bis zum Überdruſs.

3. *Ah, wie ſchwer!* und *Ah, wie drückts!* Wehklagen aus gleichzeitigen Komikern.

XANTHIAS.

Das ist?

DIONYSOS.

Daſs du nicht die Trag' ablegend ruſſt, dich ſcheiſsere.

XANTHIAS.

Auch nicht, daſs, tragend auf mir ſelber ſolche Last,
Wenn keiner ſie abhebet, ich losdonnere?

DIONYSOS.

O nein, ich flehe, ſoll ich nicht auf der Stelle ſpein.

XANTHIAS.

Warum denn muſs ich tragen ſolch ein ſchwer Gepäck,
Wenn nichts ich thun darf deſſen, was doch Frynichos
Zu thun gewohnt iſt, Lykis auch, und Ameipſias,
So oft ein Packenträger kommt in Komödien.

DIONYSOS.

Nicht thu es jezo! denn wenn Ich Zuſchauer wär',
Und ſähe vorgehn ſolcherlei Wizhaſtigkeit,
Um mehr denn ein volles Jahr gealtert ging' ich weg.

XANTHIAS.

Dreimal denn Unglückſeliger du, mein armer Hals,
Der ſo gedrückt wird, und zum Spaſs nichts reden darf!

DIONYSOS.

Das heiſst doch wahrlich Übermut und Verzärtelung!
Da Ich, der Gott Dionyſos, Sohn vom groſsen — *Faſs*.

13. Nicht der Tragiker *Frynichos*, den Ariſtoſanes ehrt (*Wesp.* 220. *Vög.* 752), ſondern ein Komiker, der mit ſeinen *Muſen* gegen Ariſtoſanes *Fröſche* wetteiſerte.

14. *Lykis* ſchrieb froſtige Komödien. *Ameipſias* ſiegte über Ariſtoſanes Wolken und Vögel.

22. Sohn vom groſsen *Zeus* erwartet man.

Mühſelig ſelbſt fuſswandl', und reiten laſſe dén,
Daſs er nicht ſich abquäl', und die Laſt nicht trage da.

XANTHIAS.

Nicht alſo trag' ich?

DIONYSOS.

Wie denn trägſt du Reitender?

XANTHIAS.

Ich reite tragend.

DIONYSOS.

Nun wie das?

XANTHIAS.

Ja ſchwer genug.

DIONYSOS.

Nicht wahr, daſs die Ladung, die du trägſt, dein Eſel trägt?

XANTHIAS.

O nein, die Ich hier hab' und trage, nein bei Zeus!

DIONYSOS.

Wie trägſt du, der vom anderen ſelbſt getragen wird?

XANTHIAS.

Weiſs nicht; doch dieſe Schulter hier fühlt ſtarken Druck.

DIONYSOS.

Nun, weil du glaubſt, dein Eſel helfe dir zu nichts,
Du deinerſeits, den Eſel hebend, trag' ihn fort.

XANTHIAS.

Weh mir des Unglücks! Hätt' ich nur Theil an dem Seegefecht!

33. Nach verſchiedenen unglücklichen *Seegefechten* hatten wenige Monate vor Aufführung der Frösche die Athener den Spartaner Kallikratidas an den Arginuſiſchen Inſelfelſen bei Lesbos geſchlagen. Die Entſcheidung gaben hundert zehn Schiffe, welche, mit Freien

Fürwahr, dich heulen lehrt' ich wol ganz jämmerlich!

Dionysos.

Steig' ab, du Sünder; denn beinah zu der Pforte ſchon
Bin ich dahergewandelt, dort, wohin zuerſt
Ich ſollte vorgehn. — Bürſchelchen, he! Burſch, hörſt du, Burſch!

Dionysos. Xanthias. Herakles.

Herakles (*hervortretend*).

Wer hat an die Thüre ſo gepocht? Wie kentauriſch kam
Getrampelt, wer auch —. Sage mir, was war denn das?

Dionysos (*leiſe*).

Bürſchlein!

Xanthias.

Was giebt es?

Dionysos.

Haſt du nicht gemerkt?

Xanthias.

Und was?

Dionysos.

Wie bang' er mich anſah?

und Sklaven bemannt, von den Athenern nachgeſchickt wurden. Nach dem Siege erhielten die Sklaven Freiheit und Bürgerrecht. Wär' ich ein Freier, meint Xanthias, ich ſpräch' anders mit dir!

35. Wahrſcheinlich iſt der Tem-pel des Herakles in Melite ge-meint. S. zu V. 503. Hier ſpre-chen die Wanderer vor, ehe ſie die Reiſe zu des Todtenreichs Ein-gang am weſtlichen Erdrande fort-ſezen.

Xanthias.

Ja, bei Zeus, ob du raſeteſt.

Herakles.

Nicht kann, bei Demeter, hier dem Lachen ich widerſtehn.
So ſehr ich die Lipp' auch beiſse, dennoch lach' ich auf.

Dionysos.

Mein guter Mann, komm näher; dein bedarf ich was.

Herakles.

Nein, nicht vermag ich, das Lachen hier zu bändigen.
Wie ſchmuck die Leunhaut über der Safranſchaube hängt!
Was meint das? Wie doch traf der Kothurn mit der Keule ſich?
Woher gewandert?

46. *Herakles* und *Dionyſos*, beide berühmt durch eine Reiſe in den Hades, dieſer, nach ſpäterer Mythologie, um ſeine Mutter herufzuholen, jener den Hund Kereros, wurden als Veredeler der Leibeskraft und des Geiſtes in Geeimlehren myſtiſch vereint. Dieer Verſchmelzung ſpottet Ariſtofaes, indem er zur aſiatiſchen Tracht es geweihten Dionyſos, der gleichohl ein Ungeweihter iſt, Löwenaut und Keule des Herakles fügt, nd den einen Gott vom anderen en wohlbekannten Weg erfragen ſst. Der weibiſche Safranmantel ar dem ſpäteren Dionysos eigen, über ein Pelz von Fuchsbalg, *zſſara*. Auch Herakles trug ein Safranmantel, als er der Omfale diente. Und vom Kaiſer Kommodus, ſeinem Nachäffer, ſagt Herodian: «Ablegend die römiſche «Fürſtentracht, rüſtete er ſich mit «einer Löwenhaut und nahm eine «Keule, bekleidete ſich aber zu«gleich mit Purpur und Goldge«wirk; ſo daſs er lächerlich ward, «der in Einer Perſon weibiſche «Pracht und Heroenkraft vereini«gen wollte.»

47. Der hochgeſchuete *Kothurn*, den er eigentlich als entwildernder *Zagreus* trug, war auch ins Weibiſche verſchönert.

48. *Kleiſthenes*, der *unbärtige* Weichling (*Acharn.* 118) wird als *Schif* beſtiegen. Vgl. *Weſp.* 515 und *Lyſ.* 1100.

DIONYSOS.

Ich bestieg den Kleisthenes.

HERAKLES.

Und schlugst in der Seeschlacht?

DIONYSOS.

Ja, und Schiffe senkten wir
Den Feinden zu Grund', ein Duzend, oder eins noch mehr.

HERAKLES.

Ihr beide?

DIONYSOS.

Ja, bei Apollon!

HERAKLES.

Und — weg war der Traum.

DIONYSOS.

Indem auf meinem Schiffe nun ich für mich selbst
Die Andromeda durchlese, plötzlich fuhr wie Bliz
Ein Gelust ins Herz mir, o wie sehr wohl, meinest du?

HERAKLES.

Ein Gelust? wie gros denn?

DIONYSOS.

Klein, wie Molons Riesenwuchs.

HERAKLES.

Für ein Mädchen?

DIONYSOS.

Nicht doch.

49. *Seeschlacht*: 33. *Und Schiffe senkten wir*: 431.

51. *Weg war der Traum*, d. h. du sprichst Träume und Lügen. Agricola giebt als einheimisches Sprichwort: «Und mit dem erwacht' ich; wir brauchen dies Wort, wenn wir jemand der Lügen strafen.»

53. *Andromeda*, Schauspiel des Euripides: *Thesmof.* 1011.

HERAKLES.

Denn für ein Knäblein?

DIONYSOS.

Keineswegs.

HERAKLES.

Wars denn ein Mann?

DIONYSOS.

Pah!

HERAKLES.

Hielteſt du's mit Kleiſthenes?

DIONYSOS.

Nicht ſpotte mein, o Bruder, nicht doch! mir iſt weh!
So groſse Sehnſucht wütet durch mein Innerſtes!

HERAKLES.

Von welcher Art denn, Brüderchen?

DIONYSOS.

Sagen kann ichs nicht.
Indeſſen will ichs doch verblümt andeuten dir.
Hat ſchon dich ehmals plözlich ſehr verlangt nach Mus?

HERAKLES.

Nach Mus? hopheiſsa! tauſendmal von Jugend auf.

DIONYSOS.

Erklärt' ich deutlich, «oder ſag' ich ein anderes?»

HERAKLES.

Nichts weiter; nur von dem Muſe; ganz ja begreif' ich das.

DIONYSOS.

Von ſolcher Art nun iſt das Geluſt, das mich zernagt,

57. Die Liebe des Unbärtigen zu einem bärtigen *Manne* war entehrend: *Xenof. Anab.* II, 6. 28.

63. Vielfraſs war Herakles ſchon als Kind: *Theokr.* XXIV, 135.

Für Euripides, und, denke, für den gestorbenen.
Nicht könnte mirs ausreden je ein Mensch, zu Ihm
Stracks hinzuwandern.

HERAKLES.

Was? in Aïdes Reich hinab?

DIONYSOS.

Ja wohl, bei Zeus, und wenn es noch tiefer geht hinab.

HERAKLES.

Was willst du da?

DIONYSOS.

Mir thut ein Poet noth, ächter Art.
«Theils sind sie nicht mehr; theils, die dasind, taugen nicht.»

HERAKLES.

Was? Iofon lebt doch.

DIONYSOS.

Das ja ist es auch allein,
Was übrig bleibt des Guten, wenn auch dieses noch.
Nicht weiss ich ja recht, wie selber dieses sich verhält.

HERAKLES.

Und den Sofokles nicht, der vor doch geht dem Euripides,
Holst du dir herauf, wenn ja du holen musst von dort?

DIONYSOS.

Nein, bis ich Iofon, da er jezt allein mir steht,

70. Tiefer hinab in den Tartaros und das unermessliche Nichts: *Wolk.* 193.

72. Aus Euripides Öneus.

73. Iofon, der unnatürliche Sohn des Sofokles, der seinen Vater vor Gericht als kindisch angab, erhielt glänzende Siege als Tragiker, durch den Beistand des Vaters, wie man vermutete.

Was ohne Sofokles Er vermag, ausforsch' am Klang.
Hiernächst ja würd' Euripides auch, der Tausendschalk,
Aufwärts mit ihm zu entwischen, sehr anstellig sein.
Gutmütig ist der andere hier, gutmütig dort.

HERAKLES.

Und Agathon, wo ist er?

DIONYSOS.

Weg, von mir getrennt.
Ein guter Dichter, sehr ersehnt von jedem Freund.

HERAKLES.

Wo blieb der Arme?

DIONYSOS.

Dort in der Seligen Festgelag.

HERAKLES.

Und Xenokles?

DIONYSOS.

Verderben mag er, ja bei Zeus!

HERAKLES.

Pythangelos aber?

XANTHIAS (*für sich*).

Und von mir ist die Rede nicht,
Der doch die zerriebene Schulter hier so schmerzlich fühlt?

HERAKLES.

Habt ihr denn nicht noch andere solche Bürschelchen,

80. Dem Sofokles würde sich Euipides anhängen, eine unnöthige ...aft, da ich nur Einen brauche; ...en Euripides bekomm' ich ohne ...eigewicht, da Sofokles es sich un...en schon gefallen läßt. Das will ...icht allzu ernsthaft genommen sein.

83. *Agathon: Thesmof.* 29.

84. Den Freunden gab er *Festgelage*, die er jezt mit den *Seligen* im Hades theilt.

86. *Xenokles: Wolk.* 1261.

87. *Pythangelos*, ein erbärmlicher Tragiker.

Die euch Tragödien schmieden, mehr als Tausende,
Vor Euripides mehr als meilenweit geschwäziger?

DIONYSOS.

Nachlesetraüblein sind ja das, und Plauderer,
«Ein Musenhain von Schwalben,» Hohn und Schmach der Kunst,
Die gleich dahin sind, wenn sie Einen Chorgesang
Gepackt, und Einmal angebrunzt die Tragödia.
Voll Zeugekraft ist kein Poet mehr auszuspähn,
Sucht man, wer Aussprüch' edles Sinns zu tönen wagt.

HERAKLES.

Voll Zeugekraft?

DIONYSOS.

So kräftig, dass er reden darf
Etwas so herzhaft nebenaus Gewagtes:
«Den Äther, des Zeus Wohnhäuschen,» oder, «den Fuss der Zeit,»
Auch wol, «das Herz, nicht wollend, schwöre bei Heiligem,
«Und die Zunge sei meineidig ohne das Herz für sich.»

HERAKLES.

Und das gefällt dir.

DIONYSOS.

Ja, ich find' es zum Rasen schön!

93. Euripides sang in der Alkmene:

Viel auch des Efeus kroch heran, hellgrün Gewächs,
Ein Musenhain von Schwalben.

Die *Schwalbe* ist Sinnbild des barbarischen Gekauders: *Vög*. 201.

94. Einen *Chor* oder *Choragen* erhalten: *Acharn*. 1161.

95. Die *Tragödia*, eine Jungfrau von vielen Liebhabern (*Ritt*. 516.) von mehrern Schwächlingen gemissbraucht, befruchtet von wenigen.

100. *Äther, des Zeus Wohnhaus*, aus Euripides Melanippe: *Thesmof*. 272. — *Fuss der Zeit*, aus den Bacchinnen V. 876.

102. Aus dem Hippolytos: *Thesmof*. 275.

Herakles.

Fürwahr ja Possen sind es, wie du selbst auch denkst.

Dionysos.

«Nicht meinen Sinn bewohne;» denn du hast ein Haus.

Herakles.

Ja wahrlich, arg und völlig heillos scheint es mir.

Dionysos.

Gut schmausen lehr' mich.

Xanthias (*für sich*).

Und von mir ist die Rede nicht?

Dionysos.

Doch wessenthalb, mit solcher Rüstung angethan,
Ich gekommen, dir nachahmend? Dass du jeglichen
Gastfreund mir anzeigst, so für den Nothfall, welchen du
Willfährig fandest, als du gingst nach dem Kerberos.
Sie alle genannt mir, Häfen auch, und Bäckerein,
Bordell, und Lustort, Winkelschenk', und Quell, und Weg,
Und jede Stadt, Wirtshaus, und Volksherberg', alwo
Die wenigsten Wanzen.

Xanthias (*für sich*).

Und von mir ist die Rede nicht?

Herakles (*zu Dionysos*).

Elender, wagen willst du solchen Gang, auch du?

Dionysos.

Nichts mehr dawider; nur die Weg' erkläre mir,
Wie wir am hurtigsten kommen hinab zum Aïdes:
Der nicht zu heiss ist, noch zu kalt, den melde du.

Herakles.

Nun, welchen meld' ich wol zuerst dir? welchen doch?

105. Urtheile nicht über meinen Sinn, sondern bloss über *deinen*.

Der eine nämlich geht vom Strick und Schemel aus,
Wenn du felbft dich aufhängft.

DIONYSOS.

Schweig mir; ftickendheifs ift der.

HERAKLES.

Noch ift ein anderer Pfad da, kurz und wohlgeftampft,
Der durch den Mörfer.

DIONYSOS.

Wol den Schierling meineft du?

HERAKLES.

Ganz richtig.

DIONYSOS.

Kalt ift der zu fehr, und winterlich;
Denn gleich gefriert das ganze Schienbein ftarr, wie Eis.

HERAKLES.

Verlangft du einen rafcheren und abfchüffigen?

DIONYSOS.

Ja gerne, weil ich nicht zu flink fufswandele.

HERAKLES.

So fchlendere nun zum Kerameikos.

DIONYSOS.

Und fodann?

HERAKLES.

Auf den hohen Thurm dort fteig' hinauf.

DIONYSOS.

Was foll ich da?

HERAKLES.

Den fortgefchnellten Fackellauf fchau an von dort;

121. *Hängen* war der Selbftmord der *Weiber*, z. B. der Iokafte, der Antigone, der Dido. Männer ftürzten fich ins Schwert.

124. Kurzgefchnittener Schierling im Mörfer zerftampft.

131. *Fackellauf* im Kerameikos: *Wefp.* 1216.

Und nun, fobald auffchrein die rings Zufchauenden:
Vorwärts! dann vorwärts fchwing' auch dich.

DIONYSOS.

Wohin?

HERAKLES.

Hinab.

DIONYSOS.

Ei dann verlör' ich meine zwei Hirnklöfse ja.
Nein, diefen Weg da geh' ich fchwerlich.

HERAKLES.

Was denn nun?

DIONYSOS.

Den du vordem abftiegeft.

HERAKLES.

Doch die Fahrt ift weit.
Denn gleich zu einem gewaltigen See gelangeft du,
Grundlofer Tiefe.

DIONYSOS.

Dann wie komm' ich darüber weg?

HERAKLES.

Ein kleines Boot, fo grofs nur, lenkt ein alter Mann,
Der fezt dich über, zahlft du zum Lohn zwei Obole.

DIONYSOS.

Hu!
Was doch vermögen allenthalb zwei Obole!

140. Das *Theoreikon* ift gemeint, eine Summe, die feit Perikles der Theaterpachter von jedem als Eintritsgeld ins Theater empfing. Gewöhnliche Pläze kofteten zwei Obole, vorzügliche drei. Den Ärmeren ward das Theoreikon aus der Staatskaffe, bald auch in anderen Feften, wo was zu *fchauen* war. Charon, fonft mit Einem Obolos zufrieden, empfängt das volle Theoreikon, weil er dem Dionyfos ungewöhnliche Schaubilder vorführt.

Wie kam auch dorthin ſolches?

HERAKLES.

Theſeus führt' es ein. —
Dann Schlangen und Raubthiere ſchauſt du, tauſende!
Ha gräſsliche!

DIONYSOS.

Nicht mich bange gemacht, noch geängſtiget!
Mich wirſt du nicht abſchrecken.

HERAKLES.

Hiernächſt Schlammgeſümpf,
Und Koth in ewigem Strudel: darin liegen ſie,
Wer je am Gaſtfreund misgehandelt irgendwo,
Wer je dem Knaben, deſs er genoſs, das Geld entwandt,
Wer die Mutter abgedroſchen, wer dem Vater auch
Ins Geſicht geklatſchet, wer geſchworen falſchen Eid,
Und abgeſchrieben einen Vers von Morſimos.

DIONYSOS.

Bei den Göttern ja, zu dieſen müſste noch hinzu,
Wer etwa gelernt die Pyrrhicha von Kineſias.

HERAKLES.

Dann wirds wie ſüſser Flötenhauch dich ſanft umwehn;
Auch ſchauſt du Tag im ſchönſten Glanze, ſo wie hier,

146. Homer kennt noch kein Todtengericht. Nach Heſiod, als der Glaube an künftige Vergeltung herſchend ward, fabelte man eine doppelte Abtheilung im Hades, die eine von der Okeanosinſel *Elyſion* benannt, die andre vom Titanenkerker *Tartaros*. In den Tartaros kamen die Laſterhaften die Ariſtofanes, myſtiſchen Vorſtellungen ſich fügend, als *Ungeweihete* nimt; nach Elyſion die Frommen, oder, wie Herakles ſagt, die *Geweiheten*. Jene ſtaken im Schlamm, dieſe verkehrten mit den Göttern, und genoſſen an ihren Gaſtmahlen einen ewigen Wonneraufch.

152. *Morſimos: Fried.* 804.

154. *Kineſias: Vög.* 1383. *Pyrrhicha*, Waffentanz und Lied dazu. *Wolk.* 643.

155. Ähnliches bei Pindar und Sofokles. Um dieſer Seligkeit

Und Myrtenhain', und selige Reigentänz' umher
Von Fraun, von Männern, und ein Geklatsch der Händ' im Takt.

Dionysos.

Und wer denn sind sie?

Herakles.

Diese sind die Geweiheten, —

Xanthias.

Da bin ich ja traun! Packesel wol für Mysterien!
Allein ich behalte diesen Pack nicht länger mehr!

Herakles.

Die dir genau anzeigen alles, was du brauchst;
Denn ganz benachbart, dicht an jenem Wege dort
Hinauf zu Plutons Flügelthore, wohnen sie.
Viel Glück zur Reise, Bruder!

Dionysos.

Geb' es Zeus! auch du
Leb' wohl! —

(zu Xanthias.)

Doch du dort nim den Bündel wieder auf.

Xanthias.

Den ich abgelegt kaum?

Dionysos.

Ja sogleich in Geschwindigkeit.

Xanthias.

Nicht doch, dir fleh' ich; sondern dinge dir für Lohn
Der Ausgetragenen einen, der doch geht des Wegs.

Dionysos.

Und wenn sich keiner findet?

willen wünscht Trygäos (*Fried.* 375) vor seinem Tode noch schnell geweiht zu werden.

160. Esel trugen das zur Einweihung Nöthige von Athen nach Eleusis.

XANTHIAS.

Dann nim mich.

DIONYSOS.

Nun gut.

Auch tragen ſie dort ja einen Todten grad' heraus. –

DIONYSOS. XANTHIAS. EIN TODTER.

DIONYSOS.

Du da! Zu dir ja red' ich, du Geſtorbener!
Mann, willſt du wol zum Aïdes tragen dies Gepäck?

TODTER *(auf der Bahre)*.

Wie groſs denn?

DIONYSOS.

Schau hier.

TODTER.

Zahleſt du zwei Drachmen Lohn?

DIONYSOS.

Nein wahrlich, minder.

TODTER *(zu den Trägern)*.

Hurtig fort ihr eures Wegs!

DIONYSOS.

O verweile, Guter, ob wir noch uns vereinigen.

TODTER.

Wo nicht du baar zwei Drachmen erlegſt, kein Wörtchen mehr!

DIONYSOS.

Neun Obole nim.

TODTER.

Nein, lieber noch Einmal aufgelebt!

XANTHIAS.

Vornehm genug von dem Leidigen! Soll er schrein dafür?
Gehn will ich selber!

DIONYSOS.

Brav von dir, du Ehrenmann!
Ziehn wir denn fort zum Boote.

DIONYSOS. XANTHIAS. CHARON.

CHARON (*anlandend*).

Ho, stop! angelegt!

XANTHIAS.

Was doch ist dieses?

DIONYSOS.

Ei! der See schon offenbar,
Der, den er anzeigt'; auch das Boot erblick' ich dort.

XANTHIAS.

Ja wohl, bei Poseidon; jener da ist Charon selbst!

DIONYSOS.

Heil, Charon, dir! Heil, Charon, dir! Heil, Charon, dir!

CHARON.

Wer will zur Ruhstätt' hin aus Plag' und Plackerei?

181. *Ho, stop!* Ausruf beim Anlegen und Abstofsen.

185. Der dreifache Grufs der Freude soll seine Angst verdecken.

186. Abfahrende Schiffer nannten die Orte und das Ziel ihrer Fahrt, und foderten zum Mitfahren auf. S. V. 198.

Wer will zu Lethe's Ebene? wer zur Eselschur?
Zum Kerberiervolk? zu den Raben? oder zum Tänaros?

DIONYSOS.

Ich hier.

CHARON.

Herein denn hurtig!

DIONYSOS.

Wohin geht der Lauf?
Zu den Raben wirklich?

CHARON.

Herzlich gern ja, deinethalb.
Steig' ein denn.

DIONYSOS.

Bursch, herein doch!

CHARON.

Knechte fahr' ich nicht,
Als wer in der Seeschlacht tapfer sich gewehrt der Haut.

XANTHIAS.

Nicht konnt' ich, bei Zeus! nein, grade hatt' ich Augenweh.

187. *Eselschur*, d. i. Land des *Nichts*.

188. Zum Volk, wo *Kerberos* haust. Zugleich Vermischung mit den mythischen *Kimmeriern*, die bei Homer am westlichen Eingange des Todtenreichs in ewiger Nacht wohnten, und später, als das Licht der Erkenntniss in diese Gegend drang, weiter nach Norden versezt wurden. — *Tänaros*, ein Kap in Lakedämon, mit einer tiefen Erdkluft, die in nachhomerischen Sagen auch Eingang zu den Unteren ward. Zu den *Raben*, und zu den *Lakonen*, ist dem Athener eins.

190. Dionysos fragt in der Angst. Charon antwortet in der Sprache der Willfährigkeit. »Ei ja, weil »du es bist.« So *Vög*. 84.

192. Seeschlacht an den Arginusen: 33.

Charon.

So magst du rings hinlaufen um den See herum.

Xanthias.

Wo aber wart' ich?

Charon.

Neben dem Dörringsteine dort,
Bei den Ruhestätten.

Dionysos.

Hast du gefasst?

Xanthias.

Sehr wohl gefasst.
O ich Armer! was doch begegnete mir Ausgehenden?

(Er beginnt den Gang.)

Charon *(zu Dionysos.)*

Sez dich an das Ruder.

(Nach dem Ufer hin.)

Wer noch mitwill, spute sich!

(Zu Dionysos.)

Du hier, was machst du?

Dionysos.

Was ich mach'? Ei was denn sonst?
Ich siz' am Ruder, wie du selbst mir befohlen hast.

Charon.

Wohlan denn, hieher dich gesezt, Prallbauch!

Dionysos.

Geschehn.

194. Den See in der Unterwelt beschreibt Homer, *Odyss.* XI. 582.

195. *Dörringstein*, komisch von der Todesdürre im Hades, wie *Kokytos* vom Wehgeschrei. Charon meint: «dort verdorre du!»

197. Was einem morgens beim Ausgang begegnete, war Vorbedeutung für den Tag.

Charon.

Wohlan, geſtreckt die Arme, vorgeſtreckt!

Dionysos.

Geſchehn.

Charon.

Nein, nicht gealbert immerdar! Kraſtvoll geſtemmt,
Stoſs an mit Nachdruck!

Dionysos.

Aber ach wie kann denn Ich
Unkundiger, Unſeemänniſcher, Unſalaminiſcher,
Wie kann ich rudern?

Charon.

Leicht. Denn Geſänge hörſt du bald,
Gar ſchöne, haſt du angepackt einmal.

Dionysos.

Woher?

Charon.

Von Fröſchen, Schwänen, wunderſam.

Dionysos.

Die Loſung denn!

Charon.

Ho ſtop! halloh!

(Abfahrt.)

Chor der Frösche.

Brekekekex koax koax!
Brekekekex koax koax!
Laſst uns, des Sumpſs Quellgeſchlecht,
Den Hymnos all' Eines Lauts

206. Man ruderte nach dem Takt: *Äſchyl. Perſ.* 395.

Anſtimmen ſchön, unſeres Chors Geſanghall,
Koax, koax!
Den um den Nyſéerſohn des Zeus
Dionyſos dort im Burggeſümpf wir töneten,
Wann in berauſchter Entzückung
Wild am geweiheten Topffeſt
Herſchwärmet zu unſerem Heiligthum das Volk:
Brekekekex koax koax!

Dionysos.

Doch mir beginnt ſchon weh zu thun
Der After, o Koax koax!

Frösche.

Brekekekex koax koax!

Dionysos.

Und euch, ſo ſcheints, liegt nichts daran.

Frösche.

Brekekekex koax koax!

Dionysos.

Daſs ihr zerplazend auskoaxt!
Nichts mehr ja ſeid ihr als Koax!

216. Der nyſeiſche Dionyſos, urſprünglich nach Nyſa in Thrake benannt, hatte einen Tempel in den *Sümpfen*, Limnen, ſüdlich von der *Burg* (*Thuk.* II. 15). Dort wurden die Antheſterien, welche Thukydides die *älteren Dionyſien* nennt, drei Tage hindurch vom 11 — 13 Antheſterion (Februar) gefeiert. Am erſten geſchah die Faſsöffnung, Pithœgia, oder Anzapfung des ausgegorenen Weines (vergl. *Fried.* 530), den man am folgenden Tage des Kannenfeſtes, Choes, trinken wollte. Am dritten Tage, Chytroi, wurden *Töpfe* mit gekochter Hülſenfrucht zur Sühne des unterirdiſchen mit Dionyſos vermengten Hermes der Myſtiker geſtellt, und darauf Wettſpiele gehalten, aber lange Zeit hindurch keine theatraliſche. S. Kanngieſsers kom. Bühne S. 207. — Der Chorführer ſagt: Laſst uns hier auf dem Theater den Brekekexgeſang anſtimmen, den wir in den Sümpfen den ſchwärmenden Feierern des Topffeſtes entgegentönten. Die Frösche wurden an den von den Antheſterien ganz verſchiedenen Lenäen aufgeführt.

Frösche.

Billig ſo, du Vielbetreiber!
Denn mich erkor, traun, die Muſe froh der Lyra,
Und mit dem Hornfuſs Pan,
Der auf dem Rohr gellend ſpielet;
Ja mit Behagen lauſcht der Harfner ſelbſt Apollon,
Wegen des Rohres zum Stege der Kythara,
Das feucht ich ihm ernähr' im Sumpf.
Brekekekex koax koax!

Dionysos.

Ich aber, Blaſen hab' ich ſchon,
Der Steiſs auch ſchwizet mir vorlängſt,
Und gleich im Bücken ruft er aus:
Brekekekex koax koax!
Doch, o geſangliebend Volk, ruht endlich!

Frösche.

Noch lauter ſchall' unſer Getön, wenn wir je
Munter an beſonnten Tagen
Aufgehüpft durch grünen Galgant
Und durch Lieſch, des Geſanges fröhlich
In dem herabtummelnden Schwung;
Oder je, Zeus Regen fliehend,
Plätſchernde Reigen wir am Grunde
Bunt gewirbelt und getönet
Unter Schaumaufboppelung.
Brekekekex koax koax!

Dionysos.

Dieſe Luſt vertreib' ich euch!

Frösche.

Schlimm ja wirds uns dann ergehen.

Dionysos.

Schlimmer noch mir ſelbſt am Ruder,

Wenn ich gar zerplazen muſs.

Frösche.

Brekekekex koax koax!

Dionysos.

Nun heulet ſort, mich kümmerts nicht!

Frösche.

Ja fürwahr, aufſchreien laſst uns,
Was nur immer unſre Gurgel
Faſſen kann, den Tag hindurch!
Brekekekex koax koax!

Dionysos.

O damit ſiegen ſollt ihr nicht!

Frösche.

Auch nicht uns ſollſt du beſiegen!

Dionysos.

Auch nicht ihr da mich in Wahrheit!
Nimmermehr! denn ſchreien will ich,
Ja wenns gilt, den Tag hindurch;
Bis daſs mit Macht ich gebändigt euer Mord-Koax!

Frösche.

Brekekekex koax koax!

(Sie verſtummen.)

Dionysos.

Ich hätte wahrlich abgewöhnt euch dies Koax!

Charon.

O halt, o halt doch! jezt mit dem Ruder ſchieb' hinan.
Steig' aus, und das Fährgeld!

Dionysos.

Hier empfang' zwei Obole.

Dionysos. Xanthias.

(In Dunkelheit.)

Dionysos.

O Xanthias! Wo Xanthias? He, Xanthias!

Xanthias.

Iau!

Dionysos.

O komm mir näher!

Xanthias.

Heil dir, lieber Herr!

Dionysos.

Was iſt doch hier ringsum?

Xanthias.

Nur Dunkelheit und Schlamm.

Dionysos.

Haſt du geſehn denn wo die Vatermörder hier,
Und die falſchen Schwörer, wie er geſagt uns?

Xanthias.

Du denn nicht?

Dionysos *(nach den Zuſchauern gewandt).*

O ja, bei Poſeidon, wahrlich; und noch ſeh' ich ſie. –
Wohlan, was thun wir?

Xanthias.

Weiter zu gehn, ſcheint wohlgethan.
Denn dieſes iſt die Stelle, wo das Raubgewild,
Das gräſsliche, wohnt, ſo ſagt' er.

Dionysos.

Heulen ſoll er noch!
Er hat geflunkert, daſs er Angſt einjagte mir,
Den er doch ſtreitbar kannte, bloſs aus Eiferſucht.
«Nichts kommt an Übermute ja dem Herakles gleich

Ich wünſchte herzlich, anzutreffen eins alhier,
Und Kampf zu beſtehn, der würdig wäre dieſes Gangs.

XANTHIAS.

O bei Zeus, da hör' ichs! leiſe kommts herangerauſcht.

DIONYSOS.

Wo, wo denn?

XANTHIAS.

Hinten.

DIONYSOS.

Hintennach nun gehe du.

XANTHIAS.

Nein, jezo iſt es vorn hinaus.

DIONYSOS.

Vorn gehe du.

XANTHIAS.

Fürwahr, da ſeh' ich, ja! bei Zeus, ein groſses Thier!

DIONYSOS.

Was denn für eins?

XANTHIAS.

Ein gräſsliches! Allerlei ja wirds:
Nur eben Stier, Mauleſel nun! nun wieder Weib
Vom ſchönſten Anblick!

DIONYSOS.

Wo? Auf dieſe laſs mich gehn!

XANTHIAS.

Schon wieder iſt nicht Weib ſie mehr; nein, jezo Hund!

DIONYSOS.

Empuſa wahrlich iſt es.

294. Ungeheuer am Eingange *Empuſa*, eine Popanzin wie La-
er Unterwelt, wie bei Virgil. — mia (*Wesp.* 1048), und, gleich

Xanthias.

Feuerroth auch ſtralts
Im ganzen Antliz!

Dionysos.

Hat es auch ein Bein von Erz?

Xanthias.

Bei Poſeidon, ja, und von Eſeldreck das andere;
Bedenk!

Dionysos.

Wohin doch wend' ich mich nun?

Xanthias.

Wohin denn Ich?

Dionysos

(zu ſeinem Prieſter vorn unter den Zuſchauern).

Du, rette mich, Prieſter, daſs ich ſei dein Zechgenoſs!

Xanthias.

Hin ſind wir, Held Herakles!

Dionysos.

Nicht ſo rufe mir,
Du Menſch, ich flehe; nenne mir den Namen nicht!

Xanthias.

Dionyſos alſo.

dieſer, Menſchenfreſſerin, ſchreckte in vielfacher Geſtalt die Wanderer, denen Hekate ſie in den Weg ſandte. Sie hieſs als *Einfüſsin* bald Eſelfüſsin bald Erzfüſsin; denn der andere Fuſs war von *Eſeldreck*.

298. Der Prieſter flehet ſonſt den Gott an, hier in der gröſseſten Angſt der Gott den Prieſter der unter den Zuſchauern den Ehrenplaz hatte. Dieſer war ein dicker *rother* freundlicher Prälat und führte den Beinamen Ägyros, d. i. Feuerwurz.

300. Der wirkliche Herakles war Bezwinger von Ungeheuern.

DIONYSOS.

Diesen noch viel weniger.

(Er will fliehn.)

XANTHIAS.

Geh deinen Gang fort. Heda, komm doch, lieber Herr!

DIONYSOS.

Was ist da?

XANTHIAS.

Mutig! Alles steht noch gut mit uns;
Und fröhlich rufen, wie Hegélochos, dürfen wir:
«Nach Sturm und Brandung hebt ein *Windspiel* Wellchen nur.»
Weg ist Empusa.

DIONYSOS.

Schwöre mirs.

XANTHIAS.

Fürwahr, bei Zeus.

DIONYSOS.

O schwörs noch Einmal.

XANTHIAS.

Ja, bei Zeus.

DIONYSOS.

Schwörs.

XANTHIAS.

Ja, bei Zeus.

DIONYSOS.

Weh mir! wie ward ich todtenblass, da ich jene sah!

305. Der tragische Schauspieler Hegelochos hatte einen Vers des Euripides, der so lauten sollte:

Nach Sturm und Brandung hebt ein Wind Spielwellchen nur,

durch falsche Aussprache verhunzt. Er ward deshalb von den feinhörenden Zuschauern verlacht, und noch an späteren Bacchosfesten von Komikern verspottet.

Doch der vor Schrecken ward mir überroth, wie Glut.
Weh mir! woher wol solch ein Unglück mich befiel?
Wen doch der Götter klag' ich an, er verderbe mich?
«Den Äther, des Zeus Wohnhäuschen,» oder «den Fuss der Zeit?»

(*Flötenton.*)

Xanthias.

O du!

Dionysos.

Was ist denn?

Xanthias.

Hast du nicht gehört?

Dionysos.

Und was?

Xanthias.

Den Flötenhauch.

Dionysos.

Ja deutlich; auch von Fackeln hat

309. *Überblass* erwartet man. Aber das silenische Gesicht des Xanthias ward vor Schreck glutroth.

313. Der lydische Flötenhall verkündigt den nächtlichen Fackelzug der eleusinischen Epopten männliches und weibliches Geschlechtes, die in der Unterwelt ihr mystisches Leben in wonneseliger Trunkenheit fortsezen. *Epopten*, Schauende, sind die Vollendeten der grossen Eleusinien, nachdem sie als ahnende Mysten in den kleinen Eleusinien sich bewährt haben. Die grossen Eleusinien, zum Andenken an die mystisch verbundenen Göttinnen Demeter und Persefone, dauerten zehn Tage, weil Demeter neun Tage ihre Persefone vergebens suchte, und erst am zehnten Kunde vernahm, als *Deo*, die finden sollte. Mitvorsteher war der kindliche, in Frygien zum Iacchos geweihte Dionysos. Der Dichter reiht an den nächtlichen Fackeltanz, womit die Feier begann, einiges aus den übrigen Tagen des Festes, namentlich den Iacchoszug nach Eleusis.

Mich ſanft ein Lüftchen angehaucht, wie myſtiſch gar.
Wohlan, geheim hier niederduckend horchen wir.

Dionysos. Xanthias. Chor der Geweiheten.

Chorgeſang.

Ió Heil, Iacchos!
Ió Heil, Iacchos!

Xanthias.

Das iſt es wahrlich! Herr, da ſind die Geweiheten,
Die hier wo Reihntanz halten, wie er uns geſagt.
Sie ſingen ja den Iacchos, gleich dem Diagoras.

Dionysos.

Mir ſelber ſcheints; am beſten alſo lauſchen wir
Hier ganz geruhig, bis uns deutlich alles wird.

Chorgeſang.

Iacchos! der du weilſt hier
In der hochprangenden Wohnung,
Ió Heil, Iacchos!
Komm, o komm, auf die Wieſ' her in den Reihntanz,
Zu der Schaar, die dir geweiht iſt;
Und im Schwung bläh' um das Haupt ſich
Dir die fruchtreiche Bekränzung,

321. *Diagoras*, nicht der Götterleugner (*Wolk.* 824. *Vög.* 1078), ſondern ein Dithyrambendichter, deſſen kalte Geſänge von einem ewigen »Ió Heil, Iacchos!« überſtrömten.

324. Vom Kerameikos aus ward das Bildnis des Iacchos, mit einem Mirtenkranz auf dem Haupt, und einer Fackel in der Hand, durch das heilige Thor, auf der heiligen Straſse, die über den Kefiſos führte, nach Eleuſis getragen. Unzählige der Eingeweihten folgten in wildem Tanze, den Iacchosgeſang ſingend, und Erze ſchlagend.

Die die Myrt' aufzog;
Und kühn ſtampfe dein Fuſstritt
Uns vereint den geſezlos
Sich beflügelnden Feſtreihn,
Der in holdſeliger Anmut,
Der in Unſchuld, der ſo rein
Von dem Weihchor dir getanzt wird.

XANTHIAS.

O heiliges hochgeehrteſtes Kind der Demeter du,
Wie lieblich duftet mir es zu von Schweinefleiſch!

DIONYSOS.

So harre doch ſtill, ob du des Gekröſes was erſchnappſt.

Gegengeſang.

Erheb' hoch die im Aufſchwung
Von der Glut flammenden Fackeln,
Iό Heil! Iacchos,
Hell in Nacht zu dem Feſt leuchtender Frühſtern!
Von der Flamm' erglänzt die Grasflur;
Ja das Knie ſchwingt ſich dem Greiſ' auch,
Und hinweg wirft er die Schwermut,
Und der Jahr' uralt
Daherſchleichenden Umlauf,
In dem heiligen Feſtreihn.
Du mit hellender Leuchtung,
O voran, Seliger, ſchreit' uns,
Wo das Quellthal ſich beblümt,
Vor der reihntanzenden Jugend.

339. Demeter und Iacchos empfingen bei der Einweihung der Myſten, und auch ſonſt, ein Schweinopfer: *Fried.* 374.

345. Auf der Grasflur um den Brunnen Kallichoros im rariſchen Gefilde hielten die Epopten ihre Chorreigen. Eine ähnliche Grasflur iſt in der Unterwelt.

Erster Chorführer.

Schweig' andachtsvoll, und tret' abwärts, wie geziemt, von unſeren Chorreihn,
Wer ſolcherlei Wort' unkundig vernimt, und wem nicht lauter das Herz iſt;
Wer Orgien auch, uredeles Schwungs, nie weder geſehn, noch getanzt hat;
Wen Kratinos der Stierroheſſer auch nicht einweiht' in bacchantiſchen Ausruf;
Wer gern anhört frechſpaſsende Verſ', ob zwar ſie ertönen zur Unzeit;
Wer der Wut Aufſtand nicht dämpfet ſogleich, und nicht willfahret den Bürgern,
Nein mehr noch erregt, und die Glut anfacht, nur eigenes Nuzes begierig;
Auch wer, wenn der Staat Noth leidet im Sturm, als Oberer, ſchnöde Geſchenk nimt;
Wer Feinden verräth Schiff' oder Kaſtell', und Verbotenes heimlich entſendet
Aus Ägina hinweg, dem Thorykion gleich, o dem leidigen Zwanzigſtenheber,

355. Der Hierofant, auch Myſtagoge genannt, ein eheloſer Prieſter aus dem Geſchlechte der Eumolpiden, begann die Einweihung durch eine vom Herold ausgeſprochene Formel, welche den Unvorgeweihten und allen Sündigen den Zutritt unterſagte, und glückliche Worte gebot.

358. *Stiereſſer* und *Roheſſer* hieſs der frygiſch geweihte Bacchos. Hier wird Kratinos, der bacchantiſche Dichter und Weinſchlinger ſo genannt. Vgl. *Fried.* 701.

363. Waaren dem Feinde zuzubringen, war hochſträflich (*Ritt.* 279). Einige durfte man gar nicht ausführen, als Bauholz, Leder, Pech, Leinwand, Schläuche, weil die Flottenausrüſtung darunter litt.

364. Nach einer neulichen Einrichtung *erhob* Athen, ſtatt des bisherigen unmittelbaren Zolles,

Der ledernen Zeug, Leinwand und Pech wegſendete gen Epidauros;
Auch wer je Geld für die Flotte dem Feind jemand zu bewilligen antreibt;
Auch wer hinkackt vor der Hekate Schrein, wann kykliſchen Chören er vorſingt;
Auch wer, was Lohns den Poeten gebührt, als Redener hämiſch benaget,
Weil komiſches Salz einmal ihn gebeizt an dem heimiſchen Feſt Dionyſos.
Sei dieſen geſagt, ſei aber geſagt, und zum dritten geſagt die Verordnung,
Sich zu halten entfernt von den myſtiſchen Reihn. Ihr anderen hebt den Geſang an,
Und unſerer Schaar Nachtfeierlichkeit, die dem heiligen Feſte gemäſs iſt.

(ſingend)

Friſch auf! geht all' izt mannhaſt hin
Zur Thalwindung, wo Blümlein
Voll Anmut ſtehn; hüpft auf, und ſcherzt,
Hohnlacht, und ſpielt, und mutwillt.
Frühmahlzeit war ja gnugſam ſchon.
Eilt, eilt nun, daſs ihr auftönt
Soteira's Macht, und geiſtreich Lob

von den zinspflichtigen Meer- und Inſelſtädten, den *Zwanzigſten* der zur See abgehenden und einlaufenden Waaren. *Thorykion* war der atheniſche Zollverwalter in Ägina: er knüpfte einen einträglichen Bund mit den feindlichen Epidauriern.

367. Das that Kineſias, der kykliſche Dichter. S. *Vög.* 1383. — Der *Hekate Schrein*. *Wesp.* 816.

368. Die Dichter erhielten einen öffentlichen Lohn; dieſen hatte Agyrrios (*Weiberh.* 183) zu ſchmälern geſucht.

379. *Soteira*, Heilandin, myſtiſcher Name der Demeter-Perſefone.

Ihr anſtimmt, die dies Land hier,
Und ſeis auch nicht Thorykions Wunſch,
In Wohlfahrt hält auf ewig.

Zweiter Chorführer.

Jezt andre Geſtalt von Hymnen, wohlan! und die fruchtausſpendende Herrin,
Der Demeter Gewalt, zu verherlichen, tönt, tönt laut in begeiſterten Liedern!

(ſingend)

Demeter, hehrer Orgien
Beherſcherin, o ſtehe bei,
Und ſchirme ſelbſt du deinen Chor;
Daſs ohne Straucheln ganz den Tag
Ich Spiel begeh' und Chorreihn;
Ja daſs ich viel Lachhaftes heut
Ausred', auch viel Ernſthaftes, und,
Wann würdig deines Feſtes ich
Geſpielet und geſcherzet, als
Obſieger prang' im Bandkranz!
Auf eya!
Nun auch den ſchön erblühten Gott
Rufet, o ruft daher ihn
Durch Lieder, daſs Genoſs er ſei
Dieſes Reigentanzes.

390. Zum Andenken an die Späſse, womit die Magd Iambe die traurende Demeter aufgeheitert, war auch in den ernſten Eleuſinien Schwank und Spaſshaftigkeit. Ein als Iambe verkleideter Mann, oder ein Luſtmädchen, ſchüttete mutwillige Iamben aus, welche der Chor beantwortete. Beſonders geſchah dies an der Keſiſosbrücke, wo luſtige Zuſchauer den Zug mit Spott (auch wol auf die Lumpenkleidung 405) empfingen, und dadurch zu derber Erwiederung auffoderten. Man nahm das Derbeſte für argloſen Schwank, und die Sieger wurden gekränzt.

Chorgesang.

Iacchos, o du glorreicher, der das Festlied
Erfand, das süfse, komm daher, begleit' uns
Zur Göttin mit, und zeige, dafs
Du mühelos auch vielen Weg zurücklegst.

Alle.

Iacchos, Chorliebhaber, mitbegleite mich!

Chorgesang.

O du zerfeztest ja, dafs zu Gelächter
Wir ärmlich ausfehn, dieses Paar Sandälchen,
Und diese Lump', und schaftest, dafs
Wir ungestraft so Spiel begehn und Chorreihn.

Alle.

Iacchos, Chorliebhaber, mitbegleite mich!

Chorgesang.

Seitwärts ja blickend hab' ich was vom Mägdlein
Grad' izt gefehn, von einer gar zu schönen
Mittänzerin, wie aus dem Schliz
Des Lumpenröckchens vorgekuckt ein Brüstlein.

Alle.

Iacchos, Chorliebhaber, mitbegleite mich!

Xanthias.

Ich selbst von je bin mitzugehn sehr willig, und mit jener
In Spiel und Chorreihn wär' ich gern.

403. Den Weg von Athen nach Eleusis. S. V. 324.

405. Nach dem eleusinischen Gesetze durften die Eingeweihten das Kleid, worin sie die Weihe empfingen, nicht eher ablegen, als bis es verschlissen war. Dann weiheten sie es einem Gotte, gewöhnlich der Demeter-Persefone, oder sparten es auf zu Kinderwickeln. Dies kam dem Choragen zu Statten, der in jener geldarmen Zeit wenig auf die Ausstattung des Stückes verwenden konnte.

Dionysos.

Und Ich dazu.

Einzelne des Chors.

Beliebt denn, daſs gemeinſam
Wir höhnen Archedemos,
Der, ſieben Jahr' alt, nicht gezahnt hat *Bürgerſchaft*?
Doch iſt er Mann des Volks nun
Dort oben bei den Todten,
Und hat den Vorrang alles dort *Armſeligen*.
Von Kleiſthenes vernehm' ich,
An einem Grabe rupf' er
Sich ſelbſt den Hintern, und die Wangen kraz' er wund.
Auch ſchlägt er ſich gebücket,
Und weinet, heult und wehklagt
Sebinos ach, den trauten *Afterſiedeler*.
Von Kallias auch ſagt man,
Dem Sohn des Hippobinos,
Ihn hüll' ein *zotig* Löwenfell im *Seegefecht*.

Dionysos.

Könnt ihr uns etwa melden

418. *Archedemos*, ein Eingedrungener, wie Exekeſtides (*Vög.* 11) hatte durch Berührigkeit ein Amt in Dekelea erſtürmt. Aber das Bürgerrecht fehlte ihm, welches ächtgeborenen Knaben ſpäteſtens im ſiebenten Lebensjahre ertheilt ward (*Vög.* 768), wann das Kind alle Zähne hat. Archedemos, meint der Chor, iſt ſieben Jahr alt (vielleicht ſo lange in Athen), und hat noch immer keine Heimat gezahnt.

422. Wenn ſchon Lebende die Ruhe des Todes preiſen (*Fried.* 370), wie viel mehr die ſeligen Epopten, denen Leben Tod und Tod Leben iſt!

423. *Kleiſthenes* (*Acharn.* 118) als leidtragendes *Weib* am Grabe ſeines Liebhabers.

429. *Kallias* trug ein Löwenfell in der Schlacht, führte aber lieber Krieg mit Weibern.

Das Haus, wo Pluton wohnet?
Zwei Fremde sind wir, eben erst hier angelangt.

CHOR.

Nicht weiter gehen darfst du,
Und nicht von neuem fragen;
Denn grad' an jener Thüre sich dich angelangt.

DIONYSOS

(zu XANTHIAS, der das Gepäck abgelegt).

Nim wieder auf, o Bürschlein.

XANTHIAS.

Schon wieder kommt, wie jenes,
«Zeus Sohn Korinthos,» angeleiert mein Gepäck.

(Beide gehen zu PLUTONS Wohnung.)

CHORFÜHRER.

So ziehet
Nun hin zu der Göttin Rundetanz
Durch den beblümten Lusthain,
Frohspielend, die dem heiligen
Götterfest ihr beiwohnt.
Ich, samt den Mägdlein hier und Fraun,
Gehe, wo der Göttin
Sie feiren diese Nacht, um dort
Heiliges Licht zu tragen.

Chorgesang.

So ziehn wir denn zum Rosenhain

440. *Korinthos Sohn des Zeus* nannten die Korinther, und nur sie, einen Stammvater ihrer Stadt. Als die Megarer das Joch der Mutterstadt Korinth abgeschüttelt hatten, kam zu ihnen ein korinthischer Herold, der sie zur Rückkehr auffoderte, unter beständigen Ausrufungen: «sonst wird Zeus Sohn «Korinthos euch bestrafen.» Die erzürnten Megarer riefen endlich «Hau' ihn, hau' ihn, des Zeus «Sohn Korinthos!» den Herold nämlich. Dies ward zum Sprichwort von nichtigen Schwäzern (wie *Weiberh.* 853), oder von solchen, die immer von neuem die *alte Leier anstimmten.*

Der schönbeblümten Anger
Nach unserem Brauch im Tanz,
Im zierlichgedrehten Tanz
Frohspielend, den hergebracht
Die seligen Mören.

Gegengesang.

Denn uns allein ist Sonnenglanz
Und holdes Lichtes Klarheit,
Uns hier, die geweiht wir sind,
Und, frommer Gesinnung treu,
Mit Fremdlingen stets verkehrt
Und eigenen Bürgern.

Dionysos. Xanthias. Äakos.

Dionysos.

Wohlan, wie soll ich nun an die Thür' anklopfen? wie?
Was ist denn hier wol, anzuklopfen, Landesbrauch?

Xanthias.

Nicht so gezaudert; frisch versucht die Thüre da,
Dem Held Herakles, wie an Gestalt, an Gehalt auch gleich!

Dionysos (*klopfend*).

Bursch, Bursche!

Äakos (*inwendig*).

Wer da?

Dionysos.

Ich Herakles bins, der Held.

466. Äakos, in späterer Fabel 'lutons Schlüsselbewahrer und mit Minos und Rhadamanthys Todtenrichter, ist hier thürhütender Knecht.

Äakos (*öfnend*).

Scheuseliger, und Schamloser, und Tollkühner du,
Ha Schändlicher, ha ganz Schändlicher, ha du Schändlichster,
Der du den Hund uns führtest hinweg, den Kerberos,
An geengter Kehl' ihn schleppend, und entflohst mit ihm,
Der mir vertraut war. Aber fest nun halt' ich dich!
So soll der Styx schwarzherziger Grauenfels dich hier,
Und das acherontische Klippengezack, mit Blut beträuft,
Einkerkern, und des Kokýtos schweifender Hundetrupp,
Und Echidna, die hunderthauptige, die dein Eingeweid'
Umher dir zerrt, auch deine Lungen fasst in Wut
Die Muräne von Tartessos; auch die Nieren dir,
Zugleich mit deinem Gedärme, ganz mit Blut durchströmt,

475. Die *Hydra* mit hundert Natterhäuptern wird *Echidna*, Natter, genannt.

477. Von der *Muräne*, einem leckeren Seefisch, ging die Sage, sie paare sich mit der Echidna, und gebäre zum Verderb der Fischer giftige Jungen. Grund genug, sie wie die Echidna mit Abscheu zu nennen, und um *Tartessos* an dem graulichen Okeanos eine furchtbare Riesenmuräne zu gestalten. Bei Äschylos (*Choef.* 986) wird Klytämnestra eine Muräne oder Echidna, und (*Agam.* 1234) eine Amfisbäne (auch eine Giftschlange) oder Skylla gescholten: — *Tartessos*, das Segensland im Westen der Erde, den Griechen durch die Meerfahrten der Fokäer und früher des Samiers Koläos bekannt. Hier wohnten riesenhafte Menschen, und in der Nähe die Greife, die Arimaspen, die Gräen, *Gorgonen* und andre Unholde; so dass Tartessos den Begriff des Ungeheuren erregt.

Zerreiſsen wild Gorgonen, ha die tithraſiſchen,
Zu welchen ich mit hurtigem Fuſs nun eilen will.

Xanthias (*zu Dionysos, der niederhockt*).

Was machſt du da?

Dionysos.

Ich kacke. Ruf doch: Segne Gott!

Xanthias.

O Lachenswürdiger, willſt du gleich aufſtehn, bevor
Dich ſo erblickt ein Fremder?

Dionysos.

Ach ohnmächtig ganz
Wird mirs! O ſchleunig mir an das Herz gebracht den Schwamm!

Xanthias.

Da nim.

Dionysos (*den Hinteren darbietend*).

So leg' an.

Xanthias.

Wo denn? Goldne Götter ihr!
An dieſem Orte haſt du das Herz?

Dionysos.

Vor Schrecken ja
ſt mir es hinab in meinen Unterleib geſchlüpft.

Xanthias.

Zaghafteſter du der Götter und der Menſchen!

Dionysos.

Ich?
Vie bin ich zaghaft, der ich den Schwamm von dir begehrt?
ie hätt' ein anderer das gethan wol.

479. *Tarteſſiſche* meint er, und gt *tithraſiſche*, nach einer attiſchen Ortſchaft, deren Einwohner als *wild* und *boshaft* verſchrien waren.

Xanthias.

Was denn sonst?

Dionysos.

Daliegend hätt' er geschniffelt, wenn verzagt er war.
Ich aber, aufrecht stand ich da, und — wischte mich.

Xanthias.

Mannhaftig, o Poseidon!

Dionysos.

Denk' ichs doch, bei Zeus!
Und zagtest dú denn nicht vor dem lermenden Wortgetön
Und jener Drohung?

Xanthias.

Nicht doch; gar nicht achtet' ichs.

Dionysos.

Nun, weil dir Mut sich reget und Mannhaftigkeit,
Sei dú einmál ich, diese Keul' in deiner Hand,
Und diese Leunhaut, wenn ja furchtlos schlägt dein Herz;
Mich aber lass Packträger dir sein meinerseits.

Xanthias.

Gieb nur geschwind' her; nichts ja hilft, ich muss daran. —
Nun schaue diesen Xanthiasherakles hier,
Ob verzagt ich sein werd', und nur dir an Mute gleich.

Dionysos.

Nein wahrlich, leibhaft jener melitische Prügelbalg.
Nun frisch; ich selber will das Gepäck aufnehmen hier.

---

503. *Melite*, eine attische Ortschaft, rühmte sich, für die gefa- belte Einweihung des Herakles dem als Fremdlinge die grossen

Dionysos. Xanthias. Eine Magd.

Magd (*der Perſefone*).

O Theuerſter, kommſt du? o Herakles! trit herein.
Denn ſobald die Göttin deine Ankunft nur vernahm,
Gleich backte ſie Brot, und kochte Hülſenfrucht zu Mus,
Zwei oder drei Töpf'; einen Stier auch briet ſie ganz;
Auch dampfts von Kuchen aus Semmelmehl. O trit herein.

Xanthias.

O gar zu gütig.

Magd.

Nein, bei Apollon, nimmermehr
Laſſ' ich dich weggehn. Siehe, Fleiſch auch hat ſie dir
Geſchmort von zarten Hühnchen, hat auch leckeres
Naſchwerk geröſtet, und den ſüſseſten Wein gemiſcht.
Komm mit herein denn.

Xanthias.

Dankenswerth.

Magd.

Du alberſt ja.
Nie laſſ' ich los dich. Denn auch eine Flöterin
Iſt dir da, gar holdſelig, Tänzerinnen auch,
Zwei oder drei wol.

leuſinien verſchloſſen waren, die leineren (313) geſtiftet zu haben. Iier war ein Tempel des Herakles lexikakos (35) mit einer Bildſeule on Eleades, dem Lehrer des Feiias. *Prügelbalg* (Maſtigias, ein gewöhnlicher Sklavenname) nennt Dionyſos den Herakles, weil der Prügelbalg Xanthias jener Bildſeule — ſo giebt er vor — leibhaſt ähnlich ſieht.

Xanthias.

Tänzerinnen? Was du sagst!

Magd.

In vollem Saft der Jugend, und wie Kinder glatt.
Komm denn herein; der Koch ja wollte schon die Fisch'
Abheben, und die Tafel ward hineingebracht.

Xanthias.

Geh nun, und melde zuerst den Tänzerinnen dort,
Die drinnen warten, dass ich selbst gleich kommen will. —
Komm, Bursch, und hieher trage mein Gepäck mir nach.

Dionysos.

Halt inne, sag' ich! Nicht doch machst du Ernst daraus,
Dass ich im Scherz dich als Herakles rüstete?
Nicht länger dieses Gaukelspiel, o Xanthias;
Nim nur den Bündel wieder auf, und trag' ihn fort.

Xanthias.

Wie nun denn? Nicht doch mir zu entreissen denkest du,
Was du selber gabest?

Dionysos.

Denken? nein, ich thu es schon.
Leg' ab das Fell hier.

Xanthias.

Zeugen sein die Götter dess,
Und den Göttern stell' ich solches heim.

Dionysos.

Was? Göttern da
Ist das zu hoffen nicht vernunftlos und verrückt,

Daſs du, ein Knecht und Sterblicher, ſeiſt Alkmena's Sohn?

Xanthias.

Nur zu! ſo recht! behalt es! Doch vielleicht einmal
Wirſt meiner du bedürfen, wenn ein Gott es will.

Chor.

So geziemt es einem Manne, welcher Geiſt hat und Verſtand,
Und weit die Welt durchſegelte,
Sich ſo herumzuwenden immer
Nach dem ſichern Bord des Schiffes, lieber denn, als todtes Bild,
Ewig dazuſtehn in Einer Stellung. Doch ſich herumzudrehen
Dahin, wo's bequemer iſt,
Das geziemt dem wackern Manne von Theramenes Natur.

537. *Dionyſos*, der thebiſchen Semele Sohn von Zeus, empfing Gottheit auf dem thrakiſchen Pflegeberg Nyſe, und erfand den Weinbau. Von dort wanderte er nach Thebe, Naxos, Euböa, Chios, Ikaros und anderswohin; und faſt überall, wo der Wein gedieh, weihte man ihm einen Nyſa. In Frygien ward er ein Bacchos, oder Geweihter der Kybele, und verbreitete nun mit dem Weinbau geheimnisreiche Orgien durch alle Welt zu Waſſer und zu Lande; bei Euripides durch Oſtaſien bis Baktria: nach Alexanders Feldzuge ſelbſt bis Indien, woher er mit aſiatiſchem Pompe nach Theben heimkehrte. Solche Wanderungen werden hier dem frazigen Dionyſos nachgerühmt, der, mit des frygiſchen Bacchos oder Iacchos Kothurn und Safranmantel geſchmückt, den iacchiſchen Orgien im Hades zuſchaut. Auf ſeinen Seereiſen nach Frygien, Syrien, Ägypten, Italien ſegelte er oft mit halbem Winde, und *drehte ſich* zur Sicherheit nach dem *höheren Bord*.

542. Der bekannte Theramenes,

Dionysos.

Wär' es nicht zum Lachen gar, wenn Xanthias, ein bloſser Knecht,
Auf Purpurdecken von Milet
Sich mit der Tänzerin im Arm
Tummelt', und von mir den Harntopf heiſcht', und ich mit Lüſternheit
Nach ihm ſchielen müſst', und jener, wie er denn ein Tauſendſchalk iſt,
Säh' er das, mit derber Fauſt
Mir der Zähne Vorderreigen aus den Backen ſchmetterte?

Dionysos. Xanthias. Zwei Wirtinnen.

Erste Wirtin.

O Plathane, Plathane, komm doch her; hier iſt der Schalk,
Der, als er einſt in unſer Wirtshaus eingekehrt,
Sechzehn der Bröt' uns niedergeſchluckt!

Zweite.

Ja wohl, bei Zeus!
Der iſt es ſelber wahrlich!

Xanthias.

Schlimm wirds einem gehn.

Erste.

Und zu dieſen noch geſottenes Fleiſches zwanzig Stück
Halbobolwerth ein jedes!

ein Mann von Einſicht und Beredſamkeit (*Thuk.* VIII, 68), war ſo geſchmeidiger und biegſamer Natur, daſs er den Beinamen *Kothurn* empfing. Der Kothurn paſste, wie nicht jeder Schuh, an beiden Füſsen.

Xanthias.

Hier ſteht was bevor.

Erste.

Und dann des Knoblauchs Menge!

Dionysos.

Weib, du faſelſt da,
Nicht wiſſend, was du redeſt.

Erste.

Meinſt du denn, ich ſoll,
Weil du Kothurne trägeſt, dich nicht kennen mehr?

Zweite.

Ja noch von den vielen Pökelfiſchen ſagt' ich nichts,
Bei Zeus, und nichts von dem friſchen Käſ' auch, wehe mir!
Den jener ſamt den Körben dazu hinabgeſchluckt!
Und drauf, ſobald ich ihm die Zech' abſoderte,
Wie blickt' er mich an, ſo ſauer, und wie brüllt' er auf!

Xanthias.

Ganz ſeine Art dies, alſo treibt er es überall.

Zweite.

Ja gar den Säbel zog er aus, wie ein Raſender!

Erste.

Bei Zeus, ich Arme!

Zweite.

Wir, in einiger Angſt doch wol,
Zu der Oberbühne hurtig ſprangen wir beid' hinauf.
Weg ſtürmte jener, und die Teppiche nahm er mit.

Xanthias.

Dies ſeine Art auch. Doch ihr ſolltet etwas thun.

560. Käſe wurden in geflochtenen Körben geformt.

ERSTE.

Flugs geh, und zum Beiſtand rufe mir den Kleon her.

ZWEITE.

Du mir, wofern ihn finden du kannſt, den Hyperbolos;
Damit wir den aufreiben.

ERSTE.

Ha, du verdammter Schlund,
Wie gerne möcht' ich dir mit dem Stein die Backenzähn'
Ausſchlagen, die mir hinweggemalmt den Hausbedarf!

ZWEITE.

Ich aber ſtürzt' in die Todesgrube dich gern hinab!

ERSTE.

Ich aber möchte den Rachen gleich ausſchneiden dir
Mit ſcharfer Hippe, der mir die Brötchen hinweggeſchnappt!
Doch hin zu Kleon laſs mich gehn, der heute noch
Vor Gericht ihm dieſen ganzen Flauſch abzupfen wird.

DIONYSOS. XANTHIAS.

DIONYSOS.

Schmach mir und Verderb, wenn nicht mein Xanthias lieb mir iſt.

570. *Kleon*, der heilloſe Volkslenker, war ſchon mehrere Jahre todt (*Fried.* 269); ſein Nachfolger *Hyperbolos* (*Ritt.* 1305), wegen Schlechtigkeit durch den Oſtrakismos verbannt (*Ritt.* 851), war nicht lange vor der Aufführung der Fröſche im Elend geſtorben. Beide ſezen im Hades *aufreibende Gerichtshändel* fort.

575. *Todesgrube*, Barathron: *Ritt.* 1363.

Xanthias.

Ich weiss die Absicht. Still nur, still mit jenem Wort,
Ich werde schwerlich wol ein Herakles.

Dionysos.

Nicht so bös,
Mein Xanthiaschen.

Xanthias.

Und wie würde wol aus mir
Ein Sohn Alkmena's, der ich Knecht und sterblich bin?

Dionysos.

Du zürnst, ich weiss wol, und mit Recht auch thust du das.
Ja, ob du mich schlügst, kein Wörtchen sagt' ich dagegen dir.
Doch wenn in Zukunft dir ich das abnehme je;
Mit Stamm und Wurzel mög' ich selbst, und Weib und Kind,
Schmachvoll, und der Triefaug' Archedemos, untergehn!

Xanthias.

Ich nehme den Schwur an, und darauf empfang' ich dies.

(Er nimt Keule und Löwenhaut).

Chor (*zu Xanthias*).

Nun ist deine Pflicht, nachdem du diesen Zeug genommen, den

589. *Archedemos*: 418.

Du trugſt im Anfang, wiederum
Dich zu verjüngen immermehr noch,
Und umherzuſchaun ſo grimmig, jenes Gottes eingedenk,
Welchem gleich du ſtellſt dich ſelber. Wirſt du jedoch ertappt auf Thorheit,
Und verräthſt du Weichlichkeit;
Wiederum aufnehmen muſst du, ſo wie vormals, dein Gepäck.

XANTHIAS.

Männer, nicht ermahnt ih übel; ſondern ſelbſt von Ungefähr
Hab' ich es eben auch bedacht.
Daſs er ja gleich, wenns beſſer gehet,
Dies mir abzunehmen wieder, trachten wird, das weiſs ich wohl;
Aber dennoch zeigen will ich meinen Männermut, und ſauer
Um mich ſehn, wie Säuerling. —
Nöthig ſcheint es; denn da hör' ich vor der Thüre ſchon Geräuſch.

DIONYSOS. XANTHIAS. ÄAKOS.

ÄAKOS (*mit zwei Knechten*).

Zuſammengeſchnürt in Eile dieſen Hundedieb,
Daſs Straf' er leid'! o hurtiger!

DIONYSOS.

Hier gehts einem ſchlimm

XANTHIAS.

Zu den Raben mit euch! nicht naht mir!

ÄAKOS.

So! du wehrſt dich noch?
He Ditylas, und Skeblias, und Pardokas,
Kommt alle hieher, und bekämpft mir dieſen da!

DIONYSOS.

Iſts nicht entſezlich, dieſen noch zu ſchlagen gar,
Der ein wenig ſtahl vom Fremden?

XANTHIAS.

Ja, ganz ungeheur!

ÄAKOS.

Unleidlich wol und entſezlich.

XANTHIAS.

O fürwahr, bei Zeus,
Wenn je ich hier war, will ich ſogleich des Todes ſein,
Auch wenn ich ſtahl vom Deinigen, werth auch nur ein Haar!
Ja dir erweiſ' ich etwas ſehr Groſsmütiges:
Ergreif' und verhör' ihn peinlich, dieſen Burſchen hier;
Und entdeckſt du mich als Frevler, führe zum Tod mich hin.

ÄAKOS.

Und wie denn peinlich?

XANTHIAS.

Wie dir gefällt: an die Leiter ihn

608. Barbariſche Knechtnamen.

615. Wer, auf Tod und Leben erklagt, hartnäckig leugnete, den wang das Geſez, einen Sklaven ltern zu laſſen. Ein Sklave zeugte ewöhnlich gern gegen ſeinen Herrn; at ers unter dieſen Umſtänden nicht, ſo war des Herrn Unſchuld gerechtfertiget. Des Xanthias Groſsmut gegen Äakos beſteht darin, daſs er bei einem elenden Hundediebſtahl, wo ihn das Geſez nicht zwang, den Sklaven freiwillig auf die Folter giebt.

Geſchnürt, gehängt, mit Borſten gepeitſcht, geſchunden gar,
Auf der Folter gereckt, in die Naſ' auch Eſſig eingeträuſt,
Mit dem Ziegel gebrannt, und alles andere; nur mit Lauch
Nicht ſtäupe dieſen, auch mit junger Zwiebel nicht.

ÄAKOS.

Das Wort iſt billig; und ſo ich ja zum Krüppel dir
Den Burſchen ſchlage, liegt dir gleich der Werth bereit.

XANTHIAS.

Nein, nicht verlang' ichs; führ' ihn nur ſo zur Peinigung.

ÄAKOS.

Hier denn, damit er ins Angeſicht ausſage dir. —
Leg' ab das Gepäck in Eile du, und rede ja
Im mindeſten nichts Unwahres.

DIONYSOS.

Kund ſei jeglichem,
Mich nicht zu foltern, als Unſterblichen. Hörſt du nicht,
Gieb ſelbſt dir ſelber alle Schuld.

ÄAKOS.

Was ſagſt du da?

621. Mit Lauch und Zwiebeln peitſchten ſich Knaben zum Spaſs.

623. Wenn ein Sklave ſich zum Krüppel ſchlagen lieſs, folglich nichts geſtand, ſo zahlte der Kläger eine vorher niedergelegte Summe zur Entſchädigung. Neue Groſsmut des Xanthias. Er verlangt das Geld nicht einmal, obgleich er wohl weiſs, daſs Äakos es verlieren muſs; denn Dionyſos, wie er ſchadenfroh vorausſieht, wird lieber ein Krüppel ſein wollen, als gegen die Würde ſeiner Gottheit falſch reden.

Dionysos.

Ein Unſterblicher ſei ich hier, Dionyſos, Sohn von Zeus,
Und der ein Knecht nur.

Äakos.

Hörſt du das?

Xanthias.

Ich ſage drauf:
Um deſto mehr noch muſs er werden durchgepeitſcht;
Weil, wenn er wirklich Gott iſt, ers nicht fühlen wird.

Dionysos.

Warum, da ſelber du dich rühmſt, ein Gott zu ſein,
Empfängſt denn du nicht gleiche Schläge ſo, wie ich?

Xanthias.

Das Wort iſt billig. — Welchen nun von uns zuerſt
Du heulen ſehn wirſt, oder mehr auch achten nur
Der Schläge, dieſen halte du für keinen Gott.

Äakos.

Unleugbar biſt doch du ein ächter Biedermann,
Da auf Billigkeit du eingeheſt. Nun entkleidet euch.

Xanthias.

Wie wirſt du nun nach ſtrengem Recht uns prüfen?

Äakos.

Leicht.
So eins ums andere, Schlag auf Schlag.

Xanthias.

Sehr wohl geſagt.

Äakos.

Sieh da!

(Er ſchlägt.)

XANTHIAS.

Betracht' izt, ob du mich nur zucken ſiehſt.

ÄAKOS.

Du haſt den Klaps ſchon.

XANTHIAS.

Nein, bei Zeus.

ÄAKOS.

Nicht ſcheinſt du auch.
Jezt nehm' auch dieſer ſeinen Klaps hin.

DIONYSOS.

Wann denn wol?

ÄAKOS.

Schon haſt du den Klaps.

DIONYSOS.

Wie denn? von dem Kizeln nieſt' ich nicht?

ÄAKOS.

Was weiſs ich! Nun ſei dieſer mir noch eins verſucht.

XANTHIAS.

Bald abgethan? — Iattata!

ÄAKOS.

Was Iattata?
Hats gar geſchmerzet?

XANTHIAS.

Nein, bei Zeus. Ich dachte dran,
Wann Heraklesfeier in Diomeia wird gefeirt.

ÄAKOS.

Ein frommer Menſch doch! — Wieder zu dem [illegible]
muſs ich gehn.

647. Das kizelte mich kaum zum Nieſen.

651. In Diomeia war ein Heraklestempel, in welchem feſtlich ge-opfert ward. Wie Xanthias-Herakles an dies Opfer denkt, geht ihm die Augen über.

DIONYSOS.

Iu, iu!

ÄAKOS.

Was ist dir?

DIONYSOS.

Reiter seh' ich da.

ÄAKOS.

Warum denn weinst du?

DIONYSOS.

Scharfe Zwiebeln riech' ich hier.

ÄAKOS.

Sonst fühlest du nichts weiter?

DIONYSOS.

Weiter acht' ich nichts.

ÄAKOS.

Jezt gehen muss ich wiederum zu jenem da.

XANTHIAS.

Au, au!

ÄAKOS.

Was ist dir?

XANTHIAS (*den Fuss streckend*).

Zieh mir doch den Dorn heraus.

ÄAKOS.

Was soll das hieher? Wieder zu dem nun muss ich
gehn.

DIONYSOS (*schreiend*).

Apollon, der du in Delos oder Pytho weilst!»

XANTHIAS.

Das that ihm wehe! Hörtest du?

653. Der Schmerzausruf soll für einen Ausruf der Verwunderung gelten.

Dionysos.

Mir keineswegs!
Ein Jambos nur von Hippónax flog mir durch den Kopf.

Xanthias.

Nichts ſchafft du alſo; lieber den Wanſt ihm eins gefegt.

Äakos.

Nein wahrlich, bei Zeus! Auf! jezo reiche den Bauch daher.

Dionysos.

«Poſeidon, —

Xanthias.

Weh thats einem.

Dionysos.

«— der dem Ägäerſtrand'
«Obwaltet, oder dem blauen Meer in den Tiefen herſcht!»

Äakos.

Bei Demeter, nein, ich kann es nicht auskundigen,
Wer von euch beiden iſt ein Gott. Drum geht hinein.
Denn unſer Herr wird ſelber ſchon euch kennen dort,
Und Perſefatta, da ſie beid' auch Götter ſind.

Dionysos.

Ganz recht geſagt. Nur wünſcht' ich, daſs du dies vorher
Gethan mir hätteſt, eh' ich ſolche Schläg' empfing.

(Alle hinein.)

---

661. Nicht von Hippónax, ſondern vom Iambendichter Ananias. Der Schmerz verwirrt ihn.

664. Aus Sofokles Laokoon leicht verändert.

Chorgesang.

Misch' in den heiligen Chor dich, o Muf', und komm
Her zu der Luft des Gefanghalls von mir,
Dafs du das grofse Gedräng' hier fchauft des Volks,
Wo fich der Weisheiten Schwarm gefezt hat,
Ehrfüchtiger noch, als Kleofon, dem
Auf gefchwäziger Lippe ja doch
Fürchterlich lermet und fchwirrt
Eine Schwalb' aus Thrake,
Wie von einem barbarifchen Sproffe gewiegt;
Sie ertönt nun weinenden Nachtigallgram,
Denn verloren ift ér,
Und wär' auch Stimmengleichheit.

Chorführer.

Wohl geziemt dem frommen Chore, was gedeihlich ift der Stadt,
Anzurathen und zu lehren. Uns zuerft denn dünket gut,
Dafs ihr herftellt Bürgergleichheit, und verbannt die Schreckenzeit,
Und wenn wer gefehlt, der umfiel bei des Frynichos Ringerfall,

676. Der athenifche Feldherr Kleofon, Sohn einer Thrakerin ward vom Komiker Platon in einer gleichnamigen Komödie als Ausländer verfpottet. Er war Volksführer und überall Sprecher für den Krieg. Wegen eines Verbrechens verklagt, ward er in Ketten gelegt.

681. Die *Schwalbe* (93) fingt die Elegien ihrer Shwefter Prokne. S. *Vög.* 15.

683. Bei gleichen Stimmen ward der Verklagte freigefprochen: *Äfchyl. Eumen.* 750.

687. Der Feldherr *Frynichos* hatte, um die Rückkehr des von ihm gefürchteten Alkibiades zu hintertreiben, vor allen andern die *Schreckenzeit* der Vierhundert (*Thesmof.* 808) herbeiführen helfen, und feine unvolksthümliche Heftigkeit hatte manchen Edelen des Volkes zum Mifstraucheln ge-

Muſs es freiſtehn, ſag' ich, jenen, welche damals ſtrauchelten,
Durch Verantwortung zu läutern ihrer vorigen Fehle Schuld.
Ferner ehrlos, ſag' ich, muſs hier keiner ſein in dieſer Stadt.
Denn wie ſchmählich, daſs, die Einmal in der Seeſchlacht mitgekämpft,
Nun ſogleich Platäer werden, und aus Knechten edle Herrn!
Und auch dies nicht tadeln könnt' ich, daſs es nicht ſei wohl beſtellt;
Nein, ich lob' es: denn allein dies habt mit Einſicht ihr gethan.
Doch dabei geziemet euch nun, die mit euch ſo oft zur See
Schon gekämpft, ſie und die Väter, und verwandt ſind durch Geburt,
Dieſen nun den Einen Unfall zu erlaſſen auf ihr Flehn.
Auf demnach, des Zorns vergeſſend, o ihr Hochverſtändigen,
Laſst uns alle Menſchen willig als verbrüdert an uns ziehn,
Und als ehrſam, und als Bürger, wer nur hilft im Seegefecht.

bracht. *Ehrloſigkeit* war ihre Strafe, die Ariſtofanes für die Misleiteten gemildert wünſcht.

691. Schmählich, daſs Sklaven, die Einmal gekämpft, ſogleich edle Bürger werden, und nicht die auch bei Ehren bleiben, deren Tapferkeit ihr ſo oftmals erprobt habt.

692. *Platäer.* So hieſs eine Gattung Bürger in Athen, wahrſcheinlich nach den Platäern in Böotien, den alten Bundesgenoſſen der Athener bei Marathon und Artemiſion.

Wenn wir hier hochmütig handeln, und als Vornehmthuende,
Da die Stadt und dies uns haftet wie dem Wogenſchwall im Arm;
Dann gewiſs einmal in Zukunft ſcheinen nicht wohldenkend wir.

Gegengeſang.

«Kann ich gerade durchſchaun das Verkehr des Manns,»
Oder ſein Thun, der noch einſt heulen wird;
Lange nicht daurts, daſs der Aff' auch, er, der nun
Wirret und ſtört, Kleigenes, das Wichtlein,
Der verruchteſte Bader, ſo viel in dem Bad'
Auch ſchalten mit Aſchengemeng'
Afterſalpetriges Staubs
Und Kimolererdreich, —
Daſs hinfort ers treibt. Das weiſs er, und kennt
Nicht Friede noch Ruh; man möcht' ihn einmal
Noch entkleiden im Rauſch,
Wann ohne Stang' er ausgeht.

Chorführer.

Oft, ja oft hat uns geſchienen, unſrer Stadt ergeh' es hier
Eben ſo mit ihren Bürgern, welche gut und bieder ſind,
Wie es ihr mit alter Münze bei dem neuen Gold' ergeht.

704. Aus dem Öneus des Tragikers Ion. S. *Fried.* 836.

707. *Kleigenes*, ein reicher Ausländer, der ſich in Staatsgeſchäfte eindrängte. Er war anfangs Bader und gab den Badenden Salpeter mit Aſche verfälſcht.

711. Seifenerde aus der kykladiſchen Inſel Kimolos.

713. Er geht immer bewafnet, wie im Krieg.

718. Im vorigen Jahre (*Olymp.* 93, 2) hatte der Staat bei groſser Geldverlegenheit Münzen aus gol-

Nicht ja jene, sei sie noch so ungefälscht an Korn und Schrot,
Ja, und sei vor allen Münzen, wie mir deucht, die schönste sie,
Auch allein von ächter Prägung, und bewährt durch hellen Klang,
Gültig ringsum bei Hellenen und auch Barbarn überall,
Brauchen wir; nein, dafür lieber dies so schlechte Kupfergold,
Gestern oder ehegestern mit dem ärgsten Schlag geprägt.
So die Bürger, die als edel an Geburt und Sinne wir,
Als gerechte Männer kennen, und als fein' und edele,
Aufgenährt in Ringerübung, Chorgesang und Musenkunst,
Die verschmähn wir; doch wer kupfern, Fremdling ist, und Pyrrhias,
Und so schlecht, als schlechtes Stammes, dén zu allem brauchen wir,
Jeden neulich Angekommnen, den die Stadt wol ehemals
Selber nicht zu Sühnungsopfern hätte leicht so hin gebraucht.
Auf, noch jezo kehrt von eurer blinden Unbesonnenheit,

denen Siegsgöttinnen geprägt, die stark mit Kupfer (723) versezt waren. Im gegenwärtigen Jahre schlug man Kupfergeld, das aber bald wieder abgeschaft wurde: *Weiberh.* 847.

728. *Pyrrhias*, gewöhnlicher Sklavenname.

731. An den Thargelien wurde zwei öffentlich ernährte Elende verbrannt, der eine als *Sühnopfer* für die Männer, der andre für die Weiber, und ihre Asche ins Meer gestreut.

Und die Brauchbarn brauchet wieder. Denn beharrt ihr auch im Glück,
Wills Vernunft; und schlägt euch Unfall, nicht von schnödem Holze doch
Werdet ihr, nach weisem Urtheil, dulden, was zu dulden ist.

Äakos. Xanthias.

Äakos.

Bei Zeus dem Retter, ja ein Mann von edler Art
Ist doch dein Herr da.

Xanthias.

Wie denn nicht von edler Art,
Er, der nur saufen und nach Dirnlein laufen kann?

Äakos.

Dass er nicht dich abdrosch, als du standst grad' überführt,
Wie du, der Knecht, dich ausgegeben für den Herrn!

Xanthias.

Beheulet hätt' ers.

Äakos.

Traun, ein wahrer Dienerstreich,
Was gleich du gethan hast, so wie ich selbst gern thue wol.

Xanthias.

Gern thust? ich bitte!

734. Als *Männer* werdet ihr das Unabwendbare tragen. Anspielung auf die Schlechtigkeit des Feigenholzes.

Äakos.

Ja, wie Geweiheten, ſchwillt mein Herz,
So oft ich heimlich fluchen kann auf meinen Herrn,

Xanthias.

Doch wie, wenn brummelnd, nach empfangener Prügelſaat,
Du zur Thür hinausgehſt?

Äakos.

Dieſes auch hat eigne Luſt.

Xanthias.

Und in Händel ſtöbern?

Äakos.

Nichts, bei Zeus, geht über das.

Xanthias.

O Zeus der Sippſchaft! Und ſo lauſchen nach den Herrn,
Wovon das Geſpräch ſei?

Äakos.

Ah, das macht mich raſendfroh.

Xanthias.

Wie dann, wenn du dies ausplaudern wieder kannſt?

Äakos.

Wie dann?
O ſobald ich das kann, fühl' ich Wonnerſchütterung.

Xanthias.

O Föb'-Apollon! eingeſchlagen mir die Hand,
Und laſs dich herzen, herz' auch mich, und — ſage mir,
Bei Zeus doch, unſerm trauteſten Mit-geprügelten,

743. Seligkeit der *Geweiheten*, oder Epopten.

748. So ſchwuren Brüder.

Was iſt da drinnen? was für ein Aufruhr und Geſchrei
Und lautes Schmähn?

Äakos.

Von Äſchylos und Euripides.

Xanthias.

Ah!

Äakos.

Sieh, ein Handel handelt jezt, groſs aufgeregt,
Im Todtenreich hier, und ein Tumult, gar fürchterlich.

Xanthias.

Woher?

Äakos.

Es waltet unter uns ein Geſez allhier,
Von den Künſten, welche Kraft erfodern und Geſchick,
Daſs, wer der Beſte ſeiner Kunſtgenoſſen iſt,
Beköſtigung im Prytaneion ſoll empfahn,
Und ſeinen Thron zunächſt an Pluton.

Xanthias.

Ich verſteh.

Äakos.

Bis ein Anderer herkommt, der in jener Kunſt noch mehr
Einſicht gezeigt hat; räumen muſs er dann den Plaz.

Xanthias.

Wie hat denn dieſes alſo empört den Äſchylos?

Äakos.

Er ſelber hatt' erſt jenen tragiſchen Ehrenthron,
Als Groſsvermögender ſeiner Kunſt.

762. Die Unterwelt iſt Abbild der Oberwelt. Ein atheniſches Geſez beſtimmte dem Beſten unter den Mitkünſtlern »Beköſtigung und Vorſiz im Prytaneion.«

Xanthias.

Und jezo wer?

Äakos.

Da herab nun kam Euripides, zeigt er ſein Geſchick
Den Beutelſchneidern, und den Kleidausziehenden,
Auch Vatermördern, und des Einbruchs ſchlauem Trupp,
Die bei Aïdes ſind in Menge. Jen', anhörend nun
Die Gegenreden, Wendungen und Ausbeugungen,
In Entzückung all' erkannten ſie ihm die Meiſterſchaft.
Dadurch geblähet, maſst' er ſich an des Ehrenthrons,
Wo Äſchylos daſaſs.

Xanthias.

Nicht denn hagelten Stein' auf ihn?

Äakos.

O nein, das Volk hier ſchrie und verlangt' Urtheil und Recht,
Wer unter beiden treflicher wär' in ſeiner Kunſt.

Xanthias.

Das Gaunervölklein?

Äakos.

Ja, bis zum Himmel ſchrien ſie auf.

Xanthias.

Und nicht bei Äſchylos waren auch Mitſtreitende?

Äakos.

Sehr wenig iſt des Tauglichen immer, ſo wie hier.

Xanthias.

Was hat denn Pluton vorbeſtimmt dabei zu thun?

Äakos.

Wettkampf zu ordnen ohne Verzug hier, und Gericht
Und ſtrenge Prüfung ihrer Kunſt.

769. *Euripides.* S. *Fried.* 534 u. *Thesmof.* überall.

XANTHIAS.

Wie aber? hat
Nicht Sofokles auch ſich angemaſst des Ehrenthrons?

ÄAKOS.

Nein, der fürwahr nicht! nein, ihn küſst er, den Äſchylos,
Sobald er ankam, und begrüſst' ihn, Hand in Hand;
Auch hätte jener ihm den Thron gern eingeräumt.
Jezt aber will er, alſo ſagt Kleidemides,
Als dritter Mann daſizen; und, ſiegt Äſchylos,
Sich ſtill verhalten; doch wenn nicht, um den Künſtlerpreis
Will ſelbſt er den Wettkampf kämpfen mit Euripides.

XANTHIAS.

Was wird geſchehn nun?

ÄAKOS.

O bei Zeus, nur ein Kleines noch,
Und hier fürwahr iſt jenes Graun in regem Gang;
Denn auf der Wagſchal' abgewogen wird die Kunſt.

XANTHIAS.

Was? wie ein Feſtlamm wäget man die Tragödia?

ÄAKOS.

Richtſcheite trägt man auch hervor, Verſellen auch,
Und gleiche Viereck', abgeformt vom Ziegeler,
Und Winkelmaſs', und Keile. Denn Euripides
Will Vers vor Vers durchprüfen ganz die Tragödien.

789. Der geräuſchloſe Sofokles hat ſeine Abſicht einem Vertrauten mitgetheilt, der ausgeplaudert.

796. Am Apaturienfeſte, wann die Bürgerſöhne verzeichnet wurden (*Vög.* 768), brachten die Väter Opferſchafe, die ein beſtimmtes Gewicht haben muſsten. Beim Nachwägen ſahen die Umſtehenden gierig zu, ob das rechte Gewicht daſei; denn das Opfer ward von den Geſchlechtsgenoſſen gemeinſam verzehrt.

Xanthias.

Wol etwas übel, denk' ich, nahm das Äschylos.

Äakos.

Mit truzem Stierblick schaut' er vorgebückt herab.

Xanthias.

Und richten wer wird solches?

Äakos.

Das gab Schwierigkeit.
Denn an klugen Männern fanden sie gar nicht Überfluss.
Selbst mit den Athenern nicht verstand sich Äschylos; –

Xanthias.

Er glaubte wol, viel wären Einbruchskundige.

Äakos.

Und das andere war ihm lauter Tand, um zu würdigen
Die Natur der Dichter. Endlich gab man deinem Herrn
Das Richteramt, als einem Kunsterfahrenen.
Doch lass uns eingehn. Denn wenn unsere Herren was
Ernsthaftes treiben, fällt für uns leicht Heulen ab.

Chor.

Zorn wol, gräſslichen Zorn, wird der Hochherdonnernde fassen,
Hat er die Zähn' erst wezen gesehn den gellenden Schwäzer,

805. Äschylos, der Meister, fügte sich nicht den fünf Kampfrichtern. (S. *Vog.* 426): statt des unmündigen Urtheilervolks läſst er den Gott selbst entscheiden. So dachte er einst im Leben, als er Ath[...] verliess, aus Verdruss, sich vo[...] jugendlichen Sofokles besiegt z[...] sehn.

813. Wie ein Eber zum Kam[...]

Der ihn bekämpft; o mit schrecklicher Wut wird er wahrlich
Grafs umher die Augen drehn.
Ja hobhbuschiger Wort' helmflatterndes Streiten erhebt sich,
Und halsbrechender Wize Geroll, und geschnizelter Thaten,
Wann sich beschirmet der Held vor des Künstlernaturmanns
Redenschaar im Rofsgalopp.
Sträuben den zottigen Hals wird dér mit umwallender Mähne,
Grafs die gerunzelte Brau' einziehn, und, ein Brüllender, fernhin
Schnellen geklammerte Wort', und die Bohlen zersplittern,
Schnaubend voll Gigantenwut.
Dorther kommt maulfertig die versausprüfende, glatte
Zung', in dem Wirbel gedreht, und erregt feindselige Zügel;
Seht, wie sie Worte zerhackt, wie zu Boden sie wizelt
Ungeheuren Lungenkampf!

IONYSOS. ÄSCHYLOS. EURIPIDES.

EURIPIDES.

ie möcht' ich abstehn wol vom Thron! Nein, rathe nicht!

820. Äschylos, als grimmiger ämon des Sturms, wird die schwaen Schifsbohlen des Euripides ztrümmern. In Äschylos Agamemnon (699) ist der Westwind, den Hesiod zum Sohne des Asträos und der Eos macht, ein wilder Gigant.

Äschylos.

Ich wünſchte traun mir nicht den Wettſtreit hier am Ort;
Denn etwas ungleich iſt der Kampfraum uns.

Dionysos.

Wie ſo?

Äschylos.

Weil nicht zugleich ſtarb meine Poeſie mit mir,
Doch ihm ſie mitſtarb, daſs er davon zu reden hat.
Gleichwohl, da dir es ſo gefällt, muſs man es thun.

Dionysos.

Wohlauf denn, Weihrauch mir daher und Glut gebracht,
Damit ich bete vor den Geiſtanſtrengungen,
Um den Kampf zu ſchlichten gründlich und kunſtmäſſenhaft.

(Zum Chor.)

Ihr aber ſingt den Muſen etwas Preisgeſang.

Chorgeſang.

Töchter des Zeus, neun heilige Jungfraun,
Muſen, die ihr auf den feinen Begrif herſchaut und den Tieſſinn
Spruchausprägender Männer, ſo oft mit der Schärfe des Geiſtes
Sie, und verſchlungener Liſt Fechtwendungen, kommen zum Wortkampf!

866. Äſchylos Tragödien wurden, kraft eines Volksbeſchluſſes, nach ſeinem Tode aufgeführt, und ſiegten mehrmals.

869. Opfer und Gebet gingen jedem Wettſtreite voran.

Eilet heran, um zu schauen die Macht
Zwei so gewaltiger Münd', und gewähret
Worte der Kraft und Geraspel vom Vers!
Seht, der erstaunliche Kampf um die Kunst,
Vor schreitet er zur That nun!

DIONYSOS.

Nun betet ihr auch etwas, eh die Vers' ihr sagt.

ÄSCHYLOS.

Demeter, die du aufgenährt hast meinen Geist,
O sei ich würdig deiner Heilmysterien.

DIONYSOS.

Nun nim auch du, und streu des Weihrauchs auf.

EURIPIDES.

Schon gut!
Denn andre Götter werden angefleht von mir.

DIONYSOS.

Dir eigne Götter? neugeprägt wol?

EURIPIDES.

Allerdings.

DIONYSOS.

So magst du anflehn jene dir ganz eigenen.

EURIPIDES.

O Äther, du mir Weide, du auch, Zungenschwung,

879. *Kraftworte* des Äschylos, und *Versgeraspel* des Euripides.

883. Äschylos, aus Eleusis gebürtig, hatte die Epoptenweihe empfangen. Die Heiligkeit seiner rein menschlichen Poesie wirkte so gewaltig auf die Zuschauer, dass man Mysterien argwöhnte, und ihn einmal sogar als Ausplauderer zur Verantwortung zog.

889. Euripides pocht auf seine Götter: den *Äther*, Zeus erhabne Wohnung *(Thesmof. 272)*, den *Schwung der Rede*, den *Verstand*, und die *geistige Spürkraft*. So meint er sich zu segnen. Aber der

O Verſtand, und Nüſtern, ihr ſo ſcharf auswitternde!
Recht laſst mich ſchlagen, was ich für Red' antreffen mag!

Chorgeſang.

Wahrlich uns auch drängt die Sehnſucht,
Von dem Meiſterpaar zu hören wohlgeſtimmte Wortmuſik,
Und der feindlichen Fehde Gang.
Beider Zung' iſt wild vor Eifer,
Beider Mut nicht ohne Kühnheit, noch unaufgeregt das Herz.
Drum erwarten wir natürlich,
Einer redet bald was Hübſches, und was Abgefeiletes;
Aber der, mitſamt der Wurzel,
Reiſset Wort' aus, kommt geſtürzet,
Und zerſtreut rings
All das Versgewirbel dort.

Dionysos.

Wohlauf denn hurtig zum Geſpräch! doch alles, was ihr redet,
Muſs wizig ſein, und bilderlos, und nicht, wie ſpräch' ein jeder.

Segen wird Fluch; denn ſein Äther iſt voll Luft und Nebel, ſeine Rede iſt Marktgeſchwäz, ſein Verſtand nüchtern, und die Spürkraft ſeines Geiſtes dringt in Unheiliges und Gemeines.

899. Äſchylos, mit Worten, die er rieſenhaft wie entwurzelte Baumſtämme ſchwingt, zerſtäubt alle die Verſelchen.

904. Nicht *Bilder* überhaupt tadelt er, ſondern das bildernde Schwebeln damaliger Romantiker.

Euripides.

Nun von mir selber werd' ich denn, und was ich als Poet bin,
Zulezt eröfnen meinen Sinn; doch diesen erst enthüll' ich
Als Prahler und Betrieger hier, wie schlau er seine Hörer
Geteuscht, die albern er bekam aus Frynichos Erziehung.
Fürs erste hatt' er einen ja dahingesezt im Schleier,
Achilles oder Niobe, mit eingemummtem Antliz,
Prunkbilder bloss des Trauerspiels, auch muxten sie nicht so viel.

Dionysos.

Nein wirklich! gar nicht.

Euripides.

Doch der Chor arbeitet' unverrückt wol
Vier ganze Liederreihen her in die Läng', und jene schwiegen.

Dionysos.

Doch mir gefiel dies Schweigen grad', und mich erfreute solches
Nicht minder, als die Sprecher nun.

908. Den *Frynichos*, den Schüler des Thespis nennt als geistreichen Ausbildner Platon Erfinder der Tragödie. Bei ihm, wie noch zum Theil in Äschylos Agamemnon und Schuzgenossinnen, hatte der Chor, von dem ursprünglich die Tragödie ausging, ein grosses Übergewicht. Mit Achtung gedenkt Aristofanes seiner Chorlieder (1298. *Wesp.* 220. *Vög.* 752); der eigentliche Schöpfer der Tragodie ist ihm Äschylos. S. V. 1002. 1258.

910. *Achilles* sass schweigend, aus Gram oder Zorn, in Äschylos Frygern und Myrmidonen. So Niobe auf dem Grabe ihrer Kinder. Dies grossartige Schweigen des zermalmten Gefühls nahmen nüchterne Kritiker für Geistesarmut.

Euripides.

Einfältig alſo warſt du,
Das wiſſe.

Dionysos.

Faſt mir ſelber ſcheints. Doch warúm denn that er dieſes?

Euripides.

Aus Flunkerei, damit das Volk daſäſse voll Erwartung,
Was Niobe doch wol ſagen würd'; und ſo verging das Schauſpiel.

Dionysos.

Erzböſewicht! wie ward ich doch ſo angeführt von jenem!

(Zu Äschylos.)

Was reckſt du dich, und ſchauſt vergällt?

Euripides.

Weil er mir überführt iſt.
Hierauf, nachdem er alſo fort geſchäkert, und das Drama
Schon halb geſpielt war, ſprach er wol der Büffelwort' ein Duzend,
Mit Augenborſten, hochgebuſcht, ſcheuſelig, wie ein Popanz,
Wildfremd den rings Zuſchauenden.

Äschylos.

Weh mir des Leides!

Dionysos.

Still doch.

Euripides.

Verſtändlich ſprach er auch nicht Eins.

Dionysos *(zu Äschylos)*.

Nicht knirſche ſo die Zähne.

Euripides.

Nein, bald Skamandre, Wälle bald, und bald die erzgetriebnen
Greifadler, die auf Schilden drohn, und ſchwindeljähe Worthöhn,
Wo ſchwer der Sinn zu ahnen war.

Dionysos.

Bei den Göttern ja, ich ſelber.
Hab' eine lange Zeit einmal ſchlaflos bei Nacht gegrübelt:
Der raſche Roſshahn, ſann ich nach, was iſt das für ein Vogel?

Äschylos.

Ein Zeichen, das auf Schiffen ja, Unwiſſender, angemahlt war.

Dionysos.

Ich dachte, daſs Filoxenos Sohn Eryxis da gemeint ſei.

Euripides.

War denn erlaubt, im Trauerſpiel den Hahn ſogar zu ſchildern?

Äschylos.

Und du, o Gottverhaſster! was haſt alles du geſchildert!

Euripides.

Doch keinen Roſshahn, ſo wie du, bei Zeus, und keinen Bockhirſch,

926. Der Scholiaſt bemerkt, Äſchylos ſei ſtark im Nennen der Berge und Flüſſe. Den Skamandros nennt er viermal in der Oretias.

927. *Greifadler*, romantiſche Schreckbilder auf Schilden, wie die Gorgo des Lamachos. Sie ſind nicht in den erhaltenen Stücken.

930. *Roſshahn* und *Bockhirſch* fantaſtiſche Thiermiſchungen auf Perſerteppichen. S. *Fried.* 1179. *Vög.* 803.

932. Eryxis, ein mürriſcher Unhold.

Was man auf Mederteppichen wol abzubilden pfleget.
Nein, gleich zu Anfang, als die Kunſt von dir ich ſelber aufnahm,
Die ſchwoll von Aufgeblaſenheit und ſchwer verdauten Worten;
Sie abzumagern ſucht' ich erſt, und zog ihr was Gewicht ab,
Durch Verſelein, Luſtwandelung und kleingekochten Mangold,
Durch Säftchen auch von Schwäzelein, aus Büchern abgeſeiget;
Dann nährt' ich ſie durch Monodien, mit Keféſoſon vermiſchend.
Dann ſchwazt' ich nicht ins Gerathewohl, noch blindlings mengt' und rührt' ich;
Nein, wer zuerſt vortrat, ſogleich das Geſchlecht mir melden muſst' er
Des Stückes.

DIONYSOS.

Beſſer traun für dich, als meldet er dein eignes.

EURIPIDES.

Sodann, von dem erſten Verſ' herab, nichts lieſs ich ungeſchäftig;
Nein, ſprechen muſste mir das Weib, und ſprechen auch der Hausknecht,
Und, wie der Herr, ſo Jüngferlein und Greiſin.

940. Mit *Mangold* (aus dem Kram der Frau Mutter) bähte man *Geſchwulſt*.

941. *Säftchen* von Schwaz, den er aus ſofiſtiſchen Büchern *ſchöpfte*, und wie durch eine *Seige* in ein mageres Gemiſch laufen lieſs.

942. *Keſiſoſon*, Knecht des Euripides, und Nothknecht bei der Frau (1047) und beim Verſemachen.

Äschylos.

Wie denn also?
Nicht hattest du den Tod verdient, dies wagend?

Euripides.

Nein, bei Föbos;
Demokratisch war ja das gethan.

Dionysos.

Davon, o Lieber, bleib mir!
Dies durchzuwandeln möchte ja nicht alzuwohl dir anstehn.

Euripides.

Dann reden hab' ich diese da gelehret —

Äschylos.

Das bekenn' ich.
Ha, vor der Lehre, wärest du geplazt doch aus einander!

Euripides.

Anlegen feines Mefsgeräth, um Verschen abzuwinkeln;
Aufmerken, schaun, verstehn, sich drehn, im Liebeln und im Bübeln,
Argwöhnisch lauern, überall umsichtig.

Äschylos.

Das bekenn' ich.

Euripides.

Da Hausgewerb' ich eingeführt, was brauchbar, was gemein ist;
Wo ich dem Tadel blofs mich gab: denn jeder hier verstand das,
Und konnte tadeln meine Kunst. Doch nie so hoch posaunt' ich,
Vom schlichten Menschensinn entfernt, und schreckte nie die Hörer

Durch Kyknos oder Memnons Trab auf Schellenzügelgaulen.
Auch kennen wirst du beiderseits die Schüler, sein' und meine.
Dem hier gehört Formisios, und Meganetos, der Rüpel,
Drommetenlanzenknebelbärt', Hohnlächelfichtenbeuger;
Mir aber Kleitofon, und auch Theramenes, der schmucke.

Dionysos.

Theramenes? Ein kluger Mann, und gar geschickt zu allem:
Der, wenn auf Übel wo er stiess, und nahe schon dabeistand,
Sich flugs aus allem Übel schwang, nicht Chier, sondern Kier.

Euripides.

In solchem nun gescheit zu sein,
Hab' ich zuerst hier eingeführt,
Nachdenken legend in die Kunst
Und Forschung, dass sie alles nun
Erkennen deutlich und durchschaun
Auch andres, auch ihr eignes Haus
Verwalten, besser als zuvor,

961. Zwei Troerhelden, beide von Achilles getödtet.

963. *Formisios*, der stark behaarte, ein Zögling des *Ungeheurdarstellers* (835). Nicht weniger ungeschlacht mag Meganetos ausgesehn haben.

964. Mit grossmauliger Hohnlache wie der alte Sinnis gebaren, der mit zusammengebeugten Fichten Wanderer zerriss.

965. *Kleitofon*, ein Wendehals wie *Theramenes*. S. V. 542.

968. Ein Sprichwort, wie von der Fledermaus, die bald Vogel ist, bald Maus.

Und um sich spähe: Wie stehts damit?
Wo hab' ich dies? Wer holte das?

Dionysos.

Ja, bei den Göttern, jeder nun
Der Athener, wenn ins Haus er trit,
Laut ruft er seinen Leuten zu,
Und fraget: Wo ist mir der Topf?
Wer biss dem eingemachten Fisch
Den Kopf hinweg? Mein Schüsselchen
Vom vorigen Jahr, zu Tode fiels!
Mein gestriger Knoblauch, wo ist der?
Wer hat die Olive hier benagt?
Sonst blieben sie gedankenlos
Mit ofnem Maul, als Muttersöhn'
  Und Honiglecker, sizen.

Chorgesang.

(An Äschylos.)

«Dies schauest du nun, Held Peleussohn.»
Was wirst denn du wol dazu sagen? Dass nur ja
Nicht der jähe Feuermut
Dich hinwegreiss' aus der Rennbahn!
Denn gewaltig war die Anklag'.
Aber, o du Biedermann,
Nichts im Zorne drauf erwiedert;
Sondern eingeschnürt die Segel,
Nur mit Endchen dich behelfend;

979. *Wenn ins Haus er trit.* Vgl. *Thesmof.* 395 —.
990. Dies sprachen in den Myrmidonen des Äschylos die Gesandten zum Achilles, der noch immer dem Kampf sich entzog.

Mehr den Lauf dann, mehr verſtärket,
Und bemerket,
Wann einmal gelinden Anhauch
Und gelaſsnen du empfängſt!

Chorführer.

Auf, du, der zuerſt im Hellenengeſchlecht aufthürmſt hochfeſtlichen Wortpomp,
Und Schmuck ausfand dem Tragödienſchnack, friſch auf! laſs laufen den Urborn.

Äschylos.

Zwar Unmut regt mir ſolch ein Geſell, und es kocht mein Herz in Erbittrung,
Wenn dém auf die Red' antworten ich ſoll; daſs jedoch nicht zag' er mich wähne:
Du, gieb mir Beſcheid, weshalb doch wol iſt ein dichtender Mann zu bewundern?

Euripides.

Der Geſchicklichkeit halb, und der ſittlichen Zucht, und weil wir beſſere Bildung
Darbieten dem Volk in den Städten umher.

Äschylos.

Wenn nun nicht ſolche du darbotſt,
Nein, Brave vielmehr von edelem Sinn zu durchaus Armſeligen umſchufſt;
Was bekennſt du dich werth zu erdulden dafür?

Dionysos.

O den Tod! Nicht dieſen gefraget.

1008. Sittlichkeit und Beſſerung Zweck der Dichtkunſt. Die Her- des Volks erkennen beide für den!

Äschylos.

Schau an nunmehr, aus welcherlei Art er von mir ſie bekommen im Anfang:
Ob edeles Sinns, vier Ellen an Maſs, und nicht ausweichende Bürger,
Nicht Gaffer am Markt, Spaſsvogeler nicht, ſo wie nun, noch Schälk' und Betrieger;
Nein, athmende nur Wurfſpieſs und Lanz', und weiſsherwallenden Erzhelm,
Und Haube des Sturms, und Schienen am Bein, und ein Herz von geſiebenter Stierhaut.

Dionysos.

O wahrlich zu weit geht dies Unheil; mit dem Helmton tönt er mich nieder!

Euripides.

Was thateſt denn du, daſs jene ſo brav und edeler Art du gebildet?

(*Äschylos ſchweigt.*)

Dionysos.

Nun, Äſchylos, red', und nicht ſo ſtolz im erhabenen Geiſte gezürnet.

Äschylos.

Mit dem Drama geſchahs, das Ares beſeelt.

Dionysos.

Und zwar?

Äschylos.

Mit den Sieben vor Thebä.
Vol jeglicher dort zuſchauende Mann war entbrannt von Begierde des Kampfes.

1016. Ein Herz wie Ajas, der Schwinger des ſiebenhäutigen Schildes.

Dionysos.

Das war ja von dir sehr übel gethan; so hast du den thebischen Bürgern
Mannhafteren Mut zu dem Kriege gemacht; und deshalb musst du gestäupt sein.

Äschylos.

Doch euch war das auch zu üben erlaubt; doch ihr nicht wandtet euch dorthin.
Hierauf da ich gab mein Persergedicht, gleich also regt' ich Begier auf,
Zu besiegen hinfort anringende Macht, da ich pries vorragende Grofsthat.

Dionysos.

Voll inniger Lust, traun, höret' ich da des Dareios Wort, des gestorbnen,
Wie der Chor alsbald so zusammen die Händ' anschlug, ausrufend: Iauö!

Äschylos.

Ja, solcherlei Werk ausüben gebührt den Begeisterten. Schaue du selbst doch,
Wie von Anfang her nuzbar sich bewies das Geschlecht uredeler Dichter.

1028. In den Persern des Äschylos, diesem Jubelgesange der freudetrunkenen Sieger bei Salamis, steigt der Schatten des Dareios durch sein Grab aus dem Hades hervor, und spricht hochheilige Worte über die Macht der Nemesis, und die furchtbaren Gerichte der Gottheit, wenn der Sterbliche dem Hochmut sich ergiebt. Ihn, den geliebten König, der, als er lebte, des Friedens Segnungen über sein Volk schüttete, empfängt der Chor der Persergreise mit den Worten:

Mich ergreift Scheu vor dem Anschaun,
Mich ergreift Scheu vor der Anred',
O du altehrwürdiger König!

Kein *Iauö* steht dabei; aber der Chor, welchem Schreck und Ehrerbietung die Sprache geraubt, mag es unter Händeschlagen geächzt haben, als die Besinnung für jene Anrede zurückkehrte.

Denn Orfeus hat einweihende Fest' uns gezeigt, und des Mordes Enthaltung;
Musäos der Seuch' Heiiung, und von Gott Ausspruch; Hesiodos aber
Landbau, und der Frucht Jahrszeit, und des Pflugs. Doch der göttliche Sänger Homeros,
Wodurch hat er Ehr' und Ruhm sich geschaft, als dass Brauchbares er lehrte,
Schlachtreihn, Kriegsmut, und Wappnung des Heers?

Dionysos.

Doch traun, den Pentakles gar nicht
Hat jener gelehrt, o den linkischen Mann! denn jüngst, da dem Zug' er voranging,
Um band er zuerst sich den Helm, und wollt' alsdann aufbinden den Helmbusch.

Äschylos.

Doch andere viel und tapfere ja, auch Lamachos drunter, den Heros. —
Nachbildener dess, hat auch mein Geist viel Tugenden edel geschildert,
Patrokl' und Teukr' und Thymoleon', auf dass ich höbe den Bürger,
Gleich jenen sich selbst auch zu dehnen empor, wenn einst die Drommet' er vernähme.

1036. Den Helmbusch bewahrte man in einem eigenen Behälter. Der linkische Pentakles hätte den Helm erst vollständig machen, und dann auffezen sollen, wie Paris: Il. III, 336.

Auch das gewaltige Haupt mit stattlichem Helm bedeckt' er,
Von Rosshaaren umwallt, und fürchterlich winkte der Helmbusch.

Bei einem Anführer eines festlichen Zugs fiel dies Versehn doppelt auf.

1038. Schon in den Acharnern (1198) ehrt Aristofanes die Tapferkeit des Lamachos, der unterdess zu einem vollkommenen Heros gereift war.

Doch nie wars, nie, daſs Fädren ich ſchuf, mannſüchtige, noch Stheneböen.
Nicht weiſs ich einmal, ob ein liebendes Weib jemals ich der Bühne geſtaltet.

Euripides.

Nein traun, denn der Gab' Afrodita's ward dir nichts je.

Äschylos.

Werd' es auch niemals!
Doch wahrlich an dir und den Deinigen ſtets mag viel vielfältig ſie haſten!
So hat ſie dich ſelbſt ja heruntergebracht!

Dionysos.

O bei Zeus, ja dieſes fürwahr wol.
Denn was auf die anderen Fraun du geſagt, ſchwer haſt du es ſelber gebüſset.

Euripides.

Und welch Unheil, ſchmähſüchtiger Mann, für die Stadt doch war Stheneböa?

Äschylos.

Weil du ja ſo viel rechtſchaffene Fraun rechtſchaffener Männer bewegteſt
Zu dem Schierlingstrank, da mit Scham ſie erfüllt dein ſauberer Bellerofontes.

Euripides.

Hab' etwa denn nicht nach wirklicher Sag' ich das von der Fädra gedichtet?

1042. *Stheneböa: Thesmof.* 403. Als die Unſchuld des Bellerofon ans Licht kam, vergiftete ſich Stheneboa, um der Schande zu entgehn, mit Schierling.

1047. Euripides Frau war Geliebte des Keſiſofon: 943.

1050. Die leidenſchaftliche Th[illegible]nahme des Dichters an ſeinem [illegible] wirkte ſo auf die Zuhörerinnen daſs ſie den Bühnenroman im Leben nachſpielten.

Äschylos.

Nach wirklicher, wohl; doch bergen ja muſs Bösartiges, wer ein Poet iſt,
Und nicht vorziehn, noch zeigen dem Volk. Denn ſieh, unmündige Knäblein
Zu verſtändigen, ſind Lehrmeiſter beſtellt; den Erwachſenen aber die Dichter.
Ja durchaus liegt Nuzbares reden uns ob.

Euripides.

Wenn nun lykabetiſche Wortlaſt
Und parnaſiſche Höhn dú uns vorthürmſt, heiſst das Nuzbares gelehret,
Da zu reden dir ziemt nach menſchlicher Art?

Äschylos.

Doch, o Unſeliger, noth iſt,
Daſs groſser Gedank' und groſser Entſchluſs ſich gleich anbilde den Ausdruck.
Wohl muſs auch ein Held halbgöttliches Stamms ſich gröſserer Worte gebrauchen;
Selbſt ja in den Kleidungen gehet er uns mit erhabnerer Feierlichkeit vor:
Was, da ich längſt euch das Muſter gezeigt, ausſchändeteſt dú.

Euripides.

Und wodurch denn?

Äschylos.

Erſt dádurch, weil Obherſchende ja du in Lumpen gehüllt, daſs zu Mitleid
Aufregte das Volk ihr Jämmerlichthun.

Euripides.

Dádurch was hab' ich geſchadet?

1055. *Lykabetos*, ein Berg bei Athen.

Äschylos.

Nicht will an die Schifausrüſtungen mehr jemand von den Reicheren deshalb;
Nein, Lumpengewand' um die Schulter gehüllt, wehklagt er, und nennet ſich Bettler.

Dionysos.

Und trägt, bei Demeter, den Leibrock doch von der flockigſten Wolle darunter;
Und iſt durch ſolcherlei Red' er entſchlüpft, dann taucht er hervor auf dem Fiſchmarkt.

Äschylos.

Fürs andere haſt Redſeligkeit auch und nichtigen Schwaz du gelehret,
Der leer ringsum die Paläſtren gemacht, und kläglich zerſcheurt die Geſäſse
An Jünglingen ſo redſeliges Mauls, ja ſelbſt die Matroſen verführt hat,
Daſs entgegen man ſpricht auch dem Oberbefehl. Nein, da ich lebete, wahrlich,
Da konnten ſie nichts als Zwieback ſchrein, und laut ausrufen ihr Hurrah.

Dionysos.

Bei Apollon ja, und farzen hinab in der unteren Ruderer Antliz,
Und zeichnen mit Koth den Genoſſen bei Tiſch, und am Strand' einſt Wanderer ausziehn.

1064. *Schifausrüſtung:* *Ritt.* 911.

1067. Fiſche waren ein Lieblingseſſen der Athener (*Ritt.* 645), und die Vornehmen gingen ſelbſt auf den Markt, wo ſie um den Verkauf ſich drängten. (*Frie.* 1007 —).

1069. *Leer die Paläſtren gemacht* (*Wolk.* 1047). Redſeligkeit mit Wolluſt gepaart: *Ritt.* 42–, *Weiberh.* 112.

1072. *Hurrah:* *Ritt.* 545.

Nun ſchwazt man darein, und rudert nicht mehr,
Bald ſchift man hinauf, bald wieder herab.

Äschylos.

Welch Unheil denn nicht ſtiftete der?
Hat Kuppelnde nicht auf der Bühn' er gezeigt,
Und kreiſsende Fraun vor der Götter Altar,
Und in Brudergeluſt ſich verſündigende,
Und eine, die ſagt: Nicht lebe, was lebt?
Und daher nun ward unſere Stadt
Voll von des Gerichts ſchreibfertigem Schwarm,
Und ſchamlos juxenden Volksäſſlein,
Die ſtets mit Betrug hinäffen das Volk.
Doch niemand trägt nur die Fackel mit Schick,
Ungewandt in Gymnaſien, jezo.

Dionysos.

Nein wahrlich, bei Zeus, daſs beinah mich krank
An den Panathenä'n ich gelacht, da ein Wicht,
Langſam von Gelenk, mitrannte gebückt,
Bleifarb und feiſt, wie er fern nachblieb,
Und fürchterlich that. Drauf packten ihn dort
Kerameier am Thor, und bläueten ihn
Um Seiten und Bauch, um Hüften und Arſch;
Er aber gepatſcht mit der Fläche der Hand,
Los zog er und los,
Daſs die Fackel erloſch, und entfloh dann.

1081. Euripides hatte geſagt:
Wer weiſs denn, ob das Leben
nicht gar Sterben iſt,
Und Sterben Leben.

1087. Der Fackellauf im *Kerameikos (Wesp. 1216)* ward in den Gymnaſien mit Sorgfalt eingeübt.

Chorgeſang.

O wie gewaltiger Zank und Hader, o wie ein hiziger Kampf erſcheint!
Hier entſcheiden, koſtet Arbeit,
Wo ja dér anringt gewaltſam,
Der ſich behende dreht und windet, auch ſich gegenſtemmt geſchickt.
Auf nur! nicht beharrt an Einem;
Tummelpläze giebts ja viel auch andre noch für Klügelein.
Was ihr auch habt nun auszufechten,
Losgeplaudert, aufgedecket
Jezt das Alte, jezt das Neue,
Und verſucht doch, ob was Feines, ob was Kluges euch gelingt.

Gegengeſang.

Wenn ihr dieſes jedoch befürchtet, daſs wol Ungelehrſamkeit
Wohn' im Kreis der Hörer, um nicht
Einzuſehn der Worte Feinheit;
Spart den Angſtſchweiſs nur: denn nicht mehr iſt es alſo nun beſtellt.
Völlig ſchulgerecht ja ſind ſie;
Jeder hat ſein eignes Büchlein, und erlernt was Gründliches.
Ihre Natur, an ſich ſo treflich,
Ward durch Bildung nun geſchärft noch.
Nichts beſorgt denn, ſondern alles
Durchgekämpft vor jenen Hörern, weil ſie kluge Kenner ſind.

Euripides.

Nun denn, gerad' hin zu den Prologen komm' ich dir;
Damit den allererſten Theil der Tragödia
Ich auch zuerſt ihm prüfe, dieſem Treflichen.
Denn dunkel ſtets hat er die Handlung angezeigt.

Dionysos.

Und welchen wirſt du prüfen denn?

Euripides.

Gar manchen ja.

(zu Äschylos)

Zuerſt mir jenen aus dem Oreſtes hergeſagt.

Dionysos.

Wohlan denn, ſchweig' izt jeder Mann. Sprich, Äſchylos,

Äschylos.

«Hermes im Erdgrund, der auf Vatermacht du ſchauſt,
«Sei Retter und Mitkämpfer mir Anflehenden;
«Denn her zum Land' hier komm' ich als Einwanderer.

Dionysos.

An dieſem findeſt Tadel du?

Euripides.

O mehr denn zwölf.

Dionysos.

Gleichwohl ſind dieſer Verſe doch nicht mehr denn drei.

Euripides.

Doch hat ein jeder zwanzig wol der Fehler dir.

Dionysos.

Ich rathe dir zu ſchweigen, Äſchylos; denn wo nicht,
Zu den drei Iamben wirſt du mehr noch ſchuldig ſein.

Äschylos.

Ich? ſchweigen ſoll ich dieſem?

Dionysos.

Wenn du mir gehorchſt.

Euripides.

Denn gleich im Anfang hat er gefehlt, o himmelweit!

Äschylos (*zu Dionysos*).

Sieh, daſs du geſcherzt haſt.

Dionysos (*ihm zu reden erlaubend*).

Nun denn, wenig liegt mir dran.

Äschylos.

Wie, meinſt du, fehlt' ich?

Euripides.

Wieder hergeſagt von vorn!

Äschylos.

«Hermes im Erdgrund, der auf Vatermacht du ſchauſt.»

Euripides.

Nicht wahr? Oreſtes ſaget das auf des Vaters Gruft,
Des abgeſchiednen?

Äschylos.

Allerdings, ſo mein' ich es.

Euripides.

Wie nun, daſs Hermes, als der Vater ward vertilgt
Ihm ſelbſt gewaltſam durch des eigenen Weibes Hand
Mit Meuchelliſt, hierauf geſchauet, ſaget er?

Äschylos.

Nicht jenen wahrlich, nein, den Segenbringenden

1137. Oreſtes, auf dem Grabe ſeines Vaters, ruft den unterirdiſchen Hermes um Beiſtand an zu ſeinem Vorhaben. Der Sinn iſt: «Hermes, Vorſteher des Amtes, «welches dein Vater Zeus dir über «die Todten verliehn.» Euripides verdreht: «Hermes, Lenker der «Liſt, durch welche mein Vater «Agamemnon ermordet ward.»

Nennt er des Erdgrunds Hermes, und erklärts dadurch,
Dafs der vom Vater dies empfing als Ehrenamt.

EURIPIDES.

Noch gröfser ift dein Fehler, als ich felbft gewollt.
Denn wenn vom Vater er des Erdgrunds Ehr' empfing; —

DIONYSOS.

Dann felbft vom Vater wär' er ja — Grabftöberer.

ÄSCHYLOS.

Dionyfos, Wein wol trinkft du, nicht vom würzigen.

DIONYSOS.

Sag' ihm, was folgt. — Du aber merke, wo's gebricht.

ÄSCHYLOS.

«Sei Retter und Mitkämpfer mir Anflehenden;
«Denn her zum Land' hier komm' ich als Einwanderer.»

EURIPIDES.

Zweimal das felbe fagt uns Meifter Äfchylos.

DIONYSOS.

Zweimal? wie fo denn?

EURIPIDES.

Schau das Wort; ich deut' es dir.
«*Zum Lande komm' ich,*» fagt er, und, «*als Einwanderer.*
Nun ift, *ich komme*, völlig, was, *ich wander' ein.*

DIONYSOS.

Ja wohl, bei Zeus, wie wenn zum Nachbar einer fagt:

1147. Er verwechfelt von neuem fchaltet, mit dem Erdreich, worin das Todtenreich, worin Hermes Todte ruhn.

Leih mir den Backtrog, oder doch das Knätgefäſs.

Äschylos.

Nicht wahr, daſs hier, o plauderhaftes Menſchenkind,
Zweimal das ſelb' iſt; gut wie einer ſteht der Vers.

Dionysos.

Wie? lehre mich doch, in welchem Sinne du das ſagſt.

Äschylos.

Es *kommt* zum Lande, wer der Heimat Theil noch hat;
Denn ohn' ein andres Misverhängnis kommt er an:
Doch wer verbannt war, *kommt*, und, *als Einwanderer*.

Dionysos.

O ſchön, bei Apollon! Was denn ſagt Euripides?

Euripides.

Ich ſage, daſs Oreſtes nicht einwanderte;
Denn heimlich kam er, ohn' Erlaub der Oberherrn.

Dionysos.

Auch ſchön, bei Hermes! Nur was du ſagſt, verſteh' ich nicht.

Euripides.

Schaff' einen anderen nun herbei.

Dionysos.

Ja, ſchaff' herbei,
Du Äſchylos, hurtig; — und, was ſchlecht iſt, rüge du.

Äschylos.

«Am Grabeshügel ruf' ich dies dem Vater laut:
«Hör' an, vernim doch.

1165. Der After-Dionyſos, berauſcht von nicht würzeduftendem Wein, urtheilt nach, was man ihm vorgeurtheilt; auch das lezte dünkt ihm fein, nur nicht ganz faſslich.

Euripides.

Schon zum zweiten ſagt er da,
Hör' an, vernim doch, offenbar das ſelbige.

Dionysos.

Zu Abgeſchiednen ſagt' er es ja, du Leidiger,
Die man, auch dreimal rufend, nicht abreichen kann.

Äschylos.

Wie machteſt du die Prologe denn?

Euripides.

Gleich meld' ich dirs.
Und ſagt' ich zweimal etwas, oder ſiehſt du leer
Wo ſtehn ein Füllwort auſser dem Zweck; dann ausgeſpeit.

Dionysos.

Auf, ſage her; nicht meins ja iſt es; hören laſs,
Wie deine Prolog' ausbündig ſtellten Vers vor Vers.

Euripides.

«Es war im Anfang' Ödipus ein Mann des Heils; —

Äschylos.

Nein wahrlich, nein doch; ein Mann des Unheils wuchs er auf,
Den ſchon Apollon, eh er aufwuchs, meldete
Als Vatermörder, eh er noch geboren ward.
Wie war *im Anfang* dieſer wol *ein Mann des Heils*?

Euripides.

Dann ward er aller Sterblichen weit Elendeſter.»

1175. *Odyſſ.* IX, 63:

Doch nicht gingen mir weiter die zwiefach rudernden Schiffe,
Ehe der armen Freunde wir jeglichen dreimal gerufen,
Die im Gefild' hinſanken.

1181. Anfang der Antigone des Euripides.

ÄSCHYLOS.

Nein wahrlich, nein doch; nie ja hatt' er aufgehört.
Wie anders wol, da ja gleich den Neugeborenen
Bei hartem Winter aus ſie geſezt im Thongeſchirr,
Daſs nicht erwachſen er den Vater mordete?
Wie zu Pólybos dann der Fuſsgeſchwollne hingerieth;
Wie er drauf die Greiſin ſich vermählt', ein Jüngling er,
Und, mehr denn alles, die ihm leibliche Mutter war;
Wie er dann ſich blendete ſelber!

DIONYSOS.

Doch wol Mann des Heils
Und war er auch Heerführer mit Eraſinides!

EURIPIDES.

Du ſcherzeſt. Doch ſind meine Prolog' untadelhaft.

ÄSCHYLOS.

Fürwahr, bei Zeus, nicht zwacken werd' ich Vers vor Vers
Dir jedes Wörtlein, ſondern, ſtehn mir Götter bei,
Mit dem Salbgefäſs werd' ich die Prolog' austilgen dir.

1195. Einer der zehn Anführer in der Seeſchlacht bei den Arginuſen. S. V. 33. Der Sturm hatte ſie gehindert, ihre Todten aufzufiſchen. Theramenes trat als Kläger gegen ſie auf, und die von ihnen, welche ſich nicht durch Flucht retteten, wurden, troz dem Widerſtande des Sokrates, unmenſchlich zum Tode verurtheilt. Mit Eraſinides Einkerkerung machte man den Anfang.

1199. Er ſpottet über die Einförmigkeit der euripidiſchen Prologe, worin man, was Vers und Sinn betreffe, immer eine ſtehende Redensart einflicken konne. Äſchylos konnte ſie als undramatiſch beſtreiten; denn die meiſten ſind trockene Berichterſtattung deſſen, was ein Sofokles kunſtreich in die Handlung verflicht. Aber zum komiſchen Zwecke paſst beſſer die gewählte Weiſe; und Euripides, der nicht einmal mit dem Vers beſtehen kann, giebt Vers und Inhalt zugleich verloren.

Euripides.

Mit dem Salbgefäſs du meine da?

Äschylos.

Mit Einem ſchon.
Denn du dichteſt alſo, daſs hineinpaſst jedes Wort,
Wie *Widderfell*, wie *Salbgefäſs*, wie *Haberſack*,
In deine Jamben; und es darthun werd' ich gleich.

Euripides.

Ei, du mir darthun?

Äschylos.

Mein' ich.

Dionysos.

Nun denn, hergeſagt.

Euripides.

»Ägyptos, wie ſich weit umher ausdehnt der Ruf,
»Samt ſeinen funfzig Söhnen, durch Seeruderſchwung
»Gen Argos ſteuernd, —

Äschylos.

— brach entzwei ſein Salbgefäſs.

Euripides.

Was war mir das mit dem Salbgefäſs? Soll heulen der?

Dionysos.

Noch einen Prolog her, daſs er ſeh', obs wieder paſst.

Euripides.

Dionyſos, der, mit Thyrſos und ſchönſprenklichter
Hirſchhaut geſchmückt, bei Fackeln durch den Parnaſoshain
Aufhüpſt im Reihntanz, —

1205. Aus dem Archelaos.
1210. Anfang der Hypſipyle.

Der Schluſs bei Euripides war:
— unter delfiſchen Mägdelein.

Äschylos.

— brach entzwei ſein Salbgefäſs.

Dionysos.

O weh, von neuem traf uns ein Schlag vom Salbgefäſs.

Euripides.

Das wird ihm doch nichts helfen; denn nun rückt hervor
Ein Prolog, dem er nicht anhängen ſoll ſein Salbgefäſs.
«Nicht lebt ein Mann wo, der in allem glücklich iſt:
«Denn bald, von Herkunft edel, mangelt er des Guts;
«Bald, niedres Abſtamms, —

Äschylos.

— brach er entzwei ſein Salbgefäſs.

Dionysos.

Euripides.

Euripides.

Was?

Dionysos.

Die Segel, denk' ich, ziehſt du ein;
Dies Salbgefäſs ja drohet Sturm gar ungeſtüm.

Euripides.

O nein, bei Demeter, ſchwerlich macht mir Sorge das.
Gleich jezo wird ihm jenes weggeſchlagen ſein.

Dionysos.

Noch einen hurtig; nur dich entfernt vom Salbgefäſs.

Euripides.

«Kadmos, von Sidons hoher Burg einſt abgeſchifft,
«Der Sohn Agenors, —

1216. Euripides ſchloſs: — pflügt er reiches Ackerland.

1224. Aus dem Fryxos. Der zweite Vers ſchloſs: — kam nach Thebe's Landbezirk.

Äschylos.

— brach entzwei fein Salbgefäfs.

Dionysos.

Du armer Menfch du, kauf' ihm doch ab das Salbgefäfs,
Dafs nicht es völlig uns die Prolog' aufreibe.

Euripides.

Was?
Mir kaufen foll ich das da?

Dionysos.

Wenn du mir gehorchft.

Euripides.

Nein nimmer, weil ich viel der Prolog' herfagen kann,
Wo der mir nicht anhängen foll fein Salbgefäfs.
Pelops, gen Pifa kommend, Sohn des Tantalos,
Mit rafchem Gaulfpann, —

Äschylos.

— brach entzwei fein Salbgefäfs.

Dionysos.

Schau, wieder hat er angehängt fein Salbgefäfs.
Auf, Befster, jezt noch greif' in den Beutel frifch hinein;
Für einen Obolos kriegft du es fein und edler Art.

Euripides.

Nein, noch gewifs nicht; denn ich hab' in Menge noch.
Öneus, vom Feld' einft, —

Äschylos.

— brach entzwei fein Salbgefäfs.

1231. Anfang der Ifigenia in Tauris. Der Vers fchliefst:
— ehlicht Önomaos Kind.

1237. Aus dem Meleagros. Euripides fchlofs:
— nicht der Artemis opfert' er.

EURIPIDES.

Lafs mich die ganze Zeile doch erft endigen.
«Öneus, vom Feld' einft, grofser Fruchteinfammlun
froh,
«Die Erftling' opfernd, —

ÄSCHYLOS.

— brach entzwei fein Salbgefä

DIONYSOS.

Sogar im Opfern? Wer denn tölpelt' ihm daran?

EURIPIDES.

Lafs ihn, o Freund! Nach diefem fag' ers mir einma
«Zeus, wie gemeldet von der Wahrheit felber ward —

DIONYSOS.

Halt! oder dich fchlägt das, «Brach entzwei fein Sal
gefäfs.»
Dies Salbgefäfs ja hat fich an die Prologe dir
Wie Tüpfelchen an die Augenlieder angehängt.
Flugs, auf die Gefäng' ihm, o bei den Göttern, di
gewandt!

EURIPIDES.

Und wahrlich, wohl auch kann ich darthun, dafs
fchlecht
Gefänge dichtet, und das felbige ftets erneut.

Chorgefang.

Welch ein Handel erhebt fich nun?
Viel Nachdenken erregt es mir,
Was doch er bringe zum Vorwurf

1243. Anfang der Melanippe.

Jenem Mann, der die meisten ja
Und anmutigsten Lieder sang,
Er von allen, soviel nun sind.
Hoch ja bin ich erstaunt, wie doch
Er beschuldige diesen
Bacchostaumelnden König,
Und mir bangt um ihn selber.

Euripides.

Ia, seine Gesäng' höchst wundersam, bald zeigt er sie.
Denn in eins nun will ich all' die Gesäng' ihm zusammenziehn.

Dionysos.

Wohlan, ich nehme Steinchen mir, und zähle nach.

Euripides (*mit Flötenbegleitung*).

«Fthiot', o Peleid', anhörend den Hall des Gemordes,
«Nicht nahst du zu mühausheilender Rettung?
«Hermes ja ehren, den Ahn, wir Entsprossene rings um den See her.
«Nicht nahst du zu mühausheilender Rettung?

Dionysos.

Zwei Mühen da, Äschylos, hast du.

Euripides.

«Ruhmvollster, Atreus Sohn, vernim,
«Der Achaier gebietender Held!
«Nicht nahst du zu mühausheilender Rettung?

263. Ein Rührbrei aus Äschy- Myrmidonen, Psychagogen und eren Stücken. Die *mühausheilende Rettung* ist Vergelt für das Salbgefäss.

Dionysos.

Drei, Äschylos, hast du der Mühn hier.

Euripides.

«Andachtsvoll! die Melissen sind nah,
«Uns der Artemis Haus zu eröfnen.
«Nicht nahst du zu mühausheilender Rettung
«Macht ist mir, zu erhöhn, bahnglückliche Stärke der Männer.
«Nicht nahst du zu mühausheilender Rettung

Dionysos.

O herschender Zeus, all dieser Mühen Zahl wie groß
Sofort demnach zum Badehause will ich hin;
Von den Mühen sind ja die Nieren schon mir aufgeknollt.

Euripides.

Nicht doch, vernim erst auch den anderen Liederstand
Wie er nach der Kitharaspieler Weisen ward gestellt

1272. *Melissen*, keusche Priesterinnen.

1275. Beginn einer Strofe aus dem Agamemnon, die V. 1283 fortgesezt wird, mit dem Flattothratto und anderem Spaſs untermischt. Bei Äschylos lautet sie:

Macht ist mir zu erhöhn bahnglückliche Stärke der Männer
Fürstliches Bluts (noch haucht ja von Gott in das Herz mir
Zutraun Liedhall,
Mut mir regsames Alter):
Wie dort Achaja's
Zweithronigen Sproſs, der an Kraft blüht,
Einig an Herschaft,
Sandten mit Speer und mit Arm zu Vergeltungen
Stürmische Adler ferne gen Tr
Als sie Gebieter der Luft,
Den Gebietern im Heer,
Der schwarz, der hinten befch mert,
Erschienen unweit dem Pal
An der Seite der Speerhan
Auf allscheinendem Siz
Haltend ihr Mahl von dem H sengeschlecht —.

Die Parodie meint: Singen k ich, wie die Adler das Atre paar als böse Sfinx den Troern senden, und die Troer, w dem Ajas auflauern, den Ra geln preis geben. *Hund* k flügeltes Ungethüm ist dem Ä los eigenthümlich.

DIONYSOS.

Nun, schaffe her denn; Mühe nur nicht zugefügt!

EURIPIDES (*mit Gitarrenbegleitung*).

«Wie dort Achaia's
«Zweithronigen Sprofs, der an Kraft blüht,
«O flattothrattoflattothrat,
«Als unfreundliche Sfinx, als herrische Hündin,
«O flattothrattoflattothrat,
«Senden mit Speer und mit Arm zu Vergeltungen Adler,
«O flattothrattoflattothrat,
«Zum Raub gewährend
«Den begierigen Hunden der Luftbahn,
«O flattothrattoflattothrat,
«Was auflauret dem Held Ajas,
«O flattothrattoflattothrat.»

DIONYSOS.

Dein Flattothrat, was ist das? Ward aus Marathon,
Ward sonst aus Ziehbrunntönnchen wo es aufgeraft?

1295. Äschylos hatte in Mara-
ion gefochten, und marathonischen eldengeist in die Poesie getragen. ionysos fragt, ob er sein Flatto-rat aus edelen Kriegsgesängen er Volkspoesie aufgeraft, oder aus meinen Ziehbrunntönnchen, die, ie die Müllerlieder (*Wolk.* 1360), n Knechten und Mägden (*Lyftr.* 331) gesungen wurden. Volks-der mit Zwischenklängen, wie ifer «*Eia popeia*», «*Tralirum lam*», «*Dalderaldei*», und der Eng-ader «*ding dong*», «*Tuwit Tohu*», fit *hei und mit ho und mit hei-noninos*. Vermutlich waren die Klänge griechischer Lieder den Gitarrenschlägen angepafst. Äschylos, der das Flattothrat scherzhaft anerkennt, antwortet: Nicht rohe Volkspoesie nahm ich auf, ich veredelte wie Frynichos (908. *Thesmof.* 166), und frei, nicht als Nachahmer von ihm. «Alle nehmen an (sagt der Scholiast), dafs «Frynichos nach der Gitarrenweise «gefungen.» Und nicht widersprechen *Wesp.* 220 und *Vög.* 752, wo die Lieblichkeit seiner Chorverse gepriesen wird.

Äschylos.

Nein, solches hab' ich aus dem Schönen in das Schön'
Hereingetragen, dafs ich nicht mit Frynichos
Zu pflücken schien' auf *einer* heiligen Musenau.
Doch dieser trägt aus allen Hurenliederchen,
Aus Melitos Skolien, auch aus Karerdudelein,
Aus Klag' und Tanzlied. Gleich auch werd' es offenbar.
Bring' einer mir das Leierchen her. Wiewohl was brauchts
Für den der Leier? Wo denn ist die Lermerin
Mit Topfgerassel? Komm, Euripides Muse du,
Nach deren Musik man solche Säng' absingen muss.

(Ein altes Weib kommt mit einem Rasseltopf.)

Dionysos.

Hat diese Mus' einst Lesbisch aufgespielt?

Äschylos.

O nein.
«Alkyonen, ihr an des Meeres stets geregten

1300. Euripides aber hat von allen Orten her zusammengebettelt. *Melitos*, ein frostiger Poet. *Karien*, Vaterland der Sklaven und des Sklavengedudels.

1305. Dergleichen Nothmusik hatte das Marktvolk zur Begleitung von Tanz und Gesang.

1307. Lesbische Poesie, üppig wie lesbisches Zungenspiel. S. *Wesp.* 1357. *Thesmof.* 131.

1308. Ein aus euripidischen Redensarten und Wörtern mit aristofanischer Scherzlaune zusammengekittetes Lied, um im Rhythmus und Gehalt das Unzusammenhangende samt der Weichheit, Spielerei und Empfindsamkeit des Euripides recht fühlbar zu machen, der, durch Timotheos bethört, die derbe frygische Tonart des Sofokles verlassen hatte. Schwärzende Alkyonen *(Ifig. in Tauris* 1089) flattern auf der Meeresfläche; im Dachwinkel webt als fleissige Hausfrau die Spinne, ihr Webeholz drehend, und gewandte Melodien (Meleager) tönend; denen der Delfin lauscht *(Elektr.* 438), und den Schiffen durch Tanzbewegung glückliche Fahrt anzeigt; indessen ein Trinker unter dem Rebenblatt sein Liebchen umarmt (Hypsip...

«Wallungen füss schwäzende,
«Die eintauchend ihr nass den Leib
«Mit dem sprengenden Flügel bethaut!
«Auch die ihr an der Bühn' in den Ecken rings
«Ei ei ei ei ei ei eifrig, o Spinnen, dreht mit Fingern
«Zettelnde Gewebwindungen, und
«Ämsigere Webschifmelodien!
«Wo der Delfin daher, der Tonfreund,
«Blaurumpfigen Barken tanzt
«Vorschau und glückliche Bahn!
«Weinblütathmende Rebenluft,
«Sorgeverscheuchendes Traubengerank!
«O herum schlinge, mein Kind, den Arm!

(zu Dionysos)

Den Takt, hast du gesehn ihn?

Dionysos.

Gesehn.

Äschylos.

Wie so? Hast ihn gesehn?

Dionysos.

Gesehn.

Äschylos (zu Euripides).

Dergleichen also fertigend,
Wagst meinen Sang zu tadeln du,
Der nach dem üppigen Zwölferlei
Kyrene's stellt die Lieder?
it deinen Liedern steht es so. Nun will ich noch
er Monodieen Eigenthümlichkeit durchgehn.
«O schwarzfarbes Dunkel der Nacht,

327. *Kyrene: Lysistr.* 231. . *Frösch.* 1300.

1330. Dies poetische Selbstgespräch soll Probe sein von des Eu-

«Was sendest du den misartigen Traum mir
«Aus unsehbarem Ort, ihn des Aïdes Knecht,
«Der Seel' hat ohne Beseelung, der finstern
«Nacht Aussprössling, ein Scheusal, grass zu Anschaun,
«Schwarzleichengewandiges, mörderisch, mörderisch blickendes Graun,
«Dem gewaltige Krallen hervorstehn?
«Aber o zündet mir Licht, ihr Gesellinnen,
«Schöpfet in Eimer aus Flüssen den Thau, und wärmet mir Wasser,
«Dass ich den göttlichen Traum mir entspülen mag.
«Ió, Walter des Meergrunds, das ja wars! ió, ihr Haus' all',
«Um die entsezlichen Gräuel zu schauen!
«Mir entwendete den Hahn, und samt dem Hahn
«Lief Glyke fort! Ha, Nymfen in dem Gebirg'!
«O Mania, fange sie!
«Und ich Unglückselige war ja gerad'
«An Hausarbeit ämsig, die flachstragende Spindel
«Ei ei ei ei ei ei eifrig gedreht in der Hand,
«Mir machend den Knaul, damit ich Morgens
«Früh auf den Markt ihn trüg' und verkaufte.
«Da entschwang er, entschwang er zum Äther empor
«Rasch im behendesten Flügelschwung;
«Und Klage mir, Klage mir liess er zurück;

ripides Überladungen und Absprüngen aus Bombast in Gemeines. Einer kretischen Heroine (vgl. *Hekab.* 68) verkündigt ein grässlicher Traum, dass ihr Glyke — einen Hahn gestohlen.

1338. Bei Äschylos wird dieser Traum an der Quelle abgespült: *Pers.* 201. Die Kr[illegible] verlangt *gewärmte* Flut.

1344. *Mania*, eine Sklavin, neben den Nymfen der Poesie.

«Thränen ja, Thränen aus den Augen hin
«Tröpfelt' ich, tröpfelt' ich Unglücksweib.
«Auf, auf, Kreter, ihr Söhn' Ida's,
«Die Bogen ergriffen, und vertheidiget!
«Die Glieder regt hurtiger,
«Und schliefset ein ringsum das Haus!
«Auch Diktynn' Artemis, jungfräulich schön, zugleich
«Samt den Jagdhündelein, stöbre dort mir in dem Hauf' überall!
«Du, Tochter Zeus, den gedoppelten Fackelglanz erheb',
«Hekate, rasch in den Händen empor, und zu Glyke leuchte mir,
«Damit ich scharf Hausfuchung halte dort!» —

Dionysos.

Ein Ende macht nun mit dem Gesang.

Äschylos.

Mir auch genügts.
enn hin zur Wage denk' ich ihn zu führen nun,
ie zeugen wird von unsrer Dichtkunst, auch allein;
enn unsres Ausdrucks Vollgewicht wird prüfen sie.

Dionysos.

ommt gleich heran, wofern es sein muſs, daſs ich gar
er edlen Dichter Kunst wie Käs' aushökere.

---

359. *Diktynna*, Vorsteherin der aneze.

1361. Zeus Tochter Persefone als Hekate gedacht.

Chorgesang.

O des geschäftigen Künstlervolks!
Wieder ein anderes Wunder hier,
Neu, und befremdender Seltsamkeit;
Wer doch hätt' es erdacht von andern?
Nein bei —! selbst nicht hätt' ich, wenn mirs
Einer gesagt, der so herumgeht,
Solches geglaubt, vielmehr vermutet,
Jener red' im Spaſs nur.

Dionysos.

Kommt gleich, und stellt euch beid' an die Schale
her.

Euripides und Äschylos.

Geschehn.

Dionysos.

Beid' angefaſst, und jeder seinen Spruch gesagt;
Nicht los gelassen, eh ich Kukuk angestimmt.

Euripides und Äschylos.

Wir halten.

Dionysos.

Sprecht nun euren Vers in die Wage hin.

Euripides.

«O steurte niemals Argo's Kiel den Flug hindurch

Äschylos.

«Spercheiosstrom, und rinderweidende Krümmungen

1380. *Kukuk*, ein Zeichen, wie unser Heda!

1382. Anfang der Medea.

Dionysos.

Kukuk! die Händ' ab! — O wie weit herunter doch
Sinkt dém die Schale!

Euripides.

Was denn ist davon der Grund?

Dionysos.

Weil er den Strom dort eingelegt, wollhändlerisch
Anfeuchtend seinen Jambos, wie man Wolle nezt.
Du aber legtest ein den Vers mit Fittigen.

Euripides.

Noch einen jezo sag' er her, und stelle sich.

Dionysos.

Nun angefasst von neuem.

Euripides und Äschylos.

Schau, geschehn.

Dionysos.

So sprich.

Euripides.

Der Peitho ist kein anderer Tempel, als das Wort.»

Äschylos.

Von allen Göttern nur der Tod liebt nicht Geschenk.»

Dionysos.

ieht ab, die Händ' ab! — Wieder neigt sich dess
Gewicht.
enn er hat den Tod, der Leiden schwerstes, ein-
gelegt.

Euripides.

och ich die Peitho: welchen schön gesagten Vers!

Dionysos.

in leichtes Ding ist Peitho, rasch und unbedacht.

1384. Aus Äschylos Filoktetes. 1392. Aus Äschylos Niobe.
1391. Aus Euripides Antigone.

Drum noch ein anderes aufgefucht, von fchwerer Laft,
Das dir herabziehn könne, ftark von Gehalt und grofs.

EURIPIDES.

Wo ift fo etwas doch bei mir? wo wähl' ich aus?

DIONYSOS.

«Es warf Achilleus feine zwei und vier zugleich.»
Sagt her, denn diefes ift für euch der lezte Stand.

EURIPIDES.

«Die eifenfchwere Knotenkeul' hob feine Fauft.»

ÄSCHYLOS.

«Denn Wagen lag an Wagen, Leich' an Leiche dort.»

DIONYSOS.

Dich angeführt hat er auch jezo.

EURIPIDES.

Wie denn fo?

DIONYSOS.

Zwei Wagen und zwei Leichen hat er eingelegt,
Dafs nicht fie aufhüb' auch ein Schock Ägyptier.

ÄSCHYLOS.

Nicht mehr auf einzelne Verfe mir! In die Wag' mag
Er felbft und Weib und Kinder und Kefifofon
Hinein fich fezen, auch die Bücher leg' er ein;
Ich aber, zwei nur meiner Verfe fag' ich her.

1400. Aus Euripides Telefos, wo Helden würfelten. Dionyfos fchlägt diefen Vers vor, und deutet zugleich an, das Spiel des Achilleus (d. i. des Äfchylos f. V. 990) ftehe gut.

1402. Aus Euripides Meleagr[illegible]

1403. Aus Äfchylos Glaukos.

1406. *Ägyptier*, Lafttrăger: V[illegible] 1138.

Dionysos. Äschylos. Euripides. Pluton.

Dionysos.

;ar liebe Männer! über die urtheil' ich nicht;
)enn nicht in Feindſchaft möcht' ich gern mit einem ſtehn.
)én acht' ich hoch als Künſtler, deſs da freu' ich mich.

Pluton.

Iichts alſo ſchafſt du deſſen hier, warum du kamſt.

Dionysos.

Ind wenn ich geurtheilt?

Pluton.

Dann den einen nim und geh,
Ven du ausgeurtheilt, daſs dein Gang nicht ſei umſonſt.

Dionysos.

ei hoch geſegnet!

(zu Äschylos und Euripides)

Auf, vernehmt dies jezt von mir.
ch kam herab um einen Dichter.

Euripides.

Und wozu?

Dionysos.

)aſs froh die Stadt für Rettung feiere Chorgeſang.
Ver von euch beiden nun der Stadt anrathen wird,
Vas frommet, den hinwegzuführen ſcheint mir gut.
uerſt demnach von Alkibiades ſaget mir,
Vas jeder meinet; denn in Geburtswehn iſt die Stadt.

1413. Den Euripides acht' ich, :s Äſchylos freu' ich mich.

1422. Als Alkibiades den Athenern die Küſtenländer des Hellespontos bis nach Byzanz unterworfen hatte, ward er (ein Jahr vor

EURIPIDES.

Und welche Meinung hat fie felbft von dem?

DIONYSOS.

Sie felbft!

«Sie fehnet fich, und haffet, und will haben doch.»
Was aber beid' ihr denkt von jenem, fagt mir an.

EURIPIDES.

Mir weg den Bürger, der dem Vaterland zum Nutz
Langfam fich aufmacht, aber fehr zum Schaden fchnell,
Der fich felber aushilft, doch der Stadt rathlos erfcheint.

DIONYSOS.

Brav, oh Pofeidon! — Was für Meinung haft denn du?

ÄSCHYLOS.

Den Löwenfpröfsling nähre man nicht in der Stadt;
Ward aufgenährt wer, feiner Art dann füget euch.

DIONYSOS.

Bei Zeus dem Heiland! fchwer zu entfcheiden find' ich das;
Dér hat ja fchlau gefprochen, aber dér genau.

Aufführung der Fröfche) mit Jubel in Athen empfangen. Bald darauf verlor fein Günftling Antiochos eine Schlacht gegen Lyfander, und Alkibiades mufste fliehn, erft nach Thrake, und dann, aus Furcht vor den Spartanern, nach Frygien. Die Frage war, follte man ihm verzeihn wegen feiner Gefchicklichkeit, oder ihn zum Nachtheile Athens den Feinden überlaffen.

1425. Ein Vers aus dem Tragiker Ion lautete fo:

Still fchweiget fie, und haffet,
und will gerne doch.

1427. Euripides, aus Feindfchaft, will Nichtaufnahme des Alkibiades, weil er zwei Jahre zuvor zum Beften Sparta's gegen Athen gehandelt hatte.

1431. Äfchylos, das allgemeine Wohl beachtend, verlangt, man folle dem Alkibiades fich fügen. Das Bild vom jungen Löwen, der zu allgemeinem Schaden erzogen wird, fteht im Agamemnon 723—

Doch jezt noch eine Meinung ſag' ein jeder mir
Von der Stadt, woſern ihr habet was Heilbringendes.

Euripides.

Beflügelte wer den Kleokritos mit Kineſias,
Dann höben Wind' ihn über des Meeres Räum' hinweg.

Dionysos.

Das könnte lachhaft ſcheinen; doch was hats für Sinn?

Euripides.

Wenn ſo in der Seeſchlacht einer Eſſigkrüge nähm',
Und jedem ſprizt' in die Augen, der anrennete. —
Im Ernſt, ich weiſs was, und erklär' es nun.

Dionysos.

So ſprich.

Euripides.

Wenn wir das nun Unſichre ſicher achteten,
Und das Sichre nun unſicher?

Dionysos.

Wie? Ich faſſe nicht.
Sprich etwas ungelehrter und verſtändlicher.

Euripides.

Wenn wir den Bürgern, welchen jezo wir vertraun,
Im Gegentheil mistrauten, und, die ungebraucht
Nun ſind, gebrauchten; möchten wir gerettet ſein.
Wenn jezt es uns unglücklich geht mit dieſen, was?
Bei ſolchem Umtauſch ſollt' es nicht uns glücklich gehn?

Dionysos.

Brav, oh Palamedes! o du Hocherleuchteter!

1437. Wenn man dem dicken Kleokritos (*Vög.* 881) den ſchmächtigen Wolkendichter *Kineſias* (*Vög.* 1383) als Flügel anſezt, kann er emporſchweben, und von oben herab den Feind mit Eſſig blenden.

1451. *Palamedes* (*Thesmof.* 770) war erfindungsreich.

Hast dies du selbst erfunden, hats Kefisofon?

EURIPIDES.

Ich selbst allein; das Essiggeschirr Kefisofon.

DIONYSOS (zu Äschylos).

Was sagst denn du da?

ÄSCHYLOS.

Erst von der Stadt erzähle mir,
Was für Männer braucht sie? doch die Brauchbarn?

DIONYSOS.

Ei woher?
Die hasst sie bitter.

ÄSCHYLOS.

Und der Schlechten freut sie sich?

DIONYSOS.

Das eben auch nicht; nein, sie braucht die nur aus Noth.

ÄSCHYLOS.

Wer kann denn Heil aussinnen für solch eine Stadt,
Der weder Mantel, weder Pelz mehr passen will?

DIONYSOS.

Erfind', erfind' eins, ob sie noch auftauchen kann!

ÄSCHYLOS.

Dort oben möcht' ichs sagen; hier misfällt es mir.

DIONYSOS.

Nicht so; von hieraus send' hinauf dein Gutes da.

ÄSCHYLOS.

Wenn sie des Glaubens leben, Land des Feindes se[i]

1463. Perikles sagte den Athenern (*Thuk.* I, 134): «Dringen die «Feinde zu Land in unser Gebiet, «so fallen wir in das ihre zur See. «Und nicht stehen sie gleich mit «uns, wenn wir auch nur einen «Theil des Peloponnes verheeren «und sie ganz Attika. Denn sie «haben kein andres Land, wir aber «vieles theils an Inseln, theils an

hr eigenes, und ihr eigenes da ſei Feindesland,
Jnd Ertrag ſei Schiffahrt, jeder Ertrag ſonſt Misertrag.

DIONYSOS.

Gut; doch der Richter ſchlingt das alles hinab allein.

PLUTON.

Jrtheilen wollſt du.

DIONYSOS.

Euer Urtheil laute ſo:
Iir auserwählen werd' ich, wen die Seele will.

EURIPIDES.

eingedenk der Götter nun, wobei du ſchwurſt,
Iich wahrlich heimzuführen, wähl' o die Freunde doch!

DIONYSOS.

Die Zunge ſchwur es;» doch den Äſchylos wähl' ich mir.

EURIPIDES.

Vas haſt du gethan, Schandbarſter du der Menſchen?

DIONYSOS.

Ich?
rklärt, daſs obſieg' Äſchylos. Warum denn nicht?

EURIPIDES.

ſchnöde That mir bietend, wagſt du mich anzuſehn?

er Veſte; wie denn die Seeherhaft ein wichtiger Vortheil iſt.» l. *Acharn.* 162. Auch im *Frieden* (507) erwartet Trygäos einzi Heil vom Meere.

1465. *Misertrag*, erpreſste Einnfte, die, auſser was die Volksker zur eignen Maſt bedurften, Theoreiken (140), Ekkleſiaſtend *Heliaſtenſold* verwandt wurn.

1466. «Gut, aber die Athener «denken anders als du.» Wenn von zwei Rednern einer Schifausrüſtung foderte, der andere Richtlohn, dann ſiegte der leztere: *Ritt.* 1351. Und höchſtens ſah der Arme die Nothwendigkeit einer Flottenausrüſtung ein, nicht der Reiche, der ſie leiſten ſollte: *Weiberh.* 197.

1471. *Die Zunge ſchwur: Thesmof.* 275.

Dionysos.

«Was ſchnöde, wenns nicht auch den Hörern ſo erſcheint?»

Euripides.

O Böſer, ſo verſchmäheſt du mich Geſtorbenen?

Dionysos.

«Wer weiſs denn, ob das Leben nicht gar Sterben iſt,
«Der Hauch nur Bauchluſt, und der Schlaf ein Schafgedeck?»

Pluton.

Wohlan denn, o Dionyſos, geht hinein.

Dionysos.

Warum?

Pluton.

Daſs beid' ich bewirt' euch, eh ihr abfahrt.

Dionysos.

Wohl geſagt
Bei Zeus! und gar nicht macht Verdruſs mir dies Geſchäft.

Chorgeſang.

Selig fürwahr ein Mann, der wohl
Seinen Verſtand hat durchgeübt:
Welches aus vielem man erkennt.
Dieſer an gutem Sinn Erprobte
Scheidet hinweg nun wieder heimwärts,
Um zu beglücken dort die Bürger,
Um zu beglücken dort auch ſeine

1475. Parodie eines Verſes aus Euripides Äolos.

1477. Vers aus Euripides. V. 1081. Der folgende iſt Zugabe.

Freunde gesamt und sein Geschlecht
Durch den Verstand des Herzens.
Sei denn gelobt, nicht plauderhaft
Dazusizen um Sokrates,
Schnöde verachtend schöne Kunst,
Und von dem Gröſseſten weg sich wendend,
Was die tragische Mus' erfand.
Doch mit dem Feierpomp der Worte
Und dem Gekriz von Narrentheiding
Faules Verkehr zu treiben immer,
Ist dem Verrückten ähnlich.

Pluton.

Nun, froh des Gedeihns, zeuch, Äschylos, hin,
Und in Wohlfahrt lenk' uns unsere Stadt
Durch sinnige Red', und züchtige scharf,
Die bedachtlos sind; und das sind viel.
Auch gieb dies hier an Kleoson ab,
(Er reicht ihm Stricke.)
Dies hier an die Rentenerheber,
An Myrmex und an Nikomachos auch,
An Archenomos das.
Sag' ihnen dabei, daſs in Eile sie doch
Herkommen zu mir, und ohne Verzug.
Wenn nicht sie in Eil' herkommen, so will,
Bei Apollon, ich selbst, o gebrandmarkt all'
Und zusammengeblöckt,
Mit Leukolofos Sohn Adeimantes zugleich,
Sie beschleunigen unter die Erd' her.

1492. *Sokrates*: *Wolk*. 1873.

1504. *Kleoson*: 676. 1532.

1506. *Nikomachos*, elender Staatsschreiber in Athen. Die andern kennen wir nicht.

Äschylos.

Das werd' ich thun. Hier aber den Stuhl,
Laſs Sofokles mir zu Bewahrung den
Einnehmen und Hut, bis künftig einmal
Ich komme zurück; denn dieſen erkenn'
In der Kunſtweisheit als Zweiten ich ſelbſt.

(auf Euripides zeigend)

Doch ſorge du, daſs der betriebſame Mann,
Voll Lug und Betrug und Spaſsumfug,
Niemals auf den mir zukommenden Stuhl,
Seis auch unwollend, ſich ſeze.

Pluton *(zum Chor).*

Wohlan denn ihr, hebt Fackeln empor,
Und mit heiligem Licht ſeid dieſem Geleit,
Durch lautes Getön ihm eigner Geſäng',
Ihm eigener Lieder, ihn feiernd.

Chor.

Erſt nun reichliches Glück auf den Weg dem entwandernden Dichter,
Welcher zum Licht aufeilet, gewährt, Dämonen des Erdgrunds;
Und auch der Stadt zu den Segen des Heils heilſame Gedanken.
Denn ganz mögen wir ſo von der Noth Unſegen befreit ſein,
Und dem entſezlichen Waffentumult. Doch Kleofon kämpfe,
Und wer ſonſt noch ſolches begehrt, auf den Fluren der Heimat!

1524. Der Chor der Geweiheten giebt dem geweihten Äſchylos das Fackelgeleit.

DIE WEIBERHERSCHAFT.

PERSONEN.

Praxagora.

Chor der Weiber.

Blepyros, Mann der Praxagora.

Ein Mann.

Chremes.

Zwei Bürger.

Eine Heroldin.

Mehrere Alte.

Eine Junge.

Ein Jüngling.

Eine Magd.

Jahr der Aufführung: ***Olymp.*** **96, 4.**

Praxagora (*im tragiſchen Ton*).

Glanzäugig Licht der radgeformten Lampe du,
Gar ſchön von glücklich ſpähnden Grüblern ausgeforſcht!
(Denn dein Geſchlecht nun und Geſchick will kund ich thun:
Mit des Rades Umſchwung ja geformt durch Töpferkunſt,
Haſt du in den Schnauzen Glanz der Sonn' und Herlichkeit.)
ſprüh' aus des Brandes Zeichen, jen' eintreffenden!
)enn dir allein vertraun wir billig jedes Wort;
Ind ſelbſt, wenn in unſern Kämmerlein Afroditen wir
'ielfache Huldigung leiſten, nahe ſtehſt du bei,
'nd ihn, der geſtrengten Ämſigkeit mitkundigen
nblick von dir, treibt keiner aus dem Gemach hinweg.
llein auch des Schooſses unerforſchliche Dunkelheit
eleuchteſt du, wegſengend, was erblüht von Haar;
uch wenn die Hallen, voll an Frucht und Bacchostrank,
'ir heimlich uns aufſchlieſsen, ſtehſt du beigeſellt.

1. *Geſchlecht* und *Geſchick*, wie es homeriſchen Helden.

3. Sie iſt ein Helios in der ...ht, und *allſchauend* wie Helios.

6. Eintreffende Zeichen: *Weſp.* 262.

15. *Aufſchlieſsen.* S. *Theſmoſ.* 419 —.

Und ſo Gehülf uns, ſagſt du nichts der Nachbarſchaft.
Drum magſt du auch mitwiſſend nun der Beſchlüſſe ſein,
Die jüngſt am Schirmfeſt meiner Freundinnen Schaar gefaſst.
Doch keine, die hier kommen ſollt', iſt angelangt;
Wiewohl der Tag bald dämmert; und die Verſammelung
Iſt gleich, daſs unſere Size wir einnehmen dort,
Wovon Sſyromachos einſt geſagt, wenns euch gedenkt:
Luſtmädchen ziemt, mitſizend auch unbemerkt zu ſein.
Woran doch liegt das? Ob ſie wol noch ungenäht
Die Bärte haben, die der Beſchluſs ſie haben hieſs?
Ob die Männerkleidung unvermerkt zu entheimlichen
Sie ſchwierig fanden? Doch ein Licht ſchon ſeh' ich hier
Ankommen. Auf nun, mich zurückziehn muſs ich wol,
Daſs nicht ein Mann gar etwa ſei der Kommende.

DIE ERSTE.

Zeit iſt zu wandern; weil der Herold eben jezt
Bei unſerem Ausgang hell zum zweitenmal gekräht.

18. *Schirmfeſt: Thesmof.* 834.

22. Nach einer Verordnung des *Sſyromachos* ſollten im Theater (wo auch Weiber und Kinder zuſchauten. S. *Früſch.* 1050. *Fried.* 767) alle Frauen und Buhlerinnen getrennt ſizen. Dies verdrehend und auf die Pnyx anwendend meint Praxagora: wie manche Buhlerin, unter Matronen ſizend nicht für Buhlerin gelte, ſo könnt ein verkleidetes Weib unter Männern Mann ſein.

30. *Herold*, der Haushahn.

Praxagora.

Nun eurer Ankunft harr' und harr' ich ohne Schlaf
Die ganze Nacht durch! Auf, ſogleich die Nachbarin
Heraus zu rufen, ſcharr' ich leiſ' an die Pforte hier;
Denn es muſs geheim ſein ihrem Mann.

Die Zweite.

Ich hörte wohl,
Da die Schuh' ich úmband, wie du ſacht anſingerteſt;
So wenig ſchlief ich. Denn der Mann, du Gelieb-
teſte,
(Ein Salaminier iſt er ja, bei dem ich bin,)
Die ganze Nacht gerudert hat er mit mir im Bett;
Daſs eben erſt ich nehmen konnte ſein Gewand.

Die Erste.

Ei wahrlich, auch Kleinárete dort, und Soſtrata,
Seh' ich nunmehr ankommen, und Filäneta.

Praxagora.

Vollt' ihr heran wol eilen? Glyke ja beſchwur,
)aſs, die zulezt ankäme, gleich drei Kannen Weins
Jns ſollte büſsen, und ein Nöſsel Kichern auch.

Die Erste.

'mikythions ſeine, ſchaue doch, die Meliſtiche,
Vie flink ſie ſtapſt in Männerſchuhen! und mir
deucht,
n guter Ruh vor dem Manne ging ſie allein hervor.

Die Zweite.

uch ſie, des Hökers ſeine dort, Geuſiſtrate,
n der Rechten trägt ſie, ſchaue doch, die Lampe
her!
)es Filodorétos ſein' auch, und des Chäretades!

45. *Kichern* erregten den Durſt: *Fried.* 1133.

Praxagora.

Ankommen seh' ich andere noch, gar viel an Zahl,
Was nur von Weibern etwas gilt in dieser Stadt.

Die Dritte.

Wahrhaftig, mühsam drang ich durch, du Geliebteste,
Zu entschlüpfen dahér; so hat der Mann die ganze Nacht
Gehustet, weil voll Grätling' er sich zu Abend schlang.

Praxagora.

Sezt euch denn nieder, dafs genau ich erkundige
Von euch, nachdem ich alle seh' in einer Schaar,
Ob, was an dem Schirmfest ausgemacht ward, ihr gethan.

Die Vierte.

Ich allerdings! Denn erstlich unter den Achseln ist
Ein Gebüsch von Haarwuchs, wie es erheischt der Gemeinbeschlufs.
Hiernächst, wenn der Mann einmal auf den Markt gegangen war,
Den ganzen Leib mir salbt' ich ein, und den Tag hindurch
Mich braun zu sengen stand ich da in Sonnenglut.

Die Fünfte.

Ich auch! Denn mein Schermesser warf ich alsobald

53. Was nämlich Praxagora für vornehm hält, eine Schifferfrau (38), eine Hokerin (49), und andere des Schlags, welche die in Athen verrufenen Schenken besuchen (154), und mit Bauerweibern (280) verkehren. Ja die edle Praxagora ist selbst eine Bäuerin (244). Alle Personen im Stück gehören zum Mittelstande oder zur Armenklasse.

61. Haar unter den Achseln galt für Männlichkeit. Beim Handaufheben der Stimmgebung ward es sichtbar.

Aus dem Hauſ' hinweg; damit ich rauh würd' überall,
Und keineswegs noch einem Weib' erſchiene gleich.

Praxagora.

Habt ihr denn die Bärte, die der Beſchluſs uns haben hieſs,
Uns ſamt und ſonders, wann wir uns verſammelten?

Die Zweite.

Bei der Hekate, ja! den ſchönen hab' ich, dieſen hier!

Die Dritte.

Ich einen noch weit ſchöneren, als Epikrates.

Praxagora.

Was ſagt ihr anderen denn dazu?

Eine.

Ja! ſagt ihr Wink.

Praxagora.

Auch traun das Übrige, ſeh' ich, iſt von euch gethan.
Denn Lakonerſchuh', und Stäb' in Händen, habet ihr,
Und Männerkleidung, ſo wie wirs abredeten.

Die Sechste.

Ich habe wahrlich dieſe Keul' herausgebracht,
Die ich dem Lamias, als er ſchlief, ingeheim entzog.

Eine.

Dies iſt wol jene Keulenart, womit man farzt.

Eine Andere.

Fürwahr, bei Zeus dem Erhalter, tüchtig wär' er gar,
In jenes Allgeäugten Pelzjack' eingehüllt,

71. *Epikrates,* ein Redner und Volksführer.

77. *Lamia,* eine Popanzin: *Wesp.* 90. Von ihr ſagte der Komiker Krates: »eine Keule habend »farzte ſie.« Dies wird auf der Sechſten Ehemann komiſch angewandt.

80. Der *Allgeäugte* iſt Argos, Wächter der kuhverwandelten Io,

So gut wie Einer, Wächter zu ſein der Fröhnerei.

PRAXAGORA.

Sagt an, wie auch das Weitere nun wir fertigen,
So lange ſichtbar noch die Stern' am Himmel ſind.
Denn die Volksverſammlung, wo hineinzugehn wir un
Gerüſtet, gleich mit dem Morgenſchimmer hebt ſie an

DIE ERSTE.

Bei Zeus, in Wahrheit, daſs du die Siz' einnehmen muſst,
Dort unter dem Stein, den Prytanen grad' im Angeſicht.

DIE SIEBENTE.

Dies hier bei Zeus nun hab' ich hergebracht, damit
Ich zupfen könnt' in voller Volksverſammelung.

PRAXAGORA.

In voller? was, Elende?

DIE SIEBENTE.

Ja, bei der Artemis,
Das hab' ich! Denn was hört' ich denn wol weniger
Im Zupfen? Nackend ſind mir ja die Kinderchen.

PRAXAGORA.

Da ſeht mir doch! Du zupfen! die vom Leibe ja
Kein einziges Glied auch zeigen muſs den Sizenden!
Nicht wahr denn? treflich ging' es uns, wenn voll gedrängt
Nun wäre das Volk, und überſteigend eine dann

den Äſchylos (*Prom.* 569) den vielgeäugten nennt. Eine *Pelzjacke* trägt er als Hirte.

81. *Lamias* war ein ſo ſchlimmer Argos im Hauſe, daſs er Gefängniswärter zu ſein verdiente.

87. *Stein* der Redner: Fr[...] 680. — Die *Prytanen* hatten [...] vorderſten Bänke: *Acharn.* 23.

96. Die Size der Volksverſam[m]lung waren eingehegt: *Acharn.* [...]

Aufhüb' ihr Kleid, und zeigete was Formiſiſches!
Doch wenn wir zuerſt daſizen, ſind wir unbemerkt
In wohlgeordnetem Mantel; und ſobald den Bart
Wir niederlaſſen, den wir uns úmbinden dort,
Wer dächte wol uns nicht für Männer anzuſehn?
Agyrrios ſelber, als des Prónomos Bart er trug,
Blieb unbemerkt; doch war er ehemals ein Weib;
Nun aber, ſiehſt du, thut er mächtig groſs im Staat.
Deswegen alſo, traun bei der nahenden Hemera,
Laſst doch ein ſolches Wageſtück uns wagen jezt,
Ob ja zu gewinnen dieſer Stadt Verwaltung wir
Vermögend ſein, um Gutes wo zu thun der Stadt.
Denn jezo trägt nicht Segel uns, noch Ruder fort.

DIE FÜNFTE.

Wie mag «der Weiber zartgeſinnte Schweſterſchaft»
Vor dem Volke reden?

PRAXAGORA.

Sicherlich wol am treflichſten.
Sie ſagen ja, daſs auch von den Jünglingen jeder, wer
Zumeiſt gedrillt wird, ſtets der gewaltigſte Redner ſei.
Uns aber ward dies durch ein Geſchick zum Eigenthum.

DIE FÜNFTE.

Weiſs nicht; und ſchlimm iſt doch die Unerfahrenheit.

97. *Formiſios* war ſtark behaart: *Fröſch.* 963.

102. *Agyrrios*, ein weibiſcher Weichling, wie Straton und Kleiſthenes: *Acharn.* 118. — *Pronomos*, ein ſtarkbärtiger Mann.

105. *Hemera*, Göttin des Tages als Eos (Aurora) genannt, fährt vor dem Sonnengott: *Äſchyl: Perſ.* 384.

109. Ein Sprichwort ſagte:

Wann Geld iſt, träget Segel uns und Ruder fort.

d/i. dann ſteht alles zu Gebot.

113. *Redner.* S. *Ritt.* 879.

Praxagora.

Darum mit Fleiſs nun haben wir uns verſammelt hier,
Daſs vorher wir bedenken, was geſagt dort werden muſs.
Willſt du denn geſchwinde wol den Bart umbinden dir
Und die Anderen, die zu reden etwa was erdacht?

Die Achte.

Wer, Thörin, iſt hier, die zu reden nicht verſteht?

Praxagora.

Auf, binde den Bart dir hurtig um, und werd' ein Mann!
Ich will, ſobald ich gelegt die Kränz', auch ſelber ihn
Umbinden, wenn mir ja zu reden was beliebt.

Eine.

O ſüſse Praxagora, ſchau doch her, ſchau, Närrchen doch,
Wie gar zu lächerlich dieſes Ding iſt anzuſehn!

Praxagora.

Wie denn ſo lächerlich?

Eine.

Ja, wie wenn Blackfiſchen wer
So einen Bart umbände, die in der Pfanne ſtehn.

Praxagora.

Du Weihbeamter, trag' herum — das Wieſelchen!

120. Artige Verwechſelung von Beredſamkeit und Redſeligkeit. Sofokles lehrt (*Aj.* 284):

O Weib, den Weibern ſtehet gut das Schweigen nur.

Die Weiber aber halten an den plautiniſchen Wahlſpruch:

Wortreiche Zungen führen wir, mehr reden wir denn hinreicht.

127. Redner kränzten ſich: *Thesmof.* 380.

128. *Weihebeamter*: *Acharn.* Statt des Schweinchens, womit der Raum der Verſammlung geweiht ward, nahmen die Weiber ein Wieſelchen. Vergl. *Acharn.* 2..

Ihr, weiter vorwärs! — Halt, Arifrades, kein Geschwäz!
Komm her, und fez dich nieder! — Wer verlangt das Wort?

Eine.

Ich hier.

Praxagora.

Den Kranz denn winde dir um mit gutem Glück.

Die Vorige.

Sieh da!

Praxagora.

So red' izt.

Die Vorige.

Reden, eh ich ein Trünkchen nahm?

Praxagora.

Seht doch, ein Trünkchen!

Die Vorige.

Wozu denn, Alberne, mir den Kranz?

Praxagora.

Weg trolle von hier! So etwas hättest du uns gethan
uch dort!

Die Vorige.

Wie nun? Nicht trinkt man in der Verfammelung?

129. *Ihr, weiter vorwärts.* Mit fen Worten trieb der Herold das lk in die Pnyx: *Acharn.* 43. — *frades,* der fchändliche Weich- g (*Wesp.* 1291), gehört nicht den Mänhern an, fondern *fizt unter Weibern.*

130. *Wer verlangt das Wort?* S. *Acharn.* 45.

Praxagora.

Seht doch! Fürwahr da trinkt man!

Die Vorige.

Ja, bei der Artemis!
Und zwar den lauterſten! Drum auch ſind die Verfügungen,
So viel ſie dort ausmachen, dem der wohl erwägt,
Gleichſam betrunkener Männer Aberwizigkeit.
Auch gieſst man, bei Zeus, Trankopfer. Denn weswegen ſonſt
So viel gebetet, wäre Wein nicht mit dabei?
Auch Schmähung hört man, wie wenn Trunkenbolde ſchmähn;
Und den wüſten Lermer führt hinaus der Schergen-Trupp.

Praxagora.

Du, fort, und ruhig ſize dort, Nichtsnuzige!

Die Vorige.

Fürwahr, bei Zeus, mir wäre wohler ohne Bart!
Vom Durſt ja, ſcheint es, werd' ich ganz noch ausgedörrt!

Praxagora.

Iſt eine ſonſt noch, die das Wort verlangt?

Eine Andere.

Ja, ich!

Praxagora.

Friſch auf, dich bekränzt gleich! denn die Sach' iſt nun im Werk!
Nun ſtelle ja mannhaftig deine Red' und ſchön,
Des Leibes Haltung wohl geſtüzt auf jenen Stab!

143. *Schergen: Acharn.* 54.

Die Vorige.

Ich wünſchte zwar, ein anderer von den Geübteren
Spräch' izt, was beſſert, und ich ſelber ſäſse ſtill.
Nun aber niemals duld' ich, wenn nach mir es geht,
Daſs eine Schenkin Gruben ſich austiefen darf
Für Waſſer! Nicht mir gefällt es, nein, bei dem Götterpaar.»

Praxagora.

ei dem Götterpaar? Wo, Arme, haſt du deinen deinen Kopf?

Die Vorige.

Vas iſt denn? Hab' ich keinen Trunk doch begehrt von dir!

Praxagora.

ein, aber geſchworen haſt du, ein Mann, bei dem Götterpaar,
bgleich im übrigen ſehr geſchickt du redeteſt.

Die Vorige.

h! — ja bei Apollon!

Praxagora.

Endige doch nur! denn fürwahr
der Volksverſammlung rückt' ich wol nicht einen Fuſs
orwärts, wofern nicht das genau beachtet wird.

151. So begannen die Volksred- ihre Reden.

154. Die Athener hatten Gru- in der Erde zur Aufbewahrung Waſſers, Öls, Weins, Gemü- Xenofon in der Anabaſis (IV, 22) ſagt: «es war auch viel «Wein daſelbſt, den ſie in ge- «tünchten Gruben aufbewahrten.»

155. *Götterpaar*, Demeter und Perſefone.

157. Noch hab' ich mich von deinem Vorrath nicht um meine Vernunft getrunken.

EINE ANDERE.

Mir her den Kranz! Ich meines Theils will reden nun.
Denn ich habe, mein' ich, ſchon was Artiges ausgedacht.
«Mir wahrlich, o ihr Weiber, die umher ihr ſizt, —

PRAXAGORA.

Was? Weiber nennſt du die Männer nun, Unſelige?

DIE VORIGE.

Des Epigonos wegen, jenes dort! Denn als den Blick
Dorthin ich wandte, meint' ich, Weiber ſpräch' ich an.

PRAXAGORA.

Troll' ab, auch du, und fern von dannen ſeze dich!
Denn ſelber muſs ich eurethalb wol reden jezt.
Den hier mir nehmend. Nun die Götter ruf' ich an,
Daſs ich zum Gedeihn hinlenke, was mir vorbeſtimmt.
«Ich nehm' an dieſem Lande traun gleich groſsen Theil,
«Wie ihr geſammt auch; und mit ſchwerer Kümmernis
«Drückt mich der Stadt vielfache Widerwärtigkeit.
«Denn ich ſehe, daſs Geſchäftverwalter ſie gebraucht,
«Die immer ſchlecht ſind; und wenn jemand einen Tag
«Iſt gut erſchienen, zehn dafür erſcheint er ſchlecht.
«Du vertrauſt ſie andern? Mehr noch werden ſie Böſes thun.
«Schwer allerdings ſind Männer mürriſches Sinns ermahnt,
«Da jene, die euch lieben wollen, ihr ſo ſcheut,

167. Epigonos, ein Weichling. 171. *Den hier*, den Kranz.

Und jene, die nicht wollen, anfleht immerdar.
Nicht waren Volksverſammlungen ſonſt nuzbar für uns,
Nein, ganz und gar nicht; ſondern es hatt' Agyrrios
Nur ſchlechte *Geltung:* aber ſeit nuzbar ſie ſind,
Wer jezo Geld empfangen hat, lobt überaus;
Wer nicht empfangen, ſchilt für Todeswürdige,
Die ſchnödem Lohn nachtrachten in der Verſammelung.»

Eine.

bei Afrodite, herlich haſt du das geſagt!

Praxagora.

lend', Afrodite haſt du genannt? Wol wär' es hübſch
ethan, wenn ſo du ſprächeſt in der Verſammelung!

Die Vorige.

icht ſpräch' ich alſo.

Praxagora.

Jezt auch dirs nicht angewöhnt! —
Als jene Schuzverbündung nun wir betrachteten;

183. Vordem waren Volksver-
amlungen nicht *nuzbar* durch
mmenverkauf. «Als Myronides
h lebte (ſagt die Chorführerin
318), da verwaltete niemand
n Staat um Geld.» Der Feld-
r Myronides, ein älterer Zeit-
offe des Perikles, blühete um
mp. 80. S. *Lyſiſtr.* 809. Lange
h ihm, aber doch bedeutend
Olymp. 96, 4, als die Weiber-
chaft gegeben ward, führte
liſtratos den Ekkleſiaſtenſold
der anfangs Ein Obolos war;
rrios vermehrte ihn (vielleicht
mp. 96, 3) auf drei. Dieſer
Agyrrios, ein hämiſcher Weichling
(S. V. 102 u. *Fröſch.* 368), der
lange Zeit wegen Veruntreuung
im Gefängniſs geſeſſen, hatte jezt,
als Verſchwender der Staatsein-
künfte, beim Volk eine ſo gute
Geltung (Anſpielung auf *Argyrion,*
Geld), daſs man ihn nach Thraſy-
buls Tode (*Olymp.* 97) zum Feld-
herrn erkor.

187. Wer zu ſpät in die Ver-
ſammlung kam, empfing nichts.

193. Im zweiten Jahr der 96
Olympiade hatten die Athener, Böo-
tier, Argeier und Korinthier gegen
die ſteigende Macht der Lakonen

«Wenn nicht sie geschäh', hin wäre, sagten sie, di[e] Stadt;
«Und sobald sie geschehn, murrt' alles; wer von de[n] Rednern auch
«Sie angerathen, schnell in die Fremd' entflüchtet' e[r].
«Jezt Schiff' hinabziehn, scheint dem Armen wo[hl] gethan;
«Dem Reichen aber und dem Landmann scheint e[s] nicht.
«Dem Korinthervolke seid ihr bös; doch jenes ja
«Ist jezo gut dir; du denn werd' ihm wieder gut.
«Dumm ist Argeios, aber klug Hieronymos.
«Hervorgeblickt hat Rettung; doch nicht wollt ihr [sie],
«Da ihr Thrasybulos selber nicht zu Hülfe ruft.»

Eine.

Wie verständig der Mann ist!

Praxagora.

Jezo hast du wohl gelobt.
«Ihr wahrlich tragt, o Bürger, dessen ganz die Sch[uld].
«Denn indem des Volkes Güter ihr als Löhnung zie[ht],
«Sorgt nur für Eigenes jeder, was er gewinnen ma[g],
«Jedoch das Gemeingut wird, wie Äsimos, umgew[älzt].

sich verbündet. Aus diesem Bündnisse entstand der korinthische oder der Bundesgenossenkrieg.

197. Der Arme, der nicht leisten *kann*, sieht die Nothwendigkeit ein, nicht der Reiche der leisten *soll*. S. *Frösch* 1466.

201. Der kluge Argeios ist euch dumm; der dumme Hieronymos klug.

203. *Thrasybulos*, der Vertheidiger Athens gegen die Gra[usam]keit der dreißig Tyrannen, [war] damals in der Fremde. Den, [meint] Praxagora, sollte man zu H[ülfe ru]fen.

204. Solche Zwischenrede[n] [des] Lobens und des Tadelns [fan]den auch Statt in den gewöh[nlichen] Verhandlungen auf der Pnyx.

208. Äsymos, lahm und [hink]end, stolperte statt zu gehn.

«Wenn mir demnach ihr folget, Rettung seht ihr noch.
«Denn hört, den Weibern, sag' ich, müsset ihr die Stadt
«Nun übergeben. Auch in den Häusern sind ja sie
«Bestellt, der Wirtschaft und der Nahrung vorzustehn.

EINE.

Schön, schön, bei Zeus, schön Alles! Mehr, o du Guter, mehr!

PRAXAGORA.

Wie weit sie besser sind in jedem Thun,
Will ich beweisen. Denn zuerst ja spülen sie
Die Woll' in warmem Wasser nach uraltem Brauch
Gesamt und sonders; und durchaus nicht Neuerung
Sieht man bei jenen. Doch die Stadt der Athener hier,
Wenn drob sie redlich hielte, was? nicht blühte sie,
Wenn nicht nach anderem Neuen stets sie ampelte?
Da sizen die Fraun und rösten, grade wie vordem;
Sie tragen noch auf dem Haupte, grade wie vordem;
Sie begehn die Thesmoforien, grade wie vordem;
Sie backen Honigfladen, grade wie vordem;
Sie drillen noch die Männer, grade wie vordem;
Sie bergen noch daheim Liebhaber, grade wie vordem;
Sie kaufen sich was Leckeres, grade wie vordem;
Sie mögen den Wein gern lauter, grade wie vordem;
Froh sind sie des Minnespieles, grade wie vordem.
Nun solchen, o Männer, wollen wir anvertraun die Stadt,

217. Jede Neuerung ist gefährlich; sie öfnet dem Sittenverderben Tür und Haus. S. *Wolk.* überall.

«Und nicht herum erst schwazen, noch auskundigen,
«Was jene wol vornehmen dann; nein schlecht un recht
«Obwalten lasst sie, und erwägt mir dieses nur:
«Wie den Kriegesmännern erstlich sie, die Mütter sin
«Hinfort Erhaltung wünschen. Dann zur Beköstigun
«Wer möchte mehr, als sie, die gebar, zusenden w
«Soll Geld geschaft sein, Oberschafferin ist ein We
«Und eine Beamtin wäre kaum zu teuschen wol;
«Denn selber sind sie in Teuschungskünsten eingeü
«Des übrigen schweig' ich. Wenn ihr darin mir g horcht,
«Dann stets in Wohlfahrt wandelt ihr das Leb durch.»

Eine.

Schön, o du süsse Praxagora, schön und meisterh
Woher, o Närrchen, hast du so fein dies ausgeler

Praxagora.

Da wir flüchteten, wohnt' ich sammt dem Mann i Raum der Pnyx.
So hab' ich es hörend abgelernt den Rednern.

Die Vorige.

Kein Wunder, Herzchen, dass so gewandt und kl du bist!
Auch wollen dich wir Weiber zum Heerführer fr
Erwählen, fals du, was du gedenkst, auch wirk thust.
Doch wenn Késalos dich mit Schmähungen anzupa rennt,

244. Da wir vom Lande in die Stadt flüchteten: *Acharn.* 32. *Ritt.* 791.

249. *Kefalos*, Sohn eines T fers, war Volksanführer und R rer.

Vie wirst du dem antworten in der Versammelung?

Praxagora.

ch sag', er sei unsinnig.

Die Vorige.

Aber dieses ja
Veiss schon ein jeder.

Praxagora.

Nun von schwarzer Galle toll.

Die Vorige.

uch dieses weiss man.

Praxagora.

Nun er versteh' ein Schüsselchen
ar schlecht zu töpfern, aber die Stadt sehr gut und schön.

Die Vorige.

/ie, wenn Neokleides dich, der Triefaug', etwa schmäht?

Praxagora.

em möcht' ich sagen: Einem Hund in den Arsch geschaut!

Die Vorige.

ie aber, wenn sie dich stossen?

Praxagora.

Anwärts rück' ich dann,
cht ungeübt, traun, abzuhalten Stoss auf Stoss.

Die Vorige.

ır das noch bleibt zu erwägen: wenn die Schergen dich

55. *Neokleides*, der Triefauge), war einer der nach Solons fügung öffentlich angestellten torn.

256. Ein Sprichwort von Augenkranken: *Acharn.* 872.

Fortziehn, was thuſt du?

Praxagora.

Dann die Arme ſtemm' ich ein,
Alſo! und niemals werd' ich mitten dann umfaſst.

Die Vorige.

Wir, wenn ſie dich aufheben: Laſst doch! rufen wir.

Eine Andere.

So weit denn iſt, was uns da einfiel, ziemlich gut.
Doch eines haben wir nicht bedacht: auf was für Art
Die Händ' emporzuheben dann uns möglich ſei.
Denn nach der Gewohnheit heben wir die Bein' empor.

Praxagora.

Die Sach' iſt ſchwierig. Dennoch werd' handauf geſtimmt,
Wenn bis an die Schulter ihr entblöſst den einen Arm!
Wohlan, die Unterröckchen nun euch aufgeſchürzt,
Und ungeſäumt die Lakonerſohlen angeſchnürt,
So wie den Mann ihr ſchauet, wann zur Verſammelung
Er denkt zu wandern, oder ſonſt auswärts einmal.
Hierauf, ſobald ſich dieſes alles wohl verhält,
Die Bärt' euch umgebunden; und wenn jezo die
Mit groſser Sorgfalt ihr genau euch angefügt,
Dann auch die Männerkleidung, die ihr heimlich nahmt,
Euch übergeworfen; und ſodann mit derbem Stab'
Euch alle ſtüzend, wandelt vor, und ſingt ein Lied

265. *Emporheben*: 61.
278. Lieder aus alter *Zeit* ſingen auch die Weſpengreiſe: Weſ. 219.

Aus alter Zeit her, ganz die Art nachahmend mir
Der Landbewohner.

Eine

Wohl geſagt. Uns aber laſst
Nun jenen vorgehn. Denn auch andere Weiber noch
Vom Lande, denk' ich, nehmen gradezu den Weg
Zum Raum der Pnyx.

Praxagora.

Auf, eilet; denn dort herſcht der Brauch,
Daſs, die nicht daſind, wann es tagt, im Verſammlungsplaz,
Von dannen gehn, heimbringend keines Nagels Werth.

Praxagora *(als Chorführerin)*.

Zeit iſt es, vorwärts nun zu gehn, o Männer; denn alſó ziemt
Uns eingedenk zu reden ſtets, daſs nicht es einſt entfall' uns.
Die Gefahr ja iſt nicht wenig groſs, wenn etwa wir ertappt ſind,
Als Weiber, die in Dunkelheit ſich bieten ſolcher Wagnis.

Chorgeſang.

Auf, ziehn wir zur Verſammelung,
Männer; denn gedrohet hat
Der Ordener dort, wofern
Nicht früh in noch dunkler Nacht
Man komme mit Staub bedeckt,

285. Nicht einmal einen *Nagel*, ſich aufzuhängen.

Barſch ſehend vom Rührmus,
Bloſs Salſe mit Knoblauch,
Zahl' er nicht den Triobolos.
Drum auf, Charitimides,
Du Smikythos, Drakes du,
Eil', eil' unverrückt nach,
Aufmerkend dir ſelbſt, damit
Mishälliges nichts du zeigſt,
In dem was dir obliegt.
Doch daſs wir die Loſung auch
Beachten nachher, und nah
Uns ſezen gedrängt, damit
Handauf wir beſchlieſsen
Ein jegliches, was gemäſs
Iſt unſeren Freundinnen!
Wie ſag' ich doch? Freunde ja
Zu nennen gebührt mir!

Gegengeſang.

Schau an, zerſtoſsen wollen wir,
Was von Männern aus der Stadt
Herwandelt, die ehemals,
Da jedem, der kam, zum Sold'
Ein Obolos ward allein,
Daſaſsen zu plaudern,
Nun lermender Schwarm ſind.
Doch traun nie, da Myronides
Obherſchte, der Biedermann,
Im feſtlichen Ehrenkranz,

295. Barſch, wie es einem Ekkleſiaſten ziemt, vom einfachen Knoblauchfrühſtücke. Vgl. V. 326.

321. Die Myrte war Fe[illegible] des Siegers: *Ritt.* 963.

Nie hätte gewagt wer,
Verwaltend ein Stadtgeſchäſt,
An Geld zu empfahn den Lohn.
Nein jeder erſchien da,
Mitbringend im Schläuchelein
Den Trunk, und ein Brot dazu,
Auch Zwiebelchen wol'ein Paar,
Und drei der Oliven.
Doch jezt den Triobolos
Will einer empfahn, ſobald
Er was der Gemeine ſchaft,
Wie Träger des Mörtels.

Blepyros.

/as geſchah? Wohin doch iſt die Frau geſchwunden mir?
enn gegen das Frühroth iſt es; und nicht zeigt ſie ſich.
h aber liege ſchon vorlängſt voll Scheiſsensangſt,
ich meinen Pompſchuhn ſuchend rings in der Dunkelheit,
id dem Überrock. Als dieſen nun ich Taſtender
cht konnte finden, und er bereits der Pforte ſich
idrängend rüttelte, Meiſter *Kothios*, nehm' ich flugs
er meines Weibes halbgefuttertes Mäntelchen,
ich ihre Perſerſchuhe zieh' ich ſchnell mir an.
lein ſo öffentlich wo doch, wo ſcheiſst einer wol?
aun allenthalb ja iſt bei Nacht es gut genug;
nn jezo kann doch keiner ſehn mich Scheiſsenden.

O weh mir Unglückseligen, dass ich alter Kerl
Heimführt' ein Weib! Wie vieler Schläge bin ich werth!
Denn nichts Vernünftiges vorzunehmen ging sie je
Aus dem Haus'. Indess nun gilt es, mich zu entledigen.

Ein Mann.

Wer ist denn das? Nicht etwa Nachbar Blepyros?
Bei Zeus, er selber ist es leibhaft! Sage mir,
Was bedeutet dir das Röthliche dort? Dich hat doch nicht
Wol gar Kinesias angekackt?

Blepyros.

Woher denn das?
Nein, sondern nur in des Weibes Anzug ging ich aus,
Gehüllt in das Safranschäubchen, das sie zu tragen pflegt.

Mann.

Dein Mantel denn, wo ist er?

Blepyros.

Räzelhaft mir selbst!
Denn diesen suchend fand ich nicht auf dem Bettgedeck.

Mann.

Und nicht der Frau befahlst du, dir es kund zu thun?

Blepyros.

Nein wahrlich; denn im Hause steckt sie nirgendwo.

352. Das *röthliche* Gewand (Pyrrhon) erinnert ihn an ein anderes *Roth* (*Ritt.* 899), das dem kyklischen Dichter *Kinesias*, dem Sänger des Waffentanzes (*Pyrrhiche* s. *Frösch.* 154), am Schreine der Hekate (*Frösch.* 367) entfuhr.

)urch heimlichen Ausbruch ſchwand ſie mir aus dem Hauſ' hinweg.
)rum auch beſorg' ich, «ſie beginnt was Neueres.»

Mann.

ɩei der Macht Poſeidons, das ja iſt dir gradezu
Vie mir begegnet! Denn auch ſie, mein Ehgemahl,
t fort, den Mantel habend, den ich immer trug,
nd nicht allein das, leider auch die Schuhe noch.
rum ſucht' und ſucht' ich, aber fand ſie nirgendwo.

Blepyros.

raun bei Dionyſos, auch die meinigen fand ich nicht,
ie lakoniſchen; ſondern als zu dem Abtritt was mich trieb,
ı die Fraunkothurne ſchob ich die Füſs', und eilte fort,
m nicht zu beſprudeln meinen Pelz, ſo blank er war.

Mann.

'as doch da ſein mag? Ob zum Frühſtück eine ſie
eundſchaftlich eingeladen hat?

Blepyros.

Ich denke ſo.
cht ſchlimm geartet iſt ſie doch, ſo viel ich weiſs.

Mann.

ı willſt da ein ganzes Brunnenſeil hinkacken wol!
ı aber muſs gleich wandern in die Verſammelung,
komm' ich nur den Mantel, der allein mir war.

Blepyros.

ı auch, ſobald ich ausgekackt. Jezt aber hält
r eine Holzbirn' eingeſperrt den Nahrungsgang.

61. Euripides in der Medea (37) ſagt:
Ich aber ſorge, ſie beginnt was Neueres.

MANN.

Nun die, wovon Thrafybulos fprach den Lakonikern?

BLEPYROS.

Ja bei Dionyfos, haftet es mir doch gar zu feft!
Indefs was thu' ich? Denn auch diefes nicht allein
Ift, was mich härmet; fondern wann ich effe nun,
Wo foll den Ausgang finden mir hinfort der Mift?
Verriegelt hat ja diefer jezt die Pforte da,
Was auch für ein Kerl er fei, der *Holzbirnlingios*
Wer holet mir denn einen Arzt, und welchen denn
Wer doch der Arfchausgründer ift fo kunftgeübt?
Wol kanns Amynon; doch vermutlich leugnet er.
Den Antifthenes hurtig rufe wer mit aller Macht!
Denn diefer Mann, fo wie er beklommen fchnaubt
und ftöhnt,
Er weifs, was fagen will ein Arfch in Scheifsensnoth
O Herfcherin Eileithya, nicht verfäume mich
Den fchier Zerplazenden, nicht den Zugeriegelten;
Damit ich kein Dreckeimer fei in der Komödie!

CHREMES.

Heda, was machft du? Nicht doch fcheifseft du?

379. *Thrafybulos*, von den Athenern beftellt, um gegen einen Friedensvertrag mit den Lakonen zu reden, ward beftochen, und entfchuldigte fein Aufsenbleiben mit einer Verftopfung von genoffenen Holzbirnen.

385. *Achradus*, Holzbirnlingen, war ein Dorf bei Athen.

388. *Amynon* war Redner u Liebhaber von Zärtlingen. V *Ritt.* 425. Aus Furcht vor d Gefezen, meint Blepyros, werd vorfchüzen, er fei kein — Ar

389. *Antifthenes*, ein Geizh litt an fchwerem Stuhlgange: s

Blepyros.

Ich? O nein,
Oas wahrlich nicht mehr; ſondern eben ſteh' ich auf.

Chremes.

Vie nun? von der Frau gar hülleſt du um das Män-
telchen?

Blepyros.

'on ungefähr ja im Dunkel nahm ich dies daheim.
Ooch woher denn kommſt du eigentlich?

Chremes.

Aus der Verſammelung.

Blepyros.

chon? Ward ſie getrennt denn?

Chremes.

Ja bei Zeus, ſehr frühe ſchon.
'nd wahrlich es hat der Mennig, o du lieber Zeus!
iel Spaſs gegeben, den ſie umher anſpreiteten.

Blepyros.

en Triobolos nahmſt du doch in Empfang?

Chremes.

O möcht' ich es!
och hintennach nun kam ich; darum ſchäm' ich mich,
a, bei Zeus, ich heimbring' anderes nichts, als die-
ſen Sack.

Blepyros.

ıd Schuld daran war?

Chremes.

Ungeheures Volksgewühl,
wie es noch niemals kam gedrängt in den Raum
der Pnyx;

401. *Mennig*: *Acharn.* 22. 405. D. i. den ledigen Mehl-ſack: *Wesp.* 326.

Und alle wahrlich fanden wir Schuhmachern gleich,
Nach ihrem Anblick. Denn durchaus, ganz wun-
derbar,
Nur «weiſsgedränget» war zu ſchaun die Verſam-
melung.
Darum empfing nichts, weder ich, noch der andern
viel.

BLEPYROS.

Nichts alſo empfing' ich ſelber, käm' ich nun?

CHREMES.

Woher?
Auch nicht, bei Zeus, und kamſt du, als zum zwei-
tenmal
Anſtimmte der Haushahn.

BLEPYROS.

Wehe mir Unglücklichen!
«Antilochos, klage mehr, denn um den Triobolos,
«Um mich, der lebet! Alles mir zergeht in Nichts!
Doch was geſchah denn, daſs ein ſolches Weſen Volk
So zeitig ſchon ſich verſammelte?

CHREMES.

Was denn anders, als
Rathſam erſchiens den Prytanen, über das Heil der
Stadt
Die Meinungen einzuholen des Volks. Und ungeſäumt

408. Die Weiber der Athener (nicht der Spartaner. *Lyſiſtr.* 80) waren blaſs wegen eingezogener Lebensart (Lukian. über Gymnaſien). Die ſelbige Farbe haben ſizende Schuhmacher, und (in den *Wolken*) die eingeſperrten Denkwirtſchafter.

415. Äſchylos, in den Myr-midonen, hatte:

Antilochos, klage mehr, als
um den Geſtorbenen
Um mich, der lebet! Alles mir zer-
geht in Nichts!

uerſt Neokleides kam, der Triefaug', angewankt.
ierauf erhub das Volk ein Geſchrei, wie meinſt du wol!
ſts nicht entſezlich, daſs ſich erkühnt zu reden der,
Jnd zwar da über das Heil der Stadt gehandelt wird,
Der ſelber ſich ſelbſt auch nicht die Wimpern heilete?»
wiederum aufſchreiend blickt' umher, und rief:
Vas ſollt' ich denn thun?»

BLEPYROS.

Knoblauch gerieben mit Silſion,
ich friſche Wolfsmilch drunter gethan aus Lakonia,
id dir die Wimpern überſalbt vor Schlafengehn!
hätt' ich geſagt wol, wär' ich mitgeweſen dort.

CHREMES.

ich dieſem kam Euäon auch, der geſchickteſte,
wandelt nackend, wie es ſchien den mehreren;
ſelber wenigſtens ſagt', er habe kein Gewand.
r ſtrömte jezt den volkgefälligſten Wortergufs:
ır ſehet zwar mich darben ſelbſt des winzigen
ierſtaterheiles; dennoch jezt erklär' ich euch,
Vie ihr der Stadt und der Bürger Wohlfahrt heilen ſollt.
enn reichten dar die Walker jedem Darbenden
aufſchmäntel, ſobald die Sonne winterwärts ſich neigt;

27. *Knoblauch gerieben* —. *Plut.* 718.

16. Ein Stater enthielt vier hmen. Sechzehn Drachmen ete ein gewöhnliches Obergewand, deſſen er bedarf, weil die Frau ihm ſeins weggenommen. Im *Plutos* (983) fodert der Jüngling von der alten Geliebten zwanzig Drachmen für ein vorzügliches.

«Dann ſtäche niemals einen von uns das Seitenweh
«Wer aber nicht Bettſtelle hat, noch Bettgedeck,
«Der gehe hin zu ſchlafen, ſauber abgeſpült,
«Zur Kürſchnerwohnung; wenn ihm der die Pfo
ſchlieſst,
«In ſtrengem Wetter, büſs' er mit drei Pelzen ab.

Blepyros.

O bei Dionyſos, treflich! Doch wenn dieſes auch
Er hinzugefüget, keiner hätt' ihn abgeſtimmt:
Der Mehlverkäufer ſoll den Dürftigen Abendkoſt,
Drei Nöſſel, reichen jedem Mann; ſonſt heul' er la
Dann muſs doch einmal Nauſikydes thun, was nütz

Chremes.

Nach ſolchem, ſieh, ein wohlgeſtalter Jüngling nun
Mit weiſsem Antliz, hüpfte hervor, gleich Nikias,
Zu reden im Volk, und ſtrebte mühſam darzuthun,
Wie gut es ſei, den Weibern anzuvertraun die Sta
Hierauf mit Getümmel ſchrien empor, wie ſchön g
ſagt,
Die Schuſterhaften; doch die vom Lande hörte man
Dagegenrummeln.

Blepyros.

Sinn ja hatten die, bei Zeus.

Chremes.

Doch ſie waren minder. Er indeſs ſchrie immerfo
Von dem Weibervolk viel Gutes redend, und von
Viel Böſes.

Blepyros.

Was denn ſagt' er?

449. *Nauſikydes*, ein reicher Mehlhändler in Athen.

451. *Nikias*, ein unbe Stuzer.

Chremes.

Erſt erklärt' er dich
ür einen Schlaukopf.

Blepyros.

Dich denn?

Chremes.

Frage das noch nicht.
ür einen Dieb dann.

Blepyros.

Mich allein?

Chremes.

Auch noch, bei Zeus,
ir einen Lauerer.

Blepyros.

Mich allein?

Chremes.

Auch noch, bei Zeus,
e ganze Meng' hier.

Blepyros.

Wer denn ſagt das Gegentheil?

Chremes.

ı Weib jedoch ſei, ſagt' er, ein Ding voll Sinn gepſropſt,
d gelderwerbſam; nicht auch pfleg' es Verbotenes
s den Theſmoforien auszuplaudern jedesmal:
:h du und ich rathſchlagend, ſagt' er, thun es ſtets.

Blepyros.

s, traun bei Hermes, hat er nicht unwahr geſagt.

6. Aus den Myſterien zu zu bewahren, gebot überdas die
azen, war Hauptverbrechen. Klugheit: *Theſmof.* 80.
Geheimniſſe der Theſmoforien

CHREMES.

Dann, ſagt' er ferner, theilen ſie einander mit
Gewande, Goldſchmuck, Silberzeug und Trinkgeſchi
Selbander allein ſie, ſind auch Zeugen nicht dabei
Und dies erſtatten ſie alles, und verhalten nichts:
Was unſer viele, wie er geſaget, häufig thun.

BLEPYROS.

Ja wohl, bei Poſeidon, wenn auch Zeugen ſ dabei.

CHREMES.

Nicht lauren ſie, nicht ſchwärzen ſie an, nicht ſ ren ſie
Die Volksverfaſſung, ſondern thun das Gute nur;
Und anderes noch in Meng' an den Weibern rüh er hoch.

BLEPYROS.

Was war der Beſchluſs denn?

CHREMES.

Jenen anzuvertraun die St
Denn dies allein nur, ſchien es, war in dieſer St
Noch nicht geſchehen.

BLEPYROS.

Und ſo beſchloſs mans?

CHREMES.

Mein' ich

BLEPYROS.

Daſs alles geſamt denn jenen anbefohlen ward,
Was die Bürger ſonſt beſorgten?

CHREMES.

So verhält es ſich

BLEPYROS.

Auch nicht zum Urtheilfällen geh' ich, nein die Fra

Chremes.

uch nicht die Deinigen nährst hinfort dú, nein die Frau.

Blepyros.

uch nicht des Morgens stöhnen ist mehr mein Geschäft?

Chremes.

icht doch, bei Zeus; den Weibern jezo liegt das ob;
u ganz gestöhnlos farzend bleibst hinfort daheim.

Blepyros.

as ist besorglich denen unseres Alters doch,
b nicht, wenn einmál die Zügel jen' empfahn der Stadt,
e dann mit Gewalt uns künftig nöthigen, —

Chremes.

Was zu thun?

Blepyros.

: brav zu tummeln.

Chremes.

Und wenn wir unfähig sind?

Blepyros.

nn giebts kein Frühstück.

Chremes.

Doch, bei Zeus, du mach' es so,
's du zugleich frühstücken und auch tummeln kannst.

Blepyros.

:h das mit Gewalt ist schrecklich.

Chremes.

Aber wenns der Stadt
räglich sein wird; alles das muss thun ein Mann.
:h ist ein Sprichwort hergebracht aus alter Zeit:

Was unbedachtſam oder thöricht wir verfügt,
Das alles pfleg' uns hier zum Beſſeren auszugehn.
So geh' es, Herſcherin Pallas und ihr Himmliſchen!
Nun dámit ſcheid' ich; bleib geſund.

BLEPYROS.

Du, Chremes, auch.

CHOR.

Schreit' hin, geh vor!
Iſt einer wol der Männer da, der uns im Rücken nachfolgt?
Blick' um, und ſchau!
Nim wahr behutſam deiner ſelbſt; viel ſind ja voller Schalkheit;
Daſs nicht von hinten einer ſchleich', auflaurend unſrer Bildung!
Wohlauf, zumeiſt denn angeſtrengt den laut geſchwungnen Fuſstritt!
Uns brächt' es Schimpf und Schande ja,
Uns allen, wenn vor den Männern dort die Sache würd' enthüllet!
Deshalb zuſammen dich geſchmiegt, und rings umſpäht dich ſelber,
Zur linken und zur rechten Hand, daſs nicht geſcheh' ein Unfall!

497. Pallas Athene ſchenkte zum *ſchlechten Rath*, den der beſiegte Poſeidon den Athenern verhängt hatte, *guten Ausgang*: *Ritt.* 1054.

506. So der raſche Wanderer bei Theokrit (VII, 25):

— — O wie eiferig ſchwingſt du
den Fuſstritt,
Daſs ein jeglicher Stein von dem
Schlag' an den Sohlen erklirret!

Vgl. *Plut.* 759.

uf, eilen lafst uns; denn bereits find nahe wir dem Orte,
on wannen zur Verfammelung wir nahmen unfern Ausgang;
nd fchon zu fehen ift das Haus, alwo die Heeresfürftin
erberget, die erfand, was nun gefezlich ward den Bürgern!
rum ziemet uns, nicht zauderhaft noch länger ortzutrödeln,
it angeknüpftem Männerbart; dafs keiner wo gewahr' uns,
Und uns vielleicht verrathe.
Wohlan demnach, dem Schatten zu
Dich wendend an die Mauer hier,
Seitwärts gekehrt den halben Blick,
rkleide dich nun wiederum in jene, die du wareft;
d nicht gezaudert! weil ja fchon dort unfre Heeresfürftin
rwandeln aus der Verfammelung wir fehen. Auf, geeilet,
all', und hafst den Zottelquaft am Backenpaar zu dulden!
ch jene kommen ja daher, fchon lange fo geftaltet.

Praxagora.

smal doch find nns, o ihr Weiber, ganz erwünfcht
Sachen ausgegangen, die wir abgezweckt!
, ungefäumt nun, eh ein Mannsmenfch uns gefehn,

3. Die Heeresfürftin Praxa-

518. Der Schatten der Mauer, hinter der die Sonne aufgeht.

Werft hin die Mäntel; gehe der Pompſchuh weg v
Fuſs,
Auflöſend ſein verſchlungenes Geriem, das lakoniſc
Die Knotenſtäb' auch leget ab. —

(zu einer Dienerin)

Du jezo hier
Bring' ihren Schmuck in Ordnung. Doch ich ſelber
Hinein behutſam ſchleichen, ehe mich der Mann
Geſehn, und hin ihm wieder legen ſein Gewand,
Woher ich es nahm, und was ich ſonſt noch
gebracht.

Chor.

Da ſteht es geſamt ſchon, was du geſagt. Dein
iſt weitre Belehrung,
Durch was noch mehr für gedeihliches Thun wir
Fug dir ſcheinen gehorſa
Iſt niemals doch, geiſtreicherer Kraft, mir ein W
daſs ich wüſste, begegnet!

Praxagora.

O wartet annoch, daſs in der Gewalt, die jezt
auf mir verliehn ward,
Als Weiber des Raths ihr alle zugleich mir bei
weil ihr ja dort auch,
Wo ſolch ein Tumult uns drohte Gefahr, manal
ſten Mut mir bewährt hab

Blepyros.

Du, wohér, Praxagora, kommſt du?

Praxagora.

Was, du Armer,
Dich an?

BLEPYROS.

Was es mich angehe? Wie einfältig doch!

PRAXAGORA.

ſicht wirſt du doch vom Galan mir reden?

BLEPYROS.

Nicht vielleicht
'on einem.

PRAXAGORA.

Nun denn, das zu erforſchen iſt dir gern
'ergönnt.

BLEPYROS.

Und wie?

PRAXAGORA.

Wenn mir das Haupt nach Salbe riecht.

BLEPYROS.

reibt denn ein Weib nicht Minneſpiel auch ungeſalbt?

PRAXAGORA.

h Arme niemals wahrlich.

BLEPYROS.

Nun warum ſo früh
ngſt du, und wohin, nachdem den Mantel du mir
entwandt?

PRAXAGORA.

:r liebſten Freundinnen eine hatt' in dunkler Nacht
ır Geburt mich hinberufen.

BLEPYROS.

Konnteſt du mirs denn nicht
ınd thun, daſs du gingſt?

46. Salben, wiewohl von So-
im Geſez verboten, waren um
'e Zeit ſo häufig in Athen, daſs
rates einmal in Erbitterung aus-
rief: « der Menſch ſollte nicht nach
« Salbe duften, ſondern nach Fröm-
« migkeit. » Hier meint Praxagora
Salbe bei vertraulichen Gaſtmahlen.

PRAXAGORA.

Und der Wöchnerin nicht achten dort,
Die fo in Noth war, lieber Mann?

BLEPYROS.

Wenn du mirs gefagt!
Doch drunter fteckt was Arges!

PRAXAGORA.

Nein, bei dem Götterpaar!
So wie ich dawar, eilt' ich hinweg; denn dringend bat
Die Beftellerin, zu befchleunigen meinen Gang mit Macht.

BLEPYROS.

Und nicht den eigenen Mantel nahmft du, wie billig war?
Nein mir Enthüllten warfft du hin dein Oberkleid,
Und gingft, mich laffend wie den todt Daliegenden,
Nur ohne Kranz und beigeftelltes Salbgefäfs.

PRAXAGORA.

Kalt war es ja; ich aber zartgebaut und fchwach!
Deshalb um mich zu erwärmen, zog ich diefen an.
Du felbft, in Wärme lagft du dort und zugedeckt,
O Mann, da ich abging.

BLEPYROS.

Aber auch die Lakonerfchuh
Entwanderten mit, warum das? auch der Knotenftab

560. Man *kränzte* die Todten als folche, die im mühfamen Wettlaufe des Lebens fröhlich gefiegt hatten: *Lyfiftr.* 602. Eines folchen Kranzes gedenkt Ödipus in Euripides Föniffen (1626):

Wer diefem Leichnam Kränz
windend wird ertappt,
Und wer ihm Erd' auffchütt:
Tod fei deffen Lohn.

Auch *Salbgefäfse* gehörten zur Beftattung: 1034.

Praxagora.

Ϊm dein Gewand zu ſichern, wechſelt' ich den Schuh,
ndem ich dir nachahmend klappt' im Doppeltritt,
'nd laut die Pflaſterſteine ſchlug mit dem Knotenſtab.

Blepyros.

Veiſst du, daſs ein Sechstel Weizen du verloren haſt,
Vas ich geſollt mitbringen aus der Verſammelung?

Praxagora.

ei unbekümmert; denn ſie gebar ein männlich Kind.

Blepyros.

ie Verſammlung?

Praxagora.

Nicht doch, ſondern ſie, zu der ich ging.
och war Verſammlung?

Blepyros.

Ja bei Zeus. Nicht hörteſt du,
'ie ich dir es ſagte geſtern?

Praxagora.

Jezt beſinn' ich mich.

Blepyros.

ıch nicht die Beſchlüſſe kennſt du?

Praxagora.

Nein, ich nicht, bei Zeus.

Blepyros.

ll ſizen darfſt du, und in Blackſiſch halten Schmaus.
nn euch, ſo ſagt man, anvertraut ward dieſe Stadt.

Praxagora.

as zu thun? zu weben?

Blepyros.

Nein fürwahr, zu lenken.

Praxagora.

Was?

Blepyros.

Geſamt und ſonders, was in der Stadt gehandelt wir

Praxagora.

O bei Afrodite, hochbeglückt ja wird die Stadt
Uns ſein in Zukunſt!

Blepyros.

Und woher?

Praxagora.

Aus manchem Gru
Nicht iſt hinfort den Verwegnen, Schmach ihr au thun,
Erlaubt in Zukunft, nicht auch Zeuge wo zu ſein,
Nicht anzuſchwärzen —

Blepyros.

Nimmermehr, bei der Götter Ma
Thu doch ein ſolches, noch entzeuch mir den Un halt!

Eine des Chors.

Dämoniſcher Mann du, deine Frau laſs reden doch

Praxagora.

— Nicht Kleider zu rauben, nicht den Nachba ſcheel zu ſehn,
Nicht nackt zu wandeln, nicht zu vergehn in Dü tigkeit,
Nicht auszuſchelten, nicht dem Gepfändeten weh thun.

Eine des Chors.

Fürwahr bei Poſeidon, Groſses wol, wenn nicht teuſcht!

583. Zeuge mit falſchem Zeugnis.

585. Durch ſolche Kün wann Blepyros ſein täglich B wie die Weſpengreiſe.

Praxagora.

›ch bewähren will ichs, ſo daſs du mir zeugen ſollſt,
ıd dieſer ſelbſt auch nichts dagegen rede mir.

Chorgeſang.

Nun denn muſst du erfindſamen Geiſt
Und Filoſofendenkkraft
Wecken, die weiſs und verſteht,
Freundinnen Schirm zu gewähren!
Denn nun zu gemeiner Beglückung
Kommt der Zung' hellſinnige Kunſt, die, der Bürger
Volk zu verherlichen trachtend
Durch unendlich fördernden Nuz des Lebens,
Klar macht, was es heiſst, ob die Zeit recht iſt!
nn traun, es bedarf ja unſere Stadt hier wol ſinnreicher Erfindung.
Auf denn, beſchleunige nur
Solches, was weder gethan
Je ward, noch geredet zuvor!
Hier haſſen ſie ja, wenn das Alte
Wiederholt ſie ſchauen.
f, nicht denn geſäumt! Auf, ſtracks anfahn ziemt nun das geſchäftige Grübeln!
hurtiger, je anmutiger ſtets iſt jegliches denen, die zuſchaun.

PRAXAGORA.

Ja lehren fürwahr, was heilsam ist, das werd' ich
denen, die zuschaun;
Wenn sie Neuerung nur aufnehmen mit Lieb', und
nicht dem, was sie gewohnt sind,
Und altem Gebrauch, anhaften zu sehr. Das ist, was
am meisten ich fürchte.

BLEPYROS.

Was Neuerung nun anlangt, deshalb sei furchtlos;
Neues zu thun ja
Gilt uns statt anderes Herschergeschäfts, und alten
Gebrauch zu verachten.

PRAXAGORA.

Nicht wolle zuvor einsprechen von euch jemand, noch
entgegen mir poltern,
Eh ganz er versteht, was der Geist aussann, und die
Redenden Worte gehöret!
Dass jeder zugleich, urtheil' ich für Recht, theilnehm'
an allem gemeinsam,
Und vom selbigen leb', und nicht ein Mann reich
sei, und der andere dürftig;
Auch dass nicht dér viel Land anbau', und dér kaum
hab' ein Begräbnis,
Auch nicht Leibeigener viel dér hab', und der andre
keinen Begleiter.
Eins werde vielmehr, und allen gemein, und gleich
durchgängig, die Nahrung!

BLEPYROS.

Wie wird sie gemein denn allen gesamt?

616. Praxagora ist nun Mann, und bedient sich der üblichen Eingangsformeln einer Volksrede.

Praxagora.

O du ſchnäppſt ja den Drümmel hinweg mir!

Blepyros.

ad die Drümmel ſogar in Gemeinſchaft uns?

Praxagora.

Nicht doch! in die Rede mir fielſt du.
enn Folgendes wollt' ich ſagen annoch: Erſt mach'
ich alles Geländ' hier
ıs allen gemein, und das Silber geſamt, und was
ſonſt jeder beſizet.
enn ſolches nunmehr zu Gemeingut ward, davon
dann reichen wir Nahrung
ıushälteriſch euch, als ſparſame Fraun, die wohl
handhaben die Klugheit.

Blepyros.

ie nun, wenn bei uns wer nicht im Beſiz ein Ge-
länd' hat, aber doch Silber,
ıd Dareiken dazu, als heimlichen Schaz?

Praxagora.

In die Mitt'
hin muſs er es tragen.
er es nicht beiträgt, der ſchwört Meineid.

Blepyros.

Er er-
warb es ja eben durch Meineid.

Praxagora.

ch wahrlich zu nichts wird nuzbar das auch im
mindeſten dem.

22. Sprichwörtlich von ſolchen, einem den Faden der Rede dem Munde wegnehmen. Ble-os nimt den Drümmel eigentlich, als gehöre auch der zur Gütergemeinſchaft.

629. *Dareiken*, perſiſche Goldmünzen.

BLEPYROS.

Und warum denn?

PRAXAGORA.

Niemand wird was noch aus Armut thun; denn alle ja haben sie alle,
Gut Brot, Sulzfisch, Milchbrei und Gewand', auch We Festkränzchen und Kichern.
Was hat denn Gewinn, wer es nicht beiträgt? D finne heraus, und belehr' uns.

BLEPYROS.

Ist nicht selbst nun der immer zumeist Erzdieb, d dessen genug hat?

PRAXAGORA.

Vormals, mein Freund, als noch die Gesez' hier wa teten, jene von vormals.
Nun, da man hinfort von Gemeingut lebt, wer nicht beiträgt, was gewinnt de

BLEPYROS.

Wenn ein Mägdlein wer ansicht und begehrt, und wün zu ergründen ihr Magdthum,
Hat, dort abnehmend, er was zum Geschenk? hat A theil auch am Gemeingut,
Wer das Lager vereint?

PRAXAGORA.

Doch ist ja umsonst ihm e laubt zu vereinen das Lager.
Denn gemein nun mach' ich die Mägdlein auch, d jeglichem jede sich darbeut,
Und Kinder erzeugt dem, welcher verlangt.

BLEPYROS.

Wie n wenn alle dahingehn,

'o die ſchönſte Geſtalt holdſelig erblüht, und der
nachtrachten mit Sehnſucht?

Praxagora.

e Geringeren und Stumpfnaſigen dann, bei den
Achtbarn ſind ſie geſezet;
'enn nun hiervon wer eine begehrt, erſt muſs er
die Häſsliche rütteln.

Blepyros.

ch wie? uns dann, die Bejahrteren ſchon, wenn
wirs mit den Häſslichen angehn,
ird nicht uns die Kraft abwelken, bevor dorthin,
wo du ſagſt, wir gelangt ſind?

Praxagora.

cht ſtreiten ſie dann.

Blepyros.

Und warum?

Praxagora.

Nur getroſt! ohn'
Angſt! nicht ſtreiten ſie wahrlich.

Blepyros.

ıd warum?

Praxagora.

Weil nicht du zu ihnen dich legſt. Dir
nun iſt ſolches geordnet.
ıch unſere Sach' hat etwas Sinn; denn geſorgt ward
weislich dafür, daſs
nicht ungedeckt bleib' einer der Topf.

Blepyros.

Doch wie
ſtets um die Sache der Männer?
ehn werden ſie ja vor dem häſslichen Mann, und
dem ſchönen allein ſich ergeben.

Praxagora.

Nein, Obacht hält die geringere Frau auf den schö-neren, wann er zurückkehrt
Von der Nachtmahlzeit; und Obacht hält, wo öffent-lich eine sich zeiget,
Der geringere Mann; und Erlaubnis dann, bei de- schöneren einem zu schlafen,
Hat keine der Fraun, bis dem häſslichen erst und de- winzigen Mann sie gewillfahrt.

Blepyros.

Wird denn des Lysikrates Nase nunmehr stolz th- wie ein reizender Jüngling?

Praxagora.

Bei Apollon, gewiſs! Auch dem Volke beliebt w- solcher Beschluſs, und Verlach-
Wird sein der Hochansehnlichen sehr, die mit P- schaftringen einhergehn,
Wenn der Pompschuh nun ausruft: Gieb Raum de- Bejahrteren du, und erwarte,
Bis, wann mein Werk ich jezo gethan, ich dir - trete das Nachspiel!

Blepyros.

Wie nun? wenn so wir leben zugleich, wie mag - die eigenen Kinder
Jedweder hinfort auskennen genau?

657. *Lysikrates*, vielleicht der bestechliche Feldherr in den Vögeln (514), war häſslich und klein, und hatte des Barrus Krankheit (Hor. Sat. I, 6):

— — — daſs bildschön
Er zu erscheinen begehrte.

659. Das Vorrecht Ring- tragen, war eine Ausze- der Vornehmen vor den Gem-

660. Der *Pompschuh* i- der, welcher ihn trägt, d- Greis. Denn Greise besonder- gen ihn.

Praxagora.

Was braucht es denn? Alle wie Väter
'ird jeglicher ja die an Alter ihm selbst Vorgehenden achten in Zukunst.

Blepyros.

icht wahr? dann würgt man tapfer und brav in der Zukunft jeglichen Alten,
igekannt wie er ist; weil jezo sogar ihn, der als Vater gekannt wird,
an würgt! O was, wann keiner ihn kennt, wie wird man nicht ihn bescheissen!

Praxagora.

er aber dabeisteht, duldet es nicht. Vormals da waren sie gar nicht
ı die Fremden besorgt, ob sie jemand schlug; doch jezt, wer einen geknuft hört,
eich fürchtet er, dass man den seinigen schlag', und dem so Handelnden wehrt er.

Blepyros.

ıs du übrigens sagst, ist nicht unfein. Doch wenn jezo daher Epikuros,
nn Leukólosas kommt, und Papá mich nennt, das wär' abscheulich zu hören!

Praxagora.

:h weit abscheulicher wäre fürwahr als solche Begebenheit, —

Blepyros.

Was denn?

3. Ehrfurcht gegen Väter war olonisches Gesez.

671. Zwei unbekannte Zärtlinge.

Praxagora.

Wenn etwa den Kuſs Ariſtyllos dir böt', als trauteſt
Vater dich grüſsend.

Blepyros.

Dann wehklagt' er, und heulete laut!

Praxagora.

Du dufteteſt ab
nach Bockmünz.
Doch traun der kam ja vorher in die Welt, eh die
Beſchluſs noch gefaſst ward.
Drum furchtlos! nie dir beut er den Kuſs.

Blepyros.

O es w
ein entſezlich Gefühl mir!
Wer ſoll denn das Feld anbaun?

Praxagora.

Das Geſind'; und
liegt einzig die Sorg' ob,
Daſs, ſobald zehn Fuſs dein Schatten erreicht, du
ſchmückt hingehſt zu der Nacht
Blepyros.

Die Gewand' hiernächſt, wie verſchaft man die? Da
das zu erkunden geziemt no

674. Sein Mund hatte lesbiſchen Greueln gedient, daſs dem Blepyros graut vor ſeinem Kuſſe.

675. Doch erſt wird er dir ſeinen Bocksduft mittheilen (*Plut.* 313). *Bockmünz*, wie Roſsmünz, Kazenmünz. Im Griechiſchen wird geſpielt mit *Minthe*, Bockskoth, und *Kalaminthe*, Bergmünz. Geruch – verbrannter Bergmünz trieb Schlangen.

679. Der geringere Athe keine Waſſeruhr hatte, bei wie der römiſche Landman der Meſſung ſeines Schatten er zehn Fuſs lang, ſo gi zur Nachtkoſt.

Praxagora.

)ie jetzt dafind, die habt ihr zuerst; und andere we-
ben wir künftig.

Blepyros.

Eins frag' ich annoch: Wenn Archontenbeschluss zu
der Geldbuss' einen verurtheilt,
Voher der solche bezahlt? Denn nicht vom Gemein-
gut würd' es gerecht sein.

Praxagora.

echtshändel ja sind fürs erste nicht mehr.

Blepyros.

Das führt,
o wie manchen! zum Elend.

Praxagora.

:h habe dafür, wie ich denke, gestimmt. Denn war-
um doch wären sie, Armer?

Blepyros.

er Warum sind viel, bei Apollons Macht! Gleich
nur um das Eine gewiss wol,
Venn etwa die Schuld ableugnet ein Mann.

Praxagora.

Und wo-
her denn verleiht der Verleiher,
a Gemeingut nun ist alles gesamt? Als Dieb ja zeigt'
er sich völlig.

Eine des Chors.

ei Demeter fürwahr, wohl lehrest du das!

Blepyros.

Auch dies
denn erkläre sie jezt mir:
er Gewaltthat Busse woher doch wird sie ein Rauf-
bold büssen, wofern einst

Nach dem Taumelgelag' Unfug er geübt? Dies, mei
ich ja, macht dich verlegen.

PRAXAGORA.

Von dem Milchbrei traun, den zur Kost er empfing
Wenn defs ihm einer hinwegn
Nicht Unfug übt' er hinfort so leicht, an dem eige
Bauche gezüchtigt.

BLEPYROS.

Nicht stehlen einmal wird jemand noch?

PRAXAGORA.

Wie stöhl'
denn, was ihm gemein ist?

BLEPYROS.

Auch ausziehn wird man keinen bei Nacht?

PRAXAGORA.

Niem
ob zu Hause du schlafest,
Ob ausser dem Haus', also wie zuvor; denn für
ist Habe genugsam.
Wen wer auszieht, der gebe von selbst. Was k
ihm nüzen die Abwehr?
Denn ein anderes Kleid vom Gemeingut her und
besseres holt er denn jenes.

BLEPYROS.

Nicht würfelt man auch bei den Menschen hinfort

PRAXAGORA.

W
halb denn thäte man solche

692. Diese Strafe war wirklich in Lakedämon, wo, was Praxagora einführen will, die Bürger gemeinsam afsen.

699. Das Würfelspiel w Gesez verboten.

Blepyros.

ıd den Lebensverkehr wie ordneſt du den?

Praxagora.

Ganz allen
gemein. Denn die Stadt hier,
ie mach' ich zu einer Geſamtwohnung, abbrechend,
bis alles vereint iſt,
ıſs jeder bequem zu dem anderen geht.

Blepyros.

Und die Nacht-
koſt ſezeſt du vor, wo?

Praxagora.

s Gerichts Frohnhöf' und die Hallen geſamt in Ge-
ſellſchaftsſäle verwandl' ich.

Blepyros.

ıd den Richtſtuhl ſelbſt, wie nuzeſt du den?

Praxagora.

Um die
Miſchkrüg' oben zu ſtellen,
d die Waſſergefäſs'; auch mögen Geſang mir dar-
auf anſtimmen die Knäblein
der Tapferen Preis, die mit Ehre gekämpft; doch
wer als Feiger gehandelt,
hts koſt' er vom Schmauſ', ehrlos und beſchämt.

Blepyros.

Traun,
artig erdacht, bei Apollon!
l die Richtlooſung, wo verlegſt du ſie hin?

Praxagora.

Auf den
Markt ſie zu ſchaffen gedenk ich.

Dann wähl' ich den Plaz am Harmodiosbild', un
loose mir alle, dafs jeder,
Wens traf, wohl wiss' und gehe vergnügt zu dem Buch
stab, wo — er den Schmaus hält
Und der Herold ruft die vom Beta sodann in die fest
liche Hall' ihm zu folgen,
Basileia genannt, zu der Nachtmahlzeit; und das The
zu der, die daran grenzt;
Die vom Kappa darauf in die Halle zu gehn, w
verkauft wird jezo das Brotmeh

Blepyros.

Dafs sie *kapern* davon.

Praxagora.

Nein, dafs sie daselbst mitschmausen.

Blepyros.

De
wem man den Buchstab
Gar nicht auszog, wo schmausen er soll, wie ma
die verstofsen sie sämtlich?

Praxagora.

Nein, nimmer geschieht dergleichen bei uns!
Denn allen vollauf wird alles gereicht;

710. Wo — er Gericht hält, erwartet man. Aber Gerichte sind ja nicht mehr. Die zehn Gerichtshöfe Athens waren mit zehn Buchstaben des griechischen Alfabets bezeichnet. Bei der Richterwahl wurden Täflein mit diesen Buchstaben in eine Urne geworfen. Zog einer Alfa, so gehörte er in den mit Alfa bezeichneten Gerichtshof, und ein Herold reichte ihm einen Richterstab, auf welchem das selbige Zeichen stand.

712. Drei Basileioshallen, Königshallen, waren in Athen. welche Praxagora meint, lag nern Kerameikos. Daran st thrakische Halle.

713. Brotmehlhalle: *Alf*

714. Im Griechischen einschlingen. Da keine H *K* anfing, mufste dieser Ein helfen.

715. Nur 6000 Richter w jährlich erwählt (*Wesp.* 6

Daſs trunkenes Muts, auf dem Haupte den Kranz,
Ab jeglicher geht, ſein Licht in der Hand.
Und die Weiblein dort an den Ecken umher,
Die ſtürzen in Haſt auf die Männer vom Mahl,
Und nöthigen ſo: Komm, Lieber, zu uns;
Denn ein Mädchen iſt hier, friſchblühend an Wuchs!
Noch eine bei mir! ruft jene herab
Aus dem Obergemach: gar ſchön von Geſtalt,
Und lilienweiſs! Doch eher fürwahr
Muſst du, als ihr, beiwohnen mir ſelbſt!
Auch dem blühenden Fant anmutiges Baus
Folgt aufmerkſam der geringere Mann,
Und ruft alſo: Wo renneſt du hin?
Nichts wirſt du, durchaus nichts, finden zu thun.
Denn die häſslichen und ſtumpfnaſigen ſind
Vom Geſetze befugt zu dem erſten Genuſs.
Ihr aber indeſs nehmt üppiges Laub
Von der Feige Geſproſs,
Und am Eingang ſtehet und kraut euch!
…n ſage mir, gefällt euch ſolches wohl?

Blepyros.

Ja ſehr.

Praxagora.

…hlauf denn, wandern muſs ich nun zu dem Markte hin,
Empfang zu nehmen, was an Gut einlaufen wird,
…nn eine Heroldin ich gewählt von hellem Laut.

…18. Abends, gewöhnlich nach Eſſen, ging der Liebhaber, von …nden begleitet, zur Wohnung … Geliebten, ihr ein Ständchen zu bringen.

740. Die Herolde waren auf dem Markt, um dem Volk Geſeze vorzuleſen, und das dabei gebühren-

Denn das zu thun gebührt mir als verordneten
Obwalterin, und auf den Gesellschaftstisch zu scha
Damit ihr Festschmaus haltet heut zum erstenmal.

Blepyros.

Sogleich zum Festschmaus gehn wir jezo?

Praxagora.

Mein ich
Alsdann die Huren auch zu bändigen hab' ich v
Gesamt und sonders.

Blepyros.

Und warum?

Praxagora.

Klar ist, warum.
Daſs nicht von den Jünglingen sie empfahn die B
tenkraft.
Auch keine Dienstmagd darf hinfort mir so geschm
Den freigeborenen Fraun entziehn der Kypris L
Nein, nur bei den Knechten sollen sie gelagert se
Dem Sklavenkittel zur Ergezung glatt gerupft.

Blepyros.

Wohlan denn jezo geh' ich dir dicht angedräng
Daſs ich angeschaut werd', und umher man sage
Den hier, der Heeresfürstin Mann, bewundert doch

Ein Bürger.

Ich nun, damit auf den Markt ich trage mein Ge
Leg' hier zurecht und mustere die Habseligkeit.

de Schweigen zu gebieten. *Heroldinnen* entstanden erst mit der Weiberrepublik.

756. Die *Habseligkeit* des B
gers, die er durch zwei K
(894) zu Markte tragen läſst

› wandle, du Spreuſchwingerin, als Schöne ſchön,
on meinen Gütern du die erſte mir heraus,
ufdaſs du ſeiſt gepuderte Feſtkorbträgerin,
a du manchen Mehlſack mir aus dem Grund' haſt umgekehrt.
'o iſt die Seſſelträgerin? Kachel, komm hervor.
ei Zeus, wie ſchwarz du! Kaum ſo, wenn die Beize ſelbſt
ı hätteſt gekocht, worin Lyſikrates ſchwärzt das Haar.
it hin zu jener! dahin, du Puzjüngferlein!
ı trage jenen Waſſerkrug, Krugträgerin,
ieher. Und du dort, Kitharödin, komm hervor,
e mich ſo oft aufweckte zur Verſammelung
ſtiller Nachtzeit durch den hellen Frühgeſang.
e Mulde hebend gehe der; du nim das Wachs;

ſeinem Hauſe in Reih und ed geſtellt, wie das Perſonal es Panathenäenaufzugs, doch in lkührlicher Ordnung.

'57. Die Spreuſchaufel hat mann Mehlſack ihm ausgeſchaufelt. lig wird ſie als *gepuderte* Korbgerin des Feſtumgangs angeſehn. *arn.* 253:

› Töchterchen, daſs du nur ja den Korb als Schöne ſchön
ʳortragſt.

'61. Den Korbträgerinnen folg- Töchter der Eingeſeſſenen, die en Sonnenſchirm, und zum Aus- en einen Seſſel nachtrugen. r folgt die *Kachel* (ein altes rt für *Topf*), als Puzjungfer der Korbträgerin, weil ſie manches zur Verſchönerung gekocht hat.

763. Lyſikrates, um jung zu ſcheinen, färbte ſein graues Haar.

765. Dienſtbare Eingeſeſſene trugen die Symbole des Brotbackens, die Männer eine *Mulde* (769), die Weiber einen *Waſſerkrug*. Wahrſcheinlich ein paar kleine Geſtelle mit Mulde und Krug.

766. *Kitharöden* wetteiferten an den Panathenäen mit Lobgeſängen auf Harmodios und Ariſtogeiton. Hier als *Kitharödin* eine raſſelnde Handmühle, die ihn oft vor Tage geweckt.

769. Vielleicht eine *Wachsſalbe* für die Ringer; denn auch gymnaſtiſche Wettſpiele fanden ſtatt.

Die Olivenzweige ſtelle du mir dicht daran;
Trag' auch das Paar Dreifüſs' heraus, und das Ö
gefäſs.
Die kleinen Töpflein und das Gerümpel laſst nur we

EIN ANDERER.

Hinlegen ſollt' ich meine Hab'? Arg traun gepla
Wär' ich vom Dämon, und mit Sinn ſehr knapp v
ſorgt!
Bei der Macht Poſeidons, nimmer; ſondern wo
vorher
Sie prüfen werd' ich öfters, und genau beſehn!
Nicht meinen Schweiſs ja, und was ich mühſam a
geſpart,
Werd' ich um nichts wegſchleudern ſo unüberlegt,
Bevor ich alles ausgeforſcht, wie ſichs verhält!
Du heda, dieſe Sächelchen, was bedeuten die?
Haſt du vielleicht umziehend ſie herausgeſchaft?
Wie, oder trägſt du ſie zu verpfänden?

ERSTER.

Keineswegs

770. Die Sieger in dieſen Wettſpielen empfingen einen *Olivenkranz*, und ein *Fläſchchen Öl* vom heiligen Ölbaume in der Akademie: *Wolk*. 999.

771. Im Aufzuge gingen ſchöne und jugendliche Greiſe mit Ölkränzen. Des Dichters Scherzlaune giebt dafür in den Wespen (556) abgelebte und zu nichts mehr taugliche Graubärte, *denen* (*Acharn.* 691) *helfen muſs ein Krückenſtab*, und hier, als ihre Stellvertreter, ein paar Dreifüſse. Allbeka war das Räzel der Sfinx, we auch Heſiod (*Hausl.* 533) anſp und Äſchylos im Agamemnon V

So das Alter am Ziel, wann üppige Laub
Schon niedergedorrt, drei gen Weg
Hin ſchleicht es, und wan ein Kind kraftlos
Ein am Tag' umirrendes Trau bild.

ZWEITER.

'arum denn steht so gereiht das alles? Sollte wol
inziehn zum Herold Hieron der Feierzug?

ERSTER.

ein wahrlich, nein, darbringen will ich das der Stadt
ım Markte hin, den neu beschlossenen Rechten nach.

ZWEITER.

ırbringen willst du?

ERSTER.

Allerdings.

ZWEITER.

Unglücklich ja
ſt du, bei Zeus dem Erhalter!

ERSTER.

Wie?

ZWEITER.

Wie? Leicht gesagt.

ERSTER.

ıs? nicht gehorsam muss ich jezt den Gesezen sein.

ZWEITER.

s denn für Gesezen, armer Mann?

ERSTER.

Den beschlossenen.

ZWEITER.

ı beschlossenen? O wie unverständig bist du da?

ERSTER.

e unverständig?

ZWEITER.

Nicht denn? Ja der tölpischte

:4. Ein Feierzug geht in den etwa zum Versteigerer *Hieron*, d. i.
gen Tempel; dies Hausgeräth *Heiliger*.

Von allen Tölpeln!

ERSTER.

Weil das Gebotene thun ich will

Was der Staat gebietet, muſs ja thun ein Biederma

Zumeiſt vor allem.

ZWEITER.

Ja ein unbeholfener!

ERSTER.

Nicht darzubringen denkeſt du?

ZWEITER.

Wohl hüt' ich mich,

Bevor ich geſehen, was das Volk im Sinne hat.

ERSTER.

Was anders denn? als, hinzutragen Hab' und Ge

Beſtrebt ſich jeder!

ZWEITER.

Säh' ich ſelbſt, dann glaubt' ich

ERSTER.

Man ſagts auf allen Gaſſen doch.

ZWEITER.

Man ſagt es ja!

ERSTER.

Und es heiſst, man bringe gleich ſein Gepäck.

ZWEITER.

So heiſst es

ERSTER.

Du tödteſt mich mistrauend.

ZWEITER.

Sie mistrauen ja!

ERSTER.

Daſs Zeus dich ganz aufriebe!

Zweiter.

Ganz auf rieb' er ja!
)arbringen, wähnst du, werd' ein Mann, der Sinn bewahrt?
licht ist ja heimisch solches; nein, zu nehmen nur,
}ei Zeus, gebührt uns. Das ja thun die Götter auch.
ehn kannst du das an den Händen schon der Bildnisse.
)enn wenn wir anflehn, dass sie Gutes uns verleihn,
)ann stehn sie streckend ihre Hand aufwärts gekehrt,
icht als zu geben, nein damit sie was empfahn.

Erster.

ämonischer Mann du, lass mich das Werk anfangen doch!
ies muss ja fest mir sein geschnürt. Wo ist das Seil?

Zweiter.

ı der That denn bringst du?

Erster.

Ja bei Zeus; und wirklich nun
nd' ich das Paar Dreifüsse hier.

Zweiter.

O Albernheit!
cht erst einmal zu warten, was die anderen
ıun werden, und alsdann nun endlich —

Erster.

Was zu thun?

Zweiter.

ſt nachzuwarten, dann auch aufzuschieben noch.

Erster.

ozu denn das?

Zweiter.

Wenn die Erd' erbebte Stoss auf Stoss,

Wenn Feuer schreckt', und vorüberrennt' ein Wieselchen,
Sie ruheten wol vom Tragen, du Verduſſelter!

ERSTER *(da der andere ihn hält).*

Sehr artig, wenn nicht frei mir wäre, wo ich dies
Hinlegte!

ZWEITER.

Sorgst du, frei dir bliebe nicht ein Wo?
Du legst es gewiſs, und kämst du übermorgen.

ERSTER.

Wie?

ZWEITER.

Ich kenne sie hier, handauf zu stimmen sind sie rasch;
Doch was beliebt ward, wiederum verleugnen sies.

ERSTER.

Hin tragen sie, Guter.

ZWEITER.

Doch wenn nicht sie bringen, was?

ERSTER.

Unbesorgt, sie bringen.

ZWEITER.

Doch wenn nicht sie bringen, was?

ERSTER.

Dann gilt es Kampf uns.

ZWEITER.

Doch wenn jen' obsiegen, was?

ERSTER.

Dann geh' ich, sie lassend.

ZWEITER.

Doch wenn das sie verkaufen, was

822. Ein *Wo* findest du übermorgen in deinem Hause, denn unfehlbar haben schon dann die leichten Athener zurückgestim-

Erster.

ſs du zerplazeſt!

Zweiter.

Doch wenn nun ich zerplazte, was?

Erster.

'ohl wirds gethan ſein.

Zweiter.

Haſt du noch zum Tragen Luſt?

Erster.

ı freilich; denn auch meine Nachbarn ſeh' ich dort
s Ihre tragen.

Zweiter.

Traun, da brächt' Antiſthenes
ıch ſeinen Beitrag! Weil ja, weit gefliſſener
ɔcht' eher er ſcheiſsen mehr denn dreiſsig Tage lang!

Erster.

ehklage du!

Zweiter.

Kallimachos auch, der Reigener,
rd jenen wol darbringen mehr als Kallias!
ı ſolcher Mann, wegwerfen wird er das Eigenthum!

Erster.

Schlimmes ſagſt du.

Zweiter.

Was denn ſchlimm? Als ſäh ich nicht

3. *Antiſthenes* litt an Verſtogen (389), und war geizig. der mit Leibesöfnung geizt, ıte lieber ein dreiſsigtägiger chwender ſein, als ſeinen Beibringen. Dreiſsig Tage etwas thun (*Acharn.* 857), war ſprichwörtlich.

836. *Kallimachos* war arm.

837. *Kallias* war arm geworden durch Verſchwendung: *Vög.* 288.

Aufkommen täglich solche Volksverfügungen?
Weisst du denn nicht, was neulich durchging, das vom Salz?

Erster.

Ja freilich.

Zweiter.

Und als jene Kupferpfennige
Wir anverordnet, weisst du nicht?

Erster.

Ja, übel traun
Bekam mir jene Münze. Denn da Trauben ich
Verkaufte, trug ich voll das Maul von Kupfergeld.
Dann ging ich hin zum Markte, Mehl zu kaufen mir.
Dann als ich grade meinen Sack schon unterhielt,
Laut rief der Herold, keiner dürf' annehmen noch
Das Kupfer künftig; Silbergeld sei gäng' im Volk.

Zweiter.

Auch neulich erst, nicht all' und jeder schwuren wir,
Fünfhundert Goldtalente würden sein der Stadt
Vom vierzigsten Pfennig, den erdacht Euripides?
Flugs machte goldhell jedermann den Euripides.

841. Athen hatte Salz, aber wenig; das meiste bekam es zur See. Eine neuliche Verfügung, die Verminderung des Salzpreises betreffend, ward bald wieder aufgehoben.

842. Er meint das Kupfergeld, welches *Olymp.* 93, 3 geprägt ward: *Frösch.* 718.

845. Maul voll Kupfergeld: *Wesp.* 650. *Vög.* 504.

852. Ein Euripides, nicht der Tragiker, welcher todt war, hatte vor kurzem verordnet, der Athener solle den vierzigsten Theil seines Steuerkapitals, zu Erhebung einer Summe von fünfhundert Talenten, in den öffentlichen Schaz tragen. Das Volk ver...terte ihn drob. Als aber die Sache wegen des zu hohen Anschlags der geldarmen Zeit, nicht durchging, und man eitles Gebild (*Zeus Sohn Korinthos*: *Frösch.* 440) erkannte, verschwärzte ... ihn.

och als den Schauenden deutlich ward der gepriefene
Zeus Sohn Korinthos», und der Ausgang nicht entfprach;
an machte pechfchwarz jedermann den Euripides.

ERSTER.

ıgleich, o Freund! Damals verwalteten wir den Staat,
ch jezt die Weiber.

ZWEITER.

O vor jenen hab' ich Scheu,
i der Macht Pofeidons, dafs fie nicht — bebrunzen mich.

ERSTER.

eifs nicht, was du fafelft. Nim die Trage nur auf, o Burfch.

HEROLDIN.

f, all' ihr Bürger, fo wie nun die Sachen ftehn,
ckt vor, und eilet grade zur Obwalterin,
mit des Glückes Göttin euch den Loofenden
kündige nach einander, wo ihr fchmaufen follt!
nn alle Tifche find da reichlich angefüllt
t allem Guten, überhüllt und überfüllt,
d die Lagerbänk' in Vliefs' und Teppiche ganz gehüllt!

33. Die *Loofe* waren der *Tyche* heilig. Äfchyl. Agam. 343:
Nein, fo wie blindlings jeder zog der Tyche Loos,
Sind fie in Troja's fpeererrungnen Wohnungen
Einwohner jezo.

Miſchkrüge miſcht man; Salbenhändlerinnen ſtehn
In langer Ordnung; Glut für den Sulzfiſch wird ge-
facht;
Mit Haſen drehn ſich Spieſse; braun wird Feſtgebä
Laubkränze flicht man; leckeres Naſchwerk röſtet ma
Die jüngſten Weiblein kochen Mus aus Hülſenfru
Auch Smöos drunter prangt im Ritterkleid' hervor,
Und jenen Weiblein puzt er rein — die Schüſſelche
Auch der Greis im ſchmucken Mantel und im kn
pen Schuh
Geht dort, und lacht lautauf mit dem andern Jün
linge;
Und verworfen liegt Pompſchuh und ſchäbiges Rit
gewand.
Zu ſolchem eilt nun; denn, der den Milchbrei üb
reicht,
Steht harrend ſchon. Wohlan, die Backen au
ſperrt!

Zweiter Bürger.

Nicht wahr? ſo geh' ich jezo. Denn was ſoll ich hi
Noch lange fortſtehn, da der Stadt es ſo gefällt?

Erster.

Wohin denn gehſt du, der das Gut nicht dargebra

Zweiter.

Zu dem Schmauſe.

Erster.

Nicht doch, wenn Verſtand bei den Weiber
Bevor du gebracht haſt.

868. Der Salbenhandel war den Männern unterſagt. Die Salbenhändlerinnen dienten zugleich andrem Gebrauche.

873. *Smöos* war aus de
terſtande, in den er ſich e
gen wollte, verſtoſsen word
that, was im Frieden (886) a
ſrades gerügt wird.

Zweiter.

Nun ich will ja bringen.

Erster.

Wann?

Zweiter.

n mir, o Freund, ſoll nichts ermangeln.

Erster.

Wie denn ſo?

Zweiter.

ie anderen, mein' ich, bringen ſpäter noch, denn ich.

Erster.

ngehn zum Schmauſe willſt du doch?

Zweiter.

Was ſoll ich thun?

thelfen muſs ja ſeiner Stadt nach Möglichkeit,
er wohlgeſinnt iſt.

Erster.

Doch wenn ſie abweiſen, was?

Zweiter.

renn' ich häuptlings.

Erster.

Doch wenn ſie fortpeitſchen, was?

Zweiter.

Gericht beruf' ich.

Erster.

Doch wenn ſie auslachen, was?

Zweiter.

der Pforte ſtehend —

Erster.

Was beginnſt du? ſage mir.

Zweiter.

ı, der hineinträgt, raff' ich ſchnell die Speiſen weg.

Erster.

So wandle denn ein Späterer. Du, o Sikon, nun,
Und Parmenon, hebt auf die «Allvermögenschaft!»

Zweiter.

Wohlan, im Tragen helf' ich dir.

Erster.

Nein, keineswe[gs]
Denn fürchten muss ich, dass bei der Stadt Obwa[l]
terin,
Sobald ich gebracht, du dir das Gut zueignen wi[rst]

Zweiter.

Ja bei Zeus, es gilt nun einen wohlerdachten Fun[d]
Wie ich das schon mir eigene Gut festhalt', und da
Was man zu Gemeinbrei jezo rührt, auch nehme T[heil]
Der beste Rath ist meines Dünkens: angerückt
Zu des Schmauses Angrif werde stracks, und ni[cht]
gesäumt!

Eine Alte *(aus der Thüre guckend).*

Dass die Männer nicht ankommen! Zeit doch w[är]
es längst!
Ich aber, blühend angemahlt mit schönem Weis[s]
Steh' hier, vom Safranmantel stattlich eingehüllt
Ganz müssig, trillernd so ein Tönchen vor mir [hin]
Und tanzend, dass ich einen doch der Kommend[en]
Umfange! Musen, kommt daher in meinen Mun[d]
Mir ein Liedchen auszudenken von den ionisch[en]

895. Ein feierliches Wort des Äschylos.

910. *Ionische Gesänge*, d. i. üppige Gesänge mit Tanz verb[unden]. Diese verwies Platon aus [seiner] Republik.

Eine Junge.

usgyckend nun kamst du mir zuvor, Vermorschte du,
nd wähntest unbewachten Wein, da zugegen nicht
ch sei, zu lesen, und heranzulocken wen
urch Singen; aber thust du das, hier sing' ich auch.
enn wenn auch beschwerlich solches ist den Schauenden,
och hat es etwas Lustiges und Komödisches.

Die Alte (*auf einen Greis zeigend*).

it jenem sprich und gehe seitwärts! Aber du,
Herzensflötenspielerchen, nim das Flötenpaar,
ıd würdig dein und meiner spiel' ein Lied mir auf!

(*Singend.*)

Wenn was Gutes wer zum Genuſs
Sich wünscht, muſs bei mir er schlafen.
Nicht bei Jungen ja ist Verstand
Einheimisch, sondern bei den Gereistern.
Nicht auch herzt wol ein' und pfleget
Mehr denn ich den Trautesten, dem
Ich gesellt bin;
Nein zum Anderen wol entfliegt sie.

Die Junge.

Nicht beneide du die Jüngern!
Denn wie üppiger Wuchs der Jugend
Schwillt an den zarten Schenkeln,
Und umblüht die beiden Äpfel!
Du, o Graue, ja hast belockt dich,
Und betüncht dich,
Du für den Tod ein Schäzlein!

Die Alte.

Tret' ein Mutterbruch hervor dir;

?. *Unbewachten Wein lesen*, d. i. übertölpeln: *Wesp.* 646.

Gleite die Lehn' unverfehns hinweg,
Wenn du begehrst des Tummelns;
Eine Schlang' auch find' auf dem Lager,
Die heran du
Ziehest, wenn nach dem Kuſs dich lüstet!

DIE JUNGE.

Weh mir, weh! was beginn' ich noch?
Gar nicht kommt ein Freund mir!
Allein ja hier doch blieb ich! denn
Die Mutter ist mir fortgewandert,
Und — mehr ist nicht zu sagen noth.
Auf, o Amm', ich beschwöre,
Ruf her den Orthágoras! o daſs selbst
Du habest Genuſs, sei doch erfleht mir!

DIE ALTE.

Schon, ja schon in Iónia's
Lustgier, du Arme, brennest du!

(sprechend)

Auch scheinst du mir das L zu verstehn, wie L[...]
bier.

(singend)

Aber nie mir entraffen sollst du
Meine Spiel'; und die Stunde bleibt
Mir durch dich unverderbt, und unentwend[...]

DIE JUNGE.

Sing' her, was dir einfällt, und wie ein Wiesel[...]
guck' hervor!
Nie wird zu dir man eher eingehn, als zu mir!

955. Guck hervor aus der Thür, wie ein Wieselchen aus einer Dachöfnung. Unter den Ziegeln des flachaufliegenden Daches nisteten Mäuse, Eidexen, Schlang[...] andres Gethier. Vgl. W[...] u. *Wesp.* 206.

Die Alte.

Jm auszutragen?

Die Junge.

Neu ja wär's, o Vermorschte du!

Die Alte.

'ein wahrlich.

Die Junge.

Was so ein jämmerlich Altweib schwazen kann!

Die Alte.

icht quälen soll von mir dich das Alter.

Die Junge.

Sondern was?

ielmehr die Purpurschminke samt dem erborgten Weiss?

Die Alte.

'as treibst du Geschwäz mir?

Die Junge.

Was denn du für Geguck da?

Die Alte.

Ich?

r mir selber sing' ich hier dem Epigenes, meinem Freund.

Die Junge.

·r ist denn Freund dir anders wol, als Geres nur?

;7. *Um auszutragen? Dein* , meint sie, wie im *Plutos* V. :

Alte.

rol vorher tagtäglich, o bei dem Götterpaar,
ıeiner Thüre kam er stets gewandelt mir.

Chremylos.

ıuszutragen.

Vgl. *Plut.* 792. Die Junge aber versteht das *Austragen* der Todten (*Frösch.* 172), und meint, unerhört wär' es, wollte man mich Junge eher bestatten, als dich Vermorschte.

959. *Mein* Alter ist leidlich; *deins* soll dir quälend sein.

963. *Geres*, ein dürftiger Kahlkopf.

DIE ALTE.

Dir zeigen wird ers; denn fogleich befucht er mich
Sieh dort ja ift er felber.

DIE JUNGE.

Nicht dein, o Verderb,
Begehrend etwas.

DIE ALTE.

Ja bei Zeus, Heillöschen du!

DIE JUNGE.

Bald zeigen wird ers felber; denn ich gehe weg.

DIE ALTE.

Auch ich, dafs du fehft, weit hab' ich mehr, als i
Verftand!

EIN JÜNGLING.

Wär' erlaubt, bei der jungen Maid zu fchlafen,
Und nicht erft in den Arm zu fchlingen etwas
Mit geftümpfter Naf', oder betagt!
Nicht ja erträglich ift folches dem freien Man

DIE ALTE *(vor fich, inwendig)*.

Heulend follft du, bei Zeus, im Arm fie halten!
Nicht hat diefes Charixena verordnet.
Dem Gefeze nach folches zu thun,
Heifchet die Pflicht, wenn uns Volkesgewalt h
herfcht.
Wohlan, ich geh' und fpähe, was du doch mach
willft.

(Sie laufcht oben am Fenfter.)

---

967. Ich geh' in mein Haus; du wirft fehen, er folgt mir.

968. Nein mir, der Ver gern. Vgl. 927.

974. *Charixena* war dum

Der Jüngling.

Venn doch, o Götter, ich die Schöne träf' allein,
u der bezecht ich wandle, ſehnſuchtsvoll vorlängſt!

Die Junge (am Fenſter erſcheinend).

etrogen hab' ich ha! das verwünſchte Vettelchen!
inweg ja ſchwand ſie, wähnend, ich blieb innerhalb.

Die Alte (ſich zeigend).

och dieſer ja iſt der ſelbige, deſſen wir gedacht.
Gleich heran, gleich heran,
Theuerer du, gleich zu mir
Komm her, und Bettgenoſſe mir
Die ſchöne Nacht durchharre doch!
Denn es treibt mich herum die Begier
Deines krausgelockten Haars,
Und gewaltſam drängt mein Herz Lüſternheit,
Welche mich reizt voll Ungeſtüms.
O du laſs, laſs, Eros, ab!
Schaffe doch, daſs der zu meinem
Lager her mir komme!

Der Jüngling (zu der Jungen hinauf).

leich heran, gleich heran komm mir du,
a mir herunter flieg', und ſchleuſs die Thür auf
Iier! Doch wenn nicht, o in den Staub ſink' ich dann!
u Geliebt', im Schooſs dir ach wie gern möcht' ich
ir feſt umfahn des Geſäſses Schwellung!
ypris, wie machſt du toll mich für jene!
O du laſs, laſs, Eros, ab!
chaffe doch, daſs die zu meinem
Lager her mir komme! —
nd dieſes mag denn gut genug

Für meines Herzens Nothdurft
Von mir gesagt sein. — Du jedoch,
Theuerste, ha dich beschwör' ich,
Thu auf, und mir liebkose!
Denn um dich ja erduld' ich Leid!
O du mein goldblinkendes Seelenschäzlein,
Kyprisgewächs du, der Muse Bienlein,
Du der Chariten Zucht, Antliz der Wollust,
Thu auf, und mir liebkose!
Denn um dich ja erduld' ich Leid!

(Er klopft.)

Die Alte.

Heda, was klopfst du? Suchst du mich?

(Sie öfnet die Thüre.)

Der Jüngling.

Woher denn da

Die Alte.

Gleichwohl an die Thüre schlugst du.

Der Jüngling.

Mög' ich des Todes sein

Die Alte.

Zu welchem Zweck denn die Fackel tragend has du her?

Der Jüngling.

Der Gassenschwänzeler such' ich jemand hier.

Die Alte.

Und we

Der Jüngling.

Ihn, deinen Schellhengst, dem du entgegen har vielleicht.

Die Alte *(ihn anfassend)*.

Ja bei Afrodite, magst du wollen, magst du nicht!

Der Jüngling.

icht werden doch die Überſechzigjährigen
ezt vorgenommen, ſondern weiter noch vertagt;
ie unter zwanzig werden ja hier abgehört.

Die Alte.

ei der vorigen Herſchaft galt der Brauch, ſüſs Dingelchen;
och num zuerſt uns vorzunehmen, ward verfügt.

Der Jüngling.

ir den, der Luſt hat, nach dem Geſez in Stoſsenheim.

Die Alte.

verzicht' auf Nachtſchmaus, nach dem Geſez in Stoſsenheim.

Der Jüngling.

eiſs nicht, was du ſageſt. Aber hier werd' angeklopft.

Die Alte.

wann du geklopft haſt da zuvor an meine Thür.

Der Jüngling.

ch nicht für jezo ſuchen wir ein Beutelſieb.

Die Alte.

weiſs, du liebſt mich, aber ſtaunſt nun, weil du mich
der Thüre fandeſt. Auf denn, reiche her den Mund!

Der Jüngling.

h leider mich hemmt Angſtſchweiſs vor deinem Galan.

20. Die Streitigkeiten der aus-
gen Unterthanen wurden in
geſchlichtet. Wegen der Menge wurden ſie oft viele Jahre lang verſchoben.

DIE ALTE.

Und wem?

DER JÜNGLING.

Vor jenem Gemäldekünstler.

DIE ALTE.

Und wer wäre das?

DER JÜNGLING.

Er, der den Todten künstlich malt das Salbgesch
Geh weg denn schleunig, eh an der Thür er di
gewahrt!

DIE ALTE.

Ich weifs, was du vorhast.

DER JÜNGLING.

Ich ja auch, was du, bei Ze

DIE ALTE.

Nein, bei Afrodite, welche mich durchs Loos gew
Dich lass' ich niemals!

DER JÜNGLING.

Bist du verrückt, o Vettelche

DIE ALTE.

Schnickschnack; dich führ' ich hin zu meinem B
gedeck.

DER JÜNGLING.

Warum doch Kreuel für die Eimer uns gekauft?
Man darf ja nur absenken solch ein Vettelchen,
Um dran aus den Brunnen uns die Eimer aufzuzi

DIE ALTE.

Nicht spotte mein, du Dingelchen; komm nur
zu mir.

1034. Den Todten wurden Salbgeschirre entweder beigestellt (560), bemalte vielleicht, oder n aufs Grab gemalt.

Der Jüngling.

och nicht ist mirs nothwendig, wenn nicht meines Guts
ünfhundertel-Steuer baar du hingelegt der Stadt.

Die Alte.

bei Afrodite, ja du musst wahrhaftig; denn
it so jungem Blut ist mir zu schlafen Seelenlust.

Der Jüngling.

ir aber ists bei so altem Blute Seelenangst;
ıd nimmer folg' ich, nimmermehr!

Die Alte.

Jedoch bei Zeus
ch zwingen wird wol dieses.

Der Jüngling.

Nun was ist denn das?

Die Alte.

er Beschluss, nach welchem du mit Gewalt gehn musst zu mir.

Der Jüngling.

es her denn, was er doch melde.

Die Alte.

Wohl, ihn les' ich dir.
erordnet ward von den Frauen, wenn ein junger Mann
u der Jungen Lust hat, nicht sie zu tummeln, eh er denn
it der Alten tüchtig vorgespielt. Doch will er nicht

)45. Eine Steuer, wie die von pädes (852) vorgeschlagene, von weit geringerem Belange. r-scheinlich sollte sie eine Staatsschuld decken helfen. Der arme Jüngling (53) fodert von der Alten seinen Steuerpfennig.

«Vorſpielen erſtlich, ſondern hat zu der Jungen Lu
«Dann iſt den älteren Fraun vergönnt, den jung
Mann
«Hinwegzuſchleppen ungeſtraft, gefaſst am Pflock

Der Jüngling.

Weh mir, ein Vorſpiel, das mir ſchwerlich wird e
Spiel!

Die Alte.

Was wir ja geſezlich angeordnet, muſs geſchehn.

Der Jüngling.

Wie aber, wenn mich loszureiſsen kommt ein Man
Freund oder Zunſtverwandter?

Die Alte.

Doch nicht mächtig
Iſt über Scheffelswerth ein einziger Mann hinfort.

Der Jüngling.

Darf man ſich nicht frei ſchwören?

Die Alte.

Nichts von Winkeln

Der Jüngling.

Meerhändler zu ſein denn, ſchüz' ich vor.

Die Alte.

Dann heulſt d

Der Jüngling.

Was muſs ich thun denn?

1062. Die Zunſtverwandten waren verpflichtet, einander in Noth und Gefahr beizuſtehn.

1063. Das Geſez, *Weibern* und Knaben nicht mehr als eines Scheffels Werth zu borgen, wird gegen die Männer gedreht.

1064. Wer als Angeklagte vor Gericht ſtehn wollte, einen Entſchuldigungseid, falſchen.

1065. Meerhändler war vom Kriegsdienſte; Ovid
Krieger iſt alles was lieb
es hat ſein Lager

Die Alte.

Stracks herein nachfolgen mir.

Der Jüngling.

vingt denn mich Gewalt zu ſolchem?

Die Alte.

Ja, diomediſche.

Der Jüngling.

breite zum Lager dir zuerſt nun Wohlgemut,
ch Rebenſchöſslinge brich und lege vier darauf,
ch bebändere dich, und ſtell' hinzu das Salbgeſchirr,
: Waſſerſchal' auch ſtelle dort vor die Thüre hin.

Die Alte.

rſt du gewiſs auch noch ein Kränzlein kaufen mir?

Der Jüngling.

freilich, wenn du nur überlebſt das Kerzenlicht.

)67. Der Thraker *Diomedes* : Buhldirnen zu Töchtern; de- er Männer mit *Gewalt* herbei- ſte.

)68. Kein hochzeitliches Lager t er ſie bereiten, ſondern ein slager für die Todesbraut. Vgl. 34. *Wohlgemut* (Origanon), Ieilmittel gegen Schlangengift, ·t auf Frieden im Hades, und ich auf höheren Schwung des es, als Kraut hoher Berge. auch der hochſinnigen The- Symbol.

69. *Rebenſchöſslinge*, Symbol Freude, hier der Wonne, die nterirdiſche Dionyſos verheiſst. Seelenführer Hermes, der am en jedes Monates ſein Opfer ng (*Plut.* 1128), war die Zahl heilig (*Plat. Sympoſ.* IX, 3), die Zahl der Weisheit, Gerechtigkeit und Vollkommenheit.

1070. *Bebändern* und *ſalben*. S. V. 560. 1034.

1071. Vor den Hausthüren, wenn drinnen eine Leiche war, ſtand ein Gefäſs mit Weihwaſſer, womit ſich die Aus- und Eingehenden ſprengten. In Euripides Alkeſtis (98) ſingt der Chor:

Doch vorn am Thore ſchau' ich nicht
Quellflut, wie ſolches bräuchlich iſt
An der Abgeſchiednen Doppelthor.

1073. Dieſe Kerzen beſtanden aus Papyrusrinde mit Wachs überzogen. Bei Todtenfeiern wurden ſie angezündet.

Denn drinnen, denk' ich, wirſt du zerfallen
verſehns.

Die Junge.

Wohin geſchleppt dén, du?

Die Alte.

Den Meinigen führ' ich

Die Junge (*ihn entreiſsend*).

Nicht ſehr verſtändig! Nicht ja iſt er alt genug
Bei dir zu ſchlafen, ſo ein junges Blut! denn
Wol Mutter könnteſt dem du ſein vielmehr als
Drum wenn ihr wirklich dies Geſez durchſezen
Den ganzen Erdkreis macht ihr voll von Ödipen

Die Alte.

O du Allverruchte, haſt aus Neid nur dieſes
Erſonnen! Aber wart', ich werde dich züchtig
(*Sie geht hinein.*)

Der Jüngling.

Fürwahr bei Zeus dem Erretter, Dank verdien
mir,
O Süſseſte du, die dieſer Alten mich entzog!
Für ſolche Wohlthat alſo, wann der Abend kom
Bezahl' ich dir recht groſsen und recht dicken

Zweite Alte (*noch häſslicher*).

Heda, wohin dén ſchleppſt du, Übertreterin

1080. Ödipus tödtete unwiſſend den Vater Laïos, und
Mutter Iokaſte.

:s Gefezes, da bei mir, nach des Buchftabs klarem Laut,
ſchlafen zuerſt muſs?

DER JÜNGLING.

Weh, ich Unglückſeliger!
› tauchteſt hervor du, o zum Fluch Verdammteſte?
hr noch denn das iſt dieſes Unheil fürchterlich!

DIE ALTE.

:t wandle hieher!

DER JÜNGLING.

Wend', o wende dich nicht von mir,
n dieſe hinwegſchleppt; laſs dich erflehn!

DIE ALTE.

Nicht aber ich,
: Geſez ja ſchleppt dich.

DER JÜNGLING.

Nein, vielmehr der Empuſa Spuk,
gsum mit blutgeſchwollnen Blattern überdeckt!

DIE ALTE.

her, du Zärtlein, folg' ungeſäumt, und ſchwaze nicht!

DER JÜNGLING.

ılan, ſo laſs nun doch zu dem Abtritt mich zuvor
gehn, und Mut mir wieder ſammeln; denn wo nicht,
ſt hier was Röthliches machen ſiehſt du mich ſogleich
Angſt.

DIE ALTE.

Getroſt! Fort wandle! Drinnen magſt du thun.

4. *Empuſa: Fröſch.* 288.

Der Jüngling.

Ich fürchte leider, mehr zu thun noch, als ich
Jedoch zur Gewährſchaft will ich dir darſtellen
Glaubhafte Bürgen.

Die Alte.

Stelle ſie nicht!

Dritte Alte (verhüllt).

Du wo, woh
Gehſt du mit jener?

Der Jüngling.

Geht man hier? Man wird geſchle
Doch wer du auch ſein magſt, viel des Guten werd
Da du nicht verſäumt haſt mich in der Noth! –

(Sie enthüllt ſich.)

O Herakles
O Pane! o Korybanten! o Dioskurenpaar!
Weit mehr denn das iſt dieſes Unheil fürchterlich
Doch was, bei den Göttern, was für ein Ding iſt
ſes doch?
Iſts eine Meerkaz', überſchmiert mit weiſsem
Iſts eine Vettel, die von den Mehreren auferſtand

Dritte Alte.

Nicht ſpotten; nein hieher gefolgt!

Zweite Alte.

Hieher vielmehr
Denn nie dich laſſen werd' ich!

1106. Zum *Herakles*, und manchmal zu den *Korybanten* (*Wesp.* 8) rief man beim plözlichen Anblick von etwas Ungeheuerem. So bei Lukianos (*Tim.* 41): »O wunderthätiger Zeus, und theure Korybanten, und gewinnſpendender Hermes, woher ſolche Ge

1107. Die *Pane* bringen ſches Graun; die *Dioskur* hülfreiche Gottheiten der ſam kiſchen Geheimniſſe.

1111. *Mehrere*, milder Aus für *Todte*.

DRITTE ALTE.

Nie fürwahr auch ich!

DER JÜNGLING.

zerreiſst mich völlig, ihr zum Fluch Verdammteſten!

ZWEITE ALTE.

ch ja zu geleiten, ward dir Pflicht durch Geſezeskraft.

DRITTE ALTE.

n, fals ein' andere Alte häſslicher noch erſcheint.

DER JÜNGLING.

nn nun von euch vorher ich verderbt bin läſterlich,
t an, wie werd' ich jener Schönen dann mich nahn?

DRITTE ALTE.

ſiehe du zu; dies indeſſen muſst du thun.

DER JÜNGLING.

welcher zuerſt denn ring' ich mit Frohnarbeit mich los?

ZWEITE ALTE.

t weiſst du? Komm hieher.

DER JÜNGLING.

So laſſe mich dieſe da!

DRITTE ALTE.

er vielmehr, o zu mir, du!

DER JÜNGLING.

Ja, wenn die mich läſst!

DRITTE ALTE.

werd' ich, bei Zeus, dich laſſen!

ZWEITE ALTE.

Nie fürwahr auch ich!

Der Jüngling.

Da wärt ja ihr die beſchwerlichſte Art Fährleute!

Zweite Alte.

Wi

Der Jüngling.

Ihr beide zerrtet die Fahrenden wol in Fezen ga

Zweite Alte.

Still komm mir hieher!

Dritte Alte.

Nein bei Zeus, hieher zu m

Der Jüngling.

Das heiſst ja völlig nach des Kannónos Volksbeſchl
Gehandelt: zwiefach muſs ich mich ſtellen zum G
richt.
Wie kann ich Doppelruderer doch für beide ſein

Zweite Alte.

Sehr gut; du iſs nur einen Topf voll Bollen erſt.

Der Jüngling.

Weh mir, ich Unglückſeliger! nach der Thüre ſch
Bin ich geſchleppt!

Dritte Alte.

Nichts haben ſollſt du mir von
Denn zugleich hinein ja ſtürz' ich mit dir!

Der Jüngling.

Bei den Göttern, n
Denn beſſer iſt ein Übel auszuſtehn, denn zwei.

Dritte Alte.

Bei der Hekate, ja! du magſt mir wollen, oder n

1124. Die Fährleute buhlen um den Vorübergehenden; jeder lockt ihn in ſeinen Kahn.

1127. Nach *Kannonos* Beſchluſs wurden zwei Miſſethäter, w des ſelbigen Verbrechens an waren, nach einander ver

1130. *Bollen*, ein Bei

Der Jüngling.

eimal verflucht ha! wenn ein vermorſchtes Weib man muſs
rtherzen ganz die Nacht hindurch und den Tag hindurch;
ıd drauf, nachdem ich deren los bin, wiederum
lch Menſch mit dem Backenknollen, dick wie ein Salbgefäſs!
af nicht der Fluch mich? Ja des Dämons ſchwerſter Fluch,
rwahr bei Zeus dem Erretter, mich Unſeligen,
r ich mit ſolchen Ungeheuern ſchwimmen ſoll!
eichwohl, wofern ich viel und vielfach muſs vergehn
rch dieſe Erzſchandbälge, hier hineingeplumpt,
grabt mich doch an der Mündung ſelbſt des grauſen Schlunds;
d die Ein' hinauf dann, oberhalb des Todtenmals,
nn ihr ſie lebend eingepicht, und die Füſse nun
t geſchmolzenem Blei um die Knöchel rings befeſtiget,
ıauf mir ſtellt ſie, als ein Ding von Salbgefäſs!

Eine Magd (der Praxagora).

elig das Volk hier ſämtlich, hochbeglückt auch ich,
l meine Herrin, o die zumeiſt Glückſelige!

ı2. Das Haus, wohin er ge-›pt worden, dünkt ihm ein ›oll Ungeheuer.

ı9. Salbgefäſs: 1034 u. 1139.

1150. Die Magd kommt vom Schmauſe, wo ſie als Aufwärterin auch ſich ſelbſt bediente. Ihre Herrin Praxagora ordnete den Gemeinſchmaus: 742.

Ihr auch, so viel ihr Weiber dort an der Th steht!
Und ihr, o Nachbarn all', und ihr Mitzünftige!
Und ich zu allen diesen noch, die Dienerin,
Die ich gesalbt bin über das Haupt mit Salben,
Mein Zeus, wie köstlich! Doch bei weitem l licher
Als diese sämtlich sind die thasischen Krügelein!
Denn fest im Haupte bleiben die gar lange Zeit;
Und alles andere abgeblüht verduftete.
Drum weit das Köstlichste sind sie, weit, o ihr H lischen!
Auf, mischt den Lautern, denn er erfreut die g Nacht,
Und erwählt euch jede, was am meisten hält Duft!
Wohlan, o Weiber, weiset mir den Herrn nach,
Wo er ist, den Ehmann meiner Frau Gebieterin.

CHORFÜHRERIN.

Wenn hier du bleibest, glauben wir, du findest

DIE MAGD.

Ja wirklich; dorther kommt er ja zum Abendsch
O lieber Herr, o seliger, dreimal seliger!

BLEPYROS.

Wer? Ich?

DIE MAGD.

Bei Zeus, du selber, wie kein ander
Denn wer doch wäre höher wol beseliget?
Der du, da Bürger mehr denn dreissig Tausende

1152. Die Chorweiber. 1157. Krüge voll Wei
Insel *Thasos* im ägäischen

ɜr ſind an Menge, du allein nicht haſt — geſchmauſt!

Chorführerin.

ı rechtes Glückskind haſt du geprieſen offenbar.

Die Magd.

ɔhin, wohin du?

Blepyros.

Grades Wegs zu dem Abendſchmaus.

Die Magd.

bei Afrodite, weit nach allen du zulezt!
ɜichwohl befahl dich mitzunehmen mir die Frau,
d gleich mit dir zu bringen dieſe Mägdelein.
s Weins von Chios haben wir noch überig,
d anderes Gutes. Auf denn, eilt mir ungeſäumt!
ch wenn von den Schauenden einer uns gewogen iſt,
ch wenn von den Richtern einer nicht zur Seite blickt;
:gehen darf er: alles bieten wir ja gern.
n allen geſamt denn edelmütig angeſagt,
l übergeh ja keinen; ſondern frankes Sinns
l' ein die Alten, Jüngling' auch und Knäbchen: denn
Abendmahlzeit ſtehet ſchon gefertiget
all' und jede, wenn ſie hübſch — nach Hauſe gehn.

Chorführerin.

:h ſelber jezo eil' ich hin zu dem Abendſchmaus,

76. Muntere Tänzerinnen.
87. Da mit dem Stück der
e Gemeinſchmaus zu Ende iſt,
n die eingeladenen Zuſchauer nicht anders zu ihrem Schmausantheil gelangen, als wenn ſie hübſch — nach Hauſe gehn,

Und traun mit Anstand trag' ich diese Fackel vor.

(zu der Magd)

Wie denn, du zauderst immer noch? Auf, führst [illegible] nicht
Sie hinweg, die Mägdlein?

(zum Weiberchor)

Dir, indess du von dannen ge[illegible]
Vorsingen werd' ich so ein Schmauserwartun[illegible] lied. —
Doch ein wenig Rath nun will ich den Richt[illegible] geben hier:
Erst den weisen, dass sie der Weisheit eingedenk [illegible] theilen mich;
Dann den Spasliebhabern, dass sie nach dem S[illegible] urtheilen mich.
Fast denn alle gewiss ermahn' ich, dass sie wohl [illegible] theilen mich,
Und dass nicht durch Schuld des Looses uns gesch[illegible] Unbilligkeit,
Weil ich zuerst grif. Nein, des alles müssen nun eingedenk

und dort ihr gewöhnliches, gewiss am heutigen Dionysostage festliches Mahl halten. Anders ist es mit dem Chor, der vom Choragen (*Acharn.* 1161) einen Ehrenschmaus empfing. Dieser Choragenschmaus trit an die Stelle des poetischen Gemeinschmauses, und dorthin gehen die Chorweiber, während die Anführerin ihr Schmauserwartungslied singt. Doch vorher sollen die Kampfrichter (*Vög.* 446) ermahnt werden.

1192. Von früh morgens an [illegible] an den Schauspieltagen Schm[illegible] auf Schauspiel gegeben, [illegible] Folge derselben dem Loos[illegible] traut. Wer zuerst an die [illegible] kam, konnte am leichtesten [illegible] dunkelt werden. Der Dichter [illegible] tet daher die weisen, spass[illegible] den und wohlwollenden Ku[illegible] richter, ihres Eides gedenk, [illegible] strenger Gerechtigkeit zu urth[illegible]

:haun des Eides Bruch, und richten unsre Chöre
stets gerecht,
nd an Sitte nicht den argen Buhlerinnen ähnlich sein,
ie allein im Sinn behalten immer, was zulezt geschah. —

O o! Zeit schon ists, wohlan,
Ihr Weiber, fals wir Willens sind das Werk zu
thun,
ıſs zu dem Nachtschmaus wir uns erregen! Drum
die Füſs' im Kreterschritt
Auch erregt, du!

Chor.

Schau, ich thu's.

Chorführerin (*zu den Mädchen*).

Auch diese nun, die so leicht
Beide Beinlein drehn im Takt!
Siehe, denn heran fliegt
Austerigbökeligbuttenlampretiges-
schädelzerstückelungsherbegebrühetes-
silfionwürzigeshonigbeträufeltes-
amseligschnepfigestaubenfasaniges-
hähneleinhirnigesdrosselgebratenes-
:mmerlinghasigesmostigesgraupigesflügelgericht.

(*zu Blepyros*)

Du, o Mann, da du dieses gehört, in der Eile
doch nim
Dir ein Schüsselchen; nim in der Eil' auch,
und lauf,
Leckeren Brei dir zum Nachtisch!

'14. Blepyros, damit er nicht er leer ausgehe (1171), soll Choragenmahl etwas schnell wegraffen, das er zu Hause als Nachtisch verzehren mag.

ALLE.

Auf denn, dort ſchlampampt man ſchon!
Hebt hoch den Fuſs! Ió! juchhei!
Schmaus halten wir! Juchhei juchhei!
Juch juchhei, im Triumf, juchhei!
Juchhe, juchhe! juchhei, juchhei!

PLUTOS.

PERSONEN.

Chremylos.
Karion, ſein Knecht.
Plutos.
Chor der Bauern.
Blepsidemos.
Penia.
Die Frau des Chremylos.
Ein Gerechter
Ein Auflauerer.
Eine Alte.
Ein Jüngling.
Hermes.
Ein Prieſter des Zeus.

Jahr der Aufführung: *Olymp.* 97, 4.

C h r e m y l o s, *mit* K a r i o n,
dem blinden P l u t o s *folgend.*

K a r i o n.

Vie ein kläglich Ding, Zeus und o ihr Götter, ist doch das,
s Knecht gesellt sein einem halbverrückten Herrn!
enn noch so Gutes einst gesagt ein Dienender,
d, nicht zu thun das, seinem Oberen besser dünkt;
eilhaft des Schadens muss zugleich der Diener sein.
nn seines Leibes hat ja nicht der Eigener
walt vom Dämon, sondern er, der ihn gekauft.
ch diesem sei nun also. Nur dem Loxias,
r Gottgeschick vom goldnen Dreifuss offenbart,
t gerechtem Tadel muss ich ihm dies tadeln, dass,
ein Arzt er und Wahrsager sein soll, meisterhaft,
ll schwarzer Gall' er heimgesandt hat meinen Herrn:
welcher hier nachfolget einem blinden Mann,
s entgegene thuend dessen, was ihm ziemt zu thun.
nn wir die Sehenden gehn den Blinden sonst voran;
aber folget, und mich selbst auch nöthigt er;
d hierbei noch antwortet er gar auch keinen Muck. —
kann fürwahr nicht länger so stillschweigend sein,

!. *Galle*, Siz des Wahnsinns.

Wo nicht du sagst, weshalb wir dem nachfolgen de
Nein, Herr, ich kann nicht; sondern Händel ma
ich dir!
Nicht wirst du ja mich schlagen, als Kranztragende

CHREMYLOS.

O behüt'! ich nehm' erst dir den Kranz, wenn
bös mich machst;
Dann schmerzlicher fühlst du's.

KARION.

Possen! Nicht ja werd' ich ru
Bis du mir gesagt hast, wer doch sein mag dieser
Gut dir gesinnt ja frag' ich das, von Herzen gut

CHREMYLOS.

Nicht dir denn berg' ichs; denn von meinem Ha
gesind'
Acht' ich den getreusten Diener dich und heimlichs
Ich, als ein gottesfürchtiger und gerechter Mann,
In Mangel lebt' ich, und war arm.

KARION.

Mir wohl beka

CHREMYLOS.

Doch hatten Reichthum Tempelräuber, Redner,
Angeber, kurzum böses Volk.

KARION.

Ich glaub' es gern

CHREMYLOS.

Demnach mir Rath zu erforschen wandert' ich z
Gott,

21. Karion hat seinen Herrn nach Delfi begleitet, von wo sie mit Lorberkränzen zurückkehren (S. *Wolk.* 617). So lange Karion den Kranz trug, war er ... weihete Person vor Schlägen ...

27. *Heimlich*, im Depp... *schweigsam* und *verschmitzt*.

var mein des Kummervollen eigenes Leben wol
inahe völlig hingeschnellt mir denkend schon;
ch wegen des Sohnes, der mir ward als einziger,
vernehmen, ob er seine Sitt' umändern sollt',
d werden Schlaukopf, ungerecht, heillos durchaus;
eil ich zum Leben grade dies zuträglich hielt.

KARION.

as hat denn Föbos hergekracht aus dem Laubgeflecht?

CHREMYLOS.

ör' an; vernehmlich hat mir der Gott also gesagt:
em nach dem Ausgang' ich zuerst begegnete,
n diesem ja nicht abzulassen, gebot er mir,
d ihn zu bereden, dass er mit mir einträt' ins Haus.

KARION.

d wem zuerst denn bist du begegnet?

CHREMYLOS.

Diesem da.

KARION.

cht denn vernimmst du, was des Gottes Meinung ist,
e, o Verkehrtester, dir befiehlt auf das deutlichste,
süben soll, was Landesgebrauch hier ist, der Sohn.

CHREMYLOS.

oraus erkennst du dieses?

KARION.

Ei, der Blinde selbst

). Tragische Sprache. Virgil singt (*Än.* III, 90):

Kaum war geredet das Wort; da erzitterte plözlich die Gegend,
Schwellen umher, und Lorbergebüsch, und es bebte von Grund auf
Rings der Berg; dumpf scholls in entschlossener Höhl' um den Dreifuss.
Demutsvoll sinkt alles zur Erd'; und es tönet die Stimme.

Muſs das ja einſehn, daſs es ſehr zuträglich iſt,
Zu üben nur Heilloſes mit den Jezigen.

CHREMYLOS.

Unmöglich, daſs der Orakelſpruch dahin ſich neigt,
Nein wol zu etwas Gröſserem. Wenn uns dieser
Anzeigen wollte, wer er iſt, und weſſenthalb,
Und weſs bedürfend er bis hieher kam mit uns;
Dann möchten wir verſtehn das Orakel, was es meint.

KARION.

He, du da, melde zuvor dich ſelber, wer du biſt,
Eh ich was weiteres thue; hurtig ſag' heraus.

PLUTOS.

Ich, daſs du heuleſt, ſag' ich dir.

KARION.

Verſteheſt du,
Wen er ſich angiebt?

CHREMYLOS.

Dir iſt das, nicht mir, geſagt
Denn tölpiſch haſt du und zu grob ihn ausgeforſcht.
Wohlan, wenn werth dir iſt ein Mann von Wort und Treu,
Mir melde dich.

PLUTOS.

Wehklagen ſollſt du, ſag' ich dir.

KARION.

Da nim den Mann und die Vorbedeutung dir der Gott.

CHREMYLOS.

Nicht ſollſt du, traun bei Demeter, fröhlich sein hinfort!

63. Da nim ihn, der ſo ſchöne Vorbedeutungen ſpricht!

Karion.

enn wo nicht du anſagſt, büſsen mir ſollſt du Arger arg!

Plutos.

Freunde, laſst doch ab von mir!

Chremylos.

Woher denn gar!

Karion.

, was ich geſagt, iſt wol das beſte, lieber Herr:
ir büſsen ſoll der Mann auf das ärgſte, dieſer da.
nn an einen Abhang ſtell' ich ihn, und dort allein
n laſſend geh' ich, daſs er den Hals abbrech' im Fall.

Chremylos.

ſ, heb' ihn ſchleunig!

Plutos.

Nein doch, nein!

Chremylos.

Bekennſt du denn?

Plutos.

ch wann ihr gehöret, wer ich bin, ich weiſs gewiſs,
thut mir etwas Böſes, und entlaſst mich nicht.

Chremylos.

den Göttern ja, ſehr gerne, wann du ſelber willſt.

Plutos.

laſst mich los nun erſtlich.

Chremylos.

Sieh, wir laſſen los.

Plutos.

nehmet jezo; denn ich muſs wol, wie es ſcheint,
ſagen, was zu hehlen ich mir vorgeſezt.

Ich selber ja bin Plutos.

Chremylos.

O du verruchtester
Von allen Männern! schwiegst du denn, da du Plu-
tos bist?

Karion.

Du Plutos, der so jämmerlich hergezogen kommt?

Chremylos.

O Föb'-Apollon, Götter und Dämonen ihr,
Und Zeus, was sagst du? Jener bist du wirklich?

Plutos.

Chremylos.

Du jener selbst?

Plutos.

Der selbeste.

Chremylos.

Nun woher denn, sprich,
Gehst du so schmuzig?

Plutos

Vom Patrokles komm' ich her,
Der nie sich badete, seit er zuerst geboren ward.

78. *Plutos*, Reichthum, auch *Pluton*, Reichmacher (*Plut.* 727) genannt, nach *Hesiod* ein Sohn des Iasion und der Demeter. In der Volkssage war er ein goldspendender Rübezahl, den man zum Hauskobolt gern aufnahm, aber leicht behandelte. Von späteren Mystikern mit Aïdes, dem Reichthumspender und Erdbefruchter (*Pluton* oder *Plutus*) verschmelzt, ward er in den Mysterien zugleich mit Demeter und Persefone [illegible] fen (*Thesmof.* 299). [illegible] ist er ein gefangener [illegible] ein Untergott, der wie ein [illegible] knecht frohnt (769), [illegible] ner Cäremonie vorlieb [illegible] muss (1199), die ein [illegible] wie Hermes (*Fried.* 924) [illegible] achtung von sich weist.

84. *Patrokles*, ein reich[illegible] hals, der die Sitte der [illegible] Lakonen mitmachte. S. [illegible]

Chremylos.

och jenes Übel, wie bekamſt du es? ſage mir.

Plutos.

eus hat es gethan mir, der den Menſchen neidiſch war.
enn ich, ein junger Burſche noch, einſt drohet' ich,
ı Gerechten nur und Klugen und Anſtändigen
ets hinzuwandeln; aber Zeus verſchuf mich blind,
mit ich ja nicht einen davon auskennete.
immer trägt er gegen die Redlichen Neid und Groll.

Chremylos.

ıd doch von den Redlichen nur allein wird er geehrt,
ıd von den Gerechten.

Plutos.

Eingeräumt dir!

Chremylos.

Was denn nun?
enn du wiederum klar ſäheſt, ganz ſo wie zuvor,
: Böſen jezo miedeſt du?

Plutos.

Ich meine, ja.

Chremylos.

l zu den Gerechten gingſt du ein?

Plutos.

Das allerdings;
langer Zeit ja hab' ich ſolche nicht geſehn.

Chremylos.

n Wunder wahrlich; nicht ja einmal ich Sehender.

Plutos.

laſst mich jezo; denn ihr wiſst nun das von mir.

CHREMYLOS.

Nein wahrlich, bei Zeus! weit mehr noch halten w
dich feſt.

PLUTOS.

Sagt' ichs vorher nicht, daſs ihr mir noch Ungem
Anſtellen würdet.

CHREMYLOS.

O, ich flehe dir, ſei ſo gut,
Und nie verlaſs mich wieder; denn nicht findeſt d
Weit ſuchend einen beſſeren Mann an Sittlichkeit:
O nein, bei Zeus! kein anderer iſt ſo, auſser m

PLUTOS.

Das freilich ſagen alle; doch ſobald ſie mein
Habhaſt in Wahrheit wurden, und nun Reiche ſi
Gleich ragen ſie überſchwänglich an Erbärmlichkei

CHREMYLOS.

So zwar verhält ſichs; dennoch ſind nicht alle ſchle

PLUTOS.

Nein, ſondern all' und jede.

KARION.

Deſs wehklagſt du la

CHREMYLOS.

Doch daſs du wiſſeſt, was dir, wenn bei uns
bleibſt,
Für Gutes vorſteht, richte den Geiſt, und merke d
Denn ich denk', ich denke, (ſeis mit Göttergunſt
ſagt!)
Dich wiederum zu befreien jenes Augenwehs,
Dich ſehen machend.

PLUTOS.

Nimmermehr doch thue das
Denn wieder ſehen will ich nicht.

Chremylos.

Was sagest du!

Karion.

dieser ist ein Mann des Elends von Natur!

Plutos.

:us würde, weifs ich, wenn er dies, o Thörichter,
:rnähme, mich ganz aufreiben.

Chremylos.

Thut ers jezo nicht,
ı dich den rings Anstolpernden er umirren läfst?

Plutos.

cht weifs ich; doch vor jenem bricht Angstschweifs mir aus.

Chremylos.

ıhrhaftig? o furchtsamster aller Dämonen du!
ıubst du denn, es würde Zeus erhabne Herschermacht,
nt seinen Donnern, werth noch sein drei Obole,
nn dein Gesicht du hättest, auch auf kurze Frist?

Plutos.

, nicht doch red', o Böser, also!

Chremylos.

Nur Geduld!
ın zeigen werd' ich deine Macht, wie weit vor Zeus
valt sie vorragt.

Plutos.

Meine, du?

Chremylos.

Bei dem Himmel ja.
n gleich wodurch wol herschet Zeus als Götterfürst?

Karion.
Durch das Geld; denn ſehr viel hat er deſſen.
Chremylos.
Weiter n
Wer iſt es, der ihm ſolches darbeut?
Karion.
Dieſer da.
Chremylos.
Und ſie opfern ihm, weshalb denn wol? nicht deſs-halb?
Karion.
Ja wohl, bei Zeus! ſie erflehn ſich Reichthum grade
Chremylos.
Nicht wahr denn? dieſer iſt die Grundurſach', n leicht
Abſtellen könnt' er, wenn er wollte, das?
Plutos.
Wie ſo?
Chremylos.
Weil keiner wol der Sterblichen opfern würd' ihm
So wenig Rind, als Fladen, noch was anderes,
Wenn nicht gewollt du.
Plutos.
Wie denn?
Chremylos.
Wie? Unmöglich
Wird einer kaufen irgendwoher, wenn nicht du
Hülfreich ihm nahend, giebſt das Geld: ſo daſs Zeus
Du ſeine Gewalt, wenn er etwa kränkt, aufhebſt
Plutos.
Was ſagſt du? meinthalb opfern ſie ihm?

Chremylos.

Ich denke, ja.
nd traun, bei Zeus, wenn etwas herlich iſt, und ſchön
en Menſchen, und anmutig, ſolches wird durch dich.
enn alles iſt dem Herſcher Reichthum unterthan.

Karion.

ı ſelber bin ja um ſo ein kleines Lumpengeld
n Knecht geworden, weil ich nicht war reich genug.

Chremylos.

ıch jenen Mezlein ſagt man nach, den korinthiſchen:
enn ihre Gunſt ein Armer anzuſprechen wagt,
hören achtlos; aber kommt ein Reicher an,
gleich gefällig hinten und vorn liebkoſen ſie.

Karion.

ch manches Knäblein, ſaget man, thut eben das,
ıht ſeines Freundes, ſondern bloſs des Geldes halb.

Chremylos.

ıht brave thun das, ſondern nur leichtfertige;
nn nimmer ſodern Geld die braven.

Karion.

Was denn ſonſt?

Chremylos.

einen Zug Jagdhunde, der ein edles Roſs.

4. Pindar ſingt von den Gra- (*Olymp.* XIV, 6):

durch euch wird das Liebliche
ıd das Süſse den Sterblichen.

7. Der Preis eines Sklaven war nach Alter, Geſchicklichkeit, Leibesbeſchaffenheit und ſittlichen Werth verſchieden. Xenoſon (*Denkw. d. Sokr.* II, 5, 2) ſagt: der eine iſt wol zwei Minen werth; der kaum eine halbe; der fünf oder zehn.

Karion.

Allzu verschämt ja baares Geld zu fodern wol,
Verdecken sie mit dem Namen ihre Schlechtigkeit.

Chremylos.

Auch alle Künst' und Wissenschaften sind durch di
Vom Geist der Menschenkinder ausgekundiget.
Denn dieser schneidet Leder zu auf seinem Stuhl;
Der kann in Erz arbeiten; jener schaft aus Holz;
Der giefst aus Gold Kleinode, das von dir er nahm
Der huscht die Kleider hinweg, bei Zeus; der br ins Haus;
Der walkt und färbet; jener spült Wollflausche re
Der gerbet Fell', und ein anderer bietet Zwiebeln
Und ertappt im Ehbruch, wird man gar durch d gerupft.

Plutos.

O dafs ich Armer defs so lang' unkundig blieb!

Karion.

Und der grofse König, prangt er nicht durch den lockt?

Chremylos.

Und die Volksversammlung, kommt sie nicht d den in Gang?

Karion.

Sag' an, bist du's nicht, der ein Orlogschif bem

Chremylos.

Und unser Mietsheer dort in Korinth nährts d nicht?

171. Spott auf den Ekklesiasten-lohn: *Weiberh.* 183.

172. *Kriegsschiffe*, von Reichen ausgerüstet: *Ritt.* 911.

173. Im *korinthischen* (*Weiberh.* 193) focht für ner ein *Mietlingsheer.* zog Athen selbst in den Kr

KARION.

ıts Pamfilos nicht durch diesen, dafs er heulen mufs?

CHREMYLOS.

ıd Belonopoles nicht zugleich mit Pamfilos?

KARION.

ınkts nicht Agyrrios diesem, dafs er farzen darf?

CHREMYLOS.

cht ihm Filepsios, dafs er Volksmährlein erzählt?

KARION.

ird deinethalb nicht Hülfe gesandt den Ägyptiern?

CHREMYLOS.

ːbt nicht auch Laïs deinethalb den Filonides?

KARION.

d jener Thurm des Timotheos —

CHREMYLOS.

— fall' auf dich herab!

d welches Geschäft nicht wird allein durch dich beschaft?
nn aller Ding' Urheber bist du einzigster,
e der bösen, so der guten auch, dess sei gewifs.

KARION.

ıhalb im Krieg' auch sind die Stärkeren jedesmal,

4. Der Volkslenker *Pamfi-* vard, nachdem er die Schaz- ner zu arg geplündert hatte, der Stadt gejagt. Mit ihm ımmerte fein Schmarozer *Be- oles.*

6. *Agyrrios*, durch Volksgunft *berh.* 183) übermütig, wie ein atter Esel.

7. Diefer Tagedieb lebte von ·lein und Schwänken, die er ug.

178. Eine Zeitbegebenheit, von der die Gefchichte fchweigt.

179. *Filonides*, dumm und gar- ftig, aber reich. Sein Geld ge- winnt ihm die Gunft der korinthi- fchen Buhlerin.

180. Der reiche *Timotheos* hatte fich ein Prachtfchlofs erbaut. Ka- rion will fagen:

Und jener Thurm des Timotheos ward er nicht durch dich?

Auf welche laſtend der allein die Schale ſenkt.

Plutos.

Ich wäre mächtig alles das allein zu thun?

Chremylos.

Ja traun bei Zeus, zu dieſem noch weit mehreres.
Daher denn niemand deiner je ſich ſättiget.
Denn aller anderen Dinge kommt leicht Überdru
Der Lieb', —

Karion.

Auch Brotes.

Chremylos.

Edler Kunſt.

Karion.

Der Leckerei

Chremylos.

Anſehns.

Karion.

Der Kuchen.

Chremylos.

Tapferer Mannheit.

Karion.

Feigenſchm

Chremylos.

Ehrgeizes.

Karion.

Mehlbreis.

Chremylos.

Feldbefehls.

189. *Il.* XIII, 636:
Alles wird man ja ſatt, des Schlafes ſogar und der Liebe,
Auch des ſüſsen Geſangs wunderten Reig

KARION.

Des Linsennapfs.

CHREMYLOS.

ıch deiner wird niemand gesättiget, nimmermehr.
enn einer dreizehn Goldtalent' erlanget hat,
eit heftiger noch sechzehn zu erlangen trachtet er;
ıd die gerindet, dann auf vierzig strebt er los;
ast sei das Leben, sagt er, ihm nicht lebenswerth.

PLUTOS.

ır wohl zu reden scheint ihr beide mir durchaus.
r eines noch befürcht' ich.

CHREMYLOS.

Was denn? sage mir.

PLUTOS.

e jener Macht doch, die bei mir zu finden schon
beide wähnet, wirklich Herr ich werden soll.

CHREMYLOS.

vahr, bei Zeus! doch sagen es ja auch alle: dass
·chtsam wie nichts ist Plutos.

PLUTOS.

Gar nicht! Nein, das log
ı mir ein Wanddurchbrecher. Denn da einst ins Haus
nir geschlüpft war, konnt' er nichts wegnehmen wo,
il fest er all und jedes eingeschlossen fand;
nannte der Schalk mir jene Vorsicht Furchtsamkeit.

CHREMYLOS.

hts kümmre dich nun, nichts weiter! Denn wofern du selbst
Mann entschlossenes Mutes bist, und rasch zur That;

Dich ſehend ſtell' ich, ſchärfer noch als Lynkeus ſi

PLUTOS.

Wie doch vermagſt du das zu thun, ein Sterblicher?

CHREMYLOS.

Gar gute Hofnung nähr' ich aus dem, was mir ge
Apollon ſelbſt, dem Pytho's Lorber zitterte.

PLUTOS.

Auch jener iſt mitkundig deſſen?

CHREMYLOS.

Wie du hörſt.

PLUTOS.

Gebt Achtung!

CHREMYLOS.

Nicht ſo ängſtlich, nicht doch, Edler
Denn ich ſelbſt, gewiſs ſei deſſen, gölt' es mir
den Tod,
Will dieſes dir durchſezen.

KARION.

Wenns dir gefällt, auch

CHREMYLOS.

Auch viele ſonſt noch werden uns Mitkämpfer ſei
Die als Gerechte mangelten ſelbſt des lieben Brot

PLUTOS.

Ba! ſchlecht Geſindel nennſt du als Mitkämpfer

CHREMYLOS.

Nein; wenn nur reich erſt jene leben wiederum
Wohlan, du geh mir geſchwind' im Lauf.

KARION.

Wozu denn?

CHREMYLOS.

Die Ackernachbarn ruf' herbei; du findeſt wol
In dem Feld' umher ſie ringen durch Mühſelig

f dafs ein jeder, gegenwärtig hier, genau
t uns empfang' an diefem Plutos gleichen Theil.

Karion.

acks will ich wandern. Aber dies Fleifchtiegelchen
hm' einer doch von innen mir ab, und trag' es ein.

Chremylos.

fs forgen werd' ich felber. Auf, was du kannft, geeilt!
ch du, o Plutos, Mächtigfter aller Himmlifchen,
aein mit mir nun wandele hier. Denn diefes Haus
eben, das mit reichem Gut du heute noch
ıfst voll mir fchaffen, ob mit Recht, ob wider Recht.

Plutos.

:h fchwer ja wird mirs, o ihr Götter, einzugehn,
oft in ein fremdes Haus ich wandere, gar zu fchwer.
ın Gutes genofs ich nirgendwo noch einiges.
ın bin ich einem Sparer ja ins Haus gelangt;
leich vergräbt er unter die Erde mich hinab.
nmt nun ein guter Freund einmal, ein Biedermann,
l fleht, zu leihn ihm noch fo wenig kleines Geld;
leugnet völlig, nie gefehn nur hab' er mich.
h bin zu einem fchwärmenden Mann ich hingelangt;
Huren dann und Würfeln werd' ich ausgefezt,
l nackt zur Thüre ftürz' ich hinaus im Nu der Zeit.

Chremylos.

keinem mäfsigen Manne noch gelangteft du.
aber bin von folchen Sitten immerdar:

7. Des Chremylos Antheil am Opferfleifch.

Bald nämlich gerne ſpar' ich, wie kein anderer,
Bald mag ich gern aufwenden, wann es nöthig iſt.
Doch laſs uns eingehn; denn ich wünſche, daſs du ſeh'
Auch meine Hausfrau, ſamt dem eingebornen Sohn
Der lieb mir vor allem iſt nach dir.

Plutos.

Ich glaub' es –

Chremylos.

Wie möcht' auch einer nicht die Wahrheit ſagen dir

Karion. Chor der Bauern.

Karion.

O ihr, die oft mit meinem Herrn geſchmauſt von einem Iſop,
Ihr lieben Männer unſrer Mark, ſtets aufgeräumt zur Arbeit,
Kommt hergetummelt, ſputet euch; nicht Zeit iſt's des Säumens,
Nein grade drängt der Augenblick, gleich dazu mit Beiſtand.

Chorführer.

Siehſt du denn nicht forteilen uns vorlängſt mit all Eifer,
Wie möglich ſchwachen Männern iſt, vom Alter ſchon entkräftet?
Du aber foderſt gleichen Lauf, eh du nur angeſagt mir,
Aus welcher Urſach' uns dein Herr zu ſich berufen

Karion.

b' ich es denn nicht längſt geſagt? Du aber biſt gehörlos.
in Herr ja läſst euch melden, ihr ſollt alleſamt behaglich,
kalt und grämlich ihr gelebt, euch freun des beſſern Lebens.

Chorführer.

ıs iſt denn jenes, und woher die Sache, die er meldet?

Karion.

: ihm zugleich gekommen iſt ein Greis, bedrängte Männer,
ll Wuſtes, krumm und jämmerlich, gerunzelt, kahl und zahnlos;
:h ahnet mir, beim Himmel ja, ihm fehle gar die Vorhaut.

Chorführer.

goldner Wort' Anmelder da, was ſagſt du? Sags noch einmal!
ommen, meinſt du, ſei mit ihm ein Klumpen ſchweres Geldes.

Karion.

lmehr von Altersleiden wol ein groſser Klumpen, mein' ich.

Chorführer.

ɛ? denkſt du etwa, der du Hohn uns bieteſt, wegzuwandern
ız ungeſtraft, zumal da ich mit dieſem Stab bewehrt bin?

Karion.

ıbt ihr denn, völlig von Natur ein ſolcher Menſch zu allem

Sei ich, und wähnt ihr, gar auch nichts Gesunde… gen könn' ich?

CHORFÜHRER.

Wie sieht er ehrbar aus, der Schelm! Mir deucht, … Beine hör' ich
Dir schrein, Iu, iu! nach Block und Schellen se… verlangend.

KARION.

Da du den Buchstab schon erloost, im Sarge sei … Richtstuhl,
Willst du nicht wandern? Schaue doch, das Zei… giebt dir Charon.

CHORFÜHRER.

Dass du zerplazest, du so plump und von Natu… Kobolt,
Der da so schäkert, und noch nicht uns kund zu … gewürdigt,
Aus welcher Ursach' uns dein Herr zu sich ber… jezo:
Die wir, bei viel Arbeiten gar unmüssig, doch … Eifer
Herkamen, ohn' uns umzusehn nach manchem Bi… Isop.

KARION.

Nicht länger sei es denn verhehlt. Den Plutos, … Männer,

277. Durch Buchstaben wurden für die zehn Gerichtshöfe, zu denen der Sarg als elfter mitzählt, die Richter erloost (*Weiberh.* 710). Karion meint: du hast den Sargbuchstab gezogen; empfange nun von Charon den Stab mit … Zeichen, und wandre … gehörst.

283. Ohne mit Isop … Hunger zu stillen.

mitgebracht der Herr, und bald hat dieſer reich gemacht uns.

Chorführer.

Ernſte wär' es möglich doch, daſs reich wir alle würden?

Karion.

un, lauter Midas, wenn ihr nur euch Eſelsohren anfügt.

Chorführer.

freu' ich mich, und labe mich, und ſehne mich zu tanzen

Fröhlichkeit, wenn wirklich du geredet hier die Wahrheit!

Karion.

aber wahrlich ſehne mich, threttanelo, den Kyklopen

0. Der Plutos fällt in die , als der ehemals mit wahrer npracht ausgeſtattete Chor aus noth beſchränkt werden muſste, mehr beſchränkt ward, als weiſer Haushaltung nothwenvar. Schon in den Fröſchen) iſt leiſer Spott über die eligkeit der Theatergewänder. merlicher erſcheint der Chor er Weiberherſchaft; und im s, was das Weſentliche befehlet er ganz. Die Stelle eigentlichen Chorgeſanges it hier, vielleicht nach einer baren Gitarrenmelodie, der op. So hieſs ein Tanz, der tolpelhafte Liebe des ſikeli- Kyklopen zur Meernymfe teia mit Geſang und leichtfertigen Geberden darſtellte. Ariſtofanes denkt an ein Gedicht des Filoxenos, der, als begünſtigter Nebenbuhler, des ältern Dionys von Syrakus Eiferſucht erregte. Dionys lieſs ihn in die Steinbrüche werfen, aus denen er noch glücklich ſich rettete. Drauf ſchrieb er aus Rache ein Gedicht, worin er den Dionys als Kyklopen, die gemeinſame Geliebte als Galateia, und ſich ſelbſt als Akis aufführte, den der Kyklop bei ähnlichem Anlaſſe der Eiferſucht, unter Felsſtücken begraben hatte. — *Threttanelo*, ein Klangwort zur Gitarre, wie Flattothrat (S. *Fröſch.* 1295), gehörte zu einem plumpen Geſang des Kyklopen bei Filoxenos.

Nachahmend, und mit raschem Fuss alsó den Bo
stampfend,
Zu führen euch.

(Singend mit Geberdentanz.)

Auf, eya heran, ihr Kinderchen, häufig schrei
Und blöckend mir der Schäfelein
Und ranzigen Geisse Liederchen,
Folgt alle nach mit trillerndem Schwanz, und
den Böcken naschhaft!

CHORGESANG.

Doch wir dagegen trachten dann, threttanelo,
Kyklopen,
Wir Blöckenden, dich, den immerfort Heisshung
so ertappend,
Wie du, mit Tasch' und thauigem Feldgemü
trunknem Taumel
Zur Weide führst die Schäfelein,
Und ungefähr hinschlummerst wo,
Des grossen Schaftes glühende Spiz' einborend,
zu blenden.

KARION.

Ich aber will die Kirke dann, die Mischern
Zaubers,
Die jene Kameraden einst des Filonides in Kor
Bewog, als wären Eber sie,
Den Mengedreck zu fressen, den sie ihnen einge
Nachahmen ganz in allem Thun;

302. Ich will euch in Schweine verwandeln, wie die korinthische Kirke, d. i. die Buhlerin Lais, den Filonides (179) und seine Schmarozer. Bekannt ist die homerische Kirke in Äi That an den Gefährten seus auf einen Zeitge dreht wird.

Und ihr, gesamt aufgrunzend vor Behaglichkeit,
Der Mutter folgt, o Ferkel.

CHOR.

ir werden dich die Kirke dann, die Mischerin des Zaubers,
e umgegaukelt garstig und beschmuzt die Kameraden,
Ergreifen, und vor Behaglichkeit
ertes Sohn nachahmend ganz, aufhängen dich am Klumpsack,
Und dir bestänkern, wie dem Bock,
Die Nas'; und du, ein jappender Aristyllos sagst:
Der Mutter folgt, o Ferkel.

KARION.

ch halt, von solchen Fopperein hinweggewendet jezo,
In andrer Form gestaltet euch.
Ich aber trete jezt hinein,
Dort heimlich will ich meinem Herrn
Wegnehmen etwas Brot und Fleisch,
l, hab' ichs aufgekaut, nachher zum Hausgeschäft so mitgehn.

CHREMYLOS.

rüßset seid mir: das, o Zunftgenossen, ist
äterisch angeredet, und zu muffig schon.
lkommen herzlich! weil so wohlgemut ihr kommt,
ngestrengt, und nicht so erzhalunkenhaft.
h daſs ihr auch zu anderem gleich willfährig mir
teht, und wahrhaft Schüzer seid dem Gotte da!

?. Wir wollen dich aufhän- wie Odysseus den Melanthios (*Od*. XXII, 175), und dir das Maul schmieren, daſs du duftest wie Aristyllos. S. *Weiberh.* 675.

Chorführer.

Getrost! denn ansehn sollst du gar für Ares mich.
Seltsam ja wär' es, wenn wir um drei Obole
Uns oft zerdrängten in den Volksversammlungen,
Und den Plutos selbst mir einer wegnähm' ungef

Chremylos.

Ei wahrlich, auch den Blepsidemos seh' ich dort
Herkommen. Der hat offenbar von diesem Ding'
Etwas gehört schon, also stapft und hastet er.

Chremylos. Blepsidemos.

Blepsidemos.

Was da nun das Ding sein mag? Woher doch, wodurch
Ward Chremylos reich urplözlich? Nein, ich g es nicht.
Wiewohl des Redens, o bei Herakles! war da vi
Bei jenen um die Schererbuden Sizenden,
Dass der unversehns ein Mann geworden, wu reich!
Auch scheinet mir selbst dieses wunderbar, wie
Bei gutem Glücksfall, er die Freund' einladen
Nicht landesüblich handelt er mit solchem Thun.

Chremylos.

Nun unverhohlen sag' ich dirs, bei den Himmli
O Blepsidemos: besser gehts als gestern uns.
Antheil denn haben magst du; bist ja auch Freund.

338. *Schererbuden: Vög.* 1445.

Blepsidemos.

wirklich wahr denn, was man ſagt, du wurdeſt reich?

Chremylos.

n werd' ich dieſes alſobald, ſo ein Gott es will.
nn da ſteckt, da ſteckt noch unter dem Ding' etwas Gefahr.

Blepsidemos.

lch eine?

Chremylos.

Welche?

Blepsidemos.

Raſch doch heraus, was du ſagen willſt.

Chremylos.

nn wir es recht ausführen, Wohlergehn für ſtets;
h wird gefehlt wo, dann ein völliger Untergang.

Blepsidemos.

ı ſchlechtem Inhalt ſcheinet mir die Ladung da,
l gefällt mir gar nicht. Denn zugleich im Augenblick
überreich ſein, und zugleich in ſolcher Furcht,
ines Mannes, der was Gutes nicht gethan.

Chremylos.

nicht was Gutes?

Blepsidemos.

Wenn mit Geſtohlenem, o bei Zeus!
ther du heimkehrſt, ſei es Silber, ſei es Gold,
jenem Gott; und nun dich vielleicht Nachreue quält.

Chremylos.

llon, o Fluchabwender! nein, das nicht, bei Zeus!

BLEPSIDEMOS.

Hör' auf zu schäkern, Bester; weiſs ichs doch gen

CHREMYLOS.

Nein du, von mir doch nicht gemutmaſst solches!

BLEPSIDEMOS.

Wie ist durchaus nichts Redliches wo, bei kein Mann!

Nur schnödem Gewinn sind all' und jeder unterj

CHREMYLOS.

Bei Demeter, nicht gesundes Sinnes scheinst du m

BLEPSIDEMOS.

Wie weit verlor sich der von dem vorigen Lebe pfad!

CHREMYLOS.

Schwarzgallig, traun beim Himmel, bist du Mensch kind.

BLEPSIDEMOS.

Ja selbst den Blick auch kann er nicht festhalten n

Nein, offenbar zeigt dieser einen Bösewicht.

CHREMYLOS.

Dein Krächzen kenn' ich: hätte ja ich gestohlen w

Gern wärst du theilhaft.

BLEPSIDEMOS.

Gern ich theilhaft dir? und w

CHREMYLOS.

Nicht ist es so was, sondern ganz was anderes.

BLEPSIDEMOS.

Nun? nicht gestohlen, sondern geraubt?

369. Das Krächzen des Raben, der (*Hor. Satir. II, 5, 56*) Beute schnappt.

Chremylos.

Dich plagt die Wut.

Blepsidemos.

t du denn niemand auch bevortheilt irgendwo?

Chremylos.

n wahrlich!

Blepsidemos.

O Herakles! Nun, wo ſoll man hin
wenden? So Wahrhaftes willſt du nicht geſtehn?

Chremylos.

biſt ja Kläger, ehe du weiſst, was ich gethan.

Blepsidemos.

reund, den Handel will ich ſchon mit Wenigem
völlig abthun, ehe davón gehört die Stadt:
Maul den Rednern nur verſtopft mit Pfennigen.

Chremylos.

glaubteſt wol Freundſchaft zu thun mir, wenn, bei Zeus,
ür drei verwendete Minen zwölf anrechneteſt.

Blepsidemos.

ſehe jemand vor dem Richtſtuhl ſizen ſchon,
umwundnen Ölzweig haltend, ſamt den Kinderchen,
ſamt der Gattin, und an Geſtalt ungleich in nichts
Herakleiden, wie ſie gezeigt hat Pamfilos.

Chremylos.

, o du Unhold! — Aber auch nur Biedere,

Die damaligen Redner re- und *ſchwiegen* für Geld. . 438. *Fried.* 645.

Auch nach ſeinem Tode Herakles in ſeinen Nachkommen vom Euryſtheus verfolgt. Unter Alkmene's Führung erſchienen ſie in Athen als Schuzflehende mit wollumwundenen Ölzweigen. Dies hatte der Maler Pamfilos in der Stoa pökile dargeſtellt.

Und nur, wer tüchtig handelt, und mit Mäſsigung,
Werd' ich ſofort reich machen.

Blepsidemos.

O was ſageſt du?
So überaus viel ſtahlſt du?

Chremylos.

Wehe mir des Leids!
Du bringſt mich um!

Blepsidemos.

Du traun dich ſelber, wie mir ſchei

Chremylos.

Nein wahrlich; denn den Plutos, du Armſeliger,
Hab' ich.

Blepsidemos.

Den Plutos? welchen denn?

Chremylos.

Ihn ſelbſt, den G

Blepsidemos.

Wo iſt er?

Chremylos.

Drinnen.

Blepsidemos.

Wo?

Chremylos.

Bei mir.

Blepsidemos.

Bei dir?

Chremylos.

Ja wo

Blepsidemos.

Zu den Raben! Plutos wäre bei dir?

Chremylos.

Hoch ſchwör' ich es.

Blepsidemos.

ſt du die Wahrheit?

Chremylos.

Denk' ich.

Blepsidemos.

Bei der Heſtia?

Chremylos.

hör' es Poſeidon!

Blepsidemos.

Meinſt du den Meerobwaltenden?

Blepsidemos.

nn noch ein andrer Poſeidon iſt, den anderen.

Blepsidemos.

ht auch zu uns den Freunden ſendeſt du ihn umher?

Chremylos.

:h nicht gedieh die Sache dahin.

Blepsidemos.

Was? noch nicht,

. ihn mitzutheilen?

Chremylos.

Nein; denn zuvor muſs —

Blepsidemos.

Was denn muſs?

Chremylos.

: Geſicht von uns ihm werden.

Blepsidemos.

Wem das Geſicht? Heraus!

Chremylos.

n Plutos, ganz ſein voriges, wie's auch gehen mag.

Blepsidemos.

Blind also wirklich ist er?

Chremylos.

Ja beim Himmel, blind.

Blepsidemos.

Kein Wunder also, dass zu mir niemals er kam.

Chremylos.

Doch wenn die Götter wollen, jezo kommt er dir.

Blepsidemos.

Wär' einen Arzt denn einzuführen nicht Bedarf?

Chremylos.

Wer ist ein Arzt wol jezo noch in dieser Stadt,
Wo ja, wie der Lohn nichtswürdig ist, so auch
Kunst?

Blepsidemos.

Auf, spähn wir.

Chremylos.

Keiner ist ja.

Blepsidemos.

Nein, mir selber schei

Chremylos.

Nein wahrlich. Aber, was ich längst mir vorge
Ihn hinzulagern in Asklepios Heiligthum,
Ist wol das Beste.

Blepsidemos.

Weit fürwahr, bei den Himmli
Wohlan, ungesäumt nun fördere du dies
Werk.

408. Durch Verachtung des Künstlers sinkt die Kunst. Athen hatte öffentlich besoldete Ärzte (*Acharn.* 1042), die unterrichtete Sklaven hielten zur Bei der Geringeren.

411. *Asklepios* Be *Wesp.* 123.

CHREMYLOS.

eich jezo wandr' ich.

BLEPSIDEMOS.

Spute dich denn.

CHREMYLOS.

Das thu' ich schon.

HREMYLOS. BLEPSIDEMOS. PENIA.

PENIA.

iiziger Unthat gegen Gesez und Billigkeit
süber beid' ihr, Menschelchen dort, die der Dämon plagt!
hin? was rennt ihr? Wollt ihr stehn?

CHREMYLOS.

Herakles, hilf!

PENIA.

n stürzen will ich euch in Verderb, ihr Argen, arg!
reche Wagnis habt ihr gewagt, unerträglich ganz,
gleichen niemals noch ein anderer irgendwo

. Der sittliche Zweck des ist, die verarmten Athener lehren, dass Reichthum, den rathonische Zeit nicht kannte, eder zu erwarten, noch zu en sei, dass man vielmehr iner wohlgeordneten Armut knausern dürfe, sondern so- ich und glücklich sein könne. erscheint Penia (Göttin der), und spricht herlich über äftige Erziehung des Mittelstandes zum Guten, Edlen und Schönen. Aber sie prediget tauben Ohren. Der goldbethörte Chremylos kann zwar ihren siegreichen Gründen nichts entgegnen, als «Hohnred' und Komödienspass»; aber er ist Held genug, sie mit dem Machtspruche: «und hättest du recht, nie geb' ich dir Recht!» von der Bühne zu jagen.

Gewaget, weder Gott, noch Mensch! Drum seid ihr bi

CHREMYLOS.

Sag' an, wer bist du? Abgebleicht ja scheinst du r

BLEPSIDEMOS.

Ganz einer Erinnys sieht sie gleich in Tragödien;
Denn sie hat im Blick was Tolles und was Tragik

CHREMYLOS.

Doch sie hält ja keine Fackeln.

BLEPSIDEMOS.

Gut, so heule sie.

PENIA.

Wer, glaubt denn ihr wol, dass ich sei?

CHREMYLOS.

Herberg
Vielleicht auch Erbsenhökerin. Sonst würdest du
Nicht uns so laut ankreischen, unbeleidiget.

PENIA.

Wahrhaftig? habt nicht Schreckliches beid' ihr geübt,
Da ihr aus jedem Orte mich zu verstossen sucht'

CHREMYLOS.

Bleibt dir denn nicht der Todesabgrund übrig n

425. Die Fackel der Erinnen soll Äschylos eingeführt haben. Sie findet sich bei ihm so wenig wie bei Euripides; doch scheint sie bald nachher mit dem Verfall der Tragödie auf die Bühne gekommen zu sein.

431. Der Todesabgrund (*Barathron*. S. *Ritt*. 1363) war Sammelplaz der Raben. An ähnliche Orte des Grauens verweist Äschylos (*Eumenid*. 178) die Erinnyen:

Nicht solchem Wohnsitz zu
ist dir vergönnt.
Nein dort, wo hauptabh
augausgrabende
Gericht' und Morde, w
derb unreifer Fr
Von Kindern, wo Entm
wo Verstümm
Wo Steinigung; wo laute
geschrei erhebt
Wer durch den Rückgr
gespiesst ward.

›ch wer du biſt, das ſagen ſollteſt du gleich zuerſt.

Penia.

e euch mit ſchwerer Strafe heut heimſuchen wird,
eil ihr mich ganz hinwegzuſchaffen ſtrebt von hier.

Blepsidemos.

jene Weinſchenkin ſie wol aus der Nachbarſchaft,
e mit falſchen Nöſseln immerfort mir Schaden thut?

Penia.

bin die Armut, die bei euch viel' Jahre wohnt.

Blepsidemos.

Gott Apollon! Götter geſamt! wo flieht man hin?

Chremylos.

da, was machſt du? o verzagteſtes Thierchen du!
llſt du mir bleiben?

Blepsidemos.

Nicht um alles!

Chremylos.

Bleib mir doch!
s? ſollen wir zwei Männer einem Weib' entfliehn?

Blepsidemos.

iſt ja die Armut, Böſewicht, der nirgendwo
hts gleicht von allem Lebenden an Heilloſigkeit.

Chremylos.

ı ſtill, um der Götter willen, ſteh!

Blepsidemos.

Nein wahrlich, nein!

Chremylos.

ſage dir an, die ungeheuerſte Frevelthat
ı allen Thaten werden wir thun, wenn jenen Gott
flos zurück wir laſſend irgendwohin entfliehn,
Furcht vor dér da, ohne Kampf der Vertheidigung.

BLEPSIDEMOS.

Auf welche Rüſtung oder Macht vertrauen wir?
Denn welchen Panzer, ſage mir, und welchen Sc
Hat nicht zum Pfande ſchon verſezt die Verrucht

CHREMYLOS.

Getroſt! allein auch würde ja, weiſs ich, jener G
Sieghaft zur *Umkehr* nöthigen dieſes Weibs *Ver*

PENIA.

Auch noch zu muxen waget ihr Erzſünder da,
Die beid' auf friſcher Gräuelthat ertappt ihr ſeid?

CHREMYLOS.

O du, in der Bosheit Grund verderbt, was ſchm
du
Anfallend uns hier, da wir mit nichts dich beleid

PENIA.

Wie denn? für gar nichts, o bei den Göttern,
ihr
Die Beleidigung meiner, daſs ihr dem Plutos
ſucht
Das Geſicht zu ſchaffen?

CHREMYLOS.

Was für Beleidigung thun wi
Wenn allen Menſchen wir gewähren ſolch ein G

PENIA.

Und was für Gutes könntet ihr ausfinden?

CHREMYLOS.

Was?
Zuerſt wenn wir dich ausſtieſsen aus dem Helle
land.

451. Die Armut hat ſie zu denn *Waffen* und Acker
Verlezern des Geſezes gemacht; verpfänden, war ſtrenge

Penia.

enn mich ihr ausſtieſst? Was denn wol vermeinet ihr
r ein gröſseres Übel anzuthun den Menſchen?

Chremylos.

Was?
ınn, das zu thun anſtehend, wir es vergäſsen gar.

Penia.

n denn, von dieſem will ich euch hier Rechenſchaft
legen erſtlich. Wenn ich nun darthu', allein
ich von allem Guten euch Urheberin,
l nur durch mich ſeid lebend ihr? — Wenn aber nicht,
ın thut ſogleich mir, was euch beiden wohlgefällt.

Chremylos.

: uns zu ſagen wageſt du, o Verruchteſte?

Penia.

ehre du ſelbſt dich; denn ich denk', ohn' alle Müh'
klar zu ſtellen, daſs in allem fehl du gehſt,
nn du die Gerechten, wie du ſagſt, reich machen willſt.

Chremylos.

'rügel und Halsklemmen, ſeid Mithelfer hier!

Penia.

ıt muſs man eifern oder ſchrein, eh man vernahm.

Blepsidemos.

l wer vermag wol, nicht zu ſchrein, Iu, ïu,
gleichen hörend?

ı. *Seid lebend ihr? Dann bleib' ich bei euch*, läſst ſie hinken.

Penia.

Jeder, wer wohldenkend iſt.

Chremylos.

Was denn zur Buſse ſoll ich dir abfodern, wann
Du den Streit verlierſt?

Penia.

Was dir gefällt.

Chremylos.

Sehr wohl ge

Penia.

Denn Gleiches, wenn ihr unterliegt, muſs euch
ſchehn.

Blepsidemos.

Was meineſt du, genügten zwanzig Tode wol?

Chremylos.

Ihr freilich; doch uns beiden ſind ſchon zwei ge

Penia.

Nicht leicht entkommt ihr, das zu dulden ge
Denn was
Könnt' einer wol Gerechtes darauf ſagen noch?

Chorführer.

Wohlauf, nun gilts, nun ſprecht mit Bedacht
klug ihr bewältiget die da,
Ihr auf jegliches Wort antwortend ſogleich; und
Schwächlichen bietet durchaus

Chremylos.

Klar ſchon, ſo glaub' ich wahrlich zu ſehn, liegt
vor allen und jedem:

r redlicher Art von den Sterblichen ist, dem muſs auch billig es wohlgehn;
r böſe jedoch und gottlos iſt, den trift das Entgegene billig.
n trachteten wir nun eiferig nach, und förderten kaum zur Entſtehung
ı Beſchluſs, der ſchön und edel zugleich und nuzbar allem Beginn iſt.
ın wenn das Geſicht nun Plutos erhält, und nicht als Blinder umherirrt;
den Redlichen nur im Menſchengeſchlecht geht jener, und bleibt unverrückt dort;
r böſe jedoch und gottlos iſt, den fliehet er; und ſo erſchaft er,
ꜱ alle ja gut und des Reichthums froh rings ſein, und Verehrer der Gottheit.
l traun, wer mag für das Menſchengeſchlecht wol Beſſeres finden, denn ſolches?

Blepsidemos.

nand! Ich ſelbſt bin Zeuge dir deſs. Nicht würdige die des Befragens.

Chremylos.

n ſo wie nun uns Sterblichen hier dies Lebensverkehr ſich geſtaltet,
achtet es nicht als Tollheit bloſs, ja vielmehr als Plage des Dämons?
n viele ja rings im Menſchengeſchlecht, wie böſ' auch, freun ſich des Reichthums,
nit Unfug ihn ſie zuſammengeſcharrt; viel' aber, wie gut auch von Grund aus,
iten im Druck von Hunger und Noth, und geſellt dir ſind ſie gewöhnlich.

Ich behaupte demnach, dies endige bald, wann Pl[utos] erſt das Geſicht hat,
Und auf anderem Weg' uns Sterblichen dann ſein G[lück] noch geſegneter darbringt.

Penia.

O ihr, die leicht, wie nirgend ein Menſch dem [ge]ſunden Verſtand' ihr entlockt ſeid,
Hochältriges Paar Mitſchwärmender ihr auf dem [Irr]weg faſelnder Narrheit:
Und geſchäh' auch das, wie ihr es begehrt, [nicht] mein' ich, frommt' es euch etwas.
Denn wenn das Geſicht nun Plutos erhielt', und g[leich] austheilte ſich ſelber;
Nicht würd' um die Kunſt im Menſchengeſchl[echt], nicht würd' um Geſchicklichkeit ſi[ch]
Jemand. Und ſobald dies beides von euch [ver]ſchwand, wer findet ſich künftig,
Der ſchmiedet das Erz, der bauet das Schif, der Rad fügt, oder Gewand' auch,
Der Schuh' anpaſst, der Ziegel euch brennt, der w[äſcht], der Pelze bereitet,
Auch der das Gefild' auffchollt mit dem Pflug, [die] Frucht zu gewinnen der Deo;
Wenn leben ihr dürft unthätig hinfort, und ganz alles verſäumend?

Chremylos.

Schnack hin, Schnack her! denn alles geſamt, wa[s] du jezo geſagt haſt,
Das werden die Knecht' ausfertigen ſchon.

Penia.

Und woher denn nimſt du die Knecht[e]

515. *Deo*, Demeter: *Frösch.* 313.

Chremylos.

wahrlich, um Geld kauft jeder sie ein.

Penia.

Wo bietet sich erst ein Verkäufer,
nn Geld vollauf auch jener besizt?

Chremylos.

Nun jemand, der mit Gewinnsucht
Händler daher aus Thessalia kommt, wo genug
sind Seelenverkäufer.

Penia.

h niemand traun, vor allem zuerst, niemand ist
Seelenverkäufer,
gelten für wahr, was du da gesagt. Denn wer
doch irgend, der reich ist,
l gern mit des eigenen Lebens Gefahr zu solchem
Geschäft sich bequemen?
nach an den Pflug selbst gehend aus Zwang, an
den Karst, und die andere Arbeit,
t künftig du weit mühseliger noch, als jezt.

Chremylos.

Dies fall' auf das Haupt dir!

Penia.

: kannst du einmal auf dem Lagergestell ausruhn,
denn keine ja sind mehr;
auf Teppichen auch: denn wer noch webt, wenn
jeglicher Goldes genug hat?
mit geistiger Salb' auch salben die Braut, wann
ihr hochzeitlich sie heimführt;
hüllen in köstliches Purpurgewand mit vielfach
prangenden Bildern.

Die *Thessalier* galten für Zauberer, Betrüger und Seelen-
er.

Und welchen Genuſs giebt Reichthum noch, we
man dies alles entbehret?
Doch bei mir iſt das euch alles bereit, weſs je
begehrt; da ich ſelber
Bei dem Handwerksmann als Herſcherin ſtets da
antreibend zur Arbeit,
Daſs, von Mangel gedrückt und der Armut Zw
er ſich Nothdurft ſchaffe des Lebe

Chremylos.

Was könnteſt denn du wol Gutes verleihn, als
Brandblaſen aus Bädern,
Und der Kinderchen Schwarm, die Hunger gebl
und der Vettelchen Jammergetüm
Doch der Läuſ' Anzahl, und der Mücken dazu
der Flöh' auch kann ich ſogar ni
Ausſprechen vor Meng'; und mit lautem Geſum
das Haupt her plagen ſie Nachts
Aufweckend vom Schlaf, und rufen dir zu: Auf,
dich, oder du hungerſt!
Und zu dieſem annoch, daſs ſtatt des Gewand
die Lump' hat; und für ein B
Nur den binſigen Pfühl, mit Wanzen erfüllt, der
Tiefſchlummernde wecket;

533. So bei Theokrit (XXI, 1 —):

Armut nur, Dioſantos, erweckt die betriebſamen Künſte,
Sie, die Lehrerin iſt der Thätigkeit. Selber der Schlaf nicht
Wird ja dem Arbeitsmanne gegönnt von der finſteren Sorge.
Wenn auch einer bei Nacht den flüchtigen Schlummer erhaſcht
Plözlich verſcheucht ihn wieder die ſtets andringende Unru

535. Die Badſtuben waren im Winter Zuflucht der Dürftigen. Vom Froſte erſtarrt, traten ſie dem Ofen zu nahe, u ſich Brandblaſen.

ſs die Matte den Pſühl ſtatt Teppiches deckt, die vermoderte; daſs für ein Polſter
gewaltiger Stein liegt unter dem Haupt; und daſs, ſtatt nährendes Brotes,
dmalven man ſchmauſt, und, ſtatt Mehlbreis, nur Blätterchen mageres Rettichs;
s zum Schämel man braucht der zerbrochenen Ahm Hauptend', und, aus Mangel des Backtrogs,
lem Bauche der Tonn' einſäuert, dem auch noch lechzenden! O wie ſo vieles
treflichen Guts im Menſchengeſchlecht Urheberin hab' ich gezeigt dich!

Penia.

haſt ja nicht mein Leben geſagt, das der Betteler haſt du geſchüttelt.

Chremylos.

, ſagen wir nicht, daſs dem Bettelerthum ſei die Armut leibliche Schweſter?

Penia.

ſagts, die ihr ſelbſt für ähnlich erklärt Dionyſios und Thraſybulos.
nicht iſt ſo mein Leben beſtellt, o bei Zeus nein, wird es auch niemals.
wer Betteler iſt, wie du da geſagt, der lebt, da er nichts im Beſiz hat:
wer arm nur iſt, der lebt ſparſam, und ſtets anhaſtend der Arbeit;
überig bleibt ihm niemals was, doch nie auch fehlet ihm etwas.

Ahm, ein Weinmaſs.
Die ihr den Tyrannen nicht mehr unterſcheiden könnt vom Thraſybulos, der ſein Vaterland von den dreiſsig Tyrannen befreite.

CHREMYLOS.

«Wie selig entschlief, bei Demeter fürwahr,» sein l
ben da, welches du preisest,
Wenn sparsam er und arbeitsam nichts nachläst,
zum Begräbnis!

PENIA.

Du versuchst Hohnred' und Komödienspaſs, ernſt
teres Thuns unbekümmert;
Da du nicht einsiehst, ich stelle ja mehr, als Pl
bessere Männer,
Nicht minder an Geist, wie auch an Gestalt. D
bei dem dort sind Podagristen,
Und Dickbäuch' auch, dickwadige auch, und fei
wachsene Schwelger:
Mir sind sie geschlank, und wie Wespen gebaut,
im Angrif Feinden entsezlich.

CHREMYLOS.

Durch Hunger sie denn ausmagernd vielleicht
ihnen du Wespengestalt an.

PENIA.

Von der Sittsamkeit nun will ich demnach fortſe
die Red', euch belehrend,
Daſs Wohlanstand beiwohnet nur mir; doch Pl
trozt mit Gewaltthat.

CHREMYLOS.

Ha! stehlen ist wohlanständig fürwahr, und
durchwühlen die Hauswand!

BLEPSIDEMOS.

Traun, wenn nur Verheimlichung will das Gesez
wäre das gegen den Wohlstand

566. Bei den Spartanern war Geistesgewandheit und
ein feiner Diebstahl Zeichen der ...chen Geschicklichkeit.

PENIA.

ın ſchaue mir auch in den Städten umher auf die Redener, wie, wenn ſie etwa
der Armut ſind, für des Volks Wohlfahrt und der Stadt ſie betreiben, was Recht iſt;
ɔch, wurden ſie reich vom gemeinſamen Gut, wie ſofort ſie beſtehn auf dem Unrecht,
ie mit Argliſt ſie nachſtellen der Meng', und Krieg androhen der Volksmacht.

CHREMYLOS.

gewiſs nicht leugſt du ſolches, in nichts, ob du ſchon ſehr hämiſch geſinnt biſt.
ch gleichwohl ſteht dir Heulen bevor; nicht ſollſt du da prangen und groſsthun,
ɛil du nun das einreden ſogar uns willſt, wie beſſer die Armut
Reichthum ſei.

PENIA.

Abſtreiten jedoch kannſt du mir ſolches noch gar nicht,
e du plappernd auch ſtehſt und die Fittige regſt.

CHREMYLOS.

Und woher denn fliehen dich alle?

PENIA.

il beſſer ja ich ſie mache denn erſt; und am deutlichſten ſchaueſt du dieſes
den Kindlein ſchon, die den Vater ja auch gern fliehn, wie treu er ihr Beſtes

r Scheinentſchuldigung tadelt ſidemos den gegenwärtigen esſinn der Athener.

574. Wie Vögelchen, die noch nicht flügge ſind.

Wahrnimt: so gar schwer ist es, genau das heraus erkennen, was recht ist.

Chremylos.

Wie sagest du? Zeus nicht wisse genau das heraus erkennen, was gut ist?
Auch jener behält ja den Plutos für sich.

Blepsidemos.

Und diese da sendet er uns!

Penia.

Ihr beide, vom Wahn altkronischer Zeit wahl triefäugiges Geistes!
Auch Zeus ja fürwahr ist arm; und das will jetzt klar dir beweisen.
Denn wär' er reich, wie doch, wann er selbst an das olympische Kampfspiel,
Wo alles hellenische Volk er stets in dem Fünf wechsel versammelt,
Würd' Heroldsruf ausrufen der Kämpf' Obsieger die er gekränzet
Mit dem Waldölkranz? O mit Gold, das wär' wür diger, hätt' er den Reichthum.

Chremylos.

Ei nun, dadurch zeigt jener doch klar, wie wert achtet den Reichthum.
Denn indem sparsam und wenig geneigt, davon verwenden nur etwas,
Er die Sieger mit Tand umwindet allein, so bew für sich selbst er den Reichthum.

Penia.

Was schmählicher noch als Armut ist, das dreht jenem zum Vorwurf:

581. *Altkronische Zeit*: Wolk. 397.

enn bei reichem Besiz unedel gesinnt er so sehr ist,
und des Gewinns froh.

CHREMYLOS.

[chmettere Zeus in Verderb dich hinab, mit dem
Waldölkranz dich bekränzend!

PENIA.

ſs dieses auch nur zu bestreiten ihr wagt, als sei
nicht alles, was gut ist,
rch die Armut euch!

CHREMYLOS.

Von der Hekate dort ist leicht zu erkundigen
dieses,
wol reich sein, ob hungerig sein, was Besseres.
Sagt sie doch selber,
s jeglicher Mann, wohlhabend und reich, ihr ein
Mahl zusende des Monats,
s aber das arm' und dürftige Volk es hinwegraff',
eh es gestellt sei.
Doch fahr' in Verderb, und muxe mir nicht
Auch ein Weniges noch!
Nie geb' ich dir Recht, und hättest du Recht!

PENIA.

O du Stadt Argos! hört an, was er sagt!»

CHREMYLOS.

Ruf Pauson den Tischkameraden herbei.

PENIA.

Was erleb' ich, o weh!

4. Der dreieinigen Hekate (*sp.* 816) opferten die Reichen ?reiwegen jeden Monat: und war das Opfer hingestellt, ard es von Armen abgeholt.

601. Aus dem Euripides. Argos war arm.

602. *Pauson*: *Acharn.* 863.

Chremylos.

Zu den Raben hinweg troll' eilig von uns!

Penia.

Fliehn ſoll ich, wohin?

Chremylos.

Zu der Halsklemm' hin! nur nicht ſaumhaſt,
Nein, ohne Verzug!

Penia.

O traun, hieher noch werdet ihr zwei
Mich laden einmal.

Chremylos.

Dann kehre zurück; nun fort in Verderb!
Vorzüglicher ja iſt Reichthum mir;
Du geh, und laut wehklag' um das Haupt!

(Penia geht a

Blepsidemos.

Nun will ich, bei Zeus, ein bereicherter Ma
Hoch leben ſofort mit den Kindern am Schm
Und dem Ehegemahl; und kehr' ich geſpült
Und glänzend von Salb' aus dem Badhauſ' h
Auf die Handwerksleut'
Und die Armut drück' ich den Furz ab!

Chremylos.

Da iſt ſie uns, die arge Schälkin, abgetrollt.
Doch ich und du nun wollen alſobald den Gott
Zu dem Lager führen in Asklepios Heiligthum.

Blepsidemos.

Doch laſs uns ja nicht ſäumen, daſs nicht wiede
Uns ſtöre jemand, einzuleiten dies Geſchäft.

Chremylos.

·fch, Karion he! die Lagerdecken trag' heraus,
1 führ' ihn felbft den Plutos, wie der Gebrauch es will,
l das andre, was wir drinnen fchon zurüfteten.

(Der Chorgefang fehlt.)

Karion. Chor.

Karion.

, oft am Thefeusfefte voll gelöffelte,
ıhrte Männer, zwar bei den fchmalften Biffen fonft:
s feid ihr glücklich, was erlebt ihr für Seligkeit,
l alle die andern, welche gut von Sitten find!

Chorführer.

s ift, o Befter, deinen Freunden doch gefchehn?
kommft ja, fcheints, anmeldend etwas Fröhliches.

Karion.

grofses Heil ift heut begegnet meinem Herrn,
h mehr dem Plutos felber; denn der blinde ward
lfichtig wieder, und ihm glänzt der Augenftern,
l ihm Asklepios gnädig war, der Genefungsgott,

3. Sollte die Zeit den feh-
n Chorgefang getilgt haben?
rfcheinlicher ift, der Dichter,
Kargheit der Choragen zu
ıch unterftüzte, fchrieb ihn
nicht. Die Dauer des Ge-
s erfüllte wol ein ähnlicher
wie V. 292, oder ein be-
es Volkslied, wie man der-
gleichen auch in die Schaufpiele von Shakfpeare und feiner Zeitgenoffen eingefugt findet.

627. Am achten jedes Monates wurden im Tempel des Thefeus die Armen mit fchmaler Koft, befonders mit Suppen (vgl. *Wolk.* 385) gefpeift.

CHOR.

Du ſagſt Wonne mir! du ſagſt Luſtgeſchrei!

KARION.

Nun gilt es froh ſein, mögt ihr wollen, mögt ihr ni

CHOR.

O wie erheb' ich ihn, den ſtammedlen Hort,
Der Staubſöhne Licht, o den Asklepiós!

KARION. DES CHREMYLOS FR

FRAU.

Was will das Schrein doch? Ob es wol was Fr ches
Anmeldet? Hiernach o wie ſehnſuchtsvoll vorl
Im Hauſe ſiz' ich, und erwarte dieſen da!

KARION.

O geſchwind', o geſchwind', hol Wein uns, Frau, damit
Auch ſelbſt du trinkeſt; gar zu gern ja thuſt du
Denn das Gute geſamt in einem Packen bring dir.

FRAU.

Wo iſt es?

KARION.

Bald in dem, was ich ſag', erkenneſt

FRAU.

So fertige, was du zu ſagen haſt, in der Eile doch

KARION.

So höre zo; denn ich will die Händel dort
Von d Füſsen völlig bis auf das Haupt auslegen

Frau.

ht doch, bei Zeus, nicht mir auf das Haupt!

Karion.

Das Gute nicht,
s nun geschehn ist?

Frau.

Nein fürwahr, die Händel nicht.

Karion.

ich denn nachdem wir angekommen, hin zum Gott
Mann geleitend, jenen unglückseligen,
nun, wenn einer, selig ist und hochbeglückt;
s erste jezo führten wir ihn zum Meer hinab,
. spülten sodann ihn.

Frau.

Ja, bei Zeus, wol hochbeglückt,
alte Mann in kalter Meerflut abgespült!

Karion.

rauf zum Tempel kehrten wir des Gottes dort.
auf dem Altar nun Fladen und Voropferung
eiligt dalag, «Feierkost für Hefästos Glut;»
lagerten wir den Plutos, wie der Gebrauch es hiefs;
jeder von uns auch flickte sich die Streu daran.

Frau.

sonst noch jemand, der des Gottes Hülf' erbat?

Karion.

eine Neokleides, der, ein Blinder zwar,
im entwendend alle Sehenden überschnellt;
andere viel' auch mit Gebrechen aller Art
ftet. Als nun rings die Lampen ausgelöscht,
uns zu schlafen angemahnt des Heiligthums

Auffeher, fagend, wer Geräufch vernähme, ftill
Sein müfs' er, legten wir allefamt uns ordentlich
Ich aber, gar nicht fchlafen konnt' ich, weil zu
Ein Topf mit Mehlbrei mich begeifterte, wenig
Abwärts vom Haupte ftehend eines Mütterchens,
Dem beizukommen mich gewaltig lüfterte.
Indem ich nun auffchaue, feh' ich den Priefter
Der alles Backwerk, famt den Feigen, hurtig
Von jenem heiligen Tifch hinweg; und gleich
Umwandelt' er die Altär' auch alle rings umher,
Ob noch ein Fladen irgendwo wär' übrig;
Und was fich vorfand, weiht' er ein — in den
derfack.
Ich nun erwog die grofse Heiligkeit des Werks,
Und gegen den Topf, den voll von Mehlbrei,
ich auf.

FRAU.

Elendefter Menfch, fo wenig fürchteteft du den

KARION.

Ja wohl, bei den Göttern, hatt' ich Furcht, dafs
der
Zu jenem Topf mir käme, fchön mit Laub ge
Sein Priefter ja hatt' erft mich defs verftändiget.
Das Mütterchen nun, fobald fie merkte
räufch,
Erhob die Hand; ich aber zifchte gegen fie,
Und bifs, als wär' ich Drache mit geblähtem

681. *Auf dem Brandaltar*, erwartet man. Aber der heilige Priefter, vom heiligen Dunkel der Nacht umfchleiert, findet es gerathener, mit heiligem Geräufch (670) nicht blofs die Spende des Tifches, fondern auch de refte — in den Sack zu Solcher Heiligkeit will nachleben.

685. Selbft der Gr Heiliger.

h jene, ſchleunig zuckte ſie die Hand zurück;
lag ſodann ganz ruhig eingewickelt da,
Angſt auch ſitzend, herber als ein Wieſelchen.
unterdeſſen ſchlang des Mehlbreis viel hinweg;
uf als ich voll war, ſtreckt' ich mich, um auszuruhn.

FRAU.

jener Gott kam nicht gewandelt?

KARION.

Nein, noch nicht.
diesem jezo that ich, was gar lächerlich
ahr ſich ausnahm; denn wie jener nahe trat,
farzt' ich, weil mir aufgedunſen war der Bauch.

FRAU.

n hat doch jener dir ſofort Abſcheu gezeigt?

KARION.

; aber Iaſo, eine Mitbegleiterin,
l etwas roth; auch Panakeia wandte ſich,
Naſe haltend; nicht ja Weihrauch blaſ' ich aus.

FRAU.

denn er ſelber?

KARION.

Nichts fürwahr, nichts achtet' ers.

FRAU.

roben Landmann ſchilderſt du mir jenen Gott.

KARION.

, ſondern als Dreckfreſſer.

FRAU.

Ha, Elendeſter!

Iaſo (Heilchen) und *Pa-* (Ärztchen), Töchter des os; hier zwei gute Freun- des Prieſters.

706. Als Oberarzt mit der Dreckapotheke vertraut.

KARION.

Als das gefchehn war, ganz fogleich verhüllt' ich
Angftvoll. Doch jener, rings umher die Siechen
Umwandelnd, fpäht' auf jede Krankheit fehr ge
Dann kam ein Burfch, der ihm ein fteinernes ferchen
Vorfezte, famt dem Stampfer, und ein Lädelein.

FRAU.

Ein fteinernes?

KARION.

O behüte! nicht das Lädelein!

FRAU.

Und wie denn fahft du, o verlorener Böfewicht,
Da du eingehüllt warft?

KARION.

Durch den verfchabten Über

Denn Löcher hatt' er nicht zu wenige, nein für
Vor allen nun dem Neokleides Arzenei
Als Pflafter hub er an zu reiben; denn er warf
Drei tenifche Knoblauchbollen ein, und malmte
Im Mörfer, dazu mengend Silfionfaft, zugleich
Meerzwiebeln; dann, mit fffettifchem Effig angef
Strich ers auf die Augenlieder ihm, die er um
Dafs mehr es fchmerzte; der mit Wehklag fchrei
Fuhr auf zu entfliehn; doch lachend fagte drauf Gott:
Hier bleibe du nun fizen als Bepflafterter,
Dafs du fchwörft, gehemmt hab' ich von der verfammlung dich.

718. Solche Augenfalbe wird ihm fchon früher *Weiberh.* 427.

Frau.

Freund der Stadt doch ist der Gott, und voll Verstand.

Karion.

h diesem denn zu jenem Pluton sezt' er sich:
allererst nun dessen Haupt betastet' er;
auf ein sauberes Leinentüchlein nahm er, und
Augenlieder wischt' er rings. Panakeia dann
hüllete mit dem Purpurschleier ihm das Haupt,
ganz das Antliz. Jezo pfif Asklepios.
schossen hervor zwei Drachen schnell aus dem Heiligthum,
ungeheuerer Gröſse.

Frau.

Theuerste Götter ihr!

Karion.

beide schlüpften unter den Purpur sacht hinein,
die Augenlieder leckten sie rings, wie mir es schien;
ehe des Weines du genippt zehn Becherchen,
da, o Herscherin, stand dir Plutos sehend auf.
nun mit erhobenen Händen klatscht' in Seelenlust,
meinen Herrn erweckt' ich. Aber der Gott sogleich
chwand, und beide Schlangen mit, ins Heiligthum.
lort, die Gelagerten neben ihm, wie meinst du wol?
Plutos herzlich grüſsten sie, und die ganze Nacht
ing im Wachen, bis der Tag herleuchtete.
ber dankte jenem Gott aus Herzensgrund,
er den Plutos sehn gemacht so wunderschnell,

Und den Neokleides blinder noch gemacht, denn

FRAU.

Was bist du doch grossmächtig, waltender Her-
gott!
Doch sage mir, wo bleibt denn Plutos noch?

KARION.

Er kam
Doch es war um ihn ein Getümmel, gar unerm
gross.
Denn die gerecht vormals gelebet, und des Guts
Gehabt nur wenig, die gesamt begrüssten ihn,
Und reichten herzlich ihm die Hand mit Seelenl
Die aber reich schon waren, und in Überfluss,
Und nicht auf gerechtem Wege sich geschaft da
Die Brauen runzelten all', und sahn sehr düster
Doch jene folgeten hintennach, ihr Haupt gekr
Und lachend, und frohlockend; laut auch hallet
Der Alten Pompschuh von dem gemessnen Jubel
Wohlauf denn, all' und jede gesamt, einmütiglich
Nun tanzet, und nun hüpfet, und nun reigenet,
Denn keiner künftig meldet uns Eintretenden,
Dass alles Mehl hinweggeschwunden sei im Sack

FRAU.

Bei der Hekate wahrlich, dich umwinden will
selbst
Für die gute Botschaft mit gereiheter Kuchen Sc
Weil solches du ankündest.

KARION.

Nun nicht mehr gesch
Denn nahe sind die Männer unserer Thüre schon

FRAU.

Auf nun, von innen hol' ich Näscherei zum Streu

: Gruſs den neugekauften Hausknechtsaugen, ich!

Karion.

aber will entgegen wandeln jenen da.

Plutos. Chremylos. Frau.

Plutos.

'sfällig grüſs' ich nun zuerſt den Helios,
rnächſt der hehren Pallas weitberühmte Flur,
l ganz des Kekrops Land umher, das mich empfing.
: ſchäm' ich jezt mich meines eigenen Misgeſchicks!
was für Menſchen lebt' ich doch, mir unbewuſst!
aber würdig waren mir geſellt zu ſein,
floh ich, gar nichts ahnend, ich Unſeliger!
weder jenes, weder dies, iſt recht gethan!
h ſolches alles wieder ganz umlenkend nun,
l ich hinfort klar zeigen allen Sterblichen,
: ohne Vorſaz ich den Böſen mich ergab.

Chremylos.

den Raben hinweg! Wie beſchwerlich iſt der Freunde Schwarm,
ſogleich herandringt, wann es einem wohl ergeht!
upfet man, und reibt die Schienbein' einem durch,
eder auskramt ſeine Wohlgewogenheit!

. Den *neugekauften Knechts-* des Hauskobolds Plutos. klave, wenn er das Haus künftigen Herrn betrat, zum Heerde geführt, und ·igen, Roſinen, Nüſſen, und m Naſchwerk beſtreut, wo- man andeutete, es ſei Fülle da, woran er theilnehmen ſolle.

784. Schmeichler pflegten reichen Gönnern das Schienbein zu reiben, oder, waren Wunden da, mit Salbe zu beſtreichen. *Ritt.* 905. Dem Chremylos ſchouren ſie faſt die Beine vom Leibe.

Wer sprach zu mir nicht heute? welch Gewimmel nich
Von alten Männern dort auf dem Markt umkränz
mich?

Frau.

Ausbund der Männer, du, und du, seid mir gegrü
Auf nun, der Gebrauch ja will es, diese Näscherei
Lafs zum Empfang mich streuen dir.

Plutos.

O keineswe
Denn mir, der jezt eingeht in dieses Haus zuerst
Mit hellem Aug', ist nichts herauszutragen dort
Anständig, aber einzutragen desto mehr.

Frau.

So willst du nicht annehmen diese Näscherei?

Plutos.

Inwendig wenigstens dort am Heerd, wie der Brau
es will.
Zugleich den lästigen Afterspafs vermeiden wir.
Nicht ist ja das anständig einem Komiker,
Welkfeigen und sonst Leckeres vor den Schauende
Auswerfend, drob zum Gelächter sie zu nöthigen.

Frau.

Sehr wohl geredet. Schaut, wie Dexinikos dort
Sich hebet, als um zu rapsen nach dem süfsen F
genwurf.

Karion.

Wie süfs, o Männer, wenn es einem glücklich g
Und ohne dafs man etwas nur beiträgt von sich!

797. *Nicht anständig.* S. Fried. 964.

802. Karion, den der
schwang des Rauches (

s ist ja das Gute haufenweis in das Haus hinein
türmt, obgleich wir keinem je Unrecht gethan.
ist das Reichsein wirklich gar ein süſses Ding.
ı ist das Mehlfaſs voll des weiſsen Semmelmehls,
.l jeder Krug voll dunkeles Weins von Würzeduft;
ıgsum auch sind uns Silbers voll und Goldes voll
lein und Käſtlein alle, daſs man staunen muſs;
l Öles ist der Brunnen, edler Salbe voll
wede Flasch', und die Oberbühn' ist feigenvoll;
Essigschal' auch, jedes Schüſſelchen, jeder Topf,
l lauter Erz nun; auch die vermoderten Platten da
die Fische sind nun blankes Silber anzuschaun;
lie Küche plözlich blinket uns von Elfenbein.
goldnen Statern Paar und Unpaar spielen wir
sleut'; und nicht mit Steinen wischen wir uns noch,
mehr mit Knoblauchgrün aus Verzärtelung jedesmal.
ı guter Herr nun hält daheim Stieropferung
Eber, Bock und Widder, er im Feierkranz.
ı hieſs der Rauch auswandern; denn ich konnte dort
öglich dauern: also biſs er die Augen mir.

---

getrieben, beschreibt mit entzücken den Überschwang ich' und Keller. So mit 's hat der Hauskobold ge-, daſs selbst der Wasserbrun em Hofe verschwunden ist.

814. Flache Schüſſeln, zum Auftragen der Fische.

816. Die Küche ist wie ein Prachtzimmer, plözlich mit Gold und *Elfenbein* ausgelegt.

818. *Steine: Fried.* 1232.

CHREMYLOS. KARION. EIN GERECHT

GERECHTER.

Begleite mich, mein Jüngelchen, dafs zu jenem G
Wir gehen.

CHREMYLOS.

He, wer ift der dort Annahende?

GERECHTER.

Ein Mann, der zuvor unglücklich war, nun hoch
glückt.

CHREMYLOS.

Gewifs, der Guten einer bift du, wie es fcheint

GERECHTER.

Ja wohl.

CHREMYLOS.

Und was ift dein Begehr?

GERECHTER.

Zu jenem G
Komm' ich, der grofses Heiles mir Urheber ift.
Ich hatt' ein ziemlich Eigenthum vom Vater he
Geerbt, und willig theilt, ich darbenden Freu
mit;
Weil folches mir heilfame Lebenstugend fchien

CHREMYLOS.

Und allzu bald wol fandeft du dich von Geld
blöfst.

GERECHTER.

Vollkommen fo.

CHREMYLOS.

Hierauf denn ging dirs kümmerli

GERECHTER.

Vollkommen fo. Doch glaubt' ich, jene, welche

hlthat in Noth erzeiget, würden Freunde ſein,
andfeſter Treue, wenn in Noth ich wär' einmal.
ch ſie wandten ſich weg, und ſchienen mich gar nicht mehr zu ſehn.

Chremylos.

d dich verlachten ſie, weiſs ich wol.

Gerechter.

Vollkommen ſo.
n Verdorrung alles Hausgeſchirrs war mein Verderb.

Chremylos.

ch jezo nicht.

Gerechter.

Deswegen nun zu jenem Gott
mm' ich mit Fug her, lauten Dank zu bringen ihm.

Chremylos.

s ſoll der ſchäbige Mantel denn, bei der Götter Macht,
n dir da nachträgt dieſes Bürſchlein? ſage mir.

Gerechter.

ch den zu widmen komm' ich her zu jenem Gott.

Chremylos.

pſingſt du die groſse Weihe darin der Myſterien?

Gerechter.

in, ſondern dreizehn Jahre trug ich Froſt darin.

Chremylos.

d die Schuhe dort?

Gerechter.

Auch die zugleich durchwinterten.

16. *Myſterienmantel: Fröſch.* 405.

Chremylos.

Auch die zu widmen brachtest du denn?

Gerechter.

Ja wohl, bei Z

Chremylos.

Gar hübsche Geschenke bringst du da dem Gotte

Chremylos. Karion. Ein Gerecht
Ein Auflaurer.

Auflaurer.

Weh mir, wie elend! völlig versank ich armer Ma
Ich dreimal elend, viermal auch, und fünfmal au
Und zwölfmal, und zehntausendmal! Iu, iu!
So kräftige Dämonsmischung ward mir eingetränk

Chremylos.

Apollon, o Fluchabwender, und ihr Himmlische
Was doch für ein Unglück, das den Mann hie
so hart?

Auflaurer.

Ist nicht unerträglich, was mich jezt für ein He
traf?
So dass ich verloren alles, was im Hause war,
Durch jenen Gott da, der mir blind noch wieder
Soll werden, wenn nicht aufgehört hat alles Re

Gerechter.

Ich glaube fast den Handel deutlich einzusehn.

860. Rechtsprechende Richter, die vor lauter Recht da
nicht sehn.

r kommende Mann ist einer, dem es übel geht;
ch scheint er mit sehr argem Schlag mir ausgeprägt.

Chremylos.

t also macht ers wahrlich, dass er untergeht.

Auflaurer.

, wo denn ist er, der allein uns allesamt
werreich zu machen hier versprach, im Augenblick,
nn wieder hell er sähe, wie zuvor? Er hat
it mehr ja einige noch hinab in Verderb gestürzt.

Chremylos.

l wem denn hat er das gethan?

Auflaurer.

Mir, diesem da.

Chremylos.

rst du ein Böser und ein Wanddurchwühlender?

Auflaurer.

a doch, bei Zeus, kein gutes Äderchen ist an euch!
nöglich anders kann es sein, ihr habt mein Geld.

Chremylos.

pazig, o Demeter, trit er da einher,
Händelsucher!

Karion.

Sicher weil ihm der Magen bellt.

Auflaurer.

wirst mir, gleich auf den Markt zu wandern, nicht entgehn!
n ausgereckt auf dem Folterrade sollst du dort
sagen, was du gefrevelt!

8. *Folterrad: Fried.* 452.

KARION.

Ha, wehklage du!

GERECHTER.

O wahrlich, bei Zeus dem Retter, grofs zu achten
In allem Volk der Hellenen diefer Gott, denn e
Die Händelftifter tilgt er aus, die argen arg.

AUFLAURER.

Weh mir des Leids! — Was? haft du Antheil, du lachft?
Denn fprich, den Ehrenmantel, wo bekamft du
Noch geftern fah ich felber dich im fchäbichten

GERECHTER.

Nichts acht' ich deiner; denn ich trag' als Schu Ring,
Schau an! von Eudámos kauft ich den um der Dr me Werth.

CHREMYLOS.

Doch keiner fchüzt wol gegen des Laurers Sc genbifs.

AUFLAURER.

Das heifst doch freveler Übermut! Ihr höhnet
Doch was ihr beid' hier treibet, habt ihr nicht fagt.
Denn nicht um Gutes feid ihr hier, nein wah nicht.

CHREMYLOS.

Traun, wenigftens nicht um deines; defs fei über

AUFLAURER.

Von dem Meinigen ja, bei Zeus! gedenkt i fchmaufen nun.

884. *Zauberring* gegen Krankheiten und den Bifs wilder Th

Gerechter.

ſs doch ob der Wahrheit du mitſamt dem Zeugen da
s einander plazeſt, nur des Windes voll den Bauch!

Auflaurer.

leugnet? Drinnen iſt ja, o ihr Verruchteſten,
ein Weſen von Sulzfiſchen und gebratnem Fleiſch!
ü ühü ühü ühü ühü ühü! *(ſchnüffelnd.)*

Chremylos.

ıs ſchnüffelſt du, Unhold?

Gerechter.

O die kalte Luft gewiſs,
il ſolch ein Ding von Lumpenmantel ihn umhüllt.

Auflaurer.

das erträglich? hört doch, Zeus und ihr Himmliſchen!
ſs die mich ſo mishandeln? Ha, wie ſchmerzt es mich,
ſs ſo ſchnöd' ich Guter, ich der Volksfreund, dulden muſs.

Chremylos.

lksfreund, o du? und ein Guter?

Auflaurer.

Wie kein andrer Mann.

Chremylos.

hlan, auf meine Frage gieb Beſcheid.

92. Zum Vorladen war ein ge nothwendig: *Wolk.* 1217. p. 1427.

93. Daſs ihr bei leerem Magen vor Neid zerplazet. Virg. Idyll. VII, 26:
Daſs vor Neid dem Kodrus die Eingeweide zerberſten.

AUFLAURER.

Auf wa

CHREMYLOS.

Bist du ein Landmann?

AUFLAURER.

Toll so völlig schein' ich d

CHREMYLOS.

Meerhändler denn?

AUFLAURER.

So schüz' ich vor, bei Gelegen

CHREMYLOS.

Ein Kunstgewerb wol lernetest du?

AUFLAURER.

Nicht doch, bei Z

CHREMYLOS.

Wie also lebst du, oder woher, wenn nichts du t

AUFLAURER.

Sowohl den Stadtgeschäften bin Fürsorger ich,
Als auch den besondern.

CHREMYLOS.

Du? was treibt dich?

AUFLAURER.

Eigne L

CHREMYLOS.

Wie wärst du denn ein Guter, o Wandbrecher d
Wenn, was dich nichts angehet, dort du ve
dich machst?

AUFLAURER.

Mich soll es nichts angehen, meiner eignen Sta
Wohlthat zu erweisen, Tölpelgans, so weit ich k

905. Meerhändler waren vom Kriegsdienste frei: Weiber,

Chremylos.

›hlthat erweiſt denn, wer ſich gern in vieles mengt?

Auflaurer.

, wer emporhält jedes Recht, das hier beſteht,
ıd nimmer vergönnt wem, daſs er abweich' irgendwo.

Chremylos.

t nicht darum Rechtſprecher eigentlich die Stadt
ꞏellt zur Obhut?

Auflaurer.

Wer denn ſoll Ankläger ſein?

Chremylos.

›r etwa Luſt hat.

Auflaurer.

Nun ein ſolcher denn bin ich:
daſs auf mich ankommt ein jedes Stadtgeſchäft.

Chremylos.

ır übel wahrlich hat den Geſchäftsvorſtand die
Stadt!
ch möchteſt du nicht lieber ſtill ohn' Ungemach
·tleben?

Auflaurer.

Ah von des Schafes Leben redeſt du,
nn nicht ein Umtrieb Thätigkeit dem Leben ſchaft.

Chremylos.

l möchteſt du nicht úmlernen?

Auflaurer.

Nein, und gäbſt du mir
n Plutos ſelber, und des Battos Silfion.

ꞏ26. *Battos*, der Gründer von ·ene. Hier wuchs viel *Silfion*, ſtrenges Kraut, deſſen würzi- Saft zu bereiten der kyrenäiſche Gott Ariſtäos gelehrt hatte. Aus *Ritt.* 894 geht hervor, daſs Kleon den Handel nach Kyrene hob, wodurch eine Menge Silfion

Chremylos.

Schnell lege mir ab den Mantel.

Karion.

Du, dir sagt er d

Chremylos.

Dann löse die Schuh' ab.

Karion.

Alles dieses sagt er di

Auflaurer.

Wahrhaftig komme zu mir heran von euch allhie,
Wer etwa Lust hat!

Karion.

Nun ein solcher denn bin i

Auflaurer.

Mir armen Mann! entkleidet werd' ich bei hel
Tag.

Chremylos.

Dies, weil du, fremdes Geschäft betreibend,
dein Brot.

Auflaurer.

Bedenkst du die That auch? Dessen ruf' ich
Zeugen an.

Chremylos.

Doch hinweg ja flieht der Zeuge, den du mitgebra

Auflaurer.

Weh mir, umschlossen, und allein!

Karion.

Nun schreie!

Auflaurer.

Weh mir noch einmal!

nach Athen kam. Des Battos Silfion ward sprichwörtlich, e
Goldberge Persiens.

Karion.

Gieb mir doch den ſchäbichten,
's ich den Händelſucher hier einmäntele.

Gerechter.

ht doch; geweiht ja ward er jüngſt dem Plutos ſchon.

Karion.

l wo denn wird anſtändiger wol er aufgehängt,
hier um den Mann, den argen wanddurchwühlenden?
n Plutos ziemt ehrwürdiges Feſtgewand zum Schmuck.

Gerechter.

den Schuhen aber, was beginnt man? ſage mir.

Karion.

:h dieſe will ich vorn an die Stirn ungeſäumt anjezt,
e an einen Waldölbaum mit Nägeln heſten dem.

Auflaurer.

ſcheide; denn ich erkenne, ſchwächer bin ich weit,
ihr. Doch nehm' ich einen mir zum Mitgeſpann,

16. Den ſchäbichten Mantel Gerechten.

14. Göttertempel ſtanden in m Haine von Fruchtbäumen anderen ſchönen Bäumen, die ſchattiges Laubdach webten (*Lucian. amor.* 12). Zum Aufhängen der Weihgeſchenke wählte man beſonders gern den lebenskräftigen Ölbaum, dem es nicht ſchadete, wenn er überall mit Nägeln beſchlagen ward. Virg. Än. XII, 764:

inſt, dem Faunus geweiht, ſtand dort ein wildernder Ölbaum,
itteres Laubs, ehrwürdig vordem ſeefahrenden Männern:
Vo ſie entronnen der Flut, ihr Geſchenk zu heſten gepfleget,
ür den laurentiſchen Gott, und gelobete Kleider zu hängen.

Auch von Feigenholz nur; jenen Mächtigen da, Gott,
Zwing' ich, dafs schwer mir heute noch er büfsen
Dieweil er auflöst offenbar, nur ér allein,
Des Volkes Herschaft, ehe der Rath ihm beigef
Der erwählten Bürger, noch die Volksversamml

GERECHTER.

Wohlan, da jezo mit der Gesamtrüstung von mir
Du bedeckt einhergehst, lauf in das Badehau gleich;
Dann, hingestellt als Flügelmann dort, wärme d
Denn behauptet hab' ich selber jenen Stand von

CHREMYLOS.

Doch der Bademeister wird ihn herausziehn, packt
An seiner Mannheit; denn bei dem Anblick er ihn,
Dafs er mit jenem argen Schlag' ist ausgeprägt.
Uns lafs hineingehn, dafs du danksagst jenem Go

(Er geht mit dem Gerechten ins Ba

CHOR. EINE ALTE. CHREMY

ALTE.

Heda, ihr lieben Greise, sind zu dem Hause wir
Gekommen wirklich, wo er wohnt, der neue Go
Sagt, oder sind wir vom Wege gänzlich abgeir

947. Schlechtes Feigenholz bezeichnet den Auflaurer: *Ritt.* 528. *Wesp.* 145.

954. Als Hauptmann de lervolks in den Badstube

CHORFÜHRER.

n, wiffe, grad' an die rechte Thür kamft du her,
mges Mägdlein; denn du fragft anmutiglich.

ALTE.

nun, des Hausgefindes ruf' ich wen hervor.

CHREMYLOS.

ıt doch; denn fieh, ich felber komme grad' heraus.
denn, warum du eigentlich kommft, werd' angefagt.

ALTE.

leide graufam und unerhört, o Theuerfter!
a feit der Gott hier wiederum begann zu fehn,
t lebenswerth hat er das Leben mir gemacht.

CHREMYLOS.

ift das? Warft auch du vielleicht Auflaurerin
Veiberhändeln?

ALTE.

Nein, bei Zeus, das war ich nicht.

CHREMYLOS.

nicht das Loos dich, mit in dem Trunkbuchftab zu fein?

ALTE.

potteft; doch mich Ärmfte brennet es gar zu weh!

CHREMYLOS.

ag' heraus in der Eile, welchen Brand du fühlft?

ALTE.

öre nun. Mir war ein Bürfchlein herzlich lieb:

An die zehn Gerichtshöfe, lche die fechstaufend Rich- ·ch gezogene Buchftaben ge- vurden (*Weiberh.* 710), reiht ier fcherzhaft die Wein- fchenke, wie oben (277) der Sarg. Chremylos meint: deine Hofnung, als Weinrichterin in die Schenke hineingelooft zu werden, ift wol zu Waffer geworden?

Zwar arm, doch übrigens hübsch von Angesicht schön,
Und redlich; denn wenn irgendwas ich mir erba
Gleich alles that er mir mit Schick und Artigkeit,
Und so in allem war auch ich willfährig ihm.

CHREMYLOS.

Was wars denn, warum dich wol zumeist er mer bat?

ALTE.

Nicht vieles; denn unmäfsig schamhaft war er
Nur Silberdrachmen bat er wol sich zwanzig
Zum neuen Mantel; acht auch wol zu Schuhen
Dann seinen Schwestern hiefs er wol ein Unter
Mich kaufen, auch der Mutter wol ein Oberkl
Auch wol des Weizens fodert' er ein Scheffle

CHREMYLOS.

Nicht vieles wahrlich, nein bei Apollon, hast
Gemeldet; klar ist, wie so schamhaft dir er wa

ALTE.

Und dieses wahrlich nicht aus Unersättlichkeit
Zu erflehn betheurt' er, sondern aus Freu ganz allein,
Damit er, tragend mein Gewand, stets dächt'

CHREMYLOS.

Ich höre schon, der liebet ganz unmäfsiglich.

ALTE.

Doch nicht anjezt mehr hegt der Garstige Sinn,
Wie sonst; o nein, ganz umgewandelt ist sein
Denn als ich jezt ihm diesen Honigfladen hier
Und das andre Naschwerk, das auf dieser liegt,

ındet', und anſagen lieſs dabei, ich würd'
den Abend kommen; —

Chremylos.

Was doch that er? ſage mir.

Alte.

Rahmgebäck hier ſandte jener uns dazu,
nur ich dorthin nimmermehr ihm käm' hinfort;
über das noch mir zu ſagen trug er auf:
mals da waren tapfres Muts die Mileſier.*»

Chremylos.

ahr, in den Sitten zeigt er nicht Armſeligkeit.
dem er reich ward, ſchmeckt ihm nicht mehr Linſenmus;
er aus Armut ſchlang er alles friſch hinab.

Alte.

ohl vorher tagtäglich, o bei dem Götterpaar,
einer Thüre kam er ſtets gewandelt mir.

Chremylos.

auszutragen?

Alte.

Nein, bei Zeus, nur meinen Laut
ören trachtend.

Chremylos.

Nun des Empfangens wegen denn.

Alte.

wahrlich, wenn mich etwas traurig einſt er fand,
Entenküchlein, und, du Täubchen, ſchmeichelt' er.

. Die Mileſier, ehemals ta-
Krieg, und Gründer meh-
ühenden Städte am Helles-
ren durch innere Umſtän-
de und durch Aufnahme weichli-
cher Sitten ſo heruntergekommen,
daſs ſie zum Sprichwort dienten
für verfallene Glückskinder.

Chremylos.

Hierauf vielleicht wol bat er um ein Paar Schuhe

Alte.

Als an der Myſterien groſsem Feſt ich gefolgt Zug
Im Wagen, jezo, weil mich einer angeſehn,
Ward ich geklopſt deswegen ganz den Tag durch:
So raſend war des jungen Bürſchleins Eiferſuch

Chremylos.

Gern wollt' er allein ja, wie es ſcheint, Miteſſe

Alte.

Und auch die Hände, ſagt' er, hätt' ich gar

Chremylos.

So oft ſie zwanzig Drachmen ihm einhändigten

Alte.

Und meiner Haut Ausdünſtung, ſagt' er, röch

Chremylos.

Wenn du Thaſier ihm einſchenkteſt, ganz traun.

Alte.

Und den Blick der Augen hätt' ich ſanft derhold.

Chremylos.

Nicht linkiſch war der Jüngling; nein, er wohl,
Wie der läuſiſchen Vettel Reiſezehrung ſchlingt.

Alte.

Dies hat der Gott nun, lieber Mann, nicht macht,
Da er ſagt, er helfe jedem Unrechtleidenden.

Chremylos.

as ſoll er thun denn? ſprich nur, und gleich wirds geſchehn.

Alte.

t Gewalt zu nöthigen, iſt gerecht, ja wohl, bei Zeus,
, dem ich wohlthat, wiederum mir wohlzuthun;
iſt iſt gerecht, daſs nicht ihm ſo viel bleib' an Gut.

Chremylos.

: nicht er immer Nacht vor Nacht dir abbezahlt?

Alte.

ch nie mich verlaſſen wollt' er ja mein Lebelang.

Chremylos.

nz wohl; doch jezo dünkſt du ihm nicht lebend mehr.

Alte.

· Kummer bin ich abgedorrt, o Theuerſter.

Chremylos.

n, eher abgemodert, ſo wie mir es ſcheint.

Alte.

ch einen Ring ja könnteſt du wol hindurch mich ziehn.

Chremylos.

venn es etwa wäre der Ring um ein Weizenſieb.

Alte.

h ſeht, das Bürſchlein ſelber kommt ja dort heran,
eben jezt ich anzuklagen ſteh' alhier.
Ständchen ſcheint er hinzuſchwärmen.

Chremylos.

Offenbar;
kranz gewiſs und Fackel tragend wandelt er.

Chremylos. Die Alte. Der Jünglinc.

Jüngling.

Vielmal gegrüſst!

Alte.

Was ſagt er?

Jüngling.

Altes Trautelchen,
Wie grau geworden biſt du im Nu, bei des Him Macht!

Alte.

O weh mir Armen ſolcher Schmach, wie der ſchmäht!

Chremylos.

Er ſcheinet nach ſehr langem Zeitraum dich zu

Alte.

Wie lange denn? geſtern war er bei mir, Elend

Chremylos.

Das Gegentheil deſs leidet er wol, was andere
Von dem Trunk ja, ſcheint es, ward geſchärft noch der Blick.

Alte.

Nein, ſondern ungezogener Sitte war er ſtets.

Jüngling.

O Meerpoſeidon! Götter von Altehrwürdigkeit!
Im Angeſicht, was hat ſie der Runzeln doch ſo

Alte.

Ah, ah!
Die Fackel nicht mir nahe gebracht!

Chremylos.

Wohl ſagt ſie
Denn traun, wenn jen' ein einziger Funken nur er

gleich wie ein alter Segensölzweig flammt ſie auf.

JÜNGLING.

illſt du ein wenig ſpielen mit mir?

ALTE.

Elender, wo?

JÜNGLING.

:ich hier, doch erſt nim Nüſſe.

ALTE.

Was doch für ein Spiel?

JÜNGLING.

e viele — Zähne haſt du?

CHREMYLOS.

Das errath' ich bald
ıon ſelbſt; ſie hat ja drei vielleicht wol, oder vier.

JÜNGLING.

:ahlt! denn übrig blieb ihr nur ein Backenzahn.

ALTE.

ndeſter du der Menſchen, unklug ſcheinſt du mir,
: du gar zum Spülfaſs mich vor ſo viel Männern machſt.

JÜNGLING.

wär' es heilſam, wenn dich wer abſpülete.

CHREMYLOS.

ht doch; denn jezo iſt für den Kram ſie aufgepuzt.
:h wird ihr abgeſpület dies ihr ſchmuckes Weiſs,
ın ſiehſt du deutlich, wie das Geſicht voll Lappen hängt.

56. *Segensölzweig: Ritt.* 727.

59. *Wie viele Nüſſe*, erwar-
ıan.

61. Wer nicht gerathen hatte,
e ſo viel Nüſſe, als der an-
dere in der Hand hielt. Chremy-
los alſo iſt der Alten einen —
Backenzahn ſchuldig.

1063. *Spülfaſs* des Spottes.

Alte.

Ein alter Mann zwar, aber unklug scheinst du mi

Jüngling.

Was? dich zu verführen wagt er, und die Düttel
Dir anzutasten, wähnend, mir seis unbemerkt?

Alte.

Nein, bei Afrodite, Garstiger du, mir that er nichts

Chremylos.

Bei der Hekate Macht, nicht solches; toll ja müsst' ich
Doch, Jüngling, länger duld' ich es nicht, dass
du seist
Hier diesem Mägdlein.

Jüngling.

Ich fürwahr bin ganz ver

Chremylos.

Und dennoch klagt sie über dich.

Jüngling.

Was klagt sie d

Chremylos.

Du seist ein Trozkopf, sagt sie, und entbietest
«Vormals da waren tapfres Muts die Milesier.»

Jüngling.

Ich will um diese keinen Streit mit dir.

Chremylos.

Wie so?

Jüngling.

Aus wahrer Scheu vor deinem Alter; denn gewiss
Nie einem andern hätt' ich das vergönnt zu thun
Nun gehe froh mitnehmend dieses Mägdelein.

Chremylos.

Ich weiss, ich weiss schon deinen Sinn; nicht magst du
Mehr sein mit dieser.

ALTE.

Wer denn hat zu vergönnen hier?

JÜNGLING.

cht ſprechen möcht' ich mit dieſer Abgerüttelten
it mehr als dreizehntauſend Jahrumläufen her!

CHREMYLOS.

eiehwohl, da einmal dieſen Wein du gewürdiget
trinken, muſst mittrinken du auch die Hefe nun.

JÜNGLING.

loch die Hef' iſt gar zu alt und moderig.

CHREMYLOS.

nun, die Hefenſeige macht das alles gut.

JÜNGLING.

ch laſs uns eingehn; denn dem Gotte dort zum Dank
ll ich die Kränz' aufhängen, die ich trag' alhier.

ALTE.

aber will ihm auch ein Wörtchen anvertraun.

JÜNGLING.

aber gehe nicht hinein.

CHREMYLOS.

Mut! nicht gezagt!
ın nicht zur Nothzucht kommt es.

JÜNGLING.

Billig redeſt du;
ın lange genug ſchon hab' ich geklebt an dieſem Pech.

ALTE.

nur voran; ich aber komme hintennach.

CHREMYLOS.

mit aller Macht, o herſchender Zeus, das Vettelchen,

Gleich einer Muschel, sich dem Bürschlein anschmiegt!

Karion. Hermes.

Karion.

Wer ist, der anpocht so an die Thür? — Was mag doch das? —
Niemand, so scheint es; sondern traun, das Pförtchen hat
Lautstimmig umsonst nur aufgeheult.

Hermes.

Dir red' ich [illegible]
O Karion, bleib stehen!

Karion.

Du da, sage mir,
Hast du an die Thüre so geklopft mit Ungestüm?

Hermes.

Nein traun, ich wollt' erst, als zu öfnen [illegible] kamst.
Wohlan, heraus mir ruf den Herrn, und tummle dich,
Sodann das Weib auch, und zugleich die Kinder dann,
Sodann des Hauses Diener auch; dann auch den Hund;
Sodann dich selber; dann das Schwein auch.

Karion.

Sage mir,
Was ist das?

1099. Hermes, nachdem er gepocht, ist zurückgewichen, um glauben zu machen, die Thür habe vor seiner Gottheit von selbst geknarrt.

Hermes.

Zeus dort, o Verruchter, will fogleich
ı einem Napf euch durch einander umgequirlt
ıfammen fchütten all' in des Tods Abgrund hinab.

Karion.

›m Verkünder deffen fchneidet man die Zunge wohl.
eswegen aber denkt er diefes denn zu thun
ı uns?

Hermes.

Dieweil ja die fchrecklichften aller Thaten ihr
than. Denn feit er wiederum begann zu fehn,
r Plutos; nicht Weihrauch hinfort, nicht Lorberreis,
cht Fladen, nicht Brandopfer, nicht das mindefte,
ingt einer dar uns Göttern.

Karion.

Traun, und wirds auch nicht
rbringen; fchlecht ja forgetet ihr damals für uns.

Hermes.

ı die anderen Götter kümmr' ich zwar mich we-
niger;
ch felbft verdarb ich und verfchwand ich.

Karion.

Klug gedacht!

Hermes.

r diefem hatt' ich ja bei den Gaftwirtinnen ftets
in Gutes, gleich frühmorgens, Honig, Weingebrock,
lkfeigen, kurz was dem Hermes ziemt an Efferei;
n aber hungrig, mufs auf der Oberbühn' ich ruhn.

12. Die Zunge des Opferthiers dem Hermes befonders ge-tten: *Fri&l.* 1062. Karion die eigene Zunge folle man dem Hermes fchneiden für die Unheilbotfchaft.

1121. Klug gedacht, dafs du den eigenen Vortheil bedenkft.

Karion.

Und das mit Recht auch, der du Schaden ja geth
Manchmal, für so viel Gutes.

Hermes.

Weh mir Armen doch
Weh mir des Kuchens, der am Vierten geknätet w

Karion.

«Ihm, der nicht darf, sehnst du nach und rufst
sonst.»

Hermes.

Weh mir des Schenkels, den ich oft aufspeisete!

Karion.

Üb' hier dein Schenkel Tanz auf dem Schlauch
heitrer Luft.

Hermes.

Und des Eingeweides, das ich warm aufspeisete!

Karion.

Krampfhaft ja scheint dein Eingeweide sich zu d

Hermes.

Weh mir des Bechers, den sie gleich und gle
mischt!

Karion.

Den schlürfe dazu, dann laufe mir ungesäumt hin

1126. Der du beim Prellen sie ertappt werden liefsest, dafs sie Strafgeld zahlen mufsten.

1128. *Am Vierten: Weiberh.* 1069.

1129. Das erscholl dem Herakles vom Himmel, als er vergebens nach seinem Hylas schrie.

1131. Zu den Possen des Bacchosfestes gehorte, dafs Wettkämpfer auf einem weingefüllten oder aufgeblasenen und stark ge genschlauch mit nackten F ten (Askoliasmos). Die glitschten hinunter; wer o war Sieger und Gew Schlauchs.

1134. Unter den Wein gen galt die mit zwe Wein zu drei Theile (*Ritt.* 1187) für die Dem Gotte bot man eine

Hermes.

wärst du wol dienstwillig etwas deinem Freund?

Karion.

'enn dess du bedarfst etwas, wo ich dir dienen kann.

Hermes.

'enn mir ein Brot, ein kräftig ausgebackenes,
ı zu essen gäbest, und ein Stück saftvolles Fleisch,
:ss was ihr opfert drinnen.

Karion.

«Kein Austragen gilt.»

Hermes.

.d doch, so oft du ein Hausgeschirrchen deines Herrn
.twandtest, macht' ich immer, dass geheim es blieb.

Karion.

r damit du selbst Theil nähmest, o Wandwühler du;
nn ein wohlgebackener Honigkuchen lief dir ein.

Hermes.

ch hinterher wol schlangst du diesen selbst hinab.

Karion.

:ht gleichen Theil ja nahmest du an den Schlägen mir,
:nn etwa ich auf einem Schelmstreich ward ertappt.

Hermes.

:ht denke des Leides, wenn du Fyle's Burg gewannst.

140. *Kein Austragen.* S. V. 792.

148. Um Athen von den drei- Tyrannen zu befrein, besezte ısybulos die böotische Grenz- ng Fyle. Drauf wurde der .d geschlagen, die Demokratie wieder eingeführt, und das Andenken verübter Greuel der Vergessenheit übergeben. So entstand das Sprichwort: «nicht denke der «vorigen Übel, du hast ja Fyle»: welches Hermes auf den beglückenden Plutos überträgt.

Wohlan zum Häusling, o bei den Göttern, nehmt mich auf!

Karion.

Verlassen willst du die Götter denn, und wohn hier?

Hermes.

Bei euch ja find' ich alles weit vortreflicher.

Karion.

Was? überzulaufen, dünkt dir artig das zu sein?

Hermes.

«Heimat ist alles, wo es einem wohl ergeht.»

Karion.

Wozu denn wärst du nüzlich hier als Hausgenoss?

Hermes.

An eure Thür als Angelhüter stellt mich hin.

Karion.

Als Angelhüter? Nicht bedarfs der *Angelein*.

Hermes.

Nun als Gewinner.

Karion.

Aber reich sind wir. Wozu
Wenn wir Hermes noch den Kneipenvorstand unterten?

Hermes.

Als Listigen denn.

Karion.

Als Listigen? Das am wenigsten

1155. *Hermes*, der *Thürhüter*, der *Gott des Handels*, der *Listengott*, der *Wegeweiser*, der *Kampfobwalter*. Die Thürangeln waren von Holz, und wurden, wenn sie nicht knarren sollten, mit Wasser besprengt (*Thesmof.* ... Dieben wohlbekannt ... stand des Hermes Bildnis ... *gelhüter* zugleich, und als ... d. i. Herbeiangler durch ...

:ht Liſt ja gilt nun, ſondern Einfachheit des Sinns.

Hermes.

: Wegeführer.

Karion.

Aber der Gott ſieht jezo klar,
ſs künftig uns kein Wegeführer nöthig iſt.

Hermes.

ıhl, Kampfbeſchirmer ſei ich denn. Was ſagſt du nun?
s Plutos Reichthum wird am treflichſten angelegt,
ſtiften Wettkampf geiſtiger Kunſt und leiblicher.

Karion.

ı gutes Ding doch, wenn man viel Beinamen hat!
lurch erwarb ſich dieſer ja ſein Biſschen Brot.
:ht eitel traun, daſs alle hier Rechtſprechenden
h eingeſchrieben gern in viel Buchſtaben ſehn.

Hermes.

f ſolchen Beding denn tret' ich ein.

Karion.

So ſpüle du,
ngehend ſelber dort an den Brunn, die Gedärme rein;
mit du gleich dein dieneriſch Weſen mir bewährſt.

Karion. Priester des Zeus. Chremylos.

Priester.

ər meldet wol, wo Chremylos ſein mag, mir genau?

Chremylos.

ie geht es doch, mein Beſter?

168. Viele ſuchten unter mehr- ıem Namen ſich in mehrere Gerichtshöfe zugleich einzulooſen. Vgl. V. 973.

Priester.

Wie ſolls gehn? nur ſchle
Denn ſeit der Plutos wiederum begann zu ſehn,
Sterb' ich vor Hunger; denn zu eſſen hab' ich nich
Und das, da ich Zeus Prieſter bin, des Rettenden

Chremylos.

Was iſt die Urſach'? o bei den Göttern, ſage mir.

Priester.

Zu opfern würdigt keiner mehr.

Chremylos.

Weswegen doch?

Priester.

Weil alle geſamt nun Reiche ſind. Damals fürwa
Als nichts ſie hatten, wer da heim vom Handel ka
Gab wol ein Opfer für die Erhaltung, auch wer
Des Gerichts befreit war; und wer fröhlich opfer
Lud wol zu dem Feſtſchmauſ' auch den Prieſter
Doch nun,
Nichts opfert jemand, völlig nichts, und keiner kom
Nur die zu dem Abtritt wollen, mehr als Tauſende.

Karion.

Du verſäumſt doch niemals deine Gebühr daraus
ziehn?

Priester.

Drum jenem Zeus, dém Retter, denk' ich ſelbſt
mehr
Lebwohl zu ſagen, und zu bleiben hier bei euch

Chremylos.

Getroſt! denn gut wird alles, ſo ein Gott es will

1187. Sonſt bekam der Prieſter wenigſtens das Opferfell (*Thesmof.* 758); jezt ſeinen Antheil an ... abgange.

:nn jener Zeus, der Retter, ist leibhaft alhier.

PRIESTER.

eiwillig kommend? Heil in Fülle ja meldest du.

CHREMYLOS.

ifstellen also wollen wir gleich — nun warte doch! —
n Plutos dorthin, wo er sonst war aufgestellt,
s Hinterhaus stets hütend unserer Herscherin.
if, bring' aus dem Hauf' uns einer brennende Fackeln her,
ss du sie voran dem Gotte tragest.

PRIESTER.

Ja fürwahr,
s muss geschehn.

CHREMYLOS.

Wer ruft den Plutos mir heraus?

(Der Zug aus dem Hause erscheint.)

ALTE *(wehklagend).*

ı nun, was mach' ich?

CHREMYLOS.

Hier die Töpfe, womit der Gott
rd aufgestellt sein, nim auf das Haupt, und trage sie

ı91. Zeus der Erretter, in Ge- des Plutos.

ı94. Plutos soll im Geleit ei- verhungerten Priesters, einer rauen Alten, und tolpelhafter ern auf die Stadtburg gebracht, dort mit Töpfen (78) aufge- t werden, um die Schazkam- zu füllen, gleich dem Duka- ıann unserer Volkssage. Lustig für den gemeinen Zuschauer, ernsthaft für den denkenden.

1195. Im Hintergebäude des Parthenon lag der öffentliche Schaz, ehe der Krieg ihn erschöpft hatte: *Lysistr.* 174.

1200. Bildnisse niederer Gottheiten weihte man mit *Töpfen* voll Hülsenfrucht, die von *buntgekleideten Jungfrauen* auf dem *Haupte*,

Ehrbar; von selbst ja buntgekleidet kamst du her.

ALTE.

Doch warum ich herkam?

CHREMYLOS.

Alles wird dir gleich gesch

Denn kommen wird der Jüngling gegen Abend d

ALTE.

Wohlan, wenn wirklich du bei Zeus Bürgschaft
giebst,

Mir kommen werd' er, will ich die Töpf' hintrag
nun.

KARION.

Fürwahr von anderen Töpfen ganz das Gegenth
Erscheint an diesen: denn bei anderen Töpfen
Pflegts grau zu schäumen oberhalb; doch jezo
Ists unten grau, und drüber ragen die Töpf'

CHOR.

Nicht länger demnach saumhaft dastehn, ist
uns, sondern zurückgehn
Als Nachtrab hier; denn zu folgen gebührt
sang uns hinter dem

unter Musik und Gesang, in den Tempel getragen wurden: *Fried.* 924.

1210. Die ärmliche Einweihung des sklavenden Scheinreichthums straft zugleich die Karg... Choragen, der keinen ... zug mit Gesang verstatt... dern nur kurze Ankündig... Chors, den die Fantasie sich ... zudenken mag.

ei dem Verleger dieses Werks sind erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

ORAZ **Werke**, vom Hofrath J. H. Voss. Neue sehr verbesserte Ausgabe in 2 Bänden. gr. 8°. 1821.

VENAL, übersetzt und mit Anmerkungen für Ungelehrte, von D. C. F. BAHRDT. Neue verbesserte Auflage. 8°. (erscheint im Laufe des Jahrs 1821.)

VIUS **Römische Geschichte**, mit kritischen und erklärenden Anmerkungen, vom Professor KONRAD HEUSINGER, in 5 Bänden. gr. 8°. 1821.

IDS **Verwandlungen**, von J. H. Voss. 2 Theile gr. 8°. 1798.

OPERZ **elegische Gedichte**, lateinisch und deutsch, mit erklärenden Anmerkungen, von FR. K. VON STROMBECK, gr. 8°. 1803.

CITUS, **des CAJ. CORN., sämtliche übrig gebliebene Werke**, übersetzt von FRIED. K. VON STROMBECK, in 3 Bänden. gr. 8°. 1816.

RGILS **Werke**, vom Hofrath J. H. Voss. Neue sehr verbesserte Ausgabe in 3 Bänden. gr. 8°. 1821.

---

ceronis, M. T., de officiis libri tres. Ad solam priscorum exemplarium fidem recensuit, adjectisque Joh. Mich. Heusingeri et suis adnotationibus explicatiores editurus erat Jac. Fridr. Heusinger. 8° maj. Editio nova.

hle, J. Th., Observationes criticae de C. Taciti stilo, adversus Joh. Hill. 8° maj. 8 Ggr.

cyklopädie der lateinischen Classiker. 1ste Abtheilung: Römische Dichtersammlung in 5 Theilen, Plautus, Seneca, Terenz, Phädrus, Ovid, Horaz und Virgil, 6ter Theil 1r u. 2r Band, die Elegiker, Lyriker und Epiker. 2te Abtheilung, der Redekunst gewidmet, in 4 Theilen, Cicero. 3te Abtheilung, der Philosophie gewidmet, in 2 Theilen, Cicero. 4te Abtheilung, der Geschichte gewidmet, Sallust. Ueberhaupt 13 Thle. (jeder auch einzeln zu haben.) 6 Tlr. 19 Ggr.

Erklärende Anmerkungen zu dieser Encyklopädie, von Dahl, D. Heusinger, Köppen, Lanz, Meinecke, Röhden, Schulz, Wenzel, in 13 Theilen, (jeder auch einzeln zu haben.) 15 Thlr. 1.

Funke, C. Ph., neues Real-Schullexicon, enthaltend die zur Erklärung der alten Classiker nothwendigen Hülfswissenschaften, Mythologie, Alterthümer, Geschichte und Philosophie. gr. 8. 5

Große, G., metrologische Tafeln über die alten Maße, Gewichte, Münzen Roms und Griechenlands, nebst den Verhältnissen gegen bekannte französische und deutsche, zur Erklärung alter Schriftsteller, nach Rome de l'Isle, mit Berichtigungen von Kästner.

Heyne's, Christ. Gottl., academische Vorlesungen über Archäologie der Kunst des Alterthums, insbesondere der Griechen und Römer. Ein Leitfaden für Leser der alten Klassiker, Freunde der Antike, Künstler und diejenigen, welche Antikensammlungen mit Nutzen betrachten wollen. 8°.

Köppen, H. J. J., griechische Blumenlese, 2 Theile. 1

Lykurgs Rede wider Leokrates. Recensirt und mit Anmerkungen zum Gebrauch der Schulen herausgegeben von J. H. A. Schulz.

Phædri, Fabularum Aesopiarum Lib. V. Ad codices Mss. et editiones recognovit, varietatem lectionis et commentarium perpetuum adjecit Joh. Gottl. Sam. Schwabe. Accedit Romuli fabularum Aesopiarum Lib. IV. ad codicem divionensem et perantiquam editionem ulmensem, nunc primum editi et notis illustrati. Cum tabulis æri incisis. 8° maj. 3 Thlr.

Auf Velinpapier

Schul-Atlas für die alte Erdbeschreibung. Aus funfzehn Blättern bestehend. Gallia & Germania, Mauritania, Numidia, Cyrenaica, Vindelicia, Italia, Forum romanum, Orbis veteribus notus, Hispania et Insul. britannicæ, Pannonia, Dacia, Tabula antiquæ Romæ, Græcia, Græcia major, Persia et India, Mare ægeum, Arabia et Aegyptus, Pontus, Colchis, Iberia, Asia inferior, Palæstina. Fol.

Wagner, K. F. C., Aufsätze zum Uebertragen ins Lateinische. 8.

Wiedeburg, F. A., præcepta rhetorica e libris Aristotelis, Ciceronis, Quintiliani, Demetrii, Longini et aliorum collecta ac disposita. 8°.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google